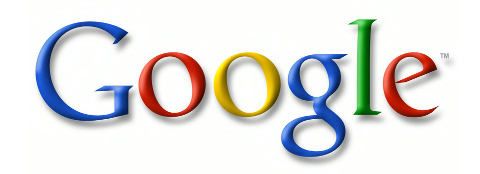





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES



Geographisches Namenbuch

von

Österreich-Ungarn.

Eine Erklärung

von

Länder-, Völker-, Gau-, Berg-, Fluss- und Ortsnamen.

Von

Dr. Friedrich Umlauft.

Wien 1886.

Alfred Hölder,

k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,

Rothenthurmstrasse 15.

Einleitung.

Die Zahl der Eigennamen, welche einer Sprache angehören, ist grösser als ihr gesammter eigentlicher Wortschatz. Aber auch die Namen sind ein Product des Menschengeistes, auch sie werden im Sinne desselben Sprachgeistes gebildet und sind den gleichen Gesetzen der Sprache unterworfen.

Darum beschäftigt sich die Sprachforschung schon seit geraumer Zeit mit den Eigennamen und hat aus diesem Studium bereits reichen Gewinn für die Erkenntnis einzelner Sprachen wie für die allgemeine Sprachwissenschaft geschöpft. Angesichts dieser Bedeutung der Eigennamen kann wohl auch ein Werk, welches sich mit der Namenkunde oder mit einem Theile derselben befasst, auf freundliche Aufnahme hoffen. Ja es scheint fast, dass das Interesse für die Namenforschung ein viel allgemeineres sei, als für andere Gebiete der Sprachforschung. Gehen wir nämlich z. B. den Stämmen und Wurzeln der Wörter nach, so wird in gewissem Sinne unsere Mühe unbefriedigt bleiben, da wir bei den letzten Wurzeln angelangt, den Zusammenhang zwischen der Wurzel und ihrer Bedeutung nicht zu ergründen vermögen und schliesslich vor einem ungelösten und unlösbaren Räthsel stehen bleiben, wogegen es sich in der Namenkunde, die freilich soweit in den seltensten Fällen geht, zumeist nur um Ableitung und Zusammensetzung handelt, weshalb dieselbe demjenigen, welcher sich mit ihr beschäftigt, eine gewisse Befriedigung durch scheinbar greifbarere Erfolge gewährt.

Die Eigennamen scheiden sich in die zwei Gruppen der Personennamen und der geographischen Namen. Beide stehen in vielfacher Wechselbeziehung zu einander, da z. B. zahlreiche Ortsnamen v Personennamen abgeleitet oder mit solchen zusammengesetzt s anderseits Personennamen als Derivata von geographischen Na

sich darstellen. Die letzteren nehmen unter den Eigennamen eine hervorragende Stellung ein, sowohl wegen der Grösse ihrer Objecte und der dadurch bedingten Allgemeinheit, wobei oft mehrere Völker an einem Objecte und Namen theilhaben, als auch wegen ihrer innigen Beziehung zur Geschichte.

Wie alle Namen haben auch sie Sinn und Bedeutung. Dieser Sinn ist aus manchen derselben noch erkenntlich, in vielen Fällen aber ganz verdunkelt. Die Versuche geographischer Namendeutung sind schon ziemlich alt und reichen bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück. Wie aber die Gelehrsamkeit vormals oft auf falscher Spur wandelte, so fand sie auch auf diesem Gebiete anfangs nicht den richtigen Weg. Wie abgeschmackt, Lissabon als eine Gründung des Elisa oder des Elisäus zu erklären, den Namen Hamburg (d. i. Burg an der Hamme) aus Cham-Burg oder gar Hamonsburg abzuleiten! Auch Khevenhillers Etymologie ist falsch, wenn er in seinen bekannten „Annales Ferdinandei" für „Hansestädte" consequent „Anseestädte" schreibt. Nicht bloss die Gelehrten, auch das Volk achtete schon in früheren Zeiten auf die Namen und suchte sich deren Bedeutung zu erklären oder zurecht zu legen. Neunkirchen in Niederösterreich (d. i. „zur neuen Kirchen") sollte nach 9 Kirchen genannt sein, Gloggnitz (slavischer Ableitung) nahm die Glocke ins Siegel auf, in vielen Fällen wurden mehr oder minder phantasievolle Sagen zur Erklärung von Namen erdichtet. So soll sich Heinrich der Springer einmal jagend im Thüringer Walde verirrt haben, bis er auf einem Berge Aussicht gewann und sich wieder zurechtfand; da rief er aus: „Wart' Berg, du sollst mir eine Burg sein," worauf er die Wartburg gründete. Bekannt ist die Gründungssage von Teschen in Schlesien. Zu welch düsteren Sagen hat der Name Klagenfurt (d. i. Glanfurt) Anlass geboten. Das sind lauter Namen, welche in ihrer heutigen Form eine auffällige Bedeutung haben. Mit der Mehrzahl der Namen weiss freilich das Volk nichts anzufangen, aber es achtet auch auf diese. So erzählt Dr. Steub, dass sich ihm gegenüber deutsche Bauern in Westtirol über die „gspassigen Namen" in ihren Bergen verwundert haben, die sie nicht verstehen. Wir geben ihnen recht, wenn wir die folgenden Tiroler Ortsnamen romanischen Ursprungs vernehmen: Fügeluff, Fromengärsch, Gnöderall, Patzlfarr, Kalkadaier, Postgewannes, Tschampegruss, Tschonderebödere.

Nach einigen besseren Anläufen zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurde jedoch erst durch Bopp und Jakob Grimm durch die

Begründung historischer Sprachforschung die Bahn auch für wissenschaftliche Namenforschung geebnet, wenn auch die letztere bis 1840 noch ziemlich brach lag, durch die Keltomanen aber nicht mehr aus dem richtigen Geleise gehoben werden konnte. Den von den Begründern der modernen Sprachwissenschaft vorgezeichneten Weg ist seither auch die Namenkunde immer entschiedener gewandelt. Man war zur Einsicht gekommen, dass die heute vorliegende Form der Eigennamen in den seltensten Fällen einen Aufschluss über deren Ursprung und eigentliche Bedeutung gebe und gieng zu älteren und ältesten urkundlich überlieferten Formen zurück. Der Vergleich mit diesen alten Namensformen zeigte, dass alle auf den jüngsten Formen basirende Erklärung zumeist nur wertlose Klügelei oder Spielerei sei, ob sie nun sich an den Wortschatz der eigenen oder einer fremden Sprache halte. Wenn mit Recht gefordert wird, dass mit den Namen ein Begriff nicht bloss sich verknüpfen müsse, sondern auch dem Namen selbst ein Interesse abzugewinnen sei durch dessen Erklärung, so muss eben die wirkliche Bedeutung desselben aufgesucht werden; dies verlangt das Streben nach historischer Wahrheit. So wird man sich leicht den Namen des Dorfes Kalksburg bei Wien zurecht legen als eine Burg auf einem Kalkfelsen, während die für c. 1130 belegte Form Chadalhohisberg den Namen als „Berg eines Chadalhoh" erklärt. Hütteldorf an der Westbahn wird man umso eher zu „Hütte" zu stellen geneigt sein, da auf nachbarlicher Höhe bei den „Hüttlern" die sogenannten „Knödelhütten" stehen; und doch sagt die Form „Utendorf" aus dem Jahre 1194, dass wir es hier mit dem Dorfe eines Uto oder einer Uta zu thun haben. Wer wollte nicht Chorherrn in Niederösterreich für eine Gründung oder einen ehemaligen Besitz von Chorherren halten? Diese Meinung zerstört der für 1143 belegte Name Charcharen, der soviel als „bei den Kärrnern" oder „bei den Karrenmachern" bedeutet. Aus Tragebotinstetten (zusammengesetzt mit dem Personennamen Tragebot) wurde Dreistätten, aus Habechsbach, d. i. Habichtsbach, Hausbach; Sparwar- oder Sperberbach wurde zu Sparbach, Dominiksdorf zu Domsdorf.

Der Standpunkt, von dem aus die Namenserklärung zu behandeln ist, muss also ebensowohl der historische als der philologische sein. Aber auch die Geographie hat hier mitunter dreinzusprechen. Denn im Falle der Möglichkeit mehrerer Erklärungen kann die geographische Lage der Örtlichkeit für eine von diesen entscheiden. Wie häufig sind Orte, namentlich Dörfer, nach Gewässern, an denen sie

liegen, benannt. Und ebenso handelt es sich oft um Vegetations-Verhältnisse, Bodengestalt, selbst um das Klima u. s. w. bei Feststellung einer Namenserklärung.

Vom Standpunkte des Geographen ist zuerst J. J. Egli an die Erklärung der Namen herangetreten und hat durch sein grosses Werk „Nomina Geographica", Versuch einer allgemeinen geographischen Onomatologie (Leipzig 1872) die geographische Namenkunde begründet. Zugleich gelang es ihm, die Geographen für diesen Gegenstand in höherem Grade zu interessiren und besonders war er bemüht, der geographischen Namenkunde auch im Unterrichte eine Stelle zu erobern. Wie Leop. v. Ranke gezeigt hat, welche Bedeutung den Namen für die Geschichte zukommt, für die sie den Wert von historischen Quellen besitzen, wie L. Ewald darauf hingewiesen, dass in der geographischen Nomenclatur eines jeden Landes die Territorialgeschichte desselben zum Ausdrucke gelange, so hat Egli theoretisch und praktisch dargethan, dass die geographischen Namen sich förmlich in den Dienst des urkundlichen Unterrichtes ziehen lassen. Ihrer Bedeutung nach erklärt, sind sie nicht mehr die „nuda nomina" des Plinius, nicht mehr blosser Gedächtniskram, sondern sie werden lebendig und erstehen als redende Zungen des Menschengeistes auf.

So umfangreich Eglis oben genannte Arbeit ist, so kann sie doch heute, nachdem sich die Namenkunde in der Geographie einen festen Platz erobert hat und auch bereits in den Unterricht eingedrungen ist, namentlich für die Zwecke der Vaterlandskunde, wo sie eine besondere Bedeutung hat, nicht mehr ausreichen. Denn da Eglis Werk die ganze Erde umfasst, entfallen von den 17.000 Namen, welche es bietet, nur wenige auf ein einzelnes Land, auf Österreich-Ungarn beispielsweise nur 124. Es liegt daher nahe zu erwarten, dass Specialwerke sich mit der Namenkunde einzelner Länder und Staaten befassen. Doch existiren bisher nur monographische Arbeiten oder, abgesehen von solchen, welche nicht den geographischen Gesichtspunkt im Auge haben, Werke für ein enger begrenztes Gebiet, ein umfassenderes Specialwerk im Sinne Eglis unseres Wissens noch nicht.

Ein solches wird nun in dem vorliegenden Buche geboten, welches sich ausschliesslich mit der geographischen Namenkunde von Österreich-Ungarn befasst. Eine derartige Arbeit musste freilich vor allem wegen der Vielsprachigkeit unserer Monarchie auf besondere Schwierigkeiten stossen. Doch lagen etliche bedeutsame Werke und zahlreiche kleinere Abhandlungen vor, welche reichliches Material

lieferten. Einige Sprachkenntnisse und besondere Vorliebe für den Gegenstand haben dem Bearbeiter die Sache erleichtert. Gleichwohl ist derselbe sich dessen bewusst, dass sein Buch nur als ein bescheidener Anfang gelten kann, und er hofft demgemäss auf nachsichtige Beurtheilung.

Es wäre überflüssig an dieser Stelle vielleicht in Kürze zu wiederholen, was E. Förstemann in seinem so vortrefflichen und anregenden Buche „Die deutschen Ortsnamen" (Nordhausen 1863) über die Entstehung, Bedeutung und Eintheilung der geographischen Namen in deutschen Landen eingehend ausgeführt hat. Ein Gleiches hat F. v. Miklosich durch seine Arbeiten über „Die Bildung der Ortsnamen im Slavischen aus Personennamen" (Wien 1870) und „Die Bildung der Ortsnamen im Slavischen aus Appellativen" (Wien 1872) für das weitgedehnte Gebiet der verschiedenen slavischen Zungen geleistet. Indem der Freund geographischer Namenkunde in Bezug auf die Systematik dieses Gegenstandes auf diese beiden Werke, sowie auf den abhandelnden Theil in Eglis Werke verwiesen sein mag, wird er für die österreichischen Alpengebiete in den zahlreichen einschlägigen, stets anziehenden Schriften L. Steubs weniger systematische, aber doch eingehende Belehrung finden. Hier sei nur Einiges über die speciellen Erscheinungen im Bereiche unserer polyglotten Monarchie bemerkt, wo sich die interessantesten und merkwürdigsten Umwandlungen der Namen beim Übergange aus der einen in die andere Sprache kundgeben.

Innerhalb der heutigen österreichisch-ungarischen Monarchie finden wir in historischer Zeit der Reihe nach die verschiedensten Völkerstämme entweder dauernd oder vorübergehend sesshaft, etliche auf Kriegszügen die Lande durchstreifend. Die Räter, Kelten, Illyrier und Daker wurden durch die Römer romanisirt; es folgten verschiedene Germanenstämme, Hunen und Avaren, slavische Stämme, die sich allmählich in eine nördliche und südliche Gruppe schieden, dann die Deutschen bajoarischen und fränkischen Stammes; den Osten besetzten später zum Theil die Magyaren, Jazygen und Petschenegen, während sich in einem anderen Theile neben slavischen Ansiedlern die Romänen behaupteten. In das südwestliche Alpengebiet drangen die Italiener tiefer ein, wogegen die rätoromanischen Reste immer mehr zusammenschmolzen. Noch folgte eine Einwanderung von Sachsen und Schwaben nach Siebenbürgen und Ungarn, sowie eine langwährende türkische Fremdherrschaft in diesen Ländern. So ziemlich an

alle diese verschiedenen Völker werden wir gemahnt, wenn wir die geographischen Namen unserer Monarchie durchmustern. Im Namen des Rätikon leben die Räter fort, wie Brenner und Vinstgau an die rätischen Stämme der Breonen und Venosten erinnern. Die Namen Böhmen, Tauern, sowie Kärnten und Krain geben Zeugnis von der ehemaligen keltischen Bevölkerung aus den Stämmen der Bojer, Taurisker und Karner; Istrien hat seine alte Benennung nach dem illyrischen Stamme der Istrer bis heute bewahrt. Das Römerbad in Steiermark erinnert noch an die Zeiten der Römerherrschaft, wie die Namen Seewalchen, Strasswalchen, Roithwalchen, Wallersee an die von den Bayern im 6. Jahrhundert in den nordöstlichen Alpen vorgefundenen Reste der romanischen Bevölkerung. Gossensass am Südfusse des Brenners ist vielleicht soviel als Gothensitz, jedesfalls aber heisst „Abersee" nichts anderes als „Avarensee". Zahlreich in den Alpenländern sind die mit „Windisch" zusammengesetzten Ortsnamen, dort, wo längst keine Winden mehr zu finden, wie Windisch-Baumgarten in Niederösterreich, Windisch-Garsten, Windisch-Berg, Windisch-Hof, Windisch-Hub in Oberösterreich, Windisch-Berg in Obersteiermark, Windisch-Matrei in Tirol etc. Krobaten und Kraubath in Kärnten und Steiermark erinnern an die Zeiten, da die Kroaten auf ihrer Südwanderung auch in diese Alpengebiete kamen. Böhmdorf in Oberösterreich, Böheimkirchen und Behamberg in Niederösterreich sind unzweifelhaft uralte čechische Ansiedlungen, wie die Orte Deutschen, Deutsch-Metz und Deutschnofen in Südtirol inmitten welschen Gebiets, Deutschruth im slavischen Küstenlande als deutsche Siedlungen sich kundgeben. Wieweit einst die Magyaren westwärts vorgedrungen, dafür liefern Namen wie Ungerdorf (zweimal) in Steiermark, Ungerbach in Niederösterreich, Ungerberg und Ungering in Oberösterreich noch heute redende Belege. Die Bessenen oder Petschenegen, deren Einwanderung in Ungarn unter Stephan dem Heiligen begonnen haben soll, sind längst in den Magyaren aufgegangen; doch heissen noch jetzt 17 Orte in Ungarn nach ihnen „Besenyő". Selbst an die vorübergehende türkische Invasion im 16. Jahrhundert erinnern verschiedene Örtlichkeiten durch ihren Namen; eine Höhle bei Hainfeld in Niederösterreich heisst Türkenlucke, mehrere Höhlen bei Schottwien Türkenlöcher, ein Felshang bei Sebenstein, über den versprengte Türken 1532 sollen hinabgestürzt worden sein, der Türkensturz; ferner die zahlreichen mit Török zusammengesetzten Ortsnamen in Ungarn. Wie aber die hier genannten Völker durch ihre

eigenen Namen in geographischen Benennungen noch fortleben, nachdem sie längst verschwunden, oder dort, wo sie ihre alten Wohnsitze längst aufgeben mussten, so haben sie fast alle auch ihren Antheil an der geographischen Nomenclatur innerhalb unserer Monarchie genommen. Eine nur wenig eingehende Betrachtung dieser Namen zeigt jedoch nicht bloss die weitgehende Vermischung von Namen, die verschiedenen Sprachen angehören, in demselben Lande oder Bezirke, wie z. B. in Ungarn, wo die einen Orte magyarisch, andere deutsch oder slovakisch, slovenisch, serbokroatisch, bulgarisch, polnisch, ruthenisch, romänisch, ja sogar französisch (Charlesville und Philippeville im Banat, von französischen Einwanderern) benannt sind, sondern auch den umgestaltenden Einfluss der einen Sprache auf Namen, die ursprünglich einer anderen Sprache angehören. Demgemäss kann man primäre (ursprüngliche) und secundäre (umgestaltete) Namen unterscheiden.

Die primären Namen sind also diejenigen Namen, welche einem geographischen Objecte zuerst ertheilt wurden und ihm als solche bis heute erhalten blieben; sie gehören von Anfang an ein und demselben Sprachgebiete an, ohne in ein anderes überzugehen und erleiden bloss diejenigen lautlichen Veränderungen, welchen die betreffende Sprache unterworfen war, besonders häufig Zusammenziehungen und Verkürzungen, welche den Namen dann freilich oft unverständlich machen. So wird z. B. Anthalmisfeld zu Ansfelden, Donnerstagmarkt zu Donnersmark. Keltische Namen finden sich in ihrer ursprünglichen Form gar nicht vor, wenn man nicht etwa Glan (kelt. Glana) und einige andere Flussnamen hieherziehen wollte. Desgleichen sind die römischen Namen fast alle verschwunden; Aquileja, Salona und Scardona aber z. B. sind noch solche. Dazu ist jedoch zu bemerken, dass die Mehrzahl der alten Römernamen auf heute österreichischem Gebiete selbst nicht primär war, sondern aus dem Keltischen, Rätischen, Illyrischen etc. übernommen. In dem noch bestehenden kleinen Verbreitungsgebiete der Rätoromanen mögen aber noch genug primäre Namen (wie etwa Corvara, Fontanella) vorkommen. Primäre italienische Namen sind Dosso (Rücken), Dossolo, Acquabona, Transacqua, Folgaria (Farnkraut), Riva (Ufer), Rovereto (Steineichenwald) etc.; slavische: Bistra (die Schnelle, Klare), Běla (die Weisse), Rudná (Erzfluss), Bor (Kiefernwald), Brinje (Wachholder), Cesta (Weg), Dolina (Thal), Draga (Thal, Thalgelände), Grad (Burg), Jama (Grube), Mezimosti (Zwischenbrücken), Myšidol (Mäusethal), Rakovec (Krebsenort);

deutsche: Achleiten, Angern, Baumgarten, Bierbaum, Brand, Bruck, Innsbruck, Eichberg, Puchberg, Feldkirch, Dürrnkrut, Gmünd, Gmunden, Haslach, Mittersill, Neusiedel, Österreich, Guntramsdorf, Reichpolds etc.; magyarische: Alföld (Niederland), Nádfalu (Rohrdorf), Mező-Hegyes (Feldberg), Hegyalja (Fuss des Berges), Ménes (Gestüt), Sziget (Confluentia) etc.

Als secundäre Namen kann man solche bezeichnen, welche aus einem Sprachgebiete in ein anderes übergegangen sind und dabei mehr oder weniger umgemodelt wurden. Es folgen hier mehrere Beispiele, wobei die ursprüngliche Form der secundären, heute üblichen vorausgeht:

a) Keltische Namen verdeutscht: Ortsnamen im engeren Sinne finden sich fast keine; nur Hall, Hallein, Hallstatt gehören hieher, dagegen ist die Zahl der Flussnamen ansehnlich, welche eben die ältesten sind und am längsten sich erhalten, so Ager, Eisak, Enns, Glan, Ill, Isar, Lech, Mur u. s. w.

b) Römische (auch keltorömische) Namen 1. verdeutscht: Antraeanum (waldige Grotte) = Andrian; Arcella (Sennhütte) = Arzl; Basilianum = Basslan; Brigantium = Bregenz; Celeja = Cilli; Ecclesia = Cles; Appianum = Eppan; Forum Julii = Friaul; Cornulanum = Girlan; Laureacum = Lorch; cucullus (Kappe) = Kuchel; Leontium = Lienz; Matreia = Matrei; Veldidena = Wilten; Colonia = Köln (Tirol); Draus = Drau. 2. italianisirt: Athesis = Adige; Tridentum = Trento; Melite = Meleda; Σταγνόν = Stagno; Corcyra (griech. Κόρκυρα) = Curzola. 3. slavisirt: Colapis = Kulpa; Siscia = Sissek; Nedinum = Nadin; Scardona = Skradin; Savus = Sava; Tragurium = Troghir.

c) Rätoromanische Namen verdeutscht: Avazzones (Überschwemmung, Wildbach) = Absam; bognes (Güter) = Bangs; planes (Ebenen) = Blons; paludaccies (Sümpfe) = Bludesch; castelrotto = Kastelruth; vallures (grosse Thäler) = Flirsch; cultura = Galtür; colurnes (Haselstauden) = Glurns; col fosco (nebliger Hügel) = Kolfuschg.

d) Italienische Namen 1. verdeutscht: caprile (Ziegenstall) = Gfrill; cuccolo (Kuckuck) = Giggl; maggiatico (brachliegend) = Matschatsch; piceto (Fichtenwald) = Petscheid. 2. slavisirt: Spalato = Spliet; Curzola = Korčula; Osteria = Ostarija; civitate = Cavtat.

e) Slavische Namen: 1. verdeutscht: Bistrica = Feistritz; Běla = Bielach; v brêzach (unter Birken) = Friesach; Jamniki (zu jama, Grube) = Gaming; Praha = Prag; Muoriza = Mürz; hrvastu (Gestrüpp)

= Garsten; Holomauc = Olmütz; Gradec = Graz; Borovnica = Braunitzen; v porčah (zu reka, Fluss) = Pörtschach; Morava = Mrauen; Světla = Zwettl. 2. italianisirt: Prêvlaka (Tragplatz) = Brevilacqua; Kobarid (Rabenstein) = Caporetto; Gorica (Bergstadt) = Gorizia; trebež (Gereut) = Trebesse. 3. magyarisirt: potok (Bach) = patak; pustъ (öde, wüst) = Puszta; Zlatina (die Goldene, Goldwasser) = Szalatna; četrtek (Donnerstag) = Csötörtök; Toplica (warmes Wasser) = Tapolcza.

f) Deutsche Namen: 1. slavisirt: Bude (Baude) = bouda; Rode (Rodung) = rot; Ziegelei = Cegelnica; Königswart = Kinžvart; Goldberghof = Kulparków; Zornstein = Czorsztyn; Sommersteinhof = Zamarstynów; Düneburg = Tymbark; Rosenthal = Rožmital. 2. italianisirt: Liuzenaha (Leizach) = Lisignago; Rundschein = Roncegno; Rieslach = Rizzolaga; Vierach = Viarago; Burg = Borgo. 3. magyarisirt: Waldorf, Wallendorf = Aldorf; Theka (Tekendorf) = Teke; Reteschdorf = Réteny; Ruckersdorf = Rukur; Dansdorf = Dános; Bogeschdorf = Bogács; Kuneschhäu = Koneshaj.

Die aus dem einen Sprachgebiete in ein anderes übergehenden Namen werden, wie schon aus den obigen Beispielen hervorgeht, sehr verschieden behandelt. Die einen behalten ihre ursprüngliche Form auch auf fremdem Gebiet, wie z. B. die Namen Almissa, Timavo, Berzava, Babia gora, Brody, Alföld, Balaton-Füred im Munde der Deutschen gar keine Veränderung erfahren, wobei wir es freilich mit Namen in nichtdeutschen Landen zu thun haben. Bei der Übernahme der Benennungen in eine andere Sprache findet am häufigsten eine Annäherung an den Klang der neuen Sprache, eine Assimilation statt. Dieselbe besteht oft nur in der Veränderung des Ausganges oder überhaupt einer mehr oder weniger eingreifenden lautlichen Umformung. Aus čech. Teplice wird deutsch Teplitz, aus Praha Prag, aus Pořice Burschitz, Carantania, Carinthia wird zu Kärnten, Gradec zu Graz, Brigantium zu Bregenz, slav. Gorica zu it. Gorizia, Savodnje zu Savogna; Colapis zu Kulpa, deutsch Königswart zu čech. Kinžvart. Ein weitergehender Schritt ist die volksetymologische Umdeutung. Dabei kann man wieder unterscheiden zwischen der einfachen Anlehnung — wenn Borovnica (Föhrenwald) zu Braunitzen (braun) wird; Běla (die Weisse) zu Bielach (Ache); Ostrovica = Osterwitz (zu Oster, Ost) Visocany zu Wischezahn (Zahn) — und der vollständigen Umdeutung: vicus novus zu Weichenofen (weich, Ofen), lat. Arilanum = Erl, it. Riva (Ufer) = Reif, slav. Ročica = Rothschützen, Radoina = Rothweil

Ratiboř=Rothwurst, Brloh (Wildhöhle)=Bierloch, Brezovo (von brêza, Birke)=Fressen, Drmaly=Dürrmaul, Skočidol (Spring hinab) =Gottesthal; lat. Venusta mons=Finstermünz, it. lago di Garda= Gartensee. Hieher gehören auch Namen, die innerhalb eines Sprachgebietes später unverständlich werden und Umdeutung erfahren; so wird aus Landestrost Landstrass, aus Büttelstein Beutelstein, aus Führtl Viertel, aus Stuotpherrich (Stutenpferch) Stupfereut, aus Charcharen, wie schon erwähnt, Chorherrn etc.

Eine dritte Art der Aufnahme geographischer Namen in eine andere Sprache ist die Übersetzung. Beispiele liefern: Neudorf = slav. Novoselo, Neue Welt = slav. Novi Svet, Kohldorf = slav. Vogle, Kaltenfeld = slav. Merzlo polje, Bruck und Brüx (Brücke) = slav. Most, slav. Medvode = Zwischenwässern, it. Landro (l' antro) = Hohlenstein; it. Sabbioncello = slav. Pelješac (sandige Halbinsel); poln. Schodki = mag. Lépcsőke = Treppchen; slav. mag. Buda = Ofen; Elbogen = Loket; slav. Orlice = Adler (Flussname).

Den bisher besprochenen Arten der Übernahme fremder Namen in eine Sprache steht zunächst der nicht zu seltene Fall gegenüber, dass für denselben Ort in zwei Sprachen ganz verschiedene Namen in Anwendung sind. Das Andretium der Römer heisst jetzt slav. Muč, deutsch Böhmen = čech. Čechy, die Stadt Eger čech. Cheb, Wittingau = Třeboň, Lundenburg = Břeclava, Jägerndorf = Karňov, der Neusiedler See = mag. Fertő (d. i. Morast), Fünfkirchen = mag. Pécs, Feigendorf = Mikeszásza, Klagenfurt = slov. Celovec, Feldkirch = roman. San Pieder. Hinwiederum begegnet eine Art der Namengebung durch Übertragung eines geographischen Namens auf eine Örtlichkeit in anderer Gegend (was freilich kein eigentlich sprachlicher Process). Hier wäre der in Böhmen und auch anderwärts vorkommende biblische Name Tabor zu erwähnen; Amalfi, jetzt Malfi in Dalmatien wurde von Ansiedlern aus Amalfi in Italien besetzt und nach ihrer Vaterstadt benannt; bei Neuberg in Steiermark heisst eine Gegend in einem Seitenthal der Mürz „Tirol"; solche Übertragungen fanden auch mit den Namen Ötting, Weilburg (bei Baden) etc. statt.

Nach diesen allgemein orientirenden Erörterungen mag es gestattet sein, noch Einiges speciell über die Einrichtung des vorliegenden Buches zu bemerken. Obwohl dasselbe keine Art geographischer Objecte ausschliesst, so behandelt es doch in überwiegendem Masse die Ortsnamen im engeren Sinne, weil sich das meiste Interesse ihnen zuwendet und für diese weitaus die meisten älteren urkundlichen

Belege zu Gebote stehen. Dennoch wird man kaum einen wichtigen Namen vermissen, und wie die Namen sämmtlicher Hauptstädte, so auch diejenigen der Kronländer, fast aller Volksstämme, der grösseren Flüsse, zahlreicher Gebirge, Berge und Gaue erklärt finden. Neben den in Urkunden und bei historischen Schriftstellern belegten Namensformen, auf welche die Erklärung sich stützt, auch die Originalquellen selbst alle zu citiren, hätte zu viel Raum in Anspruch genommen und wozu hätten denn Förstemann, Oesterley, Schmeller, Miklosich u. a. so trefflich und gründlich vorgearbeitet? Überall sind aber die Schriften, denen die verwendeten urkundlichen Formen entnommen sind, genau citirt, so dass ein Nachschlagen demjenigen leicht ist, der sich mit dem Gegenstande eingehender beschäftigen will. Die herangezogene Literatur, wie das am Schlusse beigefügte Verzeichnis ausweist, ist reich und dabei sind die nur in vereinzelten Fällen zu Rathe gezogenen Schriften nicht alle in das Literatur-Verzeichnis aufgenommen. Es hätten wohl noch manche einschlägige Publicationen benützt werden können, aber es schien räthlich, der Arbeit einen Abschluss zu geben. Ein grosser Theil der Namen ist vom Verfasser zum erstenmal erklärt; er ist darauf gefasst, hie und da Widerspruch zu begegnen, wie dies ja in der Natur der Sache liegt, aber er wird Berichtigungen und differirende Erklärungen mit Freuden acceptiren. Gar mancher Name wurde bisher in verschiedener Weise erklärt und es schien angezeigt, in solchen Fällen, da eine Entscheidung schwer, zwei und mehr Erklärungen aufzunehmen. Dagegen glaubte der Verfasser allzu kühner Deutungen sich enthalten zu müssen, weshalb sich auch einzelne Namen mit Belegstellen, aber ohne Erklärung aufgenommen finden. Der Vorwurf, dass die Deutungen vielfach gewaltsam oder allzuweit hergeholt seien, wird daher den Verfasser wohl in den seltensten Fällen treffen; namentlich aber glaubt er nicht, sich einer zu weitgehenden Slavisirung deutscher Namen schuldig gemacht zu haben, wie ein Recensent in Petermanns „Mittheilungen" meinte, welcher die ersten drei Bogen des Buches besprach. Die ehemalige Ausbreitung slavischer Stämme über die österreichischen Alpenländer ist historische Thatsache, und dies erklärt zur Genüge den slavischen Ursprung zahlloser geographischer Namen in diesem Gebiete; nicht bloss Miklosich, sondern auch Förstemann, Schmeller, Kaemmel und andere deutsche Männer der Wissenschaft treten für die slavische Ableitung solcher Namen ein, und für so viele ist dieselbe urkundlich unzweifelhaft bestätigt.

Das „Geographische Namenbuch" enthält über 8000 Namen. Von diesen entfallen mehr als 7000 auf Ortschaften. Da die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie 76.218 Wohnorte zählt, würde somit in dem vorliegenden Buche etwa ein Zehntel der Ortsnamen erklärt sein. Hiezu ist aber zu bemerken, dass eine grosse Zahl von Ortsnamen gar keiner Erklärung bedarf (wie Dorf, Dörfel, Feld, Bach, Bruck, Ufer, Brunn, Thal, Hof, Altenmarkt, Altendorf, Neudorf, Weindorf, Weinberg, Waldsee, Thalheim, St. Johann, Margarethen etc.), welche selbstverständlich hier nicht aufgenommen wurden, aber auch gewiss ein Zehntel aller Ortsnamen ausmachen. Ferner ist an die grosse Häufigkeit mancher Namen zu erinnern. So gibt es in Österreich nicht weniger als 153 Neudorf, 69 Au (dazu 2 Aue und 9 Auen), 58 Grub, 51 Hart (und 3 Harth), 51 Moos, 48 Reith, 47 St. Georgen, 45 Aigen, 40 Hof, 39 Dorf, 39 St. Johann, 38 Dörfel, 37 Baumgarten, 36 Leiten, 35 Haid, 34 Winkel, 34 Steinbach, 33 Stein, 32 Bach, 32 Edt etc.; ferner 222 Lhota und Lhotta (überdies 41 Lhotka), 99 Wola, 61 Aujezd, 36 Petrowitz, 33 Sela etc.; in Ungarn 53 Szent-György, 47 Szent-Márton, 47 Szent-Miklós, 45 Keresztur, 45 Lehota etc. Diese bedeutende Wiederholung vieler Namen reducirt begreiflicherweise die eigentliche Zahl der Einzelformen wesentlich und zwar so sehr, dass durch die im „Namenbuche" erklärten Namen circa 20.000 Orte repräsentirt werden.

Bezüglich der Schreibung der Namen sei schliesslich noch bemerkt, dass als Norm für Österreich das von der k. k. statistischen Centralcommission herausgegebene „Vollständige Ortschaftenverzeichnis der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder" (Wien 1882) bis auf jene Fälle, wo offenkundige Irrthümer vorliegen, galt; für Ungarn J. Juhos „A Magyar korona országainak helységnévtára" (Budapesten 1882).

Hiermit sei das „Namenbuch" freundlicher Beurtheilung empfohlen.

Fr. Umlauft.

Abkürzungen:

ahd. = althochdeutsch.
[Album von Mähren u. Schles.] = Malerisch-historische Skizzen aus Mähren und Schlesien. Olmütz. 1860.
altserb. = altserbisch.
altslav. = altslavisch.
B. = Gerichts-Bezirk.
[Bacmeister] = Bacmeister Adolf, Dr., Alemannische Wanderungen. I. Stuttgart. 1867.
[Becker, Gloggn.] = Becker M. A., Gloggnitz in NÖ. Wien. 1879.
[Bergmann, Vorarlbg.] = Bergmann J. v., Landeskunde von Vorarlberg. Innsbruck. 1868.
[Bielz, Siebenbg.] = E. A. Bielz, Siebenbürgen. II. Aufl. Wien. 1885.
B. Ort = Bezirksort.
C. = Comitat.
čech. = čechisch.
churw. = churwelsch (d. i. romanisch).
[Czerny A.] = Czerny A., Der polit. Bezirk Mährisch-Trübau. Mähr.-Trübau. 1882.
Dalmat. = Dalmatien.
[Daniel] = Daniel H. A., Dr., Handbuch der Geographie. 5. Aufl. Leipzig. 1881 ff.
[Egli] = Egli J. J., Dr., Nomina geographica. Leipzig. 1872.
[Feyfar] = Feyfar M., Dr., Das ehemalige Cistercienserinenstift Frauenthal etc. Nikolsburg. 1876.
[Ficker, Keltenthum] = Ficker Ad., Dr., Das Keltenthum und die Local-Namen keltischen Ursprungs im Lande ob der Enns.
[Förstemann] = Förstemann E., Die deutschen Ortsnamen. Nordhausen. 1863.
[Förstem. NB.] = Förstemann E., Altdeutsches Namenbuch. Nordhausen. 1856—59.
Galiz. = Galizien.
G. R. B. = Grenz-Regiments-Bezirk.
[Hunfalvy] = Hunfalvy Paul, Die Ungern oder Magyaren. Wien und Teschen. 1881
illyr. = illyrisch.
it., ital. = italienisch.
[Kaemmel] = Kaemmel Otto, Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich. Leipzig. 1879.
kelt. = keltisch.
[Kiepert] = Kiepert Heinrich, Lehrbuch der alten Geographie. Berlin. 1878.
kroat. = kroatisch.
[Krones] = v. Krones F., Dr., Grundriss der österreichischen Geschichte. Wien. 1882.
[Langhans] = Langhans Victor, Dr., Das Königreich Böhmen. Wien. 1881.
[Lukšić] = Lukšić Abel, Bosnien und die Herzegowina. Prag. 1878.
mag. = magyarisch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
[Miklos. App.] = Miklosich Fr., Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen.
neuslav. = neuslavisch (in jenen nicht seltenen Fällen, da die gleiche Form für mehrere slavische Sprachen gilt).
neuslov. = neuslovenisch.
NÖ. = Niederösterreich.
[NÖ.] = Topographie von Niederösterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Wien. 1870 ff.
[Oest.] = Oesterley Hermann, Dr., Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha. 1883.
ON. = Ortsname.
OÖ. = Oberösterreich.
[Ortvay, Magyarország] = Ortvay Theod., Dr., Magyarország régi vízrayzu. Budapest. 1882.
[Peter] = Peter Anton, Burgen und Schlösser im Herzogthum Schlesien. I. Bd. Teschen. 1879.

[Pfeiff. Germ.] = Pfeiffers „Germania".
PN. = Personenname.
poln. = polnisch.
rät. = rätisch.
[Reissenberger] = Reissenberger Karl, Dr., Siebenbürgen. Wien. 1881.
roman. = romanisch (d. i. churwelsch).
romän. = romänisch. }
rumän. = rumänisch. }
ruth. = ruthenisch.
Salzb., Slzbg. = Salzburg.
[Schaub.] = Schaubach Adolf, Die deutschen Alpen. 5 Bde. II. Aufl. Jena. 1865—1871.
[Sch. G.] = Zeitschrift für Schul-Geographie. Herausgegeb. v. A. E. Seibert. Wien.
Schles. = Schlesien.
[Schmeller] = Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch. II. Aufl. bearbeitet von G. K. Fromann. 2 Bde. München. 1872 u. 1877.
[Schober, Niederösterr.] = Schober K., Dr., Heimatskunde von Niederösterreich. Wien. 1884.
[Schwicker] = Schwicker J. H., Dr., Die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. Wien u. Teschen. 1881.
serb. = serbisch.
Siebenbg. = Siebenbürgen.
slav. = slavisch.
[Slavici] = Slavici Joan, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina. Wien u. Teschen. 1881.
Slavon. = Slavonien.
slov. = slovenisch.
[Smolle] = Smolle Leo, Dr., Die Markgrafschaft Mähren. Wien. 1881.
[Sommer, Taschenb.] = Sommer J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. 26 Bde. Prag. 1823—1848.
[Starè] = Starè Josef, Die Kroaten im Königreiche Kroatien und Slavonien. Wien u. Teschen. 1882.
Steiermk. = Steiermark.
[Steub, H.] = Steub Ludwig, Herbsttage in Tirol. München. 1867.
[Steub, Kl. Sch. oder T. M.] = Steub L., Kleinere Schriften. III. Band. Tirolische Miscellen. Stuttgart. 1874.
[Steub, Rh. E.] = Steub L., Zur rhätischen Ethnologie. Stuttgart. 1854.
[Szuiski] = Szuiski Josef, Dr., Die Polen und Ruthenen in Galizien. Wien u. Teschen. 1882.
[Tom. Bosna] = Tomaschek Wilh., Die vorslavische Topographie der Bosna, Herzegowina, Crna-Gora und der angrenzenden Gebiete. Wien. 1880.
[Trajer, Budw.] = Trajer Johann, Historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Budweis. Budweis. 1862.
U. = Umgebung.
Ung. = Ungarn.
urk. = urkundlich.
[Valv.] = Valvasor.
[Vlach] = Vlach Jaroslav, Dr., Die Čecho-Slaven. Wien u. Teschen. 1883.
[Willkomm] = Willkomm Moriz, Dr., Der Böhmerwald und seine Umgebungen. Prag. 1878.
[Wolff, DN.] = Wolff J., Deutsche Dorfsnamen in Siebenbürgen. Hermannstadt.
[Z. d. D. u. Ö. A. V.] = Zeitschrift des deutschen u. österreichischen Alpenvereines.
[Zelinka, Scheibbs] = Zelinka Th., Dr., Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, etc. Wien. 1879.
[Zeuss] = Zeuss J. C., Die Deutschen und die Nachbarstämme. München. 1837.

NB. Bei den Belegstellen bezeichnen die Zahlen in Antiqua den citirten Band, die arabischen Ziffern die Seitenzahl, nur bei der „Zeitschrift für Schul-Geographie" das betreffende Heft.

Altslavisch: ь = Ÿ, ъ = Ŭ.

A.

Aa siehe Ache.

Aba-fája, Siebenbg., C. Torda-Aranyos, mag. = Aba's Geschlecht. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Aba-falva, zwei Orte in Ungarn, mag. = Aba's Dorf (falu, falva = Dorf).

Abersee (oder Wolfgangsee), OÖ., B. Ischl, heisst nach Schmeller I, 13 von den Avari [Cod. germanicus Monacensis 1185, f. 349 ff.] 829 Aparinesseo, Apirinesseo [Cod. trad. Lunaelac. Urk.-Buch ob d. Enns 1, 82 f.]. Förstem. (N. B. II, 3) meint, dass die echte undeutsche Form durch Zusammensetzung mit einem deutschen Grundworte und dann im 9. Jhd. durch volksetymologische Umwandlung des ersten Theiles den Anschein erhalten hat, als sei der Name mit dem Genetiv eines deutschen P. N. componirt. — Nach Ficker [Keltenthum, S. 122] verdankt der See seinen Namen dem gaëlischen „aber", welches sehr häufig bei gaëlischen Ortsbenennungen vorkömmt und den Zusammenfluss zweier Gewässer bezeichnet.

Abrudbánya, Siebenbg., C. Unter-Weissenburg; mag. = Abrud-Grube (bánya = Grube, Bergwerk). Das Goldbergwerk nahe dabei heisst in den röm. Inschr. = vicus Alburnus major. [Kiepert, S. 337.] Vgl. Vöröspatak.

Absam, Tirol, B. Hall, früher Absams, im 9. Jhd. Avazanes, 1071 Abazan, ist nach Steub (S. 243) = avazzones, churw. avazzun, Ueberschwemmung, Wildbach.

Absdorf (auch Abtsdorf), Ober- u. Unter-A., zwei Dörfer in NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, im 11. Jhd. Abbadorf; c. 1140 Appatisdorf, 1230 Abbatisdorf [Oest.]. Dieser Name lässt vermuthen, dass die aus dem bayr. Kloster Nieder-Altach entsendeten Missionäre hier die erste Zelle errichteten. [NÖ. II. S. 2.]

Abstall, Steiermk., B. Radkersburg, 1408 Abczstal [Oest.]; vielleicht Abts—thal.

Abteithal in Tirol, so benannt, weil es unter der Gerichtsbarkeit des Stiftes Sonnenberg der Benedictinerinnen stand. [Schaub. IV, 265.] Oder nach dem Orte Abtei (Badia), welcher den Namen von einem alten Ansitze der Templer haben soll. [Schaub. IV, 293.]

Abtsberg, NÖ., B. Kirchberg am Wagram, 1126 Abbatisperge. [Oest.]

Abtsdorf, Siebenbg., südl. von Birthälm, urk. 1322 villa Abbatis, gehörte zu den Gütern der 1477

aufgehobenen Cistercienser-Abtei in Kerz. [Wolff, DN. 14.] — Ein zweites A. in Siebenbg., nw. von Markschelken, zählte zu den Gütern der Egrescher Abtei [Ebend. 15].

Abtstätten, NÖ., B. Atzenbrugg, urk. 985 Abbatesteten, c. 990 Abbatesteti. [Förstem. N. B. II, 4.]

Abwinden, OÖ., B. Mauthausen, im 13. Jhd. Achwinden. [Oest.]

— **ach**, in der alten Sprache ahd. ahi, mhd. ache, ehe, ach, ech = Collectiv-Endung an Hauptwörtern; so in Gastein: Bueberach, Gstainerach, Leutach, Wisach = viel Buben, Steine, Leute, Wiesen. Häufig in Ortsnamen, namentlich von Gehölzen entnommen, aber von den Compositis mit ach, achen = fliessendes Wasser, zu unterscheiden. Z. B. Aichach, Birkach, Dornach, Erlach, Feichtach, Lindach, Staudach, Stockach, Tannach, Weidach. [Schmeller I, 21.]

Ach siehe Ache.

Achau, NÖ., B. Schwechat, vormals Aichowe, nach der ursprüngl. Beschaffenheit der Gegend — eine mit Eichen besetzte Au — benannt. [NÖ. II, S. 5.]

Ache f., auch **Ach** f., **Achen** f., ahd. aha = fliessendes Wasser, Bach, Flüsschen (auch im Kelt.), auch aa, aach; damit verwandt awa, au, owa. [Egli]; im Hochlande noch immer Appellativ für jedes grössere fliessende Wasser, das sich aus kleineren Quellen und Bächlein nährt. So heissen Salzach und Saalach in den Bergen schlechtweg die Achen, jene insbesondere die Pinzger Achen. [Schmeller I, 21.] Die Achen der H. Tauern; in zahlreichen Compositis: Achalm, Achau, Achenkirchen, Achenloch, Achenrain, Achensee, Achenthal, Achenwald, Achleiten (s. d.), Achthal.

Achleiten, so heissen mehrere kleine Niederlassungen in NÖ. nach der Lage: Berglehne (mundartl. Leiten) am Wasser (ahd. aha, mundartl. Ache). [NÖ. II, S. 5.]

Acquaviva, Dorf in Tirol, B. Trient, it. v. acqua = Wasser, vivo = lebendig, rasch fliessend; lebendes Wasser, im Gegensatz zu acqua morta = stehendes Wasser, Sumpf.

Adam, der Personenname, kommt häufig in abgeleiteten und zusammengesetzten Ortsnamen (ausschliessl. in slav. Gegenden) vor; so Adamierz, Adamov (s. d.), Adamow, Adamowka, Adamsberg, Adamsfreiheit, Adamstadt, Adamsthal, Adamy.

Adamov, čech., (deutsch Adamsthal), benannt nach dem Besitzer Adam v. Liechtenstein († 1712). [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Adeldorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1100 Adilindorf [Oest.] = Dorf eines Adilo.

Adelsberg, Markt in Krain, recte Adlersberg, slov. Postojna d. i. Adler, Seeadler, Steinadler. Der gegenwärtig gebräuchliche deutsche Name ist die verstümmelte Uebersetzung des älteren slovenischen. [Miklos. App. II, 219.]

Adler oder Erlitz, čech. Orlice, Nebenfl. der Elbe. Sie heisst Orlice (zu orel = Adler) wegen ihres reissenden Laufes, woraus sich die Verdeutschung Erlitz und die Uebersetzung Adler erklärt.

Adlitzgraben, NÖ., die Thalsohle des Haidbaches, der bei Schottwien sich mit dem Göstritzbach vereinigt; der Name dürfte auf den Arlitzbaum zu deuten sein

(in der Mundart einiger Gegenden der Sperberbaum [Sorbus domestica] od. Weissdorn [Crataegus torminalis] od. Hartriegel [Cornus]) oder auf Arlitz, Erlitz, der gemeine Bachfisch (Cyprinus Phoxinus), der in den Wässern der engen Thalfurchen sehr häufig vorkommt. [NO. II, S. 8, vgl. Schmeller I., 142, 143.]

Adlwang, OÖ., B. Grünburg, 1150 Adelwaheing (?), 12. Jhd. Adelwanc, 13. Jhd. Adelwagen [Oest.]; der Wang (s. d.) d. i. Wiesenfleck eines Adal.

Admont, Steiermk., B. Liezen; urk. 1005 Adamunta, 931 Adamunton, 1074 Admunti, 860 Admundi vallis. Oest. belegt folgende Formen: 1049 Adamunt, 1074 Admunte monast., 1152 Ademund, dann Admunt, 1254 Agmund. Pertz, Monumenta German. XIV, 130 (vit. Adalberon. ep. Wirzib.): monasterium inter montana, unde et ei Admunt vocabulum indidit, fundavit. Diese Deutung ist ebenso trügerisch, wie die Anlehnung an einen deutschen P. N. in der Form Admundi vallis. Das Wort wird eher undeutsch als deutsch sein. [Förstem. N. B. II, 8.]

Adria siehe Adriatisches Meer.

Adriatisches Meer oder die Adria: nach der Stadt Hadria od. Adria, welche in der Gegend des Podeltas lag. Bei den alten Griechen Ἀδρίας, Ἀδρίας κόλπος u. Ἀδριατικὸς κόλπος (= adriatischer Busen), Ἀδριατικὴ θάλασσα (= adriatisches Meer), bei den Römern Mare Adriaticum (auch Mare Superum = oberes Meer) im Gegensatz zum tyrrhenischen oder untern Meere. Bei Tacitus auch Delmaticum Mare = dalmatisches Meer [Ann. III, 9], bei den Arabern des Mittelalters Golf von Venedig. [Egli.]

Aff-, das gemein indogermanische Wort aha für Wasser, skr. ap., lat. aqua, goth. ahva, hat sich in den germanischen Sprachen in drei Formen zerspalten: aha, ap, ava, die in den Ortsnamen sämmtlich vertreten sind. ap wurde später zu Aff —, so in den Ortsnamen: Affenberg, Affenthal.

Affenberg, Affenthal s. Aff-.

Afing, Tirol, B. Bozen, nach Steub (S. 244) vielleicht vom roman. avigna.

Afnang, OÖ., B. Haag, c. 1190 Afnanch, Affenanc. [Oest.]

Ager, Zufl. der Traun in OÖ., 819 Agre [Förstem. N. B. II, 18], heisst gleich der Eger und der gallischen Igauna vom kymrischen ag, eg (Salm). [Ficker, Keltenthum, S. 122.]

Aggsbach, NÖ., mehrere Bäche und an diesen liegende Orte. Das älteste urkundliche Vorkommen des Namens 830 zeigt die Form accusabah; accusa scheint die latinisirte Form des kelt. achis = fliessendes Wasser; zu diesem unverstandenen Namen fügten wohl die deutschen Ansiedler später das „bach" hinzu. [NÖ. II, S. 10, 11.]

Aggsbach, NÖ., B. Melk, 1091 Achispach. [Oest.]

Aggstein, Dorf und Burgruine a. d. Donau, NÖ.; 1283 Akstein, 1467 Axstain. [Oest.] In der Nähe Bach und Dorf Aggsbach, was auf verwandten Namensursprung deutet, vgl. daher Aggsbach.

Agoritschach, Kärnt., B. Arnoldstein, verdeutscht aus dem slov. Nagorice, zu na auf und gora Berg. [Miklos. App. II, 163.]

aufgehobenen Cistercienser-Abtei in Kerz. [Wolff, DN. 14.] — Ein zweites A. in Siebenbg., nw. von Markschelken, zählte zu den Gütern der Egrescher Abtei [Ebend. 15].

Abtstätten, NÖ., B. Atzenbrugg, urk. 985 Abbatesteten, c. 990 Abbatesteti. [Förstem. N. B. II, 4.]

Abwinden, OÖ., B. Mauthausen, im 13. Jhd. Achwinden. [Oest.]

— **ach**, in der alten Sprache ahd. ahi, mhd. ache, ehe, ach, ech = Collectiv-Endung an Hauptwörtern; so in Gastein: Bueberach, Gstainerach, Leutach, Wisach = viel Buben, Steine, Leute, Wiesen. Häufig in Ortsnamen, namentlich von Gehölzen entnommen, aber von den Compositis mit ach, achen = fliessendes Wasser, zu unterscheiden. Z. B. Aichach, Birkach, Dornach, Erlach, Feichtach, Lindach, Staudach, Stockach, Tannach, Weidach. [Schmeller I, 21.]

Ach siehe Ache.

Achau, NÖ., B. Schwechat, vormals Aichowe, nach der ursprüngl. Beschaffenheit der Gegend — eine mit Eichen besetzte Au — benannt. [NÖ. II, S. 5.]

Ache f., auch **Ach** f., **Achen** f., ahd. aha = fliessendes Wasser, Bach, Flüsschen (auch im Kelt.), auch aa, aach; damit verwandt awa, au, owa. [Egli]; im Hochlande noch immer Appellativ für jedes grössere fliessende Wasser, das sich aus kleineren Quellen und Bächlein nährt. So heissen Salzach und Saalach in den Bergen schlechtweg die Achen, jene insbesondere die Pinzger Achen. [Schmeller I, 21.] Die Achen der H. Tauern; in zahlreichen Compositis: Achalm, Achau, Achenkirchen, Achenloch, Achenrain, Achensee, Achenthal, Achenwald, Achleiten (s. d.), Achthal.

Achleiten, so heissen mehrere kleine Niederlassungen in NÖ. nach der Lage: Berglehne (mundartl. Leiten) am Wasser (ahd. aha, mundartl. Ache). [NÖ. II, S. 5.]

Acquaviva, Dorf in Tirol, B. Trient, it. v. acqua = Wasser, vivo = lebendig, rasch fliessend; lebendes Wasser, im Gegensatz zu acqua morta = stehendes Wasser, Sumpf.

Adam, der Personenname, kommt häufig in abgeleiteten und zusammengesetzten Ortsnamen (ausschliessl. in slav. Gegenden) vor; so Adamierz, Adamov (s. d.), Adamow, Adamowka, Adamsberg, Adamsfreiheit, Adamstadt, Adamsthal, Adamy.

Adamov, čech., (deutsch Adamsthal), benannt nach dem Besitzer Adam v. Liechtenstein († 1712). [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Adeldorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1100 Adilindorf [Oest.] = Dorf eines Adilo.

Adelsberg, Markt in Krain, recte Adlersberg, slov. Postojna d. i. Adler, Seeadler, Steinadler. Der gegenwärtig gebräuchliche deutsche Name ist die verstümmelte Uebersetzung des älteren slovenischen. [Miklos. App. II, 219.]

Adler oder Erlitz, čech. Orlice, Nebenfl. der Elbe. Sie heisst Orlice (zu orel = Adler) wegen ihres reissenden Laufes, woraus sich die Verdeutschung Erlitz und die Uebersetzung Adler erklärt.

Adlitzgraben, NÖ., die Thalsohle des Haidbaches, der bei Schottwien sich mit dem Göstritzbach vereinigt; der Name dürfte auf den Arlitzbaum zu deuten sein

(in der Mundart einiger Gegenden der Speierlingbaum (Sorbus [illegible]), [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Cornus) oder auf [illegible] [illegible] der gemeine [illegible] [illegible] [illegible], der in den Wäldern der engen Thalschluchten sehr häufig vorkommt. [NÖ. II, S. 8, vgl. Schmeller I, 142, 143.]

Adlwang, OÖ., B. Grünburg, 1150 Adelwaning ?, 12. Jh. Adelwanc, 13 Jh. Adalwangen (Oest.); der Wang (s. d. [illegible]) Wiesenfleck eines Adal.

Admont, Steiermk., B. Liezen; urk. 1005 Admunta, 931 Admuntum, 1074 Admunti, 970 Admunde vallis. Oest. belegt folgende Formen: 1049 Adamunt, 1074 Admunte monast., 1152 Admund, dann Admunt, 1254 Agmund. Pertz, Monumenta German. XIV, 130 (vit. Adalberon. ep. Wirzib.): monasterium inter montana, unde et ei Admunt vocabulum indidit, fundavit. Diese Deutung ist ebenso trügerisch, wie die Anlehnung an einen deutschen P. N. in der Form Admundi vallis. Das Wort wird eher undeutsch als deutsch sein. [Förstem. N. B. II, 8.]

Adria siehe Adriatisches Meer.

Adriatisches Meer oder die Adria: nach der Stadt Hadria od. Adria, welche in der Gegend des Podeltas lag. Bei den alten Griechen Ἀδρίας, Ἀδρίας κόλπος u. Ἀδριατικὸς κόλπος (= adriatischer Busen), Ἀδριατικὴ θάλασσα (= adriatisches Meer), bei den Römern Mare Adriaticum (auch Mare Superum = oberes Meer) im Gegensatz zum tyrrhenischen oder untern Meere. Bei Tacitus auch Delmaticum Mare = dalmatisches Meer [Ann. III, 9], bei den Araben das Mittelalter Golf von Venedig. [Egli.]

Aff, das gemein indogermanische Wort aha für Wasser, skr. ap, lat. aqua, goth. ahva, hat sich in den germanischen Sprachen in drei Formen zerspalten: aha, ap, ava, die in den Ortsnamen sämmtlich vertreten sind; ap wurde später zu Af —, so in den Ortsnamen: Affenberg, Affenthal.

Affenberg, Affenthal s. Aff.

Afing, Tirol, B. Bozen, nach Steub (S. 244) vielleicht vom roman. avigna.

Afnang, OÖ., B. Haag, c. 1180 Afnanch, Afenanc. (Oest.)

Ager, Ausfl. der Traun in OÖ., 819 Agre [Förstem. N. B. II, 18], heisst gleich der Eger und der gallischen Igauna vom kymrischen ag, eg (Salm). [Ficker, Keltenthum, S. 122.]

Aggsbach, NÖ., mehrere Bäche und an diesen liegende Orte. Das älteste urkundliche Vorkommen des Namens 830 zeigt die Form accusabah; accusa scheint die latinisirte Form des kelt. achis = fliessendes Wasser; zu diesem unverstandenen Namen fügten wohl die deutschen Ansiedler später das „bach" hinzu. [NÖ. II, S. 10, 11.]

Aggsbach, NÖ., B. Melk, 1091 Achispach. [Oest.]

Aggstein, Dorf und Burgruine a. d. Donau, NÖ.; 1283 Akstein, 1467 Axstain. [Oest.] In der Nähe Bach und Dorf Aggsbach, was auf verwandten Namensursprung deutet, vgl. daher Aggsbach.

Agoritschach, Kärnt., B. Arnoldstein, verdeutscht aus dem slov. Nagorice, zu na auf und gora Berg. [Miklos. App. II, 168.]

Agram, Hauptstadt Kroatiens; kroat. Zagreb, von za = hinter und greb = sepulcrum Grab, ursprüngl. fossa, Graben [Miklos. App. II, 167]. Franges [Sch. G. III, 3] fasst den zweiten Theil des Namens als greben, die hervorragenden Theile steiler Felsen, auf und übersetzt „hinter den Felsklippen", erinnert aber nebenbei an kroat. zagrebsti, sich flüchten, eilen und — verscharren. Der deutsche Namen ist aus Zagreb durch Abwerfung des z und Ergänzung des b durch m entstanden; man vgl. Achomitz und und Asp mit Zahomec und Zaspo. [Miklos. App. II, 167.]

Aich- s. Eich.

Aich, Aicha zahlreiche Orte, s. Eich-.

Aicha, Böhmisch-, B. Ort in Bölmen, 1468 Eiche [Oest.], wie auch der čech. Namen Dub (Eiche) český.

Aichberg, zahlreiche Berge u. Orte (auch Eichberg, selbst Achberg); vgl. Eich-.

Aichdorf s. Eich-.

Aichegg s. Eich-.

Aichen (auch Eichen, Eich, Aichet, Aiching), zahlreiche Orte vgl. Eich-.

Aichenbrunn (Eichenbrunn, ehemals Aichabrunn), Dorf in NÖ., B. Laa, benannt nach der Quelle am Fusse jenes wahrscheinl. einst mit Eichen besetzten Hügels, auf welchem die Pfarrkirche steht. [NÖ. II, S. 20.]

Aigen (vom adj. aigen, von Gütern: dem Eigenthümer unmittelbar gehörig, allodial), als Ortsname, deutet auf hohes Alter und bezeichnet ursprüngl. einen Grundbesitz, für den der Besitzer in keiner Weise anderwärts gebunden war, mithin als sein unbeschränktes Eigenthum, zum Gegensatz von Lehen; und von den Bauernhäusern, Dörfern und Gegenden dieses Namens ist anzunehmen, dass der Besitzer sie ehemals nicht als Lehen, sondern als Allod innegehabt hat. [Schmeller I, 48.]

Aiglsberg, OÖ., B. Mauerkirchen, 1170 Agilsperge, Aigilsperge [Oest.], zum P. N. Agila gehörig.

Ainet, f., Tirol, B. Lienz, = die Einsamkeit, einsame Gegend, Lage, solitudo; ahd. einôti, n., mhd. einoete, n. und f., Einöde.

Ainöd (Einöd), Ortsname (in NÖ.), bezeichnet ursprünglich eine einsame, abgeschiedene Lage (ahd. ainoti, einôti = Einsamkeit). [Schmeller I, 39.]

Aist, Nebenfl. der Donau in OÖ. (aus Wald- und Feld-A.), 853 Agasta [Bacmeister, 125], 985 Agast [Oest.], dann Agst [Krones, 201], im 13. Jhd. Aiste [Oest.].

Aistersheim, OÖ, B. Haag, c. 1165 Heisterehaim [Oest.], vielleicht mit einem P. N. zusammengesetzt.

Akna, mehrere Orte in Ungarn und Siebenbg., auch in Compositis, mag. = Bergstollen, Schacht.

Akovo, Stadt in Bosnien, serb. = Eppichau, von ak = Eppich, Epheu. Sie heisst auch Bielo polje, d. i. Weissenfeld. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Al, Alsó, mag. = unter, nieder; ungemein häufiges unterscheidendes Prädicat in ungar. Ortsnamen.

Alabasterhöhle bei Béla unweit Kesmark in Ungarn, benannt nach dem reinen Gelblichweiss, in dem ihre Kalksteinwände schimmern.

Alan mali = kleiner Drachensteig. Ueber diesen Pass führt die prächtige Kunststrasse von Kroatien nach Zara; kroat. Alan recte

Hala = Drache, Lindwurm; mali = der kleine. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Alan sedlo, kroat. = Drachensattel. Er führt von der kroat. Küste bei Jablanac (= Pappelhain) über den Velebit zur Poststrasse. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Alaunsee oberhalb Komotau in Böhmen, heisst so, weil er um 1840 durch das Auflassen von Alaungruben entstanden ist.

Albanesen, Volksname, dem Landesnamen Albanien nachgebildet. Von den Griechen werden sie Arvaniten genannt, gleichwie die byzant. Historiker Arvanitae durch Corruption von Albanitae (r für l) gebildet haben. Von jener griech. Form haben die Türken den Namen Arnauten geformt. [Egli.] Sie selbst nennen sich Schkipetaren. Albania (zu albus, weiss), das weisse Land, das Land der weissen Berge, ist der it. Name im Gegensatz zu Montenegro, dem Lande der schwarzen Berge; letztere, bewaldet, erscheinen dem Seefahrer dunkel, erstere unbewaldet, auffallend licht.

Alben, Nebenfl. der Traun, 10. Jhd. Albana, 777 Albina. [Förstem. N. B. II, 55.]

Alben, Nebenfl. der Salzach, 8. Jhd. Albina, ebenso 925. [Förstem. N. B. II, 55.]

Albern, mehrere Orte dieses Namens, von alber, mundartl. die Pappel, Weissalber = die Silberpappel; daher bedeutet der Name ursprünglich einen Pappelwald. [NÖ. II, S. 29.] Schmeller I, 66 erklärt dagegen Alber als populus nigra, schwarze Pappel. Albern ist auch in Compositis häufig, so Albernberg, Albernhof, Albernödt. Dass aber in Zusammensetzungen Albern- nicht immer dieses Ursprungs ist, darüber vgl. Alberndorf.

Alberndorf, NÖ., B. Haugsdorf, 1108 Adalberndorf, c. 1160 Adelberndorf, deutet auf einen Albero od. Adalbero als Gründer. [NÖ. II, S. 30.]

Albersdorf, NÖ., V. u. Mannh.-B., 1216 Alhersdorf [Oest.], d. i. Dorf eines Alaher.

Alblingen, die kleinen Alpen hinter Mondsee in OÖ., hiessen 748 Alpigilin. [Oest.]

Albona, B. Stadt in Istrien, hiess schon im Alterthum Albona, jetzt slav. Labin. [Kiepert, S. 361.]

Áldozó-kő, Ungarn = Opfer-Felsen, ein Ortsname, welcher die Erinnerung an die Heidenzeit aufbewahrt. [Hunfalvy, 84.]

Al-föld, mag. = Unter- oder Nieder-Land, Tiefebene (al, alsó = unter, föld = Land); speciell das niedere Südungarn. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Alharding, OÖ., B. Mauerkirchen, c. 1130 Alhartingen, Adelhartingen [Oest.], zum P. N. Adalhard gehörig.

Alhartsberg (Alhardtsberg, Alhardsberg), NÖ., B. Waidhofen a. d. I., urkundl. 1116 Adalhartesperge, deutet auf einen Adalhart, der sich hier zuerst sesshaft gemacht. [NÖ. II, S. 33.]

Alibunar, Ungarn, C. Torontál, = Brunnen des Ali. Der Name dieses durch die ausgedehnten gleichnamigen Sümpfe bekannten südungarischen Ortes ist türkischen Ursprungs und aus dem Personennamen Ali und aus bunar = Brunnen zusammengesetzt. [Frang Sch. G. III, 3.]

Alkersdorf, OÖ., B. Frankenmarl

800 Adalhohesdorf, c. 1150 Alchinsdorfe, Alkerstorf [Oest.], d. i. Dorf eines Adalhoh.

Alland, NÖ., B. Baden, urkundl. 1135 Adaleth, 1136 Adelahte, auch 1187 Adelath, Adeleht geschrieben [Trad. Claustro-Neob. 15, Font. Austr. 2, 4 f.], was Formen des weibl. Personennamens Adalhaid sind, 1228 Alhait; erst von 1235 an macht der Name die verschiedenen Wandlungen von Alecht, Alaeth, Olecht, Oleth, Ollacht, Allacht bis Alland durch. Vielleicht benannt nach Adelheid, der Witwe des Markgrafen Adalbert des Sieghaften († 1043). [NÖ. II, S. 34.]

Allentsgschwendt, NÖ., B. Gföhl, bedeutet eine Waldlichtung (v. ahd. suentan=schwinden machen, mundartl. schwenden, noch jetzt für Wegschaffen hinderlicher Bäume, Gesträuche etc. gebräuchlich), die einem Adalolt gehörte od. von ihm besiedelt wurde (vgl. auch Allentsteig). [NÖ. II, S. 35.]

Allentsteig, B. Stadt in NÖ., in der ältesten Form Aloldesstain, (1212 Aelostige, Aloldestey; vgl. Oest.), weist auf einen Adalolt hin, der sich hier ein festes Haus (Stein) baute. [NÖ. II, S. 36.]

Allersdorf, OÖ., B. Neufelden, 1140 Adelgersdorf, Adilgerinsdorf, [Oest.] d. i. Dorf eines Adalgar, Adilger.

Alm, Alme nehmen Schmeller Bayr. Wb. u. Theoph. Rupp [Pfeiff. Germ. XVII, 297 ff.] als gleichbedeutend mit Almen, Almend, Almand, Almeine (mhd. al-meinde, al-mende) = Gemeingut, Gemeinweide, Gemeindetrift. Dies almen stellt letzterer zu der Wurzel al in kelt. ala, goth. aljan, ahd. alan, nähren, erhalten, so dass das Subst. Almen, Alme, Alm die Benennung einer Nahrungsquelle überhaupt wäre. — Nach anderen ist Alm in der bayr.-österr. Mundart aus Alb'n (Alpe, mhd. albe) verweicht und bezeichnet einen hohen, zur Weide benützten Berg. Als Ortsname bezeichnet Alm (Almen) ausschliesslich Ansiedlungen auf Gebirgshöhen, die ursprünglich zur Sommerweide benützt wurden, wenn dies auch jetzt nicht mehr der Fall ist. [NÖ. II, S. 37.]

Alma, mag., d. i. Apfel, in mehreren zusammengesetzten Ortsnamen Ungarns, wie Almakerék, Almamellék, Almamező (slav. Jablunyiv, v. jablun Apfel) nach der hier betriebenen Apfelcultur. [Hunfalvy, 117.]

Almas, recte Almasiu = das nährende (liebliche) Thal. Die Almas gehört zu den herrlichsten Gegenden Südungarns. Almus rom. = nährend, hold, wonnig. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Almás, mag., d. i. „apfelreicher", „äpfelhabender" (Ort), Apfeldorf zu alma, Apfel; in Ungarn häufig als Ortsname, entweder allein oder in Compositis; von der hier betriebenen Apfelcultur. [Hunfalvy, 117.]

Almásd, Ortsname in Ungarn, mag. = Ort, wo Aepfel wachsen, von alma, Apfel, nach der hier betriebenen Apfelcultur. [Hunfalvy, 117.]

Almissa, it., B. Stadt in Dalmatien, kroat. Omiš, ist altkroatischen Ursprungs. Der Name dürfte vom kroat. omišljati = Bedenken tragen, abzuleiten und dem Sinne nach mit „die Gefürchtete", „Bedenkliche" zu übersetzen sein;

denn Omiš war im Mittelalter in der That ein sehr gefürchtetes Piratennest. Der ital. Name kann von almus = nähren, kommen oder die Italianisierung des kroat. omiš sein. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Alnovaspitze, Berg am Garnerathal in Vorarlbg.; der erste Theil des Namens = Alp nova. [Dr. Gust. A. Koch, Z. d. D. u. Ö. A. V. 1883, S. 2.]

Alpen, das grosse Hochgebirge Mitteleuropas. Grimm hält das Wort mit lat. albus = weiss zusammen. Sonst findet man durchgehends die Ableitung des Namens aus dem Kelt. Schon Herodot (IV, 49) hat von einem Donau-(Ister-) Nebenfluss Alpis gehört, wohl durch eine Uebertragung des Gebirgsnamens auf den Fluss (wie Karpis, Pyrene) und dürfte dabei an den Inn gedacht werden [vgl. Egli). Alpes Gallorum lingua alti montes vocantur — dieses und andere alte Zeugnisse für den keltischen Ursprung führt Diefenbach, Origines Europaeae (Frankf. 1861) an. Kelt. alb = hoch, alpa = Gebirge, gaëlisch alba, irisch alb = steiniges Gebirge, daraus ahd. alpâ, Alpe, hoher Berg, plur. alpân, die Alpen; mhd. albe (jetzt mundartl. Alm), ein hoher, zur Weide benützter Berg. [Vgl. Bacmeister, 140; Ficker, Keltenthum, 121.] Auch Gatschet, sonst romanische und deutsche Ableitung bevorzugend, hält an der kelt. Etymologie, von alpa = Gebirge, fest. [Egli].

Als, ein Bach, der innerhalb Wiens in den Donaucanal mündet; urkundlich 1133: Alsa. Der Name vielleicht keltisch, da im Iber. alt, welches in deutschen Namen mit s am Ende vorkommen soll, „Bach" bedeutet. [NÖ. II, S. 39.]

Alsó, auch Al, mag. = unter, nieder, in Compositis ungemein häufig; so Alsó-Szombat = Unter-Samstag (-Ort), Alsó-Kubin = Unter-Kubin etc.

Alt = Aluta (s. d.)

Alta, ein Seitenbach der Pütten, NÖ., wahrscheinlich aus Altaha (s. Ache) und Altach verkürzt und bedeutet Altwasser oder Altbach. [NÖ. II, S. 41.]

Altach, f. = altaha, das Altwasser, Flussarm, der ehemals Hauptrinnsal war. Die erste Niederlage des halleinschen Salzes war in der Altach zu Lauffen [Pass. Stdtb. — Schmeller, I, 22.]

Altenburg, NÖ., B. Horn; der Name deutet auf eine Stelle, an der sich schon zur Zeit der ersten Ansiedlung eine a l t e B u r g befunden hat; bei dem gleichnamigen Stifte daselbst sind noch Schlossruinen sichtbar. [NÖ. II, S. 41.]

Altenhofen, NÖ., B. Haag; so auch mehrere andere Orte in NÖ., auch Altenhof; der Name rührt von der ersten Niederlassung, einem Wirtschaftshofe, her. [NÖ. II, S. 44.]

Altenmarkt, mehrere Orte in NÖ.; der Name deutet zumeist auf eine grössere Bedeutung (als Marktstätte) in älterer Zeit. [NÖ. II, S. 46, 47.]

Altenwörth, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, am l. Donau-Ufer; der Name deutet auf eine vom Strome umflossene Au (Wörth, Werd), die schon zur Zeit der Ansiedlung alt, d. h. nicht mehr ganz vom Wasser umflossen war. [NÖ. II, S. 48.]

Althammer, Ort in Krain, B. Rad-

mannsdorf, mit Eisenhammer; slov. Stare Fužine (s. Fužine).

Althütten, mehrere O. in Böhmen und Mähren, durchgehends mit Eisenhütten.

Altlack, Dorf in Krain, B. Bischoflack, slov. Stara Loka; stara, f. = alt, lôka, Sumpf, Moor.

Altmannsdorf, Dorf bei Wien, B. Hietzing; c. 1100 belegt die Form Altmannisdorf; mundartlich Almersdorf. Der Name deutet auf die Gründung durch einen uns unbekannten Altmann und auf ein hohes Alter. [NÖ. II, S. 50.]

Altmannsdorf, NÖ., bei Pira, sö. v. St. Pölten, auch Almersdorf, wahrscheinlich so genannt von Altmann, Bischof von Passau. [Förstem. N. B. II, 52.]

Alt-Ofen, Ungarn, als Aquincum röm. Colonie, von Hadrian od. Antoninus Pius angelegt. [Kiepert, S. 363.] Vgl. Ofen.

Altschwendt, OÖ., B. Raab, 1238 Albswent. [Oest.] Aus Alb = Alpe und swent (s. Schwend).

Altvater, Berg im schles. Gesenke, wegen seiner auffälligen Grösse so geheissen, eine Benennung, die in deutschen Ländern nicht vereinzelt ist. (Vgl. die häufigen Vaterberge u. s. d. Artikel „Anninger".)

Aluta, oder Alt, mag. Olt, Nebenfl. der Donau, der Römer Alutus [Kiepert, S. 334], woraus der neue Name entstand.

Amaliendorf, NÖ., B. Schrems; 1799 gegründet und benannt zu Ehren der Erzherzogin Amalie von Oesterreich. [NÖ. II, S. 51.]

Ambras s. Amras.

Ameis, Ames (mundartl. Åmass) in zusammengesetzten Ortsnamen häufig; so Ameisbichl, Ameishaufen, Ameiskogel, Ameisthal, Amesbach, Amesberg, Amesedt, Amesleiten, Amesschlag — entweder von der Aehnlichkeit von Höhen, auf denen die Orte entstanden, mit Ameishaufen oder nach dem auffälligen Vorkommen von Ameisen.

Ameis, NÖ., B. Laa, c. 1180 Ameiz, Amaizze [Oest.]; vgl. den vorigen Artikel.

Ameisthal, auch **Amonsthal**, NÖ., B. Kirchberg am Wagram, 1230 Ameiztail [Oest.], gehört wohl zu Ameis (s. d.), die zweite Form ist verunstaltet.

Amlach, Orte in Kärnten und Tirol, leitet Miklos. App. II, 175, eine ursprüngliche Form Jamljane voraussetzend, von slav. jama, Grube.

Ampfelwang, OÖ., B. Vöcklabruck, c. 1180 Amphelwanch, Amphenwanc [Oest.], vgl. wang.

Ampfenham, OÖ., B. Ried, c. 1140 Amphenheim [Oest.].

Amras oder **Ambras**, Tirol, B. Innsbruck, 1133 Homeras castrum [Oest.]; nach Bergmann soviel als „am Rasen". Dem tritt Steub (S. 243) entgegen; auf die urkundl. Formen Amrans, Omrans aus d. 12 Jhd. verweisend, stellt er den Namen mit Ameranza (Amoranza im 13. Jhd.) im Graubündner Münsterthale zusammen und führt ihn auf ein rät. Amuransa zurück. Da auch die urkundl. Form Umbrans (13. Jhd.) vorkommt, hält er auch die Ableitung von roman. umbrones, Augmentativ von umbra, Schatten, für zulässig.

Amsfelden, OÖ., B. St. Florian, 1187 Anthalmesvelde [Oest.]; deutet auf einen P. N. Anthalm (der sonst nicht belegt ist?).

Amstetten, B. Ort in NÖ., in der ältern Form Ambstetten, d. i. un-

zweifelhaft soviel als Amtstätte, die Stätte, wo der Zehent- oder Grundherr als solcher sein Amt (ambat) hielt und wo überhaupt die grund- und zinsherrlichen Angelegenheiten ausgetragen wurden. [NÖ. II, S. 54, 55.]

Amthorspitze, Berg bei Gossensass in Tirol, vormals Hühnerspiel, zu Ehren des um Tirol verdienten alpinen Schriftstellers Dr. Eduard Amthor († 3. Juli 1884) so benannt.

Andelsbuch, Vorarlbg., B. Bezau, 1094 Andoltisbouch, 1275 Andoltzbuch [Oest.]; deutet auf einen P. N. Andolt (belegt?).

Andrä, St. „an der Traisen", Dorf, NÖ., — „vor dem Hagenthale," Markt, NÖ., beide nach der dem hl. Andreas geweihten Ortskirche benannt. [NÖ. II, S. 56.] Ebenso auch die anderen zahlreichen Orte gleichen Namens.

András, Szent-, 17 Orte in Ungarn, mag. = Sanct Andreas, nach dem Patronatsheiligen der Kirche (oder Hauptkirche) benannt.

András-fa, -falu, -falva, mehrere Orte in Ungarn und Siebenbg., mag. = Andreasdorf (falu, falva, abgekürzt fa = Dorf).

Andrian, Tirol, B. Lana, nach Thaler vom lat. antraeanum, waldige Grotte, nach Steub (T. M. 79) nach einem Andrius (Ἀνδρεῖος) oder Andreas benannt.

Andrijevci, Ortsname in Kroatien, ein Patronimicum von kroat. Andrija (Andreas), dem Begründer einer Familie oder Hauscommunion; der Name verblieb auch dem aus dieser erwachsenen Orte. [Starè, 30.]

Angel, čech. Ouhlawa, Zufl. der Beraun. Angil ist ein in Flussnamen öfters wiederkehrender Stamm, der noch unerklärt ist. [Förstem. N. B. II, 84.]

Anger als Ortsname, anstatt am Anger, in den deutschen Alpenländern sehr häufig, namentlich im S. der Donau, weist auf einen mit Gras bewachsenen Platz zurück, der gelegentlich zur Viehweide diente; auch erweitert Angern, oder Diminutivform Angerl; und in Zusammensetzungen. [NÖ. II, S. 58.]

Angern häufiger Ortsname, s. Anger.

Anif, Slzbg., B. Thalgau, urkundl. vom lat. Aneva. [Richter, Sch. G.]

Aninger, richtiger als Anninger, Höhengruppe des Wienerwaldes mit dem gleichnamigen höchsten Gipfel (674 m), weist mit grösster Wahrscheinlichkeit auf ahd. ano, Ahne, Grossvater, Altvater zurück; eine Benennung, die in deutschen Ländern für besonders auffallende Berggipfel wiederholt vorkommt (vgl. Altvater im schles. Gesenke und die häufigen Vaterberge). [NÖ. II, S. 63.)

Annaberg, Ort in NÖ. bei Maria-Zell, nach der 1327 zu Ehren der hl. Anna geweihten Kapelle benannt; hiess vormals Tannberg. [NÖ. II, 64.]

Antersham, OÖ., B. Raab, 1230 Antreichesheim [Oest.], zum P. N. Andarich, Antrich gehörig.

Antiessen, Zufl. des Inn in OÖ., 805 Antesna, 953 Antesina, 1018 Antisina, Antisna [Förstem. N. B. II, 97], 1084 Antesen [Oest.].

Antlang, Ob.- u. Unt.-, OÖ., B. Raab, 1230 Antlangenkirchen. [Oest.]

Anzenberg, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1170 Anziberg, c. 118[illegible] berch [Oest.]. Zum P. [illegible] Enzi?

Apát, mag., d. i. Abt, häufig [illegible] name entweder allein [illegible]

Compositis, in Ungarn, als Sitz eines Abtes oder im Besitze eines solchen; so z. B. Apátfa, Apátfalu, Apátfalva = Abtsdorf, Apáti.

Apát-falva, Ungarn = Abtsdorf, Dorf neben der 1232 gestifteten Cistercienser-Abtei im Kumanenwalde. [Hunfalvy, 84.]

Apáti, Orte in Ung., mag. = Abts-Dorf von „apát" = Abt.

Apatovac, Kroatien, recte Opatovac = Abtenau, vom kroat. Opat = Abt. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Apfaltersbach, Dorf b. Gloggnitz, NÖ., von ahd. apholtra = Apfelbaum; urk. c. 1200 Appholterspach. [NÖ. II, 70.]

Apfelspach, OÖ. B. Neufelden, c. 1190 Apphilspach [Oest.], zusges. mit „Apfel".

Apfenthal, OÖ., B. Braunaŭ, 1140 Aphetal, Apheltal [Oest.], zusammenges. mit „Apfel."

Apfoltern, OÖ., B. Freistadt, von ahd. apholtra = Apfelbaum.

Aplenik, Apne, Apnik, Orte in Krain, vom serb.: apno, vapno = Kalk. [Mikl. App. II, 253.]

Aquabona, Tirol, B. Ampezzo, it. = Gutes Wasser.

Aquileja, Stadt in Görz-Gradisca, auch Aglai, vormals auch Aglar, Voglej. Die Verdeutschung des Namens mit „Seeadlerstadt" dürfte der Lage und der Gründungsgeschichte dieser altberühmten Stadt am besten entsprechen. Aquila = Seeadler. Bei den Römern hiess auch die Hauptstandarte einer Cohorte Aquila, was hier ins Gewicht fällt, weil Aquileja ursprünglich eine Militär-Colonie war. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Aranka oder **Aranyka**, Flussnamen in Ungarn, zu mag. arany = Gold; aranyka bedeutet sonst noch „Aurora". [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Aranyos, goldführender Fluss in Ungarn, mag.so viel als „Golden" (-Wasser). [Hunfalvy, 109]; auch häufiger ON. in Ungarn u. Siebenbg., sowie in Compositis.

Arbe, dalmat. Insel, im Alterth. Arba, vom lat. arbor = Baum (?), verdankt seinen Namen dem bei dalmat. Inseln seltenen Reichthum an Bäumen und Wäldchen. Der kroatische Name Rab hiesse „Arbeiter", ist aber nur durch Buchstabenversetzung aus dem älteren römischen entstanden. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Arbesau, Böhmen, B. Karbitz, vielleicht soviel als Au (was auch Wasser bedeutet) eines Aribo. [NÖ. II, 73.]

Arbesbach, Markt in NÖ., B. Gross-Gerungs. Becker [NÖ., II, 73] ist gegen die Ableitung von ahd. arbi = Erbse und von dem Personennamen Aribo, sondern tritt für die Ableitung v. einem Wortstamme arb (in Arber = harter Stein, im bayrisch. böhm. Wald noch fortlebend) ein.

Arbesberg, NÖ. B. Ibbs, im 13. Jhd. Arbaizperg [Oest.], von ahd. araweiz, arawîz, Erbse, ein mit Erbsen bestellter Berghang.

Arbesthal, NÖ., B. Bruck a. d. Leitha, 1091 Arawezital [Oest.], (vgl. Arbesberg), ein mit Erbsen bestelltes Thal.

Arco, B. Stadt in Tirol, vom it. árco = Bogen; oder von arca (vgl. Arzl).

Ardagger, NÖ., B. Amstetten, 1049 Ardacheren, 1147 Ardachar, 1160 Ardakkeren, 1181 Artacher. [Oest.]

Ardning, Steiermk., B. Liezen, 1074 Adarnich, c. 1170 Arnicehe [Oest],

1074 Arnich n. Förstemann [N.B. II, 118], der bezweifelt, dass der Name deutsch sei.

Arl (grosse und kleine), Zuflüsse der Salzach, 930 Arla; wahrscheinlich der Stamm ara, dem die Bedeutung Fluss, Wasser beigewohnt haben muss, mit einem Suffix. [Förstem. N.B. II, 101, 102.]

Arlberg, Berg mit Pass an der tirolisch-vorarlbergischen Grenze, soll seinen Namen haben von Arle, im deutschredenden Rätien Arla = Pinus montana, Krummholz, Legföhre [Bergmann, Vorarlberg; Schmeller, I, 142.] Gatschet denkt an das ahd. arila, Erle [Egli].

Arlsdorf, vier Orte in Steiermk. u. Kärnt., zu ahd. arila, Erle, oder zu „Adler".

Arnau, B. Stadt in Böhmen, čech. 1139 Hoscin Hradek [Oest.], zu Aar, d. i. Adler?

Arnauten s. Albanesen.

Arnberg, mehrere Ortschaften in OÖ., c. 1150 Arinberge [Oest.], zu Aar, Adler?

Arnfels, B. Ort in Steiermk., das römische Aripium; zu Aar = Adler.

Arnsdorf, Schles., B. Hennersdorf, vormals Arnoldsdorf. [Peter I, 98.]

Árpás, mehrere Orte in Ungarn u. Siebenbg., soviel wie „Gerste habend", von mag. árpa, Gerste, von dem Getreidebau der Gegend. Der Name ist eigentlich bissenisch-türkisch (s. Besenyő). [Hunfalvy, 99, 118.]

Arsa, Fluss in Istrien, im Alterth. Arsia.

Art in Ortsnamen, wie Arthof, Arthofen, Artlehen, Artstetten in NÖ., gehören zu dem durch die Mundart umgestalteten Ort, welches Wort nach seiner alten Bedeutung das Ende, die äusserste Stelle nach der Lage bedeutet. [NÖ. II, 81.]

Árva, Schloss in Ungarn und ein nach ihm benanntes Comitat (Árva megye), urk. 1670 slav. Orawa. Orava liegt zahlreichen slav. Ortsnamen zu Grunde. Miklos. App. II, 209 vermuthet, dass orava mit slav. or (orati) zusammenhänge. Andere erklären den Namen aus mag. ó und rava, oder aus slav. hora, Berg, so dass es für horava stünde. Manche sehen darin einen ursprüngl. Flussnamen, wie bei anderen auf ava auslautenden Ortsnamen. Sckwicker, Sch. G. III, 2 denkt an mag. árva = Waise, und meint, dass der Name ein verwaistes, von Natur aus armes unfruchtbares Gebiet bezeichne (?).

Árva-Váralja, Ungarn, C. Arva, mag. = Árva-Burg-Unteres, also: Ort am Fusse des Árvaer Schlossberges. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Arz als Bestimmungswort bei Ortsnamen bedeutet Erz und deutet auf Grubenbau, der ehemals daselbst betrieben wurde oder noch betrieben wird; z. B. Arzbach, Arzberg, Arzkogel, Arzwiesen in NÖ. [NÖ. II, 83.]

Arzl, Tirol, B. Imst und B. Hall. Steub (Rh. E. 115) deutet den Namen von arca, mittellat. arca granaria, arca annonae, Speicher; arcella, domus in qua fiunt casei — also auch eine Sennhütte. Schaub. II, S. 92, 200, denkt an lat. arx, Burg; darnach hiessen die Orte nach der in Trümmer liegenden Burg.

Asch in Ortsnamen weist auf ahd. asc = Esche und wo es mit bach zusammengesetzt ist, auf ahd. aspa = Espe, Zitterpappel; so gehören Aschau, Aschberg, Asch-

bühel, Aschthal zu asc, Aschbach, Aspach zu aspa. Für Aschbach, NÖ., B. Seitenstätten, ist z. B. für 1116 die Form Aspach belegt.

Aschach, OÖ., B. Efferding, 800 Asca, 971 Ascha, 1084 Aschaha, 1091 Askaha [Oest.], zu ahd. asc, Esche.

Aschau, häufiger Ortsname, s. Asch.

Aschbach, häufiger Ortsname, s. Asch.

Aschberg, **Aschenberg**, häufiger Ortsname, s. Asch.

Aspach, zwei Orte in OÖ., von ahd. aspa = Zitterpappel und aha = fliessendes Wasser oder -ach (s. d.)

Aspang, B. Ort in NÖ., gehört zu ahd. aspa = Zitterpappel (mundartl. Aschpe); entweder ein fliessendes Wasser (ahd. aha, awe), an welchem sich Espen befanden, oder ein Wiesfleck (ahd. wang = Feld), der mit Espen besetzt war, geben den ursprüngl. Sinn des Namens. [NÖ. II, 89.]

Asparn an der Zaya, NÖ., B. Mistelbach, c. 1150 Asparin, soviel als „unter den Espen", zu ahd. aspa = Espe.

Asparn oder **Aspern** an der Donau, NÖ., B. Gross-Enzersdorf, s. Asparn an der Zaya.

Aspersdorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, gehört nicht zu aspa = Espe, sondern hiess vormals Adalbrechtisdorf, d. i. ein Dorf, welches von einem Adalbrecht entweder gegründet oder besessen war. [NÖ., II, 96.]

Asszony, mag. = Frau, d. i. die selige Jungfrau, welche Ungarns Patronin ist; häufig in zusammengesetzten Ortsnamen Ungarns, so Asszonyfa u. -falva (Frauendorf), Asszonynépe, Asszonyrész, Asszonyvár (Frauenburg), Asszonyvásár.

Ästett, Salzb., B. Mattsee, 794 Austeti, Awisteti, Awistat, Owistat, Ewisteti [Oest.].

Attersee, auch Kammersee, See in OÖ., 748 Atarseo, Aterse, 1012 Atersee [Oest.].

Attersee, **Atterhof**, OÖ., B. Frankenmarkt, am Attersee; 885 Attarhofn, 1000 Atarhof, c. 1140 Attersee [Oest.].

Atzelsdorf, NÖ., (unbestimmt welches), 1118 Azichinsdorf [Oest.], d. i. Dorf eines Azechin.

Atzenbruck, B. Ort in NÖ., 1187 Acinprugge, 1271 Acenprukke, 13. Jhd. Azzenprukke [Oest.], d. i. Brücke eines Azo.

Atzgersdorf, NÖ., B. Hietzing; ist dieser Name der ursprüngliche, was nicht belegt werden kann, so würde es auf den Personennamen Attuker (das spätere Otakar) zurückweisen. [NÖ. II, 99.]

Atzwang, Tirol, bei Bozen, von Azzo und wang = Azzos Feld. [Steub, S. 245.]

Au oder **Aue**, aus awa, owa, verwandt mit aa (s. Ache), eine grasreiche, mit Bäumen oder Strauchwerk besetzte Fläche an einem fliessenden Wasser (im engeren Sinne); ferner Insel, Halbinsel, die ein Fluss durch seine Arme bildet; endlich in der älteren Sprache Insel überhaupt. [Schmeller, I, 2.] So verstand man unter Donau-Auen ursprünglich Donau-Inseln, und die grösste niederöst. Donau-Insel heisst noch heute die Lobau; hieher gehören auch die Namen Rossau, Brigittenau, Freudenau. In Ortsnamen ist Au ungemein

häufig, desgleichen in Compositis. Diese Namen deuten in der Regel auf die mit Bäumen oder Strauchwerk besetzten Ränder eines fliessenden Wassers [NÖ. II, 100]; so z. B. Reichenau, Weidlingau, Stadlau, Schönau, Eckartsau, Haslau, Rohrau etc.

Au, Auen heissen im südlichen Theile des Böhmerwaldes die grossen Torfmoore. (Vgl. den vor. Artikel.)

Aubach, häufiger Ortsname, zusammengesetzt aus Au (s. d.) und Bach.

Auen, häufiger Ortsname, s. Au.

Auerbach, mehrere Ortschaften in OÖ., 868 Urpach, Urpahc, 13. Jhd. Aurpach [Oest.]; wohl aus ûro = urus, Auerochs, und Bach.

Auersperg, Krain, B. Gross-Laschitz, slov. Turjak, gleicher Bedeutung mit dem dtsch. Namen (slov. tur = Auerochs). [Miklos. App. II, 250.]

Auersthal, NÖ., B. Matzen, urk. 1356 Awrolstal, was auf den ahd. Personennamen Aurolf zurückweist. [NÖ. II, 111.]

Aurbach, OÖ., B. Rohrbach, c. 1150 Uorbach [Oest.]; wohl aus ûro, urus, Auerochs, und bach.

Aussig, B. Stadt in Böhmen, 1283 Ustie, später Usk, 1430 Awske, 1426 Awsk, dann Awskch, Ussig, 1426 Uthzense oppidum, ferner Uthzicke, Uthzick [Oest.]; der Name ist aus čech. ousti = Mündung verdeutscht, denn Aussig liegt am Einfluss der Biela in die Elbe.

Austi, Orte in Böhmen u. Mähren, eigentlich čech. ústí für oustí = Mündung. [Miklos. App. II, 252.]

Augiessel, Böhmen, B. Aussig, aus čech. oujezd, Joch, enger Weg. [Miklos. App. II, 252.]

Augsdorf, Kärnten, B. Rosegg, verdeutscht aus lôga ves, zu slov. lôga, Hain, auch Au, und ves, Dorf. [Miklos, App. II, 192.]

Aujezd, ungemein häufiger Ortsname in Böhmen; eigentlich čech. oujezd, Joch, enger Weg.

Aujezdetz, häufiger Ortsname in Böhmen, eigentl. čech. oujezdec, Diminutiv von oujezd, Joch, Engweg.

Aupa oder **Eipel,** čech. Oupa, Nebenfl. der Elbe.

Austria s. Österreich.

Austy, Mähren, B. Wsetin, s. Austi.

Axams, Tirol, B. Innsbruck, dürfte nach Steub (S. 243) von avazzones, churwälsch avazzun, Ueberschwemmung, Wildbach, kommen, aber einer früheren Sprachperiode angehören, wo noch aqua gesprochen wurde, statt des späteren ava. (Vgl. Absam.)

Axamythka, Höhle in der Zipser Magura bei Haligócz, so benannt nach Axamyth, dem Anführer einer böhmischen Räuberbande, der sich in derselben mit seinen Gesellen um das Jahr 1450 aufhielt.

Axbach, OÖ., B. Gr.-Gerungs, 1187 Axpach, Acespach [Oest.], Weigand (Oberhess. Ortsnamen im Archiv f. hess. Gesch. u. A. VII. Bd. Darmstadt 1853) nimmt ein aus ahd. acha (s. Ache) fortgebildetes ahaz, achaz = Bach, Fluss an. Mone u. Förstem. halten den Namen für keltisch.

B.

Baba oder **Babia Góra,** Berg in der Árvaer Gruppe der Karpaten, poln. d. i. „Weiberberg", von baba, altes Weib und góra,

gura, Berg. Von den alten Polen wurde derselbe nur Baba genannt, was auch Grossmutter bedeutet. Diese Baba ist eine von den ältesten und dunkelsten Göttergestalten der alten Slaven (gleich der indischen Maja?), die allnährende Weltamme. Zur Heidenzeit wurde Baba auf diesem Berge verehrt und noch heute zünden hier die Goralen ihre Sonnwendfeuer an. Auch herrscht noch der Glaube, dass in der Nacht vor Johannis dem Täufer (zum 24. Juni) sich die Zauberer, Hexen und anderes Höllengezüchte hier versammeln.

Babina gomila = Grossmütterchens Grabhügel. Gebirgsgruppe in Dalmat.; von kroat. baba, ein altes Weib, aber auch die Grossmutter, gomila = Haufen; dann werden auch jene alten Grabhügel, die unter dem Namen „Heidenhügel", „Heidengräber" begriffen werden, mit gomile oder mohile benannt. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Babina greda, Slavon. = der Greisin Dünne (Landrücken). An die Entstehung dieses Ortes knüpft sich folgende Sage mit historischer Grundlage, die zugleich den Namen erklärt. Zur Zeit der Türkeneinfälle, vor etwa 250 Jahren, flüchteten die Bewohner eines von den Türken zerstörten Dorfes der Saveniederung mit ihren Herden in die nahen Wälder. Bald kamen die Flüchtlinge aber in arge Noth, da durch den Austritt der Save die ganze Niederung unter Wasser gesetzt wurde und nun keine Weideplätze zu finden waren. Nach einem, vor Wasser- und Türkengefahr sicheren Orte suchend, gelangten diese Leute endlich zu einer Bodenanschwellung, in Slavon. „greda" genannt, auf der sie, mitten im Walde und zwischen Sümpfen, gute Weide und die Hütte eines alten Weibes (= Baba) fanden. Von der Greisin freundlich aufgenommen, siedelten sich hier mehrere Familien bleibend an und nannten den so entstandenen Ort „Babina greda". [Franges, Sch. G. III, 3.]

Babjhora, Berg i. d. Westkarpaten b. Freiberg in Mähren, čech. = Altweiberberg, von baba, altes Weib und hora, Berg. (Vgl. auch Babia góra.)

Bachmaning, OÖ., B. Lambach, 773 Pahmannon, c. 1168 Bachman. [Oest.]. Von einem Mannsnamen Pahman abgeleitet.

Baden, Curort in NÖ., zur Römerzeit Aquae Cetiae, nach dem Mons Cetius = Wienerwald, oder schlechthin ad aquas = bei den Wässern, Bädern; der deutsche Name (dat. plur. von Bad-in = in den Bädern) erscheint urkundl. erst 1137.

Badia, Tirol, Enneberg, aus abbatía, Abtei. [Steub, 260.]; s. Abteithal.

Badioten, die Bewohner von Badía (s. d.) im Enneberg, Tirol.

Bägendorf oder **Bendorf**, Siebenbg. nahe bei Leschkirch, urk. am Schlusse des 14. Jhd. Begendorf, stellt Wolff (DN., 17) zu dem Mannesnamen Bago, Bagin, Bagino.

Bagno, Dalmat., B. Zaravecchia, it. = serb. Banj, von banja = Bad. [Miklosich, App. II, 142.]

Bahna, Galiz., B. Wižnitz, von ruth. bahno, Sumpf. [Miklosich, App. II, 142.] Hieher gehört auch Bahnowate, Galiz., letzteres ein mit dem Suffix atъ gebildetes Adjectiv.

Bahno, Böhmen, B. Kuttenberg und Mähren, B. Mistek, čech. bahno = Sumpf. [Miklosich, App. II, 142.] Hieher gehört auch Bahna, Mähren, B. Boskowitz.

Bajluka (Baj's Loch) oder Balikavára (Balika's Burg), eine Höhle in der Tordaer Bergkluft in Siebenbg., benannt nach Nikita Balika, einem rumän. Hauptmanne Franz Rakocy's, dem sie 1709 als Zufluchtsort diente.

Bakinovac jezero, serb. = Alt-Mütterchens See, ist einer der berühmtesten Plitvicer Seen. Baka = altes Mütterchen, Grossmutter. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bakony-bél, mag., Thal und Benedictiner-Abtei in Ungarn, Bakony-Wald, v. bél = Inneres, Eingeweide, auch das Innere des Waldes, also soviel als Inneres des Bakony-Waldes. [Hunfalvy, 84.]

Bakony - Wald (nicht Bakonyer Wald) hiess zur Römerzeit Herkynia (wie der Theil des deutschen Mittelgeb. im N. des Donau- und Maingebietes = hercynia silva), welchen Namen das Geb. nur von kelt. Anwohnern erhalten haben kann. In diesem Berglande wohnte der Stamm der Hercuniaten. [Kiepert, 363.]

Balassa-Gyarmat, Ungarn, C. Neograd, mag. = Blasius-Colonie, wie: St. Blasien. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Balaton s. Plattensee.

Ballweis, NÖ., B. Gföhl, 1187 Baldewims. [Oest.] Vom P. N. Baldavin, Baldewin.

Bálványos-Váralja, Siebenbg., C. Inner-Szolnok, mag. = Götzen- oder Heiden-Burg-Unteres, also: Götzenort am Fusse des Schlossberges. (S. váralja.) [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Banat, von slav. ban, pan = Herr, dem Titel der mächtigen Vasallen in den ungar. slav. Nebenlanden; Temeser Banat. [Egli.]

Bandelkramerland heisst im Volksmunde die Umgegend von Waidhofen a. d. Thaya in NÖ. wegen der einst ansehnlichen, jetzt gesunkenen Erzeugung von Baumwollbändern.

Báně, Böhmen, B. Königsaal, čech. = flaches Gefäss, Schale. [Miklosich, App. II, 142.]

Bangs, Vorarlbg., B. Feldkirch, urkundlich Pontilles, deutet Steub (S. 241) durch rom. bognes für bones = bona, Güter, wobei das n nasalirt wurde.

Bania, mehrere Orte in Galiz., poln. = Grube, Bergwerk; hieher gehört auch Banyća. [Miklosich, App. II, 142.]

Banja Luka, Bosnien, slav. = Bad-Au, von banja = Bad, luka = Au, Port, Hafen. Diese wichtige Handelsstadt verdankt ihren Namen den schon von den Römern benützten warmen Schwefelquellen daselbst. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bánya, mag., d. i. Grube, Bergstollen, Bergwerk, Lehnwort aus dem Slav. (banja). Häufiger Ortsname in Ungarn.

Baradla, slav. d. i. dampfender Ort, Höhle bei Agtelek in Ungarn, so benannt, weil bei bedeutender Differenz zwischen der inneren höheren und äusseren niedrigeren Temperatur aus dem Schlunde Dünste emporsteigen, welche die überhängenden Felsstücke wie mit Reif überziehen.

Baranie Rogi, poln. = Widderhörner, Gipfel in der hohen Tatra.

Baranów, Baranówka, mehrere Orte in Galiz., ruth. von altslav.

baranъ, Hammel, Schöps. [Miklosich, App. II, 142.]

Barát, mag. d. i. Bruder oder Mönch, häufig als Ortsname allein oder in Compositis in Ungarn, zur Bezeichnung eines Klosterortes; so z. B. **Barátfa**, Barátfalu (Mönichhof), **Barátfalva** = Mönchsdorf.

Barau, Böhmen, B. Wodňan, čech. Bavorov, Niederlassung von Bayern. [Miklosich, App. II, 146.]

Barć, poln. Bienenbeute, Bienenstock in einem hohlen Baum, in Ortsnamen in Galiz., so Barczków, Barczyce. [Miklos. App. II, 149.]

Barzdorf, Schles., B. Jauernig, čech. Bernatice, urk. Bertoldi villa. [Peter I, 176.] Soviel als Berchtholdsdorf.

Basslan, Tirol, der Römer Basilianum. [Steub, S. 121.]

Bauden, Mähren, B. Mistek, von čech. bouda, Bude, Lehnwort aus d. Deutschen. [Miklos. App. II, 149.]

Baudorf (NÖ., B. Mautern), 1091 Baumannisdorf. [Oest.]; d. i. Dorf eines Baumann.

Baumgarten, ein ungemein häufiger Ortsname, der in der Regel auf die Zeit zurückweist, wo deutsche Ansiedler die Cultur des Bodens begannen und bezeichnet einen Raum, der mit Obstbäumen bepflanzt war. [NÖ. II, 128.] Urk. c. 1100 Paumgartin.

Bečwar, Gross- und Klein-, Böhmen, B. Kauřim, čech. bečvary, plur. von bečvař, Böttcher, genus Nominum ministerialium. [Miklos. App. II, 151.]

Bednarów, Bednarówka, Orte in Galiz., von poln. bednary, plur. die Böttcher, adjectivische Ableitungen durch die Suffixe ovъ. [Miklos. App. II, 151.]

Bega, Fluss in Ungarn, mag. = „die Flüchtige", von bjeg = Flucht. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Beinhöfen, NÖ., B. Schrems, ursprünglich ein Hof, in welchem Bienen (mundartlich Bein) gepflegt wurden. [NÖ. II, 142.]

Bejčiskala, čech., d. i. Stierfelsen, eine Riesenhöhle bei Adamsthal in Mähren.

Békás, Ungarn, in Ortsnamen häufig, mag. = Kröten-Ort, von béka, Kröte, also wie: Krotendorf; **Békásfalva** = Krottendorf, **Békásmegyer** = Kröten-Becken (megyer oder meder = Becken, Eimer, Kufe), **Béka-tó** = Krottendorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Békés, mag. = das friedliche (?) Comitat, von béke = Friede [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Bél, mehrere Orte in Ungarn. mag. = Inneres (eines Gebirges). Vgl. Bakony-Bél.

Bela, Bělá, Beli, Bělic, Belica, zahlreiche Bäche, resp. Orte, von altslav. bêlъ!, glänzend, weiss. Fluss- und Bachnamen **Bela** (sc. voda, Wasser) = Weisswasser, sind ungemein häufig. Speciell heisst ein Zufluss der **Černa** (d. i. die schwarze) in **Ungarn** so, wegen des lichten, klaren Wassers im Gegensatze zu der letzteren; magyarisirt **Béla** [Hunfalvy, 108], im poln. **Biała, Białka** (s. d.)

Bela Peč (Weissenfels), Krain, B. Kronau. Vom slav. peč = Fels. [Mikl. App. II, 213.]

Belbožic, Böhmen, s. **Bělbožnice**.

Bělbožnice oder Belbožic, **Böhmen**, B. Kralowitz, čech. von **Bělbog** = der weisse und helle Gott (der heidnischen Böhmen). [**Knaus**, Sch. G. III, 5.]

Belényes, zwei Orte in **Ungarn**, C.

Bihar, mag. = Inner-Dorf, bél = das Innere. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Bělina, čech. = der weisse Fluss, von bělá (s. d.) mit dem Suffix —ina abgeleitet.

Bél-kő, Ungarn; bél bedeutet das Innere, das Eingeweide, und so wurde auch das Innere des Waldes genannt; kő = Felsen, also Felsen im Innern des Waldes. [Hunfalvy, 84.]

Belleschdorf (mag. Jövedics), Siebenbg., 1432 urk. Billestorf, ist das Dorf des Billi oder des Bilis. [Wolff, DN. 21.]

Běloky (Bělok), Böhmen, B. Smichov, čech. benannt nach der lichten Augenfarbe der Bewohner (bílý = weiss; oko = das Auge). [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Belovar, vier Orte in Kroatien, kroat. = Weissborn, von einer nahen Quelle „Bieli vir" = weisse Quelle so genannt. Bel, biel = weiss; vir = Quelle, Born. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Belsaner, ruth. Stamm in Galiz. zwischen San und Bug und nach ersterem benannt. [Szuiski, 20.]

Benátek, mehrere Orte in Böhmen, čech. ein im Sumpfe und auf Inseln erbauter Ort. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Beneschau, čech. Benešov, mehrere Orte in Böhmen u. Mähren, leiten wohl ihren Namen von Benesch d. i. Benedict ab; ebenso Beneschovic und Beneschowitz in Böhmen, Benešov in Schlesien.

Beneschovic s. Beneschau.

Benešov, čech., B. Stadt in Böhmen, deutsch Beneschau (s. d.), benannt nach dem Gründer Benesch, dessen eine Linie die Herren Sedlničti z Choltic bilden. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Beraun, B. Stadt in Böhmen, čech. Beroun. In frühesten Zeiten soll die Ansiedlung hier nach Knaus [Sch. G. III, 5] na Brodě (an der Furt) geheissen haben; später bekam sie, als sie zur Stadt erhoben ward, von den deutschen Ansiedlern den Namen Bernau, Berún; auch der Name Bern begegnet. Oest. belegt für 1193 Beron, 1397 lat. Verona.

Berda, häufiger Ortsname in slov. Gebiete, von brdo, Anhöhe, Hügel.

Beregh megye = Beregher Com., vom mag. beregh = das waldige oder Waldgebiet; bereg (auch berek) = Jungwald, Hain. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Berehy, 2 Orte in Galiz., B. B. Lutowiska und Ustrzyki dolne, zu slav. brêg, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Berest, Berestok, Orte in Galiz., ruth. berest, Ulme. [Miklos., App. II, 146.]

Berettyó, Zufluss der Körös, mag. aus Berekjó d. i. Hainfluss, von berek = Hain, jó = Fluss. [Hunfalvy, 110.]

Berežanka, Galiz., B. Borszczów, zu altslav. bregъ, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Bereznica, häufiger Ortsname in Galiz., zu altslav. bregъ, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Berg- als Bestimmungsort in zusammengesetzten Ortsnamen bezeichnet die hohe Lage (wie Hoch-). [Förstemann, 214]; so Bergham, Bergheim, Berghof, Bergreichenstein, Bergstätten.

Bergau, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, 1233 Bergow, Perigaw [Oest.]; erklärt sich von selbst.

Bergreichenstein, Böhmen, Bergstadt, 1384 Reichenstein, 1584 Bergreichenstein, auch Ober-

reichenstein [Trajer, Budw. 895], čech. Kašperské hory. Die Stadt verdankt ihre Entstehung den reichen Goldwäschen und Goldbergwerken, welche in früheren Zeiten hier betrieben wurden; die ältesten Nachrichten über die Stadt reichen aber nur bis 1345. Der čech. Name ist von der im N. der Stadt 1356—1361 durch Karl IV. erbauten Burg Karlsberg (čech. Kašperk) herzuleiten, die jetzt in Trümmern liegt. [Trajer, Budw. 869 ff.]

Berkesz, zwei Orte in Ungarn, mag. (vielleicht: Berek-Kesz) = Hain-Inneres, Haindorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Berlau, Böhmen, B. Kalsching, verdeutscht aus čech. brloh, d. i. Wildhöhle. [Miklos. App. II, 148.]

Berlog, zwei Orte in Krain, slov. brlog, Wildhöhle. [Miklos. App. II, 148.]

Berłohy, Galiz., B. Kałusz, ruth. zu brlog, Wildhöhle. [Miklos. App. II, 148.]

Berndorf, mehrere Orte in NÖ. u. OÖ., c. 1150 Perndorf, Berendorf [Oest.]; NÖ., B. Pottenstein, 1136 Perendorf [Oest.], zu dem Thiernamen Bär.

Bernersdorf, NÖ., B. Haugsdorf, im 13. Jhd. Perngerstorf [Oest.], d. i. Dorf eines Beringar, Pernger.

Bernreith, NÖ., B. Ottenschlag, c. 1180 Pernrute, später Perinreutt [Oest.]; zusammenges. aus Bär und Reut, Rodung.

Bernroid, OÖ., B. Mattighofen, so viel als Bernreith (s d.).

Bernschlag, NÖ., B. Zwettl, von Bär und Schlag, Waldlichtung.

Bernstein, **Pernstein**, viele Ortschaften des Namens in Österreich, c. 1190 Pernstein, Wernstain bei Horneck [Oest.]; zusammenges. mit Bär, der Wechsel von p, b und w im Anlaute ist nichts Ungewöhnliches.

Berzava, recte Brzava (Fluss) = die Schnelle, die Eilende, vom kroatischen brz = schnell. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Besenyő, der magyar. Name der Bissenen oder Petschenegen, deren Einwanderung in Ungarn unter Stéphan dem Hl. begonnen haben soll. Heute heissen etwa 17 Ortschaften noch so in verschiedenen Theilen des Landes. [Hunfalvy, 80.]

Besenyő tarló, häufiger Flurname in Ungarn, d. h. Bissenen-Flur (s. Besenyő). [Hunfalvy, 99.]

Beskiden heisst ein čech. u. poln. Theil der Karpaten; als Collectivname ist er jedoch nur ein Büchername, im Lande selbst ist er nicht üblich. Doch bezeichnet kid in der Umgebung der Babia góra den Berggipfel und beskid ist demnach der Uebergang des Gipfels, d. i. über den Gipfel [Szuiski, 6]. Nach Knaus [Sch. G. III, 5] kommt das Wort von čech. bez = ohne und kyd = Dünger, weil die Anhöhen der B. für den Ackerbau nicht taugen. Beskyda heisst im Čech. die Anhöhe überhaupt. Nach Šafařik stammt das Wort B. von dem slav. Stamme der Biessi ab.

Besztercze, Fluss, mag. Form des slav. Bistra, Bistriza = schnelles Wasser. [Hunfalvy, 108.]

Bettlern, Böhmen, B. Pressnitz, 1394 Pettlern, später Bellern, Bethlehem, Benlem, Mendici, Zebrak. [Oest.]

Beuren, **Beuern**, ahd. burin, mhd. buren, ursprüngliches Appellativ, das nur mehr in Eigennamen gewisser Orte übrig ist; scheint

Dativ. plur. von bûr [vgl. Förstemann II, 334 ff. und Schmeller I, 264], so z. B. Benedict-Beuern, Otten-Beuren.

Bezbrudy, 2 Orte in Galiz., von ruth. bez, ohne und brod, Furt. [Miklos. App. II, 147.]

Biała, poln., d. i. die Weisse, Nebenfl. der Weichsel; ebenso ein Zufluss des Dunajec, und viele andere Flüsse und Bäche in Galiz. und Orte an denselben.

Białka, Flüsse und Orte in Galiz., Diminut. vom poln. biała, die Weisse.

Biberbach, NÖ., B. St. Peter i. d. Au, gehört zu Biber, der einst an Wässern häufig war.

Biedermannsdorf, NÖ., B. Mödling, wird in Schriften des 14. Jhd. Pitermannstorf genannt und dürfte einem Personennamen entnommen sein. [NÖ. II, 158.]

Biela, zahlreiche Bäche, Flüsse und Orte an denselben in Böhmen und Mähren, d. i. čech. bělá, die Weisse.

Bielach, Nebenfl. der Donau in NÖ. Der Name ist slav. und ruht auf der altslav. Wurzel běl = weiss, neuslav. bělá (voda) = das weisse Wasser, mithin der Weissenbach. Ob das Suffix ach von den deutschen Ansiedlern aus dem vorgefundenen slav. běla durch mundartliche Besonderheit gebildet, oder ob dem slav. běl das deutsche aha, acha zur Bezeichnung des Wassers beigefügt wurde, ist nicht zu entscheiden. [NÖ. II, 159.] Für 1091 ist die Form Pila belegt. 811 Bielaha, 1083 Pielaha. [Förstem. N. B. II, 248.]

Bielach, NÖ., B. Melk, am gleichen Flusse (s. d.), nach dem es benannt wurde; 1091 Pielaha, 1125 Bielhach.

Bielastica planina = weissblinkendes Hochgebirge, südwestl. von Sarajevo, 2115 M. hoch. Planina nennt man kroat. ein hohes Gebirge, auch wohl den Hochwald im Gebirge. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bieli Verch, slov., d. i. weisser Felsen; so heisst auch bisweilen der Triglav von der weissen Farbe seiner gewaltigen Kalkmasse. [Schaub. V, 307.]

Bielolasica = die Weisshaarige? Schneewieselberg? Bielo = weiss, lasi = Haare; biela lasica = weisses Wiesel = Schneewiesel. Der meist schneebedeckte Berg hat den Namen wahrscheinlich diesem Umstande zu danken und sieht auch in seiner kahlen Umgebung wie ein schneeweisses Haupt aus. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bielo polje, serb., d. i. weisses Feld, fruchtbare Ebene an der Narenta zwischen Mostar und dem Porim-Gebirge, in d. Herzegowina. [Lukšić, 37.]

Bielski dô, Biela-Thal, eine Ebene des Biela-Gebirges; dô, richtiger dol, dolina, südslav. = Thal oder Ebene. [Lukšić, 37.]

Bierbaum, als Ortsname in NÖ. häufig, von mhd. pirapoum, piribaum = Birnbaum; wahrscheinlich hat ein durch Grösse oder Stellung hervorragender Birnbaum zur Benennung Anlass gegeben. [NÖ. II, 163.] Bierbaum, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, heisst c. 1180 Piribum, 1230 Pirbaume. [Oest.]

Bierloch, Böhmen, verdeutscht aus čech. brloh, Wildhöhle. [Miklos. App. II, 148.]

Bihač, Bosnien, nach Valvasor und in alten Documenten Wischich

[illegible]. hiess Visić = Kastell und war auch eine alte Fürstenburg [illegible]. [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bike-begvaeg, mag. = Bike-Gebirge. [Schwicker. Sch. G. III. 2.]

Bike, tech. Vinc = Sturmgebirge, ein ausgedehnter kahler und rauher Gebirgszug im Gebiete von [illegible], dazu Vinc = Sturm. [illegible] [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bil, Börner, I. Böhmisch-Aicha, [illegible] die Weisse.

Bil, [illegible] I. [illegible] [illegible] die Weisse.

[illegible] polje = Weissenfeld, eine langgestreckte Hochebene in [illegible] deren einzelne Theile [illegible] den Namen [illegible] polje = [illegible] polje = [illegible] Menene [illegible] = Honig-[illegible] [illegible] = Peters-[illegible] [illegible] = [illegible] genannt sind. [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bilstein, [illegible], I. Bregenz. [illegible]. Bilstein leitet seinen Namen von einem uralten [illegible] an Holz geschnitzte [illegible] Jahre [illegible] [illegible] in einem Steine gestel[illegible] [illegible] das Walfahrts[illegible] [illegible] geworden. Daher heisst dieser [illegible] im eigenen Sinne: [illegible]" Handschrift. [illegible] von Bilstein von dem [illegible] [illegible] [illegible] 1866 — [illegible].

[illegible], [illegible] auch Bilet und [illegible] = Weissenstein. [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bil, Börner, I. [illegible] [illegible] [illegible] 142. [illegible] 42. [illegible]. Zu [illegible] bir, bir = weiss. [illegible] Bach. Flüsse und [illegible] [illegible], von [illegible] die weiss.

Billichberg, 2 Orte in Krain, B. Littai, verdeutscht aus slav. polšjk, zu neuslav. polh = Ratte. [Mikl. App. II. 217.]

Billichgraez, Krain, B. Laibach, verdeutscht aus slav. polhov gradec, zu neuslav. polh = Ratte und gradec (s. d.). [Mikl. App. II. 217.]

Bilo, südslav. = Rücken, Kamm.

Bilo gora = Kammgebirge, eine Fortsetzung des Kalnik. Der langgestreckte, fast gleich hohe Rücken desselben gab Veranlassung zum Namen, da Bilo = Rücken = Kamm ist. [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bilo Vrh, Berg im kroat. slavon. Gebirge = weisser Berg.

Biokova planina = das weisslich schimmernde Hochgebirge; bei den Römern Albius, das höchste dalmatinische Küstengebirge, welches vom Meere aus wie die weisslich grauen Ruinen von himmelanstrebenden Riesenbauten der Vorzeit erscheint. [Franges. Sch. G. III. 5.]

Bisamberg, Berg und Dorf in NÖ., B. Korneuburg, in der älteren Schreibweise pusinperge, pusinperch, Busenberg, Püsemberge. Wenn der Name deutsch ist, kann er nur zu dem ahd. Personennamen Boso, Puso gehören, demgemäss der Berg einst einem Buso zu eigen gewesen. Gesuchter ist die Erklärung Schweickhardt's [Kirch. Topographie VIII, 131] von dem bis an den Berg fliessenden der Donau in unvordenklichen Zeiten. [NÖ. II, 171.]

Bisatra s. **Bistra**.

Bischoflack, B. Stadt in Krain, auch Lack und Laak schlechthin; slov. Škofja lóka, zu slov. lóka = Sumpf, in ON. mit „Moos"

übersetzt. [Miklos. App. II, 193.] Lack ist die Verdeutschung des slov. lŏka; der unterscheidende Zusatz des Namens erklärt sich dadurch, dass die Stadt von 974 bis zur französischen Invasion den Freisinger Bischöfen gehörte.

Bischofshofen, Slzbg., B. Werfen, römischen Ursprungs (?), früher Cella Sti. Maximiliani in Pongau und Pongo. Seitdem es in den Besitz der Bischöfe von Chiemsee kam, heisst es Bischofshofen. [Richter, Sch. G.]

Bischof-Teinitz, B. Stadt in Böhmen, auch Horschau-Teinitz, čech. Týn Horšův, lat. Tynhoršovium, Tyna. Oest. belegt für 1251 die Form Tyn, 1364 Tynhorssovium, 1411 Horsiro Tyn, 1422 Teyntz, 1423 Tinecz. Das Gut Teinitz, aus der Stadt T. und mehreren Dörfern bestehend, gehörte beim Ausbruche des Hussitenkrieges dem Prager Erzbisthum, daher der Name „Bischofteinitz". [Trajer, Budw. 761.] Ueber Teynitz vgl. Tyn, Tein.

Bisenz, Mähren, B. Ung.-Ostra, čech. bzenec, von bez (bzu neben bezu), Hollunder. [Miklos. App. II, 151.]

Bistra, häufiger Fluss- und Bachname in slav. Gebiete, von slav. bister, geschwind, hell, klar. Speciell heisst so ein Zufluss der Donau (mag. Bisatra), die am Osthang des Kalnik als Koprivnica (s. d.) entspringt und diesen Namen bis Kopreinitz beibehält.

Bistrai, **Bistrau**, Orte in Böhmen und Schles., zu slav. bister, schnell, hell, klar, nach Gewässern, an denen die Orte liegen.

Bistrau, Böhmen, B. Polička, verdeutscht aus dem čech. Bys tr[...] benannt nach dem Flusse Bystr[...] der schnelle Fluss, Wildwasse[...]

Bistřic, **Bistrica**, **Bistřica**, **Bistrice**, **Bistritz**, zahlreiche Flüsse in slav. Gebiete, Diminut. v. slav. Bistra (s. d.) = die Schnelle, Helle, Klare. So heisst ein Zufluss der Cidlina Bistřic, ein Zufluss der March Bistrica. Ebenso heissen viele Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Böhmen, Mähren und Schles. nach den gleichnam. Gewässern, an denen sie liegen.

Bistrica, auch Maria Bistrica = Maria, die Reine, ist ein seh[r] besuchter Wallfahrtsort. Bistr = klar, rein, hell. [Franges Sch. G. III, 3.]

Bistritz s. Bistřic.

Bjelina, Stadt in Bosnien, soll den Namen von ihrem Gründer Bela II. infolge eines hier erfochtenen Sieges erhalten haben. Bela ist eigentlich ein urslav. Eigenname und bedeutet „der Grosse, Weisse, Schöne". Bjelina wäre also mit „die Schöne" zu verdeutschen. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Blagaj, Herzegowina, serb. = Schatzkammer, von blago = Schatz und aj, auch ajat = Kammer. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Blaicken s. Plaike.

Blanic, **Blanička**, **Blanitz**, Orte in Böhmen, čech. von blana, ager compuscuus. [Miklosich, App. II, 143.]

Blansko, Orte in Böhmen und Mähren, čech. von blana, ager compuscuus. [Miklosich, App. II, 143.]

Blasendorf, mehrere O. in Siebenbg.; Blasendorf (mag. Balásfalva), C. Unter-Weissenburg, früher villa Herbordi, heisst so wohl nach dem Sohne Herbords, dem

genannt, hiess Visić = Kastell und war auch eine alte Fürstenpfalz. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bihar-hegység, mag. = Bihar-Gebirge. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Bihor, recte Vihor = Sturmgebirge, ein ausgedehnter kahler und rauher Gebirgszug im Gebiete von Novi pazar. Vihor = Sturm, Orkan. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bila, Böhmen, B. Böhmisch-Aicha, čech. bělá, die Weisse.

Biła, Galiz., B. Sadagora, ruth. die Weisse.

Bilajsko polje = Weissenfeld, eine langgestreckte Hochebene in Bosnien, deren einzelne Theile unter den Namen: Dugo polje = Langenfeld; Lipovo polje = Lindenfeld; Medeno p. = Honigfeld; Petrovačko p. = Petersfeld und Vedropolje = Klarfeld bekannt sind. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bildstein, Vorarlbg., B. Bregenz, Wallfahrtsort. „Bildstein leitet seinen Namen von einem uralten Bilde her, so aus Holz geschnitten über hundert Jahre ob Ankerreute in einem Steine gestanden und nachher das Wallfahrts-Bild selbst geworden. Daher heisst dieser Ort im eigenen Sinne: Maria-Bild-Stein". (Handschriftl. Chronik von Bildstein, von dem ersten Kirchenadministrator daselbst, Joh. Jak. Dennig, 1668—1701 niedergeschrieben.)

Bilek, Herzegowina, auch Bilec und Bielak, serb. = Weissenstein. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bilin, Böhmen, B. Stadt, c. 871 Belina, 1041 Beline urbs, 1420 Bilen, Bielina, 1421 Belyn. [Oest.] Zu čech. bělý, bilý = weiss.

Biłka, viele Bäche, Flüsse und Orte in Galiz., vom ruth. biłe, weiss.

Billichberg, 2 Orte in Krain, B. Littai, verdeutscht aus slav. polšnjik, zu neuslav. polh = Ratte. [Mikl., App. II, 217.]

Billichgraez, Krain, B. Laibach, verdeutscht aus slav. polhor gradec, zu neuslav. polh = Ratte und gradec (s. d.). [Mikl., App. II, 217.]

Bilo, südslav. = Rücken, Kamm.

Bilo gora = Kammgebirge, eine Fortsetzung des Kalnik. Der langgestreckte, fast gleich hohe Rücken desselben gab Veranlassung zum Namen, da Bilo = Rücken = Kamm ist. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bilo Vrh, Berg im kroat. slavon. Gebirge = weisser Berg.

Biokova planina = das weisslich schimmernde Hochgebirge; bei den Römern Albius, das höchste dalmatinische Küstengebirge, welches vom Meere aus wie die weisslich grauen Ruinen von himmelansteigenden Riesenbauten der Vorzeit erscheint. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bisamberg, Berg und Dorf in NÖ., B. Korneuburg, in der älteren Schreibweise pusinperge, pusinperch, Busenberg, Püsenberge. Wenn der Name deutsch ist, kann er nur zu dem ahd. Personennamen Boso, Puso gehören, demgemäss der Berg einst einem Buso zu eigen gewesen. Gesuchter ist die Erklärung Schweickhardt's [Kirchl. Topographie VIII, 131] von dem bis an den Berg Fliessen der Donau in unvordenklichen Zeiten. [NÖ. II, 171.]

Bisatra s. Bistra.

Bischoflack, B. Stadt in Krain, auch Lack und Laak schlechthin; slov. Škofja lôka zu slov. lôka = Sumpf, in ON. mit „Moos"

übersetzt. [Miklos. App. II, 193.] Lack ist die Verdeutschung des slov. lôka; der unterscheidende Zusatz des Namens erklärt sich dadurch, dass die Stadt von 974 bis zur französischen Invasion den Freisinger Bischöfen gehörte.

Bischofshofen, Slzbg., B. Werfen, römischen Ursprungs (?), früher Cella Sti. Maximiliani in Pongau und Pongo. Seitdem es in den Besitz der Bischöfe von Chiemsee kam, heisst es Bischofshofen. [Richter, Sch. G.]

Bischof-Teinitz, B. Stadt in Böhmen, auch Horschau-Teinitz, čech. Týn Horšův, lat. Tynhoršovium, Tyna. Oest. belegt für 1251 die Form Tyn, 1364 Tynhorssovium, 1411 Horsiro Tyn, 1422 Teyntz, 1423 Tinecz. Das Gut Teinitz, aus der Stadt T. und mehreren Dörfern bestehend, gehörte beim Ausbruche des Hussitenkrieges dem Prager Erzbisthum, daher der Name „Bischofteinitz". [Trajer, Budw. 761.] Ueber Teynitz vgl. Tyn, Tein.

Bisenz, Mähren, B. Ung.-Ostra, čech. bzenec, von bez (bzu neben bezu), Hollunder. [Miklos. App. II, 151.]

Bistra, häufiger Fluss- und Bachname in slav. Gebiete, von slav. bister, geschwind, hell, klar. Speciell heisst so ein Zufluss der Donau (mag. Bisatra), die am Osthang des Kalnik als Koprivnica (s. d.) entspringt und diesen Namen bis Kopreinitz beibehält.

Bistrai, Bistrau, Orte in Böhmen und Schles., zu slav. bister, schnell, hell, klar, nach Gewässern, an denen die Orte liegen.

Bistrau, Böhmen, B. Polička, verdeutscht aus dem čech. Bystré benannt nach dem Flusse Bystrá der schnelle Fluss, Wildwasser

Bistřic, Bistrica, Bistřica, Bistrice, Bistritz, zahlreiche Flüsse. in slav. Gebiete, Diminut. v. slav. Bistra (s. d.) = die Schnelle, Helle, Klare. So heisst ein Zufluss der Cidlina Bistřic, ein Zufluss der March Bistrica. Ebenso heissen viele Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Böhmen, Mähren und Schles. nach den gleichnam. Gewässern, an denen sie liegen.

Bistrica, auch Maria Bistrica = Maria, die Reine, ist ein seh besuchter Wallfahrtsort. Bistr = klar, rein, hell. [Franges Sch. G. III, 3.]

Bistritz s. Bistřic.

Bjelina, Stadt in Bosnien, soll den Namen von ihrem Gründer Bela II. infolge eines hier erfochtenen Sieges erhalten haben. Bela ist eigentlich ein urslav. Eigenname und bedeutet „der Grosse, Weisse, Schöne". Bjelina wäre also mit „die Schöne" zu verdeutschen. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Blagaj, Herzegowina, serb. = Schatzkammer, von blago = Schatz und aj, auch ajat = Kammer. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Blaicken s. Plaike.

Blanic, Blanička, Blanitz, Orte in Böhmen, čech. von blana, ager compuscuus. [Miklosich, App. II, 143.]

Blansko, Orte in Böhmen und Mähren, čech. von blana, ager compuscuus. [Miklosich, App. II, 143.]

Blasendorf, mehrere O. in Siebenbg.; Blasendorf (mag. Balásfalva), C. Unter-Weissenburg, früher villa Herbordi, heisst so wohl nach dem Sohne Herbords, dem

Comes **Blasius**, der 1313 urk. genannt wird. Wie dieser, so können auch die anderen Orte ihre Namen vom Begründer oder einem ihrer Besitzer haben. [Wolff, DN., 22.]

Blat, Blata, Blate, Blatec, Blatenko, Blatetz, Blatina, Blatná, Blatnia, Blatnice, Blatnik, Blatnitz, Blatno gehören alle zu altslav. blato, Sumpf, Moor.

Blatná, B. Stadt in Böhmen, čech., 1243 Blattna; die Herrenburg erhebt sich an der Südwestseite der Stadt inmitten eines Sees (Teiches?). [Trajer, Budw. 465 ff.] (s. Blat.)

Blatnica, Fluss, Bach, slav. zu blato = Sumpf, Moor, also der Moorbach. [Hunfalvy, 108.]

Blato, häufiger Ortsname in slav. Gebieten, altslav. blato, Sumpf. [Miklosich, App. II, 143.]

Blatta, Dalmat., B. Curzola, it. (slav. Blató), von altslav. blato, Sumpf.

Blatze, Blatzen, Orte in Mähren und Böhmen, čech. blatce, von blato, Sumpf. [Miklosich, App. II, 144.]

Bleiberg, Bergwerksort in Kärnt., am Bleiberge, der hier ausgebeutet wird.

Bleistadt, Böhmen, B. Falkenau, mit wichtigen Bleibergwerken, daher der Name.

Blinddorf, NÖ. bei Pyhra, B. Sanct Pölten, 1083 Blindindorf, 11. Jhd. Plintintorf, gehört zum Stamme blind. [Förstem. NB. II, 283.]

Blindenmarkt, Markt in NÖ., B. Ibbs, liegt am Blindbache, nach dem der Ort wohl benannt worden.

Błonie, mehrere Orte in Galiz., poln. błonie, pascuum, Weide. [Miklosich, App. II, 143.]

Blons, Vorarlbg., B. Bludenz, roman. planes, sing. plan, pla = Ebene. [Steub, Rh. E. 91.]

Błotnia, Galiz., B. Przemyślany, von poln. błota, Sumpf. [Miklosich, App. II, 144.]

Bludenz, B. Stadt in Vorarlbg., im 11 Jhd. Pludono, 1442 Pludenz [Oest.]; dunkel.

Bludesch, Vorarlbg., B. Bludenz, urk. Pludescis, Pludassis, vom roman. paludaccies. [Steub, Rh. E. 92.]

Blühnbach und **Blühnbachthal** (Salzbg.); nach der Sage besuchte der fromme Erzbischof Hartwick (991—1023) an einem schönen Wintertage das Thal und brach einen Zweig von einem Baume, der sogleich in seiner Hand grünte — daher der Name. [Schaub. III, 182.] Der Bach heisst im 15. Jhd. Pluebach.

Bober, Böhmen, B. Schatzlar, čech. bober, der Biber. [Miklos. App. II, 151.]

Boberka, Galiz., B. Turka, von poln. bobr, der Biber.

Bobouk, Krain, B. Krainburg, aus slov. Bobovek, vielleicht für Bobovik, stellt Miklosich, [App. II, 144] zu altslav. bobъ, Bohne.

Bobov, Böhmen, B. Eisenbrod, von altslav. bobъ, Bohne. [Miklosich, App. II, 144.] Hieher gehören auch Bobovišće (Dalmat., B. Brazza) und Bobowa (Galiz., B. Cięszkowice.)

Bobrau, Bobrek, Bóbrka, Bobrova, Bobrówka, Bobrowniki, Bobrůvka, Flüsse und Orte in Böhmen, Mähren, Schles. und Galiz., von čech. bober, poln. bobr, der Biber. [Miklos. App. II, 151.] Čech. Flussname Bobrová = der biberreiche Fluss.

Bocca, in einem Theile der it.

Alpen wohl Einsattelung, Joch. Vgl. Bocca di Brenta; ferner Bocca die Navene (eine tiefere Einsattelung des Monte Baldo), Bocca di Fenestre, ebendas., Bocca della Stalla.

Bocca, la = die Mündung, der Eingang, in übertrag. Bedeutung = Bucht, heisst im Volksmunde der it. Küstenbewohner Dalmat. das ganze Gebiet des dreizehnbuchtigen Golfs von Cattaro, wie auch die einzelnen Buchten le bocche und die Anwohner Bocchesen (= Golfleute) heissen. [Sommer, Taschenb. XII, 197 f.] In der Geographie ist die Pluralform Bocche di Cattaro (Buchten von Cattaro) üblich; der serb. Name Boka kotorska (von Kotor = Cattaro) bedeutet auch „Bucht von Cattaro". Im Alterthum hiessen die Bocche nach der röm. Stadt Risinium (griech. Ῥιζών) die Rhizonische oder Rhizaeische Bucht. [Kiepert, 359.]

Bocche di Cattaro s. la Bocca.

Bocchesen, serb. Bewohner Dalmatiens in der Boccha (s. d.).

Bockfliess, Bockflüss, NÖ., B. Wolkersdorf; der Name lautet nach der ältesten Aufschreibung Pochulise, hängt also mit Bock nicht zusammen, bleibt aber trotzdem dunkel. [NÖ. II, 180].

Bocksruck, Gr.- u. Kl.-, OÖ., B. Ried, c. 1120 Pokkisrucke; c. 1130 Bockesrucke. [Oest.] Der Bocksrücken, wohl von der Gestalt eines Höhenzuges, an dem die beiden Orte gelegen sind.

Böckstall, NÖ., B. Krems, 1131 Pehstal [Oest.], eine Stelle der Pechgewinnung.

Böckstein, Ort in Slzbg., in der Gastein, benannt nach dem Poch- und Waschwerke des Goldbergbaues am Radhausberg und in der Sieglitz, das sich hier befindet.

Bodendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokel, urk. 1394 Budendorf, 1548 Bodendorf, zusammenges. mit dem altd. P. N. Budo, Bodo. [Wolff. DN., 23.]

Bodensee, bei Plinius [XI, 29] lacus Raetiae brigantinus, nach den Umwohnern des Sees, die von den Alten als Brigantini aufgeführt werden. Bei anderen röm. Schriftstellern heisst er auch lacus Venĕtus. Noch im 12. Jhd. heisst der See lacus Brigantinus, Briganticus (s. Bregenz), die Vorarlberger nennen ihn heute noch Bregenzer See; 1188 lacus Constantiensis, wie die Franzosen ihn noch nach der Stadt Constanz Lac de Constance nennen. Oest. führt folgende Namensformen an: 718 Bodensee [Weltchron. D. Chr. 2. 145, 49]; 724 Bodensew, Bodmersee [Oheim, Chron. 10, 21 f.]; Potamicus lacus [Ermenr. V. s. Galli, Scr. 2, 32, 36 f.]; Podamicus [Hartm. V. s. Wiboradae, Scr. 4, 444, 454]; Constantiensis lacus [Faber, Goldast 23]; Tiefensee [Lirer, Weg. c. 7 f.]. — J. Grimm [Deutsch. Wörterb. II, 217] leitet den Namen B. von „Boden" ab, weil der Rhein, durch das engere Rheinthal herunter-eilend, sich auf dem breiten Boden ausdehnt, wie oft eine Ebene als „Boden" bezeichnet wird. (Vgl. „Bozner Boden".) „Bodensee deutet sich füglich als der See, in welchen, aus welchem der Rhein sich giesst, des Rheines Guss oder Boden. Kaum benannt ist er nach der anliegenden villa Podama, Bodoma, heute Bodman, sie vielmehr nach ihm." Uhland

[Pfeiffer's „Germania" IV, 88] ist der gerade entgegengesetzten Ansicht, dass der Name B. von der alten königl. Pfalz Podama (jetzt bad. Dorf Bodmann, westlich davon der Weiler Bodenwald) komme.

Bodrog-köz, Landstrich in Ungarn, der durch den Unterlauf der Bodrog und die Theiss begrenzt wird; mag. köz heisst „Mittel", das in der Mitte Befindliche. [Hunfalvy, 112.] Eigentl. ein Mesopotamien, doch deutsch „Bodroginsel" (vgl. Murinsel).

Bodza, Siebenbg., C. Unter-Weissenbg., mag.=Hollunder. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Bogeschdorf, Siebenbg., mag. Bogács, stellt [Wolff DN., 25] zu dem altd. P. N. Bogo; Bogesch ist als Genetiv von Boge zu fassen.

Böheimkirchen, Markt in NÖ., B. St. Pölten, ist unzweifelhaft eine uralte nordslav. (čech.) Ansiedlung. [NÖ. II, 183.]

Bohinci, die sloven. Bewohner der Wochein (s. d.).

Böhmdorf, OÖ., B. Leonfelden, 1234 Behaimstorf, wohl eine böhmische Niederlassung.

Böhmen, Königreich, d. i. Bojoheim, Land der (keltischen) Bojer, latinisirt Boiemum (bei Tacitus), Bojohemum, Bohemia; Böheimb, Böheim hiess das Land bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts; slav. heisst Böhmen Čechy (d. i. die Čechen), mag. Csehország. Die Wandlungen des Namens im Mittelalter stellt Oesterley zusammen: 195 Beheme [Weltchronik], Boemia [Hist. Langob. Flor.], c. 800 Bohemia, 807 Beheim, 875 Behin, 983 Bevehem, 1200 Behaim. Bei Seb. Franck heisst das Land Behem.

Böhmen, Bewohner des Königreichs Böhmen (s. d.), hiessen im Mittelalter nach Oesterley: 791 Beehaimi, Behemi, Slavi Behemenses [Einhardi ann.], 804 Cichu-Windones, 805 Beheimi, 845 Boemani, 983 Boemones, Behemones. Der gegenwärtig übliche Landesname ist auch auf die Bewohner übergegangen. Im Slav. heissen Land und (slav.) Volk Čechy, d. i. die Čechen.

Böhmer-Wald = Böhmisches Waldgebirge zwischen Böhmen und Bayern; wegen seines Waldreichthums so benannt; 1421 Bemer Wold, 1470 Bochemerwaldt; čech. Šumava (s. d.). Im 10. u. 11. Jhd. auch Nardwald [Förstem. N. B. II, 1165 f.]

Böhmisch-Brod, B. Stadt in Böhmen, čech. Brod Český; slav. brod = Furt.

Böhmischer Wald, čech. Český les, heisst bei den Čechen der nördl. Theil des Böhmerwalds (vom Plateau von Waldsassen bis zur Einsenkung bei Furth), bei den Bayern Oberpfälzer Waldgebirge oder Oberpfälzer Wald.

Böhmisch-Krutt, NÖ., B. Zistersdorf, 1194 Peheimreutte; 13. Jhd. Chrut. [Oest.] 1280 urk. Chrude. [NÖ. II, 314.] Nach der ältesten überlieferten Form scheint Krutt = Gereut, Rodung zu sein.

Böhmisch-Leipa, B. Stadt in Böhmen, 1277 Lipa [Oest.], von čech. lipa, Linde.

Böhmisch-Röhren, Böhmen, B. Wallern, Punkt an einer Strasse im Böhmerwalde, benannt nach einer Röhre, d. i. Brunnen, wo vormals die Säumer ihre Rosse tränkten.

Böhmisch-sächsische Schweiz s. Sächsische Schweiz.

Bojišt, Böhmen, B. Ledetsch, čech. bojiště, Kampfplatz. [Miklosich, App. II, 144.]

Boków, Galiz., B. Podhajce, ruth. von altslav. bokъ, latus (Seite oder breit?). [Miklos., App. II, 144.]

Boldogasszony, mag. = selige Frau, d. i. Mutter Gottes, häufiger Ortsname in Ungarn, dessen Patronin die Jungfrau Maria ist; deutsch „Frauenkirchen".

Boldogasszony fa und **falva**, mag. = Dorf der seligen Frau, vgl. Boldogasszony.

Boleslav Mladá (Jung-Bunzlau), B. Stadt in Böhmen, čech. benannt nach Boleslav II. oder III., zum Unterschiede von B. Stará (Alt-B.), welches den Namen dem Begründer Boleslav I., dem Bruder des hl. Wenzel, dankt. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Bolgenach, Zufluss der Bregenzerach in Vorarlbg., vom ahd. belgen = aufschwellen, also das schwellende Wasser. [Egli.]

Bor, čech., slov. Kiefer und Kieferwald, Föhre, Föhrenwald, poln. bor, Fichtenwald; in Ortsnamen häufig mit „Heide" übersetzt [Miklosich, App. II, 144]; in slav. Ortsnamen ungemein häufig; so Bor, Bór, Borač, Boračova, Borek, Borje, Borki, Borova, Borovci, Borovje, Borovnica, Borovno, Borovy, Borow, Borowa, Borowe, Borowetz, Borowitz, Borowka, Borowna, Borownic, Borownica, Borownitz etc.

Borberek, Siebenbg., deutsch Weindorf, zu mag. bor, Wein. [Schwicker, 94.]

Borci jezero = See der Kämpfer. Borci ist der Plural „die Kämpfer". Die Hochebene, in welcher dieser schöne bosn. See eingebettet ist, diente im grauen Alterthum wirklich als Kampfplatz, was zahlreiche uralte, pyramidenförmige Grabhügel, die über die Ebene zerstreut sind, beweisen. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Borgo, Tirol, B. Ort, deutsch Worchen; borgo, it. Lehnwort aus dem Deutschen (Burg, jetzt Flecken).

Borgo-Prundu, rom. = Schotterbruch des Städtchens. Borgo = Landstädtchen, Markt; prundu = Kieselsand, Schotter. Da borire = brechen ist, kann borgo auch mit Durchbruch, Pass übersetzt werden. Franges, [Sch. G. III, 3] hörte übrigens Borgo auch vom deutschen „Burg" ableiten und den Pass in Siebenbg. „Pass Kieselburg" nennen.

Boros-Sebes, Ungarn, C. Arad, mag. = Wein - Schnelles (Wasser). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Borst, Boršt, Orte in Krain und Istrien, slov. boršt, welches aus dem deutschen „Forst" entstanden ist. [Miklosich, App. II, 144.]

Bor-szék, Siebenbg., mag. = (wörtlich) Wein - Stuhl oder Wein-Gebiet, wohl: Bor-szek oder Szeg = Wein-Winkel, Weinschlucht. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Bortniki, mehrere Orte in Galiz., zu russ. bortъ, Bienenbeute, Bienenstock in einem hohlen Baum. [Miklos., App. II, 149.]

Bösen-, das Bestimmungswort Bös, Bösen, Pösen bei zusammengesetzten Ortsnamen, wie Bösen-Dörfel, Pösen-Weissenbach, Pös-Haselbach, Bösen-Pfaffing u. s. w. bewahrt noch die alte Bedeutung des Wortes bös = unbedeutend, klein, schlecht, und dient theilweise zur Unterscheidung von

einem anderen Orte gleichen Namens, auf den dieses Merkmal nicht passt. Bei nö. Ortsnamen kommt dieses Bestimmungswort schon im 13. Jhd. vor und scheint auch in der Form Wösen, Wesen erhalten. [NÖ. II. 184.]

Bösenbach, Steiermk., B. Deutsch-Landsberg, c. 1140 Posenpach, (vgl. Bösen-) kleiner Bach, Ort am kl. B.

Bosna rieka, serb., d. i. Bosna-Fluss, Hauptfluss des Landes Bosnien. [Lukšić, 40.] Die Ableitung dieses Namens ist dunkel. Vgl. Bosnien.

Bosna-Seraj, d. i. Palast (seraj) an d. Savezuflusse Bosna, kroat. Sarajevo = Stadt des Serails. Der Name rührt von der Stadt Vrh-Bosna = Quell-Bosna her, welche etwa zwei Stunden westl. von Sarajevo, am Ursprunge der Bosna lag. 1270 vom Wojewoden Krotoman vergrössert, erscheint der Ort urkundlich unter dem magyarisirten Namen Bosna var. 1464 fiel Vrh-Bosna bleibend in die Hände der Türken und schon 1465 legten die begüterten bosn. Renegaten Sokolović = Falkenburger und Zlatarović = Goldschmiede, im unteren Thale der Miljačka = Mühlenbach, mit Hilfe der Bewohner von Vrh-Bosna, den Grund zum gegenwärtigen Sarajevo. Pascha Kosrey erbaute sich als erster Vezier Bosniens an der Stelle des gegenwärtigen „alten" Castells ein schönes, festes Schloss, türkisch Seraj genannt. Das herrliche Thal der Miljačka bot nun unter dem Schutze der Burg auch grössere Sicherheit. Darum wurde Vrh-Bosna bald ganz aufgelassen und seine Einwohner übersiedelten in die neue Colonie, den Ort durch Uebertragung und Verbindung der Namen Bošna-Seraj nennend, welcher Name für die slav. Bevölkerung bald in Sarajevo übergieng. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bosnien, nach dem Savezuflusse Bosna, der das Land durchfliesst; für diese Ableitung tritt auch Carl Sax („Über die Entstehung des Namens von Bosnien" etc. in den „Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesch. in Wien XXV, S. 429 ff.) ein. Der Name dieses Landes erscheint zuerst im zehnten Jhd. bei Constant. Porphyrog. in der Form Βοσώνα, später lat. Bosonium, Bossena, Bostna, Bosthna, Bissena, bei den Slaven Bosna, wie das Land noch heute im Slavischen und Türkischen heisst. Die Ableitungen des Landes- und Flussnamens von dem Volke der Besser oder Bosen, oder von den Petschenegen oder Patzinaken, oder endlich von dem Bisthum Bestoe oder Bostna wird von den Neueren (auch C. Sax) verworfen. Nach Daniel II, 154 hies Bosnien bei alten deutschen Geographen Bossen, nach Sax auch Wossen.

Boudy, Böhmen, B. Tischnowitz, von čech. bouda, welches ein Lehnwort aus dem Deutschen, nämlich „Bude" ist. [Miklos., App. II, 149.]

Bozen, Stadt in Tirol, röm. pons Drusi, Drususbrücke, it. Bolzano, latin. Bauzanum; im Mittelalter nach Oesterley: 680 Bauzanum, 740 Pozana, 785 Pauzana, 1032 Pozen, 1041 Pozannunium, 1075 Pozza, 1151 Boz, 1190 Botzen, 1222 Bozan. Die Bedeutung des Namens, wenn man ihn nicht

von dem alten ableiten will, ist dunkel.

Bradle, Bradlo, mehrere Orte in Böhmen und Mähren, čech. bradlo, Bergspitze, Felsen. [Miklosich, App. II, 145.]

Braiten, Dorf in NÖ., B. Baden, dessen Name in der Mundart ein Stück Ackergrund von gewisser Ausdehnung bezeichnet. [NÖ. II, 187.]

Braitwies, OÖ., B. Lambach, 1120 Praitwisen, Praitenwisen [Oest.]; der Name erklärt sich selbst.

Bram, OÖ., B. Schärding, und **Bramberg**, Salzbg., B. Mittersill, gehören wohl zu ahd. brama = Brombeere.

Bramendorf, OÖ., B. Schärding, 1126 Bramedorf, 1166 Pramdorf [Oest.], wohl zu ahd. brama, Brombeere gehörig.

Brand als Ortsname bezeichnet durchwegs Stellen, wo der Boden des gerodeten Waldes durch Abbrennen zur Beackerung tauglich gemacht wurde. [NÖ. II, 189.]

Brandeis (a. d. Elbe), Böhmen, B. Stadt. 973 Borintizi, 1316 Brandeis. [Oest.], čech. Brandýs.

Brandstatt als Ortsname bezeichnet eine bewohnte Stätte, die ehemals durch Feuer zerstört war und längere Zeit nicht wieder aufgebaut wurde. [NÖ. II, 193.]

Branitz, Schles., B. Gross-Jägerndorf, entstanden aus rogeńc, zu slav. rog = Horn, [nach Buttmann, Die deutsch. Ortsnamen mit bes. Berücks. d. ursprüngl. wendischen in d. Mittelmark u. Niederlausitz. Berlin 1856, 65, 145]. (Gleichen Ursprunges sind Branic, Branickow, Branik, Branischen in Böhmen, Branica in Görz.)

Brankovci, čech. Ortsname, ursprüngl. Familienname in Pluralform. [Vlach, 15.] (Brankowitz, Mähren, B. Butschowitz.) Zu slav. brank = Franke. [Miklos. App. II, 146.]

Branná, zwei Orte in Böhmen, čech. brána, Pforte. [Miklosich, App. II, 145.]

Branzoll, Tirol, B. Neumarkt, wohl für Planzoll, vom roman. planisuolo [Steub, Rh. E. 125.], jetzt ital. Bronzollo.

Brassó, mag. Name von Kronstadt in Siebenbg., heisst in den Urkunden zuerst 1252 schlechthin „Stadt", ung. város, daraus entstand (romän.?) Barassu, Brassó. [Schwicker, 409.]

Bratronici, čech. Ortsname, ursprüngl. Familienname in Pluralform. [Vlach, 15.]; zu čech. bratr, Bruder. (Vier Orte Namens Bratronitz in Böhmen.)

Braunau, B. Stadt in OÖ., das römische Brundunum; c. 1110 Prunoi, 1277 Provnowe, 1349 Prawnau [Oest.]; ist der deutsche Name eine Umgestaltung des römischen?

Braunau, B. Stadt in Böhmen, 1419 Brunowe [Oest.]; wahrscheinlich die Au eines Bruno.

Braunitzen, Kärnt., B. Hermagor, aus slav. Borovnica, von bor, Föhre, Föhrenwald (s. bor). [Miklosich, App. II, 144.]

Braunsdorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, wahrscheinlich nach einem Bruno benannt. [NÖ. II, 199.]

Bravsko polje = Schöpsenfeld. Diese bosnische Hochebene hat ihren Namen dem Umstande zu danken, dass ihre trefflichen Almweiden von Alters her die grössten Schäfereien aufwiesen. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Brazza, it., kroat. Brač. Zur Zeit der Römer hiess die Insel Brattia, wahrscheinlich von der dort vorkommenden Cypressenart Bratus. Die erste Colonisation der Insel wird ambrakischen Griechen zugeschrieben, der Name kann also auch durch Kürzung aus Ambracia entstanden sein. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Brda, südslav. = Gebirge.

Brdo, slav. = Berg.

Brdo, drei Orte in Böhmen, čech. brdo, Anhöhe, Hügel, in Ortsnamen durch „Egg" übersetzt. [Miklos., App. II, 148.]

Brdy, Böhmen, čech. = Berge, von brdo Anhöhe, Hügel. [Miklos., App. II, 148.]

Břeclav, čech. (deutsch: Lundenburg), B. Stadt in Mähren, erbaut oder erneuert von Břetislav I, († 1055), nach dem es benannt ist. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Brederis, Vorarlbg., B. Feldkirch, vom roman. pra de rives = Bachwiese (pra aus lat. pratum = Wiese. [Steub, T. M. 73.]

Breg, häufiger Ortsname in slov. Gebiete, slov. brêg, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Brega (na Brega), Brege, Bregi, na Bregu, Orte in slav. Gebiete, vgl. Breg.

Bregava, serb. = die Schwellende, ein Zufluss der Narenta. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bregenz, Hauptstadt von Vorarlberg. Bei Strabo Βριγάντιον, Peut. Tafel: Brigantium, Itinerarium Antonini: Bregantia, 1064 Breginza. Nach Bacmeister, 52 f. zum kelt. briga gehörig, das noch im irischen brigh, bri, kymrisch bre, kornisch bry, armor. bre (sämmtl. Berg, Hügel, Bühl bezeichnend), wurzelhaft verwandt mit dem deutschen „Berg" (goth. bairg, ursprüngl. birg), so dass Brigantium als Hauptort des dort unmittelbar am See aufsteigenden Gebirgslandes oder als Hauptort der Brigiâni od. Brigantes (der Alten Brigantini), der Bergbewohner, zu denken ist. Der keltischen Etymologie von brig setzt Gatschet [vgl. Egli] eine deutsche gegenüber: brig = Brücke.

Břeh, Břeha, Břehov, Orte in Böhmen, zu slav. brêg, Ufer, Hügel.

Breitenfurt, NÖ., B. Purkersdorf, heisst so nach seiner Lage an der Höhe Breitenfurt, welche als breite Furt zwischen Wolfsgraben und Kalksburg über den Wienerwald führt. [NÖ. II, 204.]

Breitenlee, Dorf in NÖ., B. Gross-Enzersdorf; der Name ist aus Breitenlewer entstanden und deutet auf einen künstlichen Schutzwall gegen das Ausschreiten der Donau, den man vor Zeiten durch einen breiten Erdaufwurf — lewer, mundartlich leber — zu bewerkstelligen versucht hat. Vgl. auch Langenlebarn und Gemeindelebarn. [NÖ. II, 206.] Oest. belegt dagegen für 1194 die Form Praintlech, welche obiger Erklärung zu widersprechen scheint.

Breitensee, Dorf in NÖ., B. Hietzing; der Name kommt schon im 13. Jhd. urkundl. vor und dürfte von einem kleinen See stammen, der hier einst mitten im Walde stand. Noch 1828 gab es mitten im Orte einen tiefen Wassertümpel, der erst 1853 vollends verschwand. [NÖ. II, 207.]

Breitenwang, Tirol, B. Reutte, 1137 Breduvan [Oest.]. Der deutsche Name scheint eine Umdeutung

(wang = Wiesenfleck) eines Namens roman. Ursprungs zu sein.

Brenner, Berg und Pass in Tirol, heisst nach A. Jäger [„Ueber das rätische Alpenvolk der Breonen", Wien, 1863], dem sich auch Kiepert [S. 368] anschliesst, nach den rätischen Breonen (Breones, Breuni). Nach Egli kommt der Name vom kelt. bren, brin, byrin = Berg, steiles Gebirge. Steub [H, 36] erinnert an den von Herodot genannten Berg Pyrene, zuhinterst bei den Kelten, der auf den Brenner gedeutet wird. Ficker [Keltenthum, S. 122] denkt an das kymrische pyr = Flamme und erinnert an die oft wiederholte Sage von den (pyrenäischen) Bergwäldern.

Bresiach, Krain, B. Radmannsdorf, von slov. brêzje, zu brêza, Birke. [Miklos., App. II, 146.]

Brest, mehrere Orte in Krain, slov. brêst, Ulme; ebenso Břest, Mähren; čech. břest, ulmus uberosa. [Miklosich, App. II, 146.]

Břešťan, Břestek, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. břest, ulmus uberosa.

Brestovica, Görz, B. Komen, v. slov. brêst, Ulme. [Miklos., App. II, 146.]

Breth, Mittel-, Ober- u. Unter-, Orte in Görz, B. Flitsch, aus it. bretto = unfruchtbar, slov. Srdnji-, Stermec-, Spodnji-Log, zu slov. lôg = Hain, Au. [Mikl., App. II, 192.]

Břevnice, einige Orte in Böhmen, čech., von břevno, Balken. [Miklos., App. II, 149.]

Břevnov, drei Orte in Böhmen. čech. von břevno, Balken. [Miklos., App. II, 149.]

Breza, mehrere Orte in Kärnt., slav. brêza, die Birke. [Miklos., App. II, 146.]

Břežan, Břežany, Breže, Brežec, Březek, Brezenca, Březenic, Březenka, Breževje, Březi, Březina, Březinek, Březinka, Březiny, Březje, Březka, Brežka, Březná ves, Březnic, Breznica, Březnice, Breznik, Březnitz, Březno, Brezov, Březová, Brezovca, Brezovec, Březoves, Brezovetz, Brezovi, Březovic, Brezovica, Brezovo, Brezow, Březowa, Březowitz, Březuwek etc., zahlreiche Orte in Böhmen, Mähren, Steiermk., Kärnt., Krain, Küstenland, von slav. brêza, Birke. [Miklos., App. II, 146 f.]

Březova Hora, čech. (Birkenberg bei Přibram in Böhmen), von bříza = die Birke und hora = der Berg. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Brezovo polje, kroat. = Birkenfeld, der höchste Gipfel im slavon. Sojnik-Gebirge; brêza = Birke. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Brezow-Reber, (Birkenleithen), Krain, B. Rudolfswerth, vom altslav. brêza, Birke und reber, Leite, Berg. [Mikl., App. II, 226.]

Brieg, südslav. = Berg. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Bries, Briesau, Briesen, Briesnitz, Orte in Böhmen, Mähren, Schles., Krain, von slav. brezno, březová, březina, březnice, zu altslav. brêza, die Birke.

Brinje, Krain, B. Senosetsch, slov. brinje, Wachholder. [Miklos., App. II, 147.]

Brionische Inseln, Inselgruppe vor Istriens Westküste, benannt nach der grössten derselben, der Isola Brioni.

Brist, Dalmat., B. Macarsca, von serb. brijest, ulmus campestris. [Miklosich, App. II, 146.]

Břišt, Bříšťan, Břištany, Břistev, Orte in Böhmen, zu čech. břest,

ulmus uberosa. [Miklos., App. II, 146.]

Bristivica, Dalmat., B. Traù, zu serb. brijest, ulmus campestris. [Miklos. App. II, 146.]

Brixen, Stadt in Tirol, erwuchs aus dem Maierhof Prichsna, welchen Kaiser Ludwig das Kind dem Bischofe Zacharias von Seeben 901 schenkte. [Schaub. IV, 226.] 1054 Brexiona, 1130 Brixa, 1165 Brixen [Oest.]; ital. Bressanone.

Brixenthal in Tirol, 902 Prihsnatalia (auch ein Berg Brixen daselbst). [Förstem., NB. II, 1200.]

Brloh, zwei Orte in Böhmen, čech. = Wildhöhle. [Miklos., App. II, 148.]

Brna, Brnace, Brňany, Brnian, Brničko, Brnik, Brniky, Brniow, Brnište, Brny, s. Brno.

Brno, slav., altslav. brъno, brъnije, Koth als Ortsname und Stamm für Ortsnamen häufig [Miklos., App. II, 149.], so Brna, Brnace, Brňany, Brnian, Brničko, Brnik, Brniow, Brnište, Brny [vgl. Brünn].

Brňov, čech., siehe Brno.

Broćanac, donji und gornji, Dalmat., B. Spalato, von serb. broć, rubia tinctorum, Krapp. [Miklos., App. II, 148.]

Brod, zahlreiche Orte in Böhmen, Krain (auch Kärnt.), entweder slav. brod, Furt oder für prôd, sandiges Ufer, Insel.

Brodec, viele Orte in Böhmen und Mähren, zu slav. brod, Furt. [Miklos., App. II, 147.]

Brodok, Galiz., B. Zastawna, zu slav. brod, Furt. [Miklos., App. II, 147.]

Brody, B. Stadt in Galiz., ruthen., zu altslav. brodъ, Furt. [Miklos., App. II, 147.]

Brood an der Save, der Römer Marsonia [Tom. Bosna, S. 2], dessen Name sich noch in dem grossen nahen Sumpfe Marsonja erhalten hat [Franges, Sch. Ggr. III, 3]; ungewiss, ob das Brood am linken oder am rechten Ufer [Tom. Bosna, S. 3], soviel als brod, slav. = Furt, also „Stadt an der Furt".

Brotnjo, recte Broćno polje = Krappfeld. Diese industriereiche Hochebene der Herzegowina hat den Namen vom dort häufigen Krapp = broć. Polje Feld, Gefilde. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Brt, čech. Bienenbeute, Bienenstock in einem hohlen Baum, in Ortsnamen häufig, wegen der Bienenzucht dieser Orte; so Brtec, Brtew, Brti, Brtiov, Brtiowy, Brtna, Brtnice, Brtnicka, Brtnitz, Brtov, Brtva, sämmtlich in Böhmen und Mähren. [Miklos., App. II, 149.]

Brtnik, Böhmen, bei Klattau, čech. = der Ort der Bienenzüchter. B. = včelař, der Bienenzüchter [Knaus, Sch. G. III, 5.], siehe brt.

Bruck an der Leitha, NÖ., die Ortschaft, eine Brücke über die Leitha bezeichnend, erscheint urkundlich zuerst 1065, damals unter dem Namen Aschirichisbrucca (Ascirich = Ascarius), also eine Brücke, die von einem Aschirich errichtet, in seinem Besitze oder ihm lehenweise überlassen war. [NÖ. II, 219.]

Bruck an der Mur, St. in Steiermark benannt nach der Brücke, die hier über die Mur führt.

Brühl, masc., in älteren Schriften auch der Priel, niederdtsch. der brûl, mittellat. brogilus, broilus, broilum, broletum, scheint ein ursprünglich deutsches Wort zu

sein und bedeutet zunächst einen Wald oder Hain und zwar in der Niederung, dann auch einen feuchten Wiesgrund mit Buschwerk und später ein Wildgehege. Am häufigsten steht das Wort als Flurname, dann auch als Ortsname. Vorder- und Hinterbrühl bei Mödling in NÖ. (hier fem. statt masc.) [NÖ. II, 226.]

Brunek, Stadt in Tirol, B. Brixen, benannt nach dem gleichnamigen Schloss über derselben, welches 1288 Bischof Bruno v. Brixen erbaute. [Schaub. IV, 267.] Dem scheinen die alten überlieferten Namensformen 1320 Brauneck, 1401 Prawneck zu widersprechen.

Brunn, als Ortsname ist unter allen, die von örtlichen Merkmalen genommen sind, am häufigsten und bezeichnet immer ein Quellwasser, an welchem die Ansiedlung erfolgte. [NÖ. II, 230.]

Brünn, čech. **Brno**, Hauptstadt Mährens, wird gewöhnlich abgeleitet vom slav. brno = Furt, an der Confluenz der beiden Flüsse Schwarzawa und Zwittawa, also an einem Flussübergang, wo sich die Strassen Ofen—Prag und Schlesien—Oesterreich kreuzten. [So Daniel und Egli.] Knaus [Sch. G. III, 5] leitet den Namen vom altslav. brъnije = lat. lutum, Koth. Brünn hat seinen Namen von der Beschaffenheit des Bodens, der ein Lehmboden ist, also = Lutetia. Ein Theil von Altbrünn heisst noch jetzt Lehmstätte [Hlinky]; brnožiti = aus Lehm Gefässe machen. Smolle [30, 31] sagt: Am glaubwürdigsten ist jene Erklärung, der zufolge der deutsche und slav. Name der Stadt gleichen Ursprungs ist, denn das deutsche „Brünne" und das slav. brň bedeuten gleicherweise Panzer, eisernes Kriegshemd, so dass also schon im uralten Namen der Stadt der Hinweis auf ihre bollwerkartige Lage enthalten gewesen wäre. Oesterley belegt die mittelalt. Namensformen: 1089 Brnen, Brinen, 1233 Brunne, 1306 Bruenna, 1467 Brinna. Sagenhafte Ableitungen weisen auf den angeblich hier bestandenen Götzendienst des Perun, oder auf die Residenz des slav. Fürsten Privinna. [Album von Mähren und Schles. I, 83.]

Brüsau, Städtchen in Mähren, B. Zwittau, čech. Březová, von slav. brêza, Birke; der deutsche Name ist eine Umformung des slavischen.

Brusny, Mähren, B. Bistritz am Hostein, und **Brussny**, Mähren, B. Tischnowitz, zu slav. brus, nach Šafařik „Fels". [s. Miklos., App. II, 148.]

Brüx, Böhmen, B. Stadt. Man hat sich Brüx für die alten Zeiten als einen Brückenkopf an der Biela und dem ehemaligen Kummerner See zu denken, wie denn der Name Pruks, Gněvín - Most, lat. Pons es andeutet. [Langhans 108.] An alten Namensformen bietet Oest.: 1041 Gnevin, Gneum, Ghnevin, 1283 Pons Gnevin, Bruks, 1426 Most, 1438 Pruchsen.

Brzegi, mehrere Orte in Galiz., zu altslav. brêgъ, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Brzežany, **Brzezawa**, **Brzezie**, **Brzeziec**, **Brzezina**, **Brzezinka**, **Brzežinka**, **Brzeziny**, **Brzezna**, **Brzežnica**, **Brzezowa**, **Brzezowiec**, **Brzezówka**, **Brzezuwka**, zahlreiche Orte in Galiz., poln.,

zu slav. brêza, die Birke. [Miklos., App. II, 147.]

Brzeżawa, Galiz., B. Bircza, zu altslav. brêgъ, Ufer, Hügel. [Miklosich, App. II, 146.]

Brzic, Böhmen, B. Böhm.-Skalitz, zu čech. brz schnell, wohl von einem schnell fliessenden Bache, an dem es liegt. [Miklos., App. II. 149.]

Brzica, Flussname in Krain, von slov. brz schnell. [Miklos. App. II, 149.]

Brzostowa gora, Galiz., B. Kołbuszów, zu poln. brzost, Ulme, also Ulmenberg. [Miklos., App. II, 146.]

Brzóza, **Brzozdowce**, **Brzozów**, **Brzozowa**, **Brzozowiec**, Orte in Galiz., poln., zu altslav. brêza, Birke. [Miklos., App. II, 147.]

Brzwe, Böhmen, B. Unhoscht, zu čech. brz schnell, wohl wegen seiner Lage an einem schnell fliessenden Bache. [Miklos., App. II, 149.]

Bua, dalmat. Insel, it., im Alterth. Bavo [Kiepert, S. 360], woraus der heutige Name entstanden.

Buccari, Hafenstadt in Kroatien, kroat. Bakar, hat den it. Namen von Bocca = Mündung, Öffnung, in übertragener Bedeutung „die Bucht". Der kroat. Name Bakar = Kupfer dürfte jedoch nur eine Umbildung des it. sein. Die Stadt hiess früher Patrassi, auch Volcera. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Buchberg od. Puchberg „am Schneeberg", Dorf in NÖ., B. Neunkirchen, benannt nach dem bewaldeten Buchberge (845 *m*) neben dem Hengst.

Buchenstein oder Andraz, Ort und Thal in Südtirol, wo einst wichtige Eisengruben im Betriebe waren. „Sollte der Name Buchenstein, den man sich nicht erklären kann, inmitten roman. Namen, nicht soviel heissen als Böckstein (in Gastein)? Die frühere Schreibart war Puchstein, Pocharn, wie dort Pochart, Pochstein, wegen des Pochwerkes. Bergmännische Ausdrücke sind meist aus der deutschen Sprache in andere übergegangen." [Schaub. IV, 462.]

Buchers, Böhmen, B. Kaplitz, čech. Puchoři, Puchoř, hiess ehemals Bucherswald. [Trajer, Budweis, 280.]

Buchlau, Schloss in Mähren im Marsgebirge, slav. Buchlow, aus buch Gott und low (?) Jagd zusammengesetzt (?) und bezieht sich auf die Jagdgöttin (Moržena oder Dewena), der die Gegend geheiligt war. [Album v. Mähren und Schlesien I, 113.] Die für 1449 belegte Form Buchenlew (mhd. lê, lêwes) = Buchenhügel ist wohl nur eine Verdeutschung des slav. Namens.

Buchlowitz, Dorf in Mähren, B. U. Hradisch, Derivatum vom Namen des Schlosses Buchlau (s. d.), in dessen Nähe es liegt.

Buči, **Bučic**, **Bučina**, **Buck**, **Buckwa**, **Bučoves**, Orte in Böhmen, von čech. buk, die Buche. [Miklos., App. II, 149.]

Buda, mehrere Orte in Böhmen, čech. bouda, Bude, ein Lehnwort aus dem Deutschen. [Miklos., App. II, 149.] Vgl. Budeč.

Budapest, Hauptstadt Ungarns, zusammengezogen aus den beiden Namen der früher selbständigen Städte Buda oder Ofen (s. d.) und Pest (s. d.), welche seit 1872 eine Grosscommune bilden.

Budeč. Böhmen, B. Unter-Kralowitz, čech. Gleichen Namens wie

Buda (Ofen), wie Buda, Budka in Russland, wie Buda in Böhmen. Der Name bud bedeutet das Wachsen, Zunehmen von unten nach oben, das bewegliche Sein. Daher die Wandervölker Budiny genannt werden. B. bedeutet hrad, hradek, die kleine Burg, wie buda = Baude. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Budějovice, čech., (deutsch Budweis), B. Stadt in Böhmen, nach Budivoj, aus dem Geschlechte der Rosenberge benannt. [Knaus, Sch. G. III, 5.] Nach Oest. hiess es 1304 Budewogis, Budowoys, Budowicz, 1394 Budwais. In Ottakers Reimchronik Budewes.

Budin, mehrere Orte in Böhmen, von čech. bouda, Bude; s. Buda. [Miklos., App. II, 149.]

Budkau, Budki, Budkow, Budkowitz, Budowe, Orte in Böhmen, vom čech. bouda (s. Buda), Bude.

Budków, Budy, Budyń, mehrere Orte in Galiz., von poln. buda, Bude, ein Lehnwort aus dem Deutschen. [Miklos., App. II, 149.]

Büdös-hegy, mag. = Stinkender Berg (von büdös = stinkend, und hegy = Berg), ein vulcanischer, Schwefeldämpfe aushauchender Berg in Siebenbg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Budua oder Butua, it., B. Stadt in Dalmat, der Römer Buta, byz. Βούτοβα, erklärt sich aus alban. butę „weiche Erde, Thon". [Tom. Bosna, S. 38.] Andere leiten den Namen von lat. buteo = Falke ab, also soviel als Falkenburg. [Vgl. Franges, Sch. G. III, 3.]

Budweis s. Budějovice.

Buganer, ruth. Stamm in Galiz., östlich vom Bug und nach ihm benannt. [Szuiski, 20.]

Bühel, mundartl. Büchel, Püchel, Bichel, Pichel, ahd. puhil, eine Anhöhe, ein Hügel und als Ortname eine Wohnstätte, die entweder auf oder an einer mässigen Anhöhe liegt. In den deutschen Alpenländern sehr verbreiteter Ortsname.

Buk, mehrere Orte in Böhmen, altslav. buky, čech. buk, die Buche. [Miklos., App. II, 149.]

Bukau, Bukol, Bukova, Bukovice, Bukovina, Bukovka, Bukovnik, Bukovno, Bukowan, Bukowina, Bukowitz, Bukowy, zahlreiche Orte in Böhmen und Mähren, zu altslav. buky, čech. buk, die Buche.

Bukov vrh, Krain, slov. d. i. Buchenberg.

Bukovje, viele Orte in Krain, zu nsl. bukev, Buche. [Miklos., App. II, 149.]

Buków, Bukowice, Bukowiec, Bukówna, Bukowsko, viele Orte in Galiz., zu altslav. buky, die Buche.

Bukowina, Herzogthum; slav. = Buchenland, von buky, die Buche. Eine Ueberlieferung berichtet folgendermassen: Stephan VI., Fürst der Moldau, nahm auf dem grossen offenen Gefilde zwischen Pruth und Dnjestr, zwischen Chotin und Czernowitz 20.000 Polen gefangen, spannte sie an den Pflug und liess das ganze 15.000 Meter lange Schlachtfeld von ihnen umpflügen; alsdann säete er Buchenkerne dahin, aus denen der schöne Buchenwald erwuchs, den die Polen Bukowina nannten. [Daniel II, 181.]

Bulgaren, nach den finnischen Bolgaren oder Wolgaren, welche, nach ihrer Hauptstadt Bolgar benannt, an der mittleren Wolga sassen. [Egli.]

Bullendorf, NÖ., B. Mistelbach, 1216 Pobendorf [Oest], d. i. Dorf eines Bobo, Pobo.

Bunnesdorf, Bonnesdorf, Siebenbg., ist das Dorf des Buno, Bune. [Wolff, DN. 25.]

Bunzlau, Böhmen, B. Brandeis a. d. Elbe, 935 Boleslav, 1039 Boleslau [Oest.], nach dem Gründer benannt.

Burg in ehemals slav. oder noch slav. Gebieten, mitunter aus slav. borek, zu bor (s. d.) [Miklosich, App. II, 145.]

Burgerwiesen, NÖ., B. Horn, c. 1100 Purchartis wisin [Oest.], nach einem Eigenthümer Purchart, Burkhard benannt.

Bürglitz, Böhmen, B. Hořic, 1110 Krivoplat, Krziwoklat, Krivoklat, 1310 Purgilinum, 1361 Puerglitz. [Oest.] j. čech. Vřeštov.

Burgstall (Purgstall), als Ortsname bezeichnet einen Platz, wo entweder noch eine Burg steht, oder wo eine solche ehemals gestanden hat, in einzelnen Fällen auch wohl die Zugehörigkeit zu einer nahen Burg. [NÖ. II, 258.] So Burgstall, NÖ., B. Neulengbach; OÖ., B. Mauerkirchen; OÖ., B. Vöcklabruck; Slzbg., B. Tamsweg; Tirol, B. Meran; Böhmen, B. Neu-Bistritz etc.

Burschitz, Böhmen, B. Planitz, wohl für Purschitz, von čech. po řice, am Fusse, wie Pořice (s. d.) in Prag. [Vgl. Schmeller, I, 406.]

Burzenland am Burzen in Siebenbg., urk. 1210 Wurcza. [Oest.]

Busi, dalmat. Insel. Der Name ist kroat. soviel wie „Buschinsel" oder „Hinterhalt", denn bus heisst Busch, busija aber der Hinterhalt. Die Insel diente schon den liburnisch-illyrischen Seeräubern als Versteck und wurde als solches auch von den nicht minder gefürchteten mittelalterlichen Nachfolgern im Handwerke, den Kroato-Serben der „Poganija" = Heidenküste benützt. [Franges, Sch. G. III, 3.] Andere erklären den it. Namen „Isola dei busi" als „Löcherinsel", da die Insel zahlreiche Grotten besitzt.

Buteanu, romän. = Falkenberg, von buteo = Falke (oder Fassberg von bute = Fass?) [Franges, Sch. G. III, 3.]

Buza, Siebenbg., C. Szolnok-Doboka, mag., d. i. Weizen, nach dem Getreidebau der Gegend benannt.

Buzád, Buzás, Buzásd, Orte in Ungarn, mag. = weizentragend, von „buza"=Weizen. [Schwicker, Sch. G, III, 1.]

Byków, Bykowce, mehrere Orte in Galiz., zu altslav. bykъ, Stier. [Miklos., App. II, 150.]

Bystrá, häufiger Fluss- und Bachname; slav. bystrá (sc. voda) der schnelle, helle, klare Fluss. Orte gleichen Namens sind nach dem Flusse benannt.

Bystra (sc. góra, Berg), poln., d. i. steiler Berg, steile Höhe, Berg an der Quelle der Biała in den Beskiden.

Bystrica, zwei Flüsse im Dnjestr-Gebiete; Diminutivum von Bystrá (s. d.)

Bystřice, čech. (Bistritz). Name für mehrere Orte. Die Benennung kommt von dem Flusse B. = Sturzbach, Giessbach. Die Orte dieses Namens liegen meist an der Stelle, wo das Gefälle stark ist, oder im Frühjahre stark wird. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Bystrowice, Bystryca, Bystrzyca, Orte in Galiz., ruth. und poln., zu byster schnell, hell, klar (s. Bystrá).

Bzi, Böhmen, B. Moldauthein, von čech. bez, Hollunder. [Miklos., App. II, 151.]

Bzowa, Bzowei, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. bez (bzu neben bezu), Hollunder. [Miklos., App. II, 151.]

C.

Čajnica, Stadt in Bosnien. Der Name lässt mehrere Deutungen zu. — Čajnic = Kuchenbäckerei. Čaja ist eine im Orient sehr beliebte Art mit Fleisch oder Käse gefüllter Kuchen. Čajnica oder Čajnik = Theekessel (Čaj = Thee). Diese Deutung ist zulässig, weil die Stadt wirklich in einem kesselförmigen Thale liegt. Čajnica = die Hoffnungsvolle, die Erwartete, Ersehnte, mit Bezug auf ein wunderthätiges Marienbild in einer dortigen Kirche, zu dem viel gewallfahrtet wird, da čajati „sehnsüchtig erwarten" heisst. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Čakavac heisst der mit ča = was? fragende Kroate; denn die Kroaten werden nach der charakteristischen Form des Fragewortes „was" (kaj, ča, što) in Čakavacen, Kajkavacen und Štokavacen unterschieden. [Starè, 87.]

Calamotta, dalmat. Insel vor Malfi, it. = Schilfinsel. Calamo heisst ital. Schilfrohr, calamus lat. das Schreibrohr, dessen man sich statt der Feder bediente. Es wurde aus einer auch auf Calamotta vorkommenden Schilfgattung gewonnen. Der kroatische Name Koločep ist der Form der Insel entlehnt und heisst verdeutscht „Radnagel". [Franges, Sch. G. III, 3.]

Campienii, die Romänen in Ungarn und im fruchtbaren Theil des Marosgebietes, von cămpeni = Flachland. [Slaviei, 34, 18.]

Canale da Grecco di Lesina, Canal zw. d. Inseln Brazza und Lesina, it. = Canal der Winde aus Nordost von Lesina; grecco = Nordostwind. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Canale della Morlacca oder **della Montagna**, Canal zw. dem kroatischen Festlande einerseits und den Inseln Veglia, Arbe und Pago andrerseits; it. Morlacca das von den Morlakken (s. d.) bewohnte Land, montagna = Gebirge, also Morlakken-Canal oder Gebirgs-Canal, da hier der hohe Velebit unmittelbar ans Meer herantritt.

Canale di Mezzo = Canal in der Mitte (zwischen den Inseln Veglia und Cherso, also in der Mitte des Golfes). [Franges, Sch. G. III, 3.]

Canale di Punta Croce, Canal zw. den Inseln Cherso und Lussin, = Canal von der Kreuzesspitze. Punta = Spitze, Erdzunge, Kuppe; Croce = Kreuz. [Franges, Sch. G. III, 3.] (Punta Croce ist das Südcap der Insel Cherso.)

Capo d' Istria, Stadt in Istrien, it. = „Hauptstadt von Istrien", der Römer Aegida Justinopolis, slav. Koja, seit 1300 an Stelle Polas die Hauptstadt des venetianischen Istriens, Caput Istriae. [Krones, 217.]

Caporetto, Markt in Görz-Gradiska, deutsch Karfreit, slav. Kobarid.

Čardaken, die Wachthäuser in der ehemaligen Militärgrenze; verwandt mit Csárda (s. d.).

Časma, Zufluss der Lonja, recte *Česma* = Born, Quell. Der Fluss hat den türk. Namen aus der türk. „*Occupation*" behalten. Mit *Česma* benennt der Türke vorwiegend einen natürlichen Springquell. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Castel nuovo, B. Ort in Dalmat., it., slav. Novi-grad, beides = Neue Burg.

Castelrutt, B. Ort in Tirol, auch Kastelruth geschrieben, roman. Castelrotto = gebrochene Feste.

Castua, St. in Istrien, B. Volosca, deutsch Khöstau, slov. Kastav.

Catene, le = die Ketten, so heisst die innere Verengerung des Golfes von Cattaro, weil die Venetianer diese kaum 150 Klafter breite Strasse mit einer Kette absperrten. [Sommer, Taschenb. XII, 209. — Egli.]

Cattaro, B. Stadt in Dalmat., Decadaro beim Ravennaten, Δεκάτερα bei Const. Porph., bei den Römern Decatera geschrieben, heute slav. Kotor; der heutige it. und slav. Name ist aus dem alten entstanden.

Čech, zwei Orte in Mähren, slav. der Böhme. [Miklos., App. II, 153.]

Čechen, die slav. Bewohner Böhmens (s. Böhmen).

Cegelnica, zwei Orte in Krain, Ziegelhütten, von slav. cigel, cigla, Ziegel; Lehnwort aus dem Deutschen. [Miklos., App. II, 152.]

Čelje, Krain, B. Feistritz, von slov. pčela, Biene. [Miklos., App. II, 151.]

Cerekev (malá), **Cerekiew**, **Cerekve**, **Cerekvic**, Orte in Böhmen, Mähren u. Galiz., von slav. cirkev, cèrkev, Kirche. [Miklos., App. II, 152.]

Cerje, Istrien, B. Pinguente, von slov. cer, quercus cerris, Zerreiche, auch Steineiche. [Miklos., App. II, 152.]

Čermá, čech., aus Cermná (s. d.) zusammengezogen; häufiger Bach- und Ortsname in Böhmen.

Čermná, čech., nach der Farbe des Wassers (červený = roth) benannt. Ein Flussname, dem viele Orte in Böhmen ihre Benennung verdanken. Z. B. Rothwasser, Bruckersdorf, Tschirm, Klein-Čerma, Gross-Čerma. Im Čech. heissen alle die genannten Orte Č. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Černá, čech., (sc. voda, Wasser) = der schwarze Fluss, Bach. Darnach sind auch die Orte benannt; auch ein Černá voda kommt vor.

Černa, Nebenfl. der Donau, mündet b. Orsova = slav. „die schwarze", nach der dunklen Farbe benannt, im Gegensatze zu ihrem Zuflusse Bela, „die Weisse." Die einzige alte Spur slav. Sprache in dieser Gegend; an diesem Flusse soll eine trajanische Colonie Tierna, Dierna od. Tsierna (so Inschriften) gewesen sein. [Kiepert, S. 337.]

Černa Hola, slav. d. i. schwarze Höhle, eine Höhle bei Demanova in den Liptauer Alpen, die auch Drachenhöhle heisst; der hintere Theil der Höhle geht in einer schiefen Ebene einem bisher noch unerforschten Abgrunde zu.

Cernilazi, Kroatien, C. Fiume, Comp. vom nslav. cer, Zerreiche, Steineiche und laz = Gereut, Geheg. [Miklos., App. II, 192.]

Cerovec, **Cerovglie**, **Cerovlje**, **Cerovo**, **Cerowizza**, Ortsnamen, zu slav. cer, quercus cerris, Zerreiche, auch Steineiche. [Miklos., App. II, 152.]

Čertorei, Mähren, B. Olmütz U., eigentl. Čertorye, stellt Miklosich [App. I, 77 f.] zu slav. krt, črt, Maulwurf, und erklärt den Namen als „Maulwurfshaufen". Dudík [Geschichte, 1, 377] hält Č. für den Ort, wo die Schreiber der Runen, črty, wohnten.

Čertová Díra, čech., d. i. Teufelshöhle, Höhle bei Stramberg in Mähren, die auch Zwergenloch heisst, von čech. čert, Teufel, und díra, Loch, Höhle.

Cervanje planina = Steineichengebirge, vom kroat. cer, Steineiche und planina, Gebirge.

Červená (sc. voda, Wasser), čech. = Rother Fluss (Bach), Rothwasser, häufiger Bach- und Ortsname in Böhmen.

Červená, Červenic, Červěnka, Orte in Böhmen, zu čech. červený, roth.

Červená voda, Orte in Mähren und Schles., čech. = rothes Wasser.

Češnica, Češnice, Češnjica, Češnjice, Češnovec, Češnovk, Orte in Krain, von slav. črêšnja, Kirschbaum. [Miklos., App. II, 153.]

Cesta, einige Orte in Krain und Küstenland, slov. cêsta, Weg. [Miklos., App. II, 152.]

Čestic, zwei Orte in Böhmen, zu čech. česta, Weg; čestica, mit dem Diminut.-Suffix- ica gebildet. [Miklos., App. II, 152.]

Cetina, Fl. in Dalmat., hiess im Alterthum Hippos od. Hippios, im Unterlaufe auch Tilurius. [Tom. Bosna, S. 9. — Kiepert, S. 354], vielleicht von lat. tilia, Linde, also der Lindenfluss. Cetina bedeutete im Altslav. Dickicht, Gestrüppe, wie es sich an der Quelle des Flusses auch heute noch findet. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Cetoraz, Böhmen, B. Patzau, benannt nach der Fabrikation der Ceta=einer Schmucksache, (čech. raziti = prägen). [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Chalupa, čech. schlechte Hütte, Ortsname in Böhmen, dazu die Ortsnamen Chaloupek, Chaloupka, Neu-Chalupen, Chałupki (Galiz.), Chalupy (Böhmen). [Miklos., App. II, 169.]

Chamb oder Kamp, čech. Chuba, Zufl. des Regen, gehört vielleicht auch zu kamp (vgl. Kamp, Fluss).

Charvat, Charvatec, Charwaz, Orte in Böhmen, čech. charvat, der Kroate.

Chatki, Galiz., B. Miśniowczyk, Plur. von poln. chata, chatka, Hütte. [Miklos., App. II, 169.]

Chełm, Orte in Galiz., poln.=Hügel; dazu gehören auch die galiz. Ortsnamen Chełmek, Chełmiec, Zachełmna. [Miklos., App. II, 170.]

Cherso, it., Insel Istriens [und Stadt auf derselben, im Alterth. Crexa (auch Crepsa?), slav. Čres [Kiepert, S. 361]. Die Insel heisst auch Ossero, angeblich vom ital. osservare, beobachten. [Franges, Sch. G. III. 3.]

Chleb, Orte in Böhmen, čech. = Brot.

Chlomek, Chloumek, Orte in Böhmen, Diminutiv von čech. chlum, Hügel.

Chlum, čech. Hügel, Diminutiv Chlumek, Chlumec, Chlumetz, häufiger Ortsname in Böhmen und Mähren.

Chlumanky, Chlumčan, Chlumeček, Chlumek, Chlumetz, viele Orte in Böhmen, Ableitungen von čech. chlum, Hügel.

Chmelík, Chmeliště, Chmelisch, Chmelischen, Chmelná, Chmelov, Chmelowitz, Orte in Böh-

men, zu čech. chmel, Hopfen. [Miklos., App. II, 170. Desselb. Lex. 1092.]

Chmiel, Chmieliska, Chmielnik, Chmielno, Chmielów, Chmielowa, Chmielówka, Orte in Galiz., zu poln. chmiel, Hopfen. [Miklos., App. II, 170.]

Chodangel, Zufluss der Angel in Böhmen, benannt nach dem polnischen Volksstamme der Choden (bei Tauss), der angeblich vom Herzoge Břetislav I. aus seinem siegreichen Feldzuge in Polen 1039 nach Böhmen mitgebracht und dem die Bewachung der Westgrenze des Landes an jenem natürlichen Eingangsthore, dem Passe von Neumark und Neugedein, übertragen worden ist. Weil sie die Grenze fortwährend zu begehen hatten, erhielten sie den Namen Chodové (von čech. choditi, gehen). Später sind die Choden von deutschen und čech. Ansiedlern aus jener Gegend verdrängt worden und jetzt bewohnt dieser Volksstamm nur noch eine Anzahl Dörfer in der Nähe von Tauss. [Willkomm, 95.]

Choden s. Chodangel.

Chomútov (Komotau), B. Stadt in Böhmen, von čech. chomút = Kummet. Vielleicht wurde hier der Grenzzoll für die K. erhoben, oder es wurden K. hier verfertigt. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Chorherrn, Dorf in NÖ., B. Tuln; der ursprüngl. Name Charcharen (urkundl. 1143—47) deutet auf das mhd. karrech, karrich = Karren und würde somit einen Ort bezeichnen, wo vorzugsweise Kärrner oder Karrenmacher wohnten; die Veränderung des Namens in Chorherrn ist allmählich erfolgt: 1393 Chaherrn, 1567 Corherrn. Ein Kloster hat hier nie bestanden. [NÖ. II, 266.]

Chramiště, Chramost, Chramostek, Orte in Böhmen, zu čech. chrám, Tempel, Kirche. [Miklos., App. II, 170.]

Chrast, häufiger Ortsname in Böhmen, von čech. chvrast, chrast, Dornhecke [Miklos., App. II, 172]; Petters [Pfeiff., Germania XII, 471] stellt dieses Wort zusammen mit ags. hêse, mittellat. heisa, Buschwerk, Gestrüpp.

Chrasťan, Chrasťany, Chrastava, Chraštic, Chrastin, Chrastna, Chrastov, Orte in Böhmen, von čech. chrast (s. d.).

Chřiby, čech. (das Marsgebirge in Mähren), gleichbedeutend mit Chrebet = Bergrücken. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Christianberg, Böhmen, B. Kalsching, čech. Křištanov, gegründet vom Fürsten Johann Christian von Eggenberg und nach ihm benannt. [Trajer, Budw. 897.]

Chrosna, Chrostowa, Orte in Galiz., von poln. chrost, Reisig. [Miklos., App. II, 172.]

Chrudim, Nebenfl. der Elbe, čech. Chrudimka; der seltene Fall, dass ein Flussname von einem Ortsnamen abgeleitet ist; Chrudimka (sc. voda) = der Chrudimer Fluss.

Chrudim, čech., B. Stadt in Böhmen; nach dem Personennamen Chr. benannt. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Chudolas, Böhmen, B. Wegstädtl; zusammenges. aus čech. chudý, schlecht, elend, mager und laz, Gereut, nach Erben: locus praeceps, auch Bergrutsche. [Miklos., App. II, 192.]

Churwälsche s. Ladiner.

Chvojen, Chvojenec, Orte in Böh-

men, zu čech. chvoje, Fichten- und Tannennadel. [Miklos., App. II, 171.]

Chvojno, **Chvojnov**, Orte in Böhmen, von čech. chvoje, s. d. vor.

Cieplice, Galiz., B. Sieniawa, vom poln. ciepła zu slav. topeł=warm. [Miklos., App. II, 247.]

Cilli, B. Stadt in Steiermk., zur Römerzeit Claudia Celeja oder Celeja [Kiepert, 365]; im Mittelalter auch Celle; der heutige Name ist vom lat. abgeleitet.

Cima dei tre Signori, it., d. i. Dreiherrenspitze, Gipfel an der Quelle des Noce, wo vormals drei Ländergebiete (Tirol, Mailand, Veltlin) zusammengrenzten. (Vgl. Dreiherrenspitze.)

Cima di Levante, Gipfel im Thal Vallarsa, Südtirol, it., d. h. Morgengipfel, da er an der Ostseite des Thales steht.

Cima di Posta, Gipfel im Thal Vallarsa, Südtirol, it., wohl Abendgipfel (posta zu pónere, posse, also soviel als ponente), da er an der Westseite steht. (Vgl. Cima di Levante.)

Cima duodici, it., deutsch: Zwölferkogel, bei Borgo, Tirol. Um 12 Uhr steht für Borgo die Sonne über dem Berge. [Schaub., IV, 429.]

Cirknica, **Cirkovce**, **Cirkovic**, **Cirkovice**, **Cirkvic**, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Böhmen, zu slav. cirkev, cêrkev, Kirche. [Miklos., App. II, 152.]

Cis, **Cisiec**, **Čiškov**, **Cisna**, **Čisovic**, **Cisow**, **Cisowa**, **Cisowiec**, Orte in Galiz., vom slav. tis = Eibe, taxus. [Miklos., App. II, 247.]

Cisleithanien und Transleithanien, die in neuester Zeit gebräuchlichen Bezeichnungen für die beiden Reichshälften der Monarchie, von dem Grenzflusse Leitha zwischen Niederösterreich und Ungarn hergeleitet, sind keine officiellen Benennungen, sondern sind zunächst durch die Journalistik unter das Volk gebracht worden.

Čista, mehrere Orte in Böhmen und Dalmat., čech. und serb. die Reine (nach der Lage an einem so benannten Wasser). [Miklos., App. II, 153.]

Città nuova, Istrien, B. Buje, wahrscheinlich erst unter dem oström. Reiche Neapolis benannt, später die italienische Namensform d. i. Neustadt (durch die Venetianer) erhalten. [Kiepert, S. 386.]

Città vecchia, B. Stadt in Dalmat., it. = Altstadt; dasselbe bedeutet der slav. Name Starigrad.

Clam oder **Klamm**, Burg in OÖ. am Klammbache, gelegen oberhalb einer Enge oder Klamm; (vgl. den Artikel Klamm.)

Clementiner, Albanesen in Hertkovce und Nikince im ehemaligen kroat.-slav. Grenzgebiete, 1737 eingewandert, nach ihrem Führer Clemens benannt.

Cles, B. Ort in Tirol; der Name stammt vom lat. Ecclesia (Kirche), dem ersten christlichen Gotteshause, das hier an Stelle des alten Saturntempels erbaut wurde.

Clissa, Dalmat., B. Spalato, das alte Andertium; der heutige Name wegen der Lage an der einst militärisch wichtigen Passsperre „Clissa" — recte kliś, Felsklause.

Cło, Galiz., B. Krakau U., poln. cło, Zoll; Lehnwort aus dem Deutschen. [Miklos., App. II, 152.]

Čot, südslav. = Kogel, Kuppe. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Črešnica, **Črešnice**, **Crežnje**, **Črešnjovci**, **Črešnovec**, Orte in Krain, Steiermk. und Kärnten, von slav.

črešnja, Kirschbaum. [Miklos., App. II, 153.]

Crljenica planina = Rotheisenerz-Gebirge, in Bosnien. Cerljenica = Rotheisenerz. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Crnagora, Gebirge in Kroatien, kroat. = schwarzes Gebirge.

Crni Vrh, kroat., d. i. schwarzer Berg, im kroat. slavon. Gebirge.

Croaten s. Kroaten.

Crveni čot = Rothkuppe. Der höchste Punkt in der Fruška gora. Crven = rot, čot = Kuppe. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Csákovár, Ungarn, C. Temes, gewöhnlich verstümmelt Csakova, mag. = Csak's alte Burg, ó, alt, vár, Burg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Csák-vár, Ungarn, C. Weissenburg, mag. = Csák-Burg, Burg oder Schloss des Csák. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Csalló-köz, mag. Name der grossen Schüttinsel; köz heisst „Mittel", das in der Mitte Befindliche. [Hunfalvy, 112.] Nach Schwicker [98] hiess der eine begrenzende Donauarm angeblich früher Challowo (?), wovon jener Name stammen soll.

Csárda, mag., der Name der einsam in der Puszta gelegenen Heideschenken oder Einkehrwirtshäuser, welches Wort türkischen Ursprungs sein soll.

Csengölyuk, mag., d. i. klingendes Loch, eine tiefe, brunnenförmige Höhle im Gömör-Tornaer Höhlengebirge.

Cser-halom, Siebenbg., C. Szolnok-Doboka, mag. = Eichen-Hügel, von cser = Eiche, halom = Hügel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Cser-hát, Ungarn, C. Szatmár, mag. = Eichen-Rücken, von cser = Eiche, hát = Rücken. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Cserna, Nebenfluss der Donau, mag., Form des slav. Černa = die schwarze; auch slav. Černavoda = Schwarzwasser. [Hunfalvy, 108.] Der heutige Name ist vielleicht nur eine Umdeutung des alten Tierna oder Zierna, der bei röm. Schriftstellern begegnet. [Ebend, 104.]

Cserna-voda, Fluss in Siebenbg., rumän., dem Slav. entlehnt, soviel als schwarzes Wasser, mag. Fekete Ügy (s. d.), bei den Deutschen Schwarzwasser. [Hunfalvy, 112.]

Csetate mare und **mika**, romän., grosse und kleine Festung, zwei mächtige, von den Römern herrührende Gruben bei Vöröspatak in Siebenbg., wo einst grosse Mengen Goldes gewonnen wurden.

Csóka-kő, Ungarn, C. Eisenburg, mag. = Dohlen- oder Krähen-Stein, csóka = Krähe, kő = Stein. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Csorda, mag. = Herde, Ortsname in Ungarn.

Csordás, mag. = Herdenort, von „csorda" = Herde. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Csötörtök, mag. = Donnerstag, Name dreier Orte in Ungarn, daher, weil sie am Donnerstag ihr Marktrecht ausüben durften. [Hunfalvy, 116.] Slav. heissen sie Stwrtek, d. i. ebenfalls Donnerstag. Das mag. Wort ist ein Lehnwort aus dem slav. četrtek, was der vierte (Tag der Woche), also Donnerstag bedeutet.

Csötörtök hely, mag., d. i. Donnerstag-Ort, Ungarn, Zips; der deutsche Name lautet Donnerstmark, der slav. Stwrtek. (Vgl. Csötörtök.) [Hunfalvy, 116.]

Csúcs, mag., Berggipfel, Spitze; so Lomniczi csúcs, Lomnitzer Spitze, Vörös-tó-csúcs, Rothe-Seespitze etc.

Čtyry dvory, zwei Orte in Mähren, čech. = vier Höfe.

Curzola, dalmat. Insel, it.; slav. Korçul, Korčula [nach Kiepert, 360 auch Karkar], vom lat. Corcyra (nigra), was die Uebersetzung des griech. Κόρκυρα ἡ Μέλαινα = Schwarz-Korkyra ist, wie die Insel zum Unterschied von Corfu (Corcyra) beigenannt wurde. Wahrscheinlich nach den dunkeln Nadelwäldern (Pinus maritima), welche angeblich die ganze Insel bedeckten und noch in einigen Resten an dem Westende erhalten sind. [Sommer, Taschenb., XII, 190.] [Egli.] Im Mittelalter hiess sie Corcyra, Curcra, Cicer, Corzula. [Krones, 149.]

Cygany, einige Orte in Galiz., poln. cygany, Zigeuner. [Miklos., App. II, 152.]

Czarna, poln., d. i. die schwarze, Fluss- und dann auch Ortsname in Galiz.

Czarnohora, poln., d. i. schwarzer Berg, höchster Gipfel im östlichen Beskid. [Szuiski, 9.]

Czarnorzeki, Galiz., B. Krosno, zu sl. czarna, schwarz und rêka = Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Czarnowoda, poln., d. i. schwarzes Wasser, Bach- und Ortsname in Galiz.

Czarny staw, poln., d. i. schwarzer See, Meerauge in der hohen Tátra.

Czechów, Czechowa, Czechówka, Czechy, Orte in Galiz., von poln. Czech, der Böhme. [Miklos., App. II, 153.]

Czeremchów, mehrere Orte in Galiz., von poln. czeremcha, soviel wie smrodynia (s. d.). [Miklos., App. II, 153.]

Czernosek, Böhmen, B. Leitmeritz, früher Žernoseky, die Mühlsteinhauer, zu čech. žerna = Mühlstein. [Miklos., App. II, 263.]

Czerwonogród, Galiz., B. Tłuste, poln. Rothe Burg.

Czerwony Klasztor, Galiz., poln., d. i. „Rothes Kloster"; am oberen Ende der „Pieninen" (s. d.), vielleicht wegen der blassrosa gefärbten Sandsteinfelsen, auf welchen das Kloster steht und welche die Wände der Pieninen bilden.

Czerwony Wierch, Berg in der h. Tátra, poln. = Rother Berg.

Czorna Hora, ruthen., d. i. schwarzer Berg, ein mit dunklem Wald bedeckter Gebirgsstock an der Grenze Galiz. und der Bukowina.

Czorsztyn, Galiz., B. Krościenko, polonisirt aus „Zornstein" oder „Schauerstein", eine deutsche Gründung.

D.

Dąb, Dąbie, Dąbki, Orte in Galiz., von poln. dąb, die Eiche. [Miklos., App. II, 156.]

Dabar, Dalmat., B. Sinj, serb. dabar, der Biber. [Miklos., App. II, 159.]

Dabarsko polje, slav. = Biberfeld. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dąbrawa, Dąbrowa, Dąbrowica, Dąbrówka, Dąbrowki, zahlreiche Orte in Galiz., zu poln. dąbrawa, Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Dach, in alten Ortsnamen (speciell in NÖ.) häufig mit Tach wechseln-

hat in den wenigsten Fällen eine Beziehung zu Dach als Hausdecke; lässt sich vielleicht hier oder dort auf den altd. Personennamen Tago, Tageno zurückführen, scheint aber zumeist die Thonerde, insbesondere den Töpferthon zu bezeichnen. Die Mundart im südl. Theile NÖ.s hält noch den Namen fest. Tachen, goth. thahô, ahd. dâhâ, mhd. dâhe und die Wandlungen zeigen sich in den heutigen Ortsnamen Dachberg, Tagberg, Tachenberg, Dachen- oder Tachenstein, Dachgrub, Dachleiten, Dechendorf, Taglesberg, Tögelreut, ebenso in Tauchen, Tauchenreut, Taucherleben u. s. w. Auch bei einzelnen Dachsbach und Dachsberg liegt diese Ableitung näher, als die von dem Thiere Dachs. [Schmeller, I, 597. NÖ. II, 270.]

Dachenstein, NÖ., B. Wr. Neustadt, in den ältesten Ueberlieferungen Tahenstein, Tehenstain, kann auf den altdtsch. Personennamen Tago, Dago (Koseformen Tageno, Dahilo) zurückgeführt werden, gestattet aber auch die Ableitung von tahe = Lehm. (Vgl. Dach.) [NÖ. II, 271.]

Dachs-, in Orts- und Bergnamen, eher von Taxen (Fichte, Kiefer) als vom Thiere Dachs; wie Dachsbach, Dachsschwendtau u. a. (s. Tax-en).

Dachstein, Berg im Salzkammergut, angebl. aus Dagobertstein zusammengezogen.

Dalmatien, nach dem alten Volke der Dalmaten, die bald Δελματεῖς und Δελμάται, bald Δαλματεῖς, Δαλμάται und Δάλματοι genannt werden. Die Namensform des Landes „Dalmatia" ist nach Mommsen älter, als die Form Delmatia, welche in der Kaiserzeit mehr in Gebrauch war. Der Name Dalmion, Delmion ist albanesisch, und bedeutet etwa „Schaftrift, Viehweide, Alpe"; in dem heutig. Albanesischen finden wir dal oder dẹl „heraustreten, aufgehen," djalljẹ, djelmẹ„ erwachsen, Bursche", delmẹrẹ, delmuarẹ, delmiér „Schafhirt". [Tom. Bosna, S. 9, 10.]

Dánfalva, mehrere Orte in Ungarn, mag. = Danielsdorf.

Danglfing, OÖ., B. Mauerkirchen, 1150 Dancholvingen [Oest.]; vom P. N. Thanculf, Dancholf abgeleitet.

Dankolz oder **Dankholz**, Dorf in NÖ., B. Ottenschlag; der Name ist aus Dancholfs verunstaltet und weist als die Besiedlung eines Dancolf in eine frühe Zeit zurück. [NÖ. II, 279.]

Daruvar, Slavon., C. Posega (varov dar? = des Sprudels Spende?). Dieser Badeort war schon den Römern unter dem Namen Thermae Jasorvenses bekannt. Nach Tom. Bosna, 3 der Römer Aquis Balissis. Zur Zeit der Türkenherrschaft und noch später hiess er Iligje (türkisch = Badeort), dann slav. Podborje = unter den Föhren; pod = unter, bor = Föhre. Dar = Geschenk, Gabe, var (vir) = Sprudel, heisse Quelle. [Franges, Sch. G. III, 3.] Schwicker [Sch. G. III, 2] erklärt den Namen aus dem Mag. als Kranich-Burg.

Dasel, Slzbg., B. St. Michael, in älterer Spr. Dase, Hexe, Unholde, Dasel, alberne Weibsperson [Grimm, Wörterb. II, 806 f.]

Dauba, B. Stadt in Böhmen, čech. Duba, von dub, die Eiche.

Daubitz, mehrere Orte in Böhmen,

čech. Doubice, von dub, die Eiche. [Miklos., App. II, 155.]

Dęba, Dębica, Dębina, Dębniki, Dębno, Dębów, Dębowice, Dębowka, Orte in Galiz. und Schles., von poln. dąb, die Eiche. [Miklos., App. II, 156.]

Debř, Böhmen, B. Jungbunzlau; čech. debř = Thal [Miklos., App. II, 159, 160], Tobel (s. d.), [Schmeller I, 580], ein tiefer Winkel im Thale. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Debřec, Dbrnik, Dbrno, Orte in Böhmen, Ableitungen von debř (s. d.).

Dechtař, Dechtarow, Dechtern, Orte in Böhmen, von čech. dehet (dehtu) Harz, Wagenschmiere; dehtař nach Jungmann und Šembera der Wagenschmierer, Theerbrenner. [Miklos., App. II, 156.]

Deés-akna, Siebenbg., C. Szolnok-Doboka, mag. = Deés (Dionysius)- Stollen. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Dehlau, Böhmen, B. Kaaden, zu čech. dole, unten, dol, Thal. [Miklos., App. II, 158.]

Delatyn, B. Ort in Galiz. Die Annahme, dass der Ort seinen Ursprung einer römischen Ansiedlung (de Latina) verdanke, ist unhaltbar.

Dellach, häufiger Ortsname in Kärnt., s. Döllach.

Deménfalu, Ungarn, C. Liptau, mag. = Damiansdorf.

Deményháza, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Damians Haus (háza = Haus).

Dereniówka, Galiz., B. Trembowla, zu asl. drênъ, cornus, Hartriegel. [Miklos., App. II, 158.]

Derewnia, Galiz., B. Mosty wielkie, ruth. derevńa, Haus.

Dernis, it., B. Ort in Dalmat., serb. Drniš. Im Alterthum hiess der Ort Promona; ein benachbarter Berg heisst noch Promina [Kiepert, 361]. Der serb. Name (daraus der it.) gehört vielleicht zu altslav. drъnъ, caespes, Rasen. Franges [Sch. G. III, 3] setzt eine Form Dernek voraus und leitet den Namen aus dem Türk. ab; dernek, der Markt, derni, der Unselige.

Dernovo, Krain, B. Gurkfeld, a. d. Einmündung der Gurk in die Save — der Römer Neviodunum. [Tom., Bosna, S. 6.] Der heutige Name gehört vielleicht zu altslav. drъnъ, Rasen.

Dervent, recte Derbent = Strassenpolizei-Haus oder = „Pforte". Die Stadt dürfte den Namen von ihrer Lage an der „Pforte", am Austritte der Ukrira in die Ebene erhalten haben. Der Ausdruck ist ein türkischer und dient auch zur Bezeichnung der im Orient üblichen Strassenpolizei-Wachhäuser, welche die Bestimmung haben, Reisenden Schutz und Aufnahme zu gewähren. Als Stadtname kommt er im Orient öfter vor. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Detre-kő, mehrere Orte in Ungarn, mag. = Dietrich-Stein.

Detunata, Basaltberg bei Abrudbanya in Siebenbg., rum. der Donnernde, nach dem Getöse der häufig herabfallenden Basaltsäulen. [Reissenberger, 80.]

Deutsch-Altenburg, NÖ., B. Hainburg, liegt auf den Trümmern des alten Carnuntum unter dem ehemaligen Römercastell und war eine Ansiedluug bei der alten Burg; das Bestimmungswort „Deutsch" ist eine schon im 14. Jhd. gebrauchte Unterscheidung von Ungarisch-Altenburg. [NÖ. II, S. 43.]

Deutsch-Brod, B. Stadt in Böhmen,

čech. Německý Brod; brod = Furt (in der Sazawa). „Deutsch" heisst Brod, seitdem Silberadern da entdeckt und deutsche Bergleute herberufen wurden. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Deutsche, ahd. diutisc, thiudisks = dem Stamme, dem eignen Volke (diot, thiuda) angehörig, nannten sich einst die Vorfahren der heutigen Deutschen im Gegensatze zu den Bewohnern des röm. Reiches, welche sie als Welsche (von Walen, Galen, Gallier) i. e. Fremde von sich unterschieden. [Egli.]

Deutschen, Tirol, Dorf bei Bozen; der Name erinnert an jene Zeiten, da die Deutschen noch in der Diaspora lebten und es also zur Verständigung hinreichte, einen Ort nach ihnen zu benennen. [Steub, S. 245.]

Deutsch-Metz, Tirol, B. Mezzolombardo, it. Mezzo tedesco, gegenüber von Welsch-Metz, Mezzolombardo, gelegen. In den Tagen Autharis' und der bojoarischen Theodelinde sind da wie für das Land so auch wohl für die Sprache die Grenzsteine gestanden, daher die Namen Meta teutonica, Meta longobardica. So erklärte im vor. Jhd. zuerst R. Schranzhofer und v. Hormayr schloss sich ihm an. Steub [Kl. Schr., 5] bemerkt dagegen: Die beiden Markungen bildeten in alten Zeiten e i n e Gemeinde, die sich dann einmal in zwei Hälften theilte, in eine deutsche und eine lombardische; deswegen lauten die Namen in den älteren Urkunden Medium teutonicum, Medium lombardum.

Deutschnofen, Tirol, B. Bozen, in lat. Urkunden Colonia nova teutonica, also der Ausgang oven, ofen nicht aus dem älteren ouwen, auen, sondern aus lat. nova. [Steub, H. 257.]

Deutsch-Praben, Ungarn, C. Neutra, auch Deutsch-Bronn, slovak. Ňemecke-Prowna. [Schwicker, 253.]

Deutschruth, Görz, B. Tolmein, übersetzt aus nêmške rute zu slav. rot = Rodeland. [Miklos., App. II, 227.]

Deutsch-Wagram, Dorf am Russbach in NÖ., B. Wolkersdorf, vgl. Wagram.

Děvin, Burg in Böhmen, wahrscheinlich „Gottesburg" bedeutend; durch Verwechslung mit čech. děva (Mädchen) hat sie Anlass zur Sage vom Mädchenkriege gegeben. [Vlach, 17.]

Diákóvár, Slavon., C. Verovitic, recte Djakovo, d. i. Studenten-, Kleriker-Stadt, hat den Namen von dem seit Alters bestehenden bischöflichen Seminar, von djak, Student, Zögling, Schüler [Franges, Sch. G. III, 3.]; der Römer Certisia [Tom. Bosna, S. 2] — dann Diakum und Certis [Kollerffy.]

Dicső-Szent-Márton, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. = ruhm würdiger heiliger Martin.

Diendorf, NÖ., B. Atzenbrugg, 1187 Tiemendorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Timo, Tiemo; ebenso D., NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, 1091 Tiemindorf und D., NÖ., B. Herzogenburg.

Dietenheim, Tirol, B. Brunek, erinnert an den Bayerfürsten Theodor. [Steub, H. 193.]

Dietersdorf (Dittersdorf), 4 Dietersdorf und 9 Dittersdorf, sind alle auf den Personennamen Theodorich, Dietrich, Dieter zurückzuführen. So ist für D., NÖ., B. Oberhollabrun 1141 die Form Titrichesdorf belegt.

Diethaming, OÖ., B. Gmunden, 1050 Diethalming, 1056 Dithalmingin [Oest.]; abgeleitet vom P. N. Thiothelm, Diethalm.

Dietmanns, Dietmannsdorf, Dittmannsdorf; diese Namen sind insgesammt auf den Personennamen Ditmar (z. B. Ditmaresdorf) zurückzuführen. — Dietmanns, NÖ., B. Waidhofen, 1122 Dyetmars; Dietmannsdorf, NÖ., OÖ., Steiermk. urk. Dietmarsdorf [Oest.]

Dinarische Alpen, Karstzug in Dalmat., benannt nach dem höchsten Gipfel Monte Dinara. Der alte liburnische Namen derselben bei Strabon: Ἄρδιον ὄρος oder Ἀρδία. [Tom. Bosna, S. 8.] Kiepert schreibt [S. 354]: Ἄδριον. Plinius nennt dieselben Alpes Dalmaticae und überträgt somit offenbar durch oberitalischen Sprachgebrauch den Alpennamen auf dieses nichtalpine Gebirge. [Kiepert, S. 354.]

Dingfurt, NÖ., B. Amstetten, c. 1180 Dunnvurt, Dunnivuart. [Oest.]

Dió, mag., d. i. Nuss, Diós = „nüssehabender" (Ort), Diósd = „Ort, wo Nüsse wachsen", häufige Ortsnamen in Ungarn, von der hier betriebenen Cultur von Nussbäumen. [Hunfalvy, 117].

Diód, Siebenbg., C. Unterweissenburg, deutsch Nussschloss (s. Dió).

Diós s. Dió.

Diósd s. Dió.

Dió-szeg, einige Orte in Ungarn, mag. = Nuss-Winkel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Dipperstorf, OÖ., B. Kremsmünster, 1230 Dietpoldstorf. [Oest.]

Dirnbüchel, Steiermk., B. Cilli, d. i. Dornbühl; slov. Trnovle, zu trn = Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Dittersdorf in Mähren, B. Mähr. Trübau, čech. Dětřichov, hiess vor Zeiten urkundlich Dietrichsdorf, nach seinem Gründer, einem Dietrich. [A. Czerny, S. 70.]

Djalu mare, Berg im Bihar-Gebirge, recte Delu mare, auch Munte le mare = der grosse Berg. Im Romän. ist Délu = Munte = Berg, le, der bestimmte Artikel, mare = gross. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dlouha ves, mehrere Orte in Böhmen, Mähren und Schles., čech. = Langes Dorf.

Dlouhy, Orte in Böhmen und Mähren, čech. = lang. [Miklos., App. II, 157.]

Długie, mehrere Orte in Galiz., von poln. długo, lang. [Miklos., App. II, 157.]

Dnjepr, Fluss, (bei den Deutschen auch Dnjeper geschrieben), bei den alten Griechen Borysthenes, lat. Danapris. Vgl. Dnjestr und Donau.

Dnjestr, Fluss, (auch Dnjester im Deutschen geschrieben), im Alterthume Tyras, später Danaster oder Danastrus. Die beiden letzteren dem heut. slav. Namen entsprechenden Formen kennt schon die spätrömische Zeit [Amm. Marc., 4. Jhd.], wohl infolge der Berührung mit germanischen Anwohnern; doch ist sie wahrscheinlich uralt. [Kiepert, 337.] Der Name scheint zusammengesetzt mit sarmat. don, Fluss, einem Worte, das in Zusammensetzungen zu dan wird. [Egli.] Vgl. auch Donau.

Dôb, Orte in Kärnt. und Krain, slov. dôb, die Eiche. [Miklos., App. II, 155.]

Dobel, Tobel, ahd. tubil, mhd. tobel = Waldschlucht, tiefgefurchte enge Bachrinne, Graben. In Ortsnamen, z. B. Dobel, Dobelhof, Doppelhof, Tobelbad.

Dober, Zusammensetzungen mit Dober, wie Dobermannsdorf (s. d.), Doberndorf, Dobersberg, Doberstetten in NÖ., Dobersberg in Kärnt. gehören in ihrem ersten Theil zur altslav. Wurzel dob oder zu dobov, beide = Baum, Eiche, Eichwald, Wald.

Döberle, Böhmen, B. Trautenau, verdeutscht aus čech. Debrno, von debř = Thal. [Miklos., App. II, 160.]

Dobermannsdorf, NÖ., B. Zistersdorf; der Name ist offenbar zusammengesetzt aus dem altslav. dob = Baum, Eiche, auch Hain, Eichwald und einem deutschen Worte, welches letztere im Laufe der Zeit umgewandelt wurde; in einem Pfarrenverzeichnisse 1250—1260 heisst der Ort Dobernleinsdorf, 1429 Dobrasdorff, 1544 Tobernastorf. [NÖ. II, 299.]

Dobern, Böhmen, B. Böhmisch-Leipa und B. Bensen, aus čech. dobřany von dobrý, gut. [Miklos., App. II, 157.]

Döbernik, Krain, B. Treffen, aus slov. Dobernica, von dôb, die Eiche. [Miklos., App. II, 155.]

Döbernitzen, Ober- und Unter-, Kärnt., B. Kötschach, von slov. Dobernica, zu dôb, die Eiche, oder zu slov. dober, gut. [Miklos., App. II, 155, 157.]

Dôbje, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, von slov. dôb, die Eiche. [Miklos., App. II, 155.]

Dobl, häufiger Ortsname, s. Dobel.

Döbling, NÖ., bei Wien. Der Ort gehört zu den ältesten des Landes; der Name, in der ältesten Urkunde c. 1130 Topilic (verschrieben Teopilic), dann Topiliche, Topoliche, später Toblich, Töblich, kann deutsch oder slav. erklärt werden. Entweder von Dobel (s. d.), Tobel, da der Ort an dem tiefeingerissenen Krottenbache liegt, oder von slav. topl = warm, nach einer daselbst gefundenen warmen Quelle. Ausführliches darüber NÖ. II, S. 311 f.

Doboj, Bosnien, (Dôboj) = Kampfthal. Roskiević führt in seinem Werke über Bosnien an, dass König Sigismund hier 1390 und 1408 zwei grosse Siege über Tvrtko von Bosnien erfochten habe, wonach der Ort Dvoboj = Zweikampf, Doppelschlachtfeld hiesse. Der Schauplatz dieser Kämpfe lag aber nördlicher, bei der Feste Dobor recte Dvobor = Doppelkampf. — Kroat. heisst Dô das Thal, boj der Kampf, die Schlacht; dvo = doppelt, bor = Kampf, von boriti = kämpfen. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dôbova, Dobovetz, Orte in Steiermark, von slov. dôb, die Eiche. [Miklos., App. II, 155.]

Dobra, zahlreiche Orte in slav. und vormals slav. Gegenden, von slav. dobre, gut.

Dobra = die Gute. Dieser Karstfluss tritt unterhalb des alten frankopanischen Schlosses in Ogulin in einen Felsschlund ein. Er führt (nur) hier den Namen Gjula (Julie) u. z. auf Grund einer Sage, der zufolge sich eine Tochter Bernardo Frankopans, Julie, aus Verzweiflung hier in den Fluss gestürzt haben soll. Das Schloss wurde Gjulia grad, aber auch Zulum grad genannt. Zulum heisst türk. Gewaltthätig-

keit, zulumčar Tyrann; zulumgrad Tyrannen- oder Zwing-Burg. Wahrscheinlich hängt damit auch der Name von Ogulin zusammen, da oguliti schinden heisst. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dobra, Dorf und Schlossruine, NÖ., B. Allentsteig, gehört zu slav. dobor = Wald, Eichwald.

Dobrač oder die Villacher Alpe, Berg in Kärnt., von slov. dober, gut. [Miklos., App. II, 157.]

Dobrain, Steiermk., B. Maria Zell, gehört zu slav. dobov = Wald, Eichwald.

Dobrau, Orte in Böhmen und Schles., aus čech. doubrava, Hain, kleiner Wald.

Dobrava, ungemein häufiger Ortsname in Untersteiermk., Kärnt. und Krain, slov. Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Dobrá voda, zahlreiche Orte in Böhmen (u. Mähren), čech., d. i. gutes Wasser.

Döbriach, zwei Orte in Kärnt., aus slov. Debrije verdeutscht, zu deber, Thal. [Miklos., App. II, 159.]

Dobrná, čech., = ein eine Thalrinne durchfliessendes Gewässer. [Knaus, Sch. G. III, 5.]; zu altslav. dъbrъ, Thal, Giessbach.

Dobrona, Dobronak, 2 Orte in Ungarn, C. Sohl und Zala, von slav. dobra-niva, guter Acker. [Miklos., App. II, 205.]

Dobropole, Dobropoljici, Orte in Galiz. u. Bukow., Comp. von slav. dobry, gut und polje, Feld. [Miklos., App. II. 218.]

Dobropoljana, Dalmat., B. Zaravecchia, Comp. von sl. poljana = Feld, also gutes Feld. [Miklos, App. II, 218.]

Dobropolje, Orte in Kärnt. und Krain; vom slav. dobry = gut, polje = Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Dobropul, Böhmen, B. Schwarz-Kostelez, i. e. Drobopolje [Miklos., App. II, 218.]

Dobrostany, Galiz., B. Grodek, Comp. von slav. dobry, gut und stan = Zelt, hospitium. [Miklos., App. II, 238.]

Dobrota, Dalmat., B. Cattaro, slav. = die Güte, ist der Lieblings-Aufenthalt reicher Schiffs-Rheder und der Patricier von Cattaro und wurde seiner gesunden und schönen Lage wegen so genannt. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dognačka, Ungarn, C. Krassó-Szöreny, recte Dugačka (dolina), romän. Vale lunga, deutsch also Langenthal; serbisch dugačka = dem romän. lunga = lang; dolina = vale = Thal. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dol, Dôl, häufiger Ortsname in Krain, Böhmen und Dalmat., slov., čech., serb. dol, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Dolac, Herzegowina, zu serb. dol, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Dole, häufiger Ortsname in Kärnt. und Krain, von slov. dol, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Dolenci, Slovenen in Krain, von slov. dol, Thal; Thalbewohner im Gegensatze zu den Gorenci, Bergbewohner.

Dolganjiva, Orte in Krain, Comp. von slav. dolgъ = lang und (serb.) njiva = Acker. [Miklos., App. II, 205.]

Dołha, Dołhe, Orte in Galiz., von ruth. dołha, die Lange. [Miklos., App. II, 157.]

Dołhołuka, Galiz., B. Stryj. Comp. von ruth. dołh, lang und łuka = Wiese. [Miklos., App. II, 193.]

Dolina, slav. Thal, häufiger Ortsname in Kärnt., Krain, Küstenland, Galiz. Dolinen heissen speciell die kleineren kesselförmigen Einsturzthäler im Karste; solche trichterförmige Einstürze heissen auch im Dobschauer Kalkgebirge Dolinen. [Otto Krieg, Ueber die Dobschauer Eishöhle, Hirschberg i. Schles. 1883, S. 9, 10.]

Dolintschach, zwei Orte in Kärnt., B. Rosegg und B. Bleiburg, vom slov. Dolinčiče, zu dolina, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Doll, Orte in Steiermk. und Böhmen, soviel wie Dol (s. d.).

Döllach und **Dellach**, häufiger Ortsname in Kärnt., auch in Steiermark und Tirol; aus slov. dolich, zu dol, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Dollern, Böhmen, B. Kalsching, zu čech dol, Thal. [Miklos., App. II, 158.]

Dołyniany, viele Orte in Galiz., von ruth. dołyna, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Dołžanka, **Dołžka**, **Dołžki**, **Dołžyća**, Orte in Galiz., von ruth. dołh, lang. [Miklos., App. II, 157.]

Domažlice, čech. Spottname der B. Stadt Taus in Böhmen, benannt nach der häuslichen Lebensweise der Bewohner, (doma = zu Hause; žiti = leben) Stubenhocker. (Die Bewohner mussten stets auf der Hut sein wegen der nahen Grenze. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Domb, Siebenbg., C. Klausenburg, mag. = Hügel.

Domb-hát, Ungarn, mag. = Hügel-Rücken; domb = Hügel, hát = Rücken. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Domb-ó-vár, Ungarn, C. Tolnau, mag. = Hügel-alt-Burg, alte Hügelburg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Dombra, Gross- und **Klein-**, Kärnt., B. Millstatt, aus slav. Dombrava, von dobrava, Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Dombrau, Schles., B. Freistadt, soviel als Dombra (s. d.).

Domokos, zwei Orte in Siebenbg., mag. = Dominik.

Domsdorf, Schles., B. Weidenau, čech. Tomikovice, urk. Dominickisdorff [Peter, I, 114], das Dorf eines Dominik.

Donau, gr. Istros, röm. Form Ister od. Hister. [Herodot, II, 33.] Die Griechen haben diesen Namen auf den ganzen Strom übertragen und brauchen ihn fast ausschliesslich, obwohl ihre späteren Autoren den den Römern vom Oberlauf bekannter gewordenen kelt. Namen Danuvius, Δάνουβις auch kennen; sie hatten ihn (d. Namen Istros) vom Pontos her durch thrak. Völker kennen gelernt und bezeichnen ihn ausdrücklich als den ortsüblichen vom Austritte aus dem Gebirge an, d. h. soweit thrak. Völker an seinem Ufer wohnten. Daher folgt daraus noch nicht thrak. Ursprung des Namens, der schon den älteren illyr. Anwohnern (nach dem illyr. Volksstamme der Istrier zu schliessen) angehört haben kann; er wird nicht ohne Wahrscheinlichkeit auf die allgemein arische Wurzel sru „strömen" (wovon auch Strymon) zurückgeführt. [Kiepert, S. 332.] Danubius od. Danuvius ist die latinisirte Form des slav. Namens, der von „don" abgeleitet ist und in Zusammensetzungen

zu dan wird. In älteren Zeiten bezog sich dieser latinis. Name nur auf den mittleren Stromlauf, wo er das Land der jazygischen Sarmaten berührte. [Egli.] Die slav. Wurzel dan, Wasser, Fluss kommt in vielen anderen Flussnamen vor, so: Don, Donez, Dunajec, Duna, Dwina, Dnjepr, Dnjestr. Im Nibelungenliede heisst die Donau Tuonowe d. i. Fluss Tuon; zu dem Stamme don ist deutsches Aha, Aa, Fluss getreten. Im 16. u. 17. Jhd. kommen die Formen Dunaw, Tanaw, Donaw vor. — Bacmeister 113, f erklärt [nach Zeuss, gramm. Celt. 994] Danubius, Danuvius aus dem Kelt. Irisch. dána, gälisch dàn (= dân), kühn, tapfer, — uvius häufige kelt. Ableitsilbe, so dass der Name ursprüngl. wohl der Schnelle, Starke bedeutet. Den Germanen wurde aus dem fremden Klang eine deutsch tönende Tuonawa, Tuonawe, Tônaw, weibl., weil die awa, aue, Wasser, Fluss, weiblich ist. Die Verdunklung von â in ô wie in Argwohn aus arcwân. Zugleich war tôn, dôn Anklang an das Wort „ton", tuon aber an „thun", ahd. tuon. — Ficker [Keltenthum, 122] erklärt Donau als homonym mit Ister und leitet ersteren Namen vom kelt. dan = Fluss. Nach Andern gäbe sich die Donau schon durch den Namen als ein aus zwei Gewässern (Donau und Inn) zusammengewachsener Strom kund, von dau, kymrisch dàir = zwei und kymrisch nov = Fluss.

Donnersmark, Ungarn, Zips, früher Donnerstagmark oder — markt, mag. Csötörtök, latin. Quintoforum, Fanum Sancti Ladislai. [Schwicker, 268, 272.]

Dormitz, Tirol, B. Imst, auch Darmenz, vom lat. dormitio [Schaub. II, 123], das Schlafen, die Nachtruhe.

Dorna, NÖ., B. Horn, urk. 1299 Dornach [Oest.] (s. —ach.)

Dornbach, NÖ., bei Wien, heisst nach dem Dorn- oder Halterbache, an dem es liegt.

Dornbach = Dürrnbach, Ort in Kärnt., B. Gmünd, deutsche Form vom slav. suha, sušica = ein im Sommer austrocknender Bach. [Miklos., App. II, 242.]

Dornbirn, Markt in Vorarlbg., urkundl. im 10. Jhd. Thornbiura, 1083 Dorenburron, Dornburron, später im Mittelalter Tornbüren, von dorn (ags. thorn) und bûr = büren, Bauernwohnung, also soviel als Dornort (wie es auch vor 1655 nicht wie heute einen Birnbaum, sondern einen Dornstrauch im Wappen trug). [Egli.] Oder kommt der Name vom kelt. dur = fliessendes Wasser?

Dosso, Tirol, B. Rovereto, it. dosso, Rücken, Hügel.

Dossolo, Tirol, B. Mezzano, it. dossolo, Diminutiv von dosso, Rücken, Hügel.

Doubrava, Doubravčan, Doubravčic, Doubravic, Doubravnik, Doubraw, Doubrawa, Doubrawitz, Doubrawka, zahlreiche Orte in Böhmen und Mähren, von čech. doubrava, Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Dračevac, Dracevaz, Dračevica, Orte in Istrien und Dalmat., von slov. und serb. drač, paliurus australis, Wegdorn, Stechdorn. [Miklos., App. II, 158.]

Drachenhöhle bei Mixnitz im Murthal, Fundort fossiler Knochen, in welcher der Sage nach einst ein furchtbarer Drache herrschte.

Drachensee, mag. Sárkány tó, poln. Smoczy staw, Meerauge in der hohen Tátra; mag. sárkány, poln. smok, Drache.

Draga, häufiger Ortsname in Krain, Küstenland und Kroatien, slov., serb. draga, Thal, Thalgelände. [Miklos., App. II, 158.]

Dragail, Fort in der Krivošije Dalmatiens, v. serb. draga, Thal, Thalgelände, „Grund," Thalwiese, Wiesenthal. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Drandul, Krain, B. Klagenfurt, aus slov. travni dol, zu slav. trava = Gras und dol, Thal. [Miklos., App. II, 248.]

Drasen, Unter-, Ober- (Strázsa), Orte in Ungarn, C. Eisenburg, s. Strázsa.

Dratenach, Bach in OÖ., sw. von Linz, im 8. Jhd. Dratinaha; von ahd. drâti, schnell und aha (s. d.), also schnelles Wasser (s. Tratteneck).

Drau, auch Drave, der Alten Dravos oder Draus, 788 Tra, 1129 Traha (mit aha zusammengezogen), 1400 Draa [Oest.], im Pusterthale Drag oder Droag [Schaub. V, 18]; slav. und mag. Dráva. Der Name gehört dem pannonisch-dalmatin. Sprachgebiete an und ist von drâ = laufen, eilen — abzuleiten (vgl. sanskr. drāva = Flusslauf); also der „eilende, jäh laufende" Fluss. [Tom. Bosna, S. 3.]

Dreiamscheln, Böhmen, verdeutscht aus čech. Drahomyšl: der Ort des Dragomysl. [Miklos., App. I, 101.]

Dreiecksstein im Böhmerwald, eine dreiseitige Granitsäule, welche den Zusammenstoss der Grenzen Böhmens, Bayerns und OÖ. kennzeichnet. [Willkomm, 233.]

Dreiherrenspitze, in den Hohen Tauern, war einst der Grenzpfeiler zwischen dreier Herren Länder: des Fürsterzbischofs von Slzbg., des Herzogs von Kärnt. und des Grafen von Tirol.

Dreiländerspitze, Berg im Jamthaler Fernerstock, Vorarlb., wo sich Tirol, Vorarlbg. und die Schweiz berühren.

Dreistetten, Dorf in NÖ., B. Wr. Neustadt; der älteste urk. Name 1149 Tragebotinsteten weist auf einen Tragebot, der sich hier ein Heim gegründet hat. Die späteren Lautwandlungen des Namens sind mannigfach: Trabsteten, Trausteten, Drobsteten, Trosteten, Drosteten, 1438 Dronsteten, 1457 Dransten, 1525 Driesteten. [NÖ., II, 349.]

Dren, Drenik, Drenitz, Drenovec, Drenovic, Drenovagorica, Orte in Kärnt. und Krain, von slov. dren, cornus, Hartriegel. [Miklos., App. II, 158.]

Dřenitz, Böhmen, B. Chrudim, von čech. dřin (s. d.), Hartriegel. [Miklos., App. II, 158.]

Dreulach, Kärnt., B. Rosegg, aus dem slov. Name Drevlje (zu drêvo, Baum) verdeutscht. [Miklos., App. II, 158.]

Dřevčic, Dřevec, Dřevenic, Dřeveš, Dřevikov, Dřevništ, Dřewic, Dřewnowitz, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. dřevo, Baum. [Miklos., App. II, 158, 159.]

Dřin, Dřinov, Dřinovci, Orte in Böhmen und Dalmat., von čech. dřin, serb. drijen, cornus, Hartriegel. [Miklos., App. II, 158.]

Drina, Nebenfluss der Save rechts, Grenzfluss zw. Bosnien und Serbien, der Alten Drinus oder Drinius, bei Ptolemäus Dreinos —

der Name ist illyrisch; dies ergibt sich aus dem Vorkommen des Namens im südl. Illyrien. Grundbedeutung „der gespaltene, zweigetheilte", vom Stamme dar (vgl. éran. derena, darna „Spalte, Thalschlucht", slav. dira, „Riss, Spalt"); die Drina entspringt aus zwei Quellen, Tara und Piva. [Tom. Bosna, S. 4.]

Drnek, Drnovic, Drnov, Drnowitz, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. drn, caespes, Rasen. [Miklos., App. II, 159.]

Drniš s. Dernis.

Drosendorf, Stadt in NÖ., B. Geras; in der ältesten Schreibung Drozendorf, Drozzendorf, weist auf deutschen Ursprung hin und dürfte zu dem Personennamen Drauso (Drooz, Droz) oder vielleicht zu dem Personennamen Thraso gehören. [NÖ. II, 356.]

Drösiedl, NÖ., B. Raabs, vgl. Drösing.

Drösing, NÖ., B. Zistersdorf; der Name in seiner ältesten urkundl. Form Drezing, zeigt eine slav. Wurzel dreg von unbekannter Bedeutung [Miklos. App., II, 158], die aber wahrscheinlich auf das Roden des Waldes weist. Das altslav. drezga bezeichnet Wald, drěžžidla (jetzt Drösiedl in NÖ.), einen Ort, wo Holzspalter wohnen und arbeiten. [NÖ. II, 354.]

Dub, Dûb, Orte in Böhmen, Mähren, Dalmat.; čech. dub, serb. dûb, die Eiche.

Duba, Duban, Dubčan, Dubeč, Dubeček, Dubecno, Dubějovic, Duben, Dubenec, Dubenky, Dubí, Dubian, Dubie, Dubiecko, Dubienko, Dubiken, Dubina, Dubitz, Dubkówce, Dublany, Dublin, Dubne, Dubnian, Dubnice, Dubno, Dubová Lhota, Dubovic, Dubovka, Dubowa, Dubowce, Dubowica, Dubowitz, Dubowka, Dubschan, Dubsko, Duby, Dubyhora, zahlreiche Orte in Krain, Istrien, Böhmen, Mähren, Galiz., Dalmat., von čech., ruth. dub, serb. dûb, slov. dôb, die Eiche. [Miklos., App. II, 155, 156.]

Dubrav, Dubrava, Dubravica, Dubrawka, Dubrowa, Dubrovnik, Dubryniów, Orte in Dalmat., Kroatien, Ung., Böhmen, Mähren, Galiz., von slav. dubrava, dobrava, Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Dubrava planina = Waldgebirge, serb. dubrava (s. d. vor.), planina, Gebirge. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Duino, Görz-Gradisca, B. Monfalcone, deutsch Tibein, das römische Pucinum.

Dumoš (Dumača) planina, Bosnien, serb. = Schluchtengebirge, von dumača = Schlucht. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Duna-föld-vár, Ungarn, C. Tolnau, mag. = Donau-Erden-Burg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Dunajec, poln., Nebenfluss der Weichsel, Diminutiv von Duna; vgl. Donau.

Duna-Tisza-Köz, Ungarn, mag. = Gebiet zwischen der Donau und Theiss, wo „köz" Zwischenstromland heisst. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Dunesdorf (mag. Dános), Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, urk. 1343 Donestorf, 1393 Dansdorff, 1508 Danysdorf, gehört zu dem altd. Personennamen Dano, Dan. [Wolff, DN. 30.]

Duplach, Ober- u. Unter-, Krain, B. Neumarktl, slov. duplje, von duplja, Grotte.

Dürnkrut, NÖ., B. Zistersdorf, zusammengesetzt aus Dürr und

Krutt, Grutt, f. steiniges Feld, Schutt [vgl. Schmeller, I, 1388].

Dürnleis, NÖ., B. Oberhollabrunn. Leis entspricht dem slav. lys = kahl und dürfte hier ursprünglich den Wassergraben bezeichnet haben, dem die nachfolgenden deutschen Ansiedler das Bestimmungswort dürr = zeitweilig trocken, gaben, so auch z. B. dürre Liesing, dürre Wien u. a. [NÖ., II, 374.]

Dürnstein, Stadt in NÖ., B. Krems; die älteste Schreibung ist 1191 Dirinstein, dann Tyernstain (Diernstein), Tyrenstain, später Tuernstain und Tirnstein, erst seit Anfang unseres Jhd. Dürnstein. Also gehört der Name nicht zu dürr, sondern zu mhd. tiure = wertvoll, kostbar, somit die grosse, herrliche, durch Lage und Befestigung hervorragende Burg oder zu altslav. trn = Dorn, mit Bezug auf das Dorngestrüpp, mit welchem der Fels, wo die Burg steht', theilweise mag besetzt gewesen sein. [NÖ., II, 378.]

Dürrer See, Steiermk., Mürzgebiet, hat seinen Namen daher, weil er öfters austrocknet. [Schaub. V, 250.] Dieser Name begegnet oft.

Dürrmaul, Böhmen, B. Plan, verdeutscht aus čech. drmaly.[Miklos., App. I, 101.]

Dušnik, Duschnik, Duschnitz, Orte in Böhmen, von čech. dušník, Leibeigener. [Miklos., App. II, 159.] Nach Knaus [Sch. G. III, 5] bedeutet Dušník ein der Kirche für die Seelenruhe eines Verstorbenen gegebenes Gut.

Duvno, Duvanjisko poljé, serb. d. i. Nonnenfeld, von duvna, Nonne; Hochebene in der Herzegowina. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dux, B. Stadt in Böhmen, 1421 Duchczow, 1425 Duxa, jetzt čech. Duchcov.

Dvarje, serb. = Pforte, Schlüssel (eines Landes), auch Dubca = die Tiefe genannt; durch diesen Pass führt die Strasse von Makarska nach Za dvarje (Duare) = hinter der Pforte. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dvor, häufiger Ortsname in Kärnt. u. Krain, slov. dvor, Hof [Miklos., App. II, 159], auch Schloss. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Dvorce, Dvorče, Dvorec, Dvorečko, Dvorek, Dvořisko, Dvořišt, Dvory, Orte in Kärnt., Krain, Böhmen, Mähren, zu slav. dvor, Hof. [Miklos., App. II, 159.]

Dwor, Dworce, Dworec etc., Orte in Böhmen, Galiz., soviel wie Dvor, Dvorce, Dvorec (s. d.).

Dyniska, Galiz., B. Uhnów, von slav. dynja, pepo, eine Melonenart. [Miklos. App. II, 159.]

E.

Eben, häufiger Ortsname, bezeichnet eine horizontale Fläche, im Berglande vorwiegend eineHochfläche. [NÖ. II. 395.]

Ebenfurt, NÖ., B. Ebreichsdorf, weist in seinem Namen auf einen Ebo oder Ebeno, der hier an einer schon durch den römischen Strassenzug bezeichneten Stelle eine Fähre über die Leitha errichtete. [NÖ. II, 401.]

Ebenthal, NÖ., B. Matzen; der Name dürfte mit dem Personennamen Ebo, Ebeno zusammenhängen. [NÖ. II, 408.]

Ebergassing, NÖ., B. Schwechat,

in der ältesten Schreibung Ebirgozzingin, beruht auf einem aus Ebir (Ebar, Eber) und Godo (Gozzo) zusammengesetzten Personennamen, der im 9. u. ff. Jhd. häufig vorkommt. [NÖ. II, 412.]

Ebersdorf, 20 Orte dieses Namens, der entweder zu demThiere dieses Namens, oder zu dem Personennamen Eber gehört. — Kaiser-Ebersdorf in NÖ. führt den ersteren Beinamen nach dem Schlosse daselbst, das seit 1499 den Landesfürsten gehörte und lange Zeit ein kaiserlicher Lustsitz war. 1745 schenkte Maria Theresia das Schloss den Marxer Armen. [NÖ. II, 423.]

Ebersdorf, Gross-, NÖ., B. Wolkersdorf, 1187 Eberhartsdorf. [Oest.]

Echsenbach, NÖ., B. Waidhofen, Oehsenpach, 1318 Ochsenpach. [Oest.]

Eck, n., ahd. ecka, f. die Ecke, aber auch ein schmaler, senkrechter Berghang; hervorragender Theil eines Bergrückens. Als Ortsname sehr häufig (in NÖ. u. OÖ.), ferner in Compositis.

Eckartsau, NÖ., B. Enzersdorf, 1233 Ekehartowe. [Oest.] Die Au eines Eckehart.

Ecsed-láp, Ungarn, mag. = Ecseder Sumpf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Ed, Edt, häufiger Ortsname in OÖ., auch in NÖ., lautet richtig Oed.

Edel, Edl als Ortsname steht zuweilen statt Oedel, zuweilen statt Erl, und ebenso fallen Edla, Edlach und Erla, Erlach in der Bedeutung zusammen. [NÖ. II, 465.]

Edelbach, einige Orte in NÖ. und OÖ., soviel wie Erlpach, so auch urkundlich. Vgl. Edel.

Edlach und Edla, für Erlach (s. d.) = Erlengehölz; häufiger Ortsname.

Edlitz, NÖ., B. Aspang, wahrscheinl. slav. Ursprungs, benannt vonaltsl. jela, čech. jedle, Tanne, also vormals Jelica, Jedlica, wie der Bach, an dem es liegt. [NÖ. II, 473.]

Eferding, OÖ., B. Wels, 1190 Everding, Evridingen [Oest.]; von dem Personennamen Efrid abgeleitet.

Egelsee, NÖ., B. Krems und B. Atzenbrugg, letzterer urk. 1112 Egilse, was zum ahd. Personennamen Agil, Egil gehört [NÖ. II, 476]; ebenso sind vielleicht auch die beiden oberösterr. Egelsee zu erklären.

Eger, čech. Ohře, Nebenfl. der Elbe; 805 Agara, 810 Agira, Agra, 1061 Egire, 1086 Egra, Ogra, slav. Chub, 1472 Eger [Oest.]; vgl. Ager.

Eger, Stadt in Böhmen, nach dem Elbnebenflusse gleichen Namens benannt [Egli], čech. Cheb.

Eger-Folyó, Ungarn, mag. = Erlau-Fluss, die Erlau (eger, Erle). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Egregy, Ungarn, Fluss im Szalader C., zusammengesetzt aus mag. eger, Erle und ügy, Wasser; ebenso heisst eine Stadt in diesem C. [Hunfalvy, 112].

Egyd, St., „am Neuwalde", Markt, NÖ., B. Lilienfeld, nach dem Namen des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist. Im Mittelalter hiess der Ort St. Gilgen [NÖ. II, 8], von Gilg, Koseform zu Egydius. Die Bewohner heissen in der Umgegend „Jünger", z. B. die „Jünger Jager" (mündliche Mittheilung).

Egyden, St., „am Steinfelde", NÖ., B. Neunkirchen, in der Mundart Gilgen (vgl. St. Egyd), ben-

nach dem Heiligen, dem die Kirche geweiht ist. [NÖ. II, S. 9.]

Egyház, mag. = Kirche, häufig in ung. Ortsnamen; ebenso egyházas = eine Kirche habend.

Eibelsau, NÖ., B. St. Pölten, cca. 1141 Ebilsawa [Oest.]; d. i. die Au eines Ebalus, Ebilo.

Eiben-, in Compositis von Ortsnamen häufig (Eibenberg in OÖ. und Böhmen, Eibenschitz in Mähren, Eibenschuss in Krain, Eibenstein, zwei Orte in NÖ., Eibesbrunn, Eibesthal in NÖ.) gehört zu slav. Ivan = Johann, oder altslav. iva = Salweide oder ahd. îwa = Eibe, taxus.

Eibenbach, NÖ., B. Kirchberg a. W., c. 1114 Iwinbach [Oest.] s. Eiben-.

Eibenschitz, Mähren, B. Brünn, 1304 Ybanicz [Oest.], von čech. Ivan, Johannes.

Eibenschuss, Krain, B. Loitsch, verdeutscht aus dem slov. Namen Ivanje Selo, Johannisdorf, von slav. Ivan, Johann. [Miklos., App. II, 173.]

Eibesdorf, zwei Orte in Siebenbg., urk. 1510 Ibistorf, was auf den Personennamen Ibo, Ivo weist. [Wolff, DN. 30.]

Eibesthal, NÖ., B. Mistelbach, urk. Iwanestale [Oest.], zusammenges. mit slav. Ivan, Johann.

Eibis, Mähren, B. Gross-Seelowitz, c. 1140 Ibisa [Oest.]; von čech. Jiwa, Salweide.

Eich-, gewöhnlich Aich- geschrieben (in zahlreichen Örtlichkeiten, als Bergen, Fluren, Häusern und Dörfern), sowohl als Grundwort (Hoheneich, Heiligeneich), wie als Bestimmungswort (Aichau, Aichberg, Aichbaum, Aichhorn u. s. w.), deutet auf hohes Alter und bezeichnet Stellen, die ehemals mit Eichen besetzt waren, wenn sie es auch jetzt nicht mehr sind. Da die Eiche in österr. Mundart achn (eigentl. oachn) heisst, so fehlt oft auch das i, so z. B. in Achau (d. i. Aich-au), Achet (= Aichet), Achleiten (= Aichleiten) u. s. w. [NÖ. II, S. 14.]

Eichberg bei Gloggnitz, über den die Semmeringbahn geführt ist, heisst von altersher so von den Eichen, die er einst trug. [Becker, Gloggnitz S. 4.]

Einöd, Ortsname, s. Ainöd.

Eipel, Nebenfluss der Donau, mag. Ipoly, woraus der deutsche Name.

Eisack, Eisak, Nebenfluss der Etsch, der Römer Isarcus, Umformung eines von ihnen hier vorgefundenen Namens, aus dem auch der heutige hervorgegangen. Die Erklärung als Eisache ist unhaltbar. 1040 hiess der Fluss Isne, 1320 begegnet Eisach. — „Immermann, Fallmerayer, Georg Mayr und andere Eingeborne schreiben: die Eisack, der officielle Staffler und die Mehrzahl der Tiroler: der Eisack, was auch richtiger, da es sowohl dem alten Namen Isarcus, als dem Sprachgebrauch der Anwohner entspricht." [Steub, H. 38.] Isarcus stellt Bacmeister, S. 69 zur Wurzel is, die als kelt. Flussname mit verschiedenen Ableitungen auftritt; ein britischer Fluss war die Isaca.

Eisenerz, B. Ort in Steiermk., am Fusse des berühmten Erzberges, der buchstäblich ein Eisenerzberg ist.

Eisenwurzen, der volksthümliche, heute wohl nicht mehr gebräuchliche Name des mittleren Ips- und Erlafgebietes in NÖ., wegen der grossen Eisenindustrie, die hier seit Jahrhunderten in Betrieb. Mundartl. Wurzen, hochd.

Wurzel, heisst figürl. der Stock oder Stamm, wovon etwas herrührt, Ursprung, „bei der Wurzen" = von der Erzeugungsstätte aus, aus der ersten Hand. [Schmeller II, 1015.] „Das Mittelgebirg um Hüttenberg nennt man hier Haupt-Eisenwurzen, die Eisenwerke in der Gegend umher Eisenwurzen." [Schultes, Reise auf den Glockner. Wien 1804.]

Eiserner Thor-Pass, im Westrande der Siebenbürgischen Karpaten, heisst so, weil er ehemals durch ein eisernes Thor geschlossen war.

Eisnern, Krain, B. Bischoflack, slov. Želesnike, heisst so nach der hier betriebenen starken Eisenfabrication (slov. želêzo, Eisen).

Elbe, dem ags., altnord. und schwed. elf = Fluss verwandt, wurde von den Römern in die Form Albis [Tacit., Ann. I, 59] gebracht [Egli]; mundartl. heute Albe, čech. Labe. Bei Historikern begegnen nach Oest. folgende Formen: 408 Albia, 769 Elve, 780 Heilba, Herlba, Alpia, Alvea, 789 Helbia, 840 Labe. Der Name wurde vordem fälschlich von lat. albus, weiss, abgeleitet. Nach dem Volksglauben soll er von den Elbquellen, deren angeblich elf sind, kommen. So Schickfuss, Schles. Chronik IV, 4, ebenso Georgius in den Meissnischen Memorabilien; desgleichen Fechner. Andere sonderbare Ableitungen: die Elbe, Halbe, halbirt Deutschland; sogar an das mysische Alyba ist gedacht. [Daniel III, 299, 300.]

Elbekosteletz, Stadt in Böhmen, B., Brandeis an der Elbe, čech. Kostelec na Labi, kleine Kirche an der Elbe (s. d.), čech. kostel, Kirche.

Elbe-Sandstein-Gebirge heisst das malerische Durchbruchsthal der Elbe durch das Quadersandstein-Gebirge an der Nordseite Böhmens.

Elbe-Teinitz, Böhmen, B. Kolin, 1110 Tinec, Teynecz [Oest.]; vgl. Tyn, Thein.

Elbogen, B. Stadt in Böhmen, an der Eger, wegen der Biegung, Beuge, des Bogens, den der Fluss hier macht; lat. Cubitus. 1421 Ellinpogen, 1431 čech. Loket (s. d.), wie die Slaven die Stadt auch heute nennen. So heissen noch 3 Orte in Böhmen.

Elek, Ungarn, C. Arad, mag. = Alexius.

Ellend, Ellends, aus ahd. elilenti, mhd. elende, urspr. Aufenthalt in anderem, fremdem Lande, kommt auch als Ortsname vor.

Ellerbach, zwei Orte in NÖ., zusammengesetzt mit ahd. elira, Eller, Erle.

Ellgoth, Schlesien, B. Troppau, aus dem čech. Namen Lhota (s. d.) verdeutscht, wie aus Lhotka so oft Oelhütten geworden ist.

Elnischt, Böhmen, B. Schweinitz, verdeuscht aus čech. lniště = Flachsfeld. [Miklos., App. II, 198.]

Elisabethstadt, mag. Erzsébetváros, Siebenbg., erhielt diesen Namen erst 1790, als es zur kgl. Freistadt erhoben wurde. Früher hiess es, wie noch heute im Munde der Sachsen, Eppeschdorf (mag. Ebesfalva, urk. 1331), welchen Namen Wolff, DN., 34 zu dem altd. Personennamen Eppo, Eppe stellt.

Elő-patak, Siebenbg., C. Ober-Weissenburg, mag. = Vorder-Bach. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Elstergebirge oder Ho[illegible] land, Geb. zwischen

lichen Mulde und der Elster, nach letzterer benannt.

Emersdorf, zwei Orte in Kärnt., vom slav. šmerče, zus mrêka — Wachholder. [Miklos., App. II, 235.]

Emling, OÖ., B. Eferding, c. 1130 Emilingen [Oest.]; abgeleitet von dem Personennamen Amala, Emilo.

Emmersdorf, NÖ., B. Spitz, 1171 Emarsdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Agomar, Eimar.

Emsthal, NÖ., B. Laa, 1274 Amastal [Oest.], d. i. Ameisthal, s. Ameis.

Engabrunn, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, c. 1125 Emichinbrunnin [Oest.]; zusammengesetzt aus dem Personennamen Amico, Emicho und ahd. prunno, Brunnen.

Engelhaming, OÖ., B. Mauerkirchen, c. 1144 Engilhalmingen [Oest.]; abgeleitet von dem Personennamen Angilhelm, Engilhalm.

Engelmannsbrunn, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, 1112 Engilmarisprunnen, 1270 Engelmarsbrunn [Oest.]; zusammengesetzt mit dem Personennamen Angelmar, Engilmar.

Engelsdorf, OÖ., c. 1100 Engilbrehtesdorf [Oest.]; Dorf eines Angilberht, Engilpreht.

Engersdorf (Klein-), NÖ., B. Korneuburg, im 14. Jhd. Engelbrechtsdorf [Becker, Gloggn. 37]; Dorf eines Engelbrecht.

Engersdorf, OÖ., B. Ried, c. 1130 Engilpoldisdorf [Oest.]; Dorf eines Angilbald, Engilpold.

Enneberg, Thal in Tirol, früher Eneperges, ist ennet Berges, jenseits des Berges. [Steub, T. M. 173.]

Enns, Fluss, der Römer Anisus, ahd. Anisa, stellt Lohmeyer (Beitr. zur Etymologie deutscher Flussnamen. Göttingen 1881, S. 2 u. 18 f.) zu der Wurzel an, welche athmen, hauchen und in ihrer Weiterbildung zu anda das Aufgeregtsein zu bedeuten scheint. Uebergangsformen wären Anza, Enza. — Oest. führt noch als mittelalterl. Namensformen an: c. 715 Anesus, 770 Anasus, 901 Ans, Enesis, Ens.

Enns, OÖ., B. Linz, 769 Ense, c. 1100 Enesis, Anesus, 1239 Ens [Oest.], benannt nach dem Flusse, an dem es liegt.

Enzersberg, Slzbg., B. Thalgau, c. 1190 Enzinesperge [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Anzo, Enzo.

Enzersdorf „am Bisamberge“, NÖ., B. Korneuburg, c. 1180 Encinisdorf, 1187 Ymcinesdorf, Escesinesdorf [Oest.]; Dorf eines Anzo, Enzo oder eines Imizo, Imizi (vgl. Enzersdorf „an der Fischa“). Seit 1686 heisst dieser Ort urkundl. Lang-Enzersdorf.

Enzersdorf „am Gebirge“, NÖ., B. Baden, urkundl. im 13. u. 14. Jhd. Engelschalchesdorf, 1393 Entzersdorf, Dorf eines Engilscalc, Engelschalk.

Enzersdorf „an der Fischa“, NÖ., B. Bruck a. L., urk. zw. 1122 u. 1136 Encinestorf, 1200 Enceinstorf, 1227 Enzesdorf. M. A. Becker [Die Enzersdorfe in NÖ., Wien 1884] nimmt an, dass diese Namen auf einen Anzo oder Enzo zurückweisen, der in unbestimmbarer Zeit die Ansiedlung begann und ihr seinen Namen gab. Dagegen ist Dr. Söhns [„Gartenlaube“ 1883, Nr. 39] der Ansicht, dass das Wort von ent, enz, Riese oder gross überhaupt herrühre.

Enzersfeld, NÖ., B. Baden, 1196 Engilchalchesveld. [Oest.]

Enzesfeld, NÖ., B. Pottenstein, im 14. Jhd. Engilschalichsvelde. [Becker, Gloggn. S. 37.]

Eperjes, Ungarn, C. Sáros, von mag. eper = Erdbeere, also die Erdbeerenstadt (?). Die Sage erzählt: Als König Béla II. (der Blinde) auf der Flucht hier rastete, erquickte er sich auf dem Hügel von Eperjes an Erdbeeren und davon habe die Stadt ihren Namen. [Schwicker, 322.]

Eppan, Ort und Gegend in Tirol, B. Brixen, der Römer Appianum, urk. 1145 Piano.

Ércz-hegység, mag. = Erz-Gebirge. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Erdély, mag. Name f. Siebenbg.; vgl. dort.

Erdjiš (Ardeš), Bergname vom romän. ardere = brennen, heisst „der Ausgebrannte". [Franges, Sch. G. III, 3.]

Erdőd, Orte in Ungarn und Slavon., mag. = Waldort, von „erdö" = Wald. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Erdőfalva, zwei Orte in Siebenbg., mag. = Walddorf; erdő, Wald, falva, Dorf.

Erdő-hát, zwei Orte in Siebenbg., mag. = Wald-Rücken, von erdő = Wald, hát = Rücken. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Erdőház, Ungarn, mag. = Waldhaus.

Erdőhegy, Ungarn, C. Arad, mag. = Waldberg.

Erl, Tirol, B. Kufstein, urkundl. im 10. Jhd. Orilan, deutet auf ein römisches Aurelianum. [Steub, H. 241.]

Erla, NÖ., B. Neulengbach, c. 1180 Erlaha, 1187 Erila [Oest.], d. i. Erlenache, ahd. erila, Erle.

Erla, Erlach s. Edel.

Erlach, daneben Erla, Erlaa, von ahd. erila, erla, die Erle und der Nachsilbe — ach (s. d.), das Erlengebüsch, Erlengehölz.

Erlach, NÖ., B. Neunkirchen, 1139 Erlehe, Aerlech [Oest.] (s. d. vor.).

Erlaf, Nebenfluss der Donau in NÖ. „Ihr Name ist offenbar von dem römischen Arelape abgeleitet, das in der Nähe des heutigen Pöchlarn stand, und daher die hie und da vorkommende Schreibart „Erlauf" entschieden unrichtig." [Zelinka, Scheibbs etc. S. 27.] Oest. belegt die älteren Namensformen: c. 900 Erlafa, Erilelaff, 1367 Erlach, aus denen hervorgeht, dass der Name aus ahd. arila, Erle und affa, appa, Fluss, zusammengesetzt oder deutsch so umgedeutet ist.

Erlau, Stadt in Ungarn, d. i, Erlenau; mag. Eger, wie der Fluss, an dem sie liegt, was soviel als „Erlau" (Bach) bedeutet. [Hunfalvy, 112.]

Erlitz (Adler), Nebenfluss der Elbe, verdeutscht aus čech. Orlice, zu orel, Adler.

Erlitz, Orte in Böhmen, vgl. Erlitz, Fluss.

Erlitzgebirge (s. Erlitz), čech. Vorlička, von orel, Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Erneszthháza, Ungarn, C. Torontal, mag. = Haus des Ernest.

Erősd, Siebenbg., C. Ober-Weissenburg, mag. = Fort, befestigter Ort. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Erzgebirge, nw. Grenzgebirge Böhmens gegen Sachsen, nach seinem Erzreichthum so benannt. Bei den älteren deutschen Geographen kommt dieser Name selten vor. Seb. Münster nennt alle Gebirge, die Böhmen im W. und N. umwallen, Böhemer Wald. „Der Böhemerwald vmbgibt [illegible] beschleusst das Böhmen[illegible] gleich als ein natürliche [illegible] mawr." [illegible] Franck: „Der [illegible]

merwald umbzeucht das Böhemer Land rings umb." [Daniel III, 280.] Der im J. 1163 entdeckte Silberreichthum zog zwar frühe Einwanderer an, bot aber erst spät Anlass zur Namengebung. Im früheren Mittelalter hiess das Erzgebirge Fergunna, Virgunna, was das goth. fairguni (Berg), sowie das altn. Fiörgun (Beiname der Erde) ist. [Förstem., NB. II, 555.]

Eschelbach, OÖ., B. Ried, c. 1140 Ezelenbach [Oest.]; zusammengesetzt mit dem Personennamen Azzilo, Ezzilo.

Essek, Hauptstadt v. Slavon., kroat. Osiek=Abhang, Uferrand, die Stadt am Uferhange. [Franges, Sch. G. III, 3.] Hier stand die röm. Colonie Mursa, von Hadrian oder Antoninus Pius angelegt. [Kiepert, 363.]

Eszterháza, Ungarn, C. Ödenburg, mag. ház = Haus, also Haus der Eszter. [Hunfalvy, 80.]

Etmissl, Dorf in Steiermk., B. Bruck a. d. Mur, v. Ödmösl, Ödes Moos. [Schaub. V, 247.]

Etsch, im Alterth. Athesis oder Atagis, it. Adige. Oest. belegt für das Mittelalter die Namensformen: 883 Athesis, 1116 Edese, 1117 Aedissa, 1358 Etsch, Graff auch die Form Etise.

Etsdorf, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1230 Ozinsdorf [Oest.]; Dorf eines Ozo, Ozino.

Etzdorf, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., c. 1150, Ozinesdorf, 1259 Euzesdorf, Oezesdorf [Oest.]; Dorf eines Ozo, Ozino.

Etzersdorf, NÖ., B. Herzogenburg im 14. Jahrh. Otzeinsdorf. [Becker, Gloggn. S. 37] (s. Etzdorf).

Eulau, Böhmen, B. Tetschen, verdeutscht aus čech. Jilové, zu jíl, Thon, Letten; jilovci, Goldgräber. [Miklos., App. II, 172.]

Eule, Bergstadt in Böhmen, vom čech. Jilové, weil hier vormals in der Sazava durch Flusswäscher (jilovci) Goldwäscherei betrieben wurde. [Vlach, 23.]

F.

Fa s. Falu.

Falkenau, B. Stadt in Böhmen, čech. Falknov, letzteres aus dem deutschen Namen gebildet (vgl. Falkenburg).

Falkenburg, Böhmen, 1289 Walkenburg [Oest.]. Der Name gehört wohl zu falah, falh, worüber Grimm (Gesch. d. dtsch. Spr., 630) sagt: „Dies falah, falh scheint aber zunächst aus altsächs. felhan, goth. filhan, ahd. felahan, condere, tegere entsprungen, mithin ganz den Sinn des lat. conditus, d. i. constitutus, institutus darzubieten; falah wäre ein Geschaffner, Ansässiger." „Wie weit Falke (falco) oder auch ein dazugehöriger Personenname Falko an solchen Namen wie Falkenberg und Falkenstein Antheil hat, lässt sich nicht so leicht bestimmen." [Förstem., N. B. II, 532.]

Falkenstein, NÖ., B. Feldsberg, 1187 Walchenstein, 1160 (1260?) Walkenstein [Oest.]; s. Falkenberg.

Falu, Falva, abgekürzt Fa, mag. = Dorf; in Zusammensetzungen selbstverständlich ungemein häufig, so z. B. Farkasfalu (Wolfsdorf), Feketefalu, Feketefalva (Schwarzdorf), Hosszufalu (Langendorf), Hunfalu (Hundsdorf).

Au (See-Au, Habichau) und Loh (Schleissloh, Brenteloh).

Filzsee im Böhmerwald, so genannt, weil er in dem grossen Seefilz (s. unter „Filz") zwischen Ausser- und Innergefild gelegen ist.

Finsing, Tirol, B. Fügen, zu ahd. funs, pronus, vorwärts geneigt.

Finstermünz, Tirol, Engpass am Inn, urk. Vestmonza (lies Venstmonza), venustes montes? im 12. Jhd. (Silva) Vinescana, scheint aus dem deutschen „Vintschgau" Finesgowe gebildet, vinescauana. [Steub, Rh. E. 115.] Bacmeister, 115 ist für die Ableitung aus dem lat. Venustus mons (vgl. Vintschgau).

Fischa, Nebenfl. der Donau in NÖ., 696 Vischaha, 1091 Vischa d. i. Fischache = Fischwasser, Fischfluss.

Fischamend, NÖ., B. Schwechat, ahd. Fiscahagimundi, urk. im 12. Jhd. Viscagemunde, 1091 Viscahisgimunde, 1305 Vischamund = Fischagemünd, Fischamündung. Zur Römerzeit lag hier Aequinoctium.

Fischau, NÖ., B. Wr.-Neustadt, am Steinfeld, an der sogenannten warmen Fischa, nach der der Ort benannt ist.

Fischsee, Grosser, in der hohen Tátra, mag. Halastó (halas, fischreich), poln. Morskie oko d. i. Meerauge; siehe diesen Artikel.

Fiume, Hafenstadt am Quarnero, it. = Fluss, kroat. Rieka, was dasselbe heisst, nach der Lage an der Mündung der Fiumara, Dimin. von Fiume, kroat. Riečina, Flüsschen. Lat. hiess die Stadt Fanum St. Viti ad Flumen, d. i. Tempel des heil. Veit am Flusse, verdeutscht vormals St. Veit am Pflaumb, Pflaum (Flaum, Fluss, von lat. flumen abgeleitet).

Fladnitz, häufiger Bach- u. Ortsname in slav. oder vormals slav. Gebiete, alt Vlatniz, von blatnica, zu altslav. blato, Sumpf, also Sumpfwasser, Moorfluss. [Miklosich, App. II, 143.] — Speciell heisst ein Nebenfluss der Donau in NÖ. Fladnitz, vormals Fladinz, 1083 Flaedniza [Förstemann, NB. II, 561]. Förstemann [247 f.] meint, dass der Name vielleicht zu ahd. flât, rein, glänzend, mit dem Suffix nt oder nz gehöre. Darnach wäre der scheinbar slav. Ausgang erst später durch Metathesis entstanden.

Flains, Tirol, B. Sterzing, im 9. Jhd. Valones, im 12. Flons, vom roman. vallones, Thäler. [Steub, Rh. E., 133.]

Flandorf, NÖ., B. Korneuburg, im 14. Jhd. Vlenndorf. [Becker, Gloggn., S. 37.]

Flatschach, mehrere Orte in ehemals slav. Gebiete, zu altslav. blato, Sumpf; slov. blačani, davon ein Plur. loc. blačah, woraus eine Neubildung blače. [Miklosich, App. II, 143.]

Flattach, Flattach-berg, einige Orte in Kärnt., leitet Miklosich, [App. II, 143] von blate für blata, zu altslav. blato, Sumpf.

Flaurling, Tirol, B. Telfs, urkundl. im Mittelalter Flurininga, nach einem Stifter, der nach St. Florinus getauft war. [Steub, H. 243.]

Fleims, Tirol, im Vichtgau, im Mittelalter Flums. [Krones, 222.]

Fleischbänke, vordere und hintere, zwei Leiten, wie sie auch heissen, in der hohen Tátra, so benannt von dem getödteten Vieh, das sich hier oft erschlug, indem es

abstürzte. [S. Weber, Beschreibung der Szepes-Bélaer Tropfsteinhöhle. Szepes-Béla. 1883, S. 36.]

Flirsch, Tirol, B. Landeck, für Falursch, d. i. roman. val d'urso, Bärenthal, oder vallures, Pl. von vallura, grosses Thal. [Steub, Rh. E. 108.]

Flitsch, Markt in Görz-Gradiska, it. Plez, slov. Bovec.

Flitt, Tirol, B. Brixen, vom roman. valletta, kleines Thal. [Steub, Rh. E. 131.]

Florian, St., Markt in OÖ., benannt nach dem Märtyrer Sanct Florian, der im dortigen Chorherrenstifte begraben liegt.

Fluh, Vorarlbg., B. Bregenz, d. i. ahd. fluoh, fluah, die Fluh, Felswand, Fels.

Foča (Fudža)=Mulde. Diese alte bosnische Stadt hat den Namen von ihrer Lage in der Thalmulde an der Mündung der Čehotina in die Drina, Fučija=Wanne, Mulde. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Fojnica, Bosnien, recte Hvojnica= im Baumschlag oder „die Erzreiche"? serb. hvoj = Baumschlag; hvorac=Scheelerz. Da die ganze Umgebung dieses alten Bergortes ungemein reich an Erzen ist, dürfte die zweite Uebersetzung die richtigere sein. [Franges, Sch. G. III, 4.] Miklos. [App. II, 171] ist für die Ableitung von serb. hvoja, Laub.

Föld-Vár, mag., d. i. Erd-Burg, häufiger Ortsname in Ungarn.

Folgaria, s. Füllgreit.

Folyó, mag. = Fluss, eigentlich das „fliessende" (Wasser). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Fontanella, Voralbg., B. Bludenz, roman. = kleine Quelle.

Fontanelle, Tirol, B. Rovereto, it. Plur. v. fontanella = kleine Quelle.

Forbes, Böhmen, B. Schweinitz, čech. Borovany, lat. Borovana [Trajer, Budweis 348]; zu čech. bor, Kiefer, Kieferwald, in ON. mit „Heide" übersetzt. [Miklos., App. II, 144.]

Forchach, Tirol, B. Reutte, von ahd. foraha, mhd. vorhe, jetzt mundartl. Forchen, Förchen, die Föhre oder Kiefer (pinus silvestris) und der Ableitungssilbe -ach (s. d.), oder vielleicht aus ahd. forahana, nhd. Forche = Forelle und Ache.

Forchaugraben, zusammengesetzt mit Forchen, Föhre oder Forche, Forelle, s. Forchach.

Förolach, zwei Orte in Kärnten, vom slov. borljani, borle, wohl aus borovljani, von bor, Föhre, Föhrenwald. [Miklosich, App. II, 144.]

Frankenfels, NÖ., B. Kirchberg a. d. Bielach, uralter Markt, wahrscheinlich von Karl dem Gr. gegründet.

Frankstadt, B. Stadt in Mähren. Der Olmützer Bischof Theodorich gab dem Pharkas einen Waldbezirk unter der Bedingung, dass er ihn ausrotte und dort eine Stadt gründe. Dieser legte die nach ihm benannte Pharkastadt 1299 an. Später verwandelte sich der alte Name in Frankstadt, welcher zuerst um 1584 urkundlich vorkommt. [Album von Mähren und Schlesien I, 70.]

Franz, Franez, Steiermk., B. Ort, wahrscheinlich aus slov. Borenec oder Borovnica, zu bor, Föhre, Fichte.

Franzdorf, Krain, B. Ober-Laibach, slov. Borovnica; der deutsche Name ist eine Zusammensetzung

aus dem verdeutschten slav. Namen (s. Franz) und — dorf.

Franzensbad, Curort in Böhmen, benannt dem Kaiser Franz II. zu Ehren, welcher 1793 durch Errichtung einiger Bauten den Curort ins Leben rief. Čech. Lázně Františkovy, was dasselbe bedeutet.

Franzensfeste in Tirol, zu Ehren des Kaisers Franz I. benannt, in den Jahren 1833—1838 erbaut.

Franzhausen, NÖ., B. Herzogenburg, 1345 Vreunczhausen [Oest.], für Freundshausen?

Frauenberg oder **Froberg**, Schloss und Markt in Böhmen, B. Frauenberg, čech. Hluboká (sc. voda, tiefes Wasser), urkundlich Vroburg, zu ahd. frô, frôwe, Frau. Dies ist eigentlich der Schlossname, der Markt selbst heisst Podhrad (s. d.).

Frauendorf, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1230 Vrondorf [Oest.], zu altd. vrone, Herr od. frô, Frau.

Frauendorf, NÖ., B. Ravelsbach, c. 1141 Frowindorf [Oest.], zu frowe, Frau.

Frauenhofen, NÖ., B. Horn, 1320 Vronhoven; OÖ., B. Steyr, 1325 Vronhoven [Oest.], zu vrone, Herr od. frô, Frau.

Frauenstadtl, Böhmen, B. Schüttenhofen, auch Bergstadtl unserer lieben Frau, čech. Hory Matky Boži, lat. Montes Mariani, verdankt seine Entstehung dem ehemals hier betriebenen Bergbau, hiess urk. 1521 auch Muttergottesberg. [Trajer, Budw. 589.]

Frauenthal, Böhmen, B. Deutschbrod, Ortschaft und Cistercienserinnen-Kloster, welches 1265 begründet wurde Den Namen erhielt es mit Beziehung auf die Stifterinnen Utha, Ludmilla und Katharina, Gräfinnen Berka von Lipa, oder „der Jungfrauen Thal" hinsichtlich der Nonnen oder wahrscheinlicher „unserer lieben Frauen Thal" (Vallis B. Mariae virginis). [Feyfar, 7.]

Frauenthal, Böhmen, B. Prachatitz, ehemals auch Freyenthal oder Freudenthal. [Trajer, Budw. 901.]

Fraxern, Vorarlbg., B. Feldkirch, früher Flachsera; letzteres nach Steub [Rh. E. 85] wohl für Valchsera aus roman. Val de casura.

Freiberg, B. Ort in Mähren, s. Příbor.

Freiheit, Böhmen, B. Marschendorf, und Schlesien, B. Freiwaldau, ist nach Förstemann, 104, die Uebersetzung des lat. immunitas, als welche es eine Ortschaft bezeichnet, die durch gewisse Gerechtsame bevorzugt ist oder unter einer eximirten Gerichtsbarkeit steht.

Freilassing, OÖ., B. Ottensheim, wohl nach einem frîlaz (manumissus) benannt [vgl. Schmeller I, 815].

Freiung, ein Ort, der das Asylrecht besitzt; kommt als Ortsname in OÖ. (B. Wels) und Böhmen (B. Winterberg) vor.

Fresen, **Fressen** (slov. Brezovo), Orte in Steiermk. und Kärnt., zu slov. brêza, die Birke. [Mikloš., App. II, 146.]

Friaul, der administrative Hauptort im carnischen Binnenlande, war zur Römerzeit (am Rande der äusseren Ebene) Forum Julium, dessen Name als Markgrafschaft Friuli (Friaul) in langobardischer und fränkischer Zeit auf das ganze altcarnische Gebiet übergegangen und daher in landschaftlichem Sinne erhalten geblieben ist. [Kiepert, S. 387.]

Die Bewohner Friauls die Furlaner (s. das.).

Friedersdorf, NÖ., B. Spitz, c. 1130 Fritheimisdorf [Oest.]; zusammengesetzt mit einem Mannesnamen Fritheim.

Friesach, B. Stadt in Kärnt., bei den Slovenen Kärntens Brêze = betulae, Birken; in Friesach v brêzach = in betulis, von slov. brêza, die Birke. [Miklos., App. I, 77.]

Friesnitz, Kärnt., B. Rosegg, aus slov. brêznica, von brêza, die Birke. [Miklos., App. II, 146.]

Frohn, ahd. fron, Herr, in mehreren Ortsnamen, so Frohn, Frohnau, Frohnberg, Frohnleiten, Frohnwies, Fronhofen, Fronsburg.

Frohsdorf, oder vormals Froschdorf, NÖ., B. Wr. Neustadt, 1158 Chrotendorf, im 13. Jhd. Krotendorf genannt.

Fromoassa, Höhenzug im Südrande Siebenbürgens, recte Fromósa = die Schöne (romän.). [Franges, Sch. G. III, 4.]

Fron s. Frohn.

Fruška gora, Gebirge in Kroatien, serb. ist φραγκοχώριον [Zeuss 612] = Frankengebirge und hat den Namen von den Franken, welche unter Karl d. Gr. ihre Herrschaft bis hieher ausdehnten.

Frysztak, B. Ort in Galiz., polonisirt aus „Freistadt", von deut- [illegible] Ansiedlern gegründet.

[illegible] NÖ., B. Horn, c. 1160 [Oest.], vielleicht durch [illegible]esis aus čech. Vlkava, zu [illegible]k), Wolf.

[illegible] Tirol, B. Rovereto, it. [illegible], kaum aus „Viel Ge- [illegible] entstanden, sondern aus [illegible]aría, dieses aus filicaría [illegible], Farnkraut). [Steub,

Fülöp, mag. = Philipp, in mehreren ung. Ortsnamen; so Fülöpház, Fülöp-háza = Haus des Philipp (ház, Haus).

Fulsztyn, Galiz., polonisirt aus „Füllenstein", das von Deutschen gegründet wurde.

Fünfkirchen, Ungarn, C. Baranya, mag. Pécs (was slav. Ursprungs ist), im 9. Jhd. „ad quinque Basilicas" oder „quinque Ecclesiae", obwohl hier der Slavenfürst Privina nur eine Kirche erbaute. [Hunfalvy, 5.] Zur Römerzeit war es als Sopianae Verwaltungssitz der pannonischen Provinz Valeria. [Kiepert, 363.]

Füred, mag. = Bad, Badeort; dieses Wort bekommt dann häufig noch ein besonderes Bestimmungswort vorgesetzt, z. B. Balaton-Füred = Plattensee-Bad, Tátra-Füred = Tátra-Bad oder Schmecks, Tisza-Füred = Theiss-Bad u. s. w. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Fürholz, Kärnt., B. Völkermarkt, nach Förstem. NB. II, 500 und Schmeller I, 744 zu goth. fairguni, Berg, Gebirge, ags. firgenholt.

Furlaner heissen die heutigen Bewohner von Friaul (s. d.), ihr Dialect wird von Sprachkennern [Ascoli, Schneller] kaum unter die italienischen gerechnet, sondern den in den rätischen Alpen erhaltenen eigenthümlichen Romanisirungen alter Volkssprachen parallel gestellt. [Kiepert, S. 388.]

Fürstenbrunn, Ursprung der Glan bei Salzburg, welche in einer Schlucht aus einer Grotte als mächtiger Bach hervorbricht; das köstliche Wasser derselben liessen sich einst die Fürstbischöfe von Salzburg durch eigene

reitende Boten zur Tafel holen, daher der Name. [Schaub. III, 287.] Vgl. Kaiserbrunnen.

Fürwitz, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. vrbice, zu vrba = salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Fusch, Slzbg., B. Zell am See. Aelteste Form Uusca, Fusca (10. Jahrh.), Ursprung unbekannt. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Fussach, Vorarlbg., B. Bregenz, 1089 Fozzaha. [Oest.]

Füzes, mag. = weidenreich, Weidenwald, in Ortsnamen häufig, so Füzes-Gyarmat = weidenreiche Colonie.

Füzesd, zwei Orte in Siebenbg., mag. = weidenreicher Ort.

Fužine, mehrere Orte in Krain, slov. = Hammer, Schmiede, Schmelzhütte, vom it. fucina. [Miklos., App. II, 160.]

G.

Gabel, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. Jablonné, zu jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.] Gabel, B. Ort in Böhmen, 1444 Gabil, 1467 Gablona. [Oest.]

Gabela, türk. Eski-Gabela = altes Zollhaus. Die an der herzeg.-dalm. Grenze liegende Stadt war unter venetianischer Herrschaft ein Zollamt, daher auch der it. Name Gabella = Zoll. Das türk. eski ist = alt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Gaber, Gaberče, Gaberje, Gaberk, Gabernig, Gabernik, Gabersdorf, Gaberska gora, Gabre, Gabrija, Gabrije, Gabrovetz, Gabrovica, Gabrovnica, Gabrovka, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain und Küstenland, von slov. gaber = carpinus betulus, Weissbuche. [Miklosich, App. II, 165.]

Gaberling, Steiermk., B. Mureck, stellt Miklos. [App. II, 176] zu slav. javor, Ahorn.

Gablitz, NÖ., B. Purkersdorf, kommt vom altslav. jablan, Apfelbaum.

Gablonz, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. Jablonec, von jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.] Speciell von Gablonz a. d. Neisse, B. Stadt in Böhmen, berichtet die Sage, dass der Ort an einer Stelle entstand, wo vormals am Neissebache ein wilder Apfelbaum gestanden, unter dem die Fuhrleute rasteten und die Pferde tränkten. [Kl. Führer durch Reichenberg.]

Gačka, Landschaft in Kroatien; im Kroat. heisst der Name „Schlange", also eine Landschaft, in der Schlangen hausen. Aeltere Namensformen Guzeche, Gatisco werden von manchen als Umgestaltungen des bei Constantin Porphyrogenetus vorkommenden Namens Γουτζηκᾶ (von Gothen bewohnte Landschaft) angesehen.

Gaden, NÖ., B. Mödling, 1206 Gadem, vom ahd. gadam, mhd. gadem, welches den Sinn von Haus und Stube vereinigt. [Förstemann, 88.]

Gaflenz, OÖ., B. Weyer, vormals Gabelenz, aus čech. Jablonec, von jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.]

Gail, Zufluss der Drau; das norische Volk der Ambi-lici wird in dem Gailthale gesucht, wie die Umwohner der Drau Ambi-Dravi, der Isonta (Salzach) Amb-isontii hiessen; daraus folgert Bacmeister, 132, dass die Gail keltisch Licus geheissen habe. Auch Kie-

[illegible] Bergmann.

[illegible]

Garić, südslav. Ortsname, von gar̆ište = Brandstätte. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Garlitt, Vorarlbg., B. Bludenz, vom roman. cortelletta, zu corte, Hof. [Steub, Rh. E. 92.]

Garmanns, NÖ., B. Gföhl, 1191 Garmannesdorf [Oest.]; Dorf eines Garaman, Garmann.

Garnerathal, Vorarlbg.; Garnera nach Fr. Battlogg in Gaschurn vom roman. casa nera = schwarzes Haus. [Dr. Gust. A. Koch, Z. d. D. u. Ö. A. V. 1883, S. 2.]

Gars, NÖ., B. Horn, im Mittelalter Gors [NÖ. II, S. 42]; slav. Ursprungs v. gora, Berg? (vgl. Görz).

Garsten, OÖ., B. Steyr, eine alte slav. Niederlassung, deren Name eine Verdeutschung des slav. hrvastu, Gestrüpp. Oest. belegt für 1107 die Form Gersten, welche auch zu deutscher Ableitung des Namens (von Gerste, was freilich nur selten in Ortsnamen begegnet) Anlass geboten hat.

Gaschurn, Vorarlbg., B. Montavon, vom roman. ca (vollständig casa = Haus) und sura = ober, also Oberhaus, von einem Gebäude, welches links über dem Thalwege gestanden. [Bergmann, Vorarlbg. S. 84.] Nach Fr. Battlogg in Gaschurn kommt der Name von roman. casa d'orno = Haus zur Buche [vgl. Dr. Gust. A. Koch, Z. d. D. u. Ö. A. V. 1883, S. 2].

Gąsienicowy-Seen in der hohen Tátra, poln. d. i. Raupenseen; gąsienica, Raupe.

Gässing, Böhmen, B. Duppau, s. Gessing.

Gasteig, Orte in OÖ. und Slzbg., in letzterem auch ein Gastag, ist nach Schmeller I. 954 sicher Gaiss-steig.

Gastein, Slzbg., älteste Form Gastuna (10. Jhd.), welche E. Richter [Sch. G. III, 4] für roman. hält. Schmeller I, 954 weist auf slov. (in Kärnten) hvost, hosta, Gesträuch, Gehölz, dichter Wald hin (gòst, dicht; čech. husty), gosd (= čech. hozd, hvozd) Hochwaldung, hin. Die für 1407 belegte Form Hoff Gestein ist nur Umdeutung des alten Gastuna.

Gaunersdorf, NÖ., B. Mistelbach, Gauneinsdorf [Oest.]; aus Gawinesdorf?, zum PN. Gawin?

Gaya s. Kyjov.

Gebhardsberg, **St.**, eine Anhöhe ob Bregenz, mit einer Capelle auf der Geburtsstätte des heil. Gebhard, welcher (anno 949 geb.) von 980—996 Bischof von Constanz gewesen. [Egli.]

Gefild, **Ausser-** und **Inner-**, Böhmen, B. Winterberg; čech. Kvilda, Inner-Gefild Horská Kvilda. Der deutsche Name ist wohl der ursprüngliche.

Gefrorener See in der hohen Tátra, mag. Jeges tó (jeges, eisig, tó, See), poln. Zamarzły staw, weil er einen grossen Theil des Jahres mit Eis bedeckt ist.

Geinberg, OÖ., B. Ried, c. 1130 Gegenperg [Oest.], dürfte zur Präposition ahd. gagan, nhd. gegen gehören, die in Namen nicht selten begegnet. [Vgl. Förstemann, 133.]

Geldloch, Höhle im Oetscher, so benannt, weil sie nach der Volkssage als der Aufbewahrungsort grosser Schätze gilt.

Gemeinlebarn, auch **Gemeindelebarn**, Dorf in NÖ., B. H[illegible] genburg, benannt nach Lage an einem künstlichen[illegible] wall gegen das Ausschrei[illegible] Donau, den man durch

breiten Erdaufwurf — lewer, mundartl. leber — zu bewerkstelligen versucht hat. [NÖ. II, 206.]

Gemsenteich, roman. Jäzere Keprereczi, ein Meerauge im Fogarascher Gebirge Siebenbürgens.

Geras, NÖ., B. Horn, 1184 Jarossensis, 1253 Geraus, 1280 Jeras [Oest.], wohl slav. Abstammung.

Gerasbach, Salzbg., Pongau, 1093 Gerochispach, 1074 Gerohespah [Förstem. NB. II, 616]; zusammengesetzt mit dem PN. Gerhoh, Geroch.

Gerasdorf, NÖ., B. Neunkirchen, urk. 1149 Geroldestorf; wohl ebenso zu erklären Gerasdorf, NÖ. B. Wolkersdorf und OÖ., B. Lembach.

Gerersdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1216 Gerhartesdorf. [Oest.]

Geretsdorf, OÖ., B. Obernberg, 1230 Kerrichsdorf [Oest.]; Dorf eines Gararich, Gerrich, Kerrich.

Gereuth, Gereuthern, ON., mhd. geriute, soviel als Reut, Rodung, der ausgereutete Platz, von ahd. riutan, mhd. riuten, reuten, roden.

Gergischdorf, Gergeschdorf, Siebenbg., C. Unterweissenburg, mag. Gergelyfája; urk. mag. 1313 Gregorfaja, lat. 1332 villa Gregorii, gehört zu dem Personennamen Gregor. [Wolff, DN., 44.]

Germ, mehrere Orte in Krain, slav. grm, Stauden. [Miklos., App. II, 168.]

Gersdorf, mehrere Orte in Steiermk., 1265 Geroltstorf. [Oest.]

Gerten, Böhmen, B. Jechnitz, verdeutscht aus čech. krty, plur. v, krt, Maulwurf. [Miklos., App. II. 190.]

Gertschberg, Ober-, Mittel- und Unter-, in Krain, B. Rudolfswerth, verdeutschte Form aus krčevje, aus dem neuslov. krč = Rodeland, zu krčiti = roden. [Miklos., App. II, 189.]

Gesenke, südöstlichster Theil des Sudetensystems; der Name ist slav. Ursprungs von čech. jesen, Esche, daher das Derivatum jesenike = Eschengebirge.

Gesseln, Böhmen, B. Kaaden, stellt Miklosich, [App. II, 175] zu čech. jesen, Esche.

Gessing, Böhmen, B. Luditz, stellt Miklos., [App. II, 175] zu čech. jesen, Esche. (Dasselbe ist wohl auch Gässing.)

Gevatterloch, Erdfall in Mähren, dessen Namen man von Gevattersleuten ableitet, die von einer Tauffeier heimkehrend hier verunglückten. [Album v. Mähren und Schles. I, 129.] Čech. heisst er Propast, d. i. Abgrund [Ebend. II, 7.]; padati, fallen, einstürzen.

Gewitsch, B. Stadt in Mähren, čech. Jevíčko, wahrscheinlich nach dem Flüsschen benannt, an welchem sie liegt, das vormals Jeviča geheissen haben soll. [A. Czerny, S. 103.]

Gföhl, NÖ., 1300 Gevelle [Oest.], also eigentlich Gefälle, zu fallen, Schmeller [I, 712] stellt das Wort zu ahd. gafildi, mhd. gevilde.

Gfrill, Tirol, B. Neumarkt, von caprile, Ziegenstall, heisst jetzt ital. Cauria. [Steub, Rh. E. 125.]

Giesshübel, mehrere Orte in NÖ., Böhmen und Mähren; Gisshübl, Steiermk., B. Weitz, von ahd. hubil, Hügel und (obwohl Bedenken obwalten) von giessen, also ein Hügel, dessen Erdreich durch Giessbäche und Regenwasser abgeschwemmt ist. [Förstemann, 43.] Z. Meyer, die Ortsnamen des Kantons Zürich, 1848, erklärt es als Kieshubel = Kieshügel; J. Petters [Pfeiffers Ger-

mania IV, 377] erinnert an ahd. giozo, mhd. gieze und hübel, Hügel — ahd. das gussi, mhd. die und das güsse = Ueberschwemmung.

Giggl, Tirol, B. Landeck, vom ital. cuccolo, Kuckuck. [Steub, Rh. E. 108.]

Gilgen, St., B. Ort in Slzbg., benannt nach dem heil. Aegydius, dem die Kirche geweiht ist. Koseformen von Aegydius sind Gidl, Gigl, Gilg [Schmeller I, 879]; Gilgen genetivisch von Gilg (vgl. Gilgen, fem. beim gemeinen Volk die Lilie). [Schmeller I, 902.]

Girlan, Tirol, B. Kaltern, in Urkunden Cornulanum, also wahrscheinlich ursprünglich Cornelianum, nach einem Cornelius benannt. [Steub, T. M. 79.]

Girsig, Mähren, B. Römerstadt, ćech. Jiřikov, vom PN. Jiřj, Diminut. Jiřjk = Georg.

Giudicaria, Iudicarien, der Römer Vallis Judicaria. [Krones, 117.]

Gjaidstein, hoher und niederer, zwei Kuppen der Dachsteingruppe, d. i. Jagdstein [Schaub. III, 549], mundartl. gjaid = Jagd.

Glagoliten, slav., von glagoliti = reden, heissen jene besonders noch in Krain, Kroatien u. Dalmat. vorkommenden Gemeinden, welche ihre Gottesverrichtungen in ihrer altslav. Muttersprache abhalten. [Schaub. V, 353.]

Glamočnica, auch Glomočnica, Karstfluss, slav. = die Plätschernde; von glomot = Geplätscher. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Glan, Zufl. der Gurk in Kärnt.; nach Bacmeister, 135 ist Glan (Glon) einer der beliebtesten Flussnamen auf kelt. Boden, wie er denn auch wirklich der gleichbeliebten deutschen „Lauter" entspricht. Die Glan ist die Lautere, Reine, Klare. Irisch ghlan, kymr. glân, gälisch glan = rein, hell. Das Wort ist verwandt mit dem deutschen „klein" das in der alten Zeit auch glänzend, klar, glatt bedeutete. [Grimm, Wb. V, 1088.]

Glaning, **Glanig**, Tirol, B. Bozen, vom rom. cologna (lat. colonia) = Colonie. [Steub, H. 241.]

Glantschach, zwei Orte in Kärnt., verdeutscht aus slav. Klanče, zu klanjec = via angusta, enger Weg. [Miklos., App. II, 180.]

Glanz, Steiermk., B. Graz, 1408 Jeliencz [Oest.], aus slav. Jelenec, Jelenice, zu jelen, Hirsch.

Glas-, mit Glas zusammengesetzte Ortsnamen sind in Gegenden mit Glashütten häufig; so gehören hieher Glasdorf, Glasdörfl, Glasern, Glasersdorf, Glaserwald, Glashütte und die zahlreichen Glashütten, vielleicht auch Glasau, Glasberg, Glasendorf, Glaselsdorf, Glasert.

Glaserhäu, auch **Glasser-Haj**, Ung., C. Turocz, Niederlassung eines dominus Glazer 1360 in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Glaubendorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, 1187 Clobendorf, 1230 Globendorf [Oest.]; zu klieben, spalten?

Glavice, Dalmat., B. Sinj, von serb. glava, Haupt. [Miklos., App. II, 161.]

Glavina, Dalmat., B. Imoski, von serb. glava, Haupt. [Miklos., App. II, 161.]

Głęboczek, **Głęboka**, **Głębokie**, Orte in Galiz., poln. głęboki, tief. [Miklos., App. II, 161.] Głeboka, die Tiefe, Bachname in Galiz.

Glein, Gleinitz, Gleink, Gleinkerau, Gleinstätten, Gleinz, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain; ihre Namen gehören wohl insgesammt zu slov. glina, hlina, Thon, Lehm, Letten und sind aus den Formen glina, glinice, glinek verdeutscht.

Gleink, OÖ., B. Steyr, 904 Gluniacum, 1109 Glunich, 1121 Clunica [Oest.], eine alte slav. Niederlassung (s. Glein).

Gleinkersee in OÖ. hat seinen Namen von dem ehemaligen Besitzer desselben, dem Kloster Gleink (s. d.) bei Steyr. [Markus, Kremsthalbahn, S. 95.]

Gleiss, Ortschaft und Burgruine in NÖ., B. Waidhofen a. I. Der Name Gleiss (Gliuzza, Gluzza, Clusa) scheint slav. Ursprungs zu sein, vielleicht von Klič (Schlüssel), wie es in der That der Schlüssel zur Clause daselbst war. [Zelinka, Scheibbs, S. 66.] Vgl. auch russ. ključ, Quelle.

Gletscher. Dieser von der Wissenschaft acceptirte Name ist in der deutschen Schweiz gebräuchlich; die Rätoromanen nennen den Gletscher Vadret oder Vedretta, die Tiroler Ferner, die Kärntner und Salzburger Kees.

Glina, Gline, Glinek, Glinianka, Gliniany, Glinica, Gliniczek, Glinik, Glinje, Glinki, Glinna, Glinne, Glinnik, Glinsko, Gliny, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain und Galiz., ebenso der Fluss Glina von slov. und poln. glina, Thon, Letten. [Miklos., App. II, 161.]

Globodol, drei Orte in Krain, B. Rudolfswerth, deutsch Tiefenthal, was wörtliche Uebersetzung, von slov. globok, tief und dol, Thal. [Miklosich, App. II, 161.] Dasselbe ist Globotschdol, Krain, B. Rudolfswerth, slov. Globocni dol.

Globoko, Globoku, Orte in Steiermark und Krain, von slov. globok, tief. [Miklos., App. II, 161.]

Glocknitz, NÖ., B. Zwetl, 1305 Glocknicz [Oest.], vgl. Gloggnitz.

Glockthurm, Gipfel in den Oetzthaler Alpen, nach der Gestalt eines Glockenthurmes benannt.

Gloggnitz, NÖ., B. Neunkirchen; der Name hängt nicht mit „Glocke" zusammen, obwohl die Benedictiner daselbst eine Glocke im Siegel führten, sondern ist wohl slav. Ursprungs. In der ältesten Namensüberlieferung (Codex trad. monast. formbac. im Urkundenbuch des Landes ob der Enns) lautet dieser clocniza und glocniza. M. A. Becker [Gloggnitz, S. 415] hält die erstere Form für die ältere und leitet sie vom slav. klokati, sprudeln, rauschen ab (vgl. russ. ključ, Quelle); somit wäre kloknica zunächst der rauschende Bach (jetzt Weissenbach, bei Gloggnitz in die Schwarza mündend) und dann der Ort am rauschenden Bach. Richtiger ist wohl die Ableitung nach Miklos. [App. II, 162] von slov. glog, crataegus, Weissdorn. Oest. belegt die älteren Formen: 1094 Gloencz, Clocinza, c. 1170 Glogniz; A. v. Meiller [Verzeichnis jener Örtlichkeiten im Lande Österreich u. d. E., welche in Urkunden des IX., X. u. XI. Jhd. erwähnt werden. Jahrb. des Ver. für Landeskunde v. NÖ. I. Wien, 1868, S. 156] die urkundl. Form Glogniza.

Glogovica, Krain, B. Sittich, von slov. glog, crataegus, Weissdorn. [Miklos., App. II, 162.]

Glogovnitza, recte Glogovnica, slav. = Weissdornbach, von glogova = Weissdorn. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Glurns, Tirol, B. Ort, nach Thaler von roman. colurnes = Haselstauden. [Steub, H. 244.]

Gmünd, Stadt in Kärnt., liegt am Zusammenflusse der Lieser und Malta; ahd. Gamundi.

Gmünd, NÖ., B. Schrems, c. 1208 Gamundia, Gemunde [Oest.], an der Mündung des Braunauerbaches in die Lainsitz.

Gmunden, Stadt in OÖ., am Ausflusse (Mündung) des Traunsees gelegen und darnach benannt; schon 1180 Gmunden.

Gnivizze (Njivice), Küstenland, B. Veglia, vom serb. njiviče, zu serb. njiva = Acker. [Miklos., App. II, 205.]

Gobelsburg, NÖ., B. Langenlois, urkundl. Gobats- oder Chobansburg [NÖ. II., 239], c. 1100 Chopanspurch, 1114 Chobatispurc, 1171 Goboltspurch. [Oest.]

Goding, Kärnt., B. Wolfsberg, wohl slav. Ursprungs (vgl. Göding).

Göding, B. Ort in Mähren, čech. Hodonin, im Mittelalter Godin urbs, 1449 Goding. [Oest.] Die slav. Form ist wohl die ursprüngl. und die Ableitung des deutschen Namens vom goth. gudiggs, ahd. cotinc, Priester, wornach der Name auf eine heidnische Priesterstätte deuten würde [so Schmeller I, 874] kaum zulässig.

Gogołów, Galiz., B. Frysztak, von poln. gogoł = Anas clangula, eine Entenart. [Miklos., App. II, 162.]

Goisd, Orte in Krain, slov. gojzd, Wald. [Miklos., App. II, 169.]

Goldzech-See (auch Zirmsee, von Zirbe) Kärnt., 2499 m. hoch, in den Hohen Tauern; so benannt, weil vormals in seiner Nähe eine Goldzeche lag, deren Erze hier verfrachtet wurden.

Goldenkron, Böhmen, B. Krumau; der Ort heisst nach dem hier bestandenen gleichnamigen Cistercienserkloster, welches König Přemysl Otakar II. nach dem glänzenden Siege über König Béla von Ungarn bei Kressenbrunn 12. Juli 1260 infolge eines Gelübdes zu Ehren der Mutter Gottes erbauen liess und Goldenkron, lat. Sancta Corona, Spinea Corona (Dornenkrone), čech. Zlatá koruna benannte. Als Reliquie besass das Kloster, das 1785 aufgehoben wurde, einen in Krystall gefassten Dorn aus der Krone des Heilands. [Trajer, Budweis, 303 ff.]

Golek, Golice, Goliše, Golk, Golo, Orte in Kärnt. und Krain, von slov. gol, nackt, kahl. [Miklos., App. II, 163.]

Goliverh, Krain, B. Gurkfeld, slov. aus gol, nackt, kahl und verh, vrh, Berg, also Kahlenberg; auch häufiger Bergname im Karstgebiete.

Gollarn, NÖ., B. Atzenbrugg, im Mittelalter Goldarin [Oest.]; zu ahd. gold, Gold.

Goloberdo, Krain, B. Laibach U., slov. gol, nackt, kahl, berdo, Hügel, Berg, also Kahlenberg.

Gołogóry, ruth., d. i. Kahle Berge, Name jenes Höhenzuges in Galiz., der mit dem Schlossberge bei Lemberg von dort nach NO. streift. [Szuiski, 24.]

Göltschach, Kärnt., B. Klagenfurt U., slov. jetzt Golsovo, nach Jarnik [Versuch eines Etymologikons der slovenisehen Mundart, Klagenfurt, 1832, S. 140]

eigentlich Golšev, aus Golčah, Goličaneh, zu slov. gol, nackt, kahl, woraus der deutsche Name gebildet ist.

Golubić, zwei Orte in Dalmat., von serb. golub, die Taube. [Miklos., App. II, 162.]

Golumbacz, recte Golubač = Taubenschlag, von slav. golub = die Taube. Diese berühmten Ruinen der „Wacht an der Donau" liegen am serbischen Ufer und wurden auch von den Türken Gögör-Dzinlik d. i. Taubenschlag genannt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Gomila, Gomilica, Gomilsko, Gomilzen, Orte in Steiermk., Krain und Dalmat., vom slav. gomila = Hügel. [Miklos., App. II, 202.]

Gömör, ung. C.; den Namen sucht man vom deutschen „Hammer" abzuleiten, weil in dieser Gegend schon vor der Niederlassung der Slaven die daselbst wohnenden Quaden Bergbau betrieben und Eisenhämmer besessen haben. [Schwicker, 48.]

Gonobitz, B. Ort in Steiermk., vom slov. Konjice, zu konj, Pferd.

Gontschetta, Berghang in Vorarlbg., vom roman. casetta = Hüttchen. [Dr. Gust. A. Koch, Z. d. D. u. Ö. A. V. 1883, S. 10.]

Gora, südslav. = Berg, Gebirge; auch häufiger Ortsname.

Gorači, Goranci, Goranec, Goranica, Gorenec, Gorenci, Gorica, Goricanec, Goričanovec, Gorice, Goricica, Goričice, Gorička, Goričko, Gorjani etc., Orte in Kroatien, zu kroat. gora, Berg.

Goralen, poln., d. i. Bergbewohner, von góra, Berg, sind überhaupt die Bewohner des weitverzweigten Beskid. [Szuiski, 9.]

Gore, na, mehrere Orte in Kärnt. und Krain, slov. na, an, auf, gora, Berg, auf, an dem Berge.

Gorenci, Slovenen in Krain, von gora, Berg, daher Gebirgsbewohner, gegenüber den Dolenci, von dol, Thal, also Thalbewohner, Bewohner der Ebene.

Gorenja vas, häufiger Ortsname in Krain, slov. gorenji, von gora, Berg und vas, Dorf, also Bergdorf.

Göriach, häufiger Ortsname in Steiermk., Kärnt., Krain und Tirol, verdeutscht aus slov. gorje, von gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Gorica, Gorića, Gorice, Goriče, zahlreiche Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Dalmat., von slov., serb. gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Goričica, Goritschitzen, häufiger Ortsname in Kärnt. und Krain, von gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Gorintschach, zwei Orte in Kärnt., aus slov. Gorenče, zu gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Goritschach, häufiger Ortsname in Kärnt., aus dem slov. Gorče, zu gora, Berg. [Miklos. App. II, 163.]

Goritz, Göritz, Goritzen, mehrere Orte in Steiermk. und Kärnt., aus dem slov. Gorice, zu gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Goriza, mehrere Orte in Steiermk., Krain und Küstenland, vom slov. gora, Berg.

Görkau, B. Stadt in Böhmen, čech. Borek, d. i. Kieferwald.

Görtschach, Kärnt., B. Klagenfurt, 1458 Goertschuch [Oest.], aus slov. Gorče, zu gora, Berg.

Görz, Hauptstadt der gef. Grafschaft Görz-Gradisca, die nach ihr benannt ist. Der deutsche

Name und der it. Gorizia kommt vom slav. Namen Gorica, zu gora, Berg [Miklos., App. II, 163], also soviel als Bergstadt.

Gösel, drei Orte in Kärnt., aus slov. Gozdje zu gojzd, Wald. [Miklos., App. II, 169.]

Gossann, NÖ., B. Spitz, c. 1150 Gossisheim, 1166 Gosheim, Gouchheim, Gouchesheim, Gauesheim [Oest.], wohl zum PN. Gaudus, Gozo, Gosso gehörig.

Gösseling, Kärnt., B. St. Veit, verdeutscht aus neuslov. kisele zu altslav. kyselъ, neuslov. kisel = sauer, feucht. [Miklos., App. II, 191.]

Gossensass, Tirol, B. Sterzing, urkundl. Gozzinsasse, was Steub [T. M. S. 89] als Gothensitz deutet, wogegen andere den Namen vom Personennamen Gozzo (= Gothard) als „Sitz eines Gozzo" ableiten.

Gössnitz, Orte in Steiermk. und Kärnt., aus slov. Gozdnice, zu gojzd Wald. [Miklos., App. II, 169.]

Gösting, NÖ., B. Zistersdorf, urkundlich 1160 Gotzingen [NÖ. II, S. 21], vom PN. Gozzo (Gaudus) abgeleitet.

Gösting, Steiermk., B. Graz U., im Mittelalter slav. Gestnik [Krones, 209], wohl slav. Ableitung.

Gottesgab, Böhmen, B. Joachimsthal, čech. Boži Dar, was auch Gottesgabe bedeutet, vormals Wintersgrün. Den Namen G. soll sie von dem sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich erhalten haben, vielleicht nach dem reichen Bergsegen, da sie neben den noch bestehenden Eisen- und Zinngruben vormals auch Silberlager besass.

Gottesthal, Kärnt., B. Villach, verdeutscht aus dem slov. Namen Skočidol, d. i. Spring hinab. [Miklos., App. II, 157.]

Göttfritz, NÖ., B. Zwetl, 1112 Goetfridts, 1282 Gotfrids [Oest]; Genet. des PN. Godafrid, Gotfrid.

Gottschee, Stadt und Auersperg'sche Herrschaft in Krain; die gewöhnliche Ableitung des Namens ist die von slov. koče, Plur. von koča = Hütte, Blockhaus. Mit Recht weist Dr. Karl Lechner [„Die Gothen in der Gottschee" in „Aus allen Welttheilen" XV. Jahrg. S. 80 ff.] darauf hin, dass die Verdeutschung dieses Namens „Kotsch" oder „Kötsch" lauten müsste, welcher Name auch in der That existirt (vgl. „Kötsch"). Lechner verwirft die Annahme, dass die Gottscheer fränkische Kriegsgefangene seien, welche Kaiser Karl IV. in ihr jetziges Gebiet versetzt hätte; vielmehr neigt er sich der alten Ansicht zu, dass sie gothische Einwanderer gewesen und leitet den Namen Gottschee von dem bei Constantin Phorpyrogenetus vorkommenden Namen Γουτζηκᾶ ab. — Die Namensform „Gotsche" kommt zuerst in einer Urkunde v. J. 1363 vor. Kaspar Zeuss [„Die Deutschen und ihre Nachbarstämme"] und Dr. Mupperg [„Im neuen Reich" 1880, I. Bd.] vertheidigen die Annahme, dass die Gottscheer Vandalen seien; Dr. Schröer [„Ein Ausflug nach Gottschee" Wien, 1869] hält sie für fränkische Einwanderer. — Oest. belegt für 1407 die Form Goetze.

Gottsdorf, NÖ., B. Persenbeug oder Langenlois, 1344 Goczinsdorf, Goczesdorf, [Oest.]; Dorf eines Gaudus, Gozo.

schen Alpenländern, aus ahd. giriuti, Gereute, Rodung zusammengezogen.

Greutschach, Unter- und Ober-, Kärnt., B. Völkermarkt, verdeutschte Form von v krčanjah, aus dem slov. krč = Rodeland, krčiti = roden. [Miklos., App. II, 189.]

Gribljе, Orte in Krain, zu slav. grib, Erdschwamm, Pilz.

Grič, Krain, B. Tschernembl, slov. grič, Hügel; ebenso Gričice, Krain, B. Rudolfswerth (deutsch Ober-Mitterdorf), Diminutiv von grič.

Gries, ahd. grioz, mhd. griez, grober Sand, Ufersand; in Ortsnamen häufig, als: Gries, Griess, Griessen, Griesbach, Griessbach, Griessbachwinkel (s. Winkel), Grieshub, Grieskirchen, Griessleithen. — Gries, Tirol, B. Bozen U., hiess 1158 Aw, Augea [Oest.], d. i. Au.

Grieskirchen, OÖ., B. Linz, 1120 Griezchirchen; Kirche an oder auf dem Gries (s. d.).

Griffen, Kärnt., B. Völkermarkt, 1195 Grivental [Oest.], Thal eines Gribo (Grippo). Nach Miklos. ist der Name aus dem slov. Grebinj, Collect. zu greben, Kamm, Klippe, entstanden.

Grintouz, recte Grintavac = Sturmkoppe, von slov. grinuti = losstürzen, stürmen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Grinzing, NÖ., B. Klosterneuburg, 1187 Grinzingen, 1271 Grincinge, 1360 Grinczing [Oest.], weist auf einen PN.

Grissian, Tirol, B. Lana, der Römer Crispianum, wovon der heutige Name abgeleitet ist. [Steub, H. 121.]

Gritsch, Gritschach, Orte in Kärnt. und Krain; der Name dürfte vom slov. grés, Morast, kommen.

Grobničko polje = Gräberfeld, von serb. grob = Grab, eine weite, sagenreiche Mulde des liburnischen Karstes. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Grochów, Galiz., B. Mielec, poln. groch, faba; adject. grochowo (pole) = Bohnenfeld.

Gröden, Thal in Tirol, heisst bei den ladinischen Thalbewohnern selbst Gardena [Schaub. IV, 214], woraus der deutsche Name entstanden ist.

Grödig, Slzbg., B. Slzbg. U., urkundlich vom lat. Cretica. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Gross, NÖ., B. Oberhollabrunn, c. 1141 Graze, also slav. Ursprungs, von gradec = kleine Burg.

Grossau, NÖ., B. Raabs, 1112 Grassaw, 1204 Grassowe, Grossau. [Oest.]

Grossau, NÖ., B. Baden, 1187 Grazou. [Oest.]

Grossglockner, von seiner glockenähnlichen Gestalt, in der er sich von dem im S. vorliegenden Möllthale aus gesehen zeigt. [Egli.]

Gross-Wardein, Ungarn, C. Bihar, mag. Nagy-Várad, v. nagy = gross und várad, Fort.

Grötsch, Steiermk., B. Leibnitz, fasst Miklos. [App. II, 167] nach Valvasor als Verdeutschung von slav. grič, Hügel auf.

Gruda, Dalmat., B. Ragusavecchia, serb. = Erdboden, Acker. [Miklos., App. II, 168.]

Grudek, Orte in Schles. und Galiz., Diminutiv zu poln. gruda, Erdboden, Acker. [Miklos., App. II, 168.]

Grudna, Orte in Galiz. (dolna, górna, kępska), poln. Adject. von gruda, Erdboden, Acker.

reitende Boten zur Tafel holen, daher der Name. [Schaub. III, 287.] Vgl. Kaiserbrunnen.

Fürwitz, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. vrbice, zu vrba = salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Fusch, Slzbg., B. Zell am See. Aelteste Form Uusca, Fusca (10. Jahrh.), Ursprung unbekannt. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Fussach, Vorarlbg., B. Bregenz, 1089 Fozzaha. [Oest.]

Füzes, mag. = weidenreich, Weidenwald, in Ortsnamen häufig, so Füzes-Gyarmat = weidenreiche Colonie.

Füzesd, zwei Orte in Siebenbg., mag. = weidenreicher Ort.

Fužine, mehrere Orte in Krain, slov. = Hammer, Schmiede, Schmelzhütte, vom it. fucina. [Miklos., App. II, 160.]

G.

Gabel, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. Jablonné, zu jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.] Gabel, B. Ort in Böhmen, 1444 Gabil, 1467 Gablona. [Oest.]

Gabela, türk. Eski-Gabela = altes Zollhaus. Die an der herzeg.-dalm. Grenze liegende Stadt war unter venetianischer Herrschaft ein Zollamt, daher auch der it. Name Gabella = Zoll. Das türk. eski ist = alt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Gaber, Gaberče, Gaberje, Gaberk, Gabernig, Gabernik, Gabersdorf, Gaberska gora, Gabre, Gabrija, Gabrije, Gabrovetz, Gabrovica, Gabrovnica, Gabrovka, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain und Küstenland, von slov. gaber = carpinus betulus, Weissbuche. [Miklosich, App. II, 165.]

Gaberling, Steiermk., B. Mureck, stellt Miklos. [App. II, 176] zu slav. javor, Ahorn.

Gablitz, NÖ., B. Purkersdorf, kommt vom altslav. jablan, Apfelbaum.

Gablonz, Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. Jablonec, von jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.] Speciell von Gablonz a. d. Neisse, B. Stadt in Böhmen, berichtet die Sage, dass der Ort an einer Stelle entstand, wo vormals am Neissebache ein wilder Apfelbaum gestanden, unter dem die Fuhrleute rasteten und die Pferde tränkten. [Kl. Führer durch Reichenberg.]

Gačka, Landschaft in Kroatien; im Kroat. heisst der Name „Schlange", also eine Landschaft, in der Schlangen hausen. Aeltere Namensformen Guzeche, Gatisco werden von manchen als Umgestaltungen des bei Constantin Porphyrogenetus vorkommenden Namens Γουτζηκᾶ (von Gothen bewohnte Landschaft) angesehen.

Gaden, NÖ., B. Mödling, 1206 Gadem, vom ahd. gadam, mhd. gadem, welches den Sinn von Haus und Stube vereinigt. [Förstemann, 88.]

Gaflenz, OÖ., B. Weyer, vormals Gabelenz, aus čech. Jablonec, von jabloň, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.]

Gail, Zufluss der Drau; das norische Volk der Ambi-lici wird in dem Gailthale gesucht, wie die Umwohner der Drau Ambi-Dravi, der Isonta (Salzach) Amb-isontii hiessen; daraus folgert Bacmeister, 132, dass die Gail keltisch Licus geheissen habe. Auch Kie-

ling, 1171 Gumpoldkirchen [Oest.]; Kirchort eines Gundobald, Gumpolt.

Güns, Ung., C. Eisenburg, zu Ende des 9. Jhd. Castellum Guntionis, im 10. Jhd. Gensi [Schwicker 37, 47], 1289 Gunsa, bei Horneck Gunzz. [Oest.]

Günselsdorf, NÖ., B. Baden, 1187 Ginzindorf [Oest]; Dorf eines Ginoz? (Ginoz, PN., ahd. ginoz, Genosse).

Gunskirchen, OÖ., B. Wels, 819 Kundeschirichun [Oest]; Kirche oder Kirchort eines Gundus, Cundo, Kund.

Guntersdorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, c. 1130 Gundramisdorf [Oest.]; Dorf eines Gundram, Guntram.

Guntramsdorf, NÖ., B. Mödling, 1187 Guntramistorf [Oest.]; Dorf eines Guntram.

Gunzendorf, rumän. mag. Popláka, Siebenbg., C.Hermannstadt, im Beginn des 16. Jhd. von dem Hermannstädter Magistrat angelegt, zusammengesetzt mit dem altd. PN. Gunzo. Wer der Gunz gewesen, nach welchem das Dorf oder vielleicht schon die Flur benannt worden, auf welcher sich die Nachsiedler anbauten, ist unbekannt. [Wolff, DN., 48.]

Gupf, mehrere Orte in Kärnt. und Krain; soviel als Bergspitze oder Kuppe, slov. heissen diese Orte Vrh, Verhe; vrh = Berg.

Gurariu, Siebenbg., C.Hermannstadt, rumän. Mund des Flusses (des Cibin). [Reissenberger, 73.]

Gurk, Zufl. der Save, slov. Kerka, Krka, aus welchem Namen der deutsche entstanden ist. Die Bedeutung des slav. Namens ist unbekannt [vgl. Miklos., App. II, 189].

Gurkfeld, Stadt in Krain, am Gurkfeld, der Ebene zwischen Save und Gurk, slov. Kerško, da die Gurk slov. Kerka heisst, an Stelle des alten Noviodunum.

Gurschdorf, Schles., B. Weidenau, čech. Skorošice, urkundl. Scoramsdorff. [Peter I, 114.]

Gutenstein, NÖ., B. Wr. Neustadt, 1330 Guettenstain. [Oest.]

Gutenwerth, Krain, B, Rudolfswerth, 1265 Gutenwerde [Oest.] (s. Werd).

Gvozd, slav. = Urwald, Wald, in Ortsnamen häufig.

Gwozdzianka, Gwozdziec, Orte in Galiz., zu poln. gwoźdź, entsprechend dem altslav. gvozdъ, Wald. [Miklos., App. II, 169.]

Gyarmat, mag. = Ansiedlung, Colonie, Ortsname in Ung.

Gyöngy, Ung., C. Szatmar, mag. = Perle.

Gyöngyös, Ung., C. Heves, mag. = perlenreich, von „győngy" = Perle. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

György, Szent-, 53 Orte in Ung., mag. = St. Georg, benannt nach dem Patronatsheiligen der Kirche.

Gyula-Fejér-Vár, mag. d. i. Gyula-Weissenburg, die Hauptstadt Siebenbürgens (vgl. Szekes-Fejér-Vár und Fejér-Gyarmat), erst seit dem Anfange des 18. Jhd. Karlsburg. [Hunfalvy, 118.]

H.

Haber, Haberberg, Orte in Böhmen und Kärnt., zu čech. habr, slov. gaber = carpinus betulus, Weissbuche. [Miklos., App. II, 165.]

Habern, B. Ort in Böhmen, **aus**

čech. Habry von habr = Weissbuche. [Miklos., App. II, 165.]

Habr, Habři, Habřina, Habřinky, Habrk, Habrkovic, Habrov, Habrova, Habrovan, Habrowitz, Habruvka, Orte in Böhmen, zu čech. habr = carpinus betulus, Weissbuche. [Miklos., App. II, 165.]

Hachlheim, OÖ., B. Hartkirchen, 1230 Nider-Hechilheim [Oest.]; wohl zum PN. Hachili gehörig.

Hackenbuch, OÖ., B. Schärding, c. 1195 Hakkenpuch, Hekkenpuche [Oest.]; zum PN. Hago, Hacco oder von Hecke?

Hackendorf, OÖ., B. Engelszell, c. 1256 Hackindorf [Oest.]; Dorf eines Hago, Hecko.

Hacking, NÖ., B. Hietzing, 1216 Hakkinge [Oest.]; vom PN. Hago, Hacko abgeleitet.

Hadad, Ung., C. Szilágy, mag. = Geschlechts- oder Familienort, von „had"= Geschlecht, Familie. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hadersdorf, NÖ., B. Purkersdorf, 1196 Hadrichestorf, 1466 Haderstorf [Oest.]; Dorf eines Hadirih, Hadrich.

Hadersdorf (am Kamp), NÖ., B. Langenlois, 1160 Hedreisdorf, Hedreichsdorf, Haedreinsdorf [Oest.]; Dorf eines Hadirih, Hederich.

Haderswörth, NÖ., B. Wr. Neustadt, urk. Hedericheswerde, d. i. eine Ufergegend oder Flussinsel, die einem Hederich, Haderich gehört; das Dorf liegt am Zusammenflusse der Pitten und Schwarza.

Hadház, Ung., C. Heves, mag. = Geschlechts- oder Familienhaus, von had, Geschlecht, Familie, ház, Haus. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hafling, Tirol, B. Meran, 1145 Haefningen, Haflingen [Oest.]; im 13. Jhd. Haveninga [Steub, H. 244] zum PN. Hafilo?

Hafnerbach, NÖ., B. St. Pölten, 1221 Havenerpach. [Oest.], zusammengesetzt mit Hafner, Töpfer.

Hagenau bezeichnet die Stelle an einem Flusse, bis wohin die Schifffahrt gieng; zu mhd. nau = Schiff. [NÖ. II, 101] H., OÖ., B. Braunau, 1150 Hagenowe. [Oest.]

Hagenbrunn, NÖ., B. Korneuburg, 1187 Haginprunne [Oest.]; Brunnen eines Hago.

Hagengebirge, Salzbg., das Gebirge mit dem „Hage", Almzaun oder Wildgehege. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Haibach, vier Ortschaften in NÖ., 1267 Haidbach. [Oest.]

Haid, viele Ortschaften in Oest., im Mittelalter Haide.

Haidenheim, OÖ., B. Haag, 1164 Haitenheim [Oest.]; zum PN. Haido, Haito gehörig.

Haidenschaft, Markt in Görz-Gradisca, it. Aidussina, slov. Ajdovščina.

Haimberg, NÖ., B. St. Pölten, im Mittelalter Heimonis villa; Burg eines Haimo.

Hainburg, B. Ort in NÖ., 1042 Heimenburg und Hainenburg, 1073 Heimburg [Oest.], im Nibelungenlied Heimburc; von Heimo benannt. [Schmeller II, 1055.]

Haindorf, NÖ., B. Langenlois, 1091 Wunidorf, 1216 Hannidorf. [Oest.]

Haindorf, NÖ., B. Melk, c. 1130 Hagandorf [Oest.]; Dorf eines Hagano.

Haitzendorf, N.Ö., B. Krems, c. 1100 Izindorf [Oest.]; Dorf eines Izo.

Haj, Hajan, Hajanek, Haje, Hajek, Hajka, Hajow, zahlreicl

Orte in Böhmen, Mähren und Schles., zu čech. háj, Hain. [Miklos., App. II, 160.]

Hajós, Orte in Ung., mag. = Schifferdorf, von hajó = Schiff, hajós = Schiffer. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hala (Singular), der poln. Name der Alpenweiden in der hohen Tátra; hala für halda, d. i. Halde?

Halas, Orte in Ung., mag. = Fischerdorf, von hal = Fisch, halas, fischreich. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Halastó, Ung., C. Eisenburg, mag. = Fischteich (tó = See, Teich). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Halaszó, Orte in Ung., mag. = Fischerort. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Halász-telek, Orte in Ung., mag. = Fischergrund. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Halicz, slav. Name für Galizien, (s. d.).

Halicz, B. Stadt in Galizien, schon 1113 erwähnt, war von 1141 bis 1255 Residenz der Fürsten von Halicz und von dieser Stadt führt das heutige Galizien (s. d.) den Namen.

Hall, fünf Orte in Österreich, durchgehends an Fundstätten von Salz; der Name wird gewöhnlich zu kelt. halen = Salz gestellt, so dass er soviel als Salzstätte (vgl. Hallstatt) bedeutet. Förstemann, 87 stellt ihn zu ahd. halla, Halle, Haus, wohl mit Unrecht. (Vgl. auch Hallein.)

Hall, OÖ., B. Kremsmünster, 1073 Halle, benannt nach der heilwirkenden Jodsalzquelle (s. den vor. Artikel).

Hallein, Salinenstadt in Slzbg., 885 lat. Salina [Oest.], dann deutsch Halina, 1256 Haellinum, 1407 Hallein. Richter [Sch. G. III, 4] stellt die Vermuthung auf, dass Hallein nach der Entdeckung der Salzlager im Dürenberg im Gegensatz zu dem älteren Reichenhall (lat. salina, oder halla) das arme oder kleine Hall, halina, benannt wurde. Ob letzterer Name eine Verkleinerungsform oder nach der Analogie von salina gebildet wurde, muss dahin gestellt bleiben. Hallein ist noch heute im Volksmunde Femininum „in der hala".

Hallstatt, OÖ., B. Ischl, nicht Hallstadt, da der Ort nie Stadt gewesen, die Salzstätte (vgl. Hall); 800 bloss Halle genannt. Nach Schmeller [I, 793] hiess Hallstatt früher der Ort, die Stätte, wo Salz gesotten wird und ist später zum eigenen Ortsnamen geworden.

Hallthal, so heisst das Thal der steir. Salza bei Mariazell nach dem Salzgehalte der dortigen Berge (vgl. Hall).

Halmi, Ung., C. Ugocsa, mag. = Hügeldorf, von „halom" = Hügel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Halom, Orte in Ung., mag. = Hügel.

Hals, m., **Halse**, f. = Bühel, Hügel, kommt auch als Ortsname in OÖ. und Böhmen vor.

Hammersdorf, Siebenbg., C. Hermannstadt, mag. Szent-Erzsébet (= hl. Elisabeth), rumän. Gusteritia. Urk. 1309 Villa Umberti, 1382 Villa Humperti, also zusammengesetzt mit dem PN. Humbert. Den mag. Namen erklärt die Elisabethkapelle „ante portam S. Elisabethae"; der rumän. Name ist slav. Altslav. gušterъ = Eidechse, serb. gušter, gušterica. [Wolff, DN. 48.]

Hamry, häufiger Ortsname in Böh-

men und Mähren, Plur. von čech. hamr, was ein Fremdwort (deutsch Hammer) ist. [Miklos., App. II, 169.]

Hamu-hegy, Ung., mag. = Aschenberg, ein Ortsname, welcher die Erinnerung an die Heidenzeit aufbewahrt; hamu, Asche, hegy, Berg. [Hunfalvy, 84.]

Hansag, Morast an der Ostseite des Neusiedler-Sees, mag. Hanyság, d. i. Morast.

Hard, Hardt, ahd. hart, Wald, eigentlich wohl Hochwald [Förstemann, 56]; im Hard = im oder am Wald, am Bodensee.

Hardegg, Kärnt., B. St. Veit, 1490 Hardegk; — NÖ., B. Geras, 1147 Hardegge; — Steiermk., B. Arnfels, 1260 Hardeke [Oest.]; Composita aus hart, Wald, und eck.

Hardt, Wald, Waldgebirge (s. Hard).

Harmannsdorf, NÖ., B. Eggenburg, 1113 Haltmarisdorf [Oest.]; Dorf eines Aldemar, Haltmar.

Harmannsdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1187 Hadmarstorf [Oest.]; Dorf eines Hadamar, Hadmar.

Három-szék, mag. = Drei-Stühle, früherer Szeklerstuhl, jetzt C. in Siebenbg.; der Name stammt von der erfolgten Vereinigung dreier, ehedem getrennt gewesener Szeklerstühle. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hartberg, OÖ., B. Wels, 1050 Hartperch [Oest.], zu Hard (s. d.).

Hartenstein, NÖ., B. Krems, im Mittelalter Hertinstein [Oest.]; mit dem PN. Herti zusammengesetzt.

Haselbach, mehrere Ortschaften in NÖ., 1187 Hasalbach [Oest.], ahd. hasal, der Haselnussstrauch.

Hasenberg, Berg in NÖ. an der Piesting, vom mundartl. hasn = glatt, unbewaldet, was von der Höhe bis in die jüngste Zeit gelten kann. [NÖ. II, 348.]

Haslach, häufiger Ortsname in NÖ., OÖ., auch Slzbg., Steiermk. und Böhmen; ahd. hasalahi, Haselnussstrauch (als Collectivum, vgl. -ach), von ahd. hasal, hasala, Haselnuss(strauch).

Haslau, mehrere Ortschaften in NÖ., 1156 Haselowe [Oest.], zu ahd. hasal, Haselnuss, die mit Haselnusssträuchern bestandene Au.

Hassbach, NÖ., B. Neunkirchen, urk. c. 1250 Habspach. [NÖ. II, 313.]

Hát, mag. = Rücken, Anhöhe, Lehne.

Határ-őr-vidék, mag. = Grenz-Wächter-Gebiet, d. i. Militärgrenze. Eine ähnliche Bedeutung hat auch der mag. Name der Szekler; denn „székely" (székelo oder szék-elő) heisst „Stuhljenseits", d. i. (Gebiet) jenseits des Comitatsdistrictes oder des gewöhnlichen Provinzialgebietes, somit Vor- oder Grenzwächter. Solche „székelyek" oder Grenzwächter gab es ursprünglich nicht bloss in Siebenbg., sondern auch an der Westgrenze Ungarns gegen Österreich. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hát-szeg, Ung., C. Hunyad, mag. = Rücken-Winkel, Engthal. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hatvan, mehrere Orte in Ung., mag. = Sechzig.

Häu (vom Niederhauen des Waldes) ist im Harze als Appellativum noch ganz gebräuchlich. [Förstemann, 79]; in Ung. Haj.

Haug, m. u. n., in der älteren Sprache Hügel [Schmeller I, 1068]; in manchen zusammengesetzten Ortsnamen, wie Haugendorf, Haugsberg, Haugschlag, Haugsdorf, wenn nicht ältere

urkundliche Formen auf einen PN. verweisen.

Haugsdorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, Haugeinsdorf, 1194 Hugesdorf [Oest.]; Dorf eines Hugo.

Haunsberg, OÖ., B. Laufen, 1091 Hunisperg [Oest.]; mit dem PN. Huno zusammengesetzt.

Hausbach, mehrere Ortschaften in NÖ., 1249 Habechsbach, Habechtsbach [Oest.]; mhd. habech, Habicht.

Hausberge s. Leeberge.

Hausbrunn, Mähren, B. Gewitsch, 1145 Uzobren [Oest.]; zum PN. Uzo? Wahrscheinlicher slavisch.

Hauskirchen, NÖ., B. Zistersdorf, 1187 Hugeschirchen [Oest.]; Kirchort, nach einem Hugo benannt.

Hausruck, waldreiches Gebirge in OÖ., c. 1110 Husruke, Husrugkun, Husruggin, c. 1120 Husrucke. [Oest.] Ficker [Keltenthum, 122] vermuthet, dass der erste Theil des Namens keltischen Ursprungs sei, da irisch aos und chôs = Baum und Wald. Nach ihm wäre der bei Tacitus [Annal. I, 50] vorfindliche Name Silva Caesia tautologisch.

Hautzenbichel, Steiermk., B. Knittelfeld, 1074 Huzenpuhel [Oest.]; zusammengesetzt aus dem PN. Huzo und ahd. puhil (s. Bühel).

Hautzendorf, NÖ., B. Wolkersdorf, 1187 Hucindorf [Oest.]; Dorf eines Huzo.

Hautzing, OÖ., B. Schärding, c. 1130 Huzingen [Oest.]; abgeleitet vom PN. Huzo.

Hauzenberg, OÖ., B. Rohrbach, c. 1130 Huzenberge [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Huzo.

Havas, mag. = Schneegebirge, Alpen, in Ortsnamen in Ung. wiederholt.

Ház, mag. = Haus, Ortsname in Ung.

Heanzen s. Hienzen.

Hedervár in Ung., C. Raab, auf der Schüttinsel, deutsch Hedrichsburg, vom Grafen Hederich angebl. 1141 gegründet. [Schwicker, 80.]

Hegmannsdorf, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, c. 1100 Hezimannisdorf [Oest.]; Dorf eines Hazaman.

Hegy, mag. = Berg; auch in Ortsnamen.

Hegy-alja, mag. = Berg-Unteres, Fuss des Berges, durch ihren Weinreichthum bekannte Hügelkette bei Tokay in Ung. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hegyes, mag. = gebirgig, zu hegy, Berg.

Hegység, mag. = Gebirge.

Heidebauern, die zumeist schwäbischen Bewohner des sog. Heidebodens und des Seewinkels am Neusiedlersee. [Schwicker, 219.]

Heidendorf, Siebenbg., C. Bistritz-Naszód, urk. 1432 Heydendorff, mag. Besenyő, rumän. Besineu. Den deutschen Namen erklärt Wolff [DN. 49, 50] als „Dorf in der Heide" oder „Dorf des Heido" (altd. PN.). Hunfalvy, 80 dagegen erklärt, dass der Name von den in Ung. eingewanderten Petschenegen (mag. Besenyő, s. d.) komme, welche lange Zeit hindurch „Heiden" hiessen, da sie noch nicht Christen waren, als sie ins Land kamen.

Heidnische Kirche, Höhle am Vischbachhorm in der Fusch; eine zweite Höhle d. N. im steir. Gradenthal, einem Seitenthale des Kainachthales; wahrscheinlich altheidnische Cultusstätten.

Heilbrunn, Böhmen, B. Gratzen, čech. Hojná voda, nach dem in

der Nähe befindlichen Gesundbrunnen (Brünnl), oder Wilémova hora (vormals deutsch Wilhelmsberg), da es seinen Anfang aus einer Glashütte nahm, die Wilhelm von Rosenberg 1590 anlegte; oder Svatá Anna, nach einer alten der hl. Anna geweihten Kapelle. [Trajer, Budweis, 356 f.]

Heiligenblut, Kärnt., B. Winklern. „Der heil. Briccius, welcher ein Fläschchen heiligen Blutes aus dem Morgenlande mitbrachte, kam unweit des Pasterzengletschers um, wurde aufgefunden und in der unterirdischen (Briccius-) Kapelle beigesetzt, während die Kirche das heilige Blut als ihr grösstes Heiligthum bewahrte, daher der Name." [Schaub. V, S. 97.]

Heiligenkreuz, NÖ., B. Baden, benannt nach der im Stifte aufbewahrten Partikel des heiligen Kreuzes, welche Leopold VI. 1182 aus Palästina mitbrachte und dem Stifte (gegr. 1136) schenkte.

Heimfels, Burg in Tirol, ehemals Heunenfels, als Bollwerk des Pusterthals gegen Hunnen, Ungarn und Slaven; der Sage nach hatte sich eine Truppe Hunnen, aus Friaul zurückkehrend, hier festgesetzt und 464 den ersten Thurm der Burg erbaut. [Schaub. V, 24.]

Heinzendorf, Ober-, Mähren, B. Zwittau, čech. Hynčina horní, benannt nach dem Richter Heinrich (Heinz), der dasselbe im Auftrage des Olmützer Bischofs Bruno 1270 gründete. [A. Czerny, S. 157.]

Heiterwang, Tirol, B. Reutte, 1407 Aiterwang [Oest.]; Förstem. [NB. II, 36 f] ist der Ansicht, dass der Stamm aitar für Flussnamen deutsch sein könne und weist auf altn. eitri, Meerbusen, eitra, kleiner Fluss, eidhrennir, Strom bei Sveinbjörn Egilsson.

Héjasfalva, Siebenbg., C. Gross-Kokel, deutsch Teufelsdorf; urk. 1337 Hezfolva, 1389 heesfalwa, 1467 Hevesfalva. Wolff [DN., 95] hält das Bestimmungswort des mag. Namens für deutsch und erklärt es als den PN. Heys, aus Hezo, Heso.

Héjő, Zufluss der Theiss, mag. ursprüngl. Hév-jou d. h. Warmer Fluss; jó vogulisch = Fluss, ein Wort, das durch die eingewanderten Bissenen (mag. Besenyő, s. d.) nach Ung. gekommen. [Hunfalvy, 81, 110.]

Heldsdorf, Helsdorf, Siebenbg., C. Kronstadt, mag. Höltövény, rum. Heltia; urk. 1377 Heltwen, 1378 Hiltwin, 1404 ff. Hyltvestdorf, 1404 Hilthesdorff, 1406 Heltesdorff; ist Hildwînesdorf, das Dorf des Hildwîn. [Wolff, DN., 51.]

Hely, mag. = Ort, Ortschaft.

Hendorf, Henndorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Hégen; urk. 1369 Hendorf, 1504 Heendorf. Wolff [DN., 51, 52] knüpft an das mag. Hégen an, woraus Heen geworden; ersteres erklärt er für deutsch, und zwar dem altd. PN. Hegino, Hegin, Hegen entsprechend.

Hennersdorf, NÖ., B. Schwechat, 1114 Honinesdorf. [Oest.]

Hennersdorf, mehrere Orte in NÖ., Böhmen und Schles., aus Heinrichsdorf entstanden.

Hercynische Berge, bei den Alten Hercynia, Hercynius saltus = H. Wald, der Inbegriff der weiten

Waldgebirgsreviere des mittleren Deutschlands vom Rhein bis zu den Karpaten [Tac. Germ. 30], dem specifischen Theil des Namens nach von unsicherer Etymologie (ob vom altd. hart, hard = Wald?) [Egli]. Heute fasst man den südlichen und westlichen Theil des böhmisch-mährischen Hochlandes zwischen Donau, March, Adler, Elbe (ohne guten Grund) in der Geographie als hercynisches System gegenüber dem nordöstlichen Sudetensystem (s. Sudeten) zusammen.

Heresdorf, Siebenbg., C. Bistritz-Naszód, mag. und rumän. Galácz, dürfte das Dorf des Hero sein. [Wolff, DN., 53.]

Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel, NÖ. Sie wurde erst 1842 durch den Dietrich'schen Verwalter Hermann von Steiger zugänglich gemacht und nach ihm benannt. [Schaub. III, 450.]

Hermannstadt, Siebenbg., mag. Nagy-Szeben, rumän. Sibin, soll der Sage nach durch einen gewissen Hermann, den Urenkel eines Nürnberger Bürgers, der sich unter Karl dem Gr. im Kriege gegen die Langobarden ausgezeichnet habe, gegründet worden sein. Nachweisbar ist, dass die Stadt unter Geisa II. ihren Anfang genommen hat und wahrscheinlich von einem Deutschen namens Hermann gegründet ward, worauf der urk. Name villa Hermanni 1223 hinweist. [Reissenberger, 55.] J. Hunfalvy [Die mag. ON. und Herr Prof. Kiepert; „Ung. Revue" 1883, S. 413] erklärt den mag. Namen für den älteren; die Stadt erhielt den Namen vom Flusse, an welchem sie gebaut wurde, und hiess demnach ursprünglich Cibinium, mag. Szeben; erst später wurde sie Villa Hermanni genannt. Auch der walach. Name Sibin ist dem lat. und mag. nachgebildet.

Hermsdorf, Gross- und **Klein-**, Schles., B. Odrau, urk. Hermannsdorph. [Peter I, 114.]

Hernals, Vorort von Wien, noch 1795: Herrnals. Der Name des Ortes deutet auf den Bach Als, an welchem er liegt (s. d.); ob der erste Theil des Namens auf „Herren von Als" bezogen werden könne, ist ungewiss. [NÖ. II, S. 39.]

Hernstein, NÖ., B. Pottenstein, c. 1116 Herrandistein [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Herirand, Herrand.

Herzogenburg, NÖ., B. St. Pölten, 1040 Herzogenburg. [Oest.]

Hét-hárs, Ung., C. Sáros, mag. = Sieben Linden, hárs, Linde; slav. Lipjani, zu lípa, Linde.

Hetzeldorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Eczel, rumän. Azel, Ozel, urk. 1283 villa Echelini, 1359 villa Hetzelini, gehört zum PN. Ezilin, Ezilo, Hezilo, Hecilin. [Wolff, DN., 54.]

Hetzendorf, NÖ., B. Hietzing, 1187 Hitindorf, Hezendorf [Oest.]; Dorf eines Hiddo, Hito.

Hetzinsel, Moldauinsel bei Prag, die den Namen von den ehemals hier abgehaltenen Thierhetzen erhielt.

Hetzmannsdorf, NÖ., B. Korneuburg, c. 1100 Hezimanniswisen, 1192 Hecemansdorf [Oest.]; Dorf eines Hazaman, Heziman.

Heves, mag. = das aufbrausende, an warmen Sprudelquellen reiche C., von „hev" = Hitze. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Héviz, Fluss, mag. soviel als hév-viz = Warm-Wasser [Hunfalvy, 109]; als Ortsname wird es im Slav. mit Teplitz (s. d.) übersetzt.

Hideg-hegy, mag. = Kalter Berg, von hideg = kalt, hegy = Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hid-vég, häufiger Ortsname in Ung., mag. = Brücken-Ende, Brückenkopf [Schwicker, Sch. G. III, 2]; híd, Brücke, vég, Ende.

Hieflau, Steiermk., B. Eisenerz, vielleicht zu ahd. hiufo, mhd. hiefe, bacca cynosbati, tribulus; jetzt ein Plur. Hiefeln, die Hagebutten; also Hiefel-au.

Hienzen, auch Heanzen, Henzen oder Heinzen, heissen in Ung. die Deutschen bayrisch-österreichischen Stammes im Eisenburger und Ödenburger Comitate. Einige deuten den Namen aus Heinz oder Henz (d. i. Heinrich), so dass er „Heinrichs Leute" besagen würde und erinnern dabei an den Kaiser Heinrich III., der wiederholte Kriegszüge nach Ung. unternahm und die Westgegenden des Landes besetzte, oder an den Grafen Heinrich von Güssing, der als gewaltiger Dynast in dieser Gegend waltete (13. Jhd.). Eine andere Tradition erzählt von einem Henzo, dem Besitzer der Burgen Schladming und Bernstein, nach dem das ganze Gebiet „Henzonia" geheissen. Die Magyaren gebrauchen den Namen der „Hienzen" auch als Spottwort gegen die westungarischen Deutschen. [Schwicker, 208. — M. A. Becker, Zerstreute Blätter, Wien, 1880.]

Hietzing, Dorf bei Wien, 1187 Hezingen [Oest.]; abgeleitet vom PN. Hetzi.

Hilkering, OÖ., B. Efferding, c. 1190 Hiltgeringen [Oest.]; vom PN. Hildigar, Hiltger abgeleitet.

Hilprechting, OÖ., B. Gmunden, c. 1130 Hilteprehtingin [Oest.]; abgeleitet vom PN. Hildibert, Hiltepreht.

Himberg, NÖ., B. Schwechat, 1187 Hintperch, 1234 Hindberg, später Himperch [Oest.]; gehört zu ahd. hinta, nhd. Hinde = Hirschkuh.

Hinewieder, Hinnewieder, auch **Hinundwieder**, älterer Name f. d. Curort Karlsbrunn (s. d.) in Schles. Der Volkssage nach schleuderte einst der Teufel einen ungeheuren Felsblock auf die eben in der Kirche versammelte Gemeinde, ohne die Kirche jedoch zu treffen. Von weit und breit kamen nun die Leute heran, den Felsblock zu bewundern, wovon derselbe den Namen „Hinewiederstein" erhielt, weil die Menschen hin und wieder giengen, um ihn zu sehen und der Ort selbst wurde Hinewieder genannt. [Peter, Schles., 102 f.] Andere leiten diese Benennung davon ab, dass sich im Thale der kleinen Oppa hin und wieder eine nutzbare Quelle zeige oder von dem Ab- und Zugehen der ehemals in Ludwigsthal wohnenden Curgäste. Keine dieser Erklärungen befriedigt.

Hippersdorf, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1230 Hipplensdorf, 1275 Hipplesdorf, Hipleinsdorf. [Oest.]

Hirschwang, NÖ., B. Gloggnitz, c. 1190 Hirzwange [Oest.], von mhd. hirz, Hirsch und wang, Wiesfleck.

Hláska, Orte in Böhmen, čech. = Wache, von hlásiti, ankünden, melden; wie Hlásek, Wachtberg, ein Berg 2 Stunden nordöstlich

von Landskron. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hlina, Hlinay, Hline, Hlinice, Hlinka, Hlinsko, Hliny, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., zu čech. hlína, Thon, Letten. [Miklos., App. II, 161.]

Hlinná, čech. = der gelbe (Thon mitführende) Fluss; zu hlína, Thon, Letten.

Hlinoviště (deutsch Leimgruben), Böhmen, B. Weisswasser, zu čech. hlína, Lehm.

Hlinsko, B. Ort in Böhmen, von čech. hlína = der Thon. Benannt nach der dort betriebenen Töpferindustrie. Im Jahre 1837 zählte man 43 Töpfermeister. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hluboček, Hlubočic, Hłuboczek, Hluboka, Hluboken, Hluboky, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., zu čech. hluboký, ruth. hłuboki, tief [Miklos., App. II, 161], ebenso der Flussname Hluboká (sc. voda), der tiefe Fluss.

Hochleiten, viele Ortschaften in Österr., c. 1150 Haliten [Oest.]; s. Leite.

Hochnarr, eigentlich Hohenar, durch Bindung aus „am hohe-n Arn" entstanden; Ar, m. Bergname (vgl. Arlberg). [Schmeller I, 120.]

Hochstrass, erhobene, chaussierte Strasse, Chaussée; Strasse, die auf Höhen fortzieht; ehemalige Strasse, besonders eine sogenannte Römerstrasse [Schmeller I, 1044]; so heissen mehrere Orte in NÖ. und OÖ.

Hódos-tó, für Holdos-tó, mag. = Mond-See, in Siebenbg. bei Szamos-Ujvár; hold, Mond. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Hofreith, mehrere Ortschaften in Österreich, c. 1130 Hovernrut, Hoverute [Oest.]; s. Reith.

Hohe-nau, NÖ., B. Zistersdorf; — in au, in ouue, hin auue, nach heutiger Aussprache bloss nau, Adverb = im Strome, dem Strome nach. Davon Naufahrt, die Fahrt stromabwärts, „Hohenauer", ein Schiff, das aufwärts fährt. [Schmeller I, 3.] Nau, f. = Schiff Hochenau, f. u. n. = das Hauptschiff bei einem Schiffzug, d. h. bei mehreren Schiffen, die in Verbindung miteinander mittels Pferden stromaufwärts gezogen werden. [Ebend. I, 1708 und 1042.]

Hohenfurth, Böhmen, B. Stadt und Cistercienserstift, čech. Brod Vyšší. 1378 lat. Altovadum. [Oest.] Die Stadt liegt an einer Furt der Moldau.

Hohenmauth, B. Ort in Böhmen, 1307 Muta, 1421 Myto (d. i. čech. Mauth, Zoll), 1469 Mawt. [Oest.]

Hohen-Ruppersdorf, NÖ., B. Matzen, 1194 Ruprehtsdisdorf, 13. Jhd. Ruprechtsdorf [Oest.]; Dorf eines Hrodebert, Rupreht.

Höhle von San Servolo in Istrien, unweit Triest, benannt nach dem hl. Servulus, welcher der Sage nach hier in Zurückgezogenheit gelebt haben soll und dem auch in der Höhle ein Altar errichtet ist.

Hohołów, Galiz., B. Sokal, von ruth. hohoł = Anas clangula, eine Entenart. [Miklos., App. II, 162.]

Hojawitsch, Kärnt., B. Klagenfurt, verdeutscht aus slov. Hojovce, vom slav. hojka, Tanne. [Miklos., App. II, 171.]

Hold - Mező - Vásárhely, Ungarn, mag. = Mond-Acker-Marktplatz;

„hold" = auch Joch, etwa „Marktflecken der in Joche aufgetheilten Ackerfelder"? [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Holitz, mehrere Orte in Böhmen und Mähren, čech. Holice, von holý, nackt, kahl. [Miklos., App. II, 163.]

Höll, Orte in Kärnt. und Böhmen, nach Miklos. [App. II, 223] deutsche (falsche) Übersetzung des slav. pekel, eigentlich = pix, Pech, neben peklo, Hölle.

Hollabrunn, Ober- und Nieder-, NÖ., ersteres B. Ort, letzteres B. Stockerau, urk. Holereprunnen = Hollerbrunnen [NÖ. II, 225]. Oest. belegt die Formen 1187 Holebrunne, Helebrun, Holabrun.

Hölldorf, Orte in Steiermk. und Krain, nach Miklos. deutsche (falsche) Übersetzung des slav. pekel (s. Höll).

Hollenburg, NÖ., B. Mautern, im Mittelalter Holenburg. [Oest.]

Höllengebirge in NÖ., mit dem grossen und kleinen Höllkogel; bezüglich des Bestimmungswortes denkt Ficker [Keltenthum, S. 121] an das Keltische und zieht kymrisch hel = wild, furchtbar heran.

Höllenseige, Wasserfall, der unweit der Terz (in NÖ.) in die steir. Salza stürzt; wohl aus Hölle und seigen, seichen (harnen) zusammengesetzt, da der Wasserfall aus dem Schosse der Erde hervorbricht und wildromantisch zur steir. Salza stürzt.

Hollenstein (im Mittelalter Holnstain), NÖ., B. Waidhofen a. J.; der Name wird von hohlem Gestein, wie sich solches auf der Schauermauer im [illegible]thale zeigt, hergel[illegible] aus gleichem Grunde auch in anderen Kalkgebirgszügen vor [Zelinka, Scheibbs etc., S. 129]; so Hollenstein bei Prein, Holstein in der Nähe der Macocha, ein Ort inmitten eines sehr unterhöhlten Berglandes, Hollenstein (Ampezzo).

Holló-háza, Ung., C. Abauj, mag. = Raben-Haus [Schwicker, Sch. G. III, 2]; holló, Rabe.

Holló-kő, Ung., C. Neograd, mag. = Raben-Stein [Schwicker, Sch. G. III, 2]; kő, Stein.

Holotina, Böhmen, B. Přelouč, čech. von holota = der Hundetreiber für die Jagd der Herrschaft; also der Hundetreibeort. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hołowiecko, Hołowsko, Hołowy, Orte in Galiz., von ruth. hołowa, Haupt. [Miklos., App. II, 161.]

Holubic, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. holub, die Taube. [Miklos., App. II, 163.]

Homile, Böhmen, B. Nechanic, aus čech. homole, Kegel. [Miklos., App. II, 163.]

Homol, Homole, mehrere Orte in Böhmen, zu čech. homole, Kegel, homolý, kegelförmig. [Miklos., App. II, 163.]

Homólka, Berg in Ung., zu čech. homole, Kegel, homolý, kegelförmig. [Miklos., App. II, 163.]

Honeschhäu oder Johannesdorf, Ung., Niederlassung eines Hannes in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Honhard, OÖ., B. Braunau, c. 1140 Hohinhart [Oest.]; zu hoch und Hard (s. d.).

Horaken, čech. Horáci, die westlichen Mährer, so benannt, weil sie an den Terrassen, mit denen das böhmisch-mährische Staffelgebirge gegen die March ab-

fällt, wohnen; vom čech. hora, Berg. [Vlach, 7.]

Hořehledy, Böhmen, von čech. hoře = der Schmerz; hled = der Anblick; nach dem traurigen Gesichte der Bewohner benannt (?). [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hörersdorf, NÖ., B. Mistelbach, 1187 Herolesdorf, 1192 Eroldestorf [Oest.]; Dorf eines Herold, Erolt (Cariovalda).

Horn, NÖ., B. Krems, c. 1100 Horne, 1216 lat. Cornu. [Oest.] Vgl. das folgende.

Horn, mehrere Orte in Böhmen, nach Miklos. [App. II, 164] von čech. hora, Berg.

Horod, Galiz., B. Kossów, ruth. Castell, Burg. [Miklos., App. II, 165.]

Horodek, Horodenka, Horodnica, Horodnik, Horożanka, Horożanna, Orte in Galiz., ruth. zu horod, Castell, Burg. [Miklos., App. II, 165.]

Hörsching, OÖ., B. Linz, c. 612 Herigisinga [Oest.]; abgeleitet vom PN. Harigis, Herigis.

Horvát, Horváti, zahlreiche Orte in Kroatien-Slavon. und Ung., slav. hrvat, horvat, der Kroate.

Hosszúfalu, -falva, häufiger Ortsname in Ung., mag. = Langendorf; hosszu, lang.

Hosszú-rét, häufiger Ortsname in Ung., mag. = Lange Wiese.

Hötting, Tirol, b. Innsbruck, vormals Heteningen [Schaub. II, 167], könnte von einem PN. Hathani (Hadani) abgeleitet sein, oder auch von Hittuni.

Hötzing, OÖ., B. Frankenmarkt, 829 Hiotindorf [Oest.]; Dorf eines Hiuto, Hioto.

Howiezi, Mähren, B. Wsetin, čech. hovězí, adj. vom Rind. [Miklos., App. II, 146.]

Hrachov, Orte in Böhmen, čech. Adject. hrachovo, von hrách, Erbse; hrachovo sc. pole, Erbsenfeld.

Hradec, mehrere Orte in Böhmen, Mähren und Schles., čech. Diminutiv von hrad, Castell, Burg, also kleine Burg.

Hradek, zahlreiche Orte in Böhmen, čech. Diminutiv von hrad, Castell, Burg; wie hradec.

Hradisch, Mähren, K. Olmütz, 1279 Hradist, von čech. hradiště (s. d.).

Hradischt, zahlreiche Orte in Böhmen, deutsche Schreibung für čech. Hradišt (s. d.).

Hradiště, verkürzt **Hradišt**, mehrere Orte in Böhmen, čech. der Ort, wo vormals ein Castell, eine Burg (hrad) stand. [Miklos., App. II, 165.]

Hradschin, Schlossberg in Prag, vom čech. Hradče, d. i. Schlossbezirk, von hrad, Burg, Schloss.

Hranice, Hranic, in verdeutschter Schreibung Hranitz, Diminutiv Hraničky, Orte in Böhmen und Mähren, čech. hranice = Grenze. [Miklos., App. II, 166]. So heisst auch die Stadt Weisskirchen in Mähren čech. Hranice als Grenzort, wo zugleich die Vertheidigung des Landes stattfand. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hrašća, Hrašće, Hrašćina, Hrašćani, Hrastina, Hrastje, Hrastovac, Hrastovec, Hrastovica, Hrastovljan, Hrastovsko, Orte in Kroatien-Slavon. und Ung., serb., kroat. hrast, Eiche. [Miklos., App. II, 172.]

Hrašče, Hraše, Hrastek, Hrastenice, Hrastje, Hrastnig, Hrastnik, Hrastno, Hrastodul, Hrastovca, Hrastovec, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, zu slov. hrast, Eiche, in ON. mit „hart" übersetzt. [Miklos., App. II, 172.]

Hrast, mehrere Orte in Kärnt. u. Krain, slav. hrast, Eiche, in ON. durch „hart" übersetzt. [Miklos., App. II, 172.]

Hrbine, serb. recte hrba = Rücken, Gebirgsrücken, da hrbine wörtlich mit „die Scherben" übersetzt werden müsste. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Hrbov, Hrbokov, Orte in Böhmen, zu čech. hrb, Hügel. [Miklos., App. II, 168.]

Hrdlořezy, čech. Ortsname in Pluralform, d. i. Gurgelabschneider [Vlach, 16]; von hrdlo, Kehle und řezati, schneiden.

Hrib, häufiger Ortsname in Krain, slov. Hügel.

Hřib, Hřibe, häufiger Ortsname in Böhmen, čech. hřib, Erdschwamm, Pilz.

Hribeci, čech. das Marsgebirge in Mähren, von hrib = Hügel, Bühel. H. = das Hügelland. Siehe Chřiby. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hrid, südslav. = Felsen.

Hrnčiř, zwei Orte in Böhmen, čech. hrnčiř, Töpfer. [Miklos., App. II, 168.]

Hrobčice, verdeutscht Hrobschitz, Orte in Böhmen, zu čech. hrob, Grab.

Hrobice, verdeutscht Hrobitz, Orte in Böhmen, čech. Diminutiv von hrob, Grab. [Miklos., App. II, 167.]

Hroby, Böhmen, B. Tabor, čech. Plur. von hrob, Grab.

Hron, čech., (Gran), von roniti = vergiessen, bedeutet Fluss überhaupt. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Hronov, Böhmen, B. Nachod, von čech. Hron (s. d.).

Hruševo, **Hruševec**, **Hruševje**, **Hrušica, Hrušova**, Orte in Krain und Küstenland zu altslav. hruša, neuslav. hruška, Birnbaum. [Miklos., App. II, 171.]

Hrušky, Hrušov, Hruschau, Hrušovany, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., von čech. hruše, Birnbaum. [Miklos., App. II, 171.]

Hruszów, **Hruszowice**, Orte in Galiz., von ruth. hrusza, Birnbaum.

Hrycowola, Galiz., B. Łopatyn, zu poln. wola, Freigrund, Colonie. [Miklos., App. II, 256.]

Hub, mehrere Ortschaften in Öst., c. 1100 Huba, c. 1130 Hubin, c. 1150 Hube [Oest.], s. Hube.

Hube, ahd. hôba, huoba, mhd. huobe, nhd. Hufe, lat. mansus, ein bestimmtes Landstück kleineren Umfangs (15, 20 bis 30 Jucherten) ohne Rücksicht auf Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Als Ortsname Hub, Hueb, Huben, in den deutschen Alpenländern häufig, so Huben in Tirol dreimal; ferner Hubenau, Vierzighuben, Fünfzighuben.

Huben s. Hube.

Hudinabach, im Sangebiete, Steiermark, der erste Theil des Namens von slov. hud, arm, mager, der wasserarme Bach.

Hudna Luka, slov. d. i. böses Loch; ungeheuere finstere Höhle im Thale der Pack, das sich zum Misslingthal öffnet (Südsteiermk.).

Hudo, mehrere Orte in Krain, slov. hud, schlecht, bös; einer von ihnen heisst deutsch Pösendorf, Bösendorf.

Hueb, f., s. Hube.

Hülben, Krain, B. Krainburg, von ahd. huliwa, stagnum, stehendes Wasser [so Förstemann, 68].

Hum, kroat. Hügel, Kogel, ebensowohl häufiger Gebirgs- und Bergname, als Ortsname.

Hummelberg, Böhmen, B. Prachatitz, wahrscheinlich Compositum aus čech. homolý, kegelförmig und dem deutschen „Berg" (vgl. Hummeln).

Hummeln, Böhmen, B. Budweis, verdeutscht aus čech. homolý, kegelförmig. [Miklos., App. II, 163.]

Hundsburg, OÖ., B. Freistadt, c. 1130 Hunsperg, Hounisperg [Oest.]; mit dem PN. Huni (oder Huno) zusammengesetzt.

Hundsdorf, OÖ., B. Weizenkirchen, c. 1115 Huntisdorf [Oest.]; Dorf eines Hundo, Hunto.

Hundsdorf, NÖ., B. Haag, c. 1170 Hunnedorf [Oest.]; Dorf eines Huno, Hunno.

Hundsdorf, mehrere Ortschaften in Steiermk., 1265 Huntstorf [Oest.]; mit dem PN. Hundo, Hund zusammengesetzt.

Hundsheim, NÖ., B. Mautern, 1091 Huntisheim [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Hundo, Hunto.

Hunfalu, Ung., C. Zips, deutsch Hunsdorf, fälschlich Hundsdorf, Dorf eines Huni oder Huno.

Hunger- in Ortsnamen; M. Buck [Pfeiff. Germ. XVII, 451] weist darauf hin, dass die Viehstelle, d. h. der eingehegte Platz, auf den man nachtüber das Vieh zusammentreibt, Hungerplatz heisst, weil das Vieh nichts zu fressen bekommt. Solche Hungerplätze werden nach der Örtlichkeit bestimmt, auf der sie liegen; so Hungerbühl, Hungerberg, Hungerbaum, Hungerbrunnen, Hungerlache, Hungergasse etc.; darnach auch Ortsnamen, wie Hungerberg (OÖ., B. Grieskirchen), Hungerbrunn (Kärnt., B. St. Veit), Hungerrain (Kärnt., B. Völkermarkt).

Hungerbach, häufiger Name für Bäche, die im Sommer austrocknen; Hungerbrunn, ein Ort in Kärnt., B. St. Veit, an einer im Sommer versiegenden Quelle.

Hunger-berg, brunn, leiden, rain, und **Hungersberg**, Ortsnamen, zu Hunger- (s. d.).

Hůrka, häufiger Ortsname in Böhmen, čech. = Berg.

Hurkenthal, Böhmen, B. Hartmanitz, čech. Hůrka (s. d.); von den Deutschen gewöhnlich Böhmischhütte genannt. [Trajer, Budw. 881.]

Husa, Husí Lhota, Husinec, Husová, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. hus, husa, Gans. [Miklos., App. II, 161.]

Husaków, Galiz., B. Mościska, von ruth. huś, die Gans. [Miklos., App. II, 161.]

Huschic, Huschtitz, Böhmen, B. Winterberg, čech. Hoštice, zu host, Gast.

Husiatyn, B. Stadt in Galiz., von ruth. huś, Gans. [Miklos., App. II, 161.]

Huť, mehrere Orte in Böhmen, čech. hut, hut', Hütte. [Miklos., App. II, 171.]

Huta, zahlreiche Orte in Galiz. (mit einem Zusatze z. B. polanska, stara etc.), ruth. huta, Hütte.

Hütteldorf, NÖ., B. Hietzing, 1194 Utendorf [Oest.]; Dorf eines Udo, Uto, oder einer Uda, Uta.

Hüttenberg, Markt in Kärnt., an dem berühmten kärntnerischen Erzberge, benannt nach der hier betriebenen Hüttenarbeit.

Hüttendorf, NÖ., B. Mistelbach, 1216 Hitindorf [Oest]; Dorf eines Hitti oder Hito.

Hvozd, Hwôzd, Hwozdetz, Hwozdna, Hwozdnic, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., zu čech. hvozd, ruth. hvôzd, Wald, Berg. [Miklos., App. II, 169.]

I.

Idria (Hydria), Krain, Bergstadt a. d. Idria. Der Name kommt vom lat. Hydrargyrus = Quecksilber und heisst daher Quecksilber-Fundort. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Ifinger, Berg in Tirol bei Meran. „Den Berg theilt in seiner Höhe eine tiefe Kluft in den Vorderen und in den Hinteren Ifinger, der Bifinger heisst, denn er ist abermals in zwei Spitzen gespalten." [Schaub. IV, 131.] Steub [H., 244] meint, ob der Name nicht von (mons) ibicarius (ibex, Steinbock) herkommen kann. „Die Ybschgeiss ist das Steinbocksweiblein," sagt noch Franc. Nigrinus in seiner „Gefürsteten Grafschaft Tyrol" 1703.

Iglau, Stadt in Mähren, 1421 Egla, 1435 Iglawia, Eglauf, Glauff, 1458 Yglow [Oest.], čech. Jihlava (s. d.). Der deutsche Name, der unzweifelhaft vom čech. stammt, soll Igel-Au bedeuten, der Sage nach von den vielen Igeln, welche die ersten Ansiedler hier gefunden hätten. [Smolle, 64.]

Igman = Prior, ein Gebirgsstock in Bosnien, in dessen Höhlen, Spalten und Gängen sich die Quellbäche der Bosna unterirdisch sammeln. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Ilka, Orte in Ung., mag. = Helene.

Ill, Nebenfluss des Rheins in Vorarlberg, 770 Illa, 817 Ille. [Förstem. NB. II, 899.] Petters [Pfeiff. Germ. XII, 472] frägt, ob der Name zu Else, alt ilisa, ilsa zu stellen wäre? Vgl. auch Iller.

Iller, Nebenfluss der Donau; bei einem alten Chronisten Hilara, c. 850 in pago Ilargowe (Illergau), 972 pagus hilargowensis, 1040 comitatus Ilregouue; Oest. belegt für 953 auch die Form Illara, Förstem. [NB. II, 899] die Formen Ilaris, 10. Jhd. Ilara. Bezüglich des Namens stellt Bacmeister, S. 114 f. die Vermuthung auf, dass seine Wurzel il urverwandt sei mit îl, ahd. îljan, eilen, einem Stamme, der auch keltisch ist. Petters [Pfeiff. Germ. XII, 472) wirft die Frage auf, ob der Name nicht zu Else, alt ilisa, ilsa zu stellen sei? Förstem. [NB. II, 899] sagt: Ilar, ein ungedeuteter Flussname, ist vielleicht nur eine Erweiterung des Flussnamens Ill.

Illok, Slavon., C. Syrmien, für mag. „Uj-lak" = Neu-Wohnung, Neu-Siedel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Illyrien, Ἰλλυρίς, selten Ἰλλυρία bei den Griechen, Illyricum (sc. regnum), ältere Form Hiluricum, bei den Römern das östliche Küstenland des ganzen adriatischen Meeres und dessen Hinterland, soweit sie es von gleichartigen Völkerschaften bewohnt fanden, d. h. wenigstens bis zur mittleren Donau. Der Name Illyricum ist später auf alle im Osten der Adria und längs des Donaulaufes erworbene röm. Provinzen ausgedehnt worden und in etwas engeren Grenzen auch von der kirchlichen Nomenclatur des Mittelalters beibehalten worden; dadurch erklärt sich die missbräuchliche Uebertragung des illyrischen Namens auf die späteren slavischen Eroberer des nördl. illyrischen Berglandes u.

ihre Sprache. [Kiepert, S. 352 f.] — Nach dem Wien-Schönbrunner Frieden 1809 decretirte Napoleon I. am 15. October das Gebiet der „illyrischen Provinzen" oder das General-Gouvernement „Neu-Illyrien" (1. Krain, 2. Villacher Kreis von Kärnten, 3. Istrien mit Triest, 4. Civil-Kroatien mit Karlstadt, 5. Dalmatien mit Zara als Vororte, 6. Albanien mit Ragusa, 7. Militärkroatien); seit 15. April 1811 definitiv organisirt. [Krones, 825.] Nach dem Wiener Congress stiftete Kaiser Franz I. am 10. Aug. 1816 nach dem Vorgange der Franzosen von 1809 aus Krain, dem Villacher und Klagenfurter Kreise Kärntens, Görz, Gradisca und Cividale (in Friaul), dem Littorale mit Fiume und aus einem Theile Kroatiens das Königreich Illyrien, während Dalmatien ein Gouvernement für sich ausmachte. [Krones, 829.] Später — bis 1850 — umfasste das „Königreich Illyrien" die Provinzen Kärnt., Krain, Görz und Gradisca, Istrien und Triest.

Ilova, Zufluss der Save, = Moorfluss; Miklos. [App. II, 172] stellt das Wort zu altslav. ilъ, Koth, Morast; nach Franges [Sch. G. III, 4] ist südslav. ilova gleichbedeutend mit glina, Kleie, Letten; also Kleifluss.

Ilova gora, Orte in Krain, slov. „Sumpfberg", von altslav. ilъ, Koth, Morast. [Miklos., App. II, 172.]

Imbach, NÖ., B. Krems, c. 1180 Minnebach, 1256 Minbach, 1321 Impach. [Oest.]

Imberg, OÖ., B. Linz, c. 1130 Ibenberc, Ybenbergen [Oest.]; zu einem PN. Ivo, Ibo oder zu Eibe?

Imdorf, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, c. 1285 Immendorf [Oest.]; Dorf eines Immo.

Imoski, B. Ort in Dalmat., richtiger Imotski sc. selo, vgl. Ἤμοτα bei Const. Porphyrogen. [Tom. Bosna, S. 29.]

Imre, Szent-, 11 Orte in Ung., mag. = Sanct Emmerich, der König von Ung. gewesen.

Imst, Markt in Tirol, zuerst im 8. Jhd. als Oppidum Humiste erwähnt. [Schaub. II, 87.]

Inač = der Zänker, vom türkischen inata = Streit, Zank. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Inn, Nebenfl. der Donau, bei Tacitus hist. 3, 5 Aenus, bei Ptolem. Αἶνος, im Itin. Ant. Oenus, im Mittelalter Enus, Oenus, Inus, Hinus, 861 Hin, 912 Ine, Ein; später Neutrum, so im Nibelungenlied: daz In, noch 1455 „das In". Im Volksmunde heute Önn, oder nach Schmeller I, 70: îě. Dem Namen liegt nach Glück [Rênos, Moinos und Moguntiâcum, München 1865] die Wurzel i zu Grunde, dieselbe, welcher das lat. îre entsprosst, und der Inn ist also, ähnlich wie der Rhein, schlechtweg der Gehende, der Läufer. Ficker [Keltenthum, S. 122] stellt Aenus zu dem kymrisch-kornisch-bretonischen awn, avon', aun, gaëlisch en = Wasser. Lohmeyer [Beitr. z. Etymologie deutscher Flussnamen, Göttingen 1881, S. 19] scheint der Name Aenus verwandt mit dem des Flusses Anio in Italien und dürfte auf ein gemeinschaftliches Wort für „Fluss" zurückzuführen sein.

Innerösterreich, so bezeichnet man noch heute bisweilen die Länder: Steiermk., Kärnt., Krain und das Küstenland, wohl wegen ihrer

Lage abseits der Donau, so dass diese Bezeichnung an das binnenländische Noricum der Römer erinnert.

Innichen, Tirol, B. Sillian, an Stelle des römischen Aguntum [Schaub. V, 18], nach Egger, 31 vielleicht der Römer Litamum; latin. India, ital. San Candido; 769 Inticha, c. 800 Intichinga, Intica, Inchingen.

Innsbruck, Hauptstadt von Tirol, = an der Brücke des Inn (wo die Innroute nach dem Brennerpasse ablenkt). In der Nähe des röm. Veldidena entstand, nachdem dieses in der Völkerwanderung zerstört und seit 1128 durch das Prämonstratenserstift Wilten ersetzt war, an der Innfähre eine Ansiedlung als Sammelplatz für Kaufleute, und aus der Innfähre wurde eine Innbrücke [Daniel]. Oest. belegt die Formen: 1151 Enspruc, 1209 Ynsbrugge, 1234 Inspruck, 1340 Insuburcha, 1484 Isspruck, 1498 Yspruck. Im Volksmunde heisst heute die Stadt Spruck, lat. Oenipons (Übersetzung von Innsbruck).

Inzersdorf, NÖ., B. Herzogenburg, 1091 Imicinisdorf, 1112 Imptzeinstorf, Imcenstorf, 1187 Incesdorf [Oest.]; Dorf eines Imico oder Imizo.

Inzersdorf, NÖ., B. Kirchdorf, c. 1120 Imizinesdorf [Oest.]; (s. d. v.)

Inzersdorf (Gross-), NÖ., B. Zistersdorf, urkundl. 1160 Imlinesdorf [NÖ. II, S. 21]; wohl zusammengesetzt mit dem Diminut. von Immo.

Ipf, Fluss in OÖ., 1196 Ipfa [Oest.], vom Stamme ip, ein in seiner Bedeutung noch unbekannter Stamm für Flussnamen. [Förstem. NB. II, 918.]

Ips, auch Ibbs, Ybbs, Nebenfluss der Donau in NÖ., 777 Ipsa, c. 1100 Ibsá [Oest.]; 979 Ibisa, 836 Ibysa, 890, 878 Ipisa, 837 Ipusa, ad pontem Ises, tab. Peuting. [Förstemann NB. II, 894]; wohl zum Stamme ip gehörig (vgl. Ipf).

Ips oder Ybbs, NÖ., B. Amstetten, an der Ipsmündung, an Stelle des Pons Isidis, der Römer; Oest. belegt die Formen 788 Ibose, Ibisi velde, 1014 Ibs, 1406 Ypps (vgl. Fluss Ips).

Ipsitz, NÖ., B. Waidhofen a. d. I., c. 1100 Ibsici. [Oest.] Der Ort liegt am kleinen Ipsbach, den die späteren slav. Einwanderer wahrscheinlich Ipsica, d. i. kleine Ips, genannt haben, nach dem Bache wurde der Ort benannt.

Irschberg, Slzbg., B. Thalgau, c. 820 Ursesperg, Urisesdorf [Oest.]; mit dem PN. Urso, Ursio zusammengesetzt.

Irschsee in Slzbg., c. 1000 Uriresseo [Oest.]; vgl. Irschberg.

Isar, Nebenfluss der Donau, bei Ptolem. Ἴσαρος, der Römer Isara (der Name wird zufällig erst im früheren Mittelalter 652 genannt [Kiepert, S. 367]), 762 Isura, 846 Isaurie, 906 Isara. [Förstem. NB. II, 924.] „Da auch eine Iser im Riesengsbirge (Isergebirge), eine Yser in Westflandern, eine Isara in den savoyischen Alpen und eine andere (j. Oise) in den Ardennen vorkommt, so fällt der Name wohl einer vorgermanischen Sprache anheim.“ [Schmeller I, 164.] Bacmeister [S. 69] stellt den Namen zur Wurzel is, die als keltischer Flussname mit verschiedenen Ableitungen auftritt (vgl. Isarcus = Eisak). Auch Daniel [III, 237] erklärt den

Namen für keltisch, d. i. die Reissende, schnell Wandernde; der Name ist derselbe mit Isère, auch die Oise hiess Isara. Kaum verwandt ist dieser Name mit jenem des Elbenebenflusses Iser (s. d.).

Ischgl, Tirol, B. Landeck, wohl von lat. aesculus, ital. ischio, eschio, Hageiche. [Steub, Rh. E. 109.]

Ischl, Zufluss der Traun in OÖ., 748 Iscula, Iscla [Oest.], Iskila, 849 Iscola, 890 Iscala [Förstem. NB. II, 927]; führt nach Ficker [Keltenthum, S. 122] ihren Namen vom gaëlischen wisc, isc = Wasser, Bach, gleich der kambrischen Isca, der Elsasser Ischer und der Brabanter Ische. Schmeller [I, 113] fragt: „Könnte Ischel aus Insel entstanden sein? Vgl. Lille = insulae; les Antilles, antiliae, „de Voor-Eylanden van Amerika."

Isedelerspitze, Berg in Vorarlbg.; Dr. G. A. Koch [Z. d. d. u. ö. A. V., 1883, S. 6 f.] schreibt so für Isethälerspitze und erklärt den Namen als „Eisenthälerspitze"; der Vorarlberger spricht bekanntlich, worauf Koch hinweist, „Eisen" wie „Isa" aus; die Bezeichnung „Eisenthal" findet sich wiederholt in der Verwall-Gruppe.

Iser, Nebenfluss der Elbe, 1467 Ysra, 1468 Yser [Oest.], čech. Jizera, von jezero, See, Sumpf, also der Moorfluss. Förstem. [S. 240] stellt den Namen dagegen zusammen mit Isar (s. d.), ist somit für dessen keltischen Ursprung.

Isergebirge, von dem čech. Worte jezero, Sumpf oder See, wegen der Sümpfe und Moore; auch als Quellgebirge der Iser (s. d.).

Isonzo, it. Fluss im Küstenlande, der Alten Sontius, slav. Isnitz.

Isper, Bach, NÖ., an der Westseite des Ostrong, rechts zur Donau. Im frühen Mittelalter Ispera; slav. Ursprungs vom altslav. izvor = fliessendes Wasser, Bach. [NÖ. II, S. 45.]

Istrien, lat. Histria, griech. Ἰστρία, Halbinsel, die heute auch bei der slav. Mehrzahl ihrer Bewohner Istria heisst, nach dem wahrscheinlich illyrischen Volke der Istrer benannt. [Kiepert, S. 385.] Istrien hiess im Mittelalter das Histerreich. [Daniel IV, 912.]

Iván, Szent-, 29 Orte in Ung. = Sanct Johannes; Iván, die slavische, aber auch in das Magyarische übergegangene Namensform; daneben besteht die mag. Form János (s. d.).

Ivančica, Gebirgsname, zu dem slav. Eigennamen Ivan = Johann. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Ivanić, mehrere Orte in Kroat., vom slav. Eigennamen Ivan = Johann.

Izvor, südslav. = Quelle.

J.

Jabling, Ober- und **Unter-**, Steiermark, B. Pettau, verdeutscht aus slov. Jablene, zu jablan, Apfelbaum.

Jablan, Jablana, Jablanach, Jablanitz, Jablanza, Jablene, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, zu slov. jablan, Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.]

Jablon, Jablona, Jablonec, Jablo-

nian, Jablunkau, Orte in Böhm. u. Schles., zu čech. jabloň, der Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.]

Jabłonica, **Jabłonka**, **Jabłonki**, **Jabłonów**, **Jabłonówka**, Orte in Galiz, zu ruth. jablonъ, poln. jabłoń, der Apfelbaum. [Miklos., App. II, 173.]

Jabuka, kroat. = Apfel; Jabuka planina, das Apfelgebirge, Jabukovac, Apfelheim u. s. w. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jägerndorf, Schles., B. Troppau, 1421 Jegerdorff. [Oest.]

Jagodnik, **Jagodniki**, Orte in Galiz., zu poln. jagoda, Beere, Erdbeere. [Miklos., App. II, 174.]

Jagodnje donje (Unter-) und gornje (Ober-), Dalmat., B. Benkovac, von serb. jagoda, Erdbeere. [Miklos., App. II, 174.]

Jahodov, Böhmen, B. Reichenau, zu čech. jahoda, Erdbeere. [Miklos., App. II, 174.]

Jaispitz, Mähren, B. Znaim, 1335 Jarospitz, 1431 Gewissowicze. [Oest.]

Jaitendorf, NÖ., B. Gföhl, im Mittelalter Geuttendorf [Oest]; zum PN. Gauto?

Jajce, Bosnien, serb. = Eichen (kleines Ei), Stadt auf dem Eiberge. Sie hat den Namen von dem eiförmigen Berge, auf welchem sie erbaut ist. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jakabháza, mehrere Orte in Ung., mag. ház = Haus, also Jakobshaus. [Hunfalvy, 80.]

Jalševec, **Jalsje**, **Jalsó**, **Jalšovec**, J. dolnji, gornje, Orte in Ung., Kroatien vom serb, jelša = Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Jama, slov., d. i. Grube, Höhle; die zumeist gesellig auftretenden runden Löcher im Karste, die oft von Höhlentauben bewohnt sind und daher auch Taubenlöcher (auch Karstlöcher) heissen. So heissen auch viele Orte in Krain nach ihrer Lage.

Jamna, **Jamnai**, **Jamne**, **Jamnica**, **Jamnik**, **Jamniki**, **Jamnitz**, **Jamnitzen**, **Jamny**, **Jamy**, Orte in slav. Gebieten, von slav. jama, Grube. [Miklos., App. II, 174.]

Jamnice (Jamnitz), B. Ort in Böhmen, čech. = Grubenhäusler. Ein Spottname für die böhm. Brüder, die bei den Verfolgungen in Gruben (jáma) ihre Versammlungen abhalten mussten. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Jamnik und **Jamniki**, einige Orte in Böhmen, čech., benannt nach den Grubenarbeitern daselbst; (jáma = die Grube.) [Knaus, Sch. G. III, 5.]

János, **Szent-**, 11 Orte in Ung., mag. = St. Johannes.

Janowitz, čech. Janovice, Böhmen, B. Klattau, benannt nach dem heil. Johann (čech. Jan) dem Täufer, dem die Pfarrkirche geweiht ist. [Trajer, Budweis, 194.]

Jarak, **Jarek**, **Jarki**, Orte in Kroatien-Slav., slav. jarak, Graben, Canal. [Miklos., App. II, 175.]

Jaram = Jochgebirge. Jaram heisst kroat. das Zugjoch. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jarebica, serb. = Repphuhn, ist ein Quellsee der Cetina. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jaroměř, Böhmen, B. Königinhof, 1316 Germer, dann Jermyr, 1421 Jaromirz [Oest.], benannt nach dem Gründer Jaromir.

Jasen, Orte in Krain, slov. d. i. Esche.

Jasena, **Jasenak**, **Jasenica**, **Jasenik**, **Jasenova**, **Jasenovac**, **Jasenovača**, Orte in Kroatien-Slav., zu serb. jasen, Esche. [Miklos., App. II, 175.]

Jasenegg, NÖ., B. Pöggstall, setzt ein slav. Jasenik, zu jasen, jesen, Esche, voraus.

Jasenica, Dalmat., B. Ragusavecchia, von serb. jasen, Esche. [Miklosich, App. II, 175.]

Jasenovac, Kroatien-Slavon., Banaldistrict, serb. = Eschenhain, von jasen = Esche. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jasień, Jasienica, Jasienna, Jasieniów, Jasienowiec, Jasionka, Jasionów, Orte in Galiz., zu poln. jasion, jesion, Esche. [Miklos., App. II, 175.]

Jasikovac, Kroatien-Slavon., G. Reg. Otočan; von serb. jasika = Espe.

Jaska, recte Jastrebarska = Geierfeld, von serb. jastreb = (Hühner-) Geier. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jaskowie heissen die Bewohner der südlichen Vorstadt von Jablunkau in Schlesien und des nächstliegenden Dorfes Schygla, angeblich, weil sie Nachkommen der ungarischen Jazygen (s. d.) sein sollen, welche die polnische Sprache angenommen haben. [Peter, Schlesien 149.]

Jasna, Galiz., B. Limanowa, poln. = baumlose Gegend. [Miklos., App. II, 175.]

Jasnitz, Orte in NÖ. und Steiermk., aus slav. Jasenice, zu jasen, Esche.

Jastrząbka, Jastrzębce, Jastrzębia, Jastrzębica, Jastrzębie, Jastrzębiec, Jastrzębik, Jastrzębków, Orte in Galiz., zu poln. jastrząb', Habicht. [Miklos., App. II, 175.]

Jász, erster Theil im Namen des ungar. Comitats Jász-Nagy-Kun-Szolnok und in zahlreichen Ortsnamen, wie Jász-Apáti, Jász-Berény, Jász-Dózsa etc. Jász ist der Name eines Theiles der etwa zwischen 1104 bis 1131 eingewanderten Kumanen und kommt von kumanisch já (jaa), der Bogen (mag. íj), wozu die Bildungssilbe si getreten; jaasi, mit ungar. Orthographie jászi, bedeutet soviel als íjas, d. h. Bogenschütze [Hunfalvy, 96]; vgl. auch Jazygen.

Jász-Ladány, Ung., C. Jász-Nagy-Kun-Szolnok, mag. = Jazygische Ueberfahrt [Schwicker, Sch. G. III, 2], vgl. Jász.

Jauer-burg, Jauern, Jauernig, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain und Schles., gehören zu slav. javor, Ahorn; Jauern wohl aus Javorna, Jauernig aus Javornik.

Jauerling, Gebirgsstock in NÖ. an der Donau; aus dem slav. Javornik, zu javor, Ahorn, also Ahornberg. Ahornicus mons [Meiller, Verzeichnis 150]; mons, qui vocatur ahornic: in einer Urkunde von 830. [Erben, Regesta Bohemiae et Moraviae. Pragae 1855.]

Jauernig, Stadt in Schles., B. Freiwaldau. Die Burg ob der Stadt wurde von dem Herzoge Georg von Münsterberg angelegt und nach demselben Girgenek (Georgeneck) geheissen, woraus mit der Zeit der Name Jauernig entstand. Die Burg wurde 1429 von den Taboriten zerstört, aber in den Jahren 1504—1509 wieder aufgebaut, dem hl. Johannes dem Täufer geweiht und Johannesberg genannt. Der Stadt Jauernig ist aber ihr Name geblieben. [Album von Mähren und Schles. I, 151 ff.] Für 1455 ist der Name Jauernik belegt. Auch die Ableitung von slav. javor = Ahorn ist zulässig.

Jaufen, Tirol, B. Sillian, mons Jovius oder jugum, wahrscheinlich letzteres, da lat. jugum, Joch, im Churwelsch juvo, giuvo gelautet hat, wie Tregiovo (bei den Deutschen Tertschauf) trans jugum, im Nonsberg. [Steub, Rh. E. 122 und H. 247.] Für 1347 belegt Oest. die Form Juven.

Jaunthal, ein Theil des Drauthales in Kärnt., im Mittelalter pagus Juna. [Krones, 209.]

Jauring, Steiermk., B. Aflenz, gehört zu slav. javor, Ahorn. [Miklos., App. II, 176.]

Javor, Javorek, Javoři, Javořičko, Javorina, Javorje, Javorka, Javornic, Javornik, Orte in slav. Gebieten, zu slav. javor, Ahorn, im S. auch Platane. [Miklos., App. II, 176.] Javor, Javorina, Javornik sind häufige Berg- und Gebirgsnamen in südslav. Ländern; Javorina (Ahornthal) heisst auch ein Thal in der hohen Tátra.

Javorova, slav. Bergname von javor = Ahorn, also Ahornspitze.

Jawor, Jawora, Jaworje, Jaworki, Jawornic, Jaworniček, Jawornik, Jaworny, Jaworów, Jaworówka, Jaworsch, Jaworsko, Jaworze, Jaworzinka, Jaworzna, Jaworzno, Orte in slav. Gebieten, von javor (s. d.), Ahorn, im Süden auch Platane.

Jazbina, Jazbine, Jazvenik, Jazvin, Orte in Kroatien-Slavon., zu serb. jazvina, lustrum (Morast, Wildhöhle, Wildbahn). [Miklos., App. II, 176.]

Jazów, Jazowa, Jazowsko, Orte in Galiz., zu slav. jaz, Wall [Miklos., App. II, 176]; poln. Wehr.

Jazygen, so heisst ein sarmatischer Nomadenstamm, dessen Name um 69 n. Chr. sich im Steppen-Gebiete zwischen Donau und Theiss (Ἰάζυγες μετανάσται = „ausgewanderte J.") findet, wo ihr Fürst nach der Eroberung Daciens durch Trajan die röm. Oberhoheit anerkannt hatte. [Kiepert, S. 346.] Mag. heissen sie Jaszok (vgl. Jász), lat. Jassones.

Jechnitz, B. Ort in Böhmen, aus čech. Jesenice, zu jasen, jesen, Esche. [Miklos., App. II, 175.]

Jechtenham, OÖ., B. Schärding, 1230 Uotenhaime [Oest.]; zusammengesetzt aus Udo, Uoto oder Uda, Uota und heim.

Jedenspeigen, NÖ., B. Zistersdorf, 1113 Hiedungispuigen, 1233 Ydungesbiuge. [Oest.] Mit einem PN. zusammengesetzt; unweit einer ansehnlichen Beuge (Serpentine) der March.

Jedla, Jedlina, Jedlov, Orte in Böhmen, zu čech. jedle, Tanne. [Miklos., App. II, 176.]

Jedlersdorf, Gross- und **Klein-**, NÖ., B. Korneuburg, 1187 Urliugestorf, 1280 Urleigstorf, 1316 Urleysdorf. [Oest., NÖ. II, 314.] Der alte Name ist mit dem der älteren Sprache angehörigen urliug, Urleug = Krieg zusammengesetzt, die neue Umgestaltung unverständlich, doch analog der Umgestaltung anderer ursprünglich mit U anlautender Namen (vgl. Jedlersee und Jechtenham).

Jedlersee, NÖ., B. Korneuburg, 1187 Ucinse [Oest.], im 14. Jhd. Uzense [Becker, Gloggnitz, S. 37], der See eines Uzo.

Jedličnivrh (verdeutscht Jelitschenwerch), Krain, B. Idria, vom slav. jela = Tanne, vrh = Berg, also Tannenberg.

Jedlina, Orte in Böhmen, s. Jedla.

Jegenye, Siebenbg., C. Klausenburg, mag. = Pappel (-Dorf) [Schwicker, Sch. G. III, 2]; jegenye, lombardische Pappel.

Jehnědi, Jehnědlo, Orte in Böhmen, zu čech. jehněd, Riemen. [Miklos., App. II, 174.]

Jela, Jelovina, Jelovi vrh, südslav. = Tanne, Tannenwald, Tannenspitze. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Jelen, Jelena Vas (Hirschgruben), **Jelendul** (Hirschthal), **Jelene, Jelenec, Jeleni, Jelenice, Jelenik, Jelenka, Jelenov, Jelenje, Jelenska**, Orte in slav. Gebieten, zu slav. jelen, Hirsch.

Jelitschenwerch, Krain, B. Idria, verdeutschte Form des slav. Namens Jedličnivrh (s. d.).

Jelmo, Böhmen, B. Lischau, und Böhmen, B. Teltsch, zu čech. jilm, Ulme. [Miklos., App. II, 173.]

Jelovca, Jelovice, Jelowiz, Orte in Krain und Küstenland, zu slav. jela, Tanne. [Miklos., App. II, 176.]

Jelsa mala und **velika**, **Jelsava, Jelsovik**, Orte in Ung., Kroat., von serb. jelša = Erle. [Miklosich, App. II, 208.]

Jelša, Jelše, Jelsovc, Jelce, Orte in Krain, Dalmat., Küstenland, Kärnt., vom slav. jelša, Erle. [Miklosich, App. II, 208.]

Jenesien, Tirol, B. Bozen U., benannt nach dem Schutzpatron St. Genesius.

Jenewein, St., Dorf in Tirol, vom Schutzheiligen Ingenuin so genannt. [Schaub. V, 156.]

Jenikau, Böhmen, B. Unterkralowitz, 1184 Jhenikow [Oest.]; zu Jan, Johann? Ort eines Jan.

Jentsch, Gross-, Böhmen, B. Unhoscht, 1417 Jenecz [Oest.]; zu čech. Jan = Johann?

Jesenej, Jesenic, Jesenica, Jesenice, Jesenik, Jesenitz, Jessenetz, Jessenitz, Orte in slav. Gebieten, zu jasen, jesen, Esche.

Jesenik, čech. (das mähr. Gesenke), nach Jeseň, der Isis der heidnischen Böhmen benannt oder vielleicht besser nach jesen, die Esche. [Knaus, Sch. G. III, 5.].

Jesernik, Jesero, Jeseru, Jeserz, Jeserze, Orte in slav. Gebieten, zu slav. jezero, See.

Jessnitz, Bach in NÖ. (B. Scheibbs), aus dem slav. Jesenice, zu jasen, jesen, Esche, der Eschenbach.

Jestřábi, Jestřebi, Jestřebic, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. jestřáb, Habicht. [Miklos., App. II, 175.]

Jezer, Jezera, Jezerca, Jeserce, Jezerek, Jesernica, Jezernicica, Jezero, Orte in slav. Gebieten, zu slav. jezero, See.

Jezero, Städtchen in Bosnien an dem Fluss-See Jezero (d. i. See) des Pliva-Flusses; türk. Gjöl-Hissar [Lukšić, 59], gjöl oder djul, Rose, und hissar, Burg, Schloss.

Jezierna, Jezierzanka, Jezierzany, Jeziórko, Jeziorzany, Orte in Galiz., zu poln. jezioro, Landsee.

Ježov, Ježovic, Ježów, Ježowe, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., vom slav. jež, der Igel. [Miklos., App. II, 177.]

Jihlava, čech. (deutsch Iglau), nach dem Flusse J. benannt. J. von jih, jihnouti = thauen, sich ergiessen; von dem plötzlichen Thauen des Schnees und Eises. Nach Šafařik stammt J. ebenso wie das russische Iga, Jega von demselben Stamme, wie das litthauische egle = jehla, jehliči = Nadelholz. Der Flussname J., welcher

der Stadt den Namen gab, dankt also der Nadelholzgegend seinen Ursprung. Diese Erklärung scheint richtiger zu sein. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Jilem, Jilemnice, Orte in Böhmen, zu čech. jilm, Ulme. [Miklos., App. II, 173.]

Jilov, Jilové, Jilovic, Jilovey, Jilovišť, Orte in Böhmen, von čech. jíl, Thon, Letten; ilovci, Goldgräber. [Miklos., App. II, 172.]

Jilové, čech., deutsch Eule, B. Ort in Böhmen, zu jilovati = Goldwäscherei betreiben. [Knaus, Sch. G. III, 5.] Der deutsche Name ist eine Umformung des čechischen.

Jiřic, Jiřice, Jiřičky, Jiřikau, Jiřikow, Jiřikovec, Jiřikowitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. PN. Jiřj, Diminutiv Jiřjk = Georg.

Jivany, Jivavá, Jivi, Jivina, Jivno, Orte in Böhmen, von čech. jíva, Sahlweide. [Miklos., App. II, 173.]

Jodłowa, Jodłówka, Jodłownik, Orte in Galiz., zu poln. jodła, Tanne. [Miklos., App. II, 176.]

Johannesberg, bischöfl. Residenzschloss bei Jauernig (s. d.) in Schlesien, hiess vormals Jauerning, wurde während der Hussitenunruhen zerstört und nach mehr als einem halben Jahrhundert von Bischof Johannes Thurzo wieder aufgebaut, wobei der Name nach seines Vorgängers, seinem eigenen und des Vorläufers Jesu Christi Namen geändert wurde, wie eine Inschrift im Stiegenhause besagt: Joannes Thurzo, episcopus Vratislaviensis, Polonus, arcem hanc bellorum ac temporum injuriis solo aequatam suo aere restauravit, mutato nomine montem divi Joannis felicius appellari voluit M. D. V.

Johi, Johova, Johovec, Johovo, Orte in Kroatien, vom serb. joha, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Jošava, vom serb. joha = Erle, kommt in Kroatien-Slavon. häufig vor, wie denn die Benennungen von Gebirgen und Gewässern in der Regel vom Baumschlag oder den vorherrschenden Pflanzen entlehnt sind. [Franges, Sch. G. III, 4.] Auch wiederholt als ON., wie das weitere Derivatum Jošavica.

Jošavica, ON. in Kroatien-Slavon., s. Jošava.

Josefstadt, čech. **Josefov,** Böhmen, B. Jaroměř, dem Kaiser Josef II. zu Ehren benannt, der die Festung angelegt hatte. [Knaus, Sch. G. III, 5.]

Judenau, NÖ., B. Tuln, c. 1141 Judinawa. [Oest.] 11. Jhd. Judenowa [Förstem. NB. II, 933], nach letzterem vom PN. Judo.

Judenburg, B. Ort in Steiermk., angeblich an Stelle des römischen Montana castra, 1074 Judenburch, bei Horneck 1255 Judenwurckh, benannt nach den hier einst zahlreichen Juden, welche 1440 einen eigenen Stadtrichter hatten, aber 1496 vertrieben wurden. Förstemann [II, 933] bezweifelt, dass dieser Name von den Juden herkomme, sondern stellt ihn zum PN. Judo.

Juifen, Berg im Isarthal in Tirol, daneben das Juiverjoch, vom roman. jugo (lat. jugum) = Joch, wofür schon frühe juvo gebraucht wurde. [Steub, H. 247.]

Julbach, OÖ., B. Aigen, c. 1112 Jugilbach. [Oest.] Dunkel.

Julische Alpen heisst auch heute noch die Triglav-Gruppe der

Alpen mit dem aus der Römerzeit stammenden Namen, welcher von dem Alpenpass über den Berg Ocra, später Alpis Julia, auf den ganzen Gebirgsabschnitt übertragen wurde. Dieser letztere Name ist der Stadt Forum Julii, dem heutigen Cividale, entnommen; vorher brauchten die Römer in unbestimmten Grenzen den Namen Pönische Alpen.

Jure, Sveti = Heiliger Georg, höchster Gipfel der Biokova planina (s. d.).

Juritschendorf, Steiermk., B. Windisch-Feistritz, 1265 Jurissendorf [Oest.]; zu slov. Gorice, von gora, Berg?

K.

Kaaden, B. Ort in Böhmen, 1296 Gadam, Cadan, 1421 Cadana, dann Kadaw [Oest.], čech. Kadaň; nach der ältesten Form ahd. gadam, mhd. gadem, Haus.

Kab-hegy, Berg im Bakonywald, mag. = Kabsberg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kager, mehrere Orte in OÖ., von dem der Volkssprache angehörigen Kag, n. (aus Gehag) Hag, Zaun? verkagen = einfriedigen.

Kagran, NÖ., B. Gr.-Enzersdorf, c. 1120 Chagre, 1196 Chager [Oest.]; vgl. Kager.

Kahlenberg, im Wienerwald, NÖ., nach Oest. 1187 Challnperg, Kallinperig, 1196 Chalwenperg, Kallenberg; der Berg, heute Leopoldsberg (s. d.), fällt mit steilem, kahlem Gehänge zur Donau ab.

Kaindorf, NÖ., B. Atzenbrugg, 1138 Chunendorf [Oest.]; Dorf eines Chuno oder einer Cuna.

Kainzing, zwei Orte in OÖ., vom PN. Kainz, Koseform zu Konrad, abgeleitet.

Kaiserbrunnen, Quelle im Höllenthal (Schwarzathal), NÖ., von Kaiser Karl VI. 1732 auf der Jagd entdeckt. Wegen der Vortrefflichkeit des Wassers wurde auf Anordnung des Kaisers dasselbe von den sog. „Wasserreitern" in Fässern für die kaiserliche Tafel regelmässig in die Hofburg nach Wien gebracht, bis auf Kaiser Josef, der das Wasser des „schönen Brunnens" in Schönbrunn für den Gebrauch des Hofes verwenden liess.

Kaja, NÖ., B. Geras, 1187 Chiowe, 1188 Cheyaw, Chiove, c. 1190 Chio, Chaia. [Oest.] Dunkel.

Kajkavac heisst der mit kaj = was? fragende Kroate; vgl. Čakavac und Štokavac. [Starè, 88.]

Kakuk-hegy, Berg im Boroter-Gebirge Siebenbürgens, mag. = Kukuks-Berg [Schwicker, Sch. G. III, 2]; auch ON. in Ung.

Kal, häufiger Ortsname in Krain und Küstenland, slav. kal, Lache. [Miklos., App. II, 178.]

Kalchern, Tirol, B. Sterzing, c. 1180 Chalcharn [Oest.]; Dat. Plur. von chalchare, der Kalkbrenner, zu ahd. chalch, Kalk. Hier sind reiche Kalklager; in der Nähe der Kalchberg und der Ort Kalchach.

Kalham, OÖ., B. Peuerbach, 13. Jhd. Chalheim [Oest.]; ebenso K., Slzbg., B. Salzburg, 1275 Chalheim [Oest.]; ahd. chalo, mhd. kal, kahl.

Kalinje, Kalinka, Kalinova, Kalinovača, Kalinovec, Kalinovica, Orte in Kroatien-Slavon. und Ung., zu serb. kalina, ligu-

strum vulgare, Rainweide. [Miklos., App. II, 178.]

Kalische, Kalischt s. Kališt.

Kališt, Kaliště, Orte in Böhmen (auch Kalische, Kalischt geschrieben), čech. kaliště, Sumpf. [Miklos., App. II, 178.]

Kalkgrub, mehrere Ortschaften in Öst., c. 1135 Chalchgroubi. [Oest.]

Kalksburg, NÖ., B. Hietzing, c. 1130 Chadalhohisperg, 1187 Chadelhosperge [Oest.]; urk. 1243 Chalbespurg, 1357 Chalsperch, zusammenges. mit dem PN. Chadalhoh.

Kallendorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, 1187 Chelchdorf, 1208 Kelchdorf, 1216 Chelindorf [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd. chelih, chelech, mhd. kelich, kelch, Kelch?

Kallesdorf, Siebenbg., C. Szolnok-Doboka, mag. Árokalya; alte urkundl. Belege fehlen. Wolff [DN. 55 ff.] vermuthet, dass es zu einem PN. (Kallo, Kall?) gehöre.

Kallich, Böhmen, B. Görkau, 1421 Calix [Höfler, Gesch. der Hussiten I, 495], d. i. Kelch, nach dem Kelch der Utraquisten benannt.

Kallischt, Orte in Böhmen, verdeutschte Schreibung für Kališt (s. d.).

Kalna, Kalne, Kalnica, Kalników, Orte in Böhmen, Schles. und Galiz., čech. kal, poln. kał, Lache, Schlamm, Sumpf.

Kalnik, Berg im kroatisch-slavon. Gebirge, kroat. = Hirschberg. Der Name lässt aber noch mehrere Deutungen und Ableitungen zu. Kalnik heisst der Platz, wo Schindeln gespalten werden, aber auch eine Tränke für Thiere. Kalaj = Zinn; kal = Moor, kalac = Hirscheber; kaliti = (sich) trüben. Wenn der Kalnik nebelbedeckt ist, kommt Regen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Kaltern, Tirol, B. Ort, urk. Caldarum, Caldare, Kalthari, wird vom it. caldáro, Kessel abgeleitet, weshalb der Flecken auch einen Kessel im Wappen führt. Nach J. v. Arx [Gesch. des Cantons St. Gallen, S. 465] wäre caldaria im rät. Mittellatein eine Sennhütte. [Steub, Rh. E. 123.]

Kaludjersko jezero, kroat. = Mönchs-See, ist einer der Plitvicer Seen. Kaludjer = Mönch. [Franges, Sch. G. III, 4.]

-kam als Ortsnamen-Endung scheint sich zu ham (d. i. heim), wie -kofen (s. d.) zu -hofen zu verhalten.

Kamen, Kamená, Kamenek, Kamenec, Kameni, Kamenic, Kamenice, Kameniček, Kamenična, Kamenik, Kamenitschka, Kamenitz, Kamenizen, Kamenje, Kamenka, Kamenná, Kamenné, Kameno, Kamensko, Kamentsche, Kamenz, Kamenza, Kamenze, zahlreiche Orte in den slav. Ländern, slav. kamen, Stein.

Kamenic an der Linde, B. Stadt in Böhmen, čech. Kamenice nad Lipou; benannt nach einer urkundl. 1248 gepflanzten Riesenlinde im dortigen Schlossgarten. [Trajer, Budweis, 386 f.]

Kamień, Kamienica, Kamienna, Kamienne, Kamionka, Kamionki, Kamionna, zahlreiche Orte in Galiz. und Schles., poln. kamień, Stein.

Kammerburg, Böhmen, ehem. Kr. Pardubitz, 804 Canburg, 805 Camburg. [Oest.] Canburg dürfte wie Kanstein (d. i. Krähenstein, vgl. Schmeller [I, 1219]) zu kau neben kachel, Krähe, mittelniederl. ka, kauw gehören.

Kammersee in OÖ., auch Attersee, so benannt nach dem Schlosse Kammer an seinem Nordende.

Kamp, Nebenfluss der Donau in NÖ., 790 Chambus, 791 Camp [Oest.], c. 1160 Chambe [NÖ., II, 369], gehört wohl zu kelt. camp, krumm, gekrümmt [Förstemann, 64], das dem altirischen und kymrischen camm (= camb) entspricht und mit goth. hanf, ahd. hamf, griech. καμπ — wurzelverwandt ist.

Kamp, Orte in NÖ., B. Krems und B. Gross-Gerungs, in Kärnt., B. Wolfsberg; der ON. gehört wohl zu kelt. camp, krumm, vom Bach- oder Flusslaufe (s. Kamp, Fluss).

Kampenn, Tirol, bei Bozen, 1320 Campoin, Canpoin [Oest.], nach Steub [T. M. 90] vom roman. campigno, zu campo, Feld, Acker.

Kampill, Tirol, B. Enneberg, vom roman. campillo [Steub, T. M. 90], zu campo, Feld, Acker.

Kandellen, Tirol, B. Welsberg, vom roman. gandella oder campettello (zu campo, Feld, Acker). [Steub, Rh. E. 136.]

Kapela, Gebirge in Kroatien, d. i. Sintergebirge, von slav. kapati = tröpfeln, sickern. [Franges, Sch. G. III, 4.] Die grosse (velika) und kleine (mala) Kapela mit dem Velebit hiessen zusammen im Alterthum Albius oder Albanus mons, was deutlich mit dem Namen der Albanesen, Albani (Ptolem.) zusammenhängt. [Tom. Bosna, S. 5, 6.]

Kapela, slav. die Kapelle, Ortsname in slov. und kroat. Gebiete.

Kapellen, Kappel, Kappeln, Kappl, häufiger Ortsname, von Kapelle abgeleitet.

Kapf, Vorarlbg., B. Bregenz, c. 1200 Chaph [Oest.]; zu ahd. chaphen, mhd. kapfen = gaffen, schauen; die Kapf heisst im Slzbg. ein vorspringendes Dachfenster. [Schmeller I, 1273.]

Kapfenberg, Steiermk., B. Bruck, 1268 Kaphenberg [Oest.], zu mhd. kapfen, gaffen.

Kapfers, Tirol, B. Mieders, vom roman. capres. [Steub, Rh. E. 142.]

Kapos-vár, Ung., C. Somogy, mag. = Burg am Kapos. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kappeln, OÖ., B. Mattighofen, c. 1138 Chapella, 1150 Capellen. [Oest.]

Kaproncza, mag. Name von Kopreinitz (s. d.), magyarisirt aus kroat. Koprivnica.

Kapu-vár, Ung., C. Ödenburg, mag. = Thor-Burg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kar, n., thalähnliche, zur Weide benutzbare Vertiefung auf höherem Felsgebirge; grosser Kessel im Hochgebirge mit einem Zugang. Schmeller [I, 1277] hält diese Bedeutung wohl mit Recht als eine figürliche Ausdehnung von Kar, ahd. char, mhd. kar, Gefäss, Geschirr. Unwahrscheinlich ist die Ableitung von kehren, wornach das Wort einen Ort bedeute, wo die Gemsen verkehren, wechseln. Steub [Rhätien, 64—69] nimmt das Wort für rasenisch und Berg bedeutend. Nach Ficker [Keltenthum, S. 121] hängt Kar mit dem kymrisch-irisch-gaëlischen cârn = Steinhaufen, Felsentrümmer zusammen. Auch die Form Kor, Kohr begegnet, so Hochkohr, Koralpe.

Karánsebes, Ung., C. Krassó-Szörény, ein aus dem türkischen kara, schwarz und dem rumänisch-magyarischen sebes = schnell

zusammengesetztes Wort; also soviel als „am Schwarzbache", am schwarzen Giessbach, da sebes einen Giessbach bezeichnet und mit dem slav. Bistrica (s. d.) identisch ist. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Karaula planina (Bosnien) = Wachthurm-Gebirge, vom türk. karaul = Wachthurm, Warte, Blockhaus. [Franges, Sch. G. III, 4.] Planina s. d.

Karawanken, Kalkalpenzug zwischen Kärnt. und Krain. Der Name wird gewöhnlich mit dem der kelto-illyrischen Carni (s. Krain) zusammengestellt. Sollte derselbe deutsch sein, so könnte man an kar (s. d.) und wang, abhängige Seitenfläche eines Berges, denken und Karawanka wäre eine slavisirte Form. Weit hergeholt ist die Erklärung von Franges [Sch. G. III, 4] von kara, Trauer, in übertragener Bedeutung düster, dunkel und vanc (Imperf. v. vâhen, anfangen): Beginn der dunklen Wälder, oder von wanken, zurückweichen, in Trauer zurückweichen, da die Franken vor den Kroaten zurückweichen mussten. Franges will gar „kara vrancen" schreiben und den Namen im Nhd. mit „Trauer der Franken" (?) wiedergeben.

Kardaun, Tirol, B. Bozen U., urk. im 12. Jhd. Cardun, scheint roman. cortone (von corte, Hof), „grosser Hof", zu sein. [Steub, Rh. E. 125.]

Karczag für **Kard-szag**, Ung., C. Jász-Nagy-Kun-Szolnok, mag. = Schwert-Winkel (? „szag" anstatt „szeg" bloss infolge der Vocal-Harmonie). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Karfreit, Görz und Gradisca, B. Tolmein, slav. Kobarid, it. Caporetto; urkundl. Belege fehlen mir. Ich halte die slav. Form für die ursprüngliche, entstanden aus koba, Rabe und hrid, Felsen.

Karin, Dalmat., B. Obrovazzo, im Alterthum Corinium. [Kiepert, S. 361.]

Karlsbad, Curort in Böhmen, nach Karl IV. benannt, obwohl es unrichtig ist, dass dieser die Quellen 1347 auf der Hirschjagd gefunden, denn der alte Name des Flüsschens Tepl (das Warme) zeugt ebenso für die frühere Kenntnis des heissen Sprudels, wie das urkundl. Vorkommen eines Ortes Wary (Sud) an dieser Stelle unter König Johann, der ihm 1329 Privilegien gab. Sichergestellt ist es, dass Karl IV. 1370 und 1376 Bäder im Wasser des Sprudels nahm, als er an Podagra litt und seinen „lieben und getreuen Bürgern zu Karlsbad" alle Privilegien, die Elbogen hatte, verlieh. [Langhans, 98, 99.]

Karlsberg, Burg bei Bergreichenstein, Böhmen, auf Befehl Karls IV. in den Jahren 1356—61 erbaut. [Willk. 167.]

Karlsbrunn, Schles., B. Freudenthal, Curort, der vormals Hinewieder (s. d.) hiess. Den neuen Namen erhielt er dem Erzherzoge Karl, dem berühmten Heerführer, zu Ehren, nach dem eine 1802 entdeckte Quelle Karlsquelle genannt wurde. [Peter, Schlesien 103 f.]

Karlsburg, Siebenbg., C. Unter-Weissenburg, früher Weissenburg, mag. Károly Fejérvár, an Stelle des röm. Apulum, Colonie des K. Mark Aurel, Hauptort der Provinz Dacia Apulensis.

[Kiepert, S. 336.] 1001: Alba transsilvana. [Oest.] Vgl. Fejér-Gyarmat.

Karlstein, Königsschloss in Böhmen, 1348 von Karl IV. erbaut; der Name ist nicht mit Stein zusammengesetzt, sondern mit čech. tyn (s. d.).

Karnabrunn, NÖ., B. Korneuburg, im frühen Mittelalter Charnarebrunne, 1258 Chernerbrunne [Oest.], mhd. charnare, cherner, Karner, Beinhaus; der Brunnen am Karner.

Karnburg, Kärnt., B. Klagenfurt, 889 Corantana [Oest.]; vom Namen der Carni abgeleitet (vgl. Kärnten).

Karneid, Tirol, B. Bozen U., steht entweder für Kartneid aus roman. cortignetta oder es ist rätisch und lautete ursprüngl. Carnuta. [Steub, T. M. 90.]

Karnische Alpen, benannt nach dem kelto-illyr. Volke der Carni, Karner; s. Kärnten und Krain.

Kärnten, Herzogthum = Carantania, im frühen Mittelalter Charintirichi, Quarantein, Kernden, 803 Carinthia, 884 Carenta, dann Kerenden, Kerent, Kerntin, Kernetin, Karathien, 1012 Kernten, 1269 Corinthia [Oest.], bei Megiser 1612 Kharndten. Kärnten war zur Römerzeit von dem norischen (illyrischen ?) Stamme der Carni, Karner, bewohnt, dessen Name sich im Landesnamen (in slav. Assimilirung) deutlich erhalten hat. [Kiepert, 364; Miklosich.] Vgl. Carniola = lat. Bezeichnung für Krain, Carnia, friaulische Landschaft. [Krones, 146.]

Károly-falva, mehrere Orte in Ung., mag. = Karls-Dorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Karpaten, wohl vom slav. chrb = Bergrücken, ein Name, welcher zunächst auf die Bewohner desselben, Chrawat, übergieng und von diesen in der Form Krapat oder Karpa auf das Centralgebirge des Karpatensystems übertragen wurde. [Egli.] Der Franzose Debrosses (1756) nennt sie Krapacks. In den Schenkungs-Urkunden der ungar. Könige des 13. und 14. Jhd. werden die Karpaten Thorchal oder Tarczal, mitunter montes nivium, d. i. Schneeberge, benannt. Bei den alten Classikern heissen die K. Montes Sarmatici, sarmatische Berge. (Vgl. auch Tátra.) Der heutige (slav.) Gebirgsbewohner kennt den Namen Karpaten gar nicht. Der polnische und ruthenische Gebirgsbewohner nennt die Karpaten nur: Berge, góry, hory; sonst hat jeder Gebirgsstock, jede ausgeprägte Gruppe, ja jeder Gipfel seinen localen Namen.

Kárpát-hegység, mag. = Karpaten-Gebirge.

Karst. Diese Benennung bezeichnet im engeren Sinne nur den holzlosen, mit wenigem Gestrüpp bewachsenen oder ganz ertraglosen Boden und dieser Begriff entspricht zunächst dem slov. Namen „Kars" oder kroat. „Krs", it. Carso. [H. R. v. Gutenberg.] Ob das Wort slav. Ursprungs, ist zweifelhaft; schon im Alterthum hiess der eigentliche Karst Carusadius. [Kiepert, 385.]

Kartitsch, Tirol, B. Sillian, vom roman. corticcia (zu corte, Hof). [Steub, Rh. E. 137.]

Karwendel, ansehnlicher Gebirgsstock an der oberen Isar, nach Schmeller [I, 1297] für Gerwendel,

1704 Garwendl. Schmeller [a.a.O.] denkt an einen PN., er findet einen solchen Kerwentil im 9. Jhd. urkundl. genannt. Bacmeister [S. 126] wirft die Frage auf, ob der Name nicht eine Erinnerung an die Vindeliker sein soll: Das Berghaupt (Kar) der Vindeli? Wahrscheinlicher ist wohl die Zusammensetzung aus Kar (s. d.) und Wand.

Kasatsch, Ort in Tirol, vom. roman. casa = Haus, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Kaschau, Ung., C. Abauj, 1423 Kasschaw, Kasche [Oest.]; wahrscheinlich slav. Ursprungs.

Kastellatsch, Ort in Tirol, vom roman. castello, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung oder eine Vergarstigung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Kastelruth, B. Ort in Tirol, urk. lat. Castellum ruptum, gebrochenes Castell, 1320 Chastelrut, roman. Castelrotto; jetzt auch Castelrutt (s. d.) geschrieben.

Kasten, Ortsname in NÖ., OÖ. und Steiermk., von ahd. chasto, Speicher, Scheune; hieher gehören auch Kastenberg, Kastendorf, Kästendorf, Kastengstatt.

Katerloch, Höhle in der Raaber Klamm (Steiermk.), nach den hier wohnenden Eulen („Eulkater" im Volksmunde) so benannt. [Schaub. V, 288.]

Katschberg, Einsattelung in den Tauern, auch Katzberg, Katzentauern [Schaub. V, 201], von Katze.

Katzbach, OÖ., B. Linz, 985 Chazapach [Oest.]; nach Förstem. [NB. II, 394] nicht von den Katzen benannt, aber doch unklar.

Katzburg, mehrere Ortschaften in OÖ., 1147 Chatzpurch [Oest.]; zum PN. Chazo (?).

Katzelsdorf, NÖ., B. Feldsberg, 1194 Chezlinsdorf [Oest.]; Dorf eines Chaezlin.

Katzenberg, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1180 Chazinberch [Oest.]; zum PN. Chazo (?).

Kauns, Tirol, B. Ried, urkundlich Chunes, stellt Steub [Rh. E. 37] zu churw. chüna (lat. cuna), Wiege, welches für eine wiegen- oder muldenförmige Thaleinsenkung (wie „Kar") gelten mag.

Kauřim, Böhmen, B. Ort, 1411 Kurim, 1430 Gurym, 1434 Kurzim [Oest.]; wohl zu čech. kauř, Rauch, kauřiti, rauchen, qualmen.

Kázničow, Berg in den Westkarpaten bei Freiberg, slav. = Züchtlingsberg (?) [Alb. v. Mähren u. Schles. I, 161], zu čech. kázati, züchtigen, strafen.

Kecskemét, Ung., C. Pest - P. S., von mag. kecske = Ziege.

Kematen, Ortsname in NÖ., OÖ. und Tirol, von ahd. caminata, mhd. kemenate, eigentlich ein heizbares Gemach. So K. in OÖ., B. Lambach, 800 Kemenaten [Oest.], OÖ., B. Neuhofen, 1270 Caminata. [Oest.]

Kemating, drei Orte in OÖ., zu ahd. caminata, s. Kematen.

Keményes, mag. d. i. steinig; so heisst ein 220 □Kil. grosser, aus Schotter bestehender Landrücken zwischen Raab und Marczal im oberungar. Tieflande.

Kemet, **Kemetberg**, **Kemeting**, **Kemmetgebirge** gehören wie Kematen (s. d.) zu ahd. caminata.

Kępa, **Kępanów**, Orte in Galiz., poln. kępa, Flussinsel, Werder. [Miklos., App. II, 179.]

Kereszt, mag. = Kreuz, Ortsname

in Ung., bei Orten mit einem Ordenshause. [Hunfalvy, 117.]

Keresztes, mag. d. i. „Kreuzhabender" (Ort), häufiger Name in Ung., von Orten mit einem Ordenshause oder im Besitze eines Ordens. [Hunfalvy, 117.]

Keresztúr, mag. d. i. Kreuzherr, häufiger Ortsname in Ung., bei Orten, wo ein Kreuzherrensitz oder die im Besitze des Ordens waren oder noch sind. [Hunfalvy, 117.]

Kerka, Fluss in Dalmat., s. Krka.

Kernice, Krain, B. Bischoflack u. B. Idria; **Kerniza** in Krain, B. Radmannsdorf, vom slav. krynica, Quelle. [Miklos., App. II, 189.]

Kesmark, Stadt in Ung., C. Zips; urkundlich wird in der Leutschauer Chronik erwähnt, dass anno 1190 das Kaysmarker Nonnenkloster erbauet worden. 1423 Kaesmark, Kesemarkt, Kassemarkcht, 1469 Kesemargt — soviel wie Käsemarkt; mark für markt in ON. häufig.

Kesselberg, Berg im Riesengebirge, čech. Krkonoš d. i. Halsträger; vgl. Riesengebirge.

Kestendorf, Slzbg., B. Neumarkt, 800 Chessindorf, 808 Skessindorf [Oest.]; entweder mit einem PN. zusammengesetzt oder mit Kesse = Spalte.

Kéthely heissen sechs Orte in Ung., richtig Keddhely, d. i. Dienstags-Ort (mag. kedd = Dienstag), weil dieselben vormals am Dienstag das Marktrecht ausüben durften. [Hunfalvy, 116.] Die Schreibung Két-hely heisst eigentlich „Zwei-Ort".

Keuschen, Wohnung eines Kleinhäuslers (Keuschlers), dann auch jedes Bauernhaus; verwandt mit slov. kôča, altslav. kushzha, Gezelt, Hütte. [Schmeller I, 952.]

Kien, ahd. kien = Fichte, in Ortsnamen häufig, so Kien, Kienau, Kienberg, Kienhaid, Kienleiten, Kiensass (?), Kienstock, Kienthal.

Kienberg, mehrere Ortschaften in Steiermk., 1265 Chinneberch [Oest.], trotz der Schreibung wohl auch zu kien (s. d.) gehörig.

Kierling, NÖ., B. Klosterneuburg, 1091 Chirchlingin, 1295 Kirchling, 1413 Khirling [Oest.], Ableitung von ahd. chirihha, Kirche.

Kij, Kijevo, Kijow, Orte in Krain, Dalmat., Böhmen, von slav. kij, Hammer, Schlägel. [Miklos., App. II, 191.]

Kimpolung, B. Ort in der Bukowina, román. recte Campu lungu = lat. Campus longus, d. i. langes Feld, Langenfeld; so auch im Ruthen. dołho-pole.

Kindling, NÖ., B. Raabs, 1230 Chuontlingen [Oest.]; wahrscheinlich abgeleitet vom PN. Chuono mit eingeschobenem euphonistischen t.

Király, Szent-, mag. = Heiliger König, d. i. der hl. König Stephan I. v. Ung., häufiger Ortsname daselbst.

Királyfa, -falu, -falva, mag. = Königsdorf, häufiger Ortsname in Ung.

Király-rév, mag. = Königsfurt, Name zweier Orte in Ung.

Király tó, mag., d. i. Königssee, ein See im Hansag.

Kirchdrauf, Ung., C. Zips, entstellt aus Kirchdorf.

Kirn-, in den nieder- und oberösterr. Namen Kirnberg, Kirnstein, Kirnwies, — könnte zu goth. quairnus, ahd. quirn, mhd. kürn, kürne, Mühle gehören.

(Vgl. Schmeller I, 1294.) — Für den Namen Kirnberg belegt Oest. folgende alte Formen: 1120 Curinberc, Curnberc, c. 1130 Churnperch, Chorinperch.

Kirnberg s. Kirn-.

Kis-, mag. = klein, so Kis-Bér = Kleiner Lohn; Kis-Falud = Klein-Dorf, Kis-Szeben = Klein-Zeben, Kis-Telek = Klein-Grund, Kis-Várda = Klein-Wardein u. s. f. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kisasszony, mag. = Jungfrau, d. i. Mutter-Gottes, Ortsname in Ung., wo Maria die Patronin ist.

Kiseljak, Sauerbrunnen an der Lepenica in Bosnien, 7—8 Stunden von Travnik, zu serb. kisely = sauer; türk. Ekši-Su = Sauerwasser. [Lukšić, 61.]

Kisielów, Kisiełowka, Kisselice, Orte in Galiz. und Bukow., von altslav. kyselъ, sauer, feucht. [Miklos., App. II, 191.]

Kis-Tap-jó, Ung., mag. = Kleiner Tap-Fluss (kis = klein, jó = Fluss). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kitzbühel, B. Ort in Tirol, das alte Haediopolis. Das Stadtwappen zeigt einen grünen Hügel mit einer Gemse (kitz = das Junge der Gemse, auch des Rehes und der Ziege).

Kitzloch, d. i. Ziegenloch, Höhle in der Rauris, Slzbg. bei Taxenbach. [Schaub. III, 95.]

Klada, Kladek, Kladina, Kladje, Kladná, Kladnik, Kladnjice, Kladno, Orte in slav. Gebieten, slav. kláda, Baumstrunk, Waldbaum. [Miklos., App. II, 180.]

Kladanj, B. Stadt in Bosnien, recte serb. Hladanj = Born, Bornstätte. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Kladno, B. Ort in Böhmen, von čech. klásti, legen, bedeutet eine dem Kronschatze gehörige Gegend. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Nach Miklos. [App. II, 180] kommt der Name von čech. kláda (s. d.).

Kladrub, čech. Kladruby, 7 Orte in Böhmen, von čech. kláda, der Baumstamm und rub (von rubati, hauen), der Hieb; benannt nach der Hauptbeschäftigung der Einwohner. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Dieselbe Ableitung zeigen Kladeruby und Kladrubec.

Kladsko, Böhmen, verdeutscht Glatz, von čech. klásti, legen; bedeutet liegende Gründe, die dem Könige gehören. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kladuša, Bosnien = grosser Block, Velika kladuša = grosse Blockstadt, von serb. klada = Block. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Klagenfurt, Hauptstadt v. Kärnt., früher Chlagenfurt geschrieben; der Name stammt von dem Flüsschen Glan, an dem die Stadt gelegen, Glanfurt, d. i. die Furt an der Glan; wie schon Megiser [Annales Carinthiae 1612] den Namen ableitet. Übrigens ist die Form Klagenfurt schon alt, wie Belegstellen bei Oest. darthun: 1256 Chlagenfurt, Querimoniae Vadus, 1269 Chlagenfurte. Bei den Slovenen heisst die Stadt Celovec, Čelovac, Zelauz von celov = Kuss. [Franges, Sch. G. III, 4.] Bacmeister [S. 23] sagt: „dass Kl. ein Claudii Forum gewesen sei, ist wohl nur Vermuthung." Die Form Klagenfurt für Glanfurt hat zu mancherlei erklärenden Sagen Anlass geboten.

Klamm (im Mittelalter chlamma), eine sehr enge, von senkrechten Felswänden eingeschlossene Thal-

enge, besonders wenn sie am Ausgange eines Thales liegt [Sonklar, Allgem. Orogr. 122]; gehört zu klemmen; so Klamm im Eisakthale bei Brixen, Gasteiner Klamm, Seisenberger, Zirler Kl., Kl. bei Schottwien, Liechtenstein-Klamm etc. Vgl. Sachsen-Klemme.

Klanac, mehrere Orte in Kroatien, von slav. klanjec = via angusta, enger Weg, Engpass. [Miklos., App. II, 180.]

Klanc, Klanz, Klanče, viele Orte in Untersteiermk., Kärnt., Krain, Küstenland, von slav. klanjec = enger Weg, Engpass. [Miklos., App. II, 180.]

Klanjac, südslav. = Pass, Schlucht, Engpass, Sattel. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Klanjec, Kroatien, C. Warasdin, slav. klanjec, klanjac = Engpass. [Miklos., App. II, 180.]

Klášter, mehrere Orte in Böhmen, čech. = claustrum, Kloster; das Diminutivum Klásterec kommt auch als ON. vor.

Klattau, čech. Klatovy, lat. Clatovia, B. Stadt in Böhmen, soll 771 gegründet worden sein und den Namen von Klatovka, der Gemahlin des Čimislav erhalten haben. Urk. kommt der Name Chlattove zuerst 1253 vor [Trajer, Budweis, 196]; 1419 Glatowia, 1424 Clattovia, 1441 Clatow. [Oest.] Knaus [Sch. G. III, 6] stellt den Namen zu čech. klat = der Verfluchte; Klatovy, der Ort der Familie des Klat.

Klaus, Engpass und Dorf in OÖ. an der Steyer, südwärts von Molln. Vgl. den Artikel Klause.

Klaus, ein Dorf im vorarlbg. Rheinthal nach der Klause (s. d.), durch welche die alte Strasse (bis 1770) führte. [Bergmann, Vorarlbg. S. 64.]

Klause, vom lat. claudere, später cludere, schliessen (part. praet. clausum, clusum), ist Generalname für schluchtenartige Thaleingänge, wo beiderseits die Felsen sich nähern und so eine Art Eingangspforte und zugleich einen militärisch wichtigen „Verschluss" des Thales bildet. So heisst ein Engpass, welcher zwischen Bodensee und Pfänderberg hinführt und eigentlich aus 3 Klausen bestand, deren jede zwei festgewölbte, schliessbare Thore mit Wachtthürmen, Schanzen und Erdwällen hatte; seit 1831 aber sind sie durch eine gerade Uferstrasse ersetzt. [Bergmann, Vorarlbg. S. 33.] Klause in Kalksburg, NÖ., Klause bei Mödling, NÖ. etc.

Klause, Bregenzer, ein Engpass (s. Klause) des Bregenzer-Waldes, ein tiefes enges Waldthal, welches den innern und äussern Bregenzerwald in zwei Thalstufen scheidet. [Pollatschek, Militärgeogr. VIII, 1868, SS. 19, 145.]

Klausen, Tirol, der Römer Subsabione [Egger, 31], it. Chiusa (s. Klause).

Klausenburg, Siebenbg., 1241 Clusa (vgl. Klause); mag. Koloszvár, rumän. Klusu, röm. Colonie Napoca des Mark Aurel. [Kiepert, 336.] Der mag. u. rumän. Namen gehören auch zu clusa.

Kleedorf, mehrere Ortschaften in Österreich, 1091 Chlebidorf, Cledorf. [Oest.] „Es dürfte schwer zu entscheiden sein, wie weit hier etwa an ahd. cliba, Klette und wie weit an alts. und ags. clif, ahd. chlep, Klippe zu denken ist." [Förstem. NB. II, 409.]

Klek, Berg in der Kapela, kroat. = Zauberberg, Felskuppe (kahle), im poln. Lisa hora genannt. Der Name kommt als Bezeichnung eines Berges oft vor und ist immer Mittelpunkt eines Sagenkreises. Für das Volk ist der Klek jetzt noch der Sammelplatz von Zauberern und Hexen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Klement, NÖ., B. Ernstbrunn, 1187 Clemensdorf. [Oest.]

Klenak, Klenau, Klenč, Klenice, Klenik, Klenova, Klenovac, Klenové, Klenovec, Klenovica, Klenovice, Klenovik, Klenovnik, Klentsch, Kleny, Orte in Böhmen, Krain und Kroatien, von slav. klen, Lenne, Ahorn, Acer platanoides. [Miklos., App. II, 180 — Petters in Pfeiff. Germ. XII, 472.]

Kleparów, Galiz., B. Lemberg U., ruthenisirt aus „Klepperhof", benannt nach einem ehemaligen Lemberger Bürger deutscher Abkunft.

Kling, Klingen, f. ahd. chlinga, chlingo, mhd. klinge, enge Schlucht, schmaler, tiefer Graben [Schmeller I, 1334]; hieher gehören wohl die Ortsnamen Kling, Klingen, Klinget (?), Klingfurt, Klinghart.

Klingenberg, Böhmen, Kr. Pilsen, 1318 Klingenberg (s. Kling), 1341 Zwiekow, 1438 Zokow [Oest.]; čech. jetzt Zwikow oder Podhrad (s. d.).

Klissa (Clissa, s. d.), Dalmat., B. Spalato, zu slav. klis, Klause, vgl. griech. κλῄς = Schlüssel. [Tom. Bosna, S. 22.]

Klissura, grosser Felsenpass der Donau bei Orsova, vom slav. klis = Klause, serb. klisura = Schlund, Engpass. [Miklos., App. II, 181.] Daniel [II, 143] fragt, ob man hier an das etwas gräcisirte (freilich späte) lat. clausura, griech. κλεισοῦρα der Byzantiner denken darf?

Ključ, häufiger Ortsname, so in Dalmat., B. Dernis, in Bosnien ein Städtchen an der Sana, mehrmals in Kroatien; Miklos. [App. II, 181] erklärt den Namen als serb. ključ, Krümmung eines Flusses, Quellwasser, Lukšić [S. 62] als serb. ključ, Schlüssel.

Kłodawa, Kłodne, Kłodnica, Kłodno, Kłodzienko, Orte in Galiz., zu poln. kłoda, exactio, Eintreibung (des Kopfgeldes, der Steuern?). [Miklos., App. II, 180.]

Klosdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Miklostelke (= Nicolausdorf), rum. Miklosa; urk. 1322 villa S. Nicolai, 1418 Closdorf; zum PN. Nicolaus (seit d. 14. Jhd. in verkürzter Form Clos) gehörig. [Wolff, DN., 60.]

Klosterneuburg, B. Ort in NÖ., Vit. S. Sever. Asturis, 1040 Mevwerperge, 1089 Newnperg, 1113 Neumburga, 1194 Newenburg, 1276 Neuenburch Closterhalben, 1339 Closternewburg. [Oest.]

Klosterthal, in Vorarlbg., heisst nach einem Hospiz das zum Arlberg führende Nebenthal der Ill. Früher, urk. 1218, hiess es Vallis Sanctae Mariae = St. Marienthal, dann nach Gründung des Hospizes (Klösterle) bekam es von diesem den Namen. [Bergmann, Vorarlbg. S. 70, Egli.]

Knĕhina oder Knicin, Berg in den Westkarpaten, beides heisst slav. Fürstin; Knĕhina wird auch als Buchenberg erklärt. [Alb. v. Mähren und Schles. I, 161.]

Knĕhnice, Böhmen, von čech.

kněni = kněžna = die Fürstin, benannt nach der Begründerin „Fürstin" Eufemie im Jahre 1087. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kněž, Kneža, Knežak, Kněžic, Kněžica, Kněžice, Kněžiček, Knežina, Kněživka, Knežiže, Orte in slav. Ländern, von knez, princeps. [Miklos., App. II, 181.]

Knezdol, Knezdub, Kněževes, Knežja Lipa, Knežja vas, Kněžmosty, Orte in slav. Ländern, Composita mit knez, princeps. [Miklos., App. II, 181.]

Knežpol, Knežpole, 2 Orte in Mähren; Comp. vom čech. knež = Graf, Fürst, polje = Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Knicin s. Kněhina.

Kniepass, Pass in Tirol, bei Reutte, 958 Chnieboz, deutsch von knie und altd. biuzen, ich bôz, stossen, bôz, boz, der Stoss, Schlag (in Amboss erhalten), also Knieboss ein kniebrechender Bergweg. [Bacmeister 71 f.]

Knin, B. Stadt in Dalmat. Das Ninia (Νινία), welches Strabon unter den dalmat. Städten anführt, wird allgemein auf Knin bezogen, was Tomaschek [Bosna, S. 8 und 18] bestreitet und Knin an die Stelle des röm. Varvaria setzt.

Knittelfeld, Steiermk., B. Graz, 1265 Chnutelvelde [Oest.]; zu ahd. chnutil, mhd. knütel, Knüttel?

Kő, mag. = Stein, in zusammengesetzten Bergnamen ungemein häufig, auch als ON. in Ung., C. Baranya und in Compositis.

Kőbanya, häufiger ON. in Ung., von mag. kő, Stein und banya, Grube, Bergwerk, also „Steinbruch".

Kobelsdorf, Kobersdorf, Ung., C. Ödenburg, zu Ende des 9. Jhd. *Kundpoldesdorf,* mag. Kabold [Schwicker, 39]; Dorf eines Chunipald, Cumpold, Cuntpold.

Kobil, Kobilca, Kobile, Kobilitz, Kobilka, Kobilnik, Kobilnitz, Orte in slav. Ländern, von kobyla, Stute. [Miklos., App. II, 182.]

Koblitz, Ober- und Nieder-, Böhmen, B. Auscha, vom čech. Kobylice, zu kobyla, Stute. [Miklos., App. II, 182.]

Kobyla, Kobylanka, Kobylany, Kobyłczyna, Kobyle, Kobyłe, Kobylec, Kobyli, Kobylis, Kobylnic, Kobylnik, Kobyly (Doly), Orte in slav. Ländern, von kobyla, Stute. [Miklos., App. II, 182.]

Koče, Orte in Krain, Plur. von slov. kôča, Hütte.

Kofel, häufiger Name für kegelförmige Berge in Tirol, in Welschtirol Covelo. Churwälsch cuvel, grödn. coul (aus cavulum, cavolo entstellt) ist „Höhle" und hievon kommt das gebirgische „Gufel" = Höhlung in einer Felswand, überragender Fels, worunter man Schutz findet. Auch im Cimbrischen findet sich „Gofel" = Felshöhle (covelo, cova). Von cuvel könnte nun allerdings Kofel kommen (wie Kogel von Gugel), aber die Annahme, dass in allen Kofeln sich Höhlen fänden, so dass eigentlich nur die Höhle, nicht der Berg benannt wurde, ist unbedingt zu verneinen. Oder ist Kofel, covelo, nur aus Kogel, cogolo, hervorgegangen, wie giovo in welschtirolischen ON. aus giogo? Am besten ist aber wohl anzunehmen, dass in „Kofel" verschiedenes Geblüt in einander geronnen, dass es ebensowohl ein Descendent von cuvel als von cucullus ist und dass also Kogel und Kofel

zusammengehören. [Steub, H., 246 f.]

-kofen als zweiter Bestandtheil in vielen ON. scheint aus hofen ahd. -hovun, Dat. plur.) entstanden in Verbindung mit einem vorhergehenden, jetzt nicht mehr deutlichen Patronymicum auf -ing, -inc. [Schmeller I, 1062.]

Kogel, häufiger Name für kegelförmige Berge in den Ostalpen (in Compositis), in Welschtirol auch Cogolo, kommt nach Steub [H., 246) vom lat. cucullus (ahd. cugila, noch jetzt im Volksmund die „Gugel") = Kappe, Kapuze, eine früher allgemein, jetzt noch von den Mönchen getragene Kopfbedeckung.

Kohldorf, zwei Orte in Kärnt., slov. Vôgle d. i. Kohle. [Miklosich, App. II, 141.] Der Name bezeichnet also Kohlstätten.

Koinsky Vrch, an der Quelle der San, slov. d. i. Rossberg, bei den Deutschen heisst er Rosskogel. [Schaub. V, 351.]

Kokel, Zufl. d. Maros, die deutsche Form des mag. küköl, kuman. Kukul = Dorn.

Kökényes, Bach, mag. soviel als „Dorn"-(Wasser); von kökény = Schlehdorn. [Hunfalvy, 109.]

Kokotów, Galiz., B. Wieliczka, von slav. kokot, Hahn. [Miklos., App. II, 182.]

Kolarec, **Kolarovec**, **Kolarovic**, **Kolarovo selo**, Orte in Kroatien, von serb. kolar, Wagner, Radmacher. [Miklos., App. II, 182.]

Kolbach, zwei Bäche in der hohen Tátra und darnach ihre Thäler. Der Name „Kolbach" der Zipser Deutschen lautete im 17. und 18. Jhd. Kaalbach, Kahlbach; ihm entsprechend übersetzte Dr. Joh. Hunfalvy ihn ins Ungarische mit „Tarpatak", wogegen die poln. Übersetzung des Dr. E. Janota mit Dolina Zimnej wody (d. i. Kaltbachthal) der älteren Namensform nicht entspricht. Der Name „Kaldbach" in einer Urkunde Bela's IV. von 1258 bezieht sich nicht auf das Kolbachthal der hohen Tátra, sondern auf ein Dorf Kolbach bei Kirchdrauf.

Kolbnitz, Kärnt., B. Ober-Vellach, aus slov. kolmic zu holm, Hügel, Gipfel, das selbst wieder wahrscheinlich ein Fremdwort ist (deutsch Kulm aus it. colmo, Gipfel). [Miklos., App. II, 169.]

Kölesd, Ung., C. Tolna, mag. = Hirsen-Dorf, von „köles"=Hirse. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kolfuschg, Tirol, vom roman. col (lat. collis, Hügel) und fosco, düster, nebelig. [Steub, T. M. 74.]

Koliby, Galiz., B. Saybusch, Plural v. slav. koliba, Hütte. [Miklos., App. II, 182.]

Kolin, B. Stadt in Böhmen, 1278 Colonia, 1312 Koln, 1421 Collen, 1428 Coln, 1434 Kolen, Coelen, 1438 Coelne [Oest.], aus dem lat. Colonia, wie das deutsche „Köln".

Kollatsch, Ort in Tirol, vom roman. colle = Hügel, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Kollersdorf, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, c. 1100 Qualegisdorf, Choleisdorf, 1230 Cholenstorf [Oest.]; Qualegisdorf wohl aus Colaichisdorf? Dorf eines Colaicho.

Kollmann, Tirol, B. Klausen, gewöhnlich als collis manans erklärt, nach Steub [Rh. E. 132] wenn nicht von Columbanum entweder col de monte oder collis magnus, welchen beiden

Deutungen aber der Accent (Köllmann) entgegensteht.

Kolm, Kärnt., B. Greifenburg und B. Millstatt, verdeutscht wie Kulm aus slav. chlum (s. d.), Berg.

Kolmitz, NÖ., B. Amstetten, 1112 Cholmunz, 1120 Cholomunze, Cholmunze. [Oest.] Von slav. chlum? (s. d.)

Köln, Tirol, bei Kufstein, urk. im 12. Jhd. Cholne, vom lat. colonia = Colonie. [Steub, H. 242.]

Koloděj, 2 Orte in Böhmen, B. Řičan und B. Pardubitz, čech. koloděj, der Wagner, Radmacher [Miklos., App. II, 182], von čech. kolo, Rad und dělati, verfertigen, benannt nach der Wagnerei der Bewohner.

Kołodziejów, **Kołodziejówka**, Orte in Galiz., von poln. kołodziej, Wagner, Radmacher. [Miklos., App. II, 182.]

Kolomea, ruth. Kołomyja, B. Ort in Galiz.; kołomyje sind tiefe, mit Wasser angefüllte Löcher im Boden [Miklos., App. II, 182]. Die Annahme, dass die Stadt einer römischen Ansiedlung (Colonia) ihren Ursprung verdanke, ist unhaltbar.

Kolosz-Monostor, Siebenbg., C. Klausenburg, mag. = Klausen-Kloster. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Komar, **Komarniki**, **Komarno**, **Komarov**, **Komarów**, **Komarovic**, **Komarówka**, Orte in slav. Gebieten, von komar, Mücke. [Miklos., App. II, 182.]

Komárom-Rév, Ung., C. Komorn, mag. soviel als Komorner Furt. [Hunfalvy, 108.]

Komlós, häufiger ON. in Ung., mag. = Hopfendorf, von komló, Hopfen. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

mor, **Komora**, **Komorica**, **Komorniki**, **Komorno**, **Komorów**, **Komorowice**, **Komorówka**, Orte in slav. Gebieten, von komor, komora, Kammer. [Miklos., App. II, 182.]

Komorn, Festung in Ung., mag. Komárom, wohl aus slav. Komorno (s. Komor.)

Komotau s. Chomútov.

Kompatsch, Tirol, B. Meran, roman. campaccio, von campo (lat. campus), Feld, mit dem Zusatze accio, der eine Vergrösserung ausdrückt. [Steub, H. 125 u. T. M. 73.]

Konary, Orte in Galiz., von slav. konar, koňař, Bereiter. [Miklos., App. II, 182.]

Koneschhäu oder **Kuneschhäu**, Ung., C. Bars, mag. Koneshaj, slovak. Konosov, Niederlassung eines Kunus (Kuno), angeblich 1342 in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Konice, **Konj**, **Konjsko**, **Konjice**, Orte in slav. Ländern, von konj, Pferd. [Miklos., App. II, 183.]

Königgrätz, Böhmen, B. Stadt, eigentlich Königingrätz, der frühere Witwensitz der böhmischen Königinnen, zuerst Besitz der verwitweten Gemahlin Wenzels II.; čech. Králové Hradec, von králové, genet. v. králová = Königin und hradec = kleinere Burg. Oest. belegt die Formen: 1061 Gradec, Gradek, 1307 Grecz, Graecz, 1420 Gretze, 1490 Konigen Gretz.

Königinhof, B. Ort in Böhmen, 1139 Chuoyno, Chwoyno curtis, dann Dwuor, 1465 Curia regis, Koniginhof [Oest.]; jetzt čech. Králové Dvûr; gehörte zum Leibgedinge der verwitweten Königin (králová). Chwoyno s. Chvojno.

Königsaal, Böhmen, B. Ort, 1292 Aula regia, 1297 Zbraslaw, 1419 Koningessal. [Oest.]

Königsberg, Steiermk., B. Drachenburg, 1168 Chuongisperch, c. 1265 Kunigsberg. [Oest.]

Königsbrunn, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, 1187 Chunisprunne, Cunigsprun [Oest.], auch im 14. Jhd. Chunisprunne [Becker, Gloggn., 37], zum PN. Chuno oder von kuninc, König.

Königstetten, NÖ., B. Tuln, 1091 Chunihostetten, 1130 Chuonosteten, 1194 Chunhosteten [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Chunihoh.

Königswart, Böhmen, B. Ort, 1204 Kuenigswart, 1228 Cunigeswarte [Oest.]; jetzt čech. Kinžvart, was eine Slavisirung des deutschen Namens.

Koniuchów, Koniuchy, Koniusza, Koniuszki, Koniuszków, Koniuszowa, Orte in Galiz., von poln. konjuch, Bereiter. [Miklos., App. II, 183.]

Konje-vrat, Konjiška ves, Konjski Hrib, Konjski vrh, Orte in slav. Gebieten, Composita mit konj, Pferd. [Miklos., App. II, 183.]

Konopiště (Orte in Böhmen), **Konopkówka** (Galiz., B. Mikulińce), von slav. konop, Seil, Tau. [Miklos., App. II, 183.]

Kopec, Kopeček (Svaty), Kopki, Orte in Böhmen und Galiz., Diminutivformen von slav. kopa, Haufen. [Miklos., App. II, 183.]

Kopitz, Böhmen, B. Brüx, aus čech. kopisty, von kopist, Haufen. [Miklos., App. II, 183.]

Kopreinitz, Kroat., C. Kreutz, verdeutscht aus kroat. Koprivnica (s. d.), von kopriva, Brennessel. [Miklos., App. II, 183.]

Kopriva, Koprivna, Koprivnica, Koprivnik, Koprivno, Kopřivov, Orte in slav. Ländern, zu kopriva, Brennessel. [Miklos., App. II, 183.]

Koprivnica heisst der Oberlauf der Bistra (mag. Bisatra, s. d.) und die an diesem Flusse gelegene Stadt (deutsch Kopreinitz), von kroat. kopriva = Brennessel, also soviel wie Nesselfluss und Nesselfeld. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Korana, Fluss rechts zur Kulpa — ob der Name etwas zu thun hat mit dem der kelt. Karner oder auf alban. kronje = Quelle — zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden. [Tom., Bosna, S. 4, 5.] Franges [Sch. G. III, 4] erklärt die Namen Korana, Korenica, Kuren als slav. = Wurzel (häufig als Berg- und Flussname).

Koren, Korena, Korenine, Korenitka, Korenjak, Koreno, Orte in Südsteiermk., Kärnt., Krain und Kroatien, von slav. koren, Wurzel. [Miklos., App. II, 184.]

Kořenetz, Kořenitz, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. kořen, Wurzel. [Miklos., App. II, 184].

Koričani, Korita, Koritenca, Koriti, Koritinja, Koritna, Koritnice, Koritnim, Koritnjak, Koritno, Korityin, Orte in slav. Ländern, von korito, Canal, Cisterne. [Miklos., App. II, 184.]

Korneuburg, NÖ., B. Ort, 1187 Neunburg, dann Chornewburga, Korn-Neuburg [Oest.], urk. 1310 Neuburg Stadthalben. [NÖ. II, 359.]

Kornice, Böhmen, der Familie des Koren (čech. kořen = die Wurzel) gehöriger Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kornja, recte Corne, Cornu = Horn, kommt in Zusammensetzung romänischer Berg- und Ortsnamen vor. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Koropiec, mehrere Orte in Galiz., von ruth. koropъ, Karpfen. [Miklos., App. II, 187.]

Körös, Zufluss der Theiss, bei Jornandes Gresia, bei Konstantinos Chrisius, im 9. bis 10. Jhd. Krizus [Hunfalvy, 21, 104]. Nach Schwicker [Sch. G. III, 2] mag. = die Gekrümmte, der im Zirkel laufende Fluss (von ihren zahlreichen Windungen?).

Körös-hegy, höchster Gipfel des Bakonywaldes, mag. = Kreis-Berg, von körös, Kreis, hegy = Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Körtvekapu, Siebenbg., C. Maros-Torda, zu deutsch Birn-Thor, von mag. körtve = Birne und kapu = Thor.

Körtvélyes, häufiger Ortsname in Ung., vom kuman. kertme, mag. körtve = Birne, also Birnendorf, von der hier betriebenen Birnencultur [Hunfalvy, 99, 117]; slav. auch Hrussovan oder Hrussow, was dasselbe bedeutet.

Koryt, Koryta, Korytná, Korytniki, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., von slav. koryto, korito, Canal, Cisterne. [Miklos., App. II, 184.]

Korzelice, Korzenica, Korzeniec, Korzeniów, Korzenna, Orte in Galiz., zu poln. korzeń, Wurzel. [Miklos., App. II, 184.]

Koschutta, Berg in den Karawanken, s. Košuta.

Kościelec, Kościelisko, Kościelniki, Orte in Galiz., von poln. kościol, Castell, Thurm, Kirche. [Miklos., App. II, 184.]

Kosovac, Kosovečko, Kosov, Kosów, Kosowa, Kosowiec, Kosowy, Orte in slav. Ländern, von slav. kos, merula, Amsel. [Miklos., App. II, 184.]

Kostanj, Kostanje, Kostanjevica, Kostanjica, Kostanjovca, Kostanjek, Kostanjevac, Kostanjevec, Orte in südslav. Ländern, von slov., serb. kostanj, Kastanie. [Miklos., App. II, 184.]

Kostel, Kostelan, Kostelec, Kosteletz, Kostelzen, Kostelj, Kosteljsko, zahlreiche Orte in slav. Ländern, von slav. kostel, Castell, Thurm, Kirche, kostelec, kleine Kirche. [Miklos., App. II, 184.] Diese Orte stammen aus der ersten christlichen Zeit der betr. Länder.

Kostenblatt, Böhmen, B. Bilin, 1434 čech. Kostomlasi [Oest.]; j. čech. Kostomlati. Der slav. Name ist der ursprüngliche; čech. omlazi heisst Nachwuchs, im ersten Theil des Namens könnte das altslav. gvǫzdъ, čech. hvozd, Wald enthalten sein; also = Waldnachwuchs.

Köstendorf, Kärnt., B. Hermagor, slov. Gozdinja ves; der deutsche Name ist aus dem slov. entstanden; gozdinja heisst Dickicht, gozd Hochwald, gòst dicht. [Vgl. Schmeller I, 954.]

Košuta, Berg in den Karawanken, slov. košuta, Hirschkuh, Hindin.

Košute, Dalmat., B. Sinj, von serb. košuta, Hindin. [Miklos., App. II, 184.]

Kosutina = Hirschgehege; Hochebene in Bosnien. Košuta = Hirschkuh. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Kot, häufiger Ortsname in Steiermk., Kärnt. und Krain, slav. kôt, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kote, Kotje, Orte in Krain und

Kärnt., zu slav. kôt, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kötsch, Ober- und Unter-, 2 Dörfer in Steiermk., B. Marburg, 1146 Chotse von den Deutschen genannt, kommt vom sloven. kôča = Hütte; jetzt heissen sie Hočje. Ebenso ein Kötsch in Kärnt.

Kötschach, B. Ort in Kärnt., verdeutscht aus slav. Kotje, Kôtiče, zu kôt, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kottes, NÖ., B. Ottenschlag, c. 1100 Chotansriuti, Chotans [Oest.]; im 11. Jhd. Chotanisriuti. „Der hierin liegende PN. scheint slavisch su sein; vgl. den altslav. PN. Chotĭn (zu hotĭ, voluntas, alacritas) bei Miklosich, „Bildung der slav. PN. Wien 1860." [Förstem. NB. II, 403.]

Kotzendorf, NÖ., B. Horn, c. 1100 Chozzindorf [Oest.]; vielleicht mit demselben PN. zusammengesetzt, wie Chotansriuti (s. Kottes).

Kouty, Orte in Böhmen und Mähren, zu slav. kôt, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kovač, Kovača vas (Schmieddorf), **Kovački vrh** (Schmiedberg), **Kovače, Kovači, Kovaci hamr** (Schmiedhammer), **Kovačići, Kovačja vas,** Orte in slav. Ländern, von kovač, Schmied. [Miklos., App. II, 184.]

Kővágó, Ung., C. Jász-Nagy-Kun-Szolnok, mag. = Steinbrecher, Kővágó-Örs, Ung., C. Zala = Steinbrecher-Wache.

Kővár, mag. = Steinburg, Ortsname in Ung.; kő, Stein, vár, Burg.

Kovar, Kováry, Kovářov, Kovařovice, Orte in Böhmen, benannt nach der Schmiedewarenfabrication, von čech. kovář = der Schmied. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kővesd, zahlreiche Orte in Ung., mag. = Stein-Dorf, von kő = Stein, kőves = steinig. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Kowali, Kowalowitz, Kowalówka, Kowalowy, Orte in Schles. und Galiz., von poln. kowal, Schmied. [Miklos., App. II, 184.]

Kozar, Kozara, Kozarevac sind häufige Berg- und Ortsnamen in Bosnien und den südslav. Ländern. Dieselben werden meist unrichtig mit dem Volke der Chazaren in Verbindung gebracht, haben vielmehr immer die slav. Wurzel koza = Ziege. Dem kroat. Kozarevac können wir das deutsche Ziegenheim und das ungar. Kecskemét, von kecske = Ziege, = an die Seite stellen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Kozel, Kozlany, Kozli, Kožljek, Kozlov, Kozłow, Kozłowek, Kožly, Orte in slav. Ländern, von kozel, Hirschbock. [Miklos., App. II, 186.]

Koziarnia, Kozica, Kozice, Kozjak, Kozjača, Kzoje, Kozji vrh (Ziegenberg), **Kozy, Kozynec,** Orte in slav. Ländern, von slav. koza, Ziege. [Miklos., App. II, 186.]

Kozi Wierch, Berg in der h. Tátra, poln. = Ziegenberg.

Kozjak, kroat. = Ziegensee, von koza = Ziege, ist der grösste der Plitvicer Seen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Kraguj, Slavon., C. Požega, serb. kraguj, Habicht. [Miklos., App. II, 187.]

Krain, Herzogthum. Das Chreine der Urk. des 10. Jhd. ist nur das heutige Oberkrain, die Kärntens Herzogthume südwestl. vorlagernde Mark, im Volksmunde im 10. Jhd. Chreine-, Chreina-

Mark; daneben steht der lat. Landesname Carniola (Carniolia), welcher, zunächst von Paulus Diaconus im 8. Jhd. gebraucht, offenbar mit dem friaul. Carnia (Bergland Friauls) gleichwurzlig ist und mit Karantanien, Kärnten (sowie Carwancas), ebenso zusammenhängt, wie mit dem Namen der alten keltoillyr. Karner. Linharts Ansicht, die Langobarden dürften zunächst das an das Friauler Karnien angrenzende kärntnerische Gailthalgebiet ihrer Herrschaft „Klein-Karnien" genannt und späterer Missverstand diesen Namen auf das angrenzende Krain übertragen haben, befriedigt nicht, und eher dürfte man, wie bei Carantania, an einen bodenständigen Landnamen keltorömischen Ursprunges denken, der vielleicht im Gegensatze zu dem grösseren „Gebirgslande" der Drau und Mur — Carnia = Carantania, das „kleinere Bergland" diminutiv mit Carniola bezeichnen sollte. Während aber der Alpenslave Carantania seiner Sprache als Koroško anpasste, scheint er den Namen „Mark", „windische Mark" (marca Winidorum), denn das war altersher das slav. Krain gegen Istrien zu — in sein Idiom als Krajina (zu kraj, Gegend) übersetzt zu haben und der fränkisch-deutsche Landherr adoptirte diesen Vulgärnamen, wie dies am besten aus der Zusammenstellung Chreinamarcha in einer Schenkungs-Urkunde v. J. 973 für das Bisthum Freising hervorgeht; er nannte sich Krajnc als „Markbewohner". [Krones, 211.] Miklosich und Kiepert sind für die Ableitung des Namens Krain von der kelt. Wurzel, welche im Volksnamen Carni enthalten. Deshalb schreibt auch Miklos. [App. II, 187] den slav. Namen des Bewohners Kranjec, nicht Krajinec, wie diejenigen schreiben, die an krajina denken. Egli. geht zwar auch vom alten Volke der Karner aus, meint aber, dass die Namen Krain und Karner wie Kärnten, Kroat, Kroatien Umwandlungen des Namens Krapat seien und die sich sonst auf jenes Slavenvolk beziehen, welches von der Nordseite der Donau (Karpaten) auf die Südseite des Stromes zog. — Oest. belegt die Formen: 974 Karniole, Chreina marcha, 1136 Carniola, 1270 Krein, 1274 Krichen, Cregen.

Krainburg, Krain, 1265 Chrainburch; slov. Kranj; nach Franges [Sch. G. III, 4] slav. = Grenzburg, die Burg des Grenzgaues; kraina = Grenzgau.

Kraj, Krajna, Krajnaberda, Krajnavas, Krajnoberdo, Orte in slav. Ländern, von kraj, Gegend [Miklos., App. II, 187]; berda, Gebirge, berdo, Berg, vas, Dorf.

Krajantsch, Kärnt., B. Eberndorf, 1408 Kragancz [Oest.]; zu slov. kraj, Gegend.

Krajantschach, Kärnt., B. Eberndorf, 1408 Goronancz [Oest.]; zu slov. gora, Berg, und später an den Namen des nachbarlichen Krajantsch angelehnt.

Krakau, Stadt in Galiz., 970 Cracovia, Cracow, 996 Cracowe, 999 Krakov, Crakov, Krakou [Oest.]; poln. heute Kraków, der Sage nach von Krakus begründet und nach ihm benannt. Vgl. auch Krakov.

Krakau in den Namen Krakaudorf,

Krakauhintermühlen, Krakauschatten, O. in Steiermk., B. Murau, gehört zu slav. krak, Rabe, kraka, Dohle (vgl. Krakov).

Krakov, Krakovčic, Krakovec, Kraków, Krakowan, Krakowetz, Krakowiec, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., Ableitungen von čech. kraka, Dohle, poln. krak f. kruk, Rabe.

Krakusen oder **Krakowiaken,** die (poln.) Umwohner der Stadt Krakau, poln. Kraków.

Kralic, Kralik, Kralje, Kraljovci, Kralka, Králov, Kralová, Kralovice, Kralowitz, Kralowna, Kraljevčáni, Kraljevec, Kraljevverh, Kralován, Orte in slav. Ländern, zu kralj, König. [Miklos., App. II, 187.]

Kraljevine, Ort in der Herzegowina, an der Südseite des Mostarsko blato (s. d.) = Königsboden (von kralj = König), was darauf hindeutet, dass hier einst eine königliche Burg stand. [Lukšić, 66.]

Králova Hola, Berg an der Hernadquelle, slav., zu deutsch (wörtl.) Königsberg.

Kranabet, Kranabeth, Kranabitten, Kranebeth, Kranebitten, Krannabitten — gehören zu mhd. kranewite, mundartl. heute Kranawett = Wachholder; ebenso Kronabet, Kronabithet, Kronawithet, Kronawitten, Kronawittet.

Kranichberg, NÖ., B. Gloggnitz, c. 1150 Chranichperch. [Oest.]

Kranichsfeld, Steiermk., B. Marburg r. D. U., hängt nicht mit Kranich zusammen, sondern wie der lat. Name Campus Cancrorum = Krebsenfeld besagt, mit cancer, Krebs; slov. Račje ist adj. Ableitung von rak, Krebs.

Krapina, Krapinica, Krapje, Orte in Kroat., von serb. krap, Karpfen. [Miklos., App. II, 187.]

Kras, Krass, Krassa, Krasulje, Orte in sloven. Gebiet und Kroat., von krasa, Schönheit. [Miklos., App. II, 187.]

Krasna, Fluss- und ON. in slav. Ländern, fem. adj. = die Schöne (sc. voda), das schöne Wasser.

Krasne, Krasnitz, Krasno, Krasnowes, Krasny, Orte in slav. Ländern, von krasa, Schönheit, krasný, schön. [Miklos., App. II, 187.]

Kratenau, Böhmen, B. Nechanic, čech. **Kratonohy,** benannt nach den kurzen Füssen der Bewohner, čech. krátký, kurz, noha, Fuss; also Kurzfüssler, ein Spitzname. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kratzau, Böhmen, B. Ort, 1428 Cratcz, 1431 Cratzze [Oest.]; soviel wie Gradec (s. d. u. vgl. Graz).

Kraubath, zwei Orte in Steiermk., von Crouati, nach den Chorwaten (slav. Horvat, Kroate) benannt, die auf ihrer Südwanderung auch in diese Gegend kamen. [Krones, 148.] Ebenso Kraubathgraben in Steiermk. bei Kraubath, B. Leoben. Der Kraubathgau hiess im Mittelalter pagus cro-wati, croudi, crauuati. [Miklos., App. II, 171.]

Krautenwalde, Schles., B. Jauernig, urk. Kruthinwalde [Peter I, 114]; Kruth, Krutt ist ein steiniges Feld; also eine Krutt im Walde.

Kravarsko, Kravica, Kravjan, Kravljak, Orte in Kroat., von serb. krava, Kuh. [Miklos., App. II, 187.]

Kravařsko, čech. Name des Kuhländchens in Mähren; das Land des Kravař, von čech. kráv[a] Kuh. [Knaus, Sch. G. III, 6

Krč, mehrere Orte in Böhmen, vom čech. krč, Strunk, Bienenstock. [Miklos., App. II, 189.]

Krčma, Orte in Böhmen und Mähren, čech. krčma, Schenke, Wirtsstube; ebendavon kömmt Krčman, Mähren, B. Olmütz.

Krčovina, zwei Orte in Steiermk., B. Friedau und Pettau, vom slov., serb. krč, Rodeland, krčiti = roden. [Miklos., App. II, 189.]

Kreibitz, mehrere Orte in Böhmen, verdeutscht aus čech. chřibská zu chrib, hřib, Berg. [Miklos., App. II, 170.]

Kreisbach, Zufluss der Bielach in NÖ., 1091 Chrebizbach, 1120 Chrebezbah [Oest.], der Krebsbach.

Kreisbach, NÖ., B. St. Pölten, 1125 Chrebezbach, Chrebezbac, Crebzinbach [Oest.], Krebsbach, nach dem Wasser, an dem der Ort liegt.

Křemen, Kremenca, Křemenetz, Křemeni, Kremenik, Kremenza, Orte in slav. Ländern, von altslav. kremy, kremenъ, serb. kremen, Kiesel, Kieselstein. [Miklos., App. II, 188.]

Kremnitz, Ung., C. Bars, mag. Körmöcbánya, 1295 urk. Keremnice, aus slav. kremnica, von altslav. kremy, kremenъ, Kiesel. [Miklos., App. II, 188.]

Krems, einfach und in Zusammensetzungen in Orts- und Flussnamen häufig, leitet Miklos. [App. II, 188] vom altslav. kremy, kremenъ, Kiesel ab. — So heisst ein Nebenfluss der Donau in NÖ., wie die an ihm gelegene Stadt (nach Oest. 817 Cremisa, 974 Chrema, 995 Chremisa, Crembs), ein Zufluss der Traun in OÖ. (nach Förstemann, 241 urk. Chremisa); ein Ort in Böhmen, B. Krumau, čech. Křemže, nach Trajer [Budw. 312] vormals auch Chlum (s. d.) genannt.

Kremsier, B. Ort in Mähren, 1280 Cremsyr, Chremsir, 1423 Kromierziz [Oest.], jetzt čech. Kroměžiř, benannt nach dem Begründer K. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Kremsmünster, berühmte Benedictinerabtei in OÖ., B. Steyr, 770 Kremesmuenster, 1052 Chremisimunistiuri, das Münster im Thale der Krems (s. d.).

Krengelbach, OÖ., B. Wels, 985 Chrengelbach, 1091 Chrengilbach [Oest.], benannt nach dem Wasser, an dem der Ort liegt. Gehört der Name zu dem Diminutiv von ahd. hrinc, Kringel, Kreis, oder zu Kringel, Einschnitt, Kerbe?

Kreut, Kreuth, häufige Ortsnamen in NÖ., Kärnt. und Krain, soviel wie Gereuth (s. d.).

Kreuzenstein, NÖ., B. Korneuburg, 1272 Greizinstein [Oest.]; ist wohl mit einem PN. zusammengesetzt.

Kreuzstetten, Ober- und **Nieder-**, NÖ., B. Korneuburg und Wolkersdorf, 1187 Grischansteten [Oest.]; ist der erste Theil des Namens ein PN.?

Krickerhäu, Stadt in Ung., C. Neutra, auch Krikehay, slovakisch Handlowa, gegründet 1364 durch einen Gykher oder Kriker in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Krieglach, Steiermk., B. Kindberg, 1265 Cruglach, Chrueglar [Oest.]; zu ahd. chruog, Krug, Schenke? Chrueglâre vielleicht eine Nebenform neben Krüeger, Schenkwirt.

Kritzendorf, NÖ., B. Klosterneuburg, 1187 Critzendorf [Oest.];

mit einem PN. zusammengesetzt?

Křiv, Kriva, Křiva, Krivac, Kriväček, Křivadia, Krivaj, Krivaja, Krivány, Krivčevo, Krive, Křivenic, Křivic, Krivina, Krivobara, Krivoklat, Křivousy, Orte in slav. Ländern, von altslav. krivъ, neuslov., serb. kriv, krumm. [Miklos., App. II, 188.]

Krivošije = Krummhälse, von serb. krivo, krumm, šija, Hals. Diese verrufene Landschaft Dalmatiens hat den Namen von den zahlreichen Krummhörnern und überhängenden Felszacken ihres arg zerklüfteten Karstbodens. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Križ, Kříž, zahlreiche Orte in slav. Ländern, slav. križ, kříž, Kreuz.

Křižanau, Križanek, Křižanka, Křižanky, Křižanov, Křižanovice, Križanska, Križate, Křižatka, Křížek, Kříženec, Križna, Křižov, Križovci, Křižovice, Orte in slav. Ländern, von slav. križ, kříž, Kreuz. [Miklos., App. II, 189.]

Krka, Fluss in Dalmat., deutsch Kerka geschrieben, im Alterthum Titus oder Titius. [Tom. Bosna, S. 49; Kiepert, S. 354.] Franges [Sch. G. III, 4] erklärt den Namen aus serb. krklja = die Brausende, Sprudelnde, von krkljati, brausen, sprudeln; Miklos. [App. II, 189] sagt, dass die Bedeutung des zu Grunde liegenden Stammes krъkъ unbekannt sei.

Krkonoše, čech. Name des Riesengebirges, nach dem Volke der Korkonten benannt [Knaus, Sch. G. III, 6], oder = Halsträger, von dem Gebrauche der Bewohner, alle Lasten auf dem Kopfe zu tragen; von čech. krk, Hals und nositi, tragen.

Krnica (Karnitza), Krain, B. Oberburg, vom slav. krynica, Quelle. [Miklos., App. II, 189.]

Kroaten. Kroaten (Chorwaten) und Serben waren ursprünglich im N. der Karpaten sesshaft, zogen zur Zeit des oström. Kaisers Heraklius (610—641) südwärts und erkämpften sich im S. der Donau und an der Küste der Adria eine neue bleibende Heimat. [Const. Porphyr., 29—30; Krones, 148.] Ihr Name, slav. Chorvati, kommt von chrebet, Bergrücken, also auf dem Bergrücken wohnende Leute, ein Name, der auch an ihrem früheren Wohnsitze, den Karpaten (s. d.) haftet und den sie nach Süden wandernd behielten.

Kroatenloch, eine Höhle im Pass Lueg (Slzbg.), so genannt seit dem Krieg 1742, wo sich Kroaten hineingelegt hatten; vordem hiess sie die „Unsinnige Kirche". [Schaub. III, 185.]

Krobaten, slov. Gravace, 1084 Chrowat, Kärnt., B. Klagenfurt, und **Krobathen,** Steiermk., B. Mureck, zu horvat, krovat, der Kroate, da die Kroaten auf ihrer Südwanderung auch hieher kamen.

Krobatsch, Krain, B. Reifnitz, slov. Horvača, zu horvat, der Kroate. [Miklos., App. II, 171.]

Kroisbach, häufiger Bach- und Ortsname = Krebsbach.

Kroissenbrunn, Steiermk., B. Kindberg, 1261 Cresinbrun, Chressenprunne [Oest.], zusammengesetzt mit Kress, mundartl. der Krebs [Schmeller I, 1381] oder mit Kresse, die Brunnkresse.

Kronabet, Kronabithet, [illegible] withet, Kronawitten, K[illegible] tet — s. Kranabet.

Kronstadt, Siebenbg., kronstädtisch-sächsisch Kruhnen, hermannstädtisch-sächsisch Krünen, lat. Corona, in alten Urkunden auch Brassov und Brascho, Barasso (s. Brassó). Bis zum J. 1355 nennen alle Urk. die Stadt Brassovia, erst 1355 heisst sie in einer Urk. Corona, doch geben ihr andere spätere Urk. häufig noch den Namen Brassovia. [Lucas J. Marienburg, Geogr. des Grossfürstenthums Siebenbg.]

Krośno, B. Ort in Galiz., polonisirt aus „Krossen", unter welchem Namen die Stadt von deutschen Ansiedlern gegründet wurde. Da aber der heutige deutsche ON. Krossen nur in vormals slav. Gebieten (Brandenburg, Kgr. Sachsen) begegnet, ist er selbst unzweifelhaft Verdeutschung eines slav. Namens.

Křovi, Mähren, B. Gross-Meseritsch, čech. křovi, Collect. von kři = Gesträuch. [Miklos., App. II, 191.]

Krottendorf, häufiger Ortsname in Österreich, Steiermk. und Kärnt., im Mittelalter Chrotindorf, Krotendorf [Oest.], von ahd. chrota, mhd. krote, krotte, mundartl. Krot (m.), die Kröte.

Krt, Böhmen, B. Strakonitz, vom nsl. krt, krtica, Schlucht, Wasserriss. [Miklos., App. II, 190.]

Krug, NÖ., B. Horn, c. 1160 Chruoge [Oest.], d. i. Schenke.

Kruh, **Kruhów**, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., von slav. krôg, krug, Kreis. [Miklos., App. II, 188.]

Kruhel, Orte in Galiz., vom ruth. kruhel, nsl. okrôgel = rund. [Miklos., App. II, 208.]

Krumau, Böhmen, B. Stadt, 1265 Chrumnawe, Chrumenow, 1350 Chrumpnow [Oest.], jetzt čech. Krumlov; zusammengesetzt aus ahd. chrump, mhd. krump, krumm und ouwe, Au.

Krumau, NÖ., B. Gföhl, 1156 Chrumenawe, Chrumpnawe, 1318 Chrumaw [Oest.]; (s. d. vor.)

Krupá, Orte in Böhmen, von čech. krupý, roh. [Miklos., App. II, 188.]

Krupa, Dalmat., B. Obrovazzo, von serb. krupan, dicht. [Miklos., App. II, 188.]

Kruščica, **Kruševica**, **Kruševlja**, **Kruševo**, **Kruškovác**, Orte in Kroatien-Slavon., zu serb. kruška, der Birnbaum. [Miklos., App. II, 171.]

Krustetten, NÖ., B. Mautern, 1091 Crucisteten, c. 1180 Cruzstetten [Oest.], zu ahd. crûci, chrûzi, Kreuz.

Krynica, zwei Orte in Galiz., poln. krynica, Quelle.

Krywa, **Krywe**, **Krywiec**, **Krywka**, Orte in Galiz., von ruthen. kryvy, krumm. [Miklos., App. II, 189.]

Krzyworzeka, Galiz., B. Dobczyce, von poln, krzywy, krumm und rzeka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Krzyż, **Krzyżanowice (wielkie)**, **Krzyżowa**, **Krzyżówka**, Orte in Galiz., von poln. krzyż, Kreuz. [Miklos., App. II, 189.]

Kuchař, Gross-, Böhmen, B. Hořovic, čech. kuchař, Koch. Fremdwort. [Miklos., App. II, 190.]

Kuchel, **Gross-** und **Kl.**, Böhmen, bei Prag, 1132 Chuchel, 1308 Cuchil [Oest.]; zu ahd. chuchil neben chuchina, Küche; oder čech. kukla, lat. cucullus, altd. chuchel = Kappe, Gugelhaube, Dachspitze.

Kuchel, Slzbg., B. Golling, wird schon zur Römerzeit als Cucullum genannt, Vita Sever.: Cu-

cullus, 1159 Chuchel; von lat. cucullus = Kappe, Kapuze (vgl. Kogel). [Steub, H. 247.]

Kučiće, Kučine, Kučište, Orte in Dalmat., zu serb. kuća, Hütte; das Suffix ište bedeutet ursprünglich die Augmentation, aus der sich dann die in den Ortsnamen geltende Bedeutung des Ortes entwickelt haben mag. [Miklos., App. I, 93.]

Kufarn, NÖ., B. Spitz, 1076 Cuopharen [Petters in Pfeiffer's Germania, IV, 34] = bei den Küfern.

Kuffern, NÖ., B. Herzogenburg, 1091 Chufarn, Chufarin [Oest.], wie das vor. = bei den Küfern.

Kufstein, B. Stadt in Tirol, 798 Caofstein, 10. Jhd. Chuofstein [Bacmeister, 107], 1464 Kuefstain, j. mundartl. Kopfstoan; das letztere ist eine volksetymol. Umdeutung des alten dunklen Namens.

Kukujava, recte Cucuieva = Kukuksgebirge, vom romän. cucu = Kukuk. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Küküllő, Fluss, vom kumanischen kukul, mag. kükül = Dorn, und jó, jő = Fluss; Kükülj ö, durch Assimilation Küküllő = Dornfluss. [Hunfalvy, 111.] In alten lat. Quellen heisst der Fluss „aqua Kukul".

Kukurbeta, Berg im Bihar-Gebirge, recte Curcubeta, d. i. Kürbisberg, wohl nach seiner Gipfelform; romän. curcubeta = Kürbis. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Külb, NÖ., an der Quelle der zur Bielach fliessenden Sirning, 1074 Chiuliube, c. 1080 Chuliub, 1122 Chuleup; beim zweiten Bestandtheil würde man an den PN. Ljub (vgl. Leoben), amatus, denken können, aber was soll man mit dem ersten machen? [Kaemmel, 166.]

Kulm, Böhmen, B. Karbitz, verdeutscht aus čech. chlum, Berg (s. d.). [Bacmeister, 154.] Oest. belegt für 1040 Hlumek, 1107 Hlymec, čech. Diminutivformen von hlum, chlum.

Kulm, mehrere Ortschaften in Steiermk., 1265 Cholmen, Chuln. [Oest.] Das slov. holm, Kogel. [Schmeller I, 1241.]

Kulpa, Zufluss der Save, ist der alte Colapis (davon Colapiani, Plin.), bei Dio Cassius auch Κόλοψ genannt; möglich, dass auch Κάρπις bei Herodot denselben Fluss bezeichnet; der Name scheint „gewunden, gekrümmt" zu bedeuten. [Tom. Bosna, S. 5.] Slav. heisst der Fl. Kopa, Kupa.

Kulparków, Galiz., B. Lemberg U., ruthenisirt aus „Goldberghof", benannt nach einem ehemaligen Lemberger Bürger deutscher Abkunft.

Kumanen, die Bewohner des Landstriches Kumánien in Ung., welche vormals ein asiatisches Steppenvolk türkischen Stammes waren. Bei den Byzantinern Uzen, bei den Magyaren Kuni, bei den slav. Völkern Polowci, d. i. „Bewohner der Flächen" genannt, brachen sie im 11. Jhd. aus der kumanischen Steppe am kaukasischen Flusse Kuma (woher ihr Name) in Europa ein. [Meyers Conv. Lex., III. Aufl.]

Kumperding, NÖ., B. Atzenbrugg, 1112 Guntpotingin, 1187 Cumpotingen [Oest.]; abgeleitet vom PN. Guntpoto.

Kún-, mag. = kumanisch (s. Kumanen), als erster Bestandtheil

in ung. Ortsnamen häufig; so Kún-Agota = Kumanische Agathe, Kún-Felegyháza = Kum. Halbkirche, Kún-Szent-Miklós = Kum. St. Nikolaus etc.

Kuna, **Kunič**, **Kunovci**, **Kunovec**, Orte in Dalmat., Kroat., Slavon., vom altslav. und neuslav. kuna = Marder. [Miklos., App. II, 190.]

Kundl, Tirol, B. Rattenberg, im Mittelalter Quantula [Oest.], was der Erklärung Schaubachs, II, 267, dass der Ort angeblich nach der Kaiserin Kunigunde, Gemahlin Heinrichs II. heisse, widerspricht.

Kundratitz, mehrere Orte in Böhmen und Mähren, 1419 Chunratitz [Oest.], vom PN. Chuonrath, Konrad.

Kuni, **Kunice**, **Kuniček**, **Kunicze**, **Kunin**, **Kunina**, **Kuning**, **Kunisowce**, **Kunitz**, **Kunjowitz**, Orte in Böhmen, Mähren, Galiz., vom altslav. und neuslav. kuna, Marder. [Miklos., App. II, 190.]

Künische Bauern, im Böhmerwald, d. i. königliche Bauern, weil sie vormals als Freibauern nur dem König unterthan waren.

Künisches Gebirge, Theil des eigentl. Böhmerwaldes, bewohnt von den künischen Bauern (s. d.).

Kuntersweg, Fahrstrasse durch das zu einer Kluft verengte Eisackthal oberhalb Bozen. Sie ist von dem Bozener Bürger Heinrich Kunter, der 1314 von dem damaligen Landesfürsten König Heinrich von Böhmen hiezu die Erlaubnis und auch die Einhebung eines mässigen Weggeldes gestattet erhielt, ausgeführt und nach ihm benannt. [Schaub. IV, 187.]

Kunzendorf, mehrere Orte in Böhmen, Mähren und Schles., von dem PN. Kunz, d. i. Konrad; so speciell K. in Mähren, B. Mähr. Trübau, čech. Kunčina, einst Kunzdorf (čech. Kunčinova), nach seinem Gründer, Namens Kunz, benannt; erscheint urkundlich zuerst 1365. [A. Czerny, S. 68.]

Kupa, Orte in Kroat. und Ung., aus serb. kupa = cumulus, Hügel, neuslov. kup, Haufen. [Miklos., App. II, 190.]

Kupferberg, Bergstadt in Böhmen, B. Pressnitz, mit Bergbau auf Kupfer, Silber und Eisen, čech. Měděnec, von měď, Kupfer (měděnec, kupferner Topf).

Kupina, **Kupinec**, **Kupinovec**, **Kupinovo**, Orte in Slavon., serb. kupina, Brombeerstaude. [Miklos., App. II, 179.]

Kuři, Böhmen, B. Řižan, vom altslav. kurъ, neuslov. kur, kura = Hahn, Huhn, čech. kuři, abgeleitetes Adjectiv. [Miklos., App. II, 190.]

Kurnigl, Bergspitze in Tirol, bei Lana, vom lat. corniculum, kleines Horn. [Steub, Rh. E. 123.]

Kurnyky, **Kuropalnyky**, **Kurow**, **Kurowce**, **Kurowice**, **Kurzyna** mala u. wielka, Orte in Galiz., vom altslav. kurъ, poln. kur, kura = Hahn, Huhn. [Miklos., App. II, 190.]

Kurtatsch, Tirol, B. Kaltern, vom roman. cortaccia, zu corte, Hof. [Steub, Rh. E. 124.]

Kurtinig, Tirol, B. Kaltern, von roman. curtigna, cortigna, zu corte, Hof. [Steub, Rh. E. 124 u. H. 241.]

Kuti, Dalmat., B. Castelnuovo, slav. kut, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kuttenberg, Böhmen, B. Stadt, 1100 Malin, Malyn, 1280 Kuttnis, 1298 Chuti, Chutta, 1304 Chutna, 1305 Kutten [Oest.], čech. jetzt Kutna Hora, eine Bergstadt, einst reich durch Silberbergbau,

entweder von deutsch kutten, graben, oder von čech. kutiti, wühlen [Langhans]; nach Knaus [Sch. G. III, 6] von kutna, Erz (kouti = schmieden, hämmern) und hora, Berg.

Kutty, Kuty, Orte in Schles. und Galiz., von slav. kôt, kut, Winkel. [Miklos., App. II, 180.]

Kyj, Kyje, Kyjow, Orte in Böhmen und Mähren, von altslav. kij, čech. kyj, Hammer, Schlägel, Keule. [Miklos., App. II, 191.]

Kyjov, Mähren, B. Stadt, deutsch Gaya; von čech. Kyj = Stock; benannt nach der weltlichen Gerichtsbarkeit daselbst. [Knaus, Sch. G. III, 6.] (S. auch d. vor.)

Kyselovitz, Kyselow, Kyslířov, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. kyselý, sauer, altslav. kiselъ, sauer, feucht, entweder nach Sauerbrunnen oder nach der Lage an sauren (feuchten) Wiesen benannt. — Kyselow in Mähren, B. Olmütz, f. deutsch Giesshübel.

Kysibel, Böhmen (Giesshübel), čech. = Sauerbrunn, von kyselý = sauer; ibel = hübel = Anhöhe, ein aus dem Čech. und Deutschen zusammengesetztes Wort. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Wahrscheinlicher ist verderbte Schreibung für das rein deutsche Giesshübel (s. d.).

L.

Laa, B. Stadt in NÖ., 1216 Lo, 1239 La, 1246 Laha, 1260 Lawa, 1272 Hlawa, 13. Jhd. Laa [Oest.]; wohl das ahd. lôh, lucus, Hain, Busch.

Laab, mehrere Ortschaften in OÖ., im Mittelalter Laup [Oest.]; = ahd. laup, folia.

Laak und **Lack,** mehrere Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, verdeutscht aus slav. lôka, Sumpf, in ON. mit „Moos" übersetzt. [Miklos., App. II, 193.]

Laas, B. Stadt in Krain, slov. Lož; vgl. das folg.

Laase, Laasen, mehrere Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom neuslov. laz = Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

Lachen, OÖ., B. Wels, c. 1115 Lache, Lachin [Oest.]; von der Lage an einer Lache.

Lack s. Laak.

Łącka, Łącko, Łączany, Łączka, Łączki, Łąka, viele Orte in Galiz., von ruth. łuka, poln. łąka, Wiese. [Miklos., App. II, 193.]

Ladinach, Kärnt., B. Klagenfurt, vom slav. lędina = unbebautes Land. [Miklos., App. II, 195.]

Ladiner, Rätoromanen, Churwelsche, nennt man, zunächst um ihre romanische (ladinische, welsche) Abstammung anzuzeigen, die in Rätien (Chur) früher verbreiteten, aber heute noch in mehreren Thälern von Graubünden und Tirol ausdauernden Volksgenossen, welche eine vom Italienischen verschiedene Tochtersprache des Latein sprechen. [Egli.]

Ladritscher Brücke, Tirol, über den Eisack oberhalb Brixen; Ladritsch ist churw. Heustadel (vom lat. latericius); es kann aber hier ein echtes römisches pons latericius, aus Ziegelsteinen gebaute Brücke, anzunehmen sein. [Steub, Rh. E. 133.]

Lafnitz, Zufluss der Raab, 864 Labenza, 891 Lavenata [Kaemmel, 139], wahrscheinlich gleicher Ableitung wie Lavant (s. d.)

Lägerthal, Tirol, das Thal an der Etsch abwärts von Trient, vom it. Val lagarina [Steub, H. 257.], d. i. verlassenes Thal?

Lagosta, dalmat. Insel, im Alterth. Ladesta; kroat. Lastovo = Höhleninsel, da das it. Lago nicht nur See, sondern auch Höhle, Höhlung bedeutet und auf der Insel eine schöne Tropfsteinhöhle ist. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Lahnsattel, am Südabhange des Göller, unweit der Terz, der Eintrittsstelle der steirischen Salza aus NÖ. nach Steiermk., von „Lahn", d. i. Lawine.

Laibach, Zufluss der Save in Krain, 1002 Libnitza [Oest.], jetzt slov. Ljubljana. Der deutsche Name des Flusses, angeblich recte Laubach, soll von den Franken stammen, die sich zur Zeit Karls des Gr. hier niederliessen und den Fluss so nannten, weil sein ruhig fliessendes, laues Wasser selten zufriert. Andere Herleitungen sind: Lay-bach d. i. Schieferbach oder auch Laib-ach d. i. liebes Wasser. Nach Franges [Sch. G. III, 4] heisst der slav. Name in seiner jetzigen Form wörtlich die „Geliebte". Die für das J. 1002 belegte Form Libnitza stimmt ganz überein mit der slav. Namensform von Leibnitz (s. d.) = Libniza, was zu lipa, Linde gehört.

Laibach, Hauptstadt von Krain, früher norisch, dann von den Pannoniern erobert und so römisch geworden, Emona oder Aemona, welche Augustus zur Colonie Julia erhob. [Kiepert, 364.] Die Stadt hiess deutsch c. 1140 Laibach, 1259 Laybach, erst 1436 ist die Form Laubach belegt. [Oest.] Die Stadt heisst heute deutsch und slav. wie der Fluss, an dem sie liegt, it. Lubiana, latinisirt Labacum. Die Übertragung aus dem Sloven. wäre nach Miklosich aus Ljubljah (verkürzter Local): Laublach, daraus Laubach, Laibach.

Laibach, Ober-, Krain, B. Ort, der Römer Nauportus, wo die Schiffbarkeit der Laibach, die hier in der Nähe mit grosser Wasserfülle zu Tage tritt, beginnt [Kiepert, S. 364]; slov. Verhnika (s. d.).

Laim, in zahlreichen Ortsnamen (Laim, Laimbach, Laimberg, Laimergraben, Laimgräben, Laimgsetten), ist ahd. laim, nhd. Lehm.

Lak, häufiger ON. in Ung., mag. = Wohnung, Wohnsitz.

Łaka s. Łącka.

Lambach, OÖ., B. Ort, am Flusse gleichen Namens, 821 Lampah, 1090 Lambach. [Oest.] Förstem. [NB. II, 961], der Lanbach für die ursprüngl. Form hält, lässt es unentschieden, wie bei diesem Namen an ahd. land, terra, oder an lang, longus, oder an lamb, agnus zu denken ist. Der Fluss L. hiess nach Oest. 1181 Wisbach, Cidelbach, letzteres = Zîdelbach, der Bach der Zeidler, d. i. Bienenzüchter.

Lamperstätten, Steiermk., B. Leibnitz, 1265 Lamprehtsteten. [Oest.]

Lana, Tirol, B. Ort, 1026 Lounon, 1215 Leunan [Oest.], der Römer Leonianum [Steub, H. 121], woraus der heutige Name entstanden ist.

Lanckorona, Galiz., B. Kalwarya, polonisirte Form aus „Landskrone", welche Stadt von deutschen Ansiedlern gegründet wurde.

Łańcut, B. Ort in Galiz., polonisirte Form aus Landshut, da die

Stadt von deutschen Ansiedlern gegründet wurde.

Landskron, Böhmen, B. Ort, 1304 Landescrona, Landiscron [Oest.], čech. Lanškroun, leitet Knaus [Sch. G. III, 6] vom čech. lány skrovné = unbedeutende Feldstriche ab; ein ähnlicher Ausdruck wie Polička.

Landstrass, Krain, B. Ort, 1256 Landestrost, 1270 Lantstrost [Oest.], woraus der heutige Name durch Umdeutung entstand; slov. Kostanjevica (s. d.).

Langendorf, Böhmen, B. Deutschbrod, čech. Dlouhá ves, was dasselbe bedeutet, lat. Longopagus, von seiner Länge von $^3/_4$ Stunden so genannt. [Feyfar, 110.]

Langenlebarn, NÖ., B. Tuln, an der Donau, c. 1130 Levrarin [Oest.], benannt nach seiner Lage an jenem langen Schutzwall (eigentlich Erdaufwurf, mhd. lêwer, mundartl. leber) am linken Donauufer, mit dem man vor Zeiten das Ausschreiten des Stromes zu verhindern suchte. [NÖ. II, 206.]

Langen-Lois, B. Ort in NÖ., am Loisbache, c. 1083 und 1091 Liubisa, c. 1140 Leubis, c. 1150 Liubes, 1187 Leubs [Oest.], 1213 Liubis; vom slav. PN. Ljub, amatus, der Geliebte, abgeleitet.

Langesthei, Tirol, B. Landeck, deutsch aus mhd. langez, vollere Form für lenze, Frühling und theye = Alpe, Sennhütte, also Lenzhütte. [Steub, Rh. E. 110, Schaub. II., 72.]

Langkampfen, Tirol, B. Kufstein, c. 790 Lantchampha [Oest.], leitet Steub [H. 242] vom lat. longus campus = langes Feld, ab, dem aber die alte überlieferte Namensform zu widersprechen scheint.

Lanišče, Laniše, Orte in Kroatien und Krain, vom slav. lanište, ein vormals mit Lein bestellter Acker. [Miklos., App. II, 198.]

Lanische, Laniše, mehrere Orte in Krain, vom slov. lán = eine Hufe Landes (mansus). [Miklos., App. II, 191.] (S. auch d. vor.)

Łanky, Galiz., B. Bóbrka, von poln. łąka = Wiese, Moos. [Miklos., App. II, 193.]

Łány, Orte in Galiz., von poln. łan = eine Hufe Landes (mansus). [Miklos., App. II, 191.]

Lapos, mag. = flach, breit, also „Lapos-Gebirge" = flaches, breitrückiges Gebirge. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Lapos-Bánya, Ung., C. Szatmár, mag. = Flache Grube, oder Lápos-B. geschrieben, von lápos, modrig, sumpfig, also sumpfige Grube.

Lappach, Tirol, B. Taufers, 1320 Laupach [Oest.], aus Laub und ache, oder Collect. von laub? (s. -ach).

Lasach, Steiermk., B. Marburg (linkes Drau-Ufer), verdeutscht aus lazi, zu neuslav. laz = das Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

Lasinje, Sauerbrunn in Kroatien; kroat. lasica heisst Wiesel, der Ort wäre also mit Wieselgrund oder Wieselau zu übersetzen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Laskowa, Laskowce, Laskówka, Orte in Galiz., vom poln. laska = corylus, Haselstaude. [Miklos., App. II, 194.]

Lassee, NÖ., B. Marchegg, 1087 Laugesche [Oest.]; wenn der Name deutsch ist, darf vielleicht an eine Zusammensetzung von Lôh, Loug = nasse, sumpfige Stelle, Sumpfwiese, und Plur.

von Esch. m. = Ganzes von Äckern, die gleichzeitig bebaut oder als Brachfeld beweidet werden, gedacht werden.

Lassing, OÖ., B. Gaming, 1036 Laznichoue curtis, 1074—84 Laznich, von slav. laz, Rodung. [Kaemmel, 158.] Der Name wiederholt sich mehrmals, so L. in Steiermk., B. Rottenmann. Die L. ein Zufl. der Erlaf in NÖ.

Lassnik, Gross- und **Klein-**, zwei Orte in Mähren, B. Weisskirchen, verdeutscht aus čech. lázniky, zu laz, Gereut oder Bergrutsche. [Miklos., App. II, 192.]

Lassnitz, mehrere Orte in Steiermk. und Kärnt., verdeutscht aus laznice, vom neuslov. laz = Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

László, Szent-, mag. = Heiliger Ladislaus, der König von Ungarn gewesen; häufiger Ortsname daselbst.

Latein, Gross-, Mähren, B. Olmütz, verdeutscht aus čech. slatenice, zu slatina = Moorgrund. [Miklos., App. II, 234.]

Laterns, Vorarlbg., B. Feldkirch, urkundl. 1178 Clauturnis, später Glaterns, ist nach Steub [T. M. 315] mit den altitalischen Städtenamen Claterna, Cluturnum etc. zusammenzustellen.

Latsch, Tirol, B. Schlanders, vom roman. laces [Steub, Rh. E. 141.]; zum ital. lacca = steiler Abhang, Absturz?

Latschach, mehrere Orte in Kärnt., deutsche Form aus slov. ločani, zu lôka = Sumpf, Moos. [Miklos., App. II, 193.]

Latschinig, Tirol, B. Schlanders, vom roman. lacigno. [Steub, H. 241.]

Laufen, OÖ., B. Ischl, Steiermk., B. Oberburg, Krain, B. Radmannsdorf, erklärt Förstemann, 37, als Dat. Plur. von ahd. hlauf, nhd. Lauf, d. i. Stromschnelle; an solchen liegen die genannten Orte. Für Laufen in OÖ. belegt Oest. für 807 die Formen Lauppa, Loepa. Vgl. auch d. f.

Laufen, Steiermk., B. St. Marein, vom slov. ljubno, zu lub, Baumrinde. [Miklos., App. II, 197.]

Laufenbach, OÖ., B. Schärding, c. 1140 Laifenbach [Oest.]; vielleicht mit dem PN. Leifi oder Leibin, Laifin zusammengesetzt.

Laun, Böhmen, B. Ort, 1306 Luna, 1428 Lawn [Oest.]; čech. jetzt Louny.

Lausach, Krain, B. Krainburg, vom slov. luža = Sumpf. [Miklos., App. II, 198.]

Lauterach, Vorarlbg., B. Bregenz, benannt nach dem krystallhellen Bach, welcher hier entspringt, urkundlich schon im 9. Jhd. Villa Lauteracha. [Bergmann, Vorarlbg., Egli.]

Lautsch, Schles., B. Odrau, verdeutscht aus dem čech. Namen Loučky, Laučky, Plur. v. čech. laučka, kleine Wiese.

Lavamünd, Kärnt., B. St. Paul, 1468 Lavamund [Oest.], an der Mündung der Lavant (s. d.), wie diese slov. Labud, d. i. Schwan.

Lavant, Fluss und Ort in Kärnt., B. St. Paul, 861 Labanta [Kaemmel], 1102 Lavint, 1138 Lavent, Lavende [Oest.]; der Name kommt nach Franges [Sch. G. III, 4] vom slov. labud, Schwan und heisst demnach „Schwanenfluss". Bacmeister, 133 verweist auf die bayr. Laber, wobei an kelt. llafar, vocalis, sonorus (also die Klingende, Rauschende) zu denken ist.

Laxenburg, NÖ. B. Mödling, 1395 Lachsenburk [Oest.], zu Lachs.

Layen, Tirol, bei Klausen, der Römer Legianum (10. Jhd.) [Steub, H. 241], woraus der neue Name entstanden ist.

Laz, Lazac, Lazán, Laze, Lázi, Lázina, Lázine, Lazna, Orte in Krain, Kroatien-Slavon. und Ung., vom neuslav. laz = Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

Lažan, Lažanek, Lažanko, Lažanky, Lazeč, Lažic, Lažišt, Lažiště, Lažinov, Lažovic, Lazy, viele Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. laz = Gereut, Gehag, ungeackerter Fleck, nach Erben locus praeceps, Bergrutsche. [Miklos., App. II, 192.]

Łazany, Łazy, mehrere Orte in Galiz., von slav. laz = Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

Lázár-falva, Siebenbg., C. Csik, mag. = Lazarus-Dorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Lázně, Plur. von čech. lázeň = Bäder, Badeorte, so heissen Marienbad, Franzensbad čechisch. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Lech, Nebenfluss der Donau, bei Ptolemäus Likias, latinisirt Licus, 569 Lecha, 742 schon Lech [Oest.], auch Leh im 8. Jhd. Glück [Die bei C. J. Caesar vorkommenden kelt. Namen, München 1857, S. 19] setzt als Urform Lica voraus und stellt das Wort zu kymrisch lléch, altirisch liac, Stein, welche Formen einem kelt. lêc entsprächen. Dieser Stamm scheint auch germanisch, altsächsisch leia fem., Stein. [Bacmeister, 126.] Nach Schmeller [I, 1421] ist beim gemeinen Volke Augsburgs ein Lech nicht bloss jeder der verschiedenen Canäle, die aus dem Lech durch die Stadt geleitet sind, sondern es nennt selbst jeden andern Fluss in der Nähe, z. B. auch die Wertach, einen Lech. Schon das Augsburger Stadtbuch von 1276 zählt verschiedene Leche auf; das spräche für einen allgemeinen Flussnamen Lech. Schmeller weist mit Graff auf eine mögliche Verwandtschaft mit dem isländ. laekr, Bach, vom Ablautverb leka, rinnen, das selbst wieder mit dem deutschen lechen, leken = Wasser durchlassen (von einem eingetrockneten hölzernen Gefässe gesagt) verwandt erscheint. Auch Benecke [Mhd. Wörterbuch] stellt „Lech" zu lecken, d. i. netzen. Lohmeyer [Beitr. zur Etymologie deutscher Flussnamen. Göttingen 1881, S. 29] leitet Lech aus Ilach, Ilaha ab und stellt das Wort zu der Wurzel al (goth. aljana, ahd. îlan, nhd. eilen) und aha, Ache, also die eilende Ache (vgl. auch Gail).

Led, Ledec, Leděček, Leděčko, Ledenice, Ledenika, Ledetsch, Ledetz, Ledina, Ledince, Ledine, Ledkov, Ledkowitz, Lednitz, Orte in Kärnt., Böhmen, Mähren, Kroatien-Slavon., Ung., Dalmat., von slav. led, Eis. [Miklos., App. II, 194.] Vgl. auch Ledina.

Ledein, Steiermk., B. Gross-Lichtenwald, von slav. ledina = unbebautes Land. [Miklos., App. II, 195.]

Ledina, Ledine, Ledinec, Ledineg, Ledinza, Leditz, Lednica, Lednice, mehrere Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Kroat., vom slav. lędina = unbebautes Land. [Miklos., App. II, 195.]

Lee- oder **Hausberge** heissen in NÖ. jene künstlichen Hügel

(tumuli), welche theils Grabhügel sind, theils Umwallungen der Wohnsitze der alten heidnisch-germanischen Bevölkerung waren, von mhd. lê, ahd. hlêo, Hügel.

Lees (Lesce), Krain, B. Radmannsdorf, vom slov. lês, Wald. [Miklos., App. II, 195.]

Leesdorf, NÖ., B. Baden, 1114 Leuisdorf, 1187 Leuvistorf [Oest.]; von mhd. lê, gen. lêwes, ahd. hlêo, goth. hlaiv, Hügel, nach Förstem. [NB. II, 811] zum Theil gewiss im Sinne von Grabhügel, nach Pfeiffer, Wigalois [14, 4] soviel als Warte.

Łeg, Łegorz, Orte in Galiz., vom altslav. lągъ, neuslov. lôg=Wald, Au, poln. łąka, Au. [Miklos., App. II, 193.]

Legrad, Ung., C. Zala, recte Levigrad = „Stadt am linken Ufer" (der Drau); von slav. lev = links, grad = Stadt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Lehota = Lhota (s. d.).

Leibnitz, Bäche und Orte in Steiermark, Kärnt. und Krain; urk. belegt für 1127 Libnize, Ableitung von slov. lipa, Linde, also „Lindenbach", bei ON. auch mit „Lindenwald" zu übersetzen.

Leinisch, Böhmen, B. Asch, verdeutscht aus čech. mlýniště, zu mlýn, Mühle, Ableitung mit dem Suffix ište, welche ursprünglich die Augmentation bewirkt, dann wohl die Ableitungsform für ON. geworden. [Miklos., App. II, 201, I, 93.]

Leinitz, Böhmen, B. Lobositz, deutsche Form von čech. mlýnce, kleine Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Leins, Tirol, B. Imst, urk. Linis, von roman. lignes, churw. lein, Holz. [Steub, Rh. E. 140.]

Leipnik, B. Ort in Mähren, verdeutscht aus čech. Lipnik, zu lípa, Linde.

Leisach, Tirol, B. Lienz, aus lesach, Locativ von slav. lês, Wald. [Miklos., App. II, 195.]

Leiss, Ober- und **Nieder-**, NÖ., B. Laa und B. Mistelbach, 1187 Lieza, 1196 Lize [Oest.], wohl von slav. lysá, zu čech. lys, Sumpf.

Leissen, Böhmen, B. Asch, vom slav. lysá, zu čech. lys = Sumpf. [Miklos., App. II, 198.]

Leissing, Steiermk., B. Leoben, benannt nach dem gleichn. Flusse, aus slav. liestinicha, zu slav. lês = Wald. [Miklos., App. II, 195.] Vgl. auch Liesing.

Leite, Leiten, mhd. lîte, f. = Bergabhang, Halde, auch nasse und abschüssige Waldgegend; Leiten, Leithen, häufiger Ortsname, dann Leitenbach, Leitendorf, Leitenhaus, Hochleithen, Griessleiten etc. In Böhmen bedeutete nach Feyfar [S. 90] in älterer Sprache „Leite" einen abgegrenzten Acker- oder Waldgrund; vgl. Sommerleiten, Winterleiten, Hofleiten, Wartleiten, Wetterleiten, Beneleiten, Wiesenleiten, insgesammt Waldstrecken der Domäne Frauenthal, Böhmen, B. Deutschbrod.

Leitha, Grenzfluss zwischen NÖ. und Ung., vormals Lîtaha, Litach, 1043 Litaha, Litha, 1118 Leita [Oest.], Leitache (mag. Lita), von mhd. lîte (Leite, s. d.) und aha, also Waldbach.

Leithen s. Leite.

Leitmeritz, B. Stadt, Böhmen, 1249 Liutomierzicz [Oest.], jetzt čech. Litoměřice, nach dem Begründer Lutoměr benannt. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Leitomischl, Böhmen, B. Ort, 983

Luthomisl, Liutomysl, Lutomizl [Oest.], jetzt čech. Litomyšl, die Burg des Lutomysl; letzterer Name von čech. lutý, litý = wild und mysl = Gemüth. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Leitzersbrunn, NÖ., B. Stockerau, 1233 Liucinsbrunne [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Liuzo, Liuce.

Leitzersdorf, NÖ., B. Stockerau, 1196 Lutstorf [Oest.]; Dorf eines Lindo, Luto.

Łeka, Łekawica, Łekawka, Łeki, mehrere Orte in Galiz., vom poln. łąka = Wiese. [Miklos., App. II, 193.]

Lemberg, Haupstadt von Galiz., wurde zwischen 1255 und 1259 von Lew (Leo) Daniłowicz, Fürsten von Halicz, gegründet und nach ihm ruth. Lwiw, poln. Lwow, deutsch Lemberg, d. i. Löwenberg benannt; latinisirt Leopolis, franz. Léopold. [Thibaut.]

Lemberk (Schloss) in Böhmen, eigentlich Löwenberg genannt, weil die Gründer Jaroslav und Havel, die Söhne des Castellans von Tetschen, einen Löwen im Schilde führten. (Gründungsjahr 1241.) Unter Wenzel I. wurde es Sitte, den neuen Burgen deutsche Namen zu geben. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Lemki heissen bei ihren poln. Nachbarn die Grenzrussniaken Galiziens wegen des häufigen Gebrauches des Wortes lem = nur. [Szuiski, 19.]

Lend-va, Ung., Bach und Dorf, C. Zala, deutsch Limbach, va syrjänisch = Bach, Wasser. [Hunfalvy, 110.]

Leoben, B. Stadt in Steiermk., 982 Liubina [Kaemmel, 156], 1261 Liuben, Leuben [Oest.], gehört zum altslav. Stamme ljub = lieblich, als PN. Ljub, amatus, der Geliebte, wie Loiben in NÖ., urk. Liupana.

Leobendorf, NÖ., B. Korneuburg, c. 1166 Liubendorf [Oest.], im 14. Jhd. Leubendorf [Becker, Gloggn., 37], gehört wohl zum slav. Stamme ljub = lieblich (vgl. Leoben und Loiben).

Leonding, OÖ., B. Linz, c. 1030 Liutmuntinga [Oest.]; abgeleitet vom PN. Liutmund.

Leopoldsberg, nordöstlichster Gipfel des Kahlengebirges bei Wien. Dieser Berg hiess vormals ausschliessend und mit Recht Kahlen-(Calen-)berg; auch, nachdem Leopold IV., der Hl., seit 1101 eine Burg dort erbaute. Diese war längst zerstört, als Kaiser Leopold I. 1679 bei der grossen Pest in Österreich das Gelübde that, zu Ehren des hl. Leopold eine Capelle auf dem Kahlenberge zu erbauen, welche 1679 begründet und 1694 vollendet wurde. Von dieser Zeit an hiess der Berg „Leopoldsberg". [K. A. Schimmer, Wien seit sechs Jahrhunderten. Wien, 1847, II. Bd., S. 467, 470 f.]

Leopoldskron, Schloss bei Slzbg., benannt nach dem Erbauer Erzbischof Leopold Firmian.

Lepoglava, Lepoglavec, Orte in Kroatien, C. Warasdin, Comp. von slav. lêp, kroat. liepo = schön und glava = Haupt, Hügel [Miklos., App. II, 194]; also „Schönhaupt".

Lešče, Leskovac, Leskovec, Leskovica, Leszkovac, Leszkovec, Orte in Kroatien und Ung., vom slav. lêska = Haselnuss. [Miklos., App. II, 194.]

Leschan, Orte in Böhmen u. Mähren, vom slav. lešany, zu čech. les = Wald. [Miklos., App. II, 194.]

Lesina (it.), dalm. Insel, griech. Pharos (385 v. Chr. von Syracusern besetzt), röm. Pharia [Plin. hist. nat. III, 152], kroat. Hvar. [Kiepert, S. 360.] Pharus, Leuchtthurm, hiess die Insel nach einer wahrscheinlich hier errichteten Seeleuchte; das kroat. Hvar ist die Umbildung des röm. Namens. Neben Pharia begegnet im Lat. auch die Form Far (far = Getreide?), so dass Franges [Sch. G. III, 4] auch die Übersetzung „Getreideinsel" für zulässig hält. Lesina (it.) heisst Kargheit, aber auch Schusterahle, so dass die Insel letzteren Namen wahrscheinlich von ihrer langen und schmalen Gestalt erhalten hat. [Egli.]

Leska, Steiermk., B. Weitz, vom slov. lêska = corylus, Haselstaude. [Miklos., App. II, 194.]

Leskai, Leskau, Leskenthal, Leskov, Leskovec, Leskowetz, Leskowitz, viele Orte in Böhmen, Mähren, Schles., Krain und Steiermk., vom čech. liska, slov. lêska = corylus, Haselstaude. [Miklos., App II, 194.]

Lesna, Lesnek, Lesnik, Lesnitz, Orte in Böhmen und Ung., vom slav. les, lês = Wald. [Miklos., App. II, 194.]

Lessachthal, Kärnt., an der oberen Gail (s. Gail).

Lessnik (Lessnig), Kärnt., B. Feldkirchen und Gurk, von lesniza, zu slov. lês = Wald. [Miklos., App. II, 195.]

Leszczánce, Łeszczatów, Leszczawa (dolna, górna), **Leszczawka, Leszcze, Leszczków, Leszczowate, Leszczyn, Leszczyna, Leszczyny, Łeszkowice**, Orte in Galiz., vom sl. lêska, poln. laska = Haselstaude. [Miklos., App. II, 194.]

Letten, in ON. häufig (Letten, Lettenstetten, Lettenthal), vom ahd. letto, mhd. lette, Sandthon, mundartl. noch heute Letten.

Leutschach, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom slav. lučana, zu luk = Zwiebel. [Miklos., App. II, 198.]

Leutschau, Ung., C. Zips, 1427 Lewcz [Oest]; zu slav. lew, Löwe? oder zu lewý, link, aus Lewice?

Lgota, Orte in Galiz., vom altslav. lъgota = levatio, Erleichterung, Befreiung von Zinsungen, vielfach mit „Stift" in ON. gegeben (s. Lhota). [Miklos., App. II, 198.]

Lhota, der häufigste ON. in Böhmen und Mähren, dem verschiedene deutsche Namen gegenüberstehen, und zwar: Elhotta, Elhotten, Elgot, Ellgut, Ölhütten (z. B. in Mähren Lhota horákova = Horak-Ölhütten, Lhota vranová = Braunölhütten), Alhütten, Welhota, Welhotta, Wellhotten, Welhüta, Welhütten, Mahlhütte, Mehlhut, Mehlhüttel, Malten, in Böhmen auch Öd, so Städtisch-Öd (čech. Lhota městká), Bělčer Öd (čech. Bělečká Lhotka). Vom čech. lhota (Frist), eine zeitweilig von Zinsungen freie Ansiedlung, in ON. auch durch „Stift" übersetzt. [H. Jireček, Das Recht in Böhmen und Mähren. 2, 16, 17.] Derlei ON. finden sich auch bei den Slovaken und in den westlichen Theilen des poln. Sprachgebietes, während sonst dafür wola, Freigrund, steht. [Miklos., App. II, 198.]

Lhotek, Lhotic, Lhotka, Lhotky, zahlreiche Orte in Böhmen, Mähren und Schles., Diminutiv-Ableitungen von lhota (s. d.).

Liburnia, benannt nach dem illyr. Stamme der Liburner (Λιβυρνοί), als ausgezeichnete Seeleute, in

älterer Zeit auch wegen Seeräuberei bekannt; Liburnia = die nordwestl. Gruppe der adriat. Inseln bis zur istrischen Halbinsel und der von demselben Stamme besetzte gegenüberliegende Küstenstrich. [Kiepert, S. 360.]

Lieben, Böhmen, B. Karolinenthal, 1421 Liben [Oest.]; zu čech. libý, lieblich, anmuthig?

Liebenthal, Schles., B. Hotzenplotz; um 1240 angelegt. Eine Volkssage berichtet, der erste Lehensritter auf Liebenthal habe im Orient gekämpft und von dort sich einen Löwen mitgebracht, mit dem er öffentlich stets zu sehen war, weswegen er der Ritter von Leuenthal genannt wurde, welcher Namen dem Orte fortan verblieb. [Peter, Schles. 109.]

Lieding, Kärnt., B. Gurk, c. 1150 Ludingun, Liudinge [Oest.]; abgeleitet vom PN. Liudo. Miklos. [App. II, 195] stellt den Namen zu slov. lędina = unbebautes Land, wozu die ältere Form kaum berechtigt.

Lienz, B. Stadt in Tirol, zur Römerzeit Aguontum in Noricum [Kiepert, S. 365], oder Leontium, Loncium [Schaub. V, 34, Egger 31], im Mittelalter Luenzina, 1320 Luenz, 1336 Luncz [Oest.]; darnach ist wohl der heutige Name aus dem alten entstanden.

Lieser, Zufluss der Drau; den Namen stellt Lohmeyer [Beitr. zur Etymol. deutscher Flussnamen] zu laisa, Fahrt, Gang, Weg, Abhang (vgl. Leiste = Bergabhang), so dass Lieser der Bergfluss wäre. Slov. heisst sie Jezera, d. i. Seefluss [Kaemmel, 147 f.], wohl wegen des Millstätter Sees, der zu ihr abfliesst.

Liesfeld, Tirol, B. Rattenberg, im Mittelalter Lugesvelt [Oest.] = Lügenfeld? von mhd. luc, luges.

Liesing, häufig als Bach- und Flussname, darnach auch ON. in vormals slav. Gebiete. Bach L. in NÖ. bei Wien heisst urk. 1002 Lieznicha, 1120 Liesnikhe. [Kaemmel, 169.] Die Liesing in Steiermk. (zur Mur) heisst urk. 860 Liestinacha, 982 Lieznicha. Miklos. [App. II, 195] leitet den Namen von slav. lesnik, zu lês, Wald, ab; somit „Waldbach".

Liezen, Steiermk., B. Ort, 1135 Luozen, 1139 Luezen [Kaemmel, 158], 1265 Luezen [Oest.], von altslav. ląka, feuchte Au, wegen der Torfmoore in der Nähe.

Lilienfeld, Stift und B. Ort in NÖ., gegr. 1199 = Campus liliorum, 1202 Liernveld, 1203 Lilinvelde [Oest.], nach den Lilien benannt.

Limbach, NÖ., B. Zwettel, im Mittelalter Lintpach [Oest.], der Lindenbach.

Limberg, NÖ., B. Ravelsberg, im Mittelalter Lindenberg, Lintperch, 1440 Lyndenberch [NÖ., II, 367, Oest.], zu „Linde".

Linz, Hauptstadt von OÖ., der Römer Aredatum, in der Not. Imp. Lentia (Castell), 799 Lintza, 779, 820 Linza, 1246 Lintz. [Oest.]

Linz, Böhmen, B. Luditz, heisst nach Trajer [Budw., 840] čech. Mlýnec, Mlýnce, kleine Mühle, Diminutiv von mlýn, Mühle, wovon Linz eine Verdeutschung ist. Auch Miklos. [App. II, 201] gibt diese Erklärung, an a. O. [App. II, 162] leitet er jedoch die Namen von čech. hlinsko, zu hlína, Thon, Letten, ab.

Lipa, slav. = Linde, häufiger Bach-, Fluss- und ON.

Lipač, Lipan, Lipany, Lipau, slav. ON., von lipa, Linde.

Lipchin, Lipčice, Lipcse, slav. ON., von lipa, Linde.

Lipe, Lipec, Lipenca, Lipenec, slav. ON., von lipa, Linde.

Lipi, Lipie, Lipin, Lipina, Lipinki, Lipiny, slav. ON., von lipa, Linde; čech. lipina, Lindenholz.

Lipic, Lipica, Lipice, Lipiza, Lipizza, Orte in Kärnt., Krain, Küstenland, Diminutiv lipica von lipa, Linde, also etwa „Klein-Linden".

Lipizach, Kärnt., B. Klagenfurt, verdeutscht aus dem slov. Locativ von lipica, Diminutiv zu lipa = Linde. [Miklos., App. II, 195.]

Lipka, Lipkau, Lipkov, Lipkovavoda, Lipkovic, Orte in Böhmen, vom Diminutiv lipka, zu čech. lípa, Linde.

Lipnice, sieben Orte in Böhmen, benannt nach dem Flusse, der eine Lindengegend durchfliesst (vom čech. lípa, Linde). [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Lipnik, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., zu čech. lípa, Linde.

Lipnitz, mehrere Orte in Böhmen und Mähren, čech. Lipnice, zu lípa, Linde.

Lippen, mehrere Orte in Böhmen, verdeutscht aus lipiny, zu čech. lípa = Linde, lipina, Lindenholz. [Miklos., App. II, 195.]

Liptó-Ujvár, Stadt in Ung., Liptauer C., soviel als „Neuschloss von Liptau", slav. Hradek = Schlösschen, von Hrad = Schloss. [Hunfalvy, 113.]

Lisičina (gorica), **Lisičine,** Orte in Kroatien, vom altslav. lisъ, neuslov. lisica = Fuchs. [Miklos., App. II, 196.]

Lisignago, Tirol, B. Cembra; Steub [H. 259] vermuthet, dass der Name aus einem deutschen Liuzenaha (Leizach) umgestaltet sei.

Liska, Liskowetz, Liskowitz, Lisky, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., zu čech. liska, Haselstaude. [Miklos., App. II, 194.]

Liski, Liszki, Lisko, mehrere Orte in Galiz., vom čech. líska, poln. laska, Haselstaude. [Miklos., App. II, 194.]

Lisów, Lisowce, Lisowek, Lisowice, Liszna, Lisznia, Orte in Galiz., abgeleitet von altsl. lêsъ, poln. lâs, Wald. [Miklos., App. II, 194.]

Lisówek, Lisowic, Orte in Galiz., vom altslav. lisъ, neuslov. lisika = Fuchs. [Miklos., App. II, 196.]

Lissa, mehrere Ortschaften in Böhmen, 1037 Liza [Oest.]; soviel wie Lysa (s. d.).

Lissa, dalmat. Insel, zur Römerzeit Issa [Kiepert, 360], der Göttin Isis geweihte? Analog mit Dea, Sirona, Melita? Der kroat. Name Vis vom Stamme vis, is, iez altslav. = Wasser, bedeutet die (weit) im Wasser gelegene (wegen ihrer grösseren Entfernung vom Festlande)? [Franges, Sch. G. III, 4.]

Lissa hora, Berg in den Beskiden, slav. = kahler Berg.

Litorale, it. = Küstenland, vom lat. litus = Küste, slov. Primorje d. i. am Meere. Die Gebiete von Triest und Aquileja hiessen vormals das deutsche Litorale; die Stadt Fiume sammt Gebiet bildet heute das ung. Litorale.

Littau, B. Ort in Mähren, 1437 Litowl, Litowle [Oest.]; zu čech. líti, giessen, schütten?

Litwinów, Galiz., B. Podhajce, vom sl. litvinъ = der Litauer. [Miklos., App. II, 196.]

Livadia, Livadiane, Orte in Ung. und Slavon., vom slav. livada = Wiese. [Miklos., App. II, 196.]

Livenza, adriatischer Küstenfluss, lat. Liquentia [Krones, 218], woraus der gegenwärtige Name entstanden. Liquentia von liquens, liquere = flüssig, hell, klar sein.

Ljuta heissen viele Bäche in Dalmat. und der Herzegowina, von serb. ljut, heftig, stark; ebenso ein Ort in Dalmat., B. Ragusavecchia. [Miklos., App. II, 196.]

Ljutic (Gliutich), Istrien, B. Veglia, vom serb. ljut = heftig, stark. [Miklos., App. II, 196.]

Lobau, Donauinsel bei Wien, von ahd. lô = Wald, auch sumpfiger Wald, und au (s. d.), ein von Wasser umflossenes Land, also = Waldinsel.

Lobming (1265 Lobnik), **Lobmingberg**, Orte in Steiermk., aus slov. lomnich, zu lom = Steinbruch, Heide. [Miklos., App. II, 197.]

Lobnik, Mähren, B. Römerstadt, aus slav. lomnice zu lom = Steinbruch, čech. lomek = kleine Heide. [Miklos., App. II, 196.]

Loch, Böhmen, B. Falkenau, verdeutscht aus čech. luh = feuchter Ort, Waldwiese. [Miklos., App. II, 192.]

Lochau, Vorarlbg., B. Bregenz, 1205 Foramen [Oest.]; vom alem. loh = Gebüsch, Wald, und owe = Aue, also Waldaue. [Bergmann, Vorarlbg. — Egli.]

Lodomerien, entspricht dem latinis. Lodomeria, d. i. Wladimirien, slav. Włodimirž, Land des Wladimir, Włodimir, eines poln. Theilfürsten. [Vgl. Szuiski, 79.]

Log, Logarje, Orte in Kärnt., Krain, Görz, vom neuslov. lôg = Hain, Au (vielleicht auch Sumpfboden, Moor). [Miklos., App. II, 192.]

Loh, Lohe, so heissen im nördlichen Theile des Böhmerwaldes die grossen Torfmoore; wie Schleiss-Loh, Schwarz-Loh etc. Das Wort ist verwandt mit russ. lug, čech. luka, Wiese; russ. luscha, čech. lauže, Pfütze. [Schmeller I, 1467.]

Lohm, Lohma, mehrere Orte in Böhmen, aus čech. lom = Steinbruch. [Miklos., App. II, 197.]

Loiben, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Krems, 861 Liupina. [Förstem. NB. II, 1000.] 1113 Liuben, Lopan, 13. Jhd. Loiban, 1302 Leuben. [Oest.] Der Name ist slav. Ursprungs und gehört entweder zu altslav. ljub, lieblich, auch als PN. Ljub = amatus, der Geliebte, oder ist an čech. lub, Baumrinde, lupeni, Blätter (plur. von lupen) zu denken. (Vgl. auch Leoben.)

Loiben, Steiermk., B. Leoben, 1290 Lewben. [Oest.] Dasselbe wie Ljupina. (Vgl. d. vor. und Leoben.)

Loibenbach, OÖ., B. Schärding, 1146 Leupenpach, Lewenpach. [Oest.] (Vgl. Loiben.)

Loibenberg, Steiermk., B. Rann, vom sl. lubno, zu slav. lub = Baumrinde. [Miklos., App. II, 197.] (Vgl. auch Loiben.)

Loibersdorf, NÖ., B. Pöggstall, im Mittelalter Leubestorf. [Oest.] (Vgl. Leobendorf und Loiben.)

Loipersdorf, NÖ., B. Kirchschlag, c. 1140 Liutprantesdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Liutprant.

Loisach, Zufluss der Isar, 740 Liubisaha, Lyubasa, Luosach [Oest.], 1003 Liubasa, 1079, 1150 Liubisaha, 1291 Livsach, 1310 livbsach, 1348 Lewsach. [Schmeller I, 1513.] Nach Schmeller schriftgemäss besser Leusach, im Volksmunde auch Loise, Luise. L

meyer [Beitr. zur Etymol. deutscher Flussnamen, Göttingen 1881] stellt den Namen zu der Wurzel lap, lup, liup, welche „murmeln, rauschen" zu bedeuten scheint, also die „rauschende Ache". Nach Kohl [Allgem. Ztg. von 1851, Beil. S. 4061] könnte der Name zusammenhängen mit der Lubia, Mala und Velika Lublanza, den drei Quellen der Laibach (s. d.), und wäre somit slav. Ursprunges. Liubisach als ON. in den Alpen rechnet Šafařjk unter die slav. (vgl. auch Leoben und Loiben).

Loitzmannsdorf, NÖ., B. Gloggnitz, 1094 Liuzimannisdorf [Oest.]; Dorf eines Luzeman.

Loka, Lokanje, Lokautz, Lokavec, Loke, Lokovec, Lokovica, Lokovitzen, Lokovin, Lokovo, Lokowitzen, Lokve, Lokvic, Lokvica, mehrere Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Görz, Küstenland, vom slov. lôka = Sumpf, in ON. übersetzt durch „Moos". [Miklos., App. II, 193.]

Loket, B. Stadt in Böhmen, deutsch Elbogen, čech. = Elle und Ellbogen; wegen der Anlage der Stadt so benannt. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Lokve, Lokvic, Lokvica, Lokwe, Orte in Steiermk., Krain, Görz, vom altslov. lokva = Regen, neuslov. lokva = Sumpf. [Miklos., App. II, 196.]

Łom, Łomna, Łomnika, Orte in Galiz., vom poln. łom = Steinbruch, Höhle. [Miklos., App. II, 196.]

Lom, Lomec, Lometz, Lomice, Lomitz, Lomna, Lomnice, Lomnička, Lomnitz, Orte in Böhmen, Schles., Mähren, vom altsl. lomъ = Steinbruch, damit hängt zusammen das čech. Diminutiv lomek = Heidl. [Miklos., App. II, 196.]

Lom, Lome, Lomna, Lomno, Lomnic, Lomnica, Orte in Kärnt., Krain, Görz, Ung., Kroatien, vom altsl. lomъ = Steinbruch, serb. lomiti = brachen, serb. loman = steil, lomina = Unkraut. [Miklos., App. II, 196.]

Łomnica, poln., Gipfel in der h. Tátra, soviel wie „die Zerbrochene" (vgl. poln. łom, Steinbruch, łomny, zerbrechlich), gewöhnlich deutsch die Lomnitzer Spitze genannt. An ihrem Fusse liegt der Ort Łomnica.

Lomnitzer Spitze, s. Łomnica.

Lončar berdo, Lončarica, Orte in Kroatien, zu kroat. lončar, Töpfer. [Miklos., App. II, 197.]

Lonche, Istrien, B. Capo d'Istria, vom slav. lôka = palus, im ON. übersetzt mit „Moos". [Miklos., App. II, 193.]

Lonja, Zufluss der Save, kroat. = Regenfluss? Lonja heisst im Kroat. ein Gussregen. Wahrscheinlicher jedoch stammt der Name von Lenja, die Träge, da der Fluss im sumpfigen Unterlaufe wirklich träge dahinfliesst. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Lonja, Kroatien, B. Siszek, der Römer Ad praetorium (am Einfluss der Ilowa in die Save. [Tom. Bosna S. 3.] Vgl. d. vor.

Loosan, zwei Orte in Böhmen, B. Kolin, vom čech. lažany, zu čech. laz = ungeackerter Fleck, auch Bergrutsche. [Miklos., App. II, 192.]

Lopata, Lopatinec, Lopatnik, Lopatza, Orte in Krain, Steiermk., Ung., vom slav. lopata, Spaten, Schaufel. [Miklos., App. II, 197.]

Lopata planina, Gebirge in Bosnien, wsw. v. Kreševo, südslav. =

Schaufelgebirge (lopata = Schaufel, planina = Gebirge). [Lukšić, 70.]

Lopatne, Lopatýn, Orte in Böhmen und Galiz., vom slav. lopata = Spaten, Schaufel. [Miklos., App. II, 197.]

Łopuchora, Łopouszanka, Łopuszany, Łopuszka, Łopuszna, Łopusznica, Orte in Galiz., vom slav. lopuh, Klette. [Miklos., App. II, 197.]

Lorch, OÖ., B. Enns, der Römer Laureacum, Chron. Bavar.: Laureacensis civitas, Lorich, 273 Lauriacum, so noch um 700 in der Vita St. Rudberti, 791 Loriachi, dann Lorahha, 811—822: in loco Loracho, 805 Lauriacum, c. 900 Lohoriaha, 977 villa nomine Loracho. [Kaemmel, 127.] — Lauro ist nach Glück gallischer (keltischer) PN.; iacus, iacum (in kelt. ON. sehr häufig) ist eine Gentil-Endung, Abstammung oder Verwandtschaft bedeutend. [Bacmeister, 29 f.] Der heutige Name ist nur eine Verdeutschung des alten.

Łosie, Łosenic, Łosiniec, Losnitz, Łoszniów, mehrere Orte in Galiz. und Böhmen, vom altsl. losъ, poln. łoš, Elenthier. [Miklos., App. II, 197.]

Loučan, Loučany, Loučen, Loučic, Loučka, Loučky, Louka, Loukovec, Loukovitz, Orte in Böhmen, Mähren, Schles., von čech. louka, lauka = Wiese. [Miklos., App. II, 193.]

Loužek, Loužna, Loužnitz, Orte in Böhmen, vom slav. luža = Sumpf [Miklos., App. II, 198]; čech. Adj. lůžní, zur Aue gehörig, lužnice, Aue.

Lovča, Lovčič, Orte in Kroatien-Slavon., vom altslav. lovъcъ, serb. = lovač, Jäger. [Miklos., App. II, 197.]

Lovčič, Lovčovice, Loveč, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. lovec, Jäger. [Miklos., App. II, 197.]

Łowce, Łowcza, Łowczów, Łowczuwek, Łowczyce, mehrere Orte in Galiz., vom altslav. lovъcъ, Jäger. [Miklos., App. II, 197.]

Loza, Lozau, Loziče, Lozišče, Lozna, Lozovac, Orte in Krain, Kroatien-Dalmat. und Ung., vom altslav. loza = Weinstock, neuslov. loza = Wald, Weinstock. [Miklos., App. II, 197.]

Loza, Łożina, Lozowa, Łozówka, Orte in Böhmen, Galiz., vom altslav. und neuslav. loza = Weinstock [Miklos. App. II, 197]; poln. łoza, Wasserweide.

Lub, Lubau, Lubě, Lubenz, Lubná, Lubnice, Lubnik, Lubno, Lubny, mehrere Orte in Böhmen, Mähren, Schles., vom čech. lub = Baumrinde. [Miklos., App. II, 197.]

Lubnitzen, Steiermk., B. Franz, vom slav. lubnice, zu slov. lub, Baumrinde. [Miklos., App. II, 197.]

Lučane, Lučiča, Luka, Lukavac, Lukavec, Lukavica, Luki, Lukiča, Lukova, mehrere Orte in Kroatien-Slavon. und Ung., vom altslav. ląka = Sumpf, neuslov. lôka, in ON. durch „Moos" übersetzt, serb. luka = Au. [Miklos., App. II, 193.]

Łuća, Łućanowice, Łućany, Łućka, Łućki, Łućyce, Łućýnce, viele Orte in Galiz., vom poln. łąka = Wiese, ruth. łuką = Au, Moos. [Miklos., App. II, 193.]

Ludbreg, recte Ljudbrieg (lat. ad populos) = Volksberg. — Ljud(i) = Leute, Volk; brieg = Be[rg]. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Luditz, Böhmen, B. Ort, 1421 Ludnitz, 1422 Zluticz, 1435 Zluticze [Oest.]; von čech. žlutý, gelb.

Lueg, zu „lugen", Ausschau halten, heissen Punkte, die sich vermöge ihrer Lage zum Ausspähen eignen. Engpass Lueg an der Salzach, Höhlenschloss Puxer Lueg im oberen Murthal, Rothes Lueg und Rinnerlueg, zwei Höhlen im steirischen Gradenthale, einem Seitenthale des Kainachthales, Höhlenschloss Lueg in Krain, bei den fünf Lueger Höhlen.

Luftenberg, OÖ., B. Mauthausen, c. 1130 Luffinberg [Oest.], mit dem PN. Liuba, Liufo, Lupo zusammengesetzt?

Lug, Lugarskibreg, Orte in Kroat.-Slavon., von serb. lug = Hain, Rohrgebüsch. [Miklos., App. II, 192.] Breg s. d.

Luggau, Orte in Kärnt., Böhmen, Mähren, aus logava (lukav), zu slav. lôg = Hain, Au, čech. luh = feuchter Ort, Waldwiese. [Miklos., App. II, 192.]

Lugos, mehrere Orte in Ung., mag. = Laubendorf (?), von lugas = die Laube. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Luh, Łuh, Luhy, Orte in Böhmen und Galiz., zu čech. luh = feuchter Ort, Waldwiese. (Vgl. serb. łuh = Moor, Wiesenbruch, und ług = Wasserpfuhl.) [Miklos., App. II, 192.]

Luk, Lukavetz, Lukawitz, Lukow, Lukowa, Lukowan, Lukowitz, Orte in Böhmen, Mähren, Schles., zu čech. louka, lauka, Wiese. [Miklos., App. II, 193.]

Luka, dalmat. Insel, it. Isola lunga, auch grossa genannt. Das kroat. Luka heisst Port, Hafen. Das it. Isola lunga = lange Insel entspricht der langgestreckten Form der Insel. Lunga heisst auch wörtlich Wurfriemen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Lukavice, Flussname, zu čech. lukavý = böse; nach der verheerenden Wirkung des Wassers benannt. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Lukovec, Lukovek, Lukovica, Lukavci, Orte in Krain und Steiermk., zu slov. luk, Zwiebel. [Miklos., App. II, 198.]

Lumerfeld, NÖ., B. Atzenbrugg, 1187 Ludmaresvelde [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Leudomar, Lutmar.

Lundenburg, Mähren, B. Stadt, 1056 Lauentenburch [Förstem. NB. II, 976], 1323 Luntenburg, Lucenpurch [Oest.], mir unerklärlich; čech. Břeclava (s. d.).

Lurnfeld in Kärnt., im Mittelalter lat. Tiburnia = Liburnia = Lurnia. [Krones, 222.] 801 Luburne, Lurna, 974 Lurno [Oest.]; der heutige Name ist eine Zusammensetzung mit einer Verkürzung des alten N.

Luschnitz, Zufluss der Moldau, deutsche Schreibung des čech. Lužnice (s. d.); in NÖ. heisst der Oberlauf dieses Flusses Lainsitz.

Lusnitz, Bach im Lungau, Slzbg., von slav. luža, Lache; im hinteren Theile des Thales liegen mehrere Seen, dabei der Ort Seethal. [Kaemmel, 157.] Vgl. Luschnitz, Lužnice.

Lussin, Insel, im Alterthum Apsorus; der alte Name ist übergegangen auf die Stadt Ossero, welche auf der Südspitze der grossen Insel Cherso an dem schmalen, sie von Lussin trennenden Canale liegt [Kiepert, S. 361]; slav. heisst die Insel Lošinj, was wohl zu losъ, Elenthier gehört.

Lustenau, Vorarlbg., B. Dornbirn, 870 Lustena, Lustinouwe, 1163 Lustinouwa, 1275 Lustenowe. [Oest.]

Luttenberg, B. Ort in Steiermk., 1265 Lutenberch [Oest.], Verdeutschung des slov. Namens Ljutomer; letzteres ist der PN. Ljutomir, Compos. aus altslav. ljutъ, heftig, wild und mir = Ruhm, das nur in Compos. vorkommt, also „wilder, gewaltiger Ruhm". [Miklos., Die Bildung der slav. PN. S. 74 u. 77.]

Lužan, Lužané, čech. Ortsname, Pluralform, d. i. Auenbewohner [Vlach, 16], von luža, Sumpf, Au.

Lužce, Luže, Lužec, Luženz, Lužic, Lužna, Lužnitz, viele Orte in Böhmen, vom slav. luža = Sumpf. [Miklos., App. II, 198.]

Lužnice, Zufluss der Moldau, Ableitung von slav. luža, Sumpf, Au, der Sumpffluss, Auenfluss.

Lysa, Lyssa, Orte in Böhmen, von čech. lysý, kahl. [Miklos., App. II, 198.]

Łysa Gora, poln. = kahler Berg, vgl. Lissa hora; so heisst auch die Berggruppe von Sandomir in Galiz.; poln. łysy, kahl.

Lyssa s. Lysa.

M.

Mače, Mački, Mačkov, Mačkova, Mačkovac, Mačkoveč, Mačkovec, Orte in Kroatien, Kärnt., Krain, Steiermk.; vom slov. maček, mačka, serb. mačak, mačka, Katze. [Miklos., App. II, 199.]

Macelj-gora, vulgo Matzel-Gebirge, in Kroatien. Der slov. Name kommt von Macelj = Keule, grosser hölzerner Hammer, und ist mit Keulenberge zu übersetzen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Machland, urk. 1290 Achlant [Schmeller I, 1625], im späteren Mittelalter Mahelant. [Krones, 201.] Die ursprüngliche Form ist Zusammensetzung von Ache (s. d.) und Land; das m im Anlaute ist Überrest des verschlungenen Artikels im Dativ: 'm Achland; wie z. B. auch Mangerl aus áf'm Angerl zusammengezogen ist. [Vgl. Schmeller I, 1549.]

Mackendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Moha, auch Muckendorf, urk. 1289 Muhy, 14—16. Jhd. Moha, erst um die Mitte des 15. Jhd. auch Mockonis. Wolff [DN., 72 f.] stellt den Namen zu einem altd. PN. Muca, Mocha.

Macocha, čech., d. i. Stiefmutter. Erdfall in Mähren. Nach der Sage soll eine Bauersfrau ihren kleinen Stiefsohn in den Abgrund gestürzt haben, der aber an einem Aste hängen blieb und gerettet wurde. Darauf ward die Stiefmutter von den wüthenden Bauern selbst hinabgestürzt und fiel sich zu Tode.

Mädelsdorf, NÖ., B. Spitz, c. 1170 Modelanestorf [Oest.]; Dorf einer Mutila, Motilane.

Madjerovo, Kroatien, C. Kreutz, vom serb. kroat. madjerije, Küche. [Miklos., App. II, 199.]

Madstein, Steiermk., B. Leoben, 1265 Meidstein. [Oest.]

Magierów, Galiz., B. Dubiecko und Niemirów, vom altslav. magerъ, Koch. [Miklos., App. II, 199.]

Maglaj, Stadt in Bosnien, an der Bosna, von serb. magla = Nebel, also Nebelstadt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Magura, Magurca, Magureny, Magurka, Orte in Slavon., Ung.

vom slav. mahura, magura = Berg; vgl. damit altslav. mogyla = Grabhügel. [Miklos., App. II, 202].

Magyaren. „Das Moger, Magor, das wir magyar schreiben, findet seine Erklärung in dem mag. Worte gyer-ek, gyerm-ek, einem Diminutivum des gyer und gyerem. Dieses lautet im Vogulischen kär und kärem und bedeutet „Mann". Das Diminutivum gyerek oder gyerm-ek ist also „kleiner Mann", in der heutigen Bedeutung „männliches Kind". Das Wort ma, mo bedeutet auch im Vogulischen „Land", wie das finische maa; das vogulische k aber erweicht in der Composition vor einem Vocal zu g, wie z. B. kum (was gleichbedeutend ist mit kär, d. h. Mann) mit ma verbunden: ma-gum, „Landmann", „Mensch" lautet. So wird auch ma, mo und kär im Vogulischen ma-gär, mo-gär, was auch lautlich mit unserem ma-ger, mo-ger (jetzt ma-gyar) übereinstimmt, und „Mann des Landes" bedeutet. So nennen sich die Menschen gewöhnlich und auf diese Weise haben sich die meisten Volksnamen gebildet." [Hunfalvy, 40 41.] Die Ungarn, d. i. Ugrier, Ugrische Tschuden werden nach dem Namen des herrschenden Stammes, welcher bei den byzantinischen Historikern in der Form Megera vorkommt, Magyaren genannt. [Egli.]

Magyar-Felek, Siebenbg., C. Udvarhely, mag. = Ungarisch-Felek (felek = Partei). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Magyar-Igen, Siebenbg., C. Unter-Weissenburg, mag. = Magyarisch-Igen (igen = ja, auch Wort überhaupt). [Schwicker, Sch. G. III, 2.] Der Ort ist als deutsche Ansiedlung Chrapundorf (Grabendorf?), jetzt Krapundorf, entstanden. [Schwicker, 81.]

Magyar-ország, mag. = Unger-Land, Ungarn. Die Benennung „ország" = Land, Reich wird in der Regel nur dann gebraucht, wenn der betreffende Vorname zugleich die betreffende Nation, die das Land bewohnt, bezeichnet; also Tot-ország (Slovaken-Land, Slavon.), Horvát-ország (Kroaten-Land, Kroatien), Morva-ország (Mährer-Land, Mähren), Cseh-ország (Czechen-Land, Böhmen), Francia-ország (Franzosen-Land, Frankreich) u. s. f. Aber Ausztria (Österreich) wird zwar oft mit „osztrák-állam" (österreichischer Staat) bezeichnet, aber niemals mit „osztrák-ország". [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mähren, Land und Volk, 822 Moravani, 831 Moravi, 851 Maraenses, 855 Marahenses, 871 Moravia, Maravia, 888 Mereren, 892 Maraha, Maravenses, Maravi, Marahabitae, 893 Marava, 900 Marahaha, 1059 Marierun, Marehern, Mereren, Marahi, Merhern, c. 1210 Marharn, 1238 Maravia, Merheren. [Oest.] Das Land Mähren ist wie das Marchfeld nach der March benannt, welche auch Mahr oder Mora hiess. [Daniel.]

Mahrenberg, Steiermk., B. Ort, 1408 Mernberg [Oest.]; zum PN. Maro, Mer gehörig?

Mährisch-Trübau, B. Stadt in Mähren (čech. Třebová Moravská); der Name wird sagenhaft abgeleitet entweder von einer heidnischen Opferstätte (Třebi) oder von der auf dem nahen Burg-

stadtl gestandenen Ritterburg, die von Holz (dřevová) gewesen sein soll. [A. Czerny, S. 46.]

Mailberg, NÖ., B. Haugsberg, 1039 Meilperg, Mairberch, Mouriberch, Muriberg, 1082 Maureberg, 1187 Morperge, 1301 Maleberch. [Oest.] Hier laufen seit Alters zwei Namen nebeneinander: Muriberch ist mit ahd. mura, Mauer zusammengesetzt; Meilberg gehört zu ahd., mhd. meil = Mal, Makel?

Mais, Ober- und Unter-, Tirol, B. Meran, 623 Meyes, 739 Magense castr., 770 Maies, 1106 Mages, 1181 Obermais [Oest.]; steht auf der Stelle der römischen Mansion Maja, von deren Namen der heutige stammt.

Maissau, NÖ., B. Ravelsbach, c. 1130 Missov, c. 1150 Missowe [Oest.], wohl slav. Ursprungs, adject. Ableitung von čech. mísa, Becken, Schüssel; M. liegt in einer Mulde.

Majdan, Majdanka, viele Orte in Kroatien und Ung., vom serb. mejdan, Platz. [Miklos., App. II, 199.]

Majdan, Majdanek, sehr viele Orte in Galiz., vom ruth. majdan, Platz. [Miklos., App. II, 199.]

Majna (Maina) Vrh; Maina heisst Windstille (auf dem Wasser); maj-in als Adject. = der Maja gehörig; Maja, die Frau, welche die Reihe trifft, die Geschäfte der Haushaltung zu besorgen. Bei den Südslaven, die noch in patriarchalischem Familien-Verbande leben, besteht nämlich die Sitte, dass die Frauen in der Besorgung der Haushaltungsgeschäfte wochenweise abwechseln. Im Banat und in Slavon. heisst die betreffende Frau Redusa, d. h. die die Reihe trifft, im Küstengebiete Dalmatiens aber Maja. Die Spitze des oberhalb Budua liegenden 1310 Meter hohen Berges dürfte den Seefahrern als Wahrzeichen dienen. Zu übersetzen wäre der Name mit „Gipfel der Windstillen" oder mit „Spitze der Maja = Hauswirtin", etwa daher, weil die aus fernen Meeren zurückkehrenden Schiffe von der heimatlichen Küste zu allererst diesen Gipfel in Sicht bekommen? [Franges, Sch. G. III, 4.]

Makarska, Dalmat., B. Ort, in der röm. Kaiserzeit Μούχουρος [Procop. b. Goth. III, 35], in den Concilacten Muccurum, beim Rav. Mucru, in den Urkunden des Mittelalters Muccarum, bei Const. Porphyr. mit Anlehnung an das slav. mokro, „nass", τὸ Μόκρον. [Tom. Bosna S. 28.] Altserb. Mokro. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Makov, Makowica, Makowiska, Makowisko, Orte in Böhmen und Galiz., vom slav. mak, Mohn. [Miklos., App. II, 199.]

Makov, Makovišče, Makovistye, Orte in Kroatien und Ung, vom slav. mak, Mohn. [Miklos., App. II, 199.]

Malatzka, Ung., C. Pressburg, mag. = Ferkeldorf, von malaczk, Ferkel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Malborghetto, Kärnt., B. Tarvis, slov. Naborjet. Das it. male, schlecht, übel, schlimm und borghetto, kleiner Marktflecken, wäre dem Sinne nach mit „Markt im schlimmen (beschwerlichen) Passe" zu verdeutschen. Das slov. na = auf, an; borje(t), Föhrenwald, hiesse „Pass am Föhrenwalde". [Franges, Sch. G. III, 4.] Neben Naborjet ist jetzt im Slov.

die Form Maberjet üblich, die aus Anlehnung an Malborghet entstanden.

Maldorf, Siebenbg., C. Klein-Kokelburg, mag. Domáld, rum. Dumald; alte Formen fehlen. Wolff [DN., 64 ff.] stellt den Namen zu mal, Grenzzeichen.

Malenska vas (Mühldorf), **Malenski verh** (Mühlberg), Orte in Krain, B. Rudolfswerth und B. Bischoflack, malenski, Adject. von slav. mlin, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Malfi, dalmat. Hafen, s. Zaton.

Malinek, Malinie, Malinov, Malinówka, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., vom slav. malina Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Maline, Malino, Malinska, Malinšek, Orte in Krain, Küstenland u. Kroatien-Slavon., vom slav. malina, Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Malleiten, Abfall des Hasenberges (s. d.) gegen die Wr. Neustädter Ebene, vormals Marchleiten (s. Leiten), etwa die mittelalterliche Grenze der Steiermark bezeichnend? [NÖ. II, 348.]

Mallnitz, Kärnt., B. Ober-Vellach und Böhmen, B. Postelberg, vom slav. malnica, zu malina, Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Malna, Malne, Malni, Orte in Steiermark und Krain, vom slav. mlin, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Málnás, Ung., C. Háromszék, mag. = Himbeerendorf, von málna, Himbeere [Schwicker, Sch. G. III, 2], Lehnwort von slav. malina. [Miklos., Die slav. Elemente im Magyar., 40.]

Maltempo, Canale di, Canal zwischen Veglia und der kroat. Küste, it. = Canal der schlechten Zeit, der üblen Witterung, „Schlechtwetter-Canal"; tempo, Zeit, Wetter, malo, schlecht, schlimm. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Maltheim, Kärnt., B. Gmünd, 1426 Malentin, Malentina, 1154 Mallentine, bei Horneck Malentein, 1365 Maldtein. [Oest.] Der Name ist wohl slav. Ursprungs und gehört entweder zu malina, Himbeere, oder adjectivisch zu mlin, Mühle (s. Malenska vas).

Mały staw, poln. d. i. kleiner See, ein Meerauge in der hohen Tátra.

Mampesberg, NÖ., B. Persenbeug; 1328 Meinpoldsberg [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Magembold, Maginbolt, Meinpolt.

Mangart und **Mangert**, Berg in der Triglavgruppe, slov. Babji zob, d. i. des alten Weibes Zahn, Grossmutterzahn; zob (zub), Zahn. Mangart ist aus den Synonymen, dem slov. Manj = Klippe, Felsspitze und dem deutschen Grat (?) zusammengesetzt und hiesse demnach Felsgrat. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Manhart, Gebirge in NÖ., d. i. mânehart, vom ahd. mâne, Mond und hart = Wald, Waldgebirge, also Mondwald, „Lunawald" (?). [Krones 139.] Die heute übliche Zusammensetzung Manhartsberg ist pleonastisch.

Mank, B. Ort in NÖ., kommt urkundlich schon im 12. Jhd. vor als Monnich, auch Mannich. Es bestand hier eine Filiale des Chorherrenstiftes St. Pölten. [Zelinka, Scheibbs etc. S. 42.] Ahd. munich, mhd. münech, munch, von lat. monachus, Mönch.

Mannersdorf, Lang-, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1160 Meginhartesdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Meginhart, Meinhart.

Mannerstätten, OÖ., B. Steyr, c. 1130 Meginhartestetin [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Maginhart, Meinhard.

Mannswörth, NÖ., B. Schwechat, 1187 Mantswerde, Mansswerd, 1206 Manneswerde [Oest.], 1058 Mandesweride [Förstemann, NB. II, 1050], zusammenges. aus dem PN. Manto und Wörth, Werder.

Marbach, mehrere Ortschaften in NÖ., 13. Jhd. Marbach, in OÖ. c. 1256 Marchpach. [Oest.] Marbach aus Marcbach, Marchbach entstanden, von ahd. marca, Mark; dieses bedeutet wohl zunächst „Wald", dann die den Gau (das eigentliche Ackerland im Privatbesitz) umgebende Gemeindeweide und Gemeindewaldung, weiter erst die Grenze, endlich das ganze von dieser eingeschlossene Gebiet. [Förstem., NB. II, 1058.]

Marburg, Stadt in Steiermk., nach der gleichnam. Burg, die c. 1180 Marchbarc (d. i. Markburg) geheissen, Sitz der Grafen von Marchburg [Schaub. V, 193], zu ahd. marca, Mark (s. Marbach).

March, Nebenfluss der Donau, der Römer Marus (bei Tacitus und Plinius) oder Margus; Mara in den Annales S. Rudberti [Pertz XI, 802, 804], Marha in den Annales Mellic. [ebend. 509]; 1146 Marcha, Marowa, 1178 Maraha, 1252 Mare, 1258 Marchia, March, 1260 Morava [Oest.]; später auch Mahr oder Mora, nach einem der drei Quellbäche genannt [Daniel III, 295]; jetzt čech. Morava (s. d.). — Ob dieser Flussname, der sich auch in der serb. Morava (Margus, tab. Peuting.) und sonst wiederfindet, als speciell deutsch anzusehen ist, lässt Förstem. [NB. II, 3057] unerörtert.

Marchegg, Stadt in NÖ. an einer Biegung oder Ecke der March; 1161 Marcheck. [Oest.]

Marchfeld, nach der March benannt, die dasselbe durchfliesst [Egli]; im Mittelalter 1058 Marahavelt, 1271 Marhvelt. [Oest.] Hiezu bemerkt Förstem. [NB. II, 1058]: dass der Name viel älter ist, ergibt sich aus Jornandes, 58: civitatem cognomine Margoplano, quae inter Danubium Margumque flumina adjacebat.

Marenwald, Gemeinde in Tirol, im Iselgebiet, d. i. Maier im Wald, so im Volksmunde statt Johann im Wald. [Schaub. V, 50.]

Mariabrunn, NÖ., B. Hietzing, Wallfahrtsort mit einem Marienbilde. Der Sage nach soll Gisela, die Witwe König Stephans von Ungarn, welche hieher zum Markgrafen Albrecht I. geflüchtet war, das Bild in einem Brunnen gefunden haben. Ein Wolkenbruch verschwemmte es nach Weidlingau, wo es bis zur Zerstörung der dortigen Kirche 1477 durch Ungarn blieb, worauf es ein Soldat wieder in dem Brunnen fand. [Schober, Nieder-Österr. 171.]

Mariazell, Wallfahrtsort in Steiermark, benannt nach dem wunderthätigen Marienbilde, welchem einer Legende zufolge um 1157 hier durch einen Priester eine Zelle (Capelle) erbaut wurde.

Marienbad, Curort in Böhmen, dessen Quellen vormals die Tepler oder Auschowitzer Quellen genannt wurden, weil sie sich auf dem zum Stifte Tepl gehörigen Grunde und in der Nähe des Dorfes Auschowitz befinden,

erhielt seinen jetzigen Namen 1808 vom Tepler Abte Pfrogner zu Ehren der Mutter Gottes, nach der schon früher die „Marienquelle" hiess [Dr. E. H. Kisch, Der Curort Marienbad in Böhmen, Wien, 1870]; čech. Lázně Marianske, was wörtl. Übersetzung aus dem Deutschen.

Markersdorf, NÖ., B. St. Pölten, 1094 Marquartesdorf [Oest.]; Dorf eines Marachward, Marquart.

Markersdorf, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Retz und B. Haugsdorf, 1187 Marquarsdorf [Oest.]; wie das vor.

Markersdorf, Schles., B. Freudenthal, čech. Markvarlice, urk. Marquartsdorf [Peter I, 114], d. i. Dorf eines Marquart.

Marlupp, Zufluss des Inn, OÖ., B. Mauerkirchen, 771 Marhliuppa, Marchluppa [Oest.]; zusammengesetzt aus marca, March (s. Marbach) und ahd. luppa?

Maros, Zufluss der Theiss, bei Herod. [IV, 49] Μάρις, später Marisos oder Marisia, bei den röm. Autoren [Plin. hist. nat. IV, 81] Marus [Egli, Kiepert], im 9. bis 10. Jhd. Moreses. [Hunfalvy, 21.]

Maros-Ludás, Siebenbg., C. Torda-Aranyos, mag. = Marosch-Gänserndorf, von lúd, Gans. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Maros-Németi, Siebenbg., C. Hunyad, mag. = Marosch-Deutschendorf, von német, deutsch, der Deutsche. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Maros-Vásárhely, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Marosch-Marktflecken (vásárhely, Markt). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Marsbach, OÖ., B. Lambach, c. 1170 Mortesbach, Morsbach [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd., mhd. mort, Mord?

Marsgebirge in Mähren; der Name stammt angeblich von der altslav. Jagdgöttin Moržena, die hier inmitten dichter Wälder einen Tempel gehabt haben soll. [Smolle, 137.]

Márton, Szent-, 52 Orte in Ung., mag. = Sanct Martin; benannt nach dem Patronats-Heiligen.

Marzoll, Dorf bei Slzbg., urk. vom lat. Marciolis. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Matterdorf, Ung., s. Moderdorf.

Mastig, Mastigbad, mehrere Orte in Böhmen; deutsche Form von čech. mostek, Diminutiv zu čech. most, Brücke. [Miklos., App. II, 203.]

Mathon, Tirol, B. Landeck, vom roman. monte, Berg [Steub, T. M. 74], oder vom roman. mato = Wiese, Matte. [Schaub. II, 74.]

Matrei, Tirol, B. Steinach, im alten Rätien der Römer Matrejum [Kiepert, 370], Matreia, welches wohl von einem Römer Matreius abzuleiten sein wird. [Steub, H. 245.] 1229 Matron. [Oest.]

Matrei, Windisch-, Tirol, B. Ort, 610 Medaria [Oest.], woraus die neue Form entstanden; der Zusatz „Windisch" deutet darauf, dass der Ort eine Zeitlang Wohnsitz der bis hieher vorgedrungenen Winden, Wenden gewesen.

Matron, Berg, Tirol, bei Kufstein, urk. im 12. Jhd. Maderane, deutet vielleicht auf ein römisches Maturianum. [Steub, H. 242.]

Matsch, Tirol, B. Glurns, einst Amatia oder Amasia, von mansus, it. maso, deutsch Matte. [Schaub. IV, 55.]

Matschatsch, Berg bei Kaltern in

Tirol, vom it. maggiatico, brachliegend. [Steub, T. M. 80.]

Matschiedl (slov. Močile), Kärnt., B. Hermagor, vom neuslov. močile, zu sl. močilo = Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Matthäusland, ein Theil der oberung. Tiefebene, an der Waag sich erstreckend, nach dem übermüthigen Matthäus von Trenčin benannt, welcher es einst beherrschte.

Mattig, Zufluss des Inn, 796 Maticha, Matucha [Oest.], im 8. und 9. Jhd. auch Matah (urk. Matahgawi, Matahgowe = Mattiggau, 9. Jhd. Matahse = Mattsee). 1090 Matih. „Ein vielleicht undeutscher Flussname." [Förstem. NB. II, 1070.]

Mattiggau, zwischen Mattig und Inn, 748 Matahgawi, Mathagau [Oest.], auch Matahgowe (s. Mattig).

Mattighofen, OÖ., B. Ort, 801 Mathahofen [Oest.], 890 Matahhova, 1007 Matughof. [Förstem., NB. II, 1070.]

Mattsee, Slzbg., B. Ort am gleichn. See, 770 Matzee, 817 Mathaseo, 9. Jhd. Matahse, dann Matsee [Oest.], 993 Matahse; dem See entspringt die Mattig (s. d.).

Matzel-Gebirge s. Macelj-gora.

Matzleinsdorf, NÖ., B. Melk, 1112 Mecilinesdorf [Oest.]; Dorf eines Mazelin, Mezelin. (Ein Mazelin war im 11. Jhd. Abt zu St. Peter in Slzbg.)

Mauer, häufiger Ortsname, so z. B. NÖ., B. Melk, 1091 Mura [Oest.]; die Mauer, ahd. mûra, mûri, mhd. mûre ist sammt der Kunst des Mauerns den Römern abgelauscht (der Germane hat nicht Steine gemauert, sondern Holz gezimmert), und nicht alle, aber viele Namen gewiss, gehen auf römisches Mauerwerk zurück. [Bacmeister, 61.]

Mauer, NÖ., B. Hietzing, bei Wien; benannt nach der Thiergartenmauer, an der es liegt.

Mauerbach, NÖ., B. Purkersdorf, 1314 Mowrbach, dann Maurpach [Oest.], zusammengesetzt mit mûra, Mauer; ein alter Ort, wo im 13. und 14. Jhd. die Herren von Muwerbach sassen.

Maustrenk, NÖ., B. Zistersdorf, 1187 Mustrenc. [Oest.]

Mautern, NÖ., B. Ort, der Römer Mutinum, im Nibelungenliede Mutaren, 1082 Mutar, Mauttarn, im Mittelalter auch Muotarun, Mutarun; im 10. Jhd. urk. erwähnt als Zoll- und Mautstation; Muotarun ist somit elliptischer Dat. Plur. „bei den Zöllnern". [Förstem., 197.]

Mauterndorf, Slzbg., B. St. Michael, heisst so seit Errichtung der domcapitlischen Maut daselbst (13. Jhd.). [Richter, Sch. G. III, 4.]

Mauthausen, OÖ., B. Ort, 13. Jhd. Mouthousen [Oest.], heisst so nach einem Mauthause, das hier frühe bestand.

Maxberg, Böhmen, B. Neugedein, sonst auch Maxruhe genannt, gegründet im J. 1665 durch Maximilian Wolfgang von Lamingen und Albenreuth. [Trajer, Budw. 840.]

Maxenbach, Bach und Dorf, NÖ., B. Mank, 1083 Moissinpach [Förstem., NB. II, 1109], 1091 Moisinbach. [Oest.] Moissen heisst noch heute in der Volkssprache ein Holzfang, eine Art Holzrechen zum Auffangen des geschwemmten Holzes. [Vgl. Schmeller I, 1597.]

Maxglan, Slzbg., B. Salzburg U., noch im 16. Jhd. „St. Maximilian an der Glan". [Richter, Sch. G. III, 4.]

[illegible]

... und Rumänen [illegible]

Mehadia [illegible] Krassó-Szörény. [illegible] = Michels- [illegible] Schwicker. Sch. G. III, 2.]

Mehrnbach [illegible] B. Ried, c. 1150 [illegible] Meranpach [Oest.]; [illegible] mit einem alten, [illegible] begegnenden [illegible] Merina, jetzt [illegible] des Inn unweit [illegible].

Meidling. [illegible] B. Mautern, 1094 [illegible] [Oest.], von ahd. mûri, [illegible]

Meinharting. OÖ. B. Braunau, c.

1150 Megenhartingen, Meinhartingen [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Maginhard, Megenhard, Meinhart.

Mekine (Minkendorf, Münkendorf), Orte in Krain, vom altslav. mękyna = Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mekinjar, Kroatien, B. Likka, vom kroat. mekinje, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Měkynec, Böhmen, B. Wodňan, vom altslav. mękyna, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Melcherloch, d. i. Melkerloch, ein grosses Felsenloch in einer Bergwand des Hollersbacherthales im Oberpinzgau [Schaub. III, 47], wohl so genannt, weil sie als Zufluchtsstätte von Hirten gedient.

Meleda, dalmat. Insel, im Alterth. Melite, slav. Mliet.

Meljan, Meljane, Orte in Kroatien-Slavon.; vom serb. mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melk oder Mölk, NÖ., B. Ort, an der Stelle des römischen Castells Nomare, 861 Magalicha, 892 Medelicha, im Nibelungenliede Medeliche, 1003 Medlicha, 1014 Medeliccha, Medilich, dann Moellkh, 1114 Melch [Oest.], nach Krones [S. 199] auch Madalicha, Medelike. Nach Kaemmel, 166 vielleicht von slav. metlika, artemisia, Beifusskraut, dem aber die älteste Form Magalicha widerspricht. (Vgl. auch Mödling und Möttling.)

Mełna, Galiz., B. Rohatýn, vom poln. miel, seichte Stelle, Untiefe. [Miklos., App. II, 200.]

Mellach, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom slav. melani, zu mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melm, Böhmen, B. Oberplan, goth. malma, ahd. und mhd. melm, Staub, Erdstaub; vgl. Mulm.

Melnik, Böhmen, B. Ort, 1279 Mielnik, 894 Psov, Psow, Bssov [Oest.], vormals auch Brzew; eigentl. čech. Mělnik, von měl, seichter Ort, Untiefe, also ein bei einer Untiefe (der Moldau) gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Brzew, Stromschnelle, gehört zu čech. brz, schnell.

Melsztyn, Galiz., B. Wojnicz, polonisirt aus „Molstein" (zu Mol, Molt d. i. Mulm), eine deutsche Gründung.

Ménes, Ung., C. Arad, mag. = Gestüte, von mén, Hengst.

Meran, Tirol, 770 Merania, 1132 Meronia, 1221 Merona, 1308 Marania, 1347 Merane. [Oest.] Die Stadt soll ihren Ursprung dem grossen Naifer Bergsturze verdanken, welcher die alte Römerstadt Maja, jetzt Mais, am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jhd. begrub. [Schaub. IV, 120.] Schmeller und Weigand vermuthen daher auch eine Verwandtschaft des Namens mit „mari", Stelle eines Berghanges, von welcher die Erde abrutscht oder abgerutscht ist; verwandt mit Mur, dazu it. mora, Steinhaufen, franz. moraine. Darnach wäre Meran die über Maia abgerollte Moräne. [Vgl. Schmeller I, 1642.]

Meschendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Mese, 1322 Meschendorf; Wolff [DN. 67 f.] vermuthet, dass der Name zu dem PN. Masco, Masch, Mesch, Meske gehöre.

Meseritsch s. Meziřiči.

Messendorf, Steiermk., B. Graz U., 1265 Metzendorf [Oest.]; die Metz = zugemessene Fläche

1150 Megenhartingen, Meinhartingen [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Maginhard, Megenhard, Meinhart.

Mekine (Minkendorf, Münkendorf), Orte in Krain, vom altslav. mękyna = Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mekinjar, Kroatien, B. Likka, vom kroat. mekinje, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Měkynec, Böhmen, B. Wodňan, vom altslav. mękyna, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Melcherloch, d. i. Melkerloch, ein grosses Felsenloch in einer Bergwand des Hollersbacherthales im Oberpinzgau [Schaub. III, 47], wohl so genannt, weil sie als Zufluchtsstätte von Hirten gedient.

Meleda, dalmat. Insel, im Alterth. Melite, slav. Mliet.

Meljan, Meljane, Orte in Kroatien-Slavon.; vom serb. mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melk oder Mölk, NÖ., B. Ort, an der Stelle des römischen Castells Nomąre, 861 Magalicha, 892 Medelicha, im Nibelungenliede Medeliche, 1003 Medlicha, 1014 Medeliccha, Medilich, dann Moellkh, 1114 Melch [Oest.], nach Krones [S. 199] auch Madalicha, Medelike. Nach Kaemmel, 166 vielleicht von slav. metlika, artemisia, Beifusskraut, dem aber die älteste Form Magalicha widerspricht. (Vgl. auch Mödling und Möttling.)

Mełna, Galiz., B. Rohatýn, vom poln. miel, seichte Stelle, Untiefe. [Miklos., App. II, 200.]

Mellach, Orte in Steiermk. [illegible]d

malma, ahd. und mhd. melm, Staub, Erdstaub; vgl. Mulm.

Melnik, Böhmen, B. Ort, 1279 Mielnik, 894 Psov, Psow, Bssov [Oest.], vormals auch Brzew; eigentl. čech. Mělnik, von měl, seichter Ort, Untiefe, also ein bei einer Untiefe (der Moldau) gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Brzew, Stromschnelle, gehört zu čech. brz, schnell.

Melsztyn, Galiz., B. Wojnicz, polonisirt aus „Molstein" (zu Mol, Molt d. i. Mulm), eine deutsche Gründung.

Ménes, Ung., C. Arad, mag. = Gestüte, von mén, Hengst.

Meran, Tirol, 770 Merania, 1132 Meronia, 1221 Merona, 1308 Marania, 1347 Merane. [Oest.] Die Stadt soll ihren Ursprung dem grossen Naifer Bergsturze verdanken, welcher die alte Römerstadt Maja, jetzt Mais, am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jhd. begrub. [Schaub. IV, 120.] Schmeller und Weigand vermuthen daher auch eine Verwandtschaft des Namens mit „mari", Stelle eines Berghanges, von welcher die Erde abrutscht oder abgerutscht ist; verwandt mit Mur, dazu it. mora, Steinhaufen, franz. moraine. Darnach wäre Meran die über Maia abgerollte Moräne. [Vgl. Schmeller I, 1642.]

Meschendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Mese, 1322 Meschendorf; Wolff [DN. 67 f.] vermuthet, dass der Name zu dem PN. Masco, Masch, Mesch, Meske gehöre.

Meseritsch s. Meziřiči.

[illegible]ssendorf, Steiermk., B. Graz . 1265 Metzendorf [Oest.]; die [illegible]z = zugemessene Fläche

Maximilians-Grotte, eine höhlenartige Nische in der Martinswand bei Zirl, so benannt, weil sie für den Stand des Kaisers Max gehalten wird, als er sich verstiegen hatte.

Maxing, Parkanlage bei Hietzing (NÖ.), benannt nach ihrem Begründer Erzherzog Maximilian, nachmals Kaiser von Mexico.

Męcina, Męcinka, Orte in Galiz., von poln. męt = aqua turbida, reissendes Wasser. [Miklos., App. II, 200.]

Mečiř, Böhmen, B. Nimburg, čech. d. i. Waffenschmied, nach dem hier vormals stark betriebenen Gewerbe. [Vlach, 23.]

Medak, Medare, Orte in Kroatien-Slavon.; vom neuslov., serb = med=Honig, (Wein), serb. medar = mellarius, Imker. [Miklos., App. II, 200.]

Medjurič oder **Megyurič**, Slavon., B. Gradiska, vom slav. med, zwischen und rêka, serb. rijeka, Fluss, Bach [Miklos., App. II, 226]; Ort zwischen Flüssen.

Medná, Böhmen, Adjectiv von čech. med, Honig. [Petters, Pfeiff. Germ. XII, 472.]

Medonost, Medowa, Meducha, Medyn, Medynia, Orte in Böhmen und Galiz., von altslav. medъ, Wein, neuslav. med, Honig. [Miklos., App. II, 200.]

Medve, Medved, Medvedak, Medvedce, Medvedica, Medvedjasče, Medvedjek, Medvedskibreg, Medvedzia, Medvedzse, Medves, Medwedjek, Orte in Steiermk., Krain, Kroatien und Ung.; vom slav. medved = Bär. [Miklos., App. II, 200.]

Medvedje brdo in Krain, d. i. Bärenberg, von slav. medved, Bär, und brdo, Berg.

Medvedova draga, Kroatien, C. Agram, d. i. Bärenthal, von slav. medved, Bär, und kroat. draga, Thal.

Medvedski brieg, Kroatien, C. Agram, d. i. Bärenberg, von slav. medved, Bär, und südslav. brieg, Berg.

Medvode(Zwischenwässern), Krain, B. Laibach, von slav. med, zwischen, und voda, Wasser. [Miklos., App. II, 255.]

Medwedówce, Galiz., B. Buczacz, vom sl. medved = Bär. [Miklos., App. II, 200.]

Meeraugen(slav. Morskie oko, Sing.); so heissen die kleinen hochgelegenen Seen nicht bloss in der Tátra, sondern auch in den siebenbürgischen Karpaten bei den Deutschen; der Volksglaube lässt nämlich diese Seen durch unterirdische Canäle mit dem Meere in Verbindung stehen, so dass sie bei Meeresstürmen in Bewegung gerathen und hohe Wellen schlagen sollen. Der Name ist ursprünglich den Zipser Deutschen eigenthümlich und kommt bei den Polen nur bei einem See als Eigenname, bei den Magyaren, Slovaken und Rumänen gar nicht vor.

Mehádia, Ung., C. Krassó-Szöreny, verderbt aus „Miháld" = Michelsdorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mehrnbach, OÖ., B. Ried, c. 1150 Merenpach, Meranpach [Oest.]; zusammenges. mit einem alten, auch anderwärts begegnenden Flussn. Merina (vgl. Merina, jetzt Mörn, Nebenfluss des Inn unweit Mühldorf).

Meidling, NÖ., B. Mautern, 1094 Murlingen [Oest.], von ahd. mûri, Mauer.

Meinharting, OÖ., B. Braunau, c.

1150 Megenhartingen, Meinhartingen [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Maginhard, Megenhard, Meinhart.

Mekine (Minkendorf, Münkendorf), Orte in Krain, vom altslav. mękyna = Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mekinjar, Kroatien, B. Likka, vom kroat. mekinje, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Měkynec, Böhmen, B. Wodňan, vom altslav. mękyna, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Melcherloch, d. i. Melkerloch, ein grosses Felsenloch in einer Bergwand des Hollersbacherthales im Oberpinzgau [Schaub. III, 47], wohl so genannt, weil sie als Zufluchtsstätte von Hirten gedient.

Meleda, dalmat. Insel, im Alterth. Melite, slav. Mliet.

Meljan, Meljane, Orte in Kroatien-Slavon.; vom serb. mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melk oder Mölk, NÖ., B. Ort, an der Stelle des römischen Castells Nomare, 861 Magalicha, 892 Medelicha, im Nibelungenliede Medeliche, 1003 Medlicha, 1014 Medeliccha, Medilich, dann Moellkh, 1114 Melch [Oest.], nach Krones [S. 199] auch Madalicha, Medelike. Nach Kaemmel, 166 vielleicht von slav. metlika, artemisia, Beifusskraut, dem aber die älteste Form Magalicha widerspricht. (Vgl. auch Mödling und Möttling.)

Mełna, Galiz., B. Rohatýn, vom poln. miel, seichte Stelle, Untiefe. [Miklos., App. II, 200.]

Mellach, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom slav. melani, zu mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melm, Böhmen, B. Oberplan, goth. malma, ahd. und mhd. melm, Staub, Erdstaub; vgl. Mulm.

Melnik, Böhmen, B. Ort, 1279 Mielnik, 894 Psov, Psow, Bssov [Oest.], vormals auch Brzew; eigentl. čech. Mělnik, von měl, seichter Ort, Untiefe, also ein bei einer Untiefe (der Moldau) gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Brzew, Stromschnelle, gehört zu čech. brz, schnell.

Melsztyn, Galiz., B. Wojnicz, polonisirt aus „Molstein" (zu Mol, Molt d. i. Mulm), eine deutsche Gründung.

Ménes, Ung., C. Arad, mag. = Gestüte, von mén, Hengst.

Meran, Tirol, 770 Merania, 1132 Meronia, 1221 Merona, 1308 Marania, 1347 Merane. [Oest.] Die Stadt soll ihren Ursprung dem grossen Naifer Bergsturze verdanken, welcher die alte Römerstadt Maja, jetzt Mais, am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jhd. begrub. [Schaub. IV, 120.] Schmeller und Weigand vermuthen daher auch eine Verwandtschaft des Namens mit „mari", Stelle eines Berghanges, von welcher die Erde abrutscht oder abgerutscht ist; verwandt mit Mur, dazu it. mora, Steinhaufen, franz. moraine. Darnach wäre Meran die über Maia abgerollte Moräne. [Vgl. Schmeller I, 1642.]

Meschendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Mese, 1322 Meschendorf; Wolff [DN. 67 f.] vermuthet, dass der Name zu dem PN. Masco, Masch, Mesch, Meske gehöre.

Meseritsch s. Meziřiči.

Messendorf, Steiermk., B. Graz U., 1265 Metzendorf [Oest.]; die Metz = zugemessene Fläche

Bodens, Feldes, Waldes, ein bestimmtes Mass von Grund und Boden.

Městec, Městečko, Orte in Böhmen, Diminutiva von čech. město, Stadt. [Miklos., App. II, 201.]

Metličani, Metličany, Orte in Kroatien und Böhmen, vom slav. metlika, artemisia vulgaris, Beifusskraut. [Miklos., App. II, 200.]

Metnitz, Bäche in Kärnt. und Krain und Orte daselbst, vom slov. motnica, zu altslav. mątъ = Haufen, Morast. [Miklos., App. II, 199.]

Mettersdorf, Siebenbg., C. Bistritz-Nászod, mag. Nagy-Demeter, urk. 1317 villa Demetrii, zum PN. Demeter, der in Siebenbg. oft in den Formen Metter, Maiter begegnet. [Wolff, DN. 68 f.]

Meza, Mežice (Spodnja), Orte in Kärnt. und Steiermk., vom neuslov. mzêti = traufen, tröpfeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mezihoř, Mezihoři, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. mezi, zwischen und hora, Berg, also „zwischen Bergen".

MezilUž, Orte in Böhmen, čech. mezi, zwischen und altslav. luža = Sumpf, čech. lůžina. [Miklos., App. II, 198.]

Mezimosti, Böhmen, B. Weseli, von čech. mezi, zwischen und most, Brücke [Miklos., App. II, 203]; also „Zwischenbrücken".

Meziric, Böhmen, B. Opočno, recte Meziřiči (s. d.).

Meziřiči, Orte in Böhmen und Mähren, verdeutscht Meseritsch; von čech. mezi, zwischen und řeka, Fluss, also „zwischen Flüssen", Mesopotamien, nach der Lage der Orte. Gross-Meseritsch, B. Stadt in Mähren, čech. M. veliké (gross); Wallachisch M., B. Stadt in Mähren, čech. M. Valašské, benannt nach dem Volksstamme der Wallachen.

Mező-Hegyes, Ung., C. Csanad, mag. = Feld-Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-Keresztes, Orte in Ung., mag. = Feld-Kreuz. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-Kövesd, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Steinfeld [Schwicker, Sch. G. III, 2]; köves, steinig.

Mező-Madaras, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Feld-Vogelort, von madár, Vogel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-ség, Ung., C. Vesprim, mag. = Acker-Gebiet. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-város, mag. = Feld-Stadt, d. i. Marktflecken.

Mezzo lombardo s. Deutsch-Metz.

Mezzo tedesco s. Deutsch-Metz.

Michaelbeuern, Slzbg., B. Oberndorf, 1229 Puern, 1364 Pawern [Oest.], von mhd. bûr, Bauer.

Micheldorf, OÖ., B. Kirchdorf, c. 1110 Michilindorf [Oest.]; zu ahd. michil, gross.

Michelstetten, NÖ., B. Mistelbach, 1196 Michelstetin [Oest.]; zusammengesetzt aus ahd. michel, gross und stat, Statt, Stätte, Platz.

Midlowar, Böhmen, B. Frauenberg, s. Mydlovar.

Międzybrody, Międzybrodzie, Orte in Galiz., von poln. między, zwischen und brod, Furt. [Miklos., App. II, 147.]

Mieger, mehrere Orte in Kärnt., aus dem slov. Namen Migarje, ursprüngl. Medgorje (na medgorjah), von med f. meždu, zwischen und gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Miękina, Galiz., B. Krzeszowice, = poln. miękina, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mielec, Mielnica, Mielnicz, Mielnicze, Milcza, Milczyce, Orte in Galiz., v. poln. miel, miały, miałki = seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Mies, Zufluss der Moldau, im Mittelalter Mse [Oest.], jetzt čech. Mže, zu čech. mžiti, tröpfeln, träufeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mies, B. Stadt in Böhmen an der Mies, wornach sie benannt ist, auch Silberbergstadt, nach dem Silberbergbau der Gegend, čech. Stříbro, d. i. Silber; Oest. belegt die Formen 1126 Misa, 1422 Meysen, 1425 Miess, 1426 Mis, 1427 Misa, Stribro, Striebra.

Mietzdorf, Kärnt., B. Bleiburg, slov. Mižice, zu slov. mzêti, träufeln, tröpfeln, woraus der deutsche Name. [Miklos., App. II, 204.]

Mihály, Szent, mag. = St. Michael, häufiger ON. in Ung., nach dem Patronats-Heiligen.

Miklós, Szent, mag. = St. Nikolaus, nach dem Patronats-Heiligen benannt, ungemein häufiger ON. in Ung.

Millstatt, B. Ort in Kärnt., am gleichn. See; im Mittelalter Milstat [Oest.]; wohl von den Mühlen des Mühlbachs. Die Benedictinermönche des hiesigen Klosters leiteten den Namen von den tausend Götzenstatuen (Mille statuae) her, die der sagenhafte Herzog Domitian umstürzte, als er das Christenthum einführte. [Steinwender, Das Herzogthum Kärnt., S. 88.]

Mining, OÖ., B. Braunau, 885 Muninga [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Muno.

Minkendorf, NÖ., Krain, s. Münchendorf, Münkendorf.

Minkendorf, Böhmen, B. Reichenberg, vielleicht vom altslav. mękyna, Spreu, Kleie. [Miklos., App. II, 201.] Vgl. auch Münchendorf.

Miodobory, ruth. d. i. Honigberge, Honigwälder; so heisst jener Theil des podolischen Plateaus in Ostgaliz., der gegen Skałat, Grzymałów und Touste ansteigt. [Szuiski, 24.]

Miramar, Schloss bei Triest, span. von mirar = schauen, mar = Meer, also „Meerschau". [Schaub. V, 371.]

Mischidol, Mischidul, Orte in Steiermark und Krain, slov. mišji dol, d. i. Mäusethal, von miš, Maus und dol, Thal. [Miklos., App. II, 204.]

Miss, Steiermk., B. Windischgraz, wohl vom neuslov. mižice, zu mzêti, tröpfeln, träufeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mistek, B. Ort in Mähren, Diminutiv von čech. město, Stadt, also Städtchen. [Miklos. II, 201.]

Mistelbach, NÖ., B. Ort, 1216 Mistilbach [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd. mistil, Mistel.

Mitrovica, Slavon., C. Pozega, liegt mitten in den Ruinen der römischen Stadt Sirmium, welche als Festung bis ins 7. Jhd. existirte; der Stadtname ist seitdem auf die weitere Umgebung, die Landschaft Syrmia, übergegangen. [Kiepert, S. 364.] Der heutige kroat. Name lautet ursprünglich Dimitrovic, d. i. Demetriusstadt, nach der dem hl. Demetrius geweihten Kirche. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Mittagsspitz, Berg in den Vor[illegible] berger Alpen; unzweifelh[illegible] die Sonne über ihm [illegible] Ort mittags. Vgl. [illegible] Einser-Nock [illegible] den lessin[illegible]

Mittenwald, Tirol, B. Telfs, 1151 Medewald,1407 Mittewald.[Oest.]

Mitterdorf, mehrere Ortschaften in Österreich, c. 1180 Miterdorf. [Oest.]

Mittersill, Slzbg., B. Ort, von sill (silling), eine Stelle, wo Bäche rieseln (vgl. Niedersill). [Richter, Sch. G. III, 4.]

Mittewald, Tirol, an der Quelle der Isar, 1172 Mittenbald. [Oest.]

Mlače, Mlačevo, Orte in Steiermk. und Krain, von slov. mlaka, Lache, Weiher; im Kärntner-Deutsch ist Plak'n (vgl. Plaike) ein zeitweilig nässender Ackergrund. [Miklos., App. II, 201.]

Mlada, Mladce, Mladei, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. mladý, zart, jung. [Miklos., App. II, 201.]

Mláka, Böhmen, B. Wittingau, čech. mláka, Pfütze, Lache; ebenso Orte namens Mlaka, Mlake, Mlakovac in Kroatien-Slavon., Ung., Krain und Steiermk. [Miklos., App. II, 201.]

Mlini, it. Molini, Kroatien, G. Reg. B. Brod, vom serb. mlin, Mühle [Miklos., App. II, 201]; it. mulíno, molíno, Mühle, Plur. molíni.

Mlinovi, Kroatien, C. Agram, vom serb. mlin, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Mlyn, Mlynařovic, Mlynec, Mlynice, Mlyny, Orte in Böhmen, vom čech. mlýn, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Młyn, Młyniska, Młynka, Młynne, Młynowce, Młynowka, Młyny, Orte in Galiz., vom poln. młyn, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Mlynařovice, Böhmen, B. Planitz, vom čech. mlynář, Müller. [Miklos., App. II, 201.]

Mnich, Mnichi, Mnichovo hradiště, Mnichowitz, Mnischek, Orte in Böhmen und Schles., vom čech. mnich, Monachus, Mönch. [Miklos., App. II, 201.]

Möbersdorf, Steiermk. bei Judenburg, 1181 Medwetdorf, zusammengesetzt mit dem slav. PN. Medwet, d.i. Bär. [Kaemmel, 183.]

Moccheni, so heissen die deutschen Bauern im Thale der Fersina von Welschtirol bei ihren it. Nachbarn, angeblich weil sie immer das Wort „machen" im Munde führen. [Steub, Kl. Sch. 9.]

Möchling, Kärnt., B. Eberndorf, vom slov. mohelče oder moglice, zu altslav. mogyla = tumulus. [Miklos., App. II, 202.]

Močile, Močula, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. močilo = Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Mocsidlan, Ung., C. Neutra, vom čech. močidlo, Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Močvara, südslav. = Morast, Sumpf.

Močvirje, Krain, B. Gurkfeld, vom slov. močvar, Sumpf, in ON. durch „Moos" übersetzt. [Miklos., App. II, 201.]

Moczary, Moczerady, Orte in Galiz., vom poln. moczara, Sumpf, auch Moos. [Miklos., App. 201.]

Moczydlo, Galiz., B. Chrzanów, vom poln. moczydło, Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Moderdorf oder **Matterdorf**, Ung., C. Pressburg, von čech. modrý, blau. [Miklos., App. II, 202.]

Modern, Ung., C. Pressburg, mag. Modor, slav. Modra, welches der ursprüngliche Name ist und fem. von čech. modrý, blau. [Vgl. Miklos., App. II, 202.]

Möderndorf, Orte in OÖ. und Kärnt., vom slav. modrinja, zu moder = bläulich. [Miklos., App. II, 202.] Oder zu mundartl. Moder, Hunger?

Mödling, NÖ., B. Stadt, c. 903 Medelicha, 1089 Medling, 1102 Medlicum, 1113 Medilikke, 1120 Medelikh, 1187 Medilichi, c. 1195 Medelich, 1252 Medlich [Oest. und Kaemmel, 169]; vielleicht von slav. metlika, artemisia, Beifusskraut. (Vgl. auch Melk und Möttling.)

Modra, Modragreda, Modragrede, Modrič, Modro, Modrovec, Modrus, Modrušpotok, Orte in Kroatien und Ung., vom slov. moder, serb. modar = lividus, bläulich. [Miklos., App. II, 202.]

Modrá, Modřan, Modřitz, Mödritz, Modřowic, Modřowitz, Orte in Böhmen, von čech. modrý, blau. [Miklos., App. II, 202.]

Modrasche, Modrej, Modrejce, Modriach, Modrinja, Modritsch, Orte in Steiermk., Görz-Gradisca und Kärnt., vom slov. moder, blau. [Miklos., App. II, 202.]

Mödring, NÖ., B. Horn, c. 1180 Modrich, 1315 Modrig [Oest.], zu slav. moder, blau; ebenso M., Kärnt., B. Friesach und B. Gurk. [Miklos., App. II, 202.]

Modrycz, Galiz., B. Drohobycz, vom poln. modry, blau. [Miklos., App. II, 202.]

Mogielnica, Mogiła, Mogiłany, Mogilno, Orte in Galiz., vom altslav. mogyla, poln. mogiła = tumulus, Grabhügel. [Miklos., App. II, 202.]

Mohelka, Mohelnice, Mohelno, Orte in Böhmen, vom altslav. mogyla, čech. mohyla, Grabhügel, Leichenhügel. [Miklos., App. II, 202.]

Mohylany, Galiz., B. Kulików, vom altslav. mogyla, poln. mogiła = tumulus. [Miklos., App. II, 202.]

Mokanen, rumän. Mocani, Sing. Mocan, heissen in Ung., im Banat und in Siebenbg., ausgenommen das Flussgebiet der Aluta, die armen, ungebildeten rumän. Gebirgsbewohner; in der Moldau, Walachei, Dobrudscha, überhaupt im Orient im allgemeinen die Siebenbürger Rumänen, speciell solche, die ihre eigenen Schafe zur Weide treiben; die Mocani sind ausgewanderte Motzen, rumän. moţi, moţogani, mocani, die Bewohner der westlichen Berge Siebenbürgens [Slavici, 120 f.], v. Muntenii, d. i. Bergbewohner?

Mokra, Mokragy, Mokraluka, Mokrica, Mokrice, Mokričkibreg, Mokriháj, Mokrin, Mokro, Orte in Ungarn und Kroatien, vom altslav. mokrъ, slov. moker, serb. mokar = nass, feucht. [Miklos., App. II, 202.]

Mokra strona, Mokrawieś, Mokre, Mokrine, Mokrotyn, Mokrzane, Mokrzec, Mokrzyska, Mokrzyszów, viele Orte in Galiz., vom ruth. mokre, nass, feucht. [Miklos., App. II, 202, 203.]

Mokra Dziura, poln. d. i. Nasse Höhle (Wasserloch), Höhle bei Jaworina in der hohen Tátra.

Mokrahora, Mokřan, Mokrau, Mokre, Mokrejschow, Mokřic, Mokřko, Mokrolazec, Mokropes, Mokrouš, Mokrovous, Mokrovrat, Mokry, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., von čech. mokrý, nass, feucht [Miklos., App. II, 202, 203]; hora, Berg, laz, ungeackerter Fleck, pes, Fuss, vous, Bart, vrata, Pforte.

Mökriach, Orte in Kärnt., aus dem slov. Namen Mokrije verdeutscht, der zu moker, nass, feucht gehört. [Miklos., App. II, 202.]

Mokronog s. Nassenfuss.

Mokropolje, Orte in Krain und

Dalmat., von slav. moker, nass, feucht und polje, Feld, also nasses Feld. [Miklos., App. II, 202.]

Moldau, Nebenfluss der Elbe, im frühen Mittelalter Wltava, Wltavia, Wlitava, 872 Waldaha, Fuldaha, 1042 Vulta, 1291 Wultawa, Multawa [Oest.], jetzt čech. Vltava, ist nach Vlach, 11 aus dem kelt. Fuldaha entstanden; nach Zeuss [Die Deutschen und ihre Nachbarstämme, München 1837, S. 15] ist hinter dem Namen Wltawa ein deutsches Waldaha (Waldwasser) verborgen.

Moldau-Tein, Böhmen, B. Ort, čech. Týn nad Vltavou, d. i. Tein an der Moldau, s. Tein, Tyn.

Mölk s. Melk.

Möll, Zufluss der Drau, slov. Běla, der „weisse Fluss", vom Schäumen so benannt. [Kaemmel, 148.]

Möllersdorf, NÖ., B. Baden, 1187 Modihalmistorf [Oest.]; Dorf eines Moathelm, Modhalm.

Mönchsberg bei Slzbg. „Seinen Namen hat er von den ersten christlichen Ansiedlern, die sich in den ausgehöhlten Felsen (des Berges) niedergelassen hatten." [Schaub. III, 270.]

Mondsee in OÖ., im Volksmunde Mansee (vgl. den Ort Mondsee), Mananseo, 798 Maninseo, von ahd. mano, Mond. „Seine Gestalt ist, einige Unregelmässigkeiten abgerechnet, einem Halbmonde gleich; seine beiden Hörner liegen in der Fortsetzung seines beiderseitigen Gebietes nach NW. und O." [Schaub. III, 489.] Ebenso erklärt den Ursprung des Namens Pallhausen. [Nachtrag zur Urgeschichte der Baiern. München 1815, S. 231.]

Mondsee*, *OÖ., B. Ort, 741 Maensee, 748 Maninseo, Lunaelacus, 804 Mansee [Oest.], liegt am gleichn. See.

Monfalcone, B. Ort in Görz-Gradisca, it., wohl zusammengezogen aus Monte falcóne, d. i. Falkenberg; slov. heisst der Ort Tržič, von trg, Markt, Marktplatz, also Marktort, Marktflecken.

Mönichkirchen, NÖ., B. Aspang, urk. 861 ecclesia Minigonis presbyteri, also Kirche des Priesters Minigo. [Steub, H. 252.]

Monostor, ON. in Ung., mag. = Münster, Kloster, womit es wieder Composita gibt, z. B. Monostor-szeg = Klosterwinkel, Monostor-apát = Kloster-Abt u. s. w. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Monoszló, Ung., C. Zala, mag. Form für Minoslaus.

Montatsch, Ort in Tirol, vom roman. monte = Berg, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung oder eine Vergarstigung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Montavon, Thal in Vorarlbg., auch Montafon, urk. 1408 Montafun, leitet man mit v. Bergmann [Vorarlbg., S. 78] wohl am besten vom roman. mont = Berg und davo oder davon = hinten, also „in den Bergen dahinten" ab, da diese mittlere Thalstufe der Ill von Bludenz aus, also der unteren Thalstufe, besiedelt wurde. Vgl. auch drei tirolische Dörfer Tavo (hinter Stenico), Tavon (bei St. Romedio und Corredo), Da(v)on(e) (bei Condino), eine Montavoner Alp Davamont oder Tafamont, sowie einen vorarlberg. Weiler Dafins, vom rätischen davens = innerlich, inwendig, der Weiler hinter (landein von) Rankwyl. [Egli.]

Eine andere Ableitung weist auf mons und einen keltischen Kriegsgott Fonius, eine dritte auf mons und fontana. Steub [Rh. E. 95] verwirft die Ableitung Bergmann's von monte davos, da s am Ende eher hinzugefügt als abgeworfen wird. Er erklärt den Namen aus roman. monte d'avante, der vordere Berg. Dies wäre der Name des am Eingange stehenden Gebirges gewesen, der sich dann auf das ganze Thal übertragen hätte. Indes, meint er, ist es noch zweifelhaft, ob man das Wort nicht von monte de Tavuna ableiten soll. Tavuna wäre der alte Name einer am Thaleingang liegenden Alpe (jetzt Davenna). Auch monte de fundo, monte de vanna, monte d'avone, d'aquone wäre nach Steub möglich.

Monte Livrio, Berg in den Ortler-Alpen, d. i. Lieferungsberg, wegen der Schwärzer. [Schaub. IV, 10.]

Monte Merzavec, höchster Berg des Tarnovaner Waldes = Frostberg, ist aus dem it. monte = Berg und dem slov. mrzavec = frierender, zusammengesetzt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Monte Paralba, Berg in den karnischen Alpen in Kärnt., tautologisch, denn Paralba ist aus it. Pietra alba = weisser Stein entstanden, wie er auch bei den Deutschen Kärntens „Hochweissstein" heisst.

Montona, Istrien, B. Parenzo, entweder von it. monte, Berg oder von it. montone, Schafbock, Widder.

Moos, häufiger ON. in NÖ., OÖ., Kärnt., Krain und Tirol, auch in Böhmen; ahd. mos, Sumpf. Auch in zahlreichen Compositis, so Moosau, Moosbach, Moosberg, Moosböck, Moosbrunn, Moosburg, Moosdorf, Moosedt (d. i. Öd), Moosham (d. i. -heim), Mooskirchen, Moostratten (Tratte = aufgelassener Acker, Viehtrift) etc.

Moos-Bierbaum, NÖ., B. Atzenbrugg, 1113 Pirpomin (s. Bierbaum), später mit dem Zusatz „Moos", Birnbaum im Moos, Moor.

Mór, Ung., C. Weissenburg, mag. Form für Maurus, auch für Moritz.

Morana, die Göttin des Todes bei den heidnischen Čechen; der Name wird noch in der Bedeutung „Friedhof" gebraucht. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Moräutsch, Krain, B. Egg, slov. Moravče, hängt mit morava, Rasen, Au zusammen. [Miklos., App. I, 77.]

Morava, d. i. „Au", häufiger slav. Flussname. „Aus wasserreichem Wiesenland ist ein Fluss geworden, während im ahd. ouwa aus ahva, aqua Wiesenland geworden ist." [Miklos., App. II, 203.] M. hängt sprachlich mit morje, moře (mor-ava), das Meer, zusammen und bedeutet „Wasser"; vgl. kelt. mor. [Knaus, Sch. G. III, 6.] M. ist auch der čech. Name der March (s. d.) und von Mähren (s. d.), wie er auch häufiger ON. ist.

Moravan, Moravánsko, Moravce, Moravče, Moravčič, Moravec, Moravica, Moravice, Moravska, Moravsko, Orte in Böhmen, Mähren, Schles., Kroatien und Ung., Ableitungen von slav. morava (s. d.), Au, bulgar. morávъ, Rasen. [Miklos., App. II, 203.]

Morawa, Morawan, Morawec, Morawes, Morawetz, Morawiczan, Morawitz, Morawka, Morawsko,

Orte in Böhmen, Mähren und Schles., zu slov. morava (s. d.), Au.

Morawica, Galiz., B. Liszki, Diminutiv vom poln. murava, Rasenplatz, Rasen. [Miklos., App. II, 203.]

Morawczyna, Galiz., B. Neumarkt, vom poln. murava, Rasenplatz. [Miklos., App. II, 203.]

Morawsko, Galiz., B. Jaroslau, vom poln. murava, Rasenplatz. [Miklos., App. II, 203.]

More, südslav. = Meer.

Mořitz, Böhmen, B. Prerau, čech. mořice, vom sl. morava, Au. [Miklos., App. II, 203.]

Moritzen, Tirol, B. Taufers, nach Steub [H. 251] vom roman. muricia (sc. casa) = gemauertes Haus.

Morlaken heissen die serbischen Bewohner des nördlichen Dalmatiens und im südwestlichen Theile Istriens; nach Krones [S. 432] sind sie im späteren Mittelalter slavisirte Wlachen, die Mauro-Wlachen, d. i. schwarze Wlachen, oder der Name kommt von serb. more, Meer und Lachi, die am Meere wohnenden Lachen.

Morotva, abgestorbener Flussarm, stehendes Wasser, mag. Form des slav. Mrtva = todtes Wasser. [Hunfalvy, 108.]

Morter, Tirol, B. Schlanders, 11. Jhd. Mortario [Oest.]; it. mortario, Mörser, mörserähnliche Vertiefung.

Mortesdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Mártontelke, urk. 1415 villa Mortiny; stellt Wolff [DN. 71 f.] zu dem altd. PN. Morto.

Morzg, Salzb., B. Salzburg U., vom lat. Marciago (so urk.). [Richter, Sch. G. III, 4.]

Möschach, drei Orte in Kärnt., von slov. možice, zu mzêti = tröpfeln, träufeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mossor, Berg in Dalmat., zur Römerzeit Massarus. [Tom., Bosna, S. 27.]

Mostanica, Mostanje, Mostenec, Mostenic, Moste, Mostec, Mostečna, Mostek, Mostetschno, Mosti, na Mosti, Moštice, Mostitz, Mosting, Mostje, Mostki, Mostkowitz, Mosty, Moszczanica, Moszczaniec, Moszczenica, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Böhmen, Mähren, Schles., Galiz., Kroatien und Ung., von slav. most, Brücke. [Miklos., App. II, 203.]

Mostar, Hauptstadt der Herzegowina, slav. = Brückenstadt, vom serbokroat. most, Brücke, wichtiger Übergang über die Narenta. Diese sogenannte Römerbrücke wird fälschlich als Bauwerk Trajans bewundert, wurde jedoch erst zu Anfang des 15. Jhd. erbaut. Gleichwohl war hier schon unter den Römern ein Municipium namens Mandalium, später Matrix.

Motnica, Motnik, Orte in Kärnt. und Krain, zu altslav. mątъ, Koth, Schmutz. [Miklos., App. II, 199.]

Möttling, B. Stadt in Krain, im Alterth. Metulum, Hauptstadt der illyr. Japyden, 34 v. Chr. von Octavian zerstört. [Kiepert, S. 361.] Der deutsche Name und der slov. (Metlika) sind aus dem alten Metulum entstanden; Metlika ist volksetymol. Umdeutung, metlika = Beifusskraut. (Vgl. Melk und Mödling.)

Möttnig, Möttnik, Orte in Krain und Steiermk., aus slav. motnik, von altsl. mątъ, Koth, Schmutz. [Miklos., App. II, 199.]

Motschula, Kärnt., B. Völkermarkt,

slov. močula, zu serb. močilo, Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Mötz, Tirol, B. Silz, vom lat. meta, Kegel, Schober. [Schaub. II, 128.]

Mrauen, Krain, B. Gottschee, verdeutscht aus slov. morava, Au. [Miklos., App. II, 203.]

Mrtva (sc. voda), abgestorbener Flussarm, stehendes Wasser, slav. soviel als todtes Wasser, zu mrtvý, todt. [Hunfalvy, 108.]

Mrzlavodica, Kroatien, C. Fiume, von slav. mrzel, kalt und vodica, Diminutiv zu voda, Wasser.

Mrzlivrh, Krain, B. Krainburg, comp. vom slov. mrzel, kalt und vrh, Berg. [Miklos., App. II, 204.]

Mrzlopolje, Orte in Steiermk. und Kroatien, von slav. mrzel, kalt und polje, Feld.

Muč, Dalmat., B. Spalato, der Römer Andetrium. [Tom., Bosna, S. 1.]

Muggendorf, Steiermk., B. Feldbach, 1265 Mukendorf. [Oest.]

Muggia, Istrien, B. Capo d'Istria, zur Römerzeit Amulia [Kiepert 386], im Mittelalter slav. Mugla [Krones 217], slov. jetzt Milja, dialect. Muja; der heutige Name ist somit aus dem alten hervorgegangen.

Mugl, Gross-, NÖ., B. Stockerau, liegt an einem Hügel (von vielleicht runder Form); der Name erinnert an mundartl. Mugl, Brot von runder Form. [Schmeller I, 1578.] Miklos. [App. II, 202] leitet ihn vom altsl. mogyla, tumulus, Grabhügel ab.

Müglitz, B. Stadt in Mähren, 1424 Mohylnice, 1468 Möglitz [Oest.], jetzt čech. Mohelnice, zu altsl. mogyla, tumulus, Grabhügel. [Miklos., App. II, 202.]

Mugrau, Böhmen, B. Ober-Plan, verdeutscht aus čech. mokrá, die Nasse. [Miklos., App. II, 202.]

Mühl oder Michel, grosse und kleine, zwei Nebenflüsse der Donau in OÖ., 1256 Muhela, Muhla. [Oest.] Der Name hängt nach dieser älteren Form weder mit Mühle, ahd. muli, noch mit michel, gross zusammen.

Mühlbach, zahlreiche Orte in NÖ., OÖ. und Steiermk.; nach Oest. sind folgende Formen belegt: c. 800 Mulibach, Mulipah (OÖ.), 1091 Mulibach (NÖ.), 1407 Muelpach (Steiermk.); zu ahd. muli, Mühle.

Mühlhausen, B. Ort in Böhmen, 1184 čech. Mylewsk, Milevsk [Oest.]; der čech. Name gehört wohl zu míle, Meiler.

Muhre, Murre, drei Orte in Steiermk., eigentlich „die Mur", Sand und losgebrochenes, zerstückeltes Gestein, welches von den Höhen in die Thalebenen niedergerollt (trockene Mur), oder auch von Wetterbächen herabgeschwemmt worden ist (nasse Mur); Schlamm-, Schutterguss.

Münchendorf oder **Minkendorf**, NÖ., B. Ebreichsdorf, 1114 Minchendorf [Oest.]; von ahd. munich, monachus, Mönch.

Münchengrätz, Böhmen, B. Stadt, von mhd. münech, Mönch und Grätz (aus čech. hradiště), 1420 Gradis monachorum, slav. Mnichowo Hradiste [Oest.], jetzt čech. Mnichovo hradiště, von čech. mnich, Mönch und hradiště (s. d.).

Muncse (Munte) le mare, höchster Gipfel im Aranyosgebirge, romän. = der grosse Berg.

Muncsel, Berg im Rodnaer Gebirge Siebenbürgens, recte Muntel, romän. = „kleiner Berg". [Franges, Sch. G. III, 4.]

Munderfing (auch Mundelf[illegible] B. Raab, 777 **Munolfin[illegible]** geleitet vom [illegible]

Münichreu[illegible]

1112 Munichreytt [Oest.]; zusammengesetzt aus ahd. munich, Mönch und Reut, ahd. riut, rût, ausgereuteter Platz, Rodung.

Munkács, Ung., C. Bereg, mag. = Ort der Arbeit; der Sage nach von den Magyaren ersterbauter Ort, daher so benannt nach dem Worte „munka" = Arbeit, also erstes „Werk der Einwanderer". [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Münkendorf oder **Minkendorf**, Krain, B. Stein, bei Valv. Munkendorf, slov. Mekine; letzterer Name ist nach Miklos. [App. II, 201] der ursprüngliche, mekinje, mekine = Kleie, Spreu und der deutsche Name ist eine Zusammensetzung mit jenem.

Münster, Tirol, B. Rattenberg, vom lat. monasterium, ahd. munstar, Kloster.

Muntatsch, Berg an der Fellaquelle, westl. vom Predil, vom ital. Montaccio, d. i. grosser Berg.

Munte oder **Muntje le mare** s. Muncse le mare.

Muntenii, die rumän. Höhenbewohner, von rumän. Munte, Berg. [Slavici, 28.]

Muntlix, Vorarlbg., B. Feldkirch, von Steub [Rh. E. 85] aus roman. monte de lufs, lupes, Wolfsberg gedeutet.

Münzkirchen, OÖ., B Schärding, 1310 Muosilschirchen [Oest.]; später auch Muselkirchen; von Förstem. [NB. II, 1135 f.] zu einem PN. von dem Stamme muz gestellt.

Mur, Zufluss der Drau; die Peutinger'sche Tafel nennt die Station „In Murio" an der Mur; letztere hiess 890, 982 Muora [Förstem. NB. II, 1131], im 11. Jhd. Muor (urk. Muorbrukke); Oest. belegt f. 1140 Muera, 1265 Mura, 1400 Muer; die Ungarn nennen sie Mura. Bacmeister, 97 erklärt den Namen Mur aus dem kelt. mor; das deutsche Moor und Moos = Sumpf sind entschieden gleiches Wort. In der That fliesst die Mur wiederholt durch Sümpfe und Torfmoore. Doch auch an Mur (s. Muhre), Schlamm-, Schutterguss ist zu denken.

Mura-köz heist mag. die Murinsel (s. d.); köz heisst „Mittel", das in der Mitte Befindliche. [Hunfalvy, 112.]

Muraszombat oder **Olsnitz**, Ung., C. Eisenburg, unweit der Mur; mag. szombat, Lehnwort aus dem slav. sobota = dies sabbati, Samstag, also „Samstagort an der Mur", ein Ort, der sein Marktrecht am Samstag ausübte. Der slav. Name Olsnitz, Olešnice kommt von slav. jolša, olša, Erle, heisst also „Erlenort".

Mureck, B. Ort in Steiermk. an einer Biegung oder Ecke der Mur.

Murinsel, das halbinselartige Mesopotamien zwischen den sich nähernden Flüssen Mur und Drau, mag. Mura-köz (s. d.). Der Volksmund ist in der geogr. Terminologie nicht sehr genau; vgl. Bodrog-Insel, El Dschesireh, Algier, Peloponnes etc.

Murstetten, NÖ., B. Atzenbrugg, c. 1160 Muristetin [Oest.]; zu ahd. mûra, mûrî, Mauer (s. d.).

Mürz, Zufluss der Mur, urk. 925, 979 Muoriza, 982 Mouriza, 1023 Mûriza. [Förstem. NB. II, 1131.] Der Name ist wohl die slav. Diminutivform von Mur (s. d.), bedeutet also die kleine Mur, wie Savica die kleine Sava, Save.

Mürzhofen, Steiermk., B. Kindberg, c. 1140 Murzehoven [Oest.]; der Hof an der Mürz.

Mürzzuschlag, B. Ort in Steiermk., ein Schlag an der Mürz? 1265 Mutzuslage [Oest.]; dunkel. Koch-Sternfeld [Topographische Matrikel. In den Abhandlungen der histor. Classe der kgl. bayr. Akad. d. W. Bd. III. München 1841] bezieht den aus dem 10. Jhd. urk. belegten Namen Muoriza Kimundi auf Mürzzuschlag, was Förstem. [NB. II, 1131] für unrichtig hält. Doch liegt Mürzzuschlag dort, wo die Mürz an ihrem Knie aus einer Enge in ein breiteres Thal tritt; an solchen Stellen liegen häufig Orte, die nach Mund benannt sind, wie Minden an der Porta Westphalica.

Mutěnitz, Mähren, B. Göding, čech. mutenice, zu altsl. mątъ, Koth, Schmutz, čech. mut, trübe Flüssigkeit. [Miklos., App. II, 200.]

Mutnik, Orte in Ung., serb. mutnik, zu altslav. mątъ, Koth, Schmutz. [Miklos., App. II, 199.]

Mutno pleso, (älterer) slav. Name des Neusiedler Sees in Ung; mutno, Adj. von altsl. mątъ, Koth, Schmutz, Sumpf (wie blato, daher Balaton, s. Plattensee) und pleso, Sumpf, See, also Sumpfsee. [Miklos., App. II, 216.]

Mydlovar, Böhmen, B. Frauenberg, von čech. mýdlo, die Seife und vary, von vařiti, kochen, das Kochen; benannt nach der Seifensiederei der Bewohner. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Myš, Myschi, Myschlin, Myškow, Orte in Böhmen und Mähren, von altsl. myšъ, čech. myš, Maus.

Myślenice, B. Ort in Galiz., „am Fusse der Beskiden in lieblicher Gegend, die gleichsam zu trauten Gedanken einladet, weshalb das Volk dem Orte den schönen Namen gab, der etwa mit „Gedankenheim" (Penserosa) übersetzt werden könnte." Diese Erklärung ist gewiss sehr bedenklich; vgl. poln. myśliwiec, Jäger.

N.

Naarn, Nebenfluss der Donau in OÖ., 853 Nardina [Förstem., NB. II, 1141], im späteren Mittelalter Narden [Krones, 201]; von nardus, Narde, Nardengras?

Nabresina, Görz-Gradisca, B. Komen, d. i. slav. Küstenbergdorf, von na, an, auf und brêg, Ufer, Küste.

Nádas, zahlreiche Orte in Ung., mag. rohrig, Röhricht, von nád, Rohr, Schilf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Nádasd, viele Orte in Ung., mag. = Schilfort, von nád, Rohr, Schilf, nádas, rohrig, Röhricht. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Nadel, slov. Igla, d. i. ebenfalls Nadel, wilder, früher nur mühsam gangbarer Engpass von Leutsch nach Sulzbach, Steiermk. [Schaub. V, 350.]

Nádfalu, Ung., C. Eisenburg, mag. = Rohrdorf; nád, Rohr, Schilf.

Nadin, Dalmat., B. Benkovac, im Alterthum Nedinum [Kiepert, S. 361], woher der heutige Name kommt.

Nádkút, Ung., C. Eisenburg, mag. = Rohrbrunn; nád, Rohr, Schilf, kút, Brunnen.

Nádpatak, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, deutsch „Rohrbach", von mag. nád, Rohr, Schilf und patak, Bach.

Nádszeg, Ung., C. Pressburg, mag. = Rohr-Halbinsel, von nád, Rohr, Schilf und szeg, Halbinsel.

Nádudvar, Orte in Ung., mag —

Rohrhof, von nád, Rohr, Schilf, udvar, Hof.

Nägelsdorf, Steiermk., B. Mureck, 1265 Nogelsdorf [Oest.]; zu einem Diminutiv des PN. Nogo gehörig?

Nagy, mag. gross, wie kis, klein, erster Bestandtheil in unzähligen ON. Ungarns und Siebenbürgens.

Nagy-hideg-hegy, mag. d. i. grosser kalter Berg; höchster Gipfel im Neograder Gebirge.

Nagy-Rév, Ung., C. Bihar, mag. = Grossfurt [Hunfalvy, 108]; rév, Furt, Überfahrt.

Nagy-Szombat, mag. Name der Stadt Tyrnau (s. d.); Szombat, slav. Ursprungs, heisst Sonnabend; der Ort heisst so, weil er an diesem Tage das Marktrecht ausüben durfte. [Hunfalvy, 116.]

Nagy-Tap-jó, mag. = Grosser Tap-Fluss; nagy = gross, jó = Fluss. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Nagy-Várad, mag. = Gross-Wardein (s. d.).

Nakři, Böhmen, B. Frauenberg, vom čech. na, an, auf und keř, kři, Strauch, Staude. [Miklos., App. II, 191.]

Nalb, Ober- und Unter-, NÖ., B. Retz, c. 1100 Naliuph, 1280 Neleub, 1345 Nelib, Neliub [Oest.]; wohl slav., von ne, un- und ljub, lieblich.

Nalesí, Böhmen, B. Selčan, von čech. na, an, auf und les, Wald, Busch; doch ist auch die Ableitung von lêha statthaft. [Miklos., App. II, 194.]

Nals, Tirol, B. Lana, 1246 Nalles [Oest.]; roman. Ursprungs?

Náměsť, Mähren, B. Ort und Námiescht, Mähren, B. Olmütz, čech. = Stadtplatz, Ringplatz; ein Ort, in dem in alten Zeiten Versammlungen abgehalten wurden. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Nampolach, Kärnt., B. Hermagor, aus slov. na (an, auf) poljani oder na pole, zu slov. poljana, polje, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Nándor-hegy, Ung., C. Krassó-Szörény, mag. d. i. wörtlich Ferdinandsberg, wie auch der deutsche Name lautet.

Nap-hegy, Berg im Leithagebirge, mag. = Sonnenberg, nap, Sonne, hegy, Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Nappersdorf, NÖ., B. Oberhollabrunn, c. 1100 Norprehtisdorf [Oest.]; Dorf eines Nordobert, Nordpreht.

Narenta (it.), Fluss in Dalmat., der Römer Naron (gr. Νάρων), bei Mela Nar; der Name erinnert an den kelt. Νάρβων und kann auf die slavo-lit. Wurzel nar, „tauchen" zurückgeführt werden. Die roman. Form Narenta findet sich schon bei Const. Porphyrog., die heutige slav. Form lautet Neretva. [Tom., Bosna, S. 32.]

Narn, Tirol, B. Hall, c. 985 Nardina, 1267 Nerden [Oest.]; von nardus, Narde, Nardengras? Vgl. Naarn.

Narrach, Unter- und Ober-, Orte in Kärnt., B. Eberndorf, aus winarach, sl. vinare, zu slov. vinarь, Winzer. [Miklos., App. II, 254.]

Nassenfuss, B. Ort in Krain, liegt am Mehringflusse, der oft Überschwemmungen verursacht; der slov. Name Mokronog von moker, nass und nog, Fuss.

Nassereit, Tirol, B. Imst, 1407 Nazarit [Oest.], 1483—84 Nazareth [Ruith]; ein biblischer Name?

Nassfeld, so heisst in vielen nördlichen Tauernthälern (z. B. Fusch, Gastein) der oberste, ebene Thalkessel wegen der zahlreichen Gerinne, die zu dem-

selben von den Bergen kommen, streckenweise auch versumpft.

Naturns, Tirol, B. Meran, 1109 Maturnes [Oest.]; roman.

Nauders, B. Ort in Tirol, im Mittelalter Nizaden [Krones, 222], bei den Graubündnern Nodrio. [Daniel IV, 907.]

Nedvědic, Nedvěz, Nedvězí, Nedvěži, Nedvězičko, Nedvěditz, Orte in Böhmen, vom čech. medvěd, nedvěd, Bär. [Miklos., App. II, 200.]

Negoi, höchster Berg Siebenbürgens in den transylvan. Alpen, d. i. Nebelberg, vom rumän. negura, Nebel. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Negyed, Ung., C. Neutra, mag. Viertel; **Négyes,** Ung., C. Borsod, mag. Viertelmeister, der den vierten Theil einer Sache besitzt, zu négy, vier.

Neisse, Zufluss der Oder, 981 Niza [Oest.]; d. i. niža(?), von altsl. nižьnъ, niedrig?

Němč, Němčan, Němčic, Němčice, Němčitz, Němčovic, Němečke, Němšic, Nemtschitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. němec (s. d.), deutsch. [Miklos., App. II, 205.]

Nemce, Nemcsic, Nemcsin, Nemecke, Nemecske, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., von slav. nemec, deutsch. [Miklos., App. II, 205.]

Nemči, Nemška-Gora, -Loka, -Vas, Orte in Görz und Krain, vom slav. nemec, deutsch. [Miklos., App. II, 205.]

Němec, čech. Name der Deutschen. Der Name des Nachbarstammes der Nemeter wurde auf das ganze Volk übertragen, ähnlich wie bei den Franzosen der Name der Alemannen der Name des ganzen deutschen Volkes wurde. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Doch heisst němec im Čech. auch der Stumme, něměti, verstummen, somit der Deutsche derjenige, welcher des Čech. nicht mächtig ist, der nicht zu reden vermag.

Német, mag. der Deutsche, Lehnwort aus dem slav. němec (s. d.), erster Bestandtheil in zahlreichen ON. Ung., wie Németfa, Deutschdorf, Német-Gurab, Deutsch-Grub, Német-Gyirót, Deutsch-Geresdorf, Német-Hásos, Deutsch-Ehrendorf, Német-Keresztur, Deutsch-Kreutz, Német-Lő, Deutsch-Schützen etc.

Németi, zahlreiche Orte in Ung., mag. = Deutschenort [Schwicker, Sch. G. III, 2], vgl. Német.

Német-Ujvar, Ung., C. Eisenburg, mag. d. i. deutsche Neuburg, gegründet im 12. Jhd. von Wolfger Grafen von Güssing [Schwicker, 80], wie es heute noch deutsch Güssing heisst.

Neppendorf, Siebenbg., C. Hermannstadt, mag. Kis-Torony (= kleiner Thurm), romän. Turnisioru (Thürmchen); urk. 1327 villa Epponis. Um die Mitte des 15. Jhd. schrieb man schon villa Nepponis; 1394 Eppendorf, dann wird Neppendorf allmählich häufiger. Es liegt dem Namen also der altd. PN. Eppo zugrunde. [Wolff, DN. 74.]

Nespoding, Böhmen, B. Krumau, vom čech. mezi, zwischen und potočí, zu potok, Bach, Giessbach. [Miklos., App. II, 219.]

Nesselbach, auch Nöstelbach, OÖ., B. Neuhofen, 888 Nezzilpach [Oest]; zu ahd. nezzila, Nessel.

Nestelbach, drei Ortschaften in Steiermk., 1265 Nezelpach. [Oest.] (S. Nesselbach.)

Nestelberg, NÖ., B. Gaming, 13. Jhd. Nezzelperch [Oest.]; zu ahd. nezzila, Nessel.

Neudegg, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1230 Niedecke. [Oest.]

Neufahrn, Slzbg., B. Neumarkt, 8. Jhd. Niwarin, Niwarn [Förstem., NB. II, 1156], c. 980 Niuvarun, Nuvaren [Oest.], zu ahd. niwi, neu.

Neugedein, B. Ort in Böhmen, čech. Nová Kdyně, richtiger gdyně, d. i. Lache; der deutsche Name ist aus dem slav. gebildet.

Neuhaus, B. Stadt in Böhmen, 1414 lat. Nova domus. [Oest.]

Neumarkt, B. Ort in Tirol, der Römer Endidae [Egger, 31, 108] oder Enna; it. Egna.

Neun-, in ON. ungemein häufig, ist wohl nie das Zahlwort „neun", selbst dort nicht, wo es den Anschein hätte, wie in den Namen Neunhäusern, Neunhöf, Neunkirchen (s. d.), sondern das Adjectiv mhd. niuwe, neu.

Neundling, sieben Orte in OÖ., c. 1256 Naeunling [Oest.]; naeun vielleicht für nevn geschrieben, zu mhd. niuwe, neu; oder ist an Nau, Naue, Schiff zu denken?

Neunkirchen, B. Ort in NÖ., 1094 Niuwenchirgun [Förstem., NB. II, 1159], c. 1100 Niuvenchirichen [Oest.], zur „Neuen Kirchen" (ad novam ecclesiam), also nicht nach neun Kirchen benannt, die der Ort nie besass, obwohl sie am dortigen Rathhaus abconterfeit sind. [Becker, Gloggnitz 5.] — „Der Sage nach soll der Ort den Namen daher erhalten haben, weil einst ein Christoph von Buchhaim, nachdem er seinen Vetter, seine Gattin und ihren ehemaligen Verlobten auf eine schändliche Weise umgebracht hatte, in den Kirchenbann verfiel, aus dem er sich nur durch Erbauung von 9 Kirchen befreien konnte. Ehe er noch diese Aufgabe löste, starb der Ritter auf dem nahen Sebenstein, dem Schauplatz jener Greuel; der Ort aber, wenn er auch keine 9 Kirchen zählt, behielt den Namen Neunkirchen." [Schaub. III, 429.]

Neunzen, Neunzehn, NÖ., B. Allentsteig, c. 1234 Neitzen, Nitzen [Oest.]; erst spät in das Zahlwort umgedeutet.

Neurath, Steiermk., B. Leibnitz und B. Stainz, 1265 Neureit, Neureut [Oest.], d. i. Neue Rodung, zu ahd. riutan, roden.

Neusiedel, Ung., C. Wieselburg, 1406 Newsidel pei dem See [Oest.], benannt nach den wie es scheint deutsch. Einwanderern als „neuen Ansiedlern" in die von den Bissenen (s. d.) verlassenen Besitzungen anfangs des 13. Jhd. Nach Neusiedl heisst nun auch der Neusiedler See. [Hunfalvy, 79.]

Neusiedler See im oberung. Tieflande, heisst nach dem am Nordende gelegenen Flecken Neusiedel (s. d.); mag. Fertő (1273 Vertse [Oest.]); d. i. Morast, vormals slav. Mutno pleso (s. d.).

Neustadtl, B. Stadt in Krain, 1436 Rudolfswert [Oest.], wie die Stadt seit 1865 zu Ehren des Kronprinzen Rudolf wieder heisst; slov. Novomesto, d. i. Neustadt.

Neutra, Zufluss der Waag, mag. Nyitra, slav. Nitrava. Der Name ist wohl slav.; vgl. čech. nitro, das Innere.

Neutra, Stadt in Ung. am gleichnamigen Flusse, um 830 slav. Nitrava. [Oest.; Hunfalvy, 5.]

Nevesinje, Stadt in der Herzegowina, vielleicht Nevjestinje? = die Bräutliche? Kroat. nevjesta, die Braut, aber auch die Lichteule; demnach auch „Eulenburg". [Franges, Sch. G. III, 4.]

Nevobidy, čech. Ortsname, d. i. die den Himmel Beobachtenden, Collectivname [Vlach, 16]; čech. neve, Himmel.

Nevoi = Schneeberg, vom romän. nevoso = schneeig; nevoia heisst übrigens die Mühe, Beschwerlichkeit. Nevoi liesse sich also auch mit „der Beschwerliche" übersetzen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Nexing, NÖ., B. Zistersdorf, gegründet durch Fürst Zinsendorf, welcher in den Pfarrbüchern adnexum = Anhängsel (er ist nach Obersulz eingepfarrt), im Volksmunde verstümmelt nexum hiess und schliesslich nach dem Beispiel mancher Ortsnamen der Umgegend (Döbling, Liesing, Grinzing, Drösing etc.) die mundgerechtere Endsilbe ing für um erhielt. [Egli.]

Niederthei, Tirol, B. Silz, 1121 Nidirtaige [Oest.], von Theye = Alpe, Sennhütte.

Niedżwiada, **Niedżwiedz**, **Niedżwiedza**, **Niedżwiedzia**, Orte in Galiz., vom poln. niedźwiedź, Bär. [Miklos.,. App. II, 200.]

Niemes, **Niemetitz**, **Niemetzky**, **Niemtsching**, **Niemtschau**, **Niemtschitz**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. němec (s. d.), deutsch. [Miklos., App. II, 205.]

Niemes, B. Stadt in Böhmen, 1367 Nymandes [Oest.]; der Name ist wohl slav., vom čech. němec. der Deutsche, und die Form Nymandes eine volksetymologische Verdeutschung.

Niemiacz, **Niemecki bok**, **Niemszýn**, Orte in Galiz., vom poln. niemiacz, čech. němec, deutsch. [Miklos., App. II, 205.]

Nimburg, B. Ort in Böhmen, 950 Nova urbs, 1304 Niwenburg, Newenburg, 1421 Neuburg. [Oest.]

Nimptschdorf, Mähren, B. Znaim, zusammengesetzt mit čech. němec, deutsch.

Nivnic, Mähren, B. Ung. Brod, vom čech. níva = Neuacker. [Miklos., App. II, 205.]

Niwa, **Niwiska**, **Niwka**, **Niwki**, Orte in Galiz., vom altsl. niva, Acker. [Miklos., App. II, 205.]

Nixdorf, Böhmen, B. Hainspach, verkürzt aus Niclasdorf; dem Sanct Nicolaus ist die Pfarrkirche geweiht.

Njiviče, Küstenland, B. Veglia, vom serb. njiva, Acker. [Miklos., App. II, 205.]

Noce oder **Nos**, deutsch **Nosbach**, Nebenfluss der Etsch in Welschtirol; it. heisst nóce Nussbaum. Es dürfte das untere Thal dieses Flusses vormals Val di Noce, d. i. Nussbaumthal, Nussthal, jetzt Val di Non geheissen haben (in Dalmat. gibt es ein Val di Noce) und der Thalname auf den Fluss übertragen worden sein.

Nofels, Vorarlbg., B. Feldkirch, gewöhnlich als novalia erklärt, aber wahrscheinlioh von churw. nuvel, nivel, Nebel, von den Nebeln, die in den sumpfigen Niederungen aufsteigen, nach denen ehemals die Landschaft auch der Nebelgau hiess. [Steub, Rh. E. 88.]

Noinitz, Böhmen, B. Bilin, 1429 Hnojnica [Oest.], d. i. čech. Chvojnica, von chvoj, chvoje, Nadel der Tanne, Fichtenreisig.

Nona (it..), Dalmat., B. Zara, im Alterthume Aenona, slav. Nin. [Kiepert, S. 361.]

Nondorf, NÖ., B. Gross-Gerungs, urk. Nevndorf [NÖ. II, 294], vom mhd. niuwe, neu.

Nonnberg, Slzbg., B. Salzburg, im Mittelalter Nonberg, 1226 Nunne-

burch [Oest.]; zu ahd. nunna, Nonne.

Nonsbach, OÖ., B. Obernberg, 1230 Notspach [Oest.]; wohl mit dem PN. Noto zusammengesetzt.

Noriker, kelt. Stamm im östlichen Drittheil des Alpensystems, wahrscheinlich benannt nach der Stadt Noreja (j. Neumarkt), welche zwar von den Römern zerstört, später nur als Flecken fortbestand, früher aber Sitz der kelt. Könige gewesen sein muss. Das von ihnen bewohnte Land = Noricum. [Kiepert, S. 365.] Die norischen Alpen haben den Namen der Noriker bis heute bewahrt.

Nos, **Nosbach** s. Noce.

Nova, **Novaj**, **Novak**, **Novaki**, **Novakovec**, **Novakovič**, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom altsl. novъ, serb. nov = neu. [Miklos., App. II, 206.]

Nova cerkev, **Nova cirkev**, Orte in Steiermk., deutsch Neukirchen, vom slov. nov, neu und cêrkev, cirkev, Kirche.

Nova Gora, Orte in Krain, von slov. nov, neu und gora, Berg, also „Neuberg".

Nova vas, **Nová ves**, zahlreiche Orte in slav. Gebiete, slav. nov, neu, ves, vas, Dorf, also Neudorf.

Nové dvorce, **Nové dvory**, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. nový, neu und dvůr, dvor, Hof, Diminutiv dvorec.

Novegradi, Dalmat., B. Zara, serb. vgl. Novigrad.

Novi, Orte in Kroatien, d. i. kroat. = neu; ebenso heisst serb. Castelnuovo in Dalmat.

Novigrad, **Novigradac**, Orte in Kroatien, von kroat. novi, neu und grad, Burg, Stadt, also Neustadt.

Novilazi, Kroatien, C. Fiume, Comp. vom kroat. novi, neu und laz, Gereut, Gehag. [Miklos., App. II, 192.]

Noviny, Böhmen, B. Moldauthein, čech. Plur. von novina, Neuheit, zu nový, neu.

Novi Svet, Krain, B. Loitsch, **Novy Svět**, Orte in Mähren, novi, nový, neu, slov. svet, čech. svět, Welt; „Neue Welt," „Neuwelt."

Novoles, Böhmen, B. Königinhof, čech. les, Wald, also „Neuwald".

Novopláň, Mähren, B. Hof, von čech. nový, neu und pláň, Gefilde, also „Neufeld", heisst deutsch „Neurode".

Novosady, Orte in Böhmen und Mähren, čech. d. i. „Neue Pflanzungen", von nový, neu und sad, Anpflanzung, Baumgarten.

Novoselo, Orte in Dalmat. und Bosnien, von serb. nov, neu und selo, Gau, Dorf; also „Neudorf".

Novy dvory, **Nový dvůr**, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., čech. nový, neu, dvůr, Hof; erstere Form ist der Plural.

Nowa wieś, Orte in Schles. und Galiz., poln. = Neudorf.

Nowosielce, **Nowosielec**, **Nowosielica**, **Nowosiołka**, **Nowosiołki**, Orte in Galiz., zusammengesetzt aus poln. nowy, neu und sieło, sioło, Gau.

Nowytarg, poln. Name der B. Stadt Neumarkt in Galiz., poln. nowy, neu, targ, altsl. trъgъ, Markt.

Nussdorf, NÖ., B. Klosterneuburg, 1187 Nuzdorf [Oest.]; zu mhd. nuz, Nuss.

Nussdorf, OÖ., B. Frankenmarkt, c. 1120 Niozdorf [Oest.]; wohl zusammengesetzt mit nioz, Niess = Nutzen, Gewinn, zu ahd. niozan, mhd. niezen, ge-niessen.

Nyír-egyháza, Ung., C. Pest-Pilis-

Solt, mag. = Birkenkirche, von nyír, Birke und egyház, Kirche.

Nyír-ség, mag. = Birkenstrich, ein grosser Landstrich jenseits der Theiss in Ung. [Hunfalvy, 119], von nyír, Birke und ség.

Nyúlas, Orte in Ung., mag. = Ort, wo sich Hasen befinden, Hasengehe, von nyúl, Hase.

Nyúlfalu, Orte in Ung., deutsch Hasendorf, von mag. nyúl, Hase und falu, Dorf.

O.

Ó, mag. = alt, mit zahlreichen ung. ON. verbunden; z. B. Ó-Bánya (s. Bánya), Ó-Besztercze = Alt-Bistritz, Ó-Buda = Altofen (s. d.); oft im Gegensatz zu uj, neu, wie Ó- und Uj-Bög, Ó- u. Uj-Palánka etc.

Öblarn, Steiermk., B. Gröbming, 1265 Oblarn [Oest.]; ist wohl slav. Ursprungs und gehört zu altslov. oblъ, neuslov. obel, rund.

Obora, Obory, mehrere Orte in Böhmen, Mähren und Schles., čech. obora, Viehstelle, in ON. mit „Thiergarten" übersetzt. [Miklos., App. II, 206.]

Obornak, Oborovo, Orte in Ung. und Kroatien, vom serb. obor, Verzäunung für Schweine. [Miklos., App. II, 206.]

Obrež, Obresch, Obrisch, mehrere Orte in Steiermk., von slav. o, an und brêg, Ufer, Hügel. [Miklos., App. II, 146.]

Obrovac, Dalmat., B. Sinj, der Römer Clambetis, von serb. obrov, altsl. obrovъ, fovea, Grube, obroviti, umgraben. [Miklos., App. II, 206.]

Ochodza, Ochotnica, Orte in Galiz., vom pol. obchod, Behausung sammt Wirtschaftsgebäuden, Meierei. [Miklos., App. II, 207.]

Ochoz, zwei Orte in Mähren, B. Brünn und B. Konitz; čech. ochoz, Bezirk, auch Waldschlag. [Miklos., App. II, 207.]

Öd, viele Ortschaften in NÖ. und OÖ., c. 1140 Ode, Oden [Oest.]; vgl. das folg. Öd.

Öd, Ödt, häufiger ON., wohl von goth. auths, nhd. öde, also einsame Örtlichkeiten bezeichnend, falls es nicht zu ags. eád, altn. audhr, Besitzung gehört. [Förstem., 70.]

Ödenburg, Ung., an Stelle des alten römischen Scarabantia, Scarbantia, 860 Odinburch, 1065 Deserta civitas, 1268 Sopronicum, 1273 Odenburg. [Oest.] Der deutsche Name die „öde Burg" heisst soviel als „Burg oder Pfalz in der Öde" [Schwicker, 35, 211]; der ung. Name Soprony, diplom. lat. Sopronium ist aus Scarbantia entstanden.

Oder, Fluss; die römische Namensform lautet Viadua [Kiepert, 535] oder Viadrus, vielleicht auch Suevus; Oest. belegt die Formen 756 Odora, Odera, 892 Odagra, 920 Adora, 962 Oddara, Oddora, 1094 Odra, 1233 Odore; bei älteren deutschen Schriftstellern heisst der Fluss öfter Ader. [Daniel.] Safařik stellt den Namen zu litt. audra = fluctus, sanskrit. udra = aqua, Wasser (dasselbe bedeutet Adria).

Odrau, B. Stadt in Schles., d. i. „Oderau", benannt nach seiner Lage in sumpfiger Oderniederung [Peter I, 122], čech. Odry město, d. i. Oderstadt.

Ófalu, Orte in Ung., mag. = Altdorf, ó, alt, falu, falva, Dorf.

Ofen, Stadt in Ung., 1200 Ovena, al. Buda [Oest.], mag. Buda; am

Fusse des Berges, auf dem das alte Schloss Buda stand, sollen Kalköfen gewesen sein; der deutsche Name derselben „Ofen" wurde auf Buda, der slav. Name „pec" (d. i. Ofen) aber auf das am linken Donauufer sich bildende Neu-Pest übertragen, denn Alt-Pest lag auch auf dem rechten Ufer. Pest und Ofen bedeuten also dasselbe. [Hunfalvy, 113.]

Ofen, in der Gebirgssprache ein emporragendes, durchklüftetes Felsenstück [so v. Koch-Sternfeld, Berchtesgaden I, 75]; nach Schultes [Reise] mit Palfen (s. d.) gleichbedeutend, also Felsenhöhle; nach Hübner: Felsenüberhang; vgl. Salzachöfen, Lambrechts Ofenloch, Ofenlochberg bei Salzburg. [Schmeller I, 44.]

Oftering, OÖ., B. Linz, c. 634 Oftheringen [Oest.]; abgeleitet vom PN. Ufitahari, Oftheri.

Ogfolderheid, Böhmen, B. Ober-Plan, von Apfalter = Apfelbaum, wie der čech. Name Jablonec von jabloň, Apfelbaum.

Ogorje, Dalmat., B. Spalato, von serb. o, an und gora, Berg. [Miklos., App. II, 164.]

Ogradina, Ung., C. Szörény, vom serb. ograda, Zaun, ograditi, umzäunen. [Miklos., App. II, 207.]

Ograja, Ort in Krain, vom altsl. ograda, Zaun. [Miklos., App. II, 207.]

Ogulin, Stadt in Kroatien, von kroat. oguliti, schinden (vgl. Dobra, Fluss).

Öhlhütten, Orte in Mähren und Schles., s. Lhota.

Ohlisch, Orte in Böhmen und Schles., vom čech. oleška, zu olše, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Ohlstorf, OÖ., B. Gmunden, c. 750 Olustorf, Ollestorf [Oest.], 779 Ollersdorf [Förstem., NB. II, 154]; zusammengesetzt mit einem PN.

Ohorn, Böhmen, B. Buchau, von Ahorn, in der älteren Spr. Ohorn; čech. Javorná von javor (s. d.).

Ohrad, **Ohrada**, Orte in Schles. und Böhmen, čech. ohrada, Zaun, Gehege.

Ohren, Böhmen, B. Tetschen, čech. Javory (s. Ohorn).

Oistrica, Berg in den Santhaler Alpen, vom slov. oster, spitz.

Oistro, Orte in Steiermk., von altsl. ostrъ, slov. oster, scharf, spitzig. [Miklos., App. II, 211.]

Ökörmező, Ung., C. Mármaros, mag. = Ochsen-Feld; ökör, Ochse, mező, Feld, Flur, Heide.

Okrog (deutsch: Nassenfuss), **Okroglitz**, **Okroglo**, **Okrug**, **Orte** in Krain, Steiermk. und Dalmat., vom altsl. okrąglъ, neuslov. okrôgel, rund. [Miklos., App. II, 207.]

Ökrös, Ung., C. Bihar, mag. = mit Ochsen versehen, von ökör, Ochse; Ökrös-patak, Ochsenbach. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Okrouhla, **Okrouhlo**, Orte in Mähren und Böhmen, zu altsl. okrąglъ, neuslov. okrôgel, rund, čech. okruh, Umkreis, Bezirk. [Miklos., App. II, 207.]

Okrug, **Okruglihegy**, Orte in Kroatien u. Ung., zu slov. okrôgel, rund [Miklos., App. II, 208]; letzteres Comp. mit mag. hegy, Berg.

Oláh, mag. der Walache, Rumäne (s. Wallach). Mit olah sind zahlreiche Ortsnamen (namentlich in Siebenbg. und Südung.) verbunden, z. B. Oláh-falu = Walachen-Dorf, Oláh-Andrásfalva = Walachisch-Andreas-Dorf, Oláh-Apahida = Walachische Vaters-Brücke, Oláh-Bükkös = Walachisch-Buchenheim, Oláh-Buda = Walachisch-Ofen, Oláh-Hidegkút = Walachisch-Kalt-Brunnen, Oláh-Karácson-falva = Wala-

chisch-Weihnachts-Dorf, Oláh-Lápos = Walachisch-Moordorf, Oláh-Lápos-Bánya = Walachisch-Moor-Grube, Oláh-Nádas = Walachisch-Röhricht, Oláh-Németi = Walachisch-Deutschendorf, Oláh-Nyires = Walachisch-Birkenheim, Oláh-Pataka = Rumänen-Bach, Oláh-Péntek = Walachisch-Freitag, Oláh-Szt-György = Walachisch-St. Georgen u. s. w. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Olasz, Olaszi, Orte in Ung., mag. Olasz, der Italiener; diese Namen stammen wohl aus der Zeit, da das Haus Anjou über Ungarn herrschte. Olasz entspricht dem deutschen walah, Welsch (s. d.).

Olaszfalu, Ung., C. Vesprim, deutsch Wallendorf, vgl. Olasz.

Olasz-Telek, Siebenbg., C. Udvarhely, mag. = Italiener-Grund; vgl. Olasz.

Olbersdorf, B. Stadt in Schles., čech. Albrechtice, daher Olbersdorf für Albersdorf, d. i. Dorf eines Albrecht.

Olchowa, Olchowce, Olchowczyk, Olchowiec, Olchowka, Orte in Galiz., vom ruth. ol'cha, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Oleschno, Orte in Mähren, vom čech. olše, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Olešinek, Olešnic, Olešnice, Olešnička, mehrere Orte in Mähren, vom čech. olše, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Olesin, Olesko, Olešnica, Olesno, Olesza, Oleszków, Oleszów, Oleszyce, Orte in Galiz., vom poln. olsza, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Ollersbach, NÖ., B. Neulengbach, c. 1120 Adelgeresbach, Algersbach [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Adalgar, Adelger.

Ollersdorf, NÖ., B. Matzen, 1161 Adelgersdorf, 1187 Adalgeresdorf. [Oest.] (S. Ollersbach.)

Olmütz, Stadt in Mähren, 1055 Olomuc, Olomucz, 1276 Olomuetz [Oest.], dem deutschen mundgerecht geformt aus dem čech. Holomauc, welches vom altmähr. holý mauc, d. i. kahler (oder hohler?) Felsen, kommt. Der Name wird mit dem Felsengrunde der ersten slav. Ansiedlungen in Verbindung gebracht. [Album v. Mähren und Schles. I, 107.]

Öls, Mähren, B. Kunstadt, čech. Olešnice, von olše, Erle; der von einem an Erlen reichen Flusse durchfurchte Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.]

Olsa, Nebenfluss der Oder, 1116 Olzara [Oest.]; der Name ist slav. und gehört zum slav. Stamme olъha, čech. olše, Erle.

Olsa, Olsach, Bäche in Obersteiermk. und Kärnt., Orte in Kärnt., vom slov. Olšje, zu jelša, jolša, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Olšany, Olschan, Olschi, Olschnitz, Olschowetz, Olši, Olšovec, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. Olše, Erle, olšowj, Erlenwald. Locat. plur. Olšovich.

Olschnitz, Kärnt., B. Gurk, vom slov. jolša, jelša, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Olsnitz (mag. = Muraszombat s. d.), Ung., C. Eisenburg, aus slav. Olešnice, zu olša, Erle. [Miklos., App. II, 230.]

Olsza, Olszana, Olszanica, Olszanik, Olszanka, Olszany, Olszniaki, Olszowa, Olszowice, Olszowka, Olszyny, viele Orte in Galiz., vom poln. olsza, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Olyse, Olysó, Orte in Ung., vom slav. ol-iha, ol-iša, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Ompoly, Fluss in Siebenbg., bei den Römern Ampela [Hunfalvy, 104];

auf römischen Inschriften Ampelum. [Kiepert, 337.]

Opáka, Orte in Ung., vom sl. opoka, Fels. [Miklos., App. II, 209.]

Opaka, Opaki, Orte in Galiz., vom poln. opoka, Fels, Stein. [Miklos., App. II, 209.]

Opatov (Abtsdorf), **Opatow, Opatowic, Opatowitz**, häufige Ortsnamen in Böhmen und Mähren, von einem opat (čech. = Abt) begründet. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Opatovac, Orte in Slavon. = Abtenau, von kroat. opat, Abt.

Opočinek, Opočnic, Opočno, mehrere Orte in Böhmen, vom čech. opoka, Fels, Stein. [Miklos., App. II, 209.]

Opuzen (Fort Opus), Dalmat., B. Metković, vom altsl. opoka = Fels, Stein. [Miklos., App. II, 209.]

Ora, Orahovac, Orahovica, Oravica (f. Orahovica), **Oravka**, Orte in Kroatien, Slavon., Dalmat. und Ung., vom serb. orah, Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Oraovica, Oraovac, Orte in Kroatien und Slavon., von serb. orao, Adler.

Orechoule, Orehek, Orehovca, Orehovlje, Oreschie, Oreschje, Orešje, Orte in Krain, Küstenland und Steiermk., vom slov. oreh = Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Ořech, Ořechau, Oreschin, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. ořech, Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Orehó, Oréhova, Orehovec, Orehovica, Orte in Kroatien und Ung., vom slav. oreh, Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Oresac, Orešac, Orešje, Oreskovic, Oreszka, Oreszko, Orte in Kroatien und Ung., von slov. oreh, serb. orah, Nuss.

Orzechów, Orzechowce, Orzechowczyk, Orzechowka, mehrere Orte in Galiz., vom poln. orzech = Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Orelec, Galiz., B. Sniatyn, vom altsl. orьlъ, poln. orle, Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Orišje, Ort in Kroatien, C. Agram, vom slav. oreh, Nuss. [Miklos., App. II, 209.]

Orjen, höchster Berg Dalmatiens, d. i. Adlerhorst, von serb. orao = Adler. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Orla ves, Orle, Orlek, Orlez, Orlić, Orte in Steiermk., Krain und Dalmat., vom slav. orel = Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Orle, Orlenovo, Orlich, Orljak, Orljavac, Orljavica, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom slov. orel, serb. orao, Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Orlice, Nebenfluss der Elbe, čech., deutsch Adler, zu orel, Adler; nach dem raschen Laufe benannt. [Knaus, Sch. G. IV, 1.] Die deutsche Nebenform Erlitz kommt von Orlice.

Orlička, Orlik, Orlowitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. orel, Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Orljava, Zufluss der Save, serb. = Adlerfluss, von serb. orao, slov. orel, Adler. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Orlo, Orlova, Orlovac, Orlovál, Orlove, Orlovec, Orte in Kroatien und Ung., vom slav. orel, Adler. [Miklos., App. II, 209.]

Örményes, auch Ürményes, **mag.** = Armenisch, mehrere Orte in Ung., von Örmény, der Armenier.

Örmény-Székes, Siebenbg., C. Unter-Weissenburg, mag. = Armenier-Sitz; szék = Sitz. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Orsóc, Ung., C. Sarós, von slovak. olša, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Oršova (Alt-), Ung., C. Krassó-Szörény, recte Ursova, vom romän.

urs, Bär, die „Bärenburg“. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Ort, häufiger ON. in OÖ., auch in Krain kommen zwei Orte dieses Namens vor, in NÖ. ein Orth. Ort heisst in der älteren Sprache auch Ecke, Spitze, Ende, Endspitze; die Orte dieses Namens liegen auch alle an Vorsprüngen eines Berges, Landspitzen an Seen oder zwischen zwei sich vereinigenden Gewässern.

Orteneg(g), Krain, B. Reifnitz, ist eine tautolog. Zusammensetzung aus Ort (s. d.) und Eck, Ecke.

Ortler, **Ortles**, höchster Gipfel Tirols. Steub [H. 244] meint, dass der Name vom roman. ortoles = Gärtlein abgeleitet sein könnte; vielleicht wurde auch da einmal eine Sage erzählt, wie von der Blümlisalpe, die auch in Tirol vorkömmt. Daniel erinnert an die Form Orteler und meint, dass sie eigentlich Ortle = Spitzlein laute, weil über dem zugerundeten Gipfel eine nadelartige zierliche Felspyramide aufragt (s. Ort).

Oschitz, Orte in Böhmen, aus čech. Soušice, sušice, zu suchy, trocken, dürr; ein im Sommer austrocknender Bach und darnach der an ihm gelegene Ort. [Miklos., App. II, 242.]

Osečka, **Osek**, **Osikó**, Orte in Kroatien und Ung., vom kroat. osêk, umzäunter Platz fürs Vieh. [Miklos., App. II, 210.]

Osek, **Ossegg**, **Ossek**, Orte in Böhmen und Mähren, čech. osek, Verhau, umzäunter Platz für das Vieh.

Osičko, Böhmen, B. Holleschau, Diminutivform zu čech. osyka, populus tremula, Espe. [Miklos., App. II, 210.]

Osieczany, **Osiek**, Orte in Galiz., vom poln. osiek, ein umzäunter Platz fürs Vieh. [Miklos., App. II, 210.]

Osik, Böhmen, B. Leitomischl, von čech. osykati, soviel als „münden“; ein Ort, wo zwei Bäche münden. [Knaus, Sch. G. IV, 1.] Miklos. [App. II, 210] stellt den Namen dagegen zu čech. osyka, Espe.

Osná, Böhmen, B. Tabor, **Osnitz** (d. i. Osnice), Mähren, B. Wall. Meseritsch, zu slav. osa = Espe; doch ist auch die Ableitung von čech. osa, Wespe möglich. [Miklos., App. II, 210.]

Osoinik, **Osojnica**, **Osojnik**, Orte in Krain, Kärnt. und Dalmat., vom serb. osoje, Schattseite, schattiger Ort; das Wort besteht aus praepos. otъ und soj, Wurzel si (sijati). [Miklos., App. II, 210.]

Osonjak, Orte in Kroatien, vom serb. osoje = schattiger Ort, Schattseite (s. Osoinik).

Osredek, **Osredke**, Orte in Kroatien, vom slav. o, in und srêda, medium, die Mitte. [Miklos., App. II, 237.]

Osseg (**Ossek**), Orte in Steiermk., B. Stadt Leonhard, vom sl. osek, umzäunter Platz fürs Vieh; vgl. auch Osek. [Miklos., App. II, 210.]

Ossiach, Kärnt., B. Feldkirchen, urk. 1122 Oscewach, Osceach, Ozziach [Oest.], zu serb. osoje = schattiger Ort, Schattseite; vgl. Osoinik [Miklos., App. II, 210]; davon der Ossiacher See, slov. Oševansko jezero.

Ossik, Mähren, B. Brünn, soviel wie Osik (s. d.).

Ossowa, Mähren, B. Gross-Meseritsch, zu poln. osa, Espe oder čech. osa, Wespe. [Miklos., App. II, 210.]

Ossowce, Galiz., B. Buczacz, vom poln. osa = Espe. [Miklos., App. II, 210.]

Ostarija, Krain, B. Treffen, slav. Schreibung f. it. osteria, Herberge.

Oštarijisko sedlo = Herbergspass; er theilt den Velebit in eine Nordwest- und Südost-Hälfte. Serb. Oštarija = Herberge, ist dem it. osteria entlehnt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Ostermiething, OÖ., B. Wildshut, 777 Ostar-Muntingon [Oest.], 776 Aostarmuntinga, 1025 Ostermuntinga [Förstem., NB. II, 165], zu ahd. ôst, erweitert ôstar, Ost und mund, Mündung? Der Ort liegt an der Mündung eines Baches in die Salzach.

Osternach, OÖ., B. Obernberg, c. 1130 Osternaha, Osterenhaa, Oesternac [Oest.]; zu ahd. ôstar, Ost.

Österreich = östliches Reich, nach der östl. Markgrafschaft benannt, welche die O. Grenze deutschen Reichs gegen die Einfälle der Magyaren schützen sollte; latinisirt Austria, was aber mit Auster = Süd gar nichts zu thun hat. Mit der Erweiterung des Reichs erhielt auch der Name eine mächtig erweiterte Fassung. [Egli.] Der Name Österreich (Ostirrichi) ist nach österreichischen Geschichtsforschern urkundlich zuerst 995 belegt; Österreich heisst mag. Osztria, Ausztria, it. Austria, čech. Rakausy (s. Retz), poln. Rakusy.

Osterwitz, Steiermk., B. Deutsch-Landsberg, 861 Ostarwiza. Förstemann [NB. II, 163] wirft die Frage auf, ob der Name etwa als ganz slavisch oder als eine Zusammensetzung eines deutschen (ôstar, Ost) und eines slav. Elements oder endlich als eine Slavisirung eines deutschen Namens anzusehen ist. Im Slav. böte sich besonders ostrov, Insel zur Erklärung. Nach Miklos. [App. II, 211] gehört der Name, der im Slov. Ostrovica lautet, zu altsl. ostrъ, slov. oster, spitz, scharf. Letztere Ableitung ist unzweifelhaft die allein richtige. Das Wort oster begegnet nicht bloss in zahlreichen Bergnamen, sondern die Orte und Burgen Osterwitz liegen auf steilen Höhen, nicht auf Inseln.

Osterwitz, Hoch-, alte Burg in Kärnt., B. St. Veit, auf steilem Felsenkegel, urk. im frühen Mittelalter Astaruuizzam, schon 1249 Osterwiz, slov. Ostrovica, zu altsl. ostrъ, spitz, scharf (vgl. den vorigen Art.).

Ostra, NÖ., B. Krems, vom altsl. ostrъ = scharf, spitzig, čech. ostré, in ON. „Neuland". [Miklos., App. II, 211.]

Ostra, Ostre, Ostrężnika, Ostropole, Ostrynia, Orte in Galiz. und Bukow., vom altsl. ostrъ = scharf, spitz. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrau, mehrere Ortschaften in Böhmen, 1010 Ostrow [Oest.], čech. ostrov, Insel.

Ostrau, Mähren, B. Saar, 1279 Ostrawa, 1422 Ostrow [Oest.]; vgl. das vor.

Ostrawitz, Ostre, Ostry, Ostrykamen (d. i. Spitzstein), Orte in Mähren und Böhmen, vom altsl. ostrъ = scharf, spitzig, čech. ostrý, scharf, schneidig, čech. ostré, in ON. „Neuland". [Miklos., App. II, 211.]

Ostriasch, Kärnt., B. Feldkirchen, zu altsl. ostrъ, neuslov. oster, scharf, spitzig. [Miklos., App. II, 211.]

Ostri vrh (vrch, verh), häufiger Bergname (auch ON.) in Krain und Kroatien-Slavon., vom altsl.

ostrъ, slov. oster, kroat. ostry, spitz, scharf, vrh, Berg; also Spitzberg.

Ostrog, Ostroschno, Orte in Kärnt., Krain und Steiermk., vom slov. ostrog, Verschanzung, Wall. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrong, Bergstock in NÖ. an der Donau, zu altslav. ostrъ, čech. ostrý = scharf, spitz?

Ostroschno s. Ostrog.

Ostrov (čech.), **Ostrów** (poln. ruth.), häufiger ON. in Böhmen, Mähren und Galiz., heisst Insel, nach der inselartigen Lage des Ortes (oder der Lage auf einer Insel).

Ostrovačice, Ostrovec, Ostrowanek, Ostrowetz, Ostrowitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. ostrov, Insel. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrovica, Dalmat., B. Scardona, vom altsl. ostrъ, scharf, spitz. [Miklos., App. II, 211,]

Ostrów, Ostrowczyk, Ostrowek, Ostrowiec, Ostrowsko, Ostrowy, Orte in Galiz., poln. ostrow, Insel. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrožec, Galiz., B. Mościska, vom poln. ostrog, mit Pallisaden befestigter Ort. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrožnik, Ort in Krain, B. Nassenfuss, vom altsl. ostrogъ, Verschanzung, Wall. [Miklos., App. II, 211.]

Ostrusza, Galiz., B. Cięskowice, vom poln. ostrog, mit Pallisaden befestigter Ort. [Miklos., App. II, 211.]

Ostružno, Orte in Böhmen, vom altsl. ostrogъ, Verschanzung, Wall, čech. ostroh, Pallisaden. [Miklos., App. II, 211.]

Osykovec, Böhmen, B. Tabor, vom čech. osyka, Espe. [Miklos., App. II, 210.]

Oszojnik, Kroatien, C. Agram, s. Osonjak und Osoinik.

Otačač, Otoče, Otočeč, Orte in Kärnt., Krain, Dalmat. und Kroatien - Slavon., Ableitungen vom slov., serb. otok, Insel.

Otok, Ottok, häufiger Ortsname in Krain u. Kärnt., auch Dalmat. und Kroatien-Slavon.; slav. = Insel.

Ötscher, sagenberühmter Berg in den Alpen NÖ's., im Volksmunde Hötschaberg, Hetscherlberg; nach Kaemmel, 165 aus dem slav. Otčan, von otecu, Vater, also „Vaterberg"; vgl. Altvater.

Ottakring, NÖ., bei Wien, urk. 1315 Otakering [NÖ. II, 314]; abgeleitet vom PN. Odoaker, Otaker.

Ottenschlag, NÖ., B. Zwettl, **Ottensheim,** OÖ., B. Linz, unzweifelhaft Zusammensetzungen mit dem PN. Uto, Otto.

Ottenthal, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1187 Utintal, 1190 Utental, Otendale [Oest.]; Thal eines Uto oder einer Uta.

Otter, wiederholt vorkommender Bergname in NÖ., kommt auch als Bachname vor, in beiden Fällen in solchen Gegenden, wo nachweislich Slaven sassen, als die deutsche Colonisirung begann, scheint der altslav. Wurzel odr anzugehören, deren Bedeutung unbekannt. [Vgl. Miklos., App. II, S. 207.]

Otter, čech. Vydra, Quellbach der Wotawa; gehört zum Stamme odra (vgl. das vor.).

Ötting, Neu-, Böhmen, B. Kamenitz a. d. Linde. Gräfin Hippolyta de la Saga Paradis pilgerte 1662, aus grosser Lebensgefahr glücklich entronnen, infolge eines Gelübdes nach Alt-Ötting in Bayern, liess eine der dortigen Muttergottesstatue ähnliche an-

fertigen und hier eine Capelle erbauen, in der dieses Bild aufgestellt wurde; diese Capelle gab Veranlassung zur Erbauung des Marktes Neu-Ötting [Trajer, Budweis, 394]; Ötting wohl vom PN. Uto, Otto.

Ottnang, OÖ., B. Schwanenstadt, c. 1144 Ottenange [Oest.], zusammengesetzt aus dem PN. Otto und mhd. ange, enge?

Ottok s. Otok.

Ötz, NÖ., B. Spitz, 1091 Obitzi [Oest.], zu ahd. obiz, obez, Obst; oder slav.? (vgl. čech. obec, Gemeinde).

Ötzbach, Bach bei Ötz, c. 1100 Obizinbach [Oest.]; vgl. das vor.

Oudolí, Orte in Böhmen, recte čech. údolí, Thal.

Oujezd, Oujezdec, Orte in Böhmen, vom čech. oujezd = Engpass, Sattel; oujezdec ist Diminutiv. [Miklos., App. II, 252.]

Oustí, Orte in Böhmen, recte čech. Ústí, Mündung.

O-Vár, mag. d. i. Alte Burg, Altenburg, Ortsname in Ung.

Ovčar, Orte in Böhmen, vom čech. ovce, Schaf [Miklos, App. II, 212]; ovčárna heisst die Schäferei.

Ovcjaves (Schafsdorf), **Ovčjak** (Schäfer), Orte in Kärnt. und Krain, vom slov. ovca, Schaf. [Miklos., App. II, 212.]

Ovcsa, Ovcsarskó, Orte in Ung., vom serb. ovca, Schaf. [Miklos., App. II, 212.]

Ovsje, Ovzena, Orte in Kärnt., von altsl. ovьsъ, slov. oves, Hafer. [Miklos., App. II, 212.]

Owidowa hora, Berg bei Kuty in Galiz., ruth. = „Umschau-Berg"; die Übereinstimmung des Namensanfangs mit dem Namen Ovid hat zu der sonderbaren Meinung Anlass geboten, dass dieser Dichter sein Exil in dem nahen Kołomyja verlebt habe.

Owsianka (Nowe dwory), Galiz., B. Kalwarya, vom poln. owies, Hafer. [Miklos., App. II, 212.]

P.

Paasdorf, NÖ., B. Mistelbach, urk. c. 1250 Paebestorf [NÖ. II, 313], zu ahd. phafo, Pfaffe.

Pădurenii (im Banat Codreni), die Bewohner der äusseren, dicht bewaldeten Abhänge der Karpaten, romän. d. i. Waldmänner. [Slavici, 30.]

Paklenica, Slavon., Gr. Reg. B. Gradisca, von serb. paklina, Asphalt, Pech, eine Art Wagenschmiere, zu altslav. pьklъ, Pech. Paklenica heissen in der Grenze Orte mit Schwefelquellen. [Miklos., App. II, 223.]

Paklina, serb. d. i. Asphalt (s. d. vor.), Gebirge im Karstlande [Franges, Sch. G. III, 3], reich an Asphalt, also mit „Asphaltgebirge" zu übersetzen.

Pál, Szent, mag. = St. Paul, häufiger Ortsname in Ung., nach dem Patronats-Heiligen.

Pala; so heissen in den judicarischen Alpen Rasenplätze auf steilen Gehängen inmitten kahler Felsreviere und darnach viele Hochgipfel, auf denen solche Stellen charakteristisch sind; z. B. Pala di San Martino, Pala della pecore, Cimon della pala etc. Im Innthale nennt man sie „Gamsangerl" oder „Wildangerl", im Achenthale „Stellen", im Pusterthale „Flecken" oder „Keesflecke", auch „Schnee- oder Eisgärten".

Lat. pala = Spaten oder Schaufel, weil diese Stellen die Form eines Spatens oder einer Schaufel besitzen sollen. Nach den „Mittheilungen des D. u. Ö. A. V." [1884, S. 23] soll die Bezeichnung pala = Altarbild sein, weil die betreffenden Rasen-Oasen gleich bunten Gemälden erscheinen.

Palfau s. Palfen.

Palfen, Balfen, m. (im Inn- und Salzachgebiet), Felsenstück, das etwas überhängt und eine Art von Schutzdach oder Höhlung bildet; Felsenhöhle. In der Schweiz: die Balm. Nach Dufresne [Hist. Monast. ad A° 1084] kommt Balma (als Höhle) schon in der Vita Sti. Romani et Lupecini vor und gehört demnach in die Classe der vorgermanischen, wie Alben, Bennen, Isar etc. [Schmeller I, 236.] Palfen ist auch ein Ort in Slzbg., B. Radstadt; Palfau, Steiermk., B. St. Gallen.

Pálos, mag. = Paulinermönch, von Pál, Paul; Orte in Ung. und Siebenbg.

Palota, mag. = Palast, zahlreiche Orte in Ung., auch mit Zusatz, z. B. Rákos-Palota = Palast auf dem Rákos (d. i. Krebsenfelde). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Palt, NÖ., B. Mautern, vormals Palta, stellt Miklos. [App. II, 144] zu slav. blato, Sumpf.

Páltelek, mehrere Orte in Ung., mag. = Paulgrund, Pál, Paul, telek, Grund.

Palten, Zufl. der Enns in Steiermk., 1074—1084: Palta, von slav. blato, Sumpf; noch heute besteht im Hintergrunde des Thales ein kleiner See, die Orte liegen alle am Rande des Thalbodens. [Kaemmel, 158.]

Palterndorf, NÖ., B. Zistersdorf, urk. 1290 Paltramesdorf, deutet somit auf einen Paltram zurück. [NÖ. II, 125.]

Paneid, Ort in Tirol, vom roman. pineto (lat. pinetum, Fichtenwald). [Steub, Rh. E. 138.]

Pankota, Orte in Ung., mag. = Rosentraube, wohl wegen der Weincultur der Gegend.

Pannonia. Mit diesem allgemeinen Namen, welchen die griechischen Autoren dem der Paeoner (angeblich illyrischen Stammes) gleichstellen, bezeichneten die Italiker das von der Donau nach ihrem Austritte aus dem Alpengebiete umschlossene Flach- und Hügelland, mit Einschluss der unteren Stufenländer ihrer Zuflüsse Drau und Save. Da dieses Land durch keine natürliche Grenzmarke von dem sich zur Save allmählich verflachenden illyrischen (dalmatischen) Berglande geschieden ist, so wird der pannonische Name öfters auch auf die nach Sitte und Sprache gleichartigen illyrischen Stämme südlich von der Save ausgedehnt, umsomehr, als auch die seit dem 4. Jhd. donauabwärts eingedrungenen, körperlich und sprachlich von den Illyriern scharf unterschiedenen keltischen Völker, namentlich die Skordisker, die Ebenen zu beiden Seiten der unteren Save bis tief ins obere Moesien hinein inne hatten. [Kiepert, S. 361, 362.]

Paplika, mag. = Pfarrhöhle; so heisst auch die Abaligeter Höhle im Baranyer Comitat Ungarns; pap, Priester, Pfarrer, lik, Loch.

Paportno, Galiz., B. Dobromil, vom poln. paproć, Farrenkraut. [Miklos., App. II, 220.]

Paprata, Papretsche, Orte in Krain und Küstenland, vom serb. paprat, Farrenkraut. [Mikl., App. II, 220.]

Pardatsch, Ort in Tirol, vom roman. prato = Wiese, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung oder eine Vergarstigung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Pardubitz, B. Stadt in Böhmen, čech. Form **Pardubice**, nach dem Eigenthümer der Burg benannt. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Parenzo, B. Stadt in Istrien, der Römer Colonia Julia Parentium oder Parentium, slov. Porečje; vom latein. Verbum parentare, ein Todtenopfer darbringen (hier den Manen Cäsars von seinem Adoptivsohne Octavian dargebracht). [Franges, Sch. G. III, 4.] Der slav. Name, eine volksetymologische Umdeutung, bedeutet soviel als Landstrich „am Flusse", Au.

Pargfried, Parkfried, Orte in OÖ. und Böhmen, wohl verderbt aus Burgfried.

Paringal, Gebirge in den transsylvan. Alpen = Pfaffenberge, vom romän. Parinte = Pfarrer oder von Parente = Vater. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Parnik, Böhmen, B. Wildenschwert, ist nach den Wörterbüchern = Dampfloch. [Petters, Pfeiff. Germ. XII, 473.]

Parseier (-Spitze), Berg in Tirol, nach Steub [Rh. E. 32] vom roman. pra (prato, Wiese) de sura (lat. supra).

Partinges, Tirol, B. Sterzing, vom räto-roman. pratignes (= it. pratini, zu it. prato, churw. pra, Wiese). [Steub, Rh. E. 134 und H. 262.]

Partschins, Tirol, B. Meran, vom roman. prataccines, zu prato, Wiese. [Steub, Rh. E. 120.]

Parz, Porz, m., gehört wohl zu Borzen, m., hervor- und auseinanderstehender Körper, Hügel (vgl. Borzen bei Schmeller I, 285). Schmeller [I, 408] meint, dass Parz vielleicht zu čech. Pořice (s. d.), am Flusse gehöre.

Paseka, čech. = Rode, Holzschlag, Neubruch, ein auf einem ausgerodeten Platze entstandener Ort; von sekati = fällen, abholzen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.] Häufiger Ortsname in Böhmen, auch Pasek und Passek, Paseky, Passeken.

Pasičina, Dalmat., B. Metković, vom slav. paseka, Holzschlag, Neubruch. [Miklos., App. II, 212.]

Pasieczna, Pasieka, Pasieki, Orte in Galiz., vom poln. pasieka, Verhau, Fruchtkeller, Bienengarten. [Miklos., App. II, 212.]

Passberg, mehrere Ortschaften in OÖ., c. 1140 Pastperge [Oest.]; von passen, pasten, d. i. warten, lauern, also „Wartberg".

Passeier, Thal der Passer in Tirol, 1145 Passeir. [Oest.]

Passeken s. Paseka.

Pasterze, Gletscher des Grossglockners in Kärnt., vielleicht vom neuslov. posterica, Steinwand. [Miklos., App. II, 219.]

Pászika, Orte in Ung., zu čech. paseka, Holzschlag, poln. pasieka, Verhau, Fruchtkeller, Bienengarten. [Miklos., App. II, 212.]

Patak, mag. Form des slav. potok = Bach; häufiger ON. in Ung.

Patrichsham, OÖ., B. Raab, 1150 Patericheshaim [Oest.]; weist auf den PN. Baturich, Paterich.

Pattigham, OÖ., B. Ried, 1160 Patichinhaim [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Baducho, Paticho.

Pausing, OÖ., B. Raab, 1140 Posingen, c. 1223 Pusingen [Oest.]; abgeleitet vom PN. Poso, Puso.

Payerbach, NÖ., B. Gloggnitz, wohl

zu Biber, ahd. = pipar gehörig, also soviel als Biberbach. [NÖ. II, 157.]

Paznaun, Dorf in Tirol, von dem das Thal den Namen hat; urk. im 14. und 15. Jhd. Pazenon, Paznun; vom roman. pozziggnone, pezzignone, entw. zu pozzo (lat. puteus), Brunnen oder pezzo, churw. piez = Stück Land. [Steub, Rh. E. 109.]

Peč, Peče, Peček, Pecki, Orte in Görz, Krain, Kärnt. und Küstenland, vom slov. peč, scopulus, Fels. [Miklos., App. II, 213.]

Péc, Peča, Pece, Peče, Pechane, Pečiça, Pečina, Pečinci, Pečisče, Pecka, Pecki, Pecska, Orte in Kroatien-Slavon. und Ung., vom slov. peč, serb. pećina, scopulus, Fels. [Miklos., App. II, 213.]

Pecerad, Pecerady, Böhmen, B. Beneschau, čech. d. i. die Ofenbauer, Collectivname [Vlach, 16]; pec, Ofen, Backofen.

Pechlarn oder Pöchlarn, NÖ., B. Melk, an Stelle des römischen Arelape, im 10. Jhd. Bechilaren, 1103 Pechlarn; die Ansiedlung an den Bächen? [Krones, 200, 205.] M. Bruck [Pfeiff. Germ. XVII, 450] betrachtet den Ausgang -ern, -arn als Dat. Plur. von Namen auf ari, und erklärt Pechlarn als den Ort bei den Harzgewinnern.

Peilstein, OÖ., B. Rohrbach, 1187 Pilstein, 1193 Peilstain [Oest.], 1088 Peilnstein. [Förstem., NB. II, 1192.] In der alten Sprache pîl, m., im Volksmunde noch heute Biel oder Bill, ist in der Holzriese derjenige Baumstamm, an den sich die übrigen anlegen.

Pekel, Orte in Steiermk. und Krain, vom slov. pekel = Pech, in ON. falsch durch „Hölle" übersetzt. [Miklos., App. II, 223.]

Pekeletz, Peklo, Pekloves, Pekluwko, Orte in Böhmen, vom altsl. pъklъ, slov. pekel = Pech. [Miklos., App. II, 223.]

Pekla, Höhle mit Erdpech auf der Murinsel, vom slov. pekel = Pech. [Miklos., App. II, 223.]

Peklén, Peklenica, Peklina, Orte in Ung., vom slov. pekel = Pech, in ON. durch „Hölle" übersetzt; Paklina, Peklene, Paklenica, in der Grenze Orte mit Schwefelquellen. [Miklos., App. II, 223.]

Pellndorf, OÖ., B. Neuhausen, 885 Papalndorf [Oest.]; womit zusammengesetzt?

Pelsőcz, Orte in Ung., magyarisirt aus slovak. Plešovec, zu altslav. plêšь (slov. plêš), Kahlheit. [Miklos., App. II, 216.]

Penk, Orte in NÖ., Slzbg. und Kärnt.; vom slov. ponikva, Stelle, wo ein Fluss unter dem Boden verschwindet. [Miklos., App. II, 219.]

Penon, Tirol, B. Kaltern, vom rom. pinone [Steub, Rh. E. 124], Vergrösserungsform zu píno, Fichte.

Pens, Tirol, B. Sarnthal, urk. im 12. Jhd. Pennis, roman. pennes, von penna, Felsgipfel, wenn nicht pines. [Steub, Rh. E. 126.]

Péntek, mag. = Freitag, Name einiger Orte in Ung., die vormals am Freitag ihr Marktrecht ausüben durften [Hunfalvy, 116], so Péntek, Oláh-Péntek, Szasz-Péntek.

Péntekfalu, mag. = Freitag-Dorf, zwei Orte in Ung.; s. Péntek.

Péntek-hely, mag. = Freitag-Ort, Ung., Pressburger C. (s. Péntek).

Perchtholdsdorf, NÖ., B. Mödling, 1387 Pertholdisdorf [Oest.]; weist auf den PN. Berahtold, Perhtolt.

Pereg, mehrere Orte in Ung. und Siebenbg., mag. pereg = Eisen-

schlacke; nach Schwicker, 85 ist das Wort die magyarisirte Form des deutschen „Berg" und speciell von dem siebenbürgischen Orte dieses Namens gibt er an, dass er eine deutsche Gründung sei.

Pergine, B. Ort in Tirol, deutsch Pergen; ist der letztere Name der ursprüngliche?

Pernau, mehrere Ortschaften in Ö., c. 1180 Pernowe [Oest.]; die Bärenau.

Pernersdorf, NÖ., B. Haugsdorf, 1299 Pernharczdorf [Oest.]; Dorf eines Berinhard, Pernhart.

Pernstein s. Bernstein.

Perschling, Nebenfluss der Donau, 834 Bersnicha, 853 Bernsnicha, 888 Persnig, 893 Persiniccha, 1045 Bersnich, Persinich, 1083 Persniccha, Persnikha, 1091 Persnicha, 1120 Persinich [Oest.; Förstem., NB. II, 239]; der Berschling, Bars, Börs, lat. perca, griech. πέρκη ist ein Flussfisch, doch hängt der Flussname damit wohl keineswegs zusammen. Dieser dürfte vielmehr slav. Ursprungs sein und ist vielleicht an čech. prš, Regenguss oder prsť, Dammerde, Adject. prstní zu denken. Erben [Cod. diplom. Moraviae I, 767] transscribirt Březnica und leitet damit den Namen ab von slav. breza, Birke, also „Birkenfluss". Aschbach [Sitzungsber. XXXV, 16] sieht in dem Namen den ersten Bestandtheil des römischen Ortsnamens Pirus tortus an der Perschling; die Endung -nika lässt er unerklärt.

Perschling, NÖ., B. Herzogenburg, 893 Persnich, c. 1140 Persiniche [Oest.]; vgl. das vor.

Persenbeug, B. Ort in NÖ., 801 Persinbiugun [Förstem., NB. II, 1192], c. 970 Persinpiugun, 1045 Persinpiuga, Persinpeuga, dann Posenpeug, Poesenbeug. [Oest.] Die Ableitung „Böse Beuge" wäre darnach zu verwerfen, obwohl der Ort an einer der Schiffahrt gefährlichen Biegung der Donau liegt und der Name im Volksmunde „Bösenbeug" (alt: zer bösen biuge) lautet.

Pesčenica, Pesčenik, Pesčeno, Pesek, Peskoc, Peskovec, Orte in Kärnt., Krain, Kroatien, Ung. u. Siebenbg., von slav. pêsek, grobkörniger Sand. [Miklos., App. II, 214.]

Pesendorf, mehrere Ortschaften in NÖ. und OÖ., 13. Jhd. Posendorf [Oest.]; Dorf eines Boso, Poso.

Pest s. Ofen.

Peszér, mag. = Knecht, Freiknecht, mehrere Orte dieses Namens in Ung., wohl als vormalige Ansiedlungen von Freiknechten.

Péter, Szent, 33 Orte in Ung., mag. = Sanct Peter.

Péter-Várad, mag. = Peter-Wardein (s. d.).

Péter-Vásár, Ung., C. Heves, mag. = Peters-Markt; vásár = Markt.

Peterwardein, Festung in Slavon., verdeutschte Form aus dem kroat. Petrovaradin, kurz Varadin, mag. Pétervárad; zur Römerzeit stand hier Cusum, unter der byzant. Herrschaft hiess es Petrikon, im 13. Jhd. war es im Besitz eines gewissen Petar Garwe, 1237 hiess es Petur varad, 1526 urk. castellum Potervaradin. [E. Kramberger, „Globus" 46. Bd., S. 45.] Várad heisst im Mag. Fort, Castell.

Petrijevci, Ortsname in Kroatien, ein Patronimicum von Peter, dem Begründer einer Familie oder Hauscommunion; der Name verblieb auch dem aus dieser erwachsenen Orte. [Starè, 30.]

Petronell, NÖ., B. Hainburg, führt seinen Namen nach einem der heiligen Petronella geweihten Kirchlein, welches der Sage nach Karl der Grosse erbaut haben soll.

Petrovopolje, Ebene bei Derniš in Dalmat., deutsch Petersfeld; hier wurde 1090 der dalmatinische Kronprätendent Peter II. von der Witwe des Königs Zwonimir und den ungarischen Hilfstruppen Vladislav's aufs Haupt geschlagen.

Petsch, Orte in Böhmen u. Kroatien, slav. peč, Fels, kroat. Gebirge.

Petschau, B. Stadt in Böhmen, böhmisch Bečov; gehört vielleicht zu demselben Stamme wie čech. bečva, Fass.

Petschek, Petschin, Petschitsch, Petschize, Petschje, Petschke, Petschnik, Petschnizzen, Petschovje, Petschownik, Orte in Böhmen, Mähren, Steiermk. und Krain, deutsche Schreibung für peček etc., zu slav. peč, Fels.

Petschid, Petscheid, Tirol, B. Brixen, vom it. peceto = Fichtenwald. [Steub, Kl. Schr. 71.]

Pettau, B. Stadt in Steiermk., der Römer Poetovium (Poetovio), slov. Ptuj (Ptuje) d. i. die Fremde. Oest. belegt für das frühe Mittelalter die Form Petenas civit., für 850 Bettobia, Betobia, 860 Bettovia [Kaemmel, 133], 874 Bettowe, Petowe; Förstem. [NB. II, 239] 978 Petovia. „Der deutsche Ursprung des Namens ist keineswegs sicher." [Ebend.]

Pettenbach, OÖ., B. Kirchdorf, 991 Petinpach [Oest.], das römische Vetonianis. Förstem. [NB. I, 197] stellt den Namen zum PN. Bado, Peto.

Pettendorf, NÖ., B. Stockerau, c. 1100 Pettindorf [Oest.]; Dorf eines Bado, Petto.

Petzelsdorf, NÖ. und Steiermk., Pezlinsdorf, Pezeleinsdorf im Mittelalter [Oest.]; zusammenges. mit dem PN. Bezilin, Petzelin.

Petzen, Unter-, Kärnt., B. Bleiburg, verdeutscht aus slov. pod pečo, d. i. unter dem Felsen, slov. peč, Felsen. [Miklos., App. II, 213.]

Petzenkirchen, NÖ., B. Ips, 1230 Pezinchirchen [Oest.]; zusammenges. mit dem PN. Pazzo, Pezo.

Peuerbach, OÖ., B. Schärding, c. 1120 Piurbach, Peuerbach [Oest.]; wohl zu Biber, ahd. pipar gehörig, also soviel als Biberbach. [NÖ. II, 157.]

Peutelstein, Ruine einer Feste in Tirol am gleichn. Pass, 1483 Putasten oder Bütelstein, it. Podestagno. Bütelstein von ahd. putil, mhd. bütel, Gerichtsbote, Amtmann, it. Podestagno v. podestà, Amtmann, Stadtrichter, so dass beide Namen dasselbe bedeuten.

Pflanzen, Böhmen, B. Kaplitz, aus dem čech. Namen Blanské (vgl. Blansko) verdeutscht.

Pfossenthal, Seitenthal des Etschthals, Tirol, vom it. fossa, Graben. [Schaub. IV, 109.]

Pfraumberg, B. Stadt in Böhmen, čech. Přimda, nach Oest. 1126 Primda, Przimda, 1174 Primberg, 1318 Frimberg; bei dem alten Schlosse Frimberg, d. i. Friedenberg, das 930 erbaut worden und nach dem die Stadt den Namen erhielt.

Pfreimt, Zubach der Naab, čech. Přimda, im Mittelalter Phrimede, kommt vom Přimda oder Pfrauenberg [Schmeller I, 453]; vgl. Pfraumberg.

Pfunders, Tirol, B. Brixen, vom roman. fundoles, zu lat. fundus, Grund. [Steub, Rh. E. 132.]

die Form Maberjet üblich, die aus Anlehnung an Malborghet entstanden.

Maldorf, Siebenbg., C. Klein-Kokelburg, mag. Domáld, rum. Dumald; alte Formen fehlen. Wolff [DN., 64 ff.] stellt den Namen zu mal, Grenzzeichen.

Malenska vas (Mühldorf), **Malenski verh** (Mühlberg), Orte in Krain, B. Rudolfswerth und B. Bischoflack, malenski, Adject. von slav. mlin, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Malfi, dalmat. Hafen, s. Zaton.

Malinek, Malinie, Malinov, Malinówka, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., vom slav. malina Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Maline, Malino, Malinska, Malinšek, Orte in Krain, Küstenland u. Kroatien-Slavon., vom slav. malina, Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Malleiten, Abfall des Hasenberges (s. d.) gegen die Wr. Neustädter Ebene, vormals Marchleiten (s. Leiten), etwa die mittelalterliche Grenze der Steiermark bezeichnend? [NÖ. II, 348.]

Mallnitz, Kärnt., B. Ober-Vellach und Böhmen, B. Postelberg, vom slav. malnica, zu malina, Himbeere. [Miklos., App. II, 199.]

Malna, Malne, Malni, Orte in Steiermark und Krain, vom slav. mlin, Mühle. [Miklos., App. II, 201.]

Málnás, Ung., C. Háromszék, mag. = Himbeerendorf, von málna, Himbeere [Schwicker, Sch. G. III, 2], Lehnwort von slav. malina. [Miklos., Die slav. Elemente im Magyar., 40.]

Maltempo, Canale di, Canal zwischen Veglia und der kroat. Küste, it. = Canal der schlechten Zeit, der üblen Witterung, „Schlechtwetter-Canal"; tempo, Zeit, Wetter, malo, schlecht, schlimm. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Maltheim, Kärnt., B. Gmünd, 1426 Malentin, Malentina, 1154 Mallentine, bei Horneck Malentein, 1365 Maldtein. [Oest.] Der Name ist wohl slav. Ursprungs und gehört entweder zu malina, Himbeere, oder adjectivisch zu mlin, Mühle (s. Malenska vas).

Mały staw, poln. d. i. kleiner See, ein Meerauge in der hohen Tátra.

Mampesberg, NÖ., B. Persenbeug; 1328 Meinpoldsberg [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Magembold, Maginbolt, Meinpolt.

Mangart und **Mangert**, Berg in der Triglavgruppe, slov. Babji zob, d. i. des alten Weibes Zahn, Grossmutterzahn; zob (zub), Zahn. Mangart ist aus den Synonymen, dem slov. Manj = Klippe, Felsspitze und dem deutschen Grat (?) zusammengesetzt und hiesse demnach Felsgrat. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Manhart, Gebirge in NÖ., d. i. mânehart, vom ahd. mâne, Mond und hart = Wald, Waldgebirge, also Mondwald, „Lunawald" (?). [Krones 139.] Die heute übliche Zusammensetzung Manhartsberg ist pleonastisch.

Mank, B. Ort in NÖ., kommt urkundlich schon im 12. Jhd. vor als Monnich, auch Mannich. Es bestand hier eine Filiale des Chorherrenstiftes St. Pölten. [Zelinka, Scheibbs etc. S. 42.] Ahd. munich, mhd. münech, munch, von lat. monachus, Mönch.

Mannersdorf, Lang-, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1160 Meginhartesdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Meginhart, Meinhart.

Mannerstätten, OÖ., B. Steyr, c. 1130 Meginhartestetin [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Maginhart, Meinhard.

Mannswörth, NÖ., B. Schwechat, 1187 Mantswerde, Mansswerd, 1206 Manneswerde [Oest.], 1058 Mandesweride [Förstemann, NB. II, 1050], zusammenges. aus dem PN. Manto und Wörth, Werder.

Marbach, mehrere Ortschaften in NÖ., 13. Jhd. Marbach, in OÖ. c. 1256 Marchpach. [Oest.] Marbach aus Marcbach, Marchbach entstanden, von ahd. marca, Mark; dieses bedeutet wohl zunächst „Wald", dann die den Gau (das eigentliche Ackerland im Privatbesitz) umgebende Gemeindeweide und Gemeindewaldung, weiter erst die Grenze, endlich das ganze von dieser eingeschlossene Gebiet. [Förstem., NB. II, 1058.]

Marburg, Stadt in Steiermk., nach der gleichnam. Burg, die c. 1180 Marchbarc (d. i. Markburg) geheissen, Sitz der Grafen von Marchburg [Schaub. V, 193], zu ahd. marca, Mark (s. Marbach).

March, Nebenfluss der Donau, der Römer Marus (bei Tacitus und Plinius) oder Margus; Mara in den Annales S. Rudberti [Pertz XI, 802, 804], Marha in den Annales Mellic. [ebend. 509]; 1146 Marcha, Marowa, 1178 Maraha, 1252 Mare, 1258 Marchia, March, 1260 Morava [Oest.]; später auch Mahr oder Mora, nach einem der drei Quellbäche genannt [Daniel III, 295]; jetzt čech. Morava (s. d.). — Ob dieser Flussname, der sich auch in der serb. Morava (Margus, tab. Peuting.) und sonst wiederfindet, als speciell deutsch anzusehen ist, lässt Förstem. [NB. II, 3057] unerörtert.

Marchegg, Stadt in NÖ. an einer Biegung oder Ecke der March; 1161 Marcheck. [Oest.]

Marchfeld, nach der March benannt, die dasselbe durchfliesst [Egli]; im Mittelalter 1058 Marahavelt, 1271 Marhvelt. [Oest.] Hiezu bemerkt Förstem. [NB. II, 1058]: dass der Name viel älter ist, ergibt sich aus Jornandes, 58: civitatem cognomine Margoplano, quae inter Danubium Margumque flumina adjacebat.

Marenwald, Gemeinde in Tirol, im Iselgebiet, d. i. Maier im Wald, so im Volksmunde statt Johann im Wald. [Schaub. V, 50.]

Mariabrunn, NÖ., B. Hietzing, Wallfahrtsort mit einem Marienbilde. Der Sage nach soll Gisela, die Witwe König Stephans von Ungarn, welche hieher zum Markgrafen Albrecht I. geflüchtet war, das Bild in einem Brunnen gefunden haben. Ein Wolkenbruch verschwemmte es nach Weidlingau, wo es bis zur Zerstörung der dortigen Kirche 1477 durch Ungarn blieb, worauf es ein Soldat wieder in dem Brunnen fand. [Schober, Nieder-Österr. 171.]

Mariazell, Wallfahrtsort in Steiermark, benannt nach dem wunderthätigen Marienbilde, welchem einer Legende zufolge um 1157 hier durch einen Priester eine Zelle (Capelle) erbaut wurde.

Marienbad, Curort in Böhmen, dessen Quellen vormals die Tepler oder Auschowitzer Quellen genannt wurden, weil sie sich auf dem zum Stifte Tepl gehörigen Grunde und in der Nähe des Dorfes Auschowitz befinden,

erhielt seinen jetzigen Namen 1808 vom Tepler Abte Pfrogner zu Ehren der Mutter Gottes, nach der schon früher die „Marienquelle" hiess [Dr. E. H. Kisch, Der Curort Marienbad in Böhmen, Wien, 1870]; čech. Lázně Marianske, was wörtl. Übersetzung aus dem Deutschen.

Markersdorf, NÖ., B. St. Pölten, 1094 Marquartesdorf [Oest.]; Dorf eines Marachward, Marquart.

Markersdorf, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Retz und B. Haugsdorf, 1187 Marquarsdorf [Oest.]; wie das vor.

Markersdorf, Schles., B. Freudenthal, čech. Markvarlice, urk. Marquartsdorf [Peter I, 114], d. i. Dorf eines Marquart.

Marlupp, Zufluss des Inn, OÖ., B. Mauerkirchen, 771 Marhliuppa, Marchluppa [Oest.]; zusammengesetzt aus marca, March (s. Marbach) und ahd. luppa?

Maros, Zufluss der Theiss, bei Herod. [IV, 49] Μάρις, später Marisos oder Marisia, bei den röm. Autoren [Plin. hist. nat. IV, 81] Marus [Egli, Kiepert], im 9. bis 10. Jhd. Moreses. [Hunfalvy, 21.]

Maros-Ludás, Siebenbg., C. Torda-Aranyos, mag. = Marosch-Gänserndorf, von lúd, Gans. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Maros-Németi, Siebenbg., C. Hunyad, mag. = Marosch-Deutschendorf, von német, deutsch, der Deutsche. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Maros-Vásárhely, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Marosch-Marktflecken (vásárhely, Markt). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Marsbach, OÖ., B. Lambach, c. 1170 Mortesbach, Morsbach [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd., mhd. mort, Mord?

Marsgebirge in Mähren; der Name stammt angeblich von der altslav. Jagdgöttin Moržena, die hier inmitten dichter Wälder einen Tempel gehabt haben soll. [Smolle, 137.]

Márton, Szent-, 52 Orte in Ung., mag. = Sanct Martin; benannt nach dem Patronats-Heiligen.

Marzoll, Dorf bei Slzbg., urk. vom lat. Marciolis. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Matterdorf, Ung., s. Moderdorf.

Mastig, Mastigbad, mehrere Orte in Böhmen; deutsche Form von čech. mostek, Diminutiv zu čech. most, Brücke. [Miklos., App. II, 203.]

Mathon, Tirol, B. Landeck, vom roman. monte, Berg [Steub, T. M. 74], oder vom roman. mato = Wiese, Matte. [Schaub. II, 74.]

Matrei, Tirol, B. Steinach, im alten Rätien der Römer Matrejum [Kiepert, 370], Matreia, welches wohl von einem Römer Matreius abzuleiten sein wird. [Steub, H. 245.] 1229 Matron. [Oest.]

Matrei, Windisch-, Tirol, B. Ort, 610 Medaria [Oest.], woraus die neue Form entstanden; der Zusatz „Windisch" deutet darauf, dass der Ort eine Zeitlang Wohnsitz der bis hieher vorgedrungenen Winden, Wenden gewesen.

Matron, Berg, Tirol, bei Kufstein, urk. im 12. Jhd. Maderane, deutet vielleicht auf ein römisches Maturianum. [Steub, H. 242.]

Matsch, Tirol, B. Glurns, einst Amatia oder Amasia, von mansus, it. maso, deutsch Matte. [Schaub. IV, 55.]

Matschatsch, Berg bei Kaltern in

Tirol, vom it. maggiatico, brachliegend. [Steub, T. M. 80.]

Matschiedl (slov. Močile), Kärnt., B. Hermagor, vom neuslov. močile, zu sl. močilo = Flachsröste. [Miklos., App. II, 202.]

Matthäusland, ein Theil der oberung. Tiefebene, an der Waag sich erstreckend, nach dem übermüthigen Matthäus von Trenčin benannt, welcher es einst beherrschte.

Mattig, Zufluss des Inn, 796 Maticha, Matucha [Oest.], im 8. und 9. Jhd. auch Matah (urk. Matahgawi, Matahgowe = Mattiggau, 9. Jhd. Matahse = Mattsee). 1090 Matih. „Ein vielleicht undeutscher Flussname." [Förstem. NB. II, 1070.]

Mattiggau, zwischen Mattig und Inn, 748 Matahgawi, Mathagau [Oest.], auch Matahgowe (s. Mattig).

Mattighofen, OÖ., B. Ort, 801 Mathahofen [Oest.], 890 Matahhova, 1007 Matughof. [Förstem., NB. II, 1070.]

Mattsee, Slzbg., B. Ort am gleichn. See, 770 Matzee, 817 Mathaseo, 9. Jhd. Matahse, dann Matsee [Oest.], 993 Matahse; dem See entspringt die Mattig (s. d.).

Matzel-Gebirge s. Macelj-gora.

Matzleinsdorf, NÖ., B. Melk, 1112 Mecilinesdorf [Oest.]; Dorf eines Mazelin, Mezelin. (Ein Mazelin war im 11. Jhd. Abt zu St. Peter in Slzbg.)

Mauer, häufiger Ortsname, so z. B. NÖ., B. Melk, 1091 Mura [Oest.]; die Mauer, ahd. mûra, mûri, mhd. mûre ist sammt der Kunst des Mauerns den Römern abgelauscht (der Germane hat nicht Steine gemauert, sondern Holz gezimmert), und nicht alle, aber viele Namen gewiss, gehen auf römisches Mauerwerk zurück. [Bacmeister, 61.]

Mauer, NÖ., B. Hietzing, bei Wien; benannt nach der Thiergartenmauer, an der es liegt.

Mauerbach, NÖ., B. Purkersdorf, 1314 Mowrbach, dann Maurpach [Oest.], zusammengesetzt mit mûra, Mauer; ein alter Ort, wo im 13. und 14. Jhd. die Herren von Muwerbach sassen.

Maustrenk, NÖ., B. Zistersdorf, 1187 Mustrenc. [Oest.]

Mautern, NÖ., B. Ort, der Römer Mutinum, im Nibelungenliede Mutaren, 1082 Mutar, Mauttarn, im Mittelalter auch Muotarun, Mutarun; im 10. Jhd. urk. erwähnt als Zoll- und Mautstation; Muotarun ist somit elliptischer Dat. Plur. „bei den Zöllnern". [Förstem., 197.]

Mauterndorf, Slzbg., B. St. Michael, heisst so seit Errichtung der domcapitlischen Maut daselbst (13. Jhd.). [Richter, Sch. G. III, 4.]

Mauthausen, OÖ., B. Ort, 13. Jhd. Mouthousen [Oest.], heisst so nach einem Mauthause, das hier frühe bestand.

Maxberg, Böhmen, B. Neugedein, sonst auch Maxruhe genannt, gegründet im J. 1665 durch Maximilian Wolfgang von Lamingen und Albenreuth. [Trajer, Budw. 840.]

Maxenbach, Bach und Dorf, NÖ., B. Mank, 1083 Moissinpach [Förstem., NB. II, 1109], 1091 Moisinbach. [Oest.] Moissen heisst noch heute in der Volkssprache ein Holzfang, eine Art Holzrechen zum Auffangen des geschwemmten Holzes. [Vgl. Schmeller I, 1597.]

Maxglan, Slzbg., B. Salzburg U., noch im 16. Jhd. „St. Maximilian an der Glan". [Richter, Sch. G. III, 4.]

Maximilians-Grotte, eine höhlenartige Nische in der Martinswand bei Zirl, so benannt, weil sie für den Stand des Kaisers Max gehalten wird, als er sich verstiegen hatte.

Maxing, Parkanlage bei Hietzing (NÖ.), benannt nach ihrem Begründer Erzherzog Maximilian, nachmals Kaiser von Mexico.

Męcina, Męcinka, Orte in Galiz., von poln. męt = aqua turbida, reissendes Wasser. [Miklos., App. II, 200.]

Mečiř, Böhmen, B. Nimburg, čech. d. i. Waffenschmied, nach dem hier vormals stark betriebenen Gewerbe. [Vlach, 23.]

Medak, Medare, Orte in Kroatien-Slavon.; vom neuslov., serb = med = Honig, (Wein), serb. medar = mellarius, Imker. [Miklos., App. II, 200.]

Medjurič oder **Megyurič**, Slavon., B. Gradiska, vom slav. med, zwischen und rêka, serb. rijeka, Fluss, Bach [Miklos., App. II, 226]; Ort zwischen Flüssen.

Medná, Böhmen, Adjectiv von čech. med, Honig. [Petters, Pfeiff. Germ. XII, 472.]

Medonost, Medowa, Meducha, Medyn, Medynia, Orte in Böhmen und Galiz., von altslav. medъ, Wein, neuslav. med, Honig. [Miklos., App. II, 200.]

Medve, Medved, Medvedak, Medvedce, Medvedica, Medvedjasče, Medvedjek, Medvedskibreg, Medvedzia, Medvedzse, Medves, Medwedjek, Orte in Steiermk., Krain, Kroatien und Ung.; vom slav. medved = Bär. [Miklos., App. II, 200.]

Medvedje brdo in Krain, d. i. Bärenberg, von slav. medved, Bär, und brdo, Berg.

Medvedova draga, Kroatien, C. Agram, d. i. Bärenthal, von slav. medved, Bär, und kroat. draga, Thal.

Medvedski brieg, Kroatien, C. Agram, d. i. Bärenberg, von slav. medved, Bär, und südslav. brieg, Berg.

Medvode (Zwischenwässern), Krain, B. Laibach, von slav. med, zwischen, und voda, Wasser. [Miklos., App. II, 255.]

Medwedówce, Galiz., B. Buczacz, vom sl. medved = Bär. [Miklos., App. II, 200.]

Meeraugen (slav. Morskie oko, Sing.); so heissen die kleinen hochgelegenen Seen nicht bloss in der Tátra, sondern auch in den siebenbürgischen Karpaten bei den Deutschen; der Volksglaube lässt nämlich diese Seen durch unterirdische Canäle mit dem Meere in Verbindung stehen, so dass sie bei Meeresstürmen in Bewegung gerathen und hohe Wellen schlagen sollen. Der Name ist ursprünglich den Zipser Deutschen eigenthümlich und kommt bei den Polen nur bei einem See als Eigenname, bei den Magyaren, Slovaken und Rumänen gar nicht vor.

Mehádia, Ung., C. Krassó-Szöreny, verderbt aus „Miháld" = Michelsdorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mehrnbach, OÖ., B. Ried, c. 1150 Merenpach, Meranpach [Oest.]; zusammenges. mit einem alten, auch anderwärts begegnenden Flussn. Merina (vgl. Merina, jetzt Mörn, Nebenfluss des Inn unweit Mühldorf).

Meidling, NÖ., B. Mautern, 1094 Murlingen [Oest.], von ahd. mûri, Mauer.

Meinharting, OÖ., B. Braunau, c.

1150 Megenhartingen, Meinhartingen [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Maginhard, Megenhard, Meinhart.

Mekine (Minkendorf, Münkendorf), Orte in Krain, vom altslav. mękyna = Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mekinjar, Kroatien, B. Likka, vom kroat. mekinje, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Měkynec, Böhmen, B. Wodňan, vom altslav. mękyna, Kleie, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Melcherloch, d. i. Melkerloch, ein grosses Felsenloch in einer Bergwand des Hollersbacherthales im Oberpinzgau [Schaub. III, 47], wohl so genannt, weil sie als Zufluchtsstätte von Hirten gedient.

Meleda, dalmat. Insel, im Alterth. Melite, slav. Mliet.

Meljan, Meljane, Orte in Kroatien-Slavon.; vom serb. mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melk oder Mölk, NÖ., B. Ort, an der Stelle des römischen Castells Nomare, 861 Magalicha, 892 Medelicha, im Nibelungenliede Medeliche, 1003 Medlicha, 1014 Medeliccha, Medilich, dann Moellkh, 1114 Melch [Oest.], nach Krones [S. 199] auch Madalicha, Medelike. Nach Kaemmel, 166 vielleicht von slav. metlika, artemisia, Beifusskraut, dem aber die älteste Form Magalicha widerspricht. (Vgl. auch Mödling und Möttling.)

Mełna, Galiz., B. Rohatýn, vom poln. miel, seichte Stelle, Untiefe. [Miklos., App. II, 200.]

Mellach, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom slav. melani, zu mêlъ = syrtis, seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Melm, Böhmen, B. Oberplan, goth. malma, ahd. und mhd. melm, Staub, Erdstaub; vgl. Mulm.

Melnik, Böhmen, B. Ort, 1279 Mielnik, 894 Psov, Psow, Bssov [Oest.], vormals auch Brzew; eigentl. čech. Mělnik, von měl, seichter Ort, Untiefe, also ein bei einer Untiefe (der Moldau) gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. III, 6.] Brzew, Stromschnelle, gehört zu čech. brz, schnell.

Melsztyn, Galiz., B. Wojnicz, polonisirt aus „Molstein" (zu Mol, Molt d. i. Mulm), eine deutsche Gründung.

Ménes, Ung., C. Arad, mag. = Gestüte, von mén, Hengst.

Meran, Tirol, 770 Merania, 1132 Meronia, 1221 Merona, 1308 Marania, 1347 Merane. [Oest.] Die Stadt soll ihren Ursprung dem grossen Naifer Bergsturze verdanken, welcher die alte Römerstadt Maja, jetzt Mais, am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jhd. begrub. [Schaub. IV, 120.] Schmeller und Weigand vermuthen daher auch eine Verwandtschaft des Namens mit „mari", Stelle eines Berghanges, von welcher die Erde abrutscht oder abgerutscht ist; verwandt mit Mur, dazu it. mora, Steinhaufen, franz. moraine. Darnach wäre Meran die über Maia abgerollte Moräne. [Vgl. Schmeller I, 1642.]

Meschendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Mese, 1322 Meschendorf; Wolff [DN. 67 f.] vermuthet, dass der Name zu dem PN. Masco, Masch, Mesch, Meske gehöre.

Meseritsch s. Meziřiči.

Messendorf, Steiermk., B. Graz U., 1265 Metzendorf [Oest.]; die Metz = zugemessene Fläche

Bodens, Feldes, Waldes, ein bestimmtes Mass von Grund und Boden.

Městec, Městečko, Orte in Böhmen, Diminutiva von čech. město, Stadt. [Miklos., App. II, 201.]

Metličani, Metličany, Orte in Kroatien und Böhmen, vom slav. metlika, artemisia vulgaris, Beifusskraut. [Miklos., App. II, 200.]

Metnitz, Bäche in Kärnt. und Krain und Orte daselbst, vom slov. motnica, zu altslav. mątъ = Haufen, Morast. [Miklos., App. II, 199.]

Mettersdorf, Siebenbg., C. Bistritz-Násžod, mag. Nagy-Demeter, urk. 1317 villa Demetrii, zum PN. Demeter, der in Siebenbg. oft in den Formen Metter, Maiter begegnet. [Wolff, DN. 68 f.]

Meza, Mežice (Spodnja), Orte in Kärnt. und Steiermk., vom neuslov. mzêti = traufen, tröpfeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mezihoř, Mezihoři, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. mezi, zwischen und hora, Berg, also „zwischen Bergen".

Meziluž, Orte in Böhmen, čech. mezi, zwischen und altslav. luža = Sumpf, čech. lůžina. [Miklos., App. II, 198.]

Mezimosti, Böhmen, B. Weseli, von čech. mezi, zwischen und most, Brücke [Miklos., App. II, 203]; also „Zwischenbrücken".

Meziric, Böhmen, B. Opočno, recte Meziřiči (s. d.).

Meziřiči, Orte in Böhmen und Mähren, verdeutscht Meseritsch; von čech. mezi, zwischen und řeka, Fluss, also „zwischen Flüssen", Mesopotamien, nach der Lage der Orte. Gross-Meseritsch, B. Stadt in Mähren, čech. M. veliké (gross); Wallachisch M., B. Stadt in Mähren, čech. M. Valašské, benannt nach dem Volksstamme der Wallachen.

Mező-Hegyes, Ung., C. Csanad, mag. = Feld-Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-Keresztes, Orte in Ung., mag. = Feld-Kreuz. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-Kövesd, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Steinfeld [Schwicker, Sch. G. III, 2]; köves, steinig.

Mező-Madaras, Siebenbg., C. Maros-Torda, mag. = Feld-Vogelort, von madár, Vogel. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-ség, Ung., C. Vesprim, mag. = Acker-Gebiet. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Mező-város, mag. = Feld-Stadt, d. i. Marktflecken.

Mezzo lombardo s. Deutsch-Metz.

Mezzo tedesco s. Deutsch-Metz.

Michaelbeuern, Slzbg., B. Oberndorf, 1229 Puern, 1364 Pawern [Oest.], von mhd. bûr, Bauer.

Micheldorf, OÖ., B. Kirchdorf, c. 1110 Michilindorf [Oest.]; zu ahd. michil, gross.

Michelstetten, NÖ., B. Mistelbach, 1196 Michelstetin [Oest.]; zusammengesetzt aus ahd. michel, gross und stat, Statt, Stätte, Platz.

Midlowar, Böhmen, B. Frauenberg, s. Mydlovar.

Międzybrody, Międzybrodzie, Orte in Galiz., von poln. między, zwischen und brod, Furt. [Miklos., App. II, 147.]

Mieger, mehrere Orte in Kärnt., aus dem slov. Namen Migarje, ursprüngl. Medgorje (na medgorjah), von med f. meždu, zwischen und gora, Berg. [Miklos., App. II, 163.]

Miěkina, Galiz., B. Krzeszowice, = poln. miękina, Spreu. [Miklos., App. II, 201.]

Mielec, Mielnica, Mielnicz, Mielnicze, Milcza, Milczyce, Orte in Galiz., v. poln. miel, miały, miałki = seicht. [Miklos., App. II, 200.]

Mies, Zufluss der Moldau, im Mittelalter Mse [Oest.], jetzt čech. Mže, zu čech. mžiti, tröpfeln, träufeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mies, B. Stadt in Böhmen an der Mies, wornach sie benannt ist, auch Silberbergstadt, nach dem Silberbergbau der Gegend, čech. Stříbro, d. i. Silber; Oest. belegt die Formen 1126 Misa, 1422 Meysen, 1425 Miess, 1426 Mis, 1427 Misa, Stribro, Striebra.

Mietzdorf, Kärnt., B. Bleiburg, slov. Mižice, zu slov. mzêti, träufeln, tröpfeln, woraus der deutsche Name. [Miklos., App. II, 204.]

Mihály, Szent, mag. = St. Michael, häufiger ON. in Ung., nach dem Patronats-Heiligen.

Miklós, Szent, mag. = St. Nikolaus, nach dem Patronats-Heiligen benannt, ungemein häufiger ON. in Ung.

Millstatt, B. Ort in Kärnt., am gleichn. See; im Mittelalter Milstat [Oest.]; wohl von den Mühlen des Mühlbachs. Die Benedictinermönche des hiesigen Klosters leiteten den Namen von den tausend Götzenstatuen (Mille statuae) her, die der sagenhafte Herzog Domitian umstürzte, als er das Christenthum einführte. [Steinwender, Das Herzogthum Kärnt., S. 88.]

Mining, OÖ., B. Braunau, 885 Muninga [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Muno.

Minkendorf, NÖ., Krain, s. Münchendorf, Münkendorf.

Minkendorf, Böhmen, B. Reichenberg, vielleicht vom altslav. mękyna, Spreu, Kleie. [Miklos., App. II, 201.] Vgl. auch Münchendorf.

Miodobory, ruth. d. i. Honigberge, Honigwälder; so heisst jener Theil des podolischen Plateaus in Ostgaliz., der gegen Skałat, Grzymałów und Touste ansteigt. [Szuiski, 24.]

Miramar, Schloss bei Triest, span. von mirar = schauen, mar = Meer, also „Meerschau". [Schaub. V, 371.]

Mischidol, Mischidul, Orte in Steiermark und Krain, slov. mišji dol, d. i. Mäusethal, von miš, Maus und dol, Thal. [Miklos., App. II, 204.]

Miss, Steiermk., B. Windischgraz, wohl vom neuslov. mižice, zu mzêti, tröpfeln, träufeln. [Miklos., App. II, 204.]

Mistek, B. Ort in Mähren, Diminutiv von čech. město, Stadt, also Städtchen. [Miklos. II, 201.]

Mistelbach, NÖ., B. Ort, 1216 Mistilbach [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd. mistil, Mistel.

Mitrovica, Slavon., C. Pozega, liegt mitten in den Ruinen der römischen Stadt Sirmium, welche als Festung bis ins 7. Jhd. existirte; der Stadtname ist seitdem auf die weitere Umgebung, die Landschaft Syrmia, übergegangen. [Kiepert, S. 364.] Der heutige kroat. Name lautet ursprünglich Dimitrovic, d. i. Demetriusstadt, nach der dem hl. Demetrius geweihten Kirche. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Mittagsspitz, Berg in den Vorarlberger Alpen; unzweifelhaft steht die Sonne über ihm für einen Ort mittags. Vgl. Elfer-, Zwölfer-, Einser-Nock und Cima Dodici in den lessinischen Alpen.

Podreber, Orte in Krain, B. Ober-Laibach und B. Möttling, von slov. pod, unter und reber, Berg. [Miklos., App. II, 226.]

Podskali, Böhmen, B. Frauenberg und B. Mirowitz, čech. von pod, unter und skala, Felsen; ein Ort unter Felsen.

Podstene, Krain, B. Gottschee, von pod, unter und altsl. stena, Mauer, Wand. [Miklos., App. II, 239.]

Podturjo (deutsch Neuhaus), Kärnt., B. Arnoldstein, zu slav. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Podulschan, Böhmen, B. Pardubitz, 1421 Podolssan [Oest.]; von čech. pod, unter und olše, Erle.

Pöggstall, B. Ort in NÖ., 1131 Pehstal, 1350 Peckstal [Oest.]; eine Stelle der Pechgewinnung.

Pögling, NÖ., B. Scheibbs, c. 1125 Pachilingen [Oest.]; von dem fem. PN. Baghildis, Pachilt? (für Pachiltingen?).

Pohánka, Ortsname in Ung., mag. pohánka, Heidekorn oder Buchweizen. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Pohled, Pohlet, mehrere Orte in Böhmen, čech., das Hinschauen, Gesichtspunkt, Augenmerk, Aussicht [Feyfar, 5], wie die deutschen Namen Lugeck, Warte u. ä. gebraucht.

Pohrlitz, Mähren, B. Gross-Seelowitz, 1260 Pohorliz [Oest.]; wohl aus čech. Pohořeliště, Brandstätte, verkürzt.

Poigen, NÖ., B. Horn, 1130 Piugen, 1315 Peygen, 1383 Pewgen [Oest.]; von ahd. biugan, biegen.

Poiker, Slovenen in Krain, an der Poik, slov. Piuka.

Poikhöhle in Krain, slov. Piuka Jama, so benannt, weil sie von der Poik (Piuka) durchflossen wird.

Point** oder **Peunt in der Volkssprache, ahd. piunt, Grundstück, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeinde-Viehtrieb verschlossen werden kann, oder worauf das Recht liegt, es eingefriedigt oder nicht eingefriedigt, ohne Rücksicht auf die ausserhalb zu befolgende Zelgen-Abwechslung zu jeder beliebigen Art Ackerfrüchte oder, was sehr oft geschieht, bloss zu Gras zu benützen [Schmeller I, 395]; in oberöst. Ortsnamen häufig, so drei Point, ferner Steinpoint, Mösenpoint, Winklpoint (s. d.).

Poisbrunn, NÖ., B. Feldsberg, c. 1150 Puchesbrunnen [Oest.]; zusammengesetzt mit Puech, Puch, Buech, n., ehemaligem Appellativ-, jetzt nur mehr Eigennamen für Waldung oder Holz, also der „Waldbrunnen".

Pokutien, Landstrich in Galizien zwischen Prut und Dnjestr, poln. Pokucie, vom ruthen. po, in Zusammensetzungen nieder und kut, Winkel. [Miklos., App. I, 77.]

Pola, B. Stadt in Istrien, in römischem Besitz als Colonia Pietas Julia neben Salonae der grösste Kriegshafen an der Ostseite der Adria; slov. Pul. Gewöhnlich wird angenommen, dass der heutige Name durch Zusammenziehung aus dem römischen entstanden sei. Franges [Sch. G. III, 4] denkt an it. pola, Krähe, Dohle und meint, dass der Name soviel wie Krähenhafen bedeute.

Polana, Orte in Kärnt., Krain und Galiz., altsl. und neuslov. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Polanka, zahlreiche Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., čech. = Feld, zu altsl. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Polehrad, eigentlich **Polerady**, Böhmen, B. Brüx und B. Brandeis a. E., benannt nach der Agricultur der Bewohner; čech. pole, Feld, raditi, zurechtstellen, herstellen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Polen, nordslavischer Volksstamm (im österr. Galizien). Unter den lechitischenSlavenstämmen, nämlich den Weisschrobaten an der oberen Weichsel, den Mazuren an der mittleren Weichsel, den Schlesiern an der Oder und den Polanen (von pole, Feld?) erlangten die letztgenannten im Laufe der Zeiten unter ihren Stammgenossen die Obermacht, weshalb ihr Name der gemeinsame aller lechitischen Stämme wurde.

Polhor gradec, **Polhovca**, Orte in Krain, vom slov. polh, glis, Haselmaus [Miklos., App. II, 217]; ersteres „kleine Haselmausburg", letzteres „Haselmausort".

Polička, B. Ort in Böhmen = Plural von čech. poličko = das Feldchen (pole = Feld). Der Ort hat schmale Felder, Feldruthen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Poljana, **Poljanci**, **Poljane**, **Poljanec**, **Poljanica**, **Poljanska**, viele Orte in Kroatien, Slavon., Steiermk., Kärnt., Krain, Küstenland und Dalmat., vom slav. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Polje, slav. d. i. Feld; so heissen die grösseren kesselförmigen Einsturzthäler im Karste, auf deren Boden sich fruchtbare Erde gesammelt hat, so dass sie in den Öden des Karstes die geeignetsten Stellen für den Feldbau bieten.

Polje, **Polje-kod-gaja**, **Poljica**, **Poljice**, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Küstenland und Kroatien, vom sl. polje, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pölla, Kärnt., B. Gmünd, 1490 Pollan [Oest.]; vom slav. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pölla, **Alt-** und **Neu-**, NÖ., B. Allentsteig, 1171 Polan, Poelan [Oest.]; wie das vor.

Pollana, **Pollane**, **Pollanitz**, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom sl. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pölland, mehrere Orte in Kärnt. und Krain; vom sl. poljane, zu sl. poljana, Feld, v poljanah = Pöllanderthal bei Valvasor. [Miklos., App. II, 218.]

Pöllandl, Krain, B. Rudolfswerth, vom slov. poljanica, zu poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pollau, **Pöllau**, Mähren, B. Nikolsburg, Orte in NÖ., OÖ., Steiermk. und Kärnt., vom slav. polan, zu poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pollein, Mähren, B. Müglitz, vom čech. polina, Gefilde, zu altsl. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pollham, OÖ., B. Grieskirchen, c. 1250 Pollenheim [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Bolo, Pollo.

Polling, OÖ., B. Mauerkirchen, 777 Pulling [Oest.]; abgeleitet von dem PN. Bolo, Pullo?

Pölltschach, Steiermk., B. Wind. Feistriz, vom sl. polčane, richtiger poljičane, zu sl. polje, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Pologi, Kroatien, C. Agram, vom slov. polog, Kesselthal. [Miklos., App. II, 218.]

Polom, **Polom**, Orte in Krain, Böhmen, Mähren und Galiz., čech. polom, Windbruch.

Polomeja, **Polomya**, Orte in Galiz.,

Podreber, Orte in Krain, B. Ober-Laibach und B. Möttling, von slov. pod, unter und reber, Berg. [Miklos., App. II, 226.]

Podskali, Böhmen, B. Frauenberg und B. Mirowitz, čech. von pod, unter und skala, Felsen; ein Ort unter Felsen.

Podstene, Krain, B. Gottschee, von pod, unter und altsl. stena, Mauer, Wand. [Miklos., App. II, 239.]

Podturjo (deutsch Neuhaus), Kärnt., B. Arnoldstein, zu slav. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Podulschan, Böhmen, B. Pardubitz, 1421 Podolssan [Oest.]; von čech. pod, unter und olše, Erle.

Pöggstall, B. Ort in NÖ., 1131 Pehstal, 1350 Peckstal [Oest.]; eine Stelle der Pechgewinnung.

Pögling, NÖ., B. Scheibbs, c. 1125 Pachilingen [Oest.]; von dem fem. PN. Baghildis, Pachilt? (für Pachiltingen?).

Pohánka, Ortsname in Ung., mag. pohánka, Heidekorn oder Buchweizen. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Pohled, **Pohlet**, mehrere Orte in Böhmen, čech., das Hinschauen, Gesichtspunkt, Augenmerk, Aussicht [Feyfar, 5], wie die deutschen Namen Lugeck, Warte u. ä. gebraucht.

Pohrlitz, Mähren, B. Gross-Seelowitz, 1260 Pohorliz [Oest.]; wohl aus čech. Pohořeliště, Brandstätte, verkürzt.

Poigen, NÖ., B. Horn, 1130 Piugen, 1315 Peygen, 1383 Pewgen [Oest.]; von ahd. biugan, biegen.

Poiker, Slovenen in Krain, an der Poik, slov. Piuka.

Poikhöhle in Krain, slov. Piuka Jama, so benannt, weil sie von der Poik (Piuka) durchflossen wird.

Point oder **Peunt** in der Volkssprache, ahd. piunt, Grundstück, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeinde-Viehtrieb verschlossen werden kann, oder worauf das Recht liegt, es eingefriedigt oder nicht eingefriedigt, ohne Rücksicht auf die ausserhalb zu befolgende Zelgen-Abwechslung zu jeder beliebigen Art Ackerfrüchte oder, was sehr oft geschieht, bloss zu Gras zu benützen [Schmeller I, 395]; in oberöst. Ortsnamen häufig, so drei Point, ferner Steinpoint, Mösenpoint, Winklpoint (s. d.).

Poisbrunn, NÖ., B. Feldsberg, c. 1150 Puchesbrunnen [Oest.]; zusammengesetzt mit Puech, Puch, Buech, n., ehemaligem Appellativ-, jetzt nur mehr Eigennamen für Waldung oder Holz, also der „Waldbrunnen".

Pokutien, Landstrich in Galizien zwischen Prut und Dnjestr, poln. Pokucie, vom ruthen. po, in Zusammensetzungen nieder und kut, Winkel. [Miklos., App. I, 77.]

Pola, B. Stadt in Istrien, in römischem Besitz als Colonia Pietas Julia neben Salonae der grösste Kriegshafen an der Ostseite der Adria; slov. Pul. Gewöhnlich wird angenommen, dass der heutige Name durch Zusammenziehung aus dem römischen entstanden sei. Franges [Sch. G. III, 4] denkt an it. pola, Krähe, Dohle und meint, dass der Name soviel wie Krähenhafen bedeute.

Polana, Orte in Kärnt., Krain und Galiz., altsl. und neuslov. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Polanka, zahlreiche Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., čech. = Feld, zu altsl. poljana, Feld. [Miklos., App. II, 218.]

Poreber, Krain, B. Stein, aus slov. po, an, bei und reber, Berg, Leiten. [Miklos., App. II, 226.]

Poreć, Poreč, Orte in Slavon., vom slav. po, an und reka, Fluss. [Miklos., App. II, 226.]

Poreče, Orte in Kärnt. und Krain, vom slov. po, an und reka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Pořečj, Pořjčj, n., čech. Aue, z. B. in Prag [Schmeller I, 2], aus po, an und řeka, Fluss; auch ON.

Poříč, Poříčan, Orte in Böhmen und Mähren, dasselbe wie pořečj (s. d.).

Porohy, Galiz., B. Sołotwina, zum sl. Stamme pragъ = Schwelle. [Miklos., App. II, 220.]

Porto Quieto, Hafen an der Mündung des Quieto in Istrien, it. = Quieto-Hafen. Der Fluss Quieto (d. i. der Ruhige) heisst so wegen seines geringen Gefälles.

Portoré, Hafenort in Kroatien, C. Fiume, it. = Königshafen, kroat. Kraljevica, von kral, König, d. i. die Königliche.

Pörtschach, Orte in Kärnt., aus slov. v porčah, von porečane, Au, zu slov. rêka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Eoruba, Porubka, Orte in Mähren, Schles. und Ung., vom čech. porub, poruba, altsl. porąbъ, Holzschlag. [Miklos., App. II, 219.]

Posada, viele Orte in Galiz., vom ruth. posada, gleich čech. lhota = Stift, freie Ansiedlung. [Miklos., App. II, 219.]

Posavina, das fruchtbare Flachland am rechten Save-Ufer in Bosnien, serb. soviel als „an der Save", „Save-Gegend", „Save-Gelände". [Lukšić, 81.]

Poschar, Böhmen, B. Eule, vom altsl. požarъ, Brand, neuslov. und poln. požar = **Waldbrand**. [Miklos., App. II, 220.]

Poscheg, Steiermk., B. Marburg, altserb. požega = Brand. [Miklos., App. II, 220.]

Posega, Slavon., C. **Posega**, altserb. **požega**, **Brand**. [Miklos., App. II, 220.]

Posekanec, vom čech. **posekati**, **fällen, ein auf einem durch Fällen der Bäume entwaldeten Platze entstandener Ort. Das deutsche Rode entspricht dem P.** [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Posiecz, Orte in Galiz., poln. posiecz = Verhau. [Miklos., App. II, 219.]

Postelberg, B. Stadt in Böhmen, im Mittelalter Postolozirth, 1341 Porta, 1420 Porta apostolorum, 1241 Postoloprthy [Oest.], jetzt čech. Postoloprty. Manche leiten den Namen von Apostolorum Porta ab, einige vom čech. postol, Holzschuh und prtiti, arbeiten, wornach P. der Ort wäre, wo Holzschuhe fabricirt wurden. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Potočač, Potočani, Potočec, Potočko, Potockoszelo, Potocsina, Potocska, Potok, Potoka, Orte in Kroatien und Ung., vom slov. und serb. potok = Bach, Giessbach. [Miklos., App. II, 219.]

Potočarska vas, Potoče, Potok, Potoke, Potoko, Orte in Steiermark, Kärnt., Krain, Görz, Küstenland und Dalmat., vom slov. und serb. potok = Bach, Giessbach. [Miklos., App. II, 219.]

Potoczany, Potoczyska, Orte in Galiz., vom poln. potok = Bach, Regenbach. [Miklos., App. II, 219.]

Potok, slav. = Bach, Regenbach, Giessbach, Fluss; häufiger ON.

Potučnik, Mähren, B. Wi
vom čech. potok, Bac

Pottenbrunn, NÖ., B. St. Pölten, 890 Potilinesprunnin [Förstem., NB. II, 348], vom PN. Bodolenus, Bodalin, Potilin?

Pottendorf, NÖ., B. Ebreichsdorf, Pol(t?)endorf [Oest.]; zu Poltl?, Koseform von Leopold.

Pottenhofen, NÖ., B. Laa, 1120 Potenhof, Potenhoven [Oest.], zusammengesetzt mit dem PN. Budo, Poto.

Pottenstein, B. Ort in NÖ., 1169 Potenstain [Oest.]; s. Pottenhofen.

Pottschach, NÖ., B. Gloggnitz, 1094 Botsach, Botsaha [Oest.], zu altsl. potokъ, Giessbach [Miklos., App. II, 219]; eine Zusammensetzung des verkürzten slav. Namens mit dem deutschen „aha".

Pötzleinsdorf, NÖ., B. Währing, 1112 Pecilinisdorf [Oest.]; zusammengesetzt mit dem PN. Bezilin, Pecilin.

Poust, Böhmen, B. Königstadl, vom altslav. pustъ, čech. pustý = öde, wüst. [Miklos., App. II, 223.]

Poxruck, Gross- und Klein-, OÖ., B. Haag, 1230 Pochesrukke [Oest.], d. i. Bocksrücken, wohl wegen der Gestalt einer Höhe, an welcher der Ort liegt.

Požari, Požarnica, Orte in Kroatien, serb. požar = Waldbrand. [Miklos., App. II, 220.]

Pradl, Tirol, Dorf bei Innsbruck, lat. Pratellum, vielleicht römischen Ursprungs; nach Steub [Rh. E. 141] vom roman. pratolo, kleine Wiese.

Prądnik, Orte in Galiz., B. Krakau, vom poln. prąd, schneller Strom, Wasserwirbel, zu altsl. prądъ = sandiges Ufer, Insel. [Miklos., App. II, 220.]

Prag, Hauptstadt von Böhmen, čech. Praha, latin. Praga. Oest. belegt die Formen: 935 **Braga**, 937 Prage, 984 Pragu, Prago, 1297 Praha. Alte Sagen schreiben die Gründung Prags der jüngsten Tochter Kroks, Libuša, zu und der Name der Stadt soll daher stammen, weil ein Arbeiter, den Libuša mit dem Legen von Balken beschäftigt sah und fragte, was er mache, antwortete: „Prah" (Schwelle). Knaus [Sch. G. IV, 1] stellt den Namen zu russisch porog = die Untiefe im Flusse. Die Unterbrechungen im regelmässigen Laufe des Dnjepr heissen porogi.

Prága, zwei Orte in Ung., C. Neograd und C. Zala, vom serb. prag, Schwelle. [Miklos., App. II, 220.]

Prags, Tirol, B. Welsberg, vom roman. barecas? [Steub, Rh. E. 136.]

Prain bei Reichenau, NÖ., auch Preun, im 14. Jhd. Prevna. [Becker, Gloggn. S. 36.] Der Preinbach hiess 1094 Bruna [Förstem., NB. II, 335]; dunkel.

Pram, OÖ., B. Haag, 1126 Prama [Oest.]; von ahd. brâma, rubus, vepres, welches sich nhd. in der Zusammensetzung Brombeere erhalten hat. Hieher gehören auch die ON. Pramau, Prambach, Pramberg, Pramegg, Pramwald etc.

Pramajur, Tirol, B. Glurns, 1145 Pratus major. [Oest.]

Prandstetten, OÖ., B. Grieskirchen, 1256 Prantsteten [Oest.], vgl. Brandstatt.

Prapatnica, Prapatnice, Prapetna del monte, Prapetno-Polubinj, Praporchie, Prappra, Prapreče, Prapretniza, Prapretno, Prapretnu, Prapretnuberdu, Prapretsche, Praproče, Praprosche, Praprot, Praprotna Polica, Orte in Dalmat., Küstenland, **Krain**, Kärnt. und Steiermk., **vom slov.**

praprot, rapret, serb. paprat = Farnkraut. [Miklos., App. II, 220.]

Praputnik dolnji, gornji (Sanct Joszef), zwei Orte in Kroatien, C. Fiume, vom slov. prapot, serb. paprat, Farnkraut. [Miklos., App. II, 220.]

Prater, Lustwald in Wien; angeblich nach einer Familie de Prato, die hier vormals Besitz hatte, benannt. Schmeller [I, 368] meint, dass der Name von dem Prado in Madrid herkomme, wie wieder nach dem Wiener Prater ähnliche Luststätten anderwärts benannt wurden, so der Prater bei München, bei Eupen u. a.

Präwald, Krain, B. Senosetsch, verdeutscht aus altslav. prêvalъ, slov. prevale, Giessbach; der heutige slov. Name des Ortes Razderto gehört zu altsl. razdrъtъ, dirutus, eingerissen, zerstört, hier nämlich vom Giessbach.

Předhrad, Böhmen, B. Poděbrad, čech. aus před, vor und hrad, Castell, Burg; ein Ort vor einer Burg.

Předmost, Orte in Böhmen und Krain, vom slav. před, vor und most = Brücke; Ort vor der Brücke.

Přelauč, B. Ort in Böhmen = Přelúč, von čech. louka, die Wiese, und pře = über, auch sehr, ein wiesenreicher Ort. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Prelog, **Preloge**, **Preloka**, **Prelože**, Orte in Steiermk., Krain, Görz und Küstenland, vom slov. prêlog, Abacker, Brachfeld. [Miklos., App. II, 221.]

Preloščica, Kroatien, C. Agram, vom slov. prêlog, Brachfeld. [Miklos., App. II, 221.]

Prełuki, Ort in Galiz., B. Bukowsko, vom ruth. łuka = Wiese [Miklos., App. II, 193]; vgl. Přelauc.

Prepusch, Steiermk., B. Gonobitz, 1265 Prepuech [Oest.]; dunkel.

Presečno, **Preseka**, **Preszáka**, **Preszéka**, **Preszekár**, Orte in Siebenbg., Ung. und Kroatien, vom serb. presjeka = Thal. [Miklos., App. II, 221.]

Přeseka, **Přisečna**, **Přisečno**, **Přiseka**, **Prisnek**, **Prisnitz**, Orte in Böhmen, vom čech. přeseka, das Aushauen der Wälder. [Miklos., App. II, 221.]

Preska, **Pressika**, Orte in Steiermk. und Krain, vom altsl. prêsêka = Thal, Hag. [Miklos., App. II, 221.]

Pressburg in Ung., mag. Pozsony, latinis. Posonium, auch Pisonium, urk. im 9. Jhd. Bracislawo's Burg. [Krones, 164.] Oest. belegt folgende Formen: 1042 Brezisburg, Brezesburg, Breziburc, dann Preslawaspurch. Diese Formen machen die Ableitung des deutschen Namens von Brecislaw's Burg unzweifelhaft. Nach Oest. findet sich schon 769 die Form Prespurch. Für die mag. Form sind belegt 784 Posanum, 1106 Bozan, 1108 Possen, Bosania, 1268 Posonium. Diesen Namen wollte man nach J. Hunfalvy [Die mag. ON. und Herr Prof. Kiepert, „Ungar. Revue" 1883, S. 413] vom See Pelso oder Peiso (Plattensee) oder auch vom römischen Geschlechte Piso ableiten.

Pressern, Böhmen, B. Saaz, vom čech. břežany, zu slav. brêg, Ufer, Hügel. [Miklos., App. II, 146.]

Pressnitz, B. Stadt in Böhmen, verdeutscht aus dem čech. Přisečnice, zu přeseka, das Aushauen der Wälder.

Preuwitz, NÖ., B. Atzenbrugg,

1112 Priblice [Oest.]; zu čech. Přibyl, Ankömmling?, ein Ort von neu Angekommenen?

Prevale, Krain, B. Egg, vom altsl. prêvalъ, Giessbach. [Miklos., App. II, 221.]

Prevlaka, **Privlaka**, Orte in Kroatien-Slavon., vom altslav. prêvlaka = Strecke zwischen zwei Flüssen, über die Fahrzeuge geschleppt und Waren gefahren werden. [Miklos., App. II, 222.]

Převlaka, Böhmen, B. Saaz, deutsch Pröhlig, bedeutet einen engen, langen Landstrich zwischen zwei parallel fliessenden Flüssen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Přibor, B. Ort in Mähren, deutsch Freiberg, vom čech. při = bei und bor = Föhrenwald. Ein beim Walde gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Priesen, mehrere Orte in Böhmen, čech. březno, březina, zu altslav. brêza, čech. bříza, die Birke. [Miklos., App. II, 147.] Ebenso Priesern.

Priesern s. Priesen.

Priesika, Prisika, Priszaka, Orte in Kroatien und Ung., vom serb. presjeka = Thal. [Miklos., App. II, 221.]

Priessnitz, Böhmen, B. Aussig, vom čech. Březnice, zu altslav. brêza, čech. bříza, die Birke.

Priethal, Böhmen, B. Krumau, čech. Přídolí, 1259 Predol [Trajer, Budw. 319]; čech. přídoli, Thal.

Přiluk, zwei Orte in Mähren, B. Wisowitz und B. Wall.-Meseritsch, vom čech. při, bei und louka = Wiese. (Vgl. Přelauč.)

Primorje, Ebene bei Makarska in Dalmat., slav., d. i. „am Meere", „Küstenland" (wie pomoře, Pommern); serb. pri, bei, more, morje, Meer.

Prinzendorf, NÖ., B. Zistersdorf, 1187 Prunsindorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt?

Prinzersdorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1141 Prinzlanisdorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt?

Přisečna, Přisečno, Přiseka, Prisnek s. Přeseka.

Prisnitz, Böhmen, B. Krumau, vom čech. přisečna, zu čech. přeseka, das Aushauen der Wälder. [Miklos., App. II, 221.]

Prissian, Tirol, B. Lana, vom lat. Priscianum, nach einem Priscius benannt. [Steub, T. M. 79.]

Pristava, Pristova, Orte in Steiermark, Kärnt., Krain, Kroatien und Ung., slov. pristava = Meierhof. [Miklos., App. II, 222.]

Privala, Bach und Ort in der Herzegovina, altslav. prêvalъ, serb. privala, Giessbach.

Privlak, Orte in Böhmen, vom altsl. prêvlaka, Strecke zwischen zwei Flüssen (über die Fahrzeuge geschleppt und Waren gefahren werden). [Miklos., App. II, 222.]

Privlaka (it. Brevilacqua), Dalmat., B. Zara, vom sl. prêvlaka, s. d. vor.

Přívoz, Mähren, B. Mähr.-Ostrau, čech. = Überfuhr, Přívoz Kamenný, Böhmen, B. Eule, deutsch „Steinüberfuhr"; kamenný, steinern.

Prôd, Pruden, Prudnica, Orte in Ung., Siebenbg. und Kroatien, vom kroat., slov. prud, Sand, Kies. [Miklos., App. II, 220.]

Pröhlig s. Převlaka.

Projern, Kärnt., B. St. Veit, c. 1000 preuuara [Miklos., App. II, 222], 1137 Prewarin [Oest.]; dunkel.

Proloch, Böhmen, B. Reichenau, vom altsl. prologъ, Fels oder genauer Spalt. [Miklos., App. II, 223.]

Propast, Böhmen, B. Schwarz-Kosteletz, čech. propast = Abgrund, Schlund.

Pröselsdorf, OÖ., B. Urfahr, 1111 Primizlastorf, 1115 Brumizlaistorf, 1125 Primizlaistorf [Erben, Cod. dipl. Moraviae I, 92], d. i. Dorf eines Primizla, Primislav.

Pruden, Prudnica s. Prôd.

Prugovec, Kroatien, C. Belovár, vom altsl. prągъ, Heuschrecke. [Miklos., App. II, 220.]

Pruth, Nebenfluss der Donau; bei Herodot skythisch Πόρατα, hellenisch Πυρετός, petschenegisch bei Const. Porph. Βορράτ. Der Name stammt also aus der skythisch-eranischen Zeit. [Tomaschek.]

Przedný staw, poln., d. i. Vordersee, ein Meerauge in der hohen Tátra; er ist der vorderste oder unterste der sog. poln. „fünf Seen"; staw heisst eigentlich grosser Teich.

Przewłoczna, Perzewłoka, Orte in Galiz., vom russisch. perevoloka, zu altsl. prêvlaka (s. Privlak). [Miklos., App. II, 222.]

Przysieki, Galiz., B. Jasło, vom poln. preseka, das Aushauen des Waldes, auch Hag. [Miklos., App. II, 221.]

Puch, NÖ., B. Waidhofen, 1122 Pucha [Oest.]; s. Poisbrunn.

Puchberg am Schneeberg s. Buchberg.

Puhovo, Kroatien, C. Agram, serb. puh = Haselmaus (glis). [Miklos., App. II, 217.]

Pulkau, NÖ., B. Retz, 1136 Pulchaven [Oest.]; vielleicht aus Pulchove, Polhove zu altsl. plъhъ, slov. polh, čech. plch, glis, Haselmaus.

Pulpitsch (Pulpeve), Kärnt., B. Rosegg, aus slov. podpeče, von pod, unter und peč, Fels. [Miklos., App. II, 213.]

Punta di Promontore, die Südspitze Istriens, it. = Spitze des Vorgebirgs; punta, die Spitze, Landzunge; promontorio, Vorgebirge.

Punta di Salvore, Westspitze Istriens, it. = Spitze der Rettung, von salvare = retten, bewahren, hat den Namen des Leuchtthurms Salvore wegen erhalten. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Pürglitz, Bergschloss (auch Gerichtsbezirk) in Böhmen, čech. Křivoklát. Der Name P. ist wohl das deutsche „Burg" mit der slav. Ableitung -lice, also soviel wie Burgbezirk; der čech. Name heisst deutsch „krummer Schwung", wohl im Hinblick auf die Lage der Burg.

Purgstall, NÖ., B. Scheibbs, Steiermark, B. Graz U. etc., s. Burgstall.

Pürschitz, Mähren, B. Brünn, früher wohl Purschitz, von čech. poříce, am Fusse, wie Poříce (s. d.) zu Prag. [Schmeller I, 406.]

Pusarnitz, Kärnt., B. Spittal, vom slov. požarnica, pužarnica, zu požar. Waldbrand. [Miklos., App. II, 220.]

Pusava, Pušća, Pušce, Pusina, Pušina, Orte in Kärnt., Krain, Steiermk., Kroatien, Siebenbg. und Ung., zu slov., serb. pust, öde, wüst. [Miklos., App. II, 223.]

Puschendorf, Siebenbg., C. Kleinkokelburg, mag. Pocstelke, rum. Pocisiora; urk. 1364 Poustelke. Wolff [DN. 79] hält den Namen für deutsch und vermuthet in dem ersten Theile den PN. Posch, Posso, Pous (Koseformen zu Burghard).

Pust, slov., serb. = öde, wüst, poln. pusty, ON. in Ung.; sehr häufig in Zusammensetzung, so Puste-

1112 Priblice [Oest.]; zu čech. Přibyl, Ankömmling?, ein Ort von neu Angekommenen?

Prevale, Krain, B. Egg, vom altsl. prêvalъ, Giessbach. [Miklos., App. II, 221.]

Prevlaka, **Privlaka**, Orte in Kroatien-Slavon., vom altslav. prêvlaka = Strecke zwischen zwei Flüssen, über die Fahrzeuge geschleppt und Waren gefahren werden. [Miklos., App. II, 222.]

Převlaka, Böhmen, B. Saaz, deutsch Pröhlig, bedeutet einen engen, langen Landstrich zwischen zwei parallel fliessenden Flüssen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Přibor, B. Ort in Mähren, deutsch Freiberg, vom čech. při = bei und bor = Föhrenwald. Ein beim Walde gelegener Ort. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Priesen, mehrere Orte in Böhmen, čech. březno, březina, zu altslav. brêza, čech. bříza, die Birke. [Miklos., App. II, 147.] Ebenso Priesern.

Priesern s. Priesen.

Priesika, **Prisika**, **Priszaka**, Orte in Kroatien und Ung., vom serb. presjeka = Thal. [Miklos., App. II, 221.]

Priessnitz, Böhmen, B. Aussig, vom čech. Březnice, zu altslav. brêza, čech. bříza, die Birke.

Priethal, Böhmen, B. Krumau, čech. Přídolí, 1259 Predol [Trajer, Budw. 319]; čech. přídolí, Thal.

Přiluk, zwei Orte in Mähren, B. Wisowitz und B. Wall.-Meseritsch, vom čech. při, bei und louka = Wiese. (Vgl. Přelauč.)

Primorje, Ebene bei Makarska in Dalmat., slav., d. i. „am Meere", „Küstenland" (wie pomoře, Pommern); serb. pri, bei, more, morje, Meer.

Prinzendorf, NÖ., B. Zistersdorf, 1187 Prunsindorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt?

Prinzersdorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1141 Prinzlanisdorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt?

Přisečna, **Přisečno**, **Přiseka**, **Prisnek** s. Přeseka.

Prisnitz, Böhmen, B. Krumau, vom čech. přisečna, zu čech. přeseka, das Aushauen der Wälder. [Miklos., App. II, 221.]

Prissian, Tirol, B. Lana, vom lat. Priscianum, nach einem Priscius benannt. [Steub, T. M. 79.]

Pristava, **Pristova**, Orte in Steiermark, Kärnt., Krain, Kroatien und Ung., slov. pristava = Meierhof. [Miklos., App. II, 222.]

Privala, Bach und Ort in der Herzegovina, altslav. prêvalъ, serb. privala, Giessbach.

Privlak, Orte in Böhmen, vom altsl. prêvlaka, Strecke zwischen zwei Flüssen (über die Fahrzeuge geschleppt und Waren gefahren werden). [Miklos., App. II, 222.]

Privlaka (it. Brevilacqua), Dalmat., B. Zara, vom sl. prêvlaka, s. d. vor.

Přívoz, Mähren, B. Mähr.-Ostrau, čech. = Überfuhr, Přívoz Kamenný, Böhmen, B. Eule, deutsch „Steinüberfuhr"; kamenný, steinern.

Prôd, **Pruden**, **Prudnica**, Orte in Ung., Siebenbg. und Kroatien, vom kroat., slov. prud, Sand, Kies. [Miklos., App. II, 220.]

Pröhlig s. Převlaka.

Projern, Kärnt., B. St. Veit, c. 1000 preuuara [Miklos., App. II, 222], 1137 Prewarin [Oest.]; dunkel.

Proloch, Böhmen, B. Reichenau, vom altsl. prologъ, Fels oder genauer Spalt. [Miklos., App. II, 223.]

Propast, Böhmen, B. Schwarz-Kosteletz, čech. propast = Abgrund, Schlund.

Pröselsdorf, OÖ., B. Urfahr, 1111 Primizlastorf, 1115 Brumizlaistorf, 1125 Primizlaistorf [Erben, Cod. dipl. Moraviae I, 92], d. i. Dorf eines Primizla, Primislav.

Pruden, Prudnica s. Prôd.

Prugovec, Kroatien, C. Belovár, vom altsl. prągъ, Heuschrecke. [Miklos., App. II, 220.]

Pruth, Nebenfluss der Donau; bei Herodot skythisch Πόρατα, hellenisch Πυρετός, petschenegisch bei Const. Porph. Βουράτ. Der Name stammt also aus der skythisch-eranischen Zeit. [Tomaschek.]

Przedný staw, poln., d. i. Vordersee, ein Meerauge in der hohen Tátra; er ist der vorderste oder unterste der sog. poln. „fünf Seen"; staw heisst eigentlich grosser Teich.

Przewłoczna, Perzewłoka, Orte in Galiz., vom russisch. perevoloka, zu altsl. prêvlaka (s. Privlak). [Miklos., App. II, 222.]

Przysieki, Galiz., B. Jasło, vom poln. preseka, das Aushauen des Waldes, auch Hag. [Miklos., App. II, 221.]

Puch, NÖ., B. Waidhofen, 1122 Pucha [Oest.]; s. Poisbrunn.

Puchberg am Schneeberg s. Buchberg.

Puhovo, Kroatien, C. Agram, serb. puh = Haselmaus (glis). [Miklos., App. II, 217.]

Pulkau, NÖ., B. Retz, 1136 Pulchaven [Oest.]; vielleicht aus Pulchove, Polhove zu altsl. plъhъ, slov. polh, čech. plch, glis, Haselmaus.

Pulpitsch (Pulpeve), Kärnt., B. Rosegg, aus slov. podpeče, von pod, unter und peč, Fels. [Miklos., App. II, 213.]

Punta di Promontore, die Südspitze Istriens, it. = Spitze des Vorgebirgs; punta, die Spitze, Landzunge; promontorio, Vorgebirge.

Punta di Salvore, Westspitze Istriens, it. = Spitze der Rettung, von salvare = retten, bewahren, hat den Namen des Leuchtthurms Salvore wegen erhalten. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Pürglitz, Bergschloss (auch Gerichtsbezirk) in Böhmen, čech. Křivoklát. Der Name P. ist wohl das deutsche „Burg" mit der slav. Ableitung -lice, also soviel wie Burgbezirk; der čech. Name heisst deutsch „krummer Schwung", wohl im Hinblick auf die Lage der Burg.

Purgstall, NÖ., B. Scheibbs, Steiermark, B. Graz U. etc., s. Burgstall.

Pürschitz, Mähren, B. Brünn, früher wohl Purschitz, von čech. pořice, am Fusse, wie Pořice (s. d.) zu Prag. [Schmeller I, 406.]

Pusarnitz, Kärnt., B. Spittal, vom slov. požarnica, pužarnica, zu požar, Waldbrand. [Miklos., App. II, 220.]

Pusava, Pušća, Pušce, Pusina, Pušina, Orte in Kärnt., Krain, Steiermk., Kroatien, Siebenbg. und Ung., zu slov., serb. pust, öde, wüst. [Miklos., App. II, 223.]

Puschendorf, Siebenbg., C. Kleinkokelburg, mag. Pocstelke, rum. Pocisiora; urk. 1364 Poustelke. Wolff [DN. 79] hält den Namen für deutsch und vermuthet in dem ersten Theile den PN. Posch, Posso, Pous (Koseformen zu Burghard).

Pust, slov., serb. = öde, wüst, poln. pusty, ON. in Ung.; sehr häufig in Zusammensetzung, so Puste-

polje (ödes Feld) in Steiermk., Pustihrib (öder Erdschwamm) in Krain, Pustawola (öde Colonie), Pustomyty (öde Mauthen), Pustý mlýn (öde Mühle) in Galiz. etc.

Pusterthal, oberes Rienz- und Drauthal in Tirol, im Mittelalter vallis Pustrissa. [Neugart, Historia ecclesiae St. Pauli, Clagenfurti 1848, I. 9.] Dieses pustrissa stellt Miklos. [App. II, 223] zu altsl. pustъ, slov. pust, öde, wüst; Schaubach [IV, 261] erklärt den Namen als vallis pyrustica (nach dem illyr. Stamme der Pirustae? oder zu pyrus, Birnbaum?).

Pusterwald, Steiermk., B. Ober-Zeiring, zusammengesetzt mit slov. pust, öde, wüst. [Miklos., App. II, 223.]

Pustin, Pustina, Pustinach, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. pustý, öde, wüst, leer, unangebaut. [Miklos., App. II, 223.]

Pustritz, Orte in Kärnt., von slov. pustrica, zu pust = öde, wüst, leer. [Miklos., App. II, 223.]

Puszta, das mag. Wort ist Lehnwort aus dem Slav., von altslov. pustъ, öde, wüst; auch in das Romän. ist das Wort übergegangen, wo pustъ Wüste bedeudet. [Vgl. Miklosich, die slav. Elemente im Magyarischen, Denkschriften der k. Akad. d. W. philos. hist. Classe, XXI. Bd., S. 50.] Mit diesem Ausdrucke bezeichnet aber der Magyare nicht bloss ein wüstes, leeres Gefilde, wie er auch von der Puszta Sahara spricht, sondern auch grössere, von Ortschaften entfernte Flächen, die wohl grösstentheils zur freien Weide verwendet werden, aber auch cultivirtes Ackerland und grosse Waldtsrecken enthalten; endlich heisst Puszta auch eine vereinzelte Niederlassung (deutsch Hof, Einschsicht) ohne Rücksicht auf die sonstige Lage.

Pütten, Pitten, NÖ., B. Neunkirchen, 869 Putinum, 1094 Butino [Förstem.], c. 1100 Putine, 1158 Putene, Boten, Butene, 1229 Putina [Oest]; Graff [Ahd. Sprachschatz, III, 87] vermuthet in einem dunkeln Worte butina den Begriff von terminus. Förstem. [NB. II, 376] erwähnt hier noch den VN. Salzbutine, in welchem man eher ahd. butin, dolium, nhd. Bütte erkennen wird. Bei Schmeller [I, 415] findet sich: Pütten, ehemals Sinkwerk, aus welchem man die Sulze durch eigene Schöpfwerke heraufhob; vgl. putatorium, von lat. puteus, Brunnen, it. pozzo, frz. puits. Vom lat. puteus kommt auch ahd. puzza, mhd. bütze, jetzt mundartlich Pütze, Bütze, Grube, Brunnen. [Ebend. I, 418.]

Pux, Steiermk., B. Murau, 1165 Puchsen. [Oest.]

Pyhra, sechs Orte in NÖ., wohl soviel als Birchaa, Birkenau (s. Pyrawarth) oder Pirchaha, d. i. Birkenache (s. Pira).

Pyhrn, Pyrn s. Pyrgas.

Pyrawarth, NÖ., B. Matzen, 1113 Birchaa, 1192 Pirchinenwarte, Pirchinwarte. [Vgl. Oest. S. 525.] Die Birkenwarte, die mit Birken besetzte Warte?

Pyrgas und **Pyrn** in OÖ., bei den Römern mons Pirus, erklärt Ficker [Keltenthum, S. 122] als keltischen Ursprungs. In allen keltischen Mundarten, sagt er, kommen Ableitungen von dem Stammworte per oder pir = kegelförmige Spitze, vor und man könnte sich mit dieser Ety-

mologie begnügen, ohne erst noch an das kymrische pyr = Flamme zu denken, wenn man dazu nicht durch die oft wiederholte Sage vom Brande der (pyrenäischen) Bergwälder und die Umlautung des rätischen Pyrenäus in den deutschen Brenner fast gezwungen würde.

Q.

Qualen oder **Qualm**, Böhmen, B. Aussig, verdeutscht aus dem čech. Namen Chvalov, von chvála, Lob, chváliti, loben.

Qualisch, Böhmen, B. Trautenau, verdeutscht aus čech. Chvaleč; Ableitung wie beim vor.

Qualm s. Qualen.

Quarklöcher, zwei Höhlen am Spieglitzer Schneeberg unweit der Marchquelle, in den Sudeten, am Boden und an den Wänden mit einem weisslichen, quarkähnlichen Kalkbrei bekleistert.

Quieto, Küstenfluss in Istrien, der Römer Ningus, it. quiêto, ruhig, still.

Quikau, Böhmen, B. Teplitz, verdeutscht aus čech. Kvítkov, adject. Ableitung von kvítek, Blümlein.

Quitosching, zwei Orte in Böhmen, B. Krumau und B. Ober-Plan, verdeutscht aus dem čech. Namen Květušin und Květušov, zu květ, Blüte, květu, blühen, mit den Suffixen ovъ und ina.

R.

Raab, Nebenfluss der Donau, der Römer Arrabo, 790 Raba, Raben, Arrobo, Gereorenum, 791 Rafa, Arrabo, 796 Rapa, Hrapa, 884 Hraba, 1044 Rhaba [Oest.]; nach Kaemmel, 128 ist Hrapa aus Arrabo entstanden.

Raab, Stadt in Ung., zur Römerzeit Arrabona, 1176 Geurinum, c. 1265 Rab, 1272 Georinum, 1276 Jeurinum, 1438 Rabe. [Oest.] R. hat seinen deutschen Namen nicht direct von der römischen Stadt Arrabona erhalten; diese Stadt war lange vor der Ankunft der Magyaren und Deutschen verschwunden; der Name aber haftete am Fluss, der auch im Magyarischen Rába heisst. Der Name des Flusses wurde dann von den Deutschen auch auf die Stadt übertragen, während sie im Magyarischen Győr und im diplomatischen Lat. Jaurinum oder Jaurium heisst. [J. Hunfalvy, Die mag. Ortsnamen und Herr Prof. Kiepert, „Ungarische Revue" 1883, S. 413.]

Raab, OÖ., B. Ort, 1048 Ruorippe, 1130 Reuripp, Ruripe, Rurib, c. 1200 Reuripe, 1230 Reurip [Oest.]; dunkel.

Raab, Steiermk., B. Weitz, 1265 Raba [Oest.], liegt unweit der Quelle der Raab.

Raabs, B. Ort in NÖ., urk. im 11. Jhd. Rogacs [NÖ. II, 351]; 1112 Ratgoz, c. 1170 Racza, c. 1176 Ratgiz, Ratkoz, Rakiz, 1292 Ragz [Oest.]; auch die Formen Ragacz, Ragouz, Rakouz, Rachez kommen im Mittelalter vor. Der Name Ragouz ist slav.; von diesem Orte benannten die Čechen

die angrenzende Ostmark (Raabs liegt an der niederösterreichischen Grenze gegen Böhmen) Österreich Rakouse, worauf auch die heutige čech. Benennung des Staates Österreich zurückführt. [Krones, 180.] Palacky leitet den Namen Rakouse von den alten Rakatern der ptolem. Völkertafel ab. Rakousi ist plur. patronym.

Rába-köz, mag. = Raab-Au, Raab-Insel, das von der Raab, der kleinen Raab und Rabnitz umflossene Inselland (vgl. Mura-Köz).

Rabenstein, NÖ., B. Kirchberg a. d. Bielach, 1136 Raminsten. [Oest.] (Zu dem PN. Hraban gehörig?)

Rablólyuk, mag. das Räuberloch, Höhle im Gömör-Tornaer Höhlengebirge; rabló, Räuber, lyuk, Loch.

Rabnitz, Zufluss der Raab, 1030 Rabanitza [Oest.], 1185 Rabniz [Kaemmel, 155]; slav. Diminutiv von Raba, also die kleine Raab, wie Muorica (Mürz) = die kleine Mur, Savica = die kleine Save.

Rabnitz, Steiermk., B. Graz U., 1265 Rabenz [Oest.]; Rabenz aus Rabanitza (vgl. Fluss Rabnitz).

Rabsztyn, Burg in Galiz., polonisirt aus „Rabenstein", eine von Deutschen gegründete Burg.

Rácz, mag. = Raize; Raizen heissen die Serben in einem Striche Südungarns. Mit Rácz sind viele ON. in Ung. zusammengesetzt, wie Rácz-Keresztúr = Raizischer Kreuzherr, Rácz-Vid = Raizischer Veit (mit einer dem St. Vitus geweihten Kirche) etc.

Rácz-Kozár, Ung., C. Baranya = Raizisch-Chazar; Kozár, mag. = Chazar, also ehemalige Ansiedlung des heute in Ung. nicht mehr vorhandenen chazarischen Volksstammes; an ihn erinnern noch die Orte Kozárd = Chazarendorf, Kozár-Vár = Chazarenburg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Radaun, Kirchen-, Böhmen, čech. Radouň kostelní, lat. Raduna, in der Nähe auch Scheiben-Radaun (čech. Radouň okrouhlá), Ober-Radaun (čech. R. horní). [Trajer, Budw. 390 f.] Radouň ist wohl der altslav. PN. Radoň.

Radersdorf, Steiermk., B. Radkersburg, 1408 Raddestorff [Oest.] = Dorf eines Rado, Radde (PN.).

Radhausberg bei Gastein (Salzb.). „Der Name des Berges wird verschieden abgeleitet und geschrieben. Einige, welche diesen Namen auf die römischen Zeiten zurückführen, leiten ihn von Curia patrum, Rathhaus, ab, als Eigenthum des Senats, und schreiben Rathhausberg; das richtige ist Radhausberg, weil man in älteren Zeiten die Bergwerke Radwerke und die Knappen- oder Berghäuser Radhäuser nannte." [Schaub. III, 149.] Der Berg ist nämlich schon seit den ältesten Zeiten Sitz des Goldbergbaues gewesen und ist es heute noch.

Radhošt, sagenreicher Berg in den mährischen Karpaten, eine Stätte, wo der alte slav. Kriegsgott verehrt wurde; der Name Radhost, Radgost, Radegast (slav. rad hostit, d. i. „Gerngast") deutet an, dass er mit dem Jupiter hospitalis, Zeus xenios nahe verwandt war. [Smolle, 125, Alb. v. Mähren u. Schles. I, 161.]

Radkersburg, B. Ort in Steiermk., im Mittelalter urk. Ratigoyspurch [Zahn, Urkundenbuch des

Herzogthums Steiermk.], 1265 Ratgerspurch, Rutgerspurch [Oest.], slav. Radgona; die Burg eines Ratigoy, Ratger.

Radl, Ober-, Mittel- und Unter-, NÖ., B. Mank, c. 1141 Radili, 1204 Raedel, Redeleins. [Oest.] (Zum PN. Radila?)

Radlberg, NÖ., B. Herzogenburg, 1282 Raetelberg. [Oest.] (Zum PN. Radila?)

Radlbrunn, NÖ., B. Ravelsbach, 1290 Radaprunne, 1345 Radeprunne [Oest.] = Brunnen des Rado?

Radmannsdorf, B. Stadt in Krain, slov. Radoljca; 1407 Rademsdorf. [Oest.]

Radna, Siebenbg., C. Bistritz-Naszód, auch Rodna, Rodenau [Schwicker, 85]; hier ist wohl schwer zu entscheiden, ob der deutsche Name „die ausgerodete Au" oder der slav. Rodna, von rodný, fruchtbar, der ursprüngliche ist.

Radomyśl, Orte in Galiz., ein poln. PN.

Radonici, auch Radonitz, čech. ON., ursprünglich Familienname in Pluralform. [Vlach, 15.]

Radostic, Böhmen, B. Budweis, čech. Radohostice, Radostice, Radošt [Trajer, Budw. 929]; so heissen mehrere Orte in Böhmen und Mähren; über die Ableitung vgl. Radhošt. Radost, Radohost war auch slav. PN.

Radstadt, B. Stadt in Slzbg., eigentlich Radstatt; heisst nämlich schon Jahrhunderte früher so, bevor es (1285) ummauert und zur Stadt erhoben wurde. Wahrscheinlich von Rad = Mühlrad oder Rad eines Eisenhammers, wie im Steierischen „Radgewerke" = Besitzer eines Eisenhammers u. ähnl. [Richter, Sch. G. III, 4]; 1074 Radestat [Förstemann, NB.], Oest. belegt für c. 1140 Rastat, 1406 Radstat.

Raeter (Raeti); so nannten die Bewohner Oberitaliens (also wohl die Gallier, vielleicht schon die vorkeltischen Ligurer und Etrusker) die verschiedenen Stämme jenes ganzen Gebirgslandes innerhalb der Centralalpen, das später als Raetia dem Römerreiche einverleibt wurde. Im Alpenlande selbst findet sich dieser Name nicht, sondern nur die Namen der einzelnen Stämme oder, was dasselbe ist, der Hauptthäler. Sie sind wohl keine Kelten gewesen, sondern vielleicht illyrischen oder etruskischen Stammes. [Vgl. Kiepert, S. 367—369.] Egli vermuthet, dass der Name Raetia zu kelt. rait = Gebirgsgegend gehöre.

Raetia s. Raeter.

Raffelsdorf, OÖ., B. Engelszell, c. 1170 Rapholdestorf [Oest.] = Dorf eines Rafold, Rapholt.

Raffings, NÖ., B. Waidhofen a. d. Th., 1171 Reving [Oest.]; vielleicht abgeleitet von altsl. ravьnъ, čech. rovný, eben. (Vgl. das folg.)

Rafing, NÖ., B. Eggenburg, 1192 Rawna [Oest.]; von altslav. ravьnъ, čech. rovný, eben.

Ragain, Kärnt., B. Villach, verdeutscht aus dem slov. Namen Draganje, zu draga, „Thal" gehörig. [Miklos., App. II, 158.]

Ragâtz (s. Raeter), Localname des vorarlberg. Walserthales. [Bergmann, Walser, S. 55; Egli.]

Ragendorf, Ung., C. Wieselburg, 1187 Rakkendorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt?

Raggâl, Vorarlbg., B. Bludenz, urk. uff Rungal, Rungal, das roman.

Roncale, Runcale = Rodung, Reutte, das zu runcare, ausreuten gehört. [Bergmann, Vorarlbg, 71; Steub, Rh. E. 90; II. 238.]

Raggane, Kärnt., B. St. Paul. 1408 Rakkonitz [Oest.]; aus Rakovnice, zu altsl. rakъ, slov. rak, Krebs.

Ragusa, B. Stadt in Dalmat., wurde von flüchtigen Epitauritanern wahrscheinlich bald nach 592 gegründet oder besetzt [Tom., Bosna, 37] und erhielt den Namen Lausa, Rausium, woraus der heutige italienisirt [Egli]; der Name deutet auf it. ragunare, versammeln, vereinigen, bezüglich der Entstehung durch Vereinigung der Flüchtlinge. [Franges, Sch. G. III, 4.] Der kroat. Name Dubrovnik = Waldstadt, gehört zu dubrava, Wald, da die Gegend einst bewaldet gewesen sein soll. [Egli.]

Ragusa vecchia (it.), Dalmat., B. Stadt, kroat. Cavtat oder Captat (d. i. civitate, alban. kjutet), das alte Epitaurum oder Epidaurus. In einer slav. Urkunde [Miklos., Monum. p. 38] v. J. 1253 lesen wir den Namen zum letzenmal: stari grad Epitawr; Ἐπίδαυρα hat Const. Porph. Der Name hängt vielleicht mit Ins. Tauris (Giupana?) zusammen, vgl. auch die illyr. Eigennamen Arthe-taurus, dazu die griech. illyr. Präpos. epi, alban. mbi. [Tom., Bosna, S. 37.] Franges [Sch. G. III, 4] leitet den Namen Cavtat = die Blühende von kroat. cavtjeti, cvasti = blühen.

Rainbach, OÖ., B. Schärding. 1150 Raimpach, 1230 Rainpach [Oest.]; d. rain, Rain, Rand, Ab-

Raizen, Serben in einem Striche von Südung., mag. Rácz (s. d.).

Rakita, Rakitje, Rakitna, Rakitnica, Rakitnik, Rakitoc, Rakitova, Rakitovetz, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Kroatien, Slavon. und Ung., vom slov. und serb. rakita = salix caprea, Salweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rakonitz, B. Stadt in Böhmen, čech. Rakovník, von rak, Krebs.

Rakov, Rakova, Rakovic, Rakow, Rakowa, Rakowetz, Rakwitz, Rakowy, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. rak, Krebs. [Miklos., App. II, 224.]

Rakova, Rakovac, Rakovci, Rakovec, Rakovic, Rakovica, Rakovje, Rakovpatak, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom slav. rak, Krebs [Miklos., App. II, 224]; mag. patak, Bach.

Rakovec, Rakovnca, Rakovni, Rakovnik, Rakowitzen, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom neuslov. rak, Krebs. [Miklos., App. II, 224.]

Raków, Rakowá, Rakowice, Rakowiec, Rakówkat, Orte in Galiz., vom poln. rak, Krebs. [Miklos., App. II, 224.]

Rametzhofen, NÖ., B. Mank, c. 1125 Rumoldisdorf [Oest.], d. i. Dorf eines Romoald oder Rumolt.

Ramingbach, zwei Bäche, die in die Enns münden, einer bei Steyr, der andere bei Gross-Raming. 1082 Rubinicha, Rubnicha, Rubincha, c. 1110 Rubinich, 1140 Roubinich, 1150 Rubiniche, vom altslov. rovъ, fovea, neuslov. rov, Steinbruch, also wohl Rubinicha aus Rov-in-ica, ein aus dem Adjectiv gebildetes Diminutiv. [Kaemmel, 163.]

Ramsau, Orts-, auch Thal- und

Gauname in NÖ., OÖ., Steiermk. und Schles., könnte nach Petters [Pfeiff. Germ. XII, 472] zu dem Pflanzennamen niederd. râmsche, raemsen, rêmsen, ags. hramsa, bayr. Ramser, m. bei Schmeller gestellt werden. H. Gotthard [Über die ON. in Oberbayern, Freising 1884, S. 32] erklärt den Namen aus Rabans-owa = Au des Hraban, Raben, des Lieblingsvogels Wuotans, so dass in dem Namen eine altheidnische Reminiscenz liegen würde.

Ramski dô, serb. = Rama-Thal, Landschaft an der Rama im Bezirke von Prozor, Bosnien. [Lukšić, 84.]

Ranggen, Tirol, B. Telfs, vielleicht vom roman. runca, Rodung. [Steub, Rh. E. 141.]

Rankweil, Vorarlbg., B. Feldkirch, im Mittelalter lat. Vinomna [Krones, 222], c. 540 Ranckwila, Rangvila [Oest.], auch urk. lat. Rancovilla, nach Steub [Rh. E. 86] dürfte in ranco das roman. runca (= Rodung) liegen, ursprünglich wohl runca de villa, d. i. Rodung der Stadt.

Ranna, Ober- und Nieder-, NÖ., B. Spitz, c. 1121 Rauna [Oest.]; wahrscheinlich aus Ravna, von altsl. ravьnъ, čech. rovný, eben.

Ranshofen, OÖ., B. Braunau, 788 Rantesdorf, 1025 Ranteshova [Oest.] = Dorf od. Hof eines Rando.

Ranzenbach, NÖ., B. Mank, c. 1170 Ramcisebach [Oest]; dunkel.

Rapte, Gebirge in Bosnien, recte serb. Hrapavica planina = das rauhe (unebene) Gebirge, von seiner zerrissenen Oberflächenform; rapte ist eine dialectische Umbildung von hrapav = rauh, von Blattern zerrissen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Rassdorf, OÖ., B. Engelszell, c. 1190 Radistorf [Oest.]; Dorf eines Rado.

Rassing, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1100 Ratzingin [Oest.]; Ableitung von einem PN.

Rastenberg, NÖ., B. Gföhl, 1194 Raschenberk. [Oest.] Ist vielleicht an das altd. und mundartl. raschen = auflesen, zusammenraffen zu denken?

Rastić, See in Dalmat., serb. recte Hrastić, Diminutiv von hrast = Eiche. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Rastočno, Rastok, Rastoka, Rastoki, Orte in Kroatien und Ung., vom altsl. rastokъ, Ort, wo sich zwei Flüsse trennen oder vereinigen. [Miklos., App. II, 225.]

Ratiboř, Ratibořec, Ratibořic, Orte in Böhmen und Mähren, von dem slav. PN. Ratibor.

Räticon, wird bisweilen als identisch mit Rätico mons = Rätischer Berg des Pomp. Mela [III, 3] betrachtet, welcher ihn eines der höchsten Gebirge Germaniens nennt. Ob jene Stelle wirklich auf den Räticon und nicht eher auf ein dem Taurus näheres Gebirge sich beziehe? [Egli.]

Rätien s. Raeter.

Rätische Alpen vgl. Raeter.

Rätoromanen s. Ladiner.

Ratschach, B. Ort in Krain, slov. Radeče, von einem slav. PN. zur Wurzel radъ.

Ratschenhof, NÖ., B. Zwettl, 1139 Racensrute, Ratschenrute, Retschen, Roichenrute, 1365 Roitenreutte [Oest.] = Rodung eines Razo.

Ratschings, Tirol, B. Sterzing, im 12. Jhd. Ratsiniges, vom roman. runcignes (zu runca, Rodung). [Steub, Rh. E. 134.]

Ratschitz, mehrere Ortschaften in Böhmen, 1212 Reczicz [Oest.]; aus slav. Rečica, d. i. Flüsschen, zu altsl. rêka, čech. řeka, Fluss.

Rattenberg, B. Ort in Tirol, wird für Ratpotenberg gehalten und kann an die Andechser erinnern, bei denen der Name Ratpoto häufig vorkommt. [Steub, H. 243.]

Räuberhöhle bei Spital am Semmering, so benannt, weil sich hier der berüchtigte Räuber Grasel angeblich eine Zeit lang verborgen hielt.

Raudnitz, B. Ort in Böhmen, 1279 Rudnicz [Oest.], čech. Roudnice; čech. rudnice, Erzgrube, von altsl. und čech. ruda, Erz (Eisen).

Raunach, Orte in Kärnt., B. Feldkirchen und Klagenfurt, aus slov. Ravnie, zu dem altsl. равьнъ, slov. raven, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Raune, Orte in Steiermk. und Krain, aus dem slov. ravne, zu raven, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Raunik, Orte in Krain, B. Laas und B. Loitsch, aus slov. ravnik, zu raven, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Ravan, südslav. = Ebene. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Ravelsbach, B. Ort in NÖ., 1091 Ranuoltisbach, 1113 Ravoldespach, 1187 Ramuoldespach [Oest.]; mit dem PN. Ranuolt oder Ramuold zusammengesetzt.

Raven, Ravenszka, Ravljane, Ravna, Ravnagora, Ravneš, Ravni Dabar (s. Dabar), **Ravnica, Ravnice, Ravninszko, Ravno, Ravno Rasche**, Orte in Kroatien und Ung., vom serb. ravan, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Ravna, Ravne, Ravni dol, Rav-, Ravnik, Ravno, Orte in ·mk., Kärnt., Krain, Görz und Tirol, vom slov. raven = eben, südslav. ravna, Diminutiv ravnica, Ebene. [Miklos., App. II, 225.]

Reber, Reberz, Orte in Krain, vom neuslov. reber, Hügel (in ON. = Leiten, Berg). [Miklos., App. II, 226.]

Rebra, Rebrin, Rebrovič selo, Orte in Siebenbg., Ung. und Kroatien, zu slav. reber (s. d. vor.). [Miklos., App. II, 226.]

Řečic, Rečica, Řečica, Rečice, Rečina, Orte in Böhmen, Mähren, Steiermk., Kärnt., Krain und Kroatien, vom slav. rêka, Fluss, recica Diminutiv. [Miklos., App. II, 226.]

Regau, Ober- und Unter-, OÖ., B. Vöcklabruck, 800 Repagawe, c. 1150 Rebegau [Oest.]; 823 Repagowi [Förstem., NB. II, 1237], von ahd. repa, reba, die Rebe; muss einst Weinbau betrieben haben.

Regen, der Römer Regunus, 9. Jhd. Regan, Regana, urk. 11. Jhd. Regin, stellt Lohmeyer [Beitr. z. Etymologie deutscher Fluss-Namen, Göttingen 1881, S. 96 ff.] zu dem Stamme, der im altnord. rökr, Finsternis, goth. riqisa, sskr. rajas, dunkel, enthalten ist, und erklärt den Namen als „dunkler Fluss", der dunklen Waldgründen des Böhmerwalds entspringt. Graff [II, 384] stellt den Namen zu dem verstärkenden vorgesetzten regin-, so dass „Regen" etwa als der grosse Fluss gedeutet werden müsste; Berghaus [Zeitschrift f. Erdk. Bd. IX, S. 267] zu nhd. Regen, pluvia; beides bezweifelt Förstemann, da für inn der Name kaum deutsch ist.

Regle, polonisirt aus dem deutschen Worte „Riegel"; so heisst der

in 935—1500 *m* Seehöhe gelegene Waldgürtel der hohen Tátra.

Reichenau, NÖ., B. Gloggnitz, in einem Augrunde der Schwarza, die reiche Au, war einst Mittelpunkt eines bedeutenden Eisenbaues, z. B. in Erlach, Payerbach, Gallenberg u. a. O. [Schober, NÖ. 190.]

Reichenstein, Berg-, s. Bergreichenstein.

Reichenstein, Unter-, Böhmen, B. Bergreichenstein, verdankt seine Entstehung und seinen Namen den ehemals reichen, nunmehr eingegangenen Goldbergwerken und Goldwäschereien. [Trajer, Budw. 894 f.] Den Zusatz „Unter" erhielt es im Gegensatze zu Berg- oder Ober-Reichenstein (s. d.).

Reichersdorf, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1180 Reicherisdorf [Oest.] = Dorf eines Richiro.

Reichesdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Riomfalva, urk. 1283 villa Rihuini, 1566 rustici Reichvinienses. Der Name muss anfänglich Rîchwinesdorf gelautet haben, später verflüchtigte sich das minder betonte zweite Glied des PN. Rîchwîn. [Wolff, DN. 80.]

Reichpolds, NÖ., B. Ottenschlag, 1224 Reichpoltstorf [Oest.] = Dorf eines Ricbald, Reichpolt, wovon wie so oft nur mehr der Genet. übrig blieb.

Reidling, NÖ., B. Atzenbrugg, c. 1100 Rudnicha, 1196 Rudeniche. [Oest.] Zum PN. Ruodnig, Ruadniuh? oder von altslav. ruda, Erz? (Vgl. Raudnitz.)

Reifen, Ort in Krain, B. Radmannsdorf und Böhmen, B. Bensen, vom slav. ribno, zu riba, Fisch. [Miklos., App. II, 228.]

Reifling, Steiermk., B. Judenburg, urk. Riuinik [Zahn, Codex diplomat. austriaco - frisingens. Wien 1870, S. 427], d. i. slov. ribnik, Fischteich, von riba, Fisch. [Miklos., App. II, 229.]

Reifnitz, Orte in Kärnt. und Krain, aus slov. ribnica, Weiher, Fischteich, zu riba = Fisch. [Miklos., App. II, 228.]

Rein, Steiermk., B. Graz U., 1134 Runa [Oest.]; zu slav. run, Weingartenreihe?

Reinsberg, NÖ., B. Gaming, 1187 Regenoldesberch. [Oest.] (Zum PN. Raginald, Regenold.)

Reit, Reith, unrichtige Schreibung für Reut = Rodung, zu ahd. riutan, mhd. riuten, reuten, roden; ungemein häufiger Ortsname in den deutschen Alpenländern und Böhmen.

Reiting, drei Ortschaften in OÖ., 1150 Riuting [Oest.], gehört zu Riute, Reute, Rodung. Der Name kommt auch in Steiermk. vor.

Reka, Bäche und Flüsse, darnach Orte in Kärnt., Krain und Kroatien, slov. rêka, serb. rijeka, Fluss.

Rekahöhle bei St. Canzian im Küstenlande, weil sie von der Reka (d. i. slov. Fluss) durchflossen wird.

Remete, zahlreiche Orte in Ung., mag. = Eremit, Einsiedler, Klausner.

Remetinec, Orte in Kroatien, zu mag. remete (s. d.) kroat. remetnik, Einsiedler.

Répa, Repás, Repce, Repička, Repišče, Repno, Repovec, Repušnica, Orte in Siebenbg., Ung., Kroatien und Slavon., vom slov. rêpa, serb. repa, Rübe. [Miklos., App. II, 226.]

Repče, Řepiše, Repitsch, Repnj[illegible] Repno, Orte in Steiermk. u[illegible] Krain, vom slov. rêpa, Rüb[illegible] [Miklos., App. II, 226.]

Řepčice, Řepeč, Řepic, Řepnik, Repora, Orte in Böhmen, vom čech. řepa, Rübe. [Miklos., App. II, 226.]

Replach, zwei Orte in Kärnt., B. Klagenfurt und B. Bleiburg, vom slov. rêplje, zu rêpa, Rübe. [Miklos., App. II, 226.]

Řeřišná, Fluss in Böhmen, čech. = Kressenfluss [Knaus, Sch. G. IV, 1], von čech. řeřicha, die Kresse.

Reschen, Tirol, B. Nauders, vielleicht von churw. resgia, Sägemühle. [Steub, Rh. E. 115.]

Reschenscheideck, Pass zwischen Etsch und Inn in Tirol; s. Reschen.

Rét, mag. = Wiese, in ung. ON. häufig, so Rét, Réte, Rétfalu (Wiesendorf, deutsch schlechthin „Wiesen"), Réthát (Wiesenheid), Réti etc.

Reteschdorf, auch Retersdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Réteny; urk. 1389 villa Retherii, zusammengesetzt mit dem altd. PN. Râdheri, Rêdheri. [Wolff, DN. 81.]

Retschach, Rietschach, Orte in Kärnt., B. Klagenfurt und B. Greifenburg, aus slov. (po, an, längs) rêčah, von rêka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Retz, B. Stadt in NÖ., 1100 Rakous, 1201 Retz, Retze, 1357 Recza [Oest.], auch Ragacz im Mittelalter. (Vgl. Raabs.) Könnte auch vom PN. Ratgaud, Ratgoz, Rathcauz, Rathcoz kommen.

Reussdorf, Siebenbg., C. Klein-Kokelburg, mag. Kund; ältere urk. Formen fehlen. Wolff [DN. 82] stellt den Namen auf Grund der mundartl. Form Roisdorf zu dem altd. PN. Ruodo, Rôdi, Rod.

Reussdörfel, Siebenbg., C. Hermannstadt, mag. Rosz-Csür, urk. 1380 villa Ruthenica, später Rwzdorffchen, Rẃsdörffchyn, 1493 Rywsdorfken, 1593 Reusdorf. Wolff [DN. 83 ff.] verwirft die bisher übliche Ableitung des Namens von den Russen = Ruthenen, da er mit Recht bezweifelt, dass das Dorf eine ruthenische Ansiedlung gewesen sei; er weist auf den nachbarlichen Reussbach und erklärt den Ort als das Dorf am Reuss (alem. rûs, rûse = reissendes Gewässer und Schlamm im Flussbette, begegnet auch in Norddeutschland).

Rév, mag. = Furt, Fähre, Überfahrt, z. B Nagyrév = Grossfurt, Komáromrév = Komorner Furt. [Hunfalvy, 108.]

Réz, mag. = Kupfer, in Ung. in ON. häufig, so Rézbánya = Kupfer-Bergwerk, Rézhegy = Kupferberg, Réztelek = Kupfergrund etc.

Rhein, kelt. = Strom, nach Egli verwandt mit dem griech. ῥεῖν = fliessen und dem deutschen rinnen. Die Römer [z. B. Caesar, bell. Gall. I, 1] nannten ihn Rhenus, die Griechen Ῥῆνος, Arrian ὁ Κελτικός = der Keltische, Gallische — im Gegensatz zum oberitalischen Flusse gl. N., der jetzt Rheno heisst. Bacmeister, 68 leitet den Namen wie Egli aus dem Kelt. ab (Rênus), leugnet aber die Verwandtschaft mit ῥεῖν, und deducirt folgendermassen: In alt-irischen Glossen heisst er Rian, irisch rian = Weg, Pfad, kymrisch rhîn = Canal. Der Germane knüpfte den fremden Namen an sein heimisches hrînan, altnord. hrîna = tönen, daher Hrîn, dann Rîn, welchem nhd. Rein entspricht. Unsere Schreibung mit Rh ist

Gelehrtenzopf. Die Wurzel zu Rênus ist ri, sanskrit. riy-âmi, ich gehe; dagegen gehört nicht hieher griech. ῥεῶ, fliesse, dessen sanskrit. Wurzel sru lautet.

Riba, Ung., C. Neograd, serb. riba, Fisch.

Ribár, Ribári, Ribarič-selo, Ribár-pole, Orte in Ung. und Kroatien-Slavon., vom serb. ribar, Fischer. [Miklos., App. II, 229.]

Ribeci, Ribjek, Ribno, Orte in Kärnt., Krain und Steiermk., vom altsl. ryba, neuslov. riba, Fisch. [Miklos., App. II, 228.]

Ribnica und **Ribnik**, slov. = Weiher, Teich, ersteres Diminutiv (s. auch Reifnitz), Ortsname in Südsteiermk., Kärnt., Krain und Mähren.

Řibsko, Böhmen, B. Königgrätz, 1433 Hrzibssko [Oest.]; von čech. hřib, Pilz, Erdschwamm.

Ričan, Riček, Ričky, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. řeka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Ričice, Dalmat., B. Imoski, adject. Ableitung vom serb. rijeka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Ričina, Riecina, Riecska, Orte in Kroatien und Ung., adject. Ableitungen vom serb. rijeka, slov. rêka, Fluss. [Miklos., App. II, 226.]

Rickersdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1113 Rukerisdorf, Rokerisdorf [Oest.] = Dorf eines Roacheri, Ruochere.

Ried, häufiger Ortsname; entweder von ahd. hriod, Rohr, Röhricht oder von ahd. riuti, Reutte, Rodung. Es ist oft schwer zu entscheiden, zu welcher ursprünglichen Form ein heutiger Name gehört; bei zusammengesetzten Namen auf -ried wird man, wenn der erste Theil ein Personenname ist, eher an riuti, Rodung zu denken haben. [Förstemann, 59.] Bei Ried, B. Ort in OÖ., ist die Ableitung sicher urk. 823 Reoda = Reut. [Förstem., NB. II, 2, 1260 ff.]

Riedmarch, OÖ., der westl. Theil des unteren Mühlkreises, c. 1123 Riedmarcha [Oest.]; s. Ried und Mark.

Riegers, mehrere Ortschaften in NÖ., 1270 Rudegers, Ruchers [Oest.]; genetivischer ON. vom PN. Hrodgar, Rudeger.

Riegersburg, Steiermk., B. Feldbach, 1413 Rockerspurch [Oest.] = Burg eines Hrodgar, Rodker, Rogger.

Riek, Maria-, Steiermk., B. Franz, Riek aus slov. rêka, Fluss.

Rieka, häufiger Fluss- und ON. in Kroatien, auch in Dalmat., serb. rijeka, Fluss.

Riesengebirge, vor Alters Asengebirge genannt (nach den Asen, dem mythischen Göttergeschlecht der alten Germanen); bei den Čechen Krkonoše, Krkonossy hori, d. i. Halsträgergebirge, nach der Sitte der Bewohner, Lasten auf dem Nacken zu tragen. Palacky leitet den Namen Krkonoš dagegen von den Korkontiern des Ptolemäus ab.

Rietsch, Mähren, B. Sternberg, vom čech. řečka, Diminut. von řeka, Fluss, Bach. [Miklos., App. II, 226.]

Rietschach s. Retschach.

Rietzersdorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1122 Ragizinesdorf [Oest.]; mit einem PN. zusammengesetzt.

Riffian, Tirol, B. Meran, urk. Rufianum = ein römisches Prädium oder Landgut eines Rufus. [Steub H. 121, T. M. 79.]

Rima-Szombat, Ung., C. Gömör, mag. = Rima-Samstag, Samstagsdorf an der Rima. [Schwicker, Sch. G. III, 2.] (S. Szombat.)

Rinderthal bei Salzburg, schon 748 Rinderetal. [Oest.]

Riol, Tirol, B. Brixen, vom roman. riuolo, zu rivo, Bach. [Steub, Rh. E. 133.]

Risano, B. Ort in Dalmat., Bocche di C., der Römer Resinum.

Risnjak, Berg im liburnischen Karst in Kroatien, kroat. = Luchsberg, von ris = Luchs. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Riva, B. Stadt in Tirol am Gardasee, it. und roman. = riva, Ufer (verdeutscht „Reif"), sowie Riviera, wie das Gestade des Gardasees heisst.

Rivatsch, Ort in Tirol, vom roman. rivo = Bach, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Rizzolaga, Tirol, B. Civezzano, wohl vom deutschen Rieslach. [Steub, H. 259.]

Rjeka, kroat. = Fluss, St. Vito bei Fiume (Pflaum?) bei Ptolemäus Oineus; so vermuthet Tomaschek. [Bosna, S. 4.]

Rodaun, NÖ., B. Mödling, 1187 Radiune, 1332 Radaun. [Oest.] In Böhmen (B. Wegstädtl) kommt auch ein Radaun vor (zum PN. Raduni?). Vgl. Radaun.

Rodingersdorf, NÖ., B. Horn, c. 1150 Rudingisdorf, 1187 Radigeistorf [Oest.] = Dorf des Ruding oder des Radagais, Radigeis.

Rodisfort, Böhmen, B. Karlsbad, 1310 Radensfurth [Oest.]; für Radinisfurth?, zum PN. Ratin, Ratini?

Rodna s. Radna.

Rofenthal, oberstes Zweigthal des Venterthales in Tirol, daselbst die Rofenhöfe; Rofen erklärt sich durch churw. roven, Rain; da aber im ehemaligen Roman. von Deutschtirol ruvo, rufo für rivo, Bach gegolten hat, so könnte Rofen auch daher abzuleiten sein. [Steub, Rh. E. 141.]

Rogatec, Orte in Steiermk. und Krain, vom slov. rog, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Roggendorf, NÖ., B. Eggenburg, 1196 Raccindorf [Oest.] = Dorf des Raco, Racco.

Rogi, Rogna, Rogolje, Rogulje, Orte in Kroatien, Slavon. und Siebenbg., vom altslav. rogъ, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Rogoz, Orte in Ung., C. Bihar, vom serb. rogoz, typha latifolia, Rohrkolben. [Miklos., App. II, 227.]

Rogoza (Rogeis), Steiermk., B. Marburg, vom slov. rogoz, carex, Riedgras. [Miklos., App. II, 227.]

Rogozestie, Rogoznica, Rogożnik, Rogóżno, Rogużno, Orte in Galiz., vom poln. rogoż, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Rogozna planina, zwischen Ibar und Raška, serb. = Schilfgebirge, von rogoz, Schilf. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Rogoznica, zwei Orte in Dalmat., B. Almissa und B. Sebenico, vom serb. rogoz, Schilf. [Miklos., App. II, 227.]

Rohačko, Rohanow, Rohatec, Rohatetz, Rohenitz, Rohovka, Rohow, Rohy, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. roh, Horn, Ecke. [Miklos., App. II, 227.]

Rohaczyn, Rohatyn, Orte in Galiz. vom poln. róg, Horn, Ecke. [Miklos., App. II, 227.]

Rohitsch, B. Ort in Steiermk., aus dem slov. Namen Rogatec verdeutscht, von serb. rog, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Rohoschetz, **Rohoseć**, **Rohovka**, **Rohow**, **Rohozdetz**, **Rohožec**, **Rohozna**, **Rohoznic**, **Rohoznitz**, **Rohovo**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. rohož, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Rohożna, Bukowina, B. Sadagóra, vom slav. rogoz, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Röhrawiesen, NÖ., B. Eggenburg, 1187 Rorigwisen. [Oest.]

Röhren, **Böhmisch-**, Böhmen, B. Prachatitz, čech. Česke Trouby, Koryto. Der Ort ist 1709 erbaut an dem durch den Böhmerwald führenden sog. „goldenen Steige" und erhielt seinen Namen von einer allda bei einer Brunnquelle angebrachten Rinne, woraus die Saumpferde der Reisenden und Handelsleute getränkt zu werden pflegten, daher die ursprüngliche Benennung „Rinnhäuser, Röhrnhäuser". [Trajer, Budw. 926.]

Roith, häufiger ON. = riute, Reute, Rodung, auch Roitham (Roitheim) und Roithen.

Roithwalchen, Slzbg., B. Neumarkt bei Strasswalchen, von Roith, Reute, Rodung und Walchen (s. d.).

Roketnitz, **Rokitnitz**, häufiger ON. in Böhmen, eigentlich čech. Rokytnice, benannt nach dem Bache, welcher rokyti, Riedgras durchfliesst. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Rokiciny, **Rokietnica**, **Rokitno**, Orte in Galiz., vom poln. rokita, salix caprea, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokitai, **Rokitnitz**, **Rokitno**, **Rokytan**, **Rokytnice**, **Rokytno**, **Rokytoves**, **Rokytzan**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. rokyta, salix caprea, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokitó, **Rokitóc**, Orte in Ung., vom serb. rakita, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokytan, **Rokytnice** etc. s. Rokitai.

Román, mag. = rumän., romän.; in neuester Zeit werden viele Orte in Ung., die ehedem „oláh" (walachisch) als Bestimmungswort hatten, mit „román" (rumän.) verbunden, weil letztere Bezeichnung den nationalen Ansprüchen und Wünschen der Rumänen mehr zusagt. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Romänen (Romuni) s. Rumänen.

Römerbad, Curort in Steiermk. mit Thermen, welche schon die Römer benützten, woher auch der Name.

Róna, mag. als Adject. eben, flach, als Subst. Ebene, als ON. in Ung. und in Zusammensetzungen häufig; so Rónapatak, C. Gömör = Bach in der Ebene; Rónaszék, C. Marmaros = Gerichtsstuhl in der Ebene, im Tiefland.

Roncegno, Tirol, B. Borgo, wohl aus dem deutschen „Rundschein", wie dieser vormals deutsche Ort hiess, italianisirt.

Ronow, čech. Name für Warnsdorf, B. Stadt in Böhmen, nach dem Erbauer Hron. [Knaus. Sch. G. IV, 1.] Der deutsche Name dürfte aus Hronsdorf entstanden sein.

Ronsperg, B. Ort in Böhmen, vormals unter dem Namen Pobiežovic ein Dorf, welches durch Dobrohost von Ronsperg zu Ende des 15. Jhd. zur Stadt erhoben wurde und dessen Namen erhielt. [Trajer, Budw. 798.] Der Name Ronsperg ist wohl aus Roumesberch, Romesperch entstanden (so hiess das bayr. Ronsperg), was vielleicht mit dem PN. Ruomo, Romo zusammengesetzt ist.

Rima-Szombat, Ung., C. Gömör, mag. = Rima-Samstag, Samstagsdorf an der Rima. [Schwicker, Sch. G. III, 2.] (S. Szombat.)

Rinderthal bei Salzburg, schon 748 Rinderetal. [Oest.]

Riol, Tirol, B. Brixen, vom roman. riuolo, zu rivo, Bach. [Steub, Rh. E. 133.]

Risano, B. Ort in Dalmat., Bocche di C., der Römer Resinum.

Risnjak, Berg im liburnischen Karst in Kroatien, kroat. = Luchsberg, von ris = Luchs. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Riva, B. Stadt in Tirol am Gardasee, it. und roman. = riva, Ufer (verdeutscht „Reif"), sowie Riviera, wie das Gestade des Gardasees heisst.

Rivatsch, Ort in Tirol, vom roman. rivo = Bach, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Rizzolaga, Tirol, B. Civezzano, wohl vom deutschen Rieslach. [Steub, H. 259.]

Rjeka, kroat. = Fluss, St. Vito bei Fiume (Pflaum?) bei Ptolemäus Oineus; so vermuthet Tomaschek. [Bosna, S. 4.]

Rodaun, NÖ., B. Mödling, 1187 Radiune, 1332 Radaun. [Oest.] In Böhmen (B. Wegstädtl) kommt auch ein Radaun vor (zum PN. Raduni?). Vgl. Radaun.

Rodingersdorf, NÖ., B. Horn, c. 1150 Rudingisdorf, 1187 Radigeistorf [Oest.] = Dorf des Ru[illegible] oder des Radagais, Radigeis.

[illegible]**ort**, Böhmen, B. Karlsbad, [illegible] Radensfurth [Oest.]; für [illegible]nisfurth?, zum PN. Ratin, [illegible]

[illegible]a.

[illegible]stes Zweigthal des [illegible] in Tirol, daselbst die Rofenhöfe; Rofen erklärt sich durch churw. roven, Rain; da aber im ehemaligen Roman. von Deutschtirol ruvo, rufo für rivo, Bach gegolten hat, so könnte Rofen auch daher abzuleiten sein. [Steub, Rh. E. 141.]

Rogatec, Orte in Steiermk. und Krain, vom slov. rog, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Roggendorf, NÖ., B. Eggenburg, 1196 Raccindorf [Oest.] = Dorf des Raco, Racco.

Rogi, Rogna, Rogolje, Rogulje, Orte in Kroatien, Slavon. und Siebenbg., vom altslav. rogъ, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Rogoz, Orte in Ung., C. Bihar, vom serb. rogoz, typha latifolia, Rohrkolben. [Miklos., App. II, 227.]

Rogoza (Rogeis), Steiermk., B. Marburg, vom slov. rogoz, carex, Riedgras. [Miklos., App. II, 227.]

Rogozestie, Rogoznica, Rogožnik, Rogóżno, Rogużno, Orte in Galiz., vom poln. rogoż, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Rogozna planina, zwischen Ibar und Raška, serb. = Schilfgebirge, von rogoz, Schilf. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Rogoznica, zwei Orte in Dalmat., B. Almissa und B. Sebenico, vom serb. rogoz, Schilf. [Miklos., App. II, 227.]

Rohačko, Rohanow, Rohatec, Rohatetz, Rohenitz, Rohovka, Rohow, Rohy, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. roh, Horn, Ecke. [Miklos., App. II, 227.]

Rohaczyn, Rohatyn, Orte in Galiz. vom poln. róg, Horn, Ecke. [Miklos., App. II, 227.]

Rohitsch, B. Ort in Steiermk., aus dem slov. Namen Rogatec verdeutscht, von serb. rog, Horn. [Miklos., App. II, 227.]

Rohoschetz, Rohosec, Rohovka, Rohow, Rohozdetz, Rohožec, Rohozna, Rohoznic, Rohoznitz, Rohovo, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. rohož, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Rohożna, Bukowina, B. Sadagóra, vom slav. rogoz, Binse. [Miklos., App. II, 227.]

Röhrawiesen, NÖ., B. Eggenburg, 1187 Rorigwisen. [Oest.]

Röhren, Böhmisch-, Böhmen, B. Prachatitz, čech. Česke Trouby, Koryto. Der Ort ist 1709 erbaut an dem durch den Böhmerwald führenden sog. „goldenen Steige" und erhielt seinen Namen von einer allda bei einer Brunnquelle angebrachten Rinne, woraus die Saumpferde der Reisenden und Handelsleute getränkt zu werden pflegten, daher die ursprüngliche Benennung „Rinnhäuser, Röhrnhäuser". [Trajer, Budw. 926.]

Roith, häufiger ON. = riute, Reute, Rodung, auch Roitham (Roitheim) und Roithen.

Roithwalchen, Slzbg., B. Neumarkt bei Strasswalchen, von Roith, Reute, Rodung und Walchen (s. d.).

Roketnitz, Rokitnitz, häufiger ON. in Böhmen, eigentlich čech. Rokytnice, benannt nach dem Bache, welcher rokyti, Riedgras durchfliesst. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Rokiciny, Rokietnica, Rokitno, Orte in Galiz., vom poln. rokita, salix caprea, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokitai, Rokitnitz, Rokitno, Rokytan, Rokytnice, Rokytno, Rokytoves, Rokytzan, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. rokyta, salix caprea, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokitó, Rokitóc, Orte in Ung., vom serb. rakita, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rokytan, Rokytnice etc. s. Rokitai.

Roman, mag. = rumän., román.; in neuester Zeit werden viele Orte in Ung., die ehedem „oláh" (walachisch) als Bestimmungswort hatten, mit „román" (rumän.) verbunden, weil letztere Bezeichnung den nationalen Ansprüchen und Wünschen der Rumänen mehr zusagt. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Romänen (Romuni) s. Rumänen.

Römerbad, Curort in Steiermk. mit Thermen, welche schon die Römer benützten, woher auch der Name.

Róna, mag. als Adject. eben, flach, als Subst. Ebene, als ON. in Ung. und in Zusammensetzungen häufig; so Rónapatak, C. Gömör = Bach in der Ebene; Rónaszék, C. Marmaros = Gerichtsstuhl in der Ebene, im Tiefland.

Roncegno, Tirol, B. Borgo, wohl aus dem deutschen „Rundschein", wie dieser vormals deutsche Ort hiess, italianisirt.

Ronow, čech. Name für Warnsdorf, B. Stadt in Böhmen, nach dem Erbauer Hron. [Knaus, Sch. G. IV, 1.] Der deutsche Name dürfte aus Hronsdorf entstanden sein.

Ronsperg, B. Ort in Böhmen, vormals unter dem Namen Pobiežovic ein Dorf, welches durch Dobrohost von Ronsperg zu Ende des 15. Jhd. zur Stadt erhoben wurde und dessen Namen erhielt. [Trajer, Budw. 798.] Der Name Ronsperg ist wohl aus Roumesberch, Romesperch entstanden (so hiess das bayr. Ronsperg) was vielleicht mit dem PN. Rumo, Romo zusammengesetzt i

Ropa, **Ropcze**, **Ropczyce**, **Ropianka**, **Ropica** (polska und ruska), **Ropienka**, **Ropki**, Orte in Galiz. und Bukow., vom poln. und ruth. ropa, Salzwasser, auch schwarzes Öl, Judenpech; die Orte liegen zumeist im Petroleumgebiet, Ropa heisst nach dem Flusse, an dem es liegt. [Miklos., App. II, 227.]

Rosalien-Gebirge, östliche Alpenvorlage zwischen Wechsel und Leithagebirge, benannt nach der auf der Höhe desselben erbauten Rosaliencapelle.

Rosenberg, čechisirt Rožemberk, Schloss a. d. Moldau in Böhmen, erbaut in den Jahren 1241 bis 1246 von Wok, der im Schilde eine Rose führte. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Rostok, **Rostoka**, Orte in Böhmen und Mähren, vom altsl. rastokъ, čech. rozstok, Ort, wo zwei Flüsse sich trennen oder vereinigen. [Miklos., App. II, 225.]

Rosztoki, Galiz., B. Jasło, vgl. d. vor.

Röth, OÖ., B. Frankenmarkt, 1120 Roite [Oest.], d. i. Rente, Rodung.

Rothgülden, Dorf in Slzbg. an der kärntn. Grenze, benannt nach dem Arsenik, der hier gefunden wird.

Röthis, Vorarlbg., B. Feldkirch, 11. Jhd. Rautenen, Retina, Rautinas. [Oest.]

Rothschützen, Steiermk., B. Sanct Leonhard, Verdeutschung des slov. Ročica (am Bache gl. N.?).

Rothwein, Steiermk., B. Mahrenberg, 1408 Radwein [Oest.], vom slov. Radoina, d. i. Radowina, zum altslav. PN. Radovin oder [illegible] Ableitung zu altslav. radъ, [illegible]nter.

[illegible], Bach vom Triglav, vom slov. Radòina, wie der Bach im Slov. heisst [Schaub. V, 305.]; vgl. d. vor.

Rothweinsdorf, NÖ., B. Horn, 1188 Rotwinsdorf [Oest.] = Dorf eines Hrodowin oder Rotwin.

Rothwurst, Böhmen, B. Neuhaus, verdeutscht aus čech. Ratiboř (s. d.).

Rottenmann, B. Ort in Steiermk., 1251 Rottenmann [Oest.], hiess im Mittelalter slav. auch Cirminah [Miklos., App. II, 155], von červeny, roth; also aus Rothenmann gebildet.

Rottersdorf, NÖ., B. Herzogenburg, 1081 Ratolfisdorf [Oest.] = Dorf eines Ratolf.

Rottigl, Böhmen, B. Kromau, verdeutscht aus čech. rokytnice, zu rokyta, salix caprea, Sandweide. [Miklos., App. II, 224.]

Rötz s. Retz.

Route, Orte in Krain, B. Radmannsdorf und B. Bischoflack, vom sl. rovte, zu neusl. rot = Rodeland. [Miklos., App. II, 227.]

Rovereto, B. Stadt in Tirol, verdeutscht Rovereit, Rofreit, lat. Roberetum, vom mundartl. róvere = Steineiche (robur) [Egli], soll ihren Namen von dem grossen Eichenwalde haben, welcher in frühester Zeit die Gegend bedeckte; daher die Eiche auch im Wappen der Stadt. [Schaub. IV, 338.]

Rovigno, Stadt in Istrien, zur Römerzeit Ruginium [Kiepert, 386], slov. Rovinj = Rodenburg? Stadt im Bruch? It. heisst Rovino der Abgrund, rovinoso stürmisch, rovinare = zerstören; im Kroat. rovati wühlen, rovilo die Rodung, rovine der Bruch. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Rovná, **Rovnačov**, **Řovnei**, **Rovny**,

Orte in Böhmen, vom altsl. ravьnъ, čech. rovný, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Rovna, Rovne, Rovno, Rovnya, Rovnye, Orte in Ung., vom slovak. rovno, neuslov. raven, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Röwersdorf, Schles., B. Hennersdorf, urk. 1254 Renfriedestorph [Peter, Schles., 109], Dorf eines Renfried.

Rowná, Rownaj, Równe, Rownej, Rownia, Rowny, Orte in Böhmen, Mähren und Galiz., vom altsl. ravьnъ, čech. rovný, poln. równy, eben. [Miklos., App. II, 225.]

Rožmital, Stadt in Böhmen, B. Březnitz, čechisirt aus dem deutschen Namen Rosenthal.

Rožnau, B. Ort in Mähren, slav. Rožnov, wahrscheinlich von čech. rožný, eckig, gehörnt, oder von růže, Rose; der Sage nach von einem Ritterfräulein Rosa die Rosenau benannt; manche plädiren für die Ableitung vom Namen des slav. Kriegsgottes, der auf dem nahen Radhošt thronte und der nach dem Worte rozno, Krieg den Beinamen Rozvodic (vodiz, Führer) führte; also Rožnau = „Marsfeld". [Smolle, 125.]

Rózsa, mag. die Rose, **Rózsás**, an Rosen reich, subst. Rosengebüsch, Orte in Ung.; auch in Compositis, so Rózsafalva, Rosendorf; Rózsadomb, Rosenhügel; Rózsahegy, Rosenberg; Rózsapallag, unbebautes Land, auf dem Rosen wachsen; Rózsásszeg, Rosenwinkel oder Rosenhalbinsel etc.

Roztoczki, Roztok, Roztoka, Roztoki, Roztoklat, Orte in Böhmen und Galiz., vom altsl. rastokъ, čech. roztok, roztoka = Ort, wo zwei Flüsse sich trennen oder vereinigen. [Miklos., App. II, 225.]

Ruckersdorf, Siebenbg., C. Fogaras, mag. Rukur, rum. Ruker, urk. 1492 Rwkersdorff, gehört zu dem altd. PN. Ruodgêr, Rucker. [Wolff, DN. 86.]

Ruda, Rudance, Rudawa, Rudawka, Rudele, Rudenka, Rudenko, Rudestie, Rudka, Rudki, Rudna, Rudnik, Rudniki, Rudno, Rudy Rysie, Orte in Galiz. und Bukow., vom slav. ruda = Erz, Eisenerz. [Miklos., App. II, 228.]

Ruda, Rudaria, Rude, Rudenice, Rudes, Rudina, Rudinka, Rudinszka, Rudna, Rudnó, Rudnok, Rudobánya, Rudopolje, Orte in Siebenbg., Ung. und Kroatien, vom slav. ruda = Erz, Eisenerz. [Miklos., App. II, 228.]

Ruda, Rudeč, Ruden, Rudenitz, Rudic, Rudikovi, Ruditz, Rudka, Rudkov, Rudlitz, Rudnik, Rudow, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. ruda, Erz, dazu rudnik = Bergknappe. [Miklos., App. II, 228.]

Ruda, Ruden, Rudina, Rudnawás, Rudnik, Orte in Görz, Krain, Kärnt. und Dalmat., vom neusl. ruda, Erz, Eisenerz. [Miklos., App. II, 228.]

Rudling, Ober- und **Unter-**, OÖ., B. Efferding, c. 1140 Rudleichingen [Oest.], vom PN. Rodleich, Rudleich abgeleitet.

Rudmanns, NÖ., B. Zwettl, 1139 Rudmars, Ruedmars. [Oest.]; genet. Ortsname vom PN. Hrotmar, Rutmar.

Rudná (Flussname); der eine erzreiche Gegend durchfliessende Fluss, vom čech. [illegible] [Knaus, Sch. G. IV, [illegible]

Salzachgau an der Salzach, um die Stadt Salzburg herum, hiess früher Salzburggau (8. Jhd. Salzburcgowi, auch noch im 11. Jhd. und vielleicht auch später) [S. Förstem., NB. II, 1288.]

Salzachöfen s. Ofen.

Salzburg, Hauptstadt von Slzbg., das alte Juvavum. Bergmann leitet den alten römisch-keltischen Namen Juvavum (nicht Juvavium oder Juvavia) vom keltisch-roman. Juf oder Juv, rätoroman. Giuf, d. h. Joch, ab. Von demselben Stamme sind die Namen Jaufen, Jaufenthal, Juval in Tirol, Jufen, Jufing u. s. w. Die zweite Silbe ist offenbar ahva, ava, aha = acqua, Wasser. Also bedeutet der Name von Salzburg einen an einem Bergwasser gelegenen Ort. Der Name der Salzach heisst auf der Peutinger'schen Tafel JVARO, was wieder Bergwasser bedeutet, aus Ju und Ar zusammengesetzt, das in Aar, Isar u. a. noch erhalten ist. [Daniel IV, 888.] Die von K. Hadrian gegründete Colonie Juvavum wurde 470 von den Herulern zerstört, worauf daselbst im 6. Jhd. von den eingewanderten Baiwaren Salispurgo erbaut wurde [Kiepert, 366]; Oest. belegt folgende Formen: Vita Sti. Severini: Juvao, 520 Juvavia, 616 Saltzeburga, Helfenburg, Petena. Der Name Salzburg bedeutet die Burg (hoch über) der Salzach; der Name [illegible] Stadt ist dann auch auf die [illegible]de übergegangen.

[illegible]gut in OÖ.; Kammer- [illegible] nach Weigand seit [illegible] in Gut des Landes- [illegible]herrn, also eine [illegible]mmergut also eine Domäne, deren Ertrag aus der Salzgewinnung fliesst. Wann der Name Salzkammergut aufkam, ist mir unbekannt geblieben, aber 1379 wird bei dem Theilungsvertrage zwischen Albrecht und Leopold erwähnt, dass ersterem auch das Ischelland und das Salzkammergut zufielen.

Samarein, Volksname der Gemeinde St. Marien, B. Neuhofen, OÖ. [Markus, Kremsthalbahn, S. 21]; das einfache Marein als ON. kommt sehr oft vor.

Samarija, Görz-Gradisca, B. Sesana, aus Santa Maria zusammengezogen und slav. geschrieben.

Samobor, Kroatien, B. Agram, kroat. Samobor = „einsames Gehege". [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sándor, mag. = Alexander, häufiger ON. in Ung., auch in Comp., so Sándorfalu, Alexanderdorf; Sándorháza, Haus des Alexander; Sándorhegy, Alexanderberg etc.

Sanski-most, serb. = Sana-Brücke, Städtchen am Einflusse der Blia in die Sana, Bosnien. [Lukšić, 85.]

Sár, mag. = Koth, Morast, ON. in Ung.

Saras, Böhmen, B. Brüx, aus čech. Zahrazany (zu za, hinter und hrad, Castell, Burg) entstanden. [Miklos., App. II, 166.]

Sarasdorf, NÖ., B. Bruck a. d. Leitha, 1044 Sarachesdorf [Meiller, 165], deutet auf einen PN. Sarach.

Sarbling, auch Sarming, Nebenfluss der Donau, 988 Sabinicha [Förstemann, NB. II, 1274], 1057 Sabiniche. [Oest.] Kaemmel, 161 stellt den Namen zu slav. žaba, Frosch und verweist auf Zabnica, verdeutscht Safnitz, in Krain.

Sarblingstein, OÖ., B. Perg, auch Sarmingstein, vormals auch Säbnichstein [Förstem., NB. II, 1274],

c. 985 Sabiniche, Sapinicha. [Oest.] Vgl. d. vor.

Sárbogárd, Ung., C. Weissenburg, mag. = „Morast - Käferheim" [Schwicker, Sch. G. III, 2], von sár, Morast und bogár, Käfer.

Sarkad, mehrere Orte in Ung., mag. = Angelort(?) oder Eckendorf, von sark = Angel, aber auch Ecke. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Sárkány, mag. = Drache, ON. in Ung.

Sár-Keresztúr, Ung., C. Weissenburg, mag. = Moor - Kreuzherrenort [Schwicker, Sch. G. III, 2]; sár, Moor, Morast, keresztúr, Kreuzherr.

Sarmatisches Tiefland. Nach den Sarmaten benannt, einem den Skythen ähnlichen Nomadenvolke, welches in den Steppen jenseits des Tanaïs bis zum kaspischen Meere wohnte und dessen Namen die Griechen gewöhnlich Σαυρομάται, auch Συρμάται, erst die späteren, wie auch die Römer Σαρμάται schreiben. [Kiepert, 345.]

Sarming s. Sarbling.

Sarmingstein s. Sarblingstein.

Sarnthein, Tirol, B. Sarnthal, lat. Sarentinum, von dem alten Völkernamen Sarunetes. [Steub, T. M. 307.]

Sáros, Name eines Comitates und mehrerer Orte in Ung., mag. = kothig, lehmig, sumpfig, von sár, Koth, Sumpf.

Sáros-Patak, Ung., C. Zemplin, mag. = Moor- oder Sumpf-Bach; sár, Sumpf, Morast, patak, Bach.

Sár-Patak, Fluss- und ON. in Siebenbg., mag. = Moor-Wasser. [Hunfalvy, 109.] Vgl. d. vor.

Sarstein, Berg in OÖ.; das Sar- fasst Ficker [Keltenthum, S. 121] als die gaëlische Verstärkungspartikel sàr mit der Bedeutung „gross" auf.

Sárvár, Orte in Ung., mag. = Moor - Burg; sár, Moor, Sumpf, vár, Burg, Festung.

Sárviz, Nebenfluss der Donau in Ung., mag. auch schlechthin Sár, verdeutscht Scharwasser, heisst zu deutsch „Moorfluss", von sár, Moor, Sumpf und víz, Wasser, Fluss, Strom; lat. Valdarus.

Sásd, Ung., C. Baranya, mag. = Riedort, von sás, Riedgras.

Sasendorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1125 Sasirdorf [Oest.]; dunkel.

Sasinci, **Sasinovec**, **Sassova**, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom altserb. sasinъ, Sachse. [Miklos., App. II, 230.]

Saska, Orte in Galiz., vom poln. sas, Sachse. [Miklos., App. II, 230.]

Saskő, mag. d. i. Adlerstein, Adlerberg, Berg im Vihorlat-Gebirge Ungarns, von sas, Adler und kő, Stein.

Sasović, Dalmat., B. Castelnuovo, vom altserb. sasinъ, der Sachse. [Miklos., App. II, 230.]

Sasvár, Orte in Ung., mag. = Adlerburg, von sas, Adler und vár, Burg, Schloss.

Sátor-Alja-Uj-hely, Ung., C. Zemplin, mag. = Zelt-Unteres-Neu-Ort, also: Neudorf am Fusse oder Rande des Zeltes (Zeltlagers?) [Schwicker, Sch. G. III, 2]; sátor, Zelt, Bude, hely, Ort, Ortschaft.

Šator planina, Gebirge im Karstlande, kroat. = Zeltgebirge, vom kroat. šator = Zelt und planina (s. d.). [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sattlern, OÖ., B. Mattighofen, c. 1180 Satelaren. [Oest.] Dat „zu den Sattlern" nach der beschäftigung der Bewohn ist nach Förstem. [NB. II,

Sablat, Böhmen, B. Prachatitz, čech. Zablatí, von za, hinter und bláto, Koth, Sumpf.

Sabota oder **Sobot**, Steiermk., B. Mahrenberg, zu altsl. sąbota = dies sabbati, Samstag. [Miklos., App. II, 230.]

Sabuatach, Kärnt., B. Klagenfurt U., vom slov. zablate, zu za, hinter und blato, Sumpf. [Miklos., App. II, 143.]

Sachsen (Siebenbürger). Schon die ältesten deutschen Ansiedler in Siebenbg. gehörten wahrscheinlich verschiedenen deutschen Stämmen an; urk. werden sie Teutonici Ultrasilvani (d. i. „Teutonen jenseits des Waldes"), Flandrenses (Flandrer), und erst 1206 zum erstenmale Saxones, d. i. Sachsen, genannt. Dieser letztere Name wurde dann ausschliesslich gebraucht, obgleich es bezeugt ist, dass auch nichtsächsische Deutsche aus Nürnberg und Franken schon unter den ersten Ansiedlern waren. [Schwicker, 406.]

Sachsengang, NÖ., V. U. M. B., 1021 Sahsonagang [Meiller, 165], zusammengesetzt mit Sahso, der Sachse.

Sachsenthal, Mähren, B. Iglau, zusammengesetzt mit Sahso, Sachse; ebenso das čech. Sasov von Sas, der Sachse.

Sächsische Schweiz. Die liebliche Landschaft, welche von Hernskretschen (in Böhmen) bis Pirna (in Sachsen) von der Elbe durchzogen wird, hiess früher ganz richtig: Meissner Oberland. Bis zum letzten Drittel des vorigen [illegible]hrhunderts blieben diese Par[illegible] [illegible]beachtet und unbekannt. [illegible]te ein Pastor Nicolai [illegible]chönheiten aufmerksam. Die Anlage des Bades in Schandau empfahl das Sandsteingebirge, welches 1795 den Namen Sächsische (sächsisch-böhmische) Schweiz empfieng. [Daniel III, 279.] Die beiden Pfarrer Götzinger zu Neustadt und Nicolai zu Lohmen machten 1795 zuerst auf die Schönheiten des Meissner Oberlandes aufmerksam und von ihnen rührt auch die hochtönende Bezeichnung „Sächs. Schweiz" her. [Meyer's Conv. L., 3. Aufl., XIII. Bd., 1022.]

Sad, Sadinavas, Sadinjavas, Sadnike, Orte in Krain, vom slov. sad = Pflanze, Garten; vas, Dorf. [Miklos., App. II, 230.]

Sadagóra, Sadki, Sadkowa, Sadkowice, Sadowa, Orte in Galiz. und Bukow., vom poln. sad = Baumgarten, Obstgarten, gora, Berg. [Miklos., App. II, 230.]

Sadek, Sadowa, Sadschitz, Sadska, Satschan, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. sad und diminut. sádek, Obstgarten. [Miklos., App. II, 230.] Nach Erben [Regesta Bohemiae et Moraviae, Prag 1855] heisst sádek Grenzstein.

Safen, Ober- und **Unter-**, Steiermk., B. Hartberg, der Bach, an dem es liegt, urk. ad Sabnicam, 973 sabniza [Zahn], stellt Miklos. [App. II, 262] zu neuslov. žaba, Frosch.

Ság, mag. = Landstrich, häufiger ON. in Ung., auch in Comp., so Német-Ság = deutscher Landstrich, Deutschen-Ansiedlung etc. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Sagor, Krain, B. Liftai, aus slov. Zagorje, von za, hinter und gora, Berg.

Sagoretz, Sagorica, Sagorice, Sagoriza, Sagorje, Sagorza,

der Peuting. Tafel; 763—772 Scarantia, Scaritia, Scaraza, 1176 Scharniza, 1304 Schernitse, 1612 Schernwaldt, der Scharnitzpass [Förstem., NB. II, 1233; Schmeller II, 469.] Nach Steub [Rh. E. 67 f.] ist Scarbia aus rasenischem Carasana, als Ableitung von Kar (s. d.) entstanden. Scaranto ist in den ital. Dialecten der venedischen Alpen ein Appellativ für nackten Fels- oder unfruchtbaren Boden. [Schmeller a. a. O.]

Scharnstein, OÖ., B. Gmunden, 1204 Scernstein [Oest.], vielleicht auch wie Scharndorf (s. d.) zu ahd. scorro, Bergabsturz, Felsen.

Schartenberg, OÖ., B. Schärding, 1084 Scartenberg, Schaertenperge [Oest.], von Scharte, zum Stamme „scart", welcher den Begriff des Schneidens, Theilens enthält (s. auch Schärding).

Schatten zur Bezeichnung der Schattenseite (eines Nordhanges), als Simplex und in Compositis häufiger ON., oft im Gegensatz zur Sonnseite (einem Südhange) s. Sonn-; so Schatten, Krakauschatten (Steiermk., B. Murau), Schattbach (Slzbg., B. Radstadt, ebend. ein Sonnberg), Schattau (Slzbg., B. St. Johann), drei Schattberg in Slzbg., drei Schattenberg in Steiermk. und Kärnt., zwei Schattleiten in Steiermk., zwei Schattseite in Krain, ein Schattwald in Tirol, B. Reutte.

Schaubing, NÖ., B. St. Pölten, 1091 Scowingin [Oest.], auch Scauwingin [Förstem.], zu ahd. scouwa, mhd. schouwe, welches vormals den Sinn von Warte, Wartthurm gehabt haben muss. [Förstem., NB. II, 1306.]

Schavnyik (Scsavnik), Ung., C. Sáros, zu slav. ščava, rumex, Ampfer. [Miklos., App. II, 245.]

Scheinz s. Schonz.

Schelesno, Steiermk., B. Cilli, verdeutscht aus slov. železno, zu želêzo, Eisen. [Miklos., App. II, 262.]

Schemnitz, Bergstadt in Ung., vom Bache Stiawnica, die „Sebnitz", „Schebnitz", noch im 13. Jhd. allein „Banya" (d. i. Grube, Bergstollen); der Name Schemnitz oder Sebnitz kommt zuerst urk. 1244 vor [Schwicker, 241]; j. mag. Selmecz.

Schienz s. Schonz.

Schildorf, OÖ., B. Peuerbach, c. 1030 Scildorf, c. 1120 Schiltorf, Scilgtorf. [Oest.]

Schiltern, NÖ., B. Langenlois, c. 1080 Sciltaha, 1208 Schiltarn [Oest.], zu ahd. scilt = Schild?

Schiltern, Mähren, B. Frain, dat. plur. von ahd. sciltâri, Schildmacher, also bei den Schildmachern.

Schirnik, Böhmen, B. Weseritsch, verdeutscht aus čech. žernovník, zu sl. žrna, Mühle. [Miklos., App. II, 263.]

Schirovskivrh, Orte in Krain, vom neuslov. žir = Weide (pascuum), Eichel und vrh, Berg. [Miklos., App. II, 263.]

Schlackenwerth, Stadt in Böhmen, B. Karlsbad, mit Eisensteingruben; zusammengesetzt aus Schlacke und Werth, Werder, Insel, was sich aus dem čech. Namen Ostrov = Insel ergibt.

Schladming, B. Ort in Steiermk., 1180 mons Slaeuenich, 1185 Slabnich, 1407 Schlabingen. [Kaemmel, 158; Oest.] Kaemmel leitet den Namen von slov. slap, Strömung.

Schladnitz, Steiermk., B. Leoben,

904 Zlatina, 1148 Sclatetitz, von slatina, Sumpf [Kaemmel, 156]; ebenso Schladnitzdorf, Schladnitzgraben ebend.

Schlaggenwald, Stadt in Böhmen, B. Elbogen, mit Zinngruben und Eisenhütten, zusammengesetzt mit Schlacke; der čech. Name Slavkov ist in Anlehnung an den deutschen entstanden. Der Stamm slava in čech. ON. ist dunkel. [Vgl. Miklos.]

Schlägl, Prämonstratenserstift, OÖ., B. Aigen, an dessen Gründung und Namen sich folgende Legende knüpft. Der reiche Ritter Calhohus v. Falkenstein verirrte sich einst jagend im Urwalde des Thals von Aigen und musste allein die Nacht bei Unwetter verbringen. In seiner Todesangst gelobte er, wenn er am Leben bliebe, an der Stelle, wo er übernachtete, ein Kloster zu gründen. Dies that er dann 1199 und weil er einen daselbst gefundenen Holzhauerschlägel als Kopfkissen benützt hatte, erhielt das Kloster den Namen Schlägl. [Willkomm, 241.]

Schlan, B. Stadt in Böhmen, čech. Slané; Oest. belegt die Formen: c. 1370 Slana, 1428 Slan. Von čech. slaný, salzig.

Schlanders, B. Ort in Tirol, urk. Slandres, wofür sich eine buchstäblich genaue Etymologie ergäbe, wenn man es als Plur. des it. slandra, feile Dirne, ansehen dürfte. (?) [Steub, Rh. E. 119.]

Schlanitzen, Kärnt., B. Hermagor, aus slov. slanica, zu slan, salzig. [Miklos., App. II, 233.]

Schlattin, Böhmen, B. Hostau, aus čech. slatina, Moorgrund. [Miklos., App. II, 234.]

Schlebe, Schleben, Orte in Kärnt. und Krain, verdeutschte Formen zu slov. žleb, Canal. [Miklos., App. II, 263.]

Schleierfall, ein schleierartiger Wasserfall; so heisst ein Fall in der Zephirau bei Kitzbühel, ein zweiter in der Gastein.

Schleims in Tirol, wahrscheinlich vom lat. salignus, adject. von salix = Weide. [Steub, Herbsttage.] (Vgl. Schleins.)

Schleinitz, Steiermk., B. Marburg, 1265 Sleunz, Sleyntz [Oest.], vom slov. Slivnica, zu slov. sliva, Pflaume. [Miklos., App. II, 234.]

Schleins, Schlins, Vorarlbg., B. Feldkirch, dasselbe wie Schleims (s. d.). [Egli.] Oest. belegt folgende Formen: 948 Sline, 11. Jhd. Selene, Seline, Seliene.

Schleinz, NÖ., B. Wr.-Neustadt, 715 Sleunz, c. 1130 Sliunz, Sluniz. [Oest.] Nach Miklos. [App. II, 234] aus slav. slevniz zu sliva, Pflaume.

Schleis, Tirol, B. Glurns, 1215 Scludis, Sluis. [Oest.]

Schlesien, Herzogthum, čech. Slazsko, poln. Szlsąk, lat. Silesia (im Volksmunde der Deutschen „die Schlesing", daher „Schlesinger" = Schlesier), wird verschieden abgeleitet: entweder von Slensa, der slav. Benennung des Flusses Lohe in Preussisch-Schles., oder von den alten Silingern, die hier wohnten, oder von posléc (zuletzt), wornach die Schlesier als die hintersten Slaven im Gegensatze zu den Čechen (den vordersten) bezeichnet waren. Oest. belegt folgende Formen: 1085 Slezin, Slasane, 1132 Slezsko, 1139 Slesia, Zlezia, Zlesia, Silesia, 1368 Slezien.

Schlierbach, OÖ., B. Kirchdorf, c.

1138 Slierbach [Oest.], von mhd. slier, Lehm oder Schlamm.

Schlinig, Tirol, B. Glurns, 1181 Slinige. [Oest.]

Schlins s. Schleins.

Schmida und **Schmieda**, Zubach der Donau, l., in NÖ., urk. 865 Smidaha [Meiller, 167]; zusammengesetzt aus ahd. smida, Schmiede und aha, Fluss.

Schmida, am gleichn. Bache, NÖ., B. Stockerau, 828 Smidha, c. 1141 Smidahe. [Oest.] (S. d. vor.)

Schmidbach, NÖ., B. Mank, 1091 Smidibach [Oest.], zu ahd. smid, Schmied.

Schmiddorf, OÖ., B. Weissenbach, c. 1094 Smidestorf, Smidedorf. [Oest.] (S. Schmidbach.)

Schmiedshaiss, Ung., C. Neutra, auch Schmiedshäu oder Schmidshaj, letzteres das richtige, Niederlassung eines Schmiedes in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Schmirnburg, Steiermk., B. Arnfels, 1408 Smielenburg [Oest.], zu Schmiele (Aira), eine Grasart?

Schmitsdorf, NÖ., B. Gloggnitz, 1094 Smidesdorf [Meiller, 167], d. i. Schmieds-dorf.

Schmole, Mähren, B. Hohenstadt, 1468 Smoll, Smolle. [Oest.]

Schneeberg, **Ewiger**, Salzburger Alpen, der mit ewigem Schnee bedeckte höchste Gipfel der Übergossenen Alm.

Schneekoppe, höchster Gipfel des Riesengebirges; benannt wegen der rundlichen Form des Gipfels, der viel länger schneebedeckt bleibt, als die nachbarlichen Höhen.

Schöckl, Berg bei Graz; angebl. der Gessacus der Römer. Seinen jetzigen Namen soll er von einer Gruppe (Schock = Schöckl) hoher Bäume haben, welche einst seinen Gipfel schon in grosser Ferne kenntlich machte. [Schaub. V, 289.]

Schömitz, Mähren, B, Kromau, aus čech. šumice, zu šuma, Wald. [Miklos., App. II, 246.]

Schönberg, NÖ., B. Langenlois, 1171 Schonenberch [Oest.], zu ahd. scôni, schön.

Schönbrunn, kaiserl. Lustschloss bei Wien, benannt nach dem vom Kaiser Mathias entdeckten „schönen Brunnen" im Garten, dessen Wasser seit Kaiser Josef in der Wiener Hofburg verwendet wurde. Die Anhöhe, vor welcher heute Schönbrunn liegt, hiess 1187 Chatternberch, 1216 Chaternberg, Katerburg [Oest.], wovon später durch volksetymologische Umdeutung die waldbedeckte Anhöhe das Gatterhölzl genannt wurde.

Schönbüchel, NÖ., B. Tuln, c. 1148 Sconenbuhele [Oest.], aus ahd. scôni, schön und puhil, Bühel, Hügel.

Schönering, OÖ., B. Linz, c. 985 Sconheringa [Oest.], abgeleitet von dem altd. PN. Sconhari, Sconheri.

Schönkirchen, NÖ., B. Matzen, 1187 Sconenchirchen [Oest.], von ahd. scôni, schön und chirihha, Kirche.

Schonz, **Scheinz** oder **Schienz**, Zufluss des Kamp in NÖ., 1083 Ziunza [Förstem.], 1091 Zionza. [Oest.]

Schöpfendorf, Steiermk., B. Radkersburg, 1265 Schepfendorf [Oest.], zu ahd. scopf, nhd. Schuppen, eine Art Scheune.

Schoppernau, Vorarlbg., B. Bezau, verunstaltet aus z' obern Au; weiter abwärts liegt Niederau. [Bergmann, Walser, S. 55.]

Schörfling, OÖ., B. Vöcklabruck, 803 Scerolvinga [Oest.], würde nach verwandten Namen auf einen PN. Scerolf weisen, den ich aber sonst nicht finde.

Schottwien, NÖ., B. Gloggnitz, 13. Jhd. Schadwienna, 1379 Schadtwien [Oest.], nach Becker [Gloggnitz] auch Schaidwien, d. i. Scheide des Wiener Gebietes, da der Ort bis 1254 hart an der Grenze Niederösterreichs gegen Steiermk. lag.

Schrans, Tirol, Vintschgau, 1160 Curumens [Oest.]; roman. Ursprungs.

Schrattenberg, NÖ., B. Feldsberg, 1293 Schretenperg [Oest.], zu ahd. scrôtan, schneiden, mundartl. schrotten und schratten.

Schrattenthal, NÖ., B. Retz, 13. Jhd. Schratental. [Oest.] (S. Schrattenberg.)

Schratzberg, OÖ., B. Schärding, 1230 Scrotzperge [Oest.]; zu ahd. scrôtan, schroten, mundartlich schratten, schneiden.

Schruns, Vorarlbg., im Thale Montavon, gegenüber liegt durch die Ill getrennt Tschagguns; die Namen beider Orte sind auf zwei von den beiderseitigen Einwohnern gegenseitig gebrauchte Scheltworte zurückzuführen. Der erstere Flecken liegt auf der sonnigen Seite, der schönsten Strecke des ganzen Thales, und war daher offenbar zuerst bewohnt, auch stets der Hauptort des Thales. Gegenüber auf der Schattenseite mögen sich erst später von Nordwesten her gekommene Alemannen niedergelassen haben, welche von den roman. Thalbewohnern in Schruns, sei es wegen ihrer niederen Cultur, oder ihres gesunden Appetites, oder überhaupt aus nachbarlicher Feindseligkeit den Scheltnamen ciacuns (von ciaco), „die Fresssäcke" erhielten. (Der ital. Vergrösserungsendung: one entspricht im Rätoroman. östlich von Arlberg: aun, westlich davon: un und ün.) Die Tschaggunser aber antworteten mit dem Scheltworte scurruns, von scurra, d. h. städtisch Feine, Possenreisser, oder wie der Älpler jetzt mitunter spöttelnd sagt: Stadtfräcke. Diese Scheltworte aber blieben haften und wurden ON. [Th. Schmitt in der Öst. Touristenzeitung III. Band, 1883, Nr. 15, S. 180.]

Schumitz, Mähren, B. Austerlitz, vom čech. šuma, Wald. [Miklos., App. II, 245.]

Schütt, zwei aufgeschwemmte Donau-Inseln in der oberung. Ebene, welche durch ihren Namen an ihre Entstehung erinnern. Schütt, f., heisst das Erdreich, das ein Fluss innerhalb des Wassers oder am Ufer angeschwemmt und aufgehäuft hat: Flussinsel, Werd. [Schmeller II, 489.] Die grosse Schütt mag. Csallóköz (s. d.).

Schüttel, Wasserfall bei Lunz in NÖ., von „schütten".

Schüttenhofen, B. Stadt in Böhmen, latin. Sutticium [Trajer, Budw. 600], entweder zu Schütt, Schütte, Bündel ausgedroschenen Strohes, oder zu Schütt, Erdreich, das ein Fluss innerhalb des Wassers oder am Ufer angeschwemmt hat, Flussinsel, Werder. Der čech. Name 1423 Susycz, 1433 Susicz, latin. Sicca [Oest.], jetzt Sušice, von suše, trocken, sušiti, trocknen, spricht für die erstere Annahme.

Schwadorf, NÖ., St. Pölten, c. 1150 Suabedorf, Swabdorf [Oest.], zu

Suabo, Schwabe, Schwab, Volksname und PN.

Schwadorf, NÖ., B. Schwechat, c. 1150 Suadorf, 1187 Swadorf [Oest.], soviel wie Swabdorf? (Vgl. das vor. Schwadorf.)

Schwaig, ahd. sweiga, mundartl. noch heute Schwaig = Almhütte, ursprüngl. ein Viehhof; in ON. der Alpen häufig; so Schwaig, Schwaigbichl, Schwaigern, Schwaigerschatt, Schwaighof, Schwaighofen, Schwaigs.

Schwamming, OÖ., B. Steyr, 985 Suammara, Suammarin, Suambaren [Oest.], von ahd. suam, suamb, Schwamm, auch Moorgrund; noch heute mundartl. schwammezen, vom Einsinken des Moorgrundes unter dem Fusstritt. [Schmeller II, 632 f.]

Schwarza, Fluss in NÖ., vereinigt sich mit der Pitten z. Leitha; auch Schwarzau, c. 748 Schwarzaha, d. i. Schwarz-ache, wohl wegen des dunkelgrünen Wassers, schon 829 Swarza. [Meiller, 168.]

Schwarzau, NÖ., B. Gutenstein, c. 748 Schwarzaha, 997 Suarza [Oest.]; liegt an der oberen Schwarza (s. d.), nach der es benannt ist.

Schwarzenbach, NÖ., bei Krumbach, 865 Quartinaha [Oest.]; vielleicht ist bei dem ersten Theile zu denken an Zwär, mundartl. in Schwaben, breidicker, klebrichter Koth, zu ahd. dueran, mhd. twern, jetzt zweren; qu und zw wechseln oft. Darnach würde der Name soviel als „Kothache" bedeuten.

Schwarzer See im Böhmerwalde, wegen der dunklen Farbe; er ist der tiefste (90 *m*) von allen Böhmerwaldseen.

Schwaz, Böhmen, B. Bilin, 1278 Swietecz [Oest.]; der slav. Name kommt wohl vom čech. Světice, die Heilige; ist der deutsche aus diesem entstanden?

Schwaz, B. Ort in Tirol, früher Suazes, dann latin. Sebatum.

Schwechat, Nebenfluss der Donau in NÖ., c. 1030 Suechant [Förstemann], 1040 Swechant [Meiller, 168], im späteren Mittelalter Swehhent. [Oest.]

Schwechat, B. Ort in NÖ., an der Schwechat, 1091 Suechant, 1114 Svechanta [Oest.], Ala nova der Römer.

Schweinbart, Gross-, NÖ., B. Matzen, 1187 Swinwart [Oest.]; zusammengesetzt aus ahd. svain, Schweinehirt, Rinderhirt und warta, Warte.

Schweinbart, Klein-, NÖ., B. Feldsberg, 1187 Suinesbart, 1192 Swinwarte [Oest.]; s. d. vor.

Schweinitz, Böhmen, B. Weseli, čech. Sviny Trhové, latin. Trhosvina. [Trajer, Budw. 369.] Wie der deutsche Name von Schwein, so der čech. vom adj. sviní = vom Schweine, schweinern, trhové von trh, Markt; also Ort, wo Schweinemarkt gehalten wird.

Schwendau, **Schwendberg** s. Schwende.

Schwende, Schwendt, Name von Bergwiesen und Berghängen, auch häufiger ON., von ahd. suentan, mhd. swenden, schwinden machen, mundartl. noch jetzt „schwenden", d. i. hinderliche Bäume und Gesträuche wegschaffen, eine Alpe von Staudengewächsen reinigen, davon Schwende, Schwend, ein dadurch zu Weide, Graswuchs oder Acker gewonnener Platz. [Schmeller II, 636.]

Schwihau, Böhmen, B. Unter-Kralowitz, 1425 Sswichow [Oest.];

vom čech. Švihov, d. i. Hof des Švih. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Schyl oder **Schiu**, Nebenfluss der Donau, auf der ptolem. Karte Rhabōn. [Kiepert, S. 335.]

Sebarn, NÖ., B. Korneuburg, im 14. Jhd. Seborn. [Becker, Gloggn. S. 37.] Der Name gehört nach Förstemann [NB. II, 1327] wohl zu goth. saivs, ahd. seo, See.

Seben, Kloster bei Klausen in Tirol an der Brennerstrasse, im alten Rätien zur Römerzeit Castell Sublavio; im Mittelalter Sabiona. [Kiepert, S. 370.]

Sebes, mag. = schnell, reissend, ursprüngl. Fluss- und Bachname, d. i. schnelles (sc. Wasser), die Schnelle; so heisst einer der drei Körös-Flüsse Sebes Körös = schnelle Körös, Sebes Szamos = schnelle Szamos; Sebes ist auch häufiger ON., auch in Compositis.

Sebes-Vár-Alja, Ung., C. Sáros, mag., d. i. schnelles Wasser am Fusse der Burg oder des Schlosses [Schwicker, Sch. G. III, 2]; sebes, schnell, vár, Burg, alj, unterster Theil, Grund.

Seč, drei Orte in Böhmen; von čech. sekati, fällen. Ein Ort, der auf einem durch Fällen der Bäume freigewordenen Waldplatze entstand; seč soviel wie das deutsche „Rode". [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Sedl, **Sedlatitz**, **Sedlejov**, **Sedljesko**, **Sedletz**, **Sedlic**, **Sedlikovic**, **Sedlischka**, **Sedlischky**, **Sedlischt**, **Sedlitz**, **Sedlnitz**, **Sedlo**, **Sedlov**, **Sedlovic**, **Sedlowitz**, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. selo, Acker, Dorf, Saat, in ON. Sattel, sedlo, Gau. [Miklos., App. II, 231.]

Sedlec, **Sedlečko**, Orte in Böhmen, vom altsl. selьcь = einer, der sich niederlässt. [Miklos., App. II, 231.]

Sedlišt, **Sedliště**, Orte in Böhmen, čech. sedliště, Wohnsitz, Herd, Grund und Boden. [Miklos., App. II, 231.]

Sedlo, südslav. = Pass, Sattel, Engpass. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Seebarn, **Ober-** und **Unter-**, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, c. 1100 Sewarin, c. 1120 Sewaren, Sebarn. [Oest.] (S. Sebarn.)

Seebenstein, NÖ., B. Neunkirchen, 1284 Seebenstein [Oest.]; von ahd. sevina, mhd. seven, seben aus lat. sabina, der Sebenbaum.

Seekirchen, Slzbg., B. Neumarkt, 696 Walarium, später Sechirchen, Sekirchen [Oest.]; die älteste vom hl. Rupert am Ufer des Wallersees (s. d.) erbaute Kirche. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Seelau, čech. Želiv, Böhmen, B. Humpoletz, 1184 Sylva, 1420 Zelew. [Oest.]

Seewalchen, Salzbg., B. Neumarkt, s. Strasswalchen.

Seibersdorf, häufiger ON., begegnet in NÖ., OÖ., Steiermk., Böhmen, Mähren und Schles., in einzelnen Fällen nachweisbar für Seibelsdorf; letzteres deutet auf St. Sebald, mundartl. Seibel, kann aber auch zu den PN. Sigebolt und Sigiwalt gestellt werden.

Seibersdorf, Mähren, B. Mähr.-Trübau, čech. Zipotin, urk. 1087 von Zybota, einem Dienstmanne der verwitweten Gemahlin Herzogs Otto des Schönen, begründet und nach ihm benannt. [A. Czerny, S. 77.]

Seifen, Bach (Bergwasser?), aus Flussnamen geschlossen; der Elbseifen und der krumme Seifen bilden die Elbe; auch in ON., mit -seifen zusammengesetzt.

[Schmeller II, 229.] Ein zweites Seifen begegnet in Bergwerksgegenden, von seifen, auswaschen, Seifenhügel.

Seitenstetten, NÖ., B. St. Peter in der Au, 1112 Sitanstetensis. [Oest.]

Sekkau, Steiermk., B. Knittelfeld, im früheren Mittelalter Sedavia, Seclavia, 1142 Secovia, 1143 Sekowe [Oest.], 1145 Seccowe, stellt Kaemmel, 156 zu slav. sěkati, schneiden, roden.

Sela, Selca, Selce, Selče, Sele, Selnica, Selnik, Selo, Seltsche, Selze, Selzach, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Dalmat., Görz und Gradisca, vom neuslov. selo = Sitz. [Miklos., App. II, 231.]

Sela, Selance, Selce, Selci, Selnica, Selnik, Selno, Orte in Kroatien u. Slavon., vom neuslov. selo = Sitz. [Miklos., App. II, 231.]

Selce, Orte in Mähren und Böhmen, zu čech. selo, Acker, sedlo, Sitz, Acker, Gau. [Miklos., App. II, 231.]

Selessen, Kärnt., B. Eberstein, verdeutscht aus slov. želesno, zu neuslov. želêso, Eisen. [Miklos., App. II, 262.]

Selišče, Selišči, Selšček, Orte in Krain und Steiermk., vom altsl. selište, Sitz, Wohnung. [Miklos., App. II, 230, 231.]

Sellowitz, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. selo = Acker, sedlo, Gau. [Miklos., App. II, 231.]

Selo, slav. = Dorf, häufiger ON.

Seltschach, Seltsche, Orte in Kärnt. und Steiermk., aus slov. Selčani, Selče, zu neuslov. selo, sedlo = Sitz, Acker (in ON. = Sattel). [Miklos., App. II, 231.]

Seltschan, Böhmen, B. Blowitz, 1420 Sevlczan. [Oest.] (Vgl. Selce.)

Selz, Böhmen, B. Smichov, 1086 Zelza. [Oest.] (Vgl. Selce.)

Selzach, Orte in Krain, vom slov. Selca, Selce, zu neuslov. selo = Sitz, Acker. [Miklos., App. II, 231.]

Selzthal, Steiermk., B. Rottenmann, 1074/84 Ediltscach, 1100 Cedelse, 1139 Zedilsach, 1184 Zedlice, von sedlo, selo, Ansiedlung. [Kaemmel, 158.] Die älteste Form erscheint als Zusammensetzung aus einem PN. u. scaca (vgl. Schachen).

Semil, eigentlich **Semily**, B. Ort in Böhmen, čech. d. i. die Selbstsüchtigen, Collectivname. [Vlach, 16.]

Semmering, Berg und Pass, deutsch gewöhnlich Cerewald, so 1141 [Kaemmel, 154], wohl verkürzt aus Cerbnwald, von Zirbel, Zirben, Zerm = pinus cembra, 1253 Semering, Semininius, 1271 Semerinkus [Oest.]; nach Becker [Gloggnitz] von altsl. smrêčь, neuslov. smrêka, juniperus, Wachholder abgeleitet.

Sendražic, eigentlich **Sendražici**, čech. ON., ursprüngl. Familienname in Pluralform; [Vlach, 15.] gehört zu dem Stamme „sen" unbekannter Bedeutung. [Miklos., Die Bildung der ON. aus PN., 57.]

Senec, Seneschnitz, Senežič, Senik, Senitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. seno, Heu. [Miklos., App. II, 232.]

Senftenbach, OÖ., B. Obernberg, 1035 Senftinbach. [Oest.] Förstemann [NB. II, 1289] vermuthet einen alten PN., der zu ahd. samft, sanft gehörte und citirt hierzu den ON. Semptinpah.

Senftenberg, B. Ort in Böhmen, 1428 Senfttinberg. [Oest.] (S. Senftenbach.)

Senftenberg, NÖ., B. Krems, 1290

Semftenberg. [Oest.] (S. Senftenbach.)

Seng, OÖ., B. Grein, c. 1150 Senge. [Oest.] Der Name bedeutet wohl eine durch Feuer abgesengte Gegend.

Senica, Senik, Orte in Krain und Steiermk., vom slov. sêno, Heu. [Miklos., App. II, 232.]

Senning, NÖ., B. Stockerau, 1187 Seggingen [Oest.]; wohl eine Ableitung vom altd. PN. Sigo, Secco, Seggo; Seggingen ist analog zu Sickingen.

Senoschat, Senožaty, Orte in Böhmen, zu slov. sênožet, Wiese; čech. senozeč, Heuernte. [Miklos., App. II, 232.]

Senosetsch, B. Ort in Krain, aus slov. Senožeče, zu neuslov. sênožet, Heuschnitt, Heuernte, Wiese.

Senožeče, Senožete, Orte in Krain, vom slov. sênožet, Wiese.

Serben, ein südslav. Volksstamm, in das heutige Serbien und Bosnien 638 unter dem Namen Serbli aus dem Norden eingewandert. Der Name „Srbi" soll Verbündete bedeuten.

Seredne, Serednica, Serednie, Seredynce, Orte in Galiz., vom ruth. seredni, Mittel, in der Mitte befindlich. [Miklos., App. II, 237.]

Seret, Nebenfluss der Donau; bei Herod. [IV, 48] Τιάραντος (Kiepert, 334 hält den Ἀραρὸς des Herod. möglicherweise für den Seret), bei Ptolem. Ἱέρασος, bei Ammian. Marcell. Gerasus, pečenegisch bei Constantin. Porphyrog. Σαράτ. Der Name stammt also nach Tomaschek [schriftl. Mittheilung] aus der skythisch(-eranischen) Zeit.

Serfaus, Tirol, B. Ried, vom lat. servare, als erster zuverlässiger Posten auf der alten Römerstrasse. [Schaub. II.] Nach Steub [H. 244] dürfte es jedoch vom roman. selvosa, die Waldreiche, kommen.

Setzdorf, Schles., B. Weidenau, čech. Zighartice, urk. Seczikisdorf [Peter I, 114]; d. i. Sieghartsdorf.

Sibenek, Sibenik, Sibice, Sibine, Sibokovac, Sibovac, Orte in Krain, Kroatien und Slavon., zu neuslov. sviba, cornus sanguinea, rother Hartriegel, serb. sibovina, lignum corneum. [Miklos., App. II, 243.]

Šibenik, Berg in Dalmat., slav. = der (Sturm-) Gepeitschte [Franges, Sch. G. III, 3]; vgl. auch d. vor.

Sieben- in ON. kommt so oft vor (namentlich Siebeneichen, Siebenlinden), dass nach der Vermuthung Förstemanns [NB. II, 1328] hier eine besondere Sitte verborgen liegen muss; bezeichneten sieben Eichen (oder Linden) etwa eine Gerichts- oder eine Begräbnisstätte?

Siebenbürgen, ein Theil des alten Dakerlandes, bei Cäsar: fines Dacorum, bei Strabo die Δάκοι genannt, seit 1103 diplomat. lat. Ultrasilvania oder 1138 Ultrasilvanae partes, zu Ende des 12. Jhd. Transsilvania, 1241 Septem urbes, 1242 septem castra [Wolff, Sch. G. IV, 5], 1284 Septem castrensis, de septem castris, 1289 Septem castra, 1473 Transsilvania [Oest.], in den deutschen Heldendichtungen des 13. Jhd. Siebenbürgen, im 15. Jhd. bei Aeneas Piccolomini: Teutones (Transsilvani) a VII civitatibus, quas inhabitant, Siebenburgenses appellati; mag. Erdély, rumän. Ardial. — Der Name Ultrasilvania oder Transsilvania, d. i. Land jenseits des Waldes, ist

seit dem 12. Jhd. übliche Bezeichnung Siebenbürgens in der lat. Amts- und Gelehrtensprache, die durch diese sich bei allen roman. Völkern eingebürgert hat (frz. Transylvanie, it. Transilvánia etc.), im Lande selbst aber niemals volksthümlich gewesen ist. Den Namen Siebenbürgen leitet R. Rösler [Román. Studien] von dem rumän. Namen Hermannstadts Sibi (recte Szibî), der auf den mittellat. Namen des am Cibin gelegenen Hermannstadt, auf Cibinium, zurückgeht. Er nimmt an, dass hier vormals eine früh verschwundene Burg, die Sibinburc (d. i. Cibinburc) gestanden und dass mit diesem Namen zuerst nur das Gebiet um das spätere Hermannstadt, dann aber das gesammte Gebiet der ältesten deutschen Ansiedler bezeichnet worden sei. Dieser Ableitung tritt J. Wolff [Sch. G. IV, 6] wohl mit Recht entgegen. Er meint, schon Aeneas Piccolomini (seit 1458 Papst Pius II.) habe eine richtige Erklärung gegeben (s. oben). Nach Wolff war das Sachsenland Siebenbürgens seit uralter Zeit in Gaubezirke eingetheilt; nun hiess ein solcher Gau (mittellat. pagus) in Ung. comitatus oder mag. vármegye, d. i. Burgbezirk, weil die Gaue immer gewissen Burgen (castrum, mag. vár) zugetheilt waren. Die Bewohner eines solchen Gaues hiessen kurzweg castrenses. Der diplomat. Ausdruck terra septem castrorum, d. i. Land der sieben Burgen, bezeichnet also die sieben Gaubezirke, in welche das Sachsenland spätestens seit 1224 getheilt war. — Den mag. Namen Erdély erklärt P. Hunfalvy [im „Ausland" 1880, S. 1040] aus mag. erdő (Wald) el (jenseits), also ein Land „Jenseit des Waldes"; so bildete sich Erdel oder Erdèl; der Bewohner desselben hiess natürlich erdel-i oder erdèl-i, wonach die Schreibart Erdély entstanden ist. Transilvania soll nun eine Übersetzung des mag. Namens sein, wie der rumän. Name offenbar aus dem ungarischen entstanden ist. [P. Hunfalvy, Die Ungern oder Magyaren, S. 106 f.] — Auch dem tritt J. Wolff [a. a. O.] entgegen. Ihm ist der rumän. Name, bei den byzantin. Schriftstellern Ardelion, der ältere und gehört wie Arduena silva im Nordosten Galliens zum kelt. Stamme ardhva = hoch, dieser zur Wurzel ardh = erheben, wozu lat. arduus, altirisch ardda, emporragend, hoch, gehören. Darnach heisst Ardelion = Ardial soviel als Hochland und daraus entstand die magyarisirte Form Erdély.

Siebeneichen, Steiermk., B. Radkersburg, 1275 Sybenich, 1408 Sybenaich [Oest.]; die ältere Form Sybenich erscheint slav. (vgl. Šibenik), doch bei der Häufigkeit der Namen Siebeneichen, Siebenlinden (s. Sieben-) könnte auch an eine volksetymolog. Slavisirung des ursprüngl. deutschen Namens gedacht werden.

Siebenhäuser-Wald bei Reichenberg in Böhmen, so benannt, weil bis vor wenigen Jahren am Rande desselben nur sieben kleine, armselige Bauernhäuser standen. [Kl. Führer durch Reichenberg.]

Siebenhirten, drei Ortschaften in NÖ., 1091 Sibinhirtin. [Oest.]

Siebenlinden, NÖ., B. Weitra, 1217 Sibenlinden. [Oest.]

Siebentann, Böhmen, B. Deutschbrod, bis 1676 Siebenton genannt. [Feyfar, 111.]

Siedlec, Orte in Galiz., vom altslav. selьcъ, einer, der sich niederlässt [Miklos., App. II, 231], vgl. poln. siedlić, ansiedeln, siedlićsię, sich niederlassen.

Siegersdorf, NÖ., B. Neulengbach, 1196 Sigehartesdorf [Oest.] = Dorf eines Sigehart.

Siegersdorf, drei Ortschaften in Steiermk., 1265 Sigharstorf. [Oest.] (S. d. vor.)

Siegharts, Gross-, NÖ., B. Waidhofen a. d. Th., 1112 Sighartz [Oest.]; genet. ON. vom PN. Sigehart, Sighart.

Sieghartsreith, NÖ., B. Geras, im 13. Jhd. Sighartsreutte [Oest.]; die Rodung eines Sighart.

Siela, Sielach, Siele, Orte in Steiermark, Kärnt. und Krain, vom serb. selo, sijelo = Gau, neuslov. selo = Sitz. [Miklos., App. II, 231.]

Sielec, Sielnica, Orte in Galiz., vom poln. sieło = Gau. [Miklos., App. II, 231.]

Sierning, OÖ., Fluss bei Kremsmünster, 777 und 1091 Sirnicha, c. 1150 Sirnike, 1190 Sirnik [Oest. u. Kaemmel], stellt Kaemmel, 161 zu slav. žir, Weide, also der durch Weideland fliessende Fluss; Miklos. [App. II, 232] zum Stamme sirъ, slov. sirek, sorgum vulgare, Mohrenhirse? Sierning kommt als Bach- und ON. oft vor, überall in einst slav. Gegenden.

Sierning, OÖ., B. Steyr, c. 985 Sirnicha, Sirnike [Oest.]; vgl. d. vor.

Sievering, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Währing, c. 1150 Suveringin, 1187 Suiweringen [Oest.]; der Sage nach von dem hl. Severinus, dem sog. „Apostel Noricums", gegründet.

Siklawa, poln. Name für „Wasserfall" bei den Goralen in der H. Tátra; speciell der 64 *m* hohe Wasserfall, der aus dem grossen mittleren Tátrasee in das Roztokthal stürzt; zu poln. sikać, spritzen.

Silberberg, Böhmen, B. Planitz, čech. Hory stříbrné, was dem deutschen Namen gleichbedeutend; im 16. Jhd. fand hier Bergbau auf Silber (auch Zinn und Blei) statt. [Trajer, Budweis, 241.]

Silberthal heisst nach dem ehemaligen Silberbergbau desselben ein enges rauhes Nebenthal der vorarlberg. Ill. [Bergmann, Vorarlbg., S. 80; Egli.]

Sillian, B. Ort in Tirol, Pusterthal, der Römer Sullianum. [Steub, H. 241.]

Simmering, NÖ., B. Schwechat, 1028 Simaningen [Meiller, 166], 1187 Simmanningen [Oest.], 1573 Simoning [NÖ. II, 371]; Ableitung von dem alten PN. Sigiman, Siman.

Simonsfeld, NÖ., B. Korneuburg, 1187 Sinewelveld [Oest.]; von sinewel, rund, ursprünglich, was sich wälzen lässt, dann aber auch erhaben rund, convex [vgl. sineweliin = rotunditas, Convexität bei Schmeller II, 291]; also ein convexes Feld.

Simon-Tornyja, Orte in Ung., mag. = Simons-Thurm. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Sinj, B. Ort in Dalmat., vgl. Sinjsko-polje.

Sinjsko-polje, District an der mittleren Cetina; hier lag unstreitig Sinotium, Σινώτιον τὸ παλαιόν des Strabon, Συνόδιον des Appianos. Der altdalmatische Name Σινώτιον möchte auch noch in späterer

Zeit an der Ebene haften geblieben sein und, als die Chrowaten von dem Lande Besitz nahmen, zu dem slav. modificirten Namen der Ansiedlung Sinj Veranlassung gegeben haben. Das Sinjsko-polje war eine der Stätten, wo die dalmatischen Stammeshäuptlinge ihre Zusammenkünfte abhielten, daher die Schreibweise συνόδιον. [Tom., Bosna, S. 9.]

Sió, Abfluss des Plattensees, mag. d. i. Bach.

Siołko, Siołkowa, Orte in Galiz., vom poln. sioło, Dorf, zu altslav. selo, Zelt, Acker. [Miklos., App. II, 231.]

Sipbach und **Sipbachzell**, OÖ., B. Neuhofen, im 8. Jhd. Sicbah [Förstemann, NB. II, 1329], 777 Sippach, c. 1140 Sibenbach [Oest.]; gehört zu altn. sik, See, ahd. gisic, Sumpf, in Mundarten noch „Sick", feuchte Niederung.

Sirač, Sirák, Orte in Slavon. und Ung., vom altsl. Stamme sirъ, neuslov. sirek, serb. sijerak = sorgum vulgare, Mohrenhirse. [Miklos., App. II, 232.]

Sirmian, Tirol, B. Lana, der Römer Sirmianum. [Steub, H. 121.]

Sirning s. Sierning.

Sirnitz, Orte in Kärnt., aus slov. sirnica, zu slov. sirek = sorgum vulgare, Mohrenhirse. [Miklos., App. II, 232.]

Široko brieg, Dorf in der Herzegowina im Mostarer Districte, serb. = Breiter Berg. [Lukšić, 97.]

Sissek, Kroatien, C. Agram, bei den Römern Siscia, bei Strabon Σεγεστική, einst Hauptstadt der Skordisker, hat den alten Namen bewahrt.

Sittendorf, NÖ., B. Krems, 1114 Sichendorf, c. 1150 Psitigendorf, 1187 Sickindorf, Sitigendorf. [Oest.] SW. von Eisleben liegt ein Siteckenbah; Sittichenbach, Sittenbach sind häufig; sollte ein PN. Sitigo vermuthet werden können?

Skala, Skalat, Skalau, Skalice, Skalička, Skalitz, Skalka, Skalken, Skallitz, Skalnica, Skalnik, zahlreiche Orte in slav. Ländern, von čech. skála, slov. skala, poln. skała, Felsen, Stein, Kofel, d. i. eine einzeln sich erhebende Bergspitze. [Miklos., App. II, 233.]

Sklená Hut, Sklenau, Sklenek, Sklenná, Sklenné, Sklennov, Skleny, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. sklený, gläsern, zu sklo, Glas [Miklos., App. II, 241]; hut, Hütte.

Skotschau, B. Ort in Schles., poln. Skoczów; den Namen erklärt eine Sage folgendermassen: der Ort gehört zum Herzogthume Teschen. Von der langen Brücke nun, die bei diesem Orte über die Weichsel zieht, stürzte sich eine herzogl. Prinzessin, namens Wanda, hinab, um auf diese Art der Vermählung mit einem ihr aufgedrungenen poln. Fürsten zu entgehen. Von daher nennt man die Stadt Skoczów (von poln. skoczyc, springen). [Peter, Das Herzogth. Schlesien.]

Slana, Flussname, slav. d. h. Gesalzenes (Wasser) [Hunfalvy, 110]; slov., serb. slan, gesalzen.

Slana, Slanik, Orte in Böhmen, vom čech. slaný, salzig, gesalzen, zu sůl, Salz.

Slano, Küstenplatz in Dalmat., B. Stagno, vom serb. slan, salzig, gesalzen; hier vermuthet Tomaschek [Bosna, S. 37] das alte Pardua.

Slap, Slape, Orte in Krain und

Steiermk., vom neuslov. slap, Woge, Wasserfall. [Miklos., App. II, 233.]

Slap, Slapp, Slapsko, Orte in Böhmen, vom čech. slap, Wasserfall. [Miklos., App. II, 233.]

Slapnica, Slapno, Orte in Kroatien, zu slav. slap, Woge, Wasserfall. [Miklos., App. II, 233.]

Slateneg, Orte in Krain, zu slov. slatina, Sumpf. [Miklos., App. II, 234.]

Slatina, slov. eigentlich = Salzquelle, von slano = salzig. Es wird damit aber auch in den slav. Ländern eine andere Mineralquelle bezeichnet, weshalb das Wort öfter als Name eines Badeortes oder Säuerlings vorkommt. [Franges, Sch. G. III, 4.] Slatina heisst neuslav. auch Sumpf, Moorgrund und darnach Orte, die an Sümpfen oder Mooren liegen.

Slatina, Slatinak, Slatnik, Orte in Ung. und Slavon., vom serb. slatina, salziges oder säuerliches Wasser. [Miklos., App. II, 234.] Vgl. d. vor.

Slatina, Slatinka, Slatinky, Slatnik, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom čech. slatina, Moorgrund. [Miklos., App. II, 234 und 261.]

Slatina, Slatinski dol, Slatna, Orte in Steiermk. und Krain, vom neusl. slatina, Sumpf, Moor. [Miklos., App. II, 234 und 261.]

Slatinan, eigentlich **Slatinany**, Böhmen, B. Chrudim, čech. der an einem Sumpfe erbaute Ort [Knaus, Sch. G. IV, 1], von čech. slatina, Moorgrund.

Slaven wird gemeiniglich von slava = Ruhm abgeleitet und bedeutet dann die Berühmten, Edlen. Dobrowsky [Gesch. der böhm. Spr. u. Literatur] setzt Niem (vgl. Němec), eines der drei slav. Aequivalente für βάρβαρος, im Gegensatz zu Slovane; jenes, hauptsächlich auf Völker germanischer Zunge bezogen, bedeutet unverständliche Leute, Slovane dagegen „Leute des Worts", „Verständliche", welche Bedeutung sich in dem Namen der Slovaken erhalten hat und wovon Slavonier, Slavinen und Slaven herzuleiten ist. [Globus XII, S. 80; Egli.] Oest. belegt folgende mittelalterl. Namensformen: 595 Sclavi, Sclabi, 789 Slavi, 844 Schlavi, dann Slavones.

Slaviček, Berg im Schwojker Gebirge in Böhmen, zu deutsch „Nachtigall", weil unter gewissen Richtungen der Wind beim Durchstreifen der zahlreichen Schluchten dieses Berges klagende Töne, ähnlich der Äolsharfe, hervorruft. [Langhans, 126.]

Slavonien, kroat. Slavonija; der Name Slavonien kam erst nach und nach auf und bezeichnete das Land zwischen der Save und der Drau. Sie wurde hauptsächlich von Fremden gebraucht und ist eine allgemeine Bezeichnung slav. Gegenden. Nach der Union mit Ungarn (zu Ende des 12. Jhd.) finden wir in lat. Urkunden der gemeinschaftlichen Könige den Namen Slavonien immer häufiger. Später verstand man unter Slavonien die drei unter türkischer Herrschaft stehenden Comitate Požega, Virovitica und Syrmien; so blieb es auch nach dem Karlowitzer Frieden bis heute, obwohl Kroatien und Slavonien nur ein einziges Verwaltungsgebiet bilden. [Starè, 33 f.]

Slavonier, die Serben in Slavon.

und einem Theile der ehemaligen kroat. slavon. Militärgrenze (s. Slavonien).

Sleme, kroat. = First, Kamm des Gebirges. Das Agramer Gebirge heisst also auch Kammgebirge. [Franges, Sch. G. III, 4.] Auch ON. in Kroatien, da serb. šljeme auch Dachfirst heisst. [Miklos., App. II, 234.]

Slemen, Slemene, Orte in Steiermk. und Krain, vom altslov. slême, Balken, serb. šljeme, Dachfirst. [Miklos., App. II, 234.]

Slemeno, Orte in Böhmen, vom čech. slemě, slemeno, Balken.

Sleszowice, Galiz., B. Wadowice, vom čech. Plur. Slezy, Schlesien. [Miklos., App. II, 234.]

Sliva, Sliwa, slav. die Pflaume, liegt zahlreichen slav. ON. zugrunde; so Slivje, Slivna, Slivnica, Slivno, Slivonic, Sliwenec, Sliwic, Sliwitz, Sliwki, Sliwnica.

Slivarsko, Kroatien, C. Warasdin, zu slav. sliva, Pflaume. [Miklos., App. II, 234.]

Slivje, Slivna, Slivnika, Slivno, Orte in Steiermk., Krain, Görz, Küstenland und Dalmat., vom slav. sliva, Pflaume. [Miklos., App. II, 234.]

Slivniak, Kroatien, G. Reg. B. Sluin, zu slav. sliva, Pflaume. [Miklos., App. II, 234.]

Slivovac, Kroatien, G. Reg. B. I Banal, zu slav. sliva, Pflaume. [Miklos., App. II, 234.]

Sloup, Sloupno, Orte in Böhmen, vom čech. sloup = Säule, auch slup, schlechtes, niedriges Häuschen, Hütte zum Fischfang, in Flüssen errichtet. [Miklos., App. II, 239.]

Slovaken, die Čechoslaven Nordwestungarns, s. Slaven.

Slovenen oder Wenden, Winden, westlichster Südslavenstamm in Südsteiermk., Kärnt., Krain und Küstenland, im westlichsten Kroatien und Ung., gleichen Stammes wie der Name „Slaven" (s. d.).

Sluin, Slunj, Kroat.-Slavon., D. Ogulin-Sluin, von kroat. sluziti = triefen, rinnen. Der Ort ist eines vielarmigen, prächtigen Wasserfalls wegen so genannt. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Słupie, Słupiec, Orte in Galiz., vom poln. słup, Säule, Pfeiler, słupiec, Tragebalken, Dachstuhlsäule.

Smarno, Kärnt., B. Wolfsberg, der slov. Name von St. Marein, woraus jener zusammengezogen.

Smerečje, Kroatien, C. Fiume, vom serb. smrêka, juniperus communis, Wachholder. [Miklos., App. II, 235.]

Smereczka, Smereczków, Smereczne, Smerek, Smerekowiec, Orte in Galiz., vom poln. smerek, smereka, smrok, Rothtanne. [Miklos., App. II, 235.]

Smerekari, Kroatien, C. Fiume, vom serb. smreka = juniperus communis, Wachholder. [Miklos., App. II, 235.]

Smerekova, Ung., vom serb. smrêka, juniperus communis, Wachholder. [Miklos., App. II, 235.]

Smoleč, Smolin, Smolina, Smoliwetz, Smolkau, Smolná, Smolnitz, Smolow, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., von čech. smola, Harz, Pech, dazu smolín, Erdharz, smolný, harzig, smolina und smolnice, Kien, Kienholz.

Smolice, Smolin, Smolka, Smolna, Smolnica, Smolnik, Smolno, Orte in Galiz., vom poln. smoła, Theer, Pech, dazu smolny, harzig, pechig, smolnik, Pechbrenner. [Miklos., App. II, 235.]

Smolinsko, Smolnik, Orte in Kroatien und Ung., vom serb. smola, Theer, Pech. [Miklos., App. II, 235.]

Smolnice, poln. d. i. „Pechbach", ein Bach im galiz. Petroleumgebiet; zu poln. smoła, Theer, Pech.

Smrč, Smrček, Smrčensko, Smrči, Smrčna, Smřcny, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. smrč, smrk, Fichte. [Miklos., App. II, 235.]

Smrk, Berg in den Westkarpaten, čech. smrk, Fichte, also hier in der Bedeutung „Fichtenberg".

Smrk, Smrkova, Smrkovic, Smrkow, Smrkowitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. smrk, Fichte, smrkoví, Fichtenbäume. [Miklos., App. II, 235 u. 236.]

Sněžnei, Böhmen, B. Neustadt a. d. Mettau, von čech. sněžní, schneeig, zu sníh, Schnee. [Petters; Pfeiff. Germ. XII, 473.]

Snieżnica, Berg in den dinarischen Alpen, östlich von Ragusa vecchia, auch sonst häufiger Bergname, von serb. snieg = Schnee, also „die Schneeige". [Franges, Sch. G. III, 4.]

Snoschet, Snožet, Orte in Krain, vom slov. sênožet, Wiese. [Miklos., App. II, 232.]

Só, mag. = Salz, in ung. ON. häufig; so Só-akna = Salzgrube, Salzwerk, Só-bánya = Salzbergwerk, Só-falva = Salzdorf, Sókút = Salzbrunnen etc.

Sobot, Steiermk., B. Mahrenberg, 1408 Zauch, Zauwitten [Oest.]; slov. Sabota, d. i. Samstag. Der ältere deutsche Name Zauch bezeichnet im Kärntner-Deutsch einen Sommerbach, der nur bei Regenwetter fliesst, slov. suha, von suh, dürr, trocken. [Schmeller II, 1076.]

Sobotica, Sobotišt, Orte in Ung., vom slav. sobota = dies sabbati, Samstag. [Miklos., App. II, 230.]

Sófalva s. Só.

Sojnik, Gebirge in Slavon., kroat. = Häher-Gebirge, von soja, sojka = Baumhäher. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Sokoł, Sokola, Sokole, Sokoliki, Sokolniki, Sokołow, Sokołowa, Sokołowka, Sokulec, Orte in Galiz., vom poln. sokoł, Falke, sokoli, Falken-, sokolnik, Falkenier. [Miklos., App. II, 236.]

Sokol, Sokoleč, Sokoli, Sokolnitz, Sokolom (dolní, horní), Sokolov, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. sokol = Falke. [Miklos., App. II, 236.]

Sokolac, häufiger ON. im südslav. Gebiete = Falkenburg, von sokol = Falke. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sokoli, Sokolóc, Sokolovec, Sokoly, Sokolya, Orte in Kroatien, Ung. u. Siebenbg., von slav. sokol, Falke. [Miklos., App. II, 236.]

Sokolica, Berg in Galiz., poln. d. i. Falkenfels, von sokoł, Falke.

Sókút s. Só.

Sol, Solce, Solec, Solina, Solinka, Solka, Orte in Galiz., vom poln. sol=Salz. [Miklos., App. II, 236.]

Solan, Solenitz, Soletz, Orte in Böhmen, vom čech. sol, Salz. [Miklos., App. II, 236.]

Sölden, Tirol, B. Silz, nach Förstemann, 87 von ahd. salida, mhd. selde, Wohnung, Herberge. Ebenso Sölden an der Strasse, OÖ., B. Peuerbach.

Solin, Soline, Orte in Dalmat., zu slav. sol, Salz. [Miklos., App. II, 236.]

Soljani, Slavon., D. Vinkovce, der Römer Saldis [Tom., Bosna, S. 3], was wohl ebenso zu lat. sal ge-

hört, wie das heutige Soljani zu slav. sol, Salz.

Söll, drei Orte in Tirol; sollte der Name zu ahd. sol, Kothlache, Saulache gehören? Nach Steub [Rh. E. 124] vom roman. sala.

Solná Lhota, Böhmen, B. Winterberg; das deutsche Salzweg; Lhota s. d., Solná = salzig, zu čech. sol, Salz, weil durch diesen Ort das Salz ins Innere von Böhmen zugeführt wurde. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Solnice, mehrere Orte in Böhmen, von čech. sůl, sol = das Salz. Ein S. liegt $3^1/_2$ Stunden südwestlich von Příbram. Wird schon seit 1143 in den Urkunden erwähnt, obwohl heutzutage ohne Bedeutung. Solnice bedeutet Salzniederlage. Diese machte S. für Böhmen, wo bekanntlich kein Salz ist, wichtig. Ein Solnice bei Senftenberg verdankt dem aus Galiz. und Deutschland hergeführten Salze seinen Namen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Solonetz, Sołoniec, Sołonka, Orte in Galiz., zu neusl. slan (kleinruss. sołone) = salzig. [Miklos., App. II, 233.]

Solstein, Berg bei Innsbruck; Steub [H. 251] wirft die Frage auf, ob der 1431 genannte Sulfenstain (von roman. sulva, selva = Wald) nicht auf den Solstein zu deuten wäre.

Solta, dalmat. Insel, im Alterthume Solentia oder Olynta. [Kiepert, S. 360.]

Solymár, Ung., C. Pest-Pilis-Solt-Kis-Kun, mag. = Falkner, Falkenjäger, zu sólyom, Falke.

Solymos, zahlr. Orte in Ung., mag. = Falkenort, zu sólyom, Falke.

Sólyom, mag. = Falke, ON. in Ung., auch in Zusammensetzungen, so Sólyom-kő = Falkenstein, Sólyom-telke = Falkengrund.

Som, mag. = Kornelkirsche, ON. in Ung., auch in Compositis, so Som-falva = Kornelkirschendorf, Som-hegy = Kornelkirschenberg.

Sommerau, NÖ., B. Amstetten, 13. Jhd. Sumerowe [Oest.]; zu ahd. sumar, Sommer.

Somogy, mag. = inwendiger Theil des Vordaches, oberster Boden unter dem Dache, ON. in Ung. und Name eines Plateaus in Südwestungarn, sowie eines Comitats daselbst.

Sonn-, zur Bezeichnung der Sonn- oder Südseite eines Berghanges in ON. häufig (oft im ausdrückl. Gegensatz zur Schattenseite — s. Schatten); so 24 Sonnberg, 2 Sonndorf, 1 Sonndörfl, 1 Sonneberg, 5 Sonnenberg, 1 Sonnenburg, 2 Sonnenwald, 1 Sonnhalb, 11 Sonnleiten (s. Leite), 1 Sonnleitberg, 1 Sonnleitgraben, 1 Sonsleiten, 1 Sonnseiten.

Sonnenburg, Tirol, B. Brunek, mit Kloster, das 1018 gestiftet, urk. Suanapurg, die Burg der Sühne heisst. [Steub, T. M. 173.]

Sopot, Orte in Ung., vom altslov. sopot, Canal, eigentlich Rauschen fliessenden Wassers. [Miklos., App. II, 236.]

Sopot, Šopot, Sopotnia, Sopotnik, Orte in Galiz., vom altsl. sopotъ = Canal, eigentlich Rauschen des fliessenden Wassers. [Miklos., App. II, 236.]

Sopot, Sopote, Sopotnica, Orte in Ung., Steiermk. und Kroatien, vom altsl. sopotъ = Canal. [Miklos., App. II, 236.]

Sopoty, Sopotnitz, Orte in Böhmen, vom altsl. sopotъ = Canal.

Sóskút, mehrere Orte in Ung., mag.

= Salz-Brunnen, aus sós, salzig und kút, Brunnen.

Sośnica, Sosnów, Sosnowice, Orte in Galiz., vom poln. sosna, Kiefer, Fichte.

Sóstó, mehrere Orte in Ung., mag. = Salzsee, von sós, salzig und tó, See, Teich.

Sóvár, Orte in Ung., mag. = „Salzburg" [Hunfalvy, 114], von só, Salz, vár, Burg.

Sovinec, Sovinka, Orte in Mähren und Böhmen, vom čech. sova, Nachteule. [Miklos., App. II, 237.]

Sovjak, Steiermk., B. Pettau, zu slov. sova, Nachteule. [Miklos., App. II, 237.]

Sowina, Sowinka, Orte in Galiz., von poln. sowa, Nachteule.

Spalato, B. Stadt in Dalmat., unter dem Namen Spalatum, Aspalathi [Krones, 149] (Ἀσπάλαθον) Vorort der alten Stadt Salonae, deren noch im 17. Jhd. sehr bedeutenden Baureste durch Verbrauch zu Neubauten verschwunden sind; der Name Salonas (s. d.) haftet nur noch an einem Dorfe. [Kiepert, S. 359.] Sommer [Taschenb. XI, 119] ist der Ansicht, dass nach Zerstörung Salonas 640 Flüchtlinge von dort eine neue Niederlassung gründeten und sie Palatium = Königsburg nannten. Später wurde aus diesem Namen Spalatium und endlich — in it. Form Spalato. Kroat. Spliet ist aus Spalato entstanden. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sparbach, NÖ., B. Mödling, 1196 Sparwarbach [NÖ. II, 34], 1187 Sparewarspach, 1290 Sparberbach [Oest.], zu ahd. sparwari, Sperber.

Sparchet, Tirol, bei Kufstein, stellt Steub [H. 242] zum lat. asparagetum, Spargelbeet.

Speikberg in der Dachsteingruppe, Speikböden am Hochschwab, Speikkogel, culminirender Gipfel der Gleinalpe bei Leoben, nach dem daselbst wachsenden Speik (Valeriana celtica).

Spielberg, Höhe mit der Burg oder Citadelle von Brünn; vor der Zeit der Luxemburger heisst er immer „Die Burg von Brünn"; der gegenwärtige Name rührt wahrscheinlich daher, weil unter König Johann von Luxemburg im geräumigen Burghofe die prächtigsten Ritterspiele abgehalten wurden. [Smolle, 31.] Dagegen Förstemann [NB. II, 1362]: „Die sehr häufigen Namen Spielberg werden wohl Zusammenziehungen aus dem gleichfalls nicht seltenen Namen Spiegelberg sein; Spiegel aber bedeutet specula, Warte."

Spilluck, Tirol, B. Brixen, von lat. spelunca, Höhle, Grotte. [Steub, Rh. E. 133.]

Spinges, Tirol, B. Brixen, deutet auf roman. spignes für spines (wobei das n nasalirt wurde). [Steub, H. 241 und Rh. E. 136.]

Spital am Pyhrn, OÖ., B. Windischgarsten, entstand zu Anfang des 12. Jhd. zur Beherbergung der nach Palästina wallfahrenden Pilger.

Spitz, B. Ort in NÖ., 865 Spizzun, Spizhun, 1193 Spiz [Oest.]. Chmel, Oest. Geschichtsforscher, Bd. II, (1841), S. 540 bezweifelt jedoch, dass dieses Spizzun identisch mit Spitz sei. Spitz = ahd. spiz, Spitze, Gipfel, Berg.

Spondinig, Tirol, bei Mals, vom roman. spondigna. [Steub, S. 241.]

Spreča, Zufluss d. Bosna, serb. = die Sammlerin, von spreći = sammeln. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sprenzel, Zufluss der Vöckla in OÖ., 748 Sprenzala, Sprenzlaha [Oest.]. Nach Förstemann NB. II., 1364 etwa zu ahd. sprinzan = gespalten werden, spranz = Spaltung, Spalt.

Srebernice, Srebernik, Orte in Krain und Steiermk., von slov. srebro, Silber. [Miklos., App. II, 237.]

Srebernik, Kroatien, C. Agram, vom serb. srbro, Silber. [Miklos., App. II, 237.]

Sredice, Sredičko, Sredistye, Orte in Ung. und Kroatien, vom altsl. srêda, Mitte. [Miklos., App. II, 237.]

Sredjani, Srednje selo, Orte in Kroatien und Slavon., vom slov. srêda, Mitte [Miklos., App. II, 237]; selo, Dorf.

Srednik, Srednja Vas, Srednjaves, Srdnje Brdo, Srednje Vrh, Orte in Krain, vom neuslov. srêda = Mitte, sredn, mittel; vas, ves = Dorf, brdo = Hügel, vrh = Berg. [Miklos., App. II, 237.]

Srobotnik, zwei Orte in Krain, zu slov. srobot, clematis vitalba, Waldrebe. Auch ein Berg in Krain. [Miklos., App. II, 233.]

Staatz, NÖ., B. Laa, c. 1100 Stauditza, c. 1150 Stouze, 1192 Stauce, 1260 Stozecz. [Oest.]

Stadel, als Ortsname häufig, ahd. stadal = Scheune; neben Stadel, Stadl auch Stadelberg, Stadeldorf, Stadeln, Stadlau, Stadlbach, Stadlberg, Stadlern, Stadlhof, Stadling, Stadelkirchen.

Stadeln, OÖ., B. Freistadt, c. 1125 Stadilin [Oest.] (s. Stadel).

Stadersdorf, NÖ., B. St. Pölten, 1083 und 1091 Staudratisdorf [Meiller, 167 und Oest.], scheint auf einen PN. Staudrat(?) hinzuweisen.

Staditz, B. Aussig, Böhmen, im Mittelalter Stadici, Ztadici [Oest.], zu čech. stádo, Herde, stádce, kleine Herde.

Stadlau, NÖ., B. Enzersdorf, 1250 Stadelouwe [Oest.] = Stadel-Au (s. Stadel).

Stadlerberg, OÖ., B. Mauerkirchen, c. 1150 Stadelareperge [Oest.], zu stadelare, Stadler = Besitzer eines Stadels (s. d.)

Städtendorf, Siebenbg., C. Hermannstadt, rum. Resinar; war seit 1467 Stadtgut von Hermannstadt und seit 1786 freies Stuhlsdorf. Der deutsche Name: (Der) Städter Dorf erklärt sich von selbst. [Wolff, DN. 92.]

Staffling, OÖ., B. Perg, c. 1130 Staphilarin [Oest.], zu ags. und alts. stapan, gehen, schreiten, wovon das ags. Substant. stapul, ahd. Staffel, dessen alte Bedeutung nicht feststeht.

Stagno, B. Stadt in Dalmat., Sabbioncello, bei Const. Porph. Σταγνόν, slav. Ston, in lat. Urkunden Stamnum, beim Rav. Stamnes; der Name erklärt sich entweder aus einem vorauszusetzenden illyr. Worte stamen „Maul, Rachen, Hals" oder aus griech. στενόν „Enge". [Tom. Bosna S. 36.]. Franges [Sch. G. III, 4] stellt kroat. Ston zu it. Stagno = Teich, von stagnare, stehen bleiben; die Stadt wurde nach dem ruhigen Wasser der Bucht so benannt. Davon Stonski rat, der slav. Name der Halbinsel Sabbioncello (s. d.)

Stainingsdorf, NÖ., B. St. Pölten, c. 1120 Stanegeisdorf [Oest.]; = Dorf eines Stanegeis, Staniger, Steining?

Stammersdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1194 Stoumarsdorf [Oest.]

= Salz-Brunnen, aus sós, salzig und kút, Brunnen.

Sośnica, Sosnów, Sosnowice, Orte in Galiz., vom poln. sosna, Kiefer, Fichte.

Sóstó, mehrere Orte in Ung., mag. = Salzsee, von sós, salzig und tó, See, Teich.

Sóvár, Orte in Ung., mag. = „Salzburg" [Hunfalvy, 114], von só, Salz, vár, Burg.

Sovinec, Sovinka, Orte in Mähren und Böhmen, vom čech. sova, Nachteule. [Miklos., App. II, 237.]

Sovjak, Steiermk., B. Pettau, zu slov. sova, Nachteule. [Miklos., App. II, 237.]

Sowina, Sowinka, Orte in Galiz., von poln. sowa, Nachteule.

Spalato, B. Stadt in Dalmat., unter dem Namen Spalatum, Aspalathi [Krones, 149] (Ἀσπάλαθον) Vorort der alten Stadt Salonae, deren noch im 17. Jhd. sehr bedeutenden Baureste durch Verbrauch zu Neubauten verschwunden sind; der Name Salonas (s. d.) haftet nur noch an einem Dorfe. [Kiepert, S. 359.] Sommer [Taschenb. XI, 119] ist der Ansicht, dass nach Zerstörung Salonas 640 Flüchtlinge von dort eine neue Niederlassung gründeten und sie Palatium = Königsburg nannten. Später wurde aus diesem Namen Spalatium und endlich — in it. Form Spalato. Kroat. Spliet ist aus Spalato entstanden. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Sparbach, NÖ., B. Mödling, 1196 Sparwarbach [NÖ. II, 34], 1187 Sparewarspach, 1290 Sparberbach [Oest.], zu ahd. sparwari, Sperber.

Sparchet, Tirol, bei Kufstein, stellt Steub [H. 242] zum lat. asparagetum, Spargelbeet.

Speikberg in der Dachsteingruppe, Speikböden am Hochschwab, Speikkogel, culminirender Gipfel der Gleinalpe bei Leoben, nach dem daselbst wachsenden Speik (Valeriana celtica).

Spielberg, Höhe mit der Burg oder Citadelle von Brünn; vor der Zeit der Luxemburger heisst er immer „Die Burg von Brünn"; der gegenwärtige Name rührt wahrscheinlich daher, weil unter König Johann von Luxemburg im geräumigen Burghofe die prächtigsten Ritterspiele abgehalten wurden. [Smolle, 31.] Dagegen Förstemann [NB. II, 1362]: „Die sehr häufigen Namen Spielberg werden wohl Zusammenziehungen aus dem gleichfalls nicht seltenen Namen Spiegelberg sein; Spiegel aber bedeutet specula, Warte."

Spilluck, Tirol, B. Brixen, von lat. spelunca, Höhle, Grotte. [Steub, Rh. E. 133.]

Spinges, Tirol, B. Brixen, deutet auf roman. spignes für spines (wobei das n nasalirt wurde). [Steub, H. 241 und Rh. E. 136.]

Spital am Pyhrn, OÖ., B. Windischgarsten, entstand zu Anfang des 12. Jhd. zur Beherbergung der nach Palästina wallfahrenden Pilger.

Spitz, B. Ort in NÖ., 865 Spizzun, Spizhun, 1193 Spiz [Oest.]. Chmel, Oest. Geschichtsforscher, Bd. II, (1841), S. 540 bezweifelt jedoch, dass dieses Spizzun identisch mit Spitz sei. Spitz = ahd. spiz, Spitze, Gipfel, Berg.

Spondinig, Tirol, bei Mals, vom roman. spondigna. [Steub, S. 241.]

Spreča, Zufluss d. Bosna, serb. = die Sammlerin, von spreći = sammeln. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Stauf, OÖ., B. Frankenmarkt, 748 Stuophe, c. 1120 Staufe [Oest.]; von ahd. stauf, Felsen.

Stav, čech. = Wehr, ON. in Böhmen.

Staw, poln. = grosser Teich, ON. in Galiz., auch in den Ableitungen Stawczany, Stawczan, Stawy, Stawky.

Steier, Steierling, Flüsse in OÖ., weisen gleich der oberital. und kymbrischen Stura, auf das kymrisch-bretonische ster = Fluss zurück, welches bloss mit dem Artikel verbunden, dem gewaltigen Ister (s. Donau) den Namen gab. [Ficker, Keltenthum, 122.]

Steiermark, Herzogthum. Als Karl d. Gr. durch die Absetzung des Herzogs Thassilo in den Besitz des östlichen Alpenlandes gelangt war, theilte er die heutige Steiermark unter mehrere Grafen. Während die Markgrafen von Carantanien (Kärnten) bald ihre Herrschaft über das westliche und südliche Gebiet des Landes ausdehnten, behaupteten die Grafen von Traungau, die Besitzer von Stadt und Burg Steyr (Styre), einen bedeutenden Einfluss im Norden der Enns. Aus diesen ward Ottokar I. 983 als Markgraf gegen die Ungarn eingesetzt. Seine Nachkommen erweiterten durch Kauf, Erbrecht und Belehnung des Kaisers ihre Herrschaft mehr und mehr gegen Süden und Osten und seit der Zeit Leopolds des Tapfern († 1129) gieng [illegible] einer Dynastie geführt [illegible] (Marchiones de Styr[illegible] Land selbst über [illegible] Mark Steyr oder [illegible] [illegible] Oest [illegible] [illegible] 1195 Marchia, 1251 Styria, Stiria, Stire, 1292 Styra.

Stein, St. in Krain, B. Ober-Laibach, slov. Kamnik, Stein in ON. besonders bei älteren Kirchen und Burgen deutet auf einen nackten Fels, der in der betreffenden Gegend selten ist [Schmeller II, 162], oder auf ein gemauertes Haus.

Stein-am-Anger, Ung., C. Eisenburg, zur Römerzeit Savaria, wahrscheinlich schon früher Residenz der bojischen Könige, unter ihrem alten Namen bis zur magyarischen Eroberung im 10. Jhd. fortbestehend und sehr reich an Resten der classischen Zeit, seitdem Steinamanger, mag. Szombáthely (s. d.). [Kiepert, S. 363.] Den deutschen Namen hat es allenfalls von den im Felde zerstreuten Überbleibseln der römischen Colonie erhalten. [J. Hunfalvy, Die mag. ON. und Herr Prof. Kiepert, „Ung. Revue" 1883, S. 413.]

Steinernes Meer (Slzbg.), ein Kalkstock-Plateau, einem steinernen Meere in seiner Oberfläche vergleichbar. „Das Meer selbst besteht in einem Klippengewirre." [Schaub. III, 244.]

Steinmassel, NÖ., B. Neunkirchen, 13. Jhd. Steinmaizel [Oest.]; zusammengesetzt aus Stein und Maissel, d. i. Häuer, Werkzeug der Steinarbeiter.

Steinparz, OÖ., B. Eferding, c. 1150 Stainpozin [Oest.]; der zweite Theil das Namens gehört zu ahd. pôzan, mhd. bôzen, stossen, klopfen, schlagen; steinpozil = lapidicinus. [Grimm, Wörterb. II, 268.]

[illegible]parz, OÖ., B. Neuhofen, 1084 [illegible]porz [Oest.]; s. Parz, Porz.

Steinpoint, OÖ., B. Haag, zusammengesetzt mit Peunt, Point [s. d.].

Stelzendorf, Gross- und Klein-, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, 1229 Stelcerdorf [Oest]; Stelzer entweder zu Stelze, Stütze, Brücke, oder ein PN.

Stěnec. Stěnovic, Orte in Böhmen, vom čech. stěna, Wand, Balken,

Stenico, B. Ort in Tirol, Hauptort des mittleren Sarcathales; hier wohnten im Alterthum die raetischen Stoeni [Kiepert, S. 396] oder Stoner, an welche noch der heutige Name erinnert.

Sternberg, B. Stadt in Mähren. Jaroslav von Sternberg schlug 1241 die Tataren an der Stelle, wo jetzt die Stadt Sternberg liegt. Zum Lohne für seinen Sieg erhielt er von König Wenzel das Gebiet des Schlachtfeldes zu eigen und baute dort die Burg Sternberg, sowie unter derselben die Colonie gleichen Namens, welche als der Ursprung der heutigen Stadt zu betrachten ist. [Album von Mähren und Schles. I, 64.]

Sterzing, Tirol, B. Stadt; im alten Rätien zur Römerzeit Vipitenum [Kiepert, 370], 1151 Stercinge [Oest.]. Der heutige Name wurde früher aus den Sestertien gedeutet, welche die Römer hier geschlagen haben sollen; nach Steub [S. 224] ist die urkundl. Form Starzingun von Starzo abzuleiten, einem Diminutiv der PN. Starchant oder Starcolf.

Stetten, NÖ., B. Korneuburg, im 14. Jhd. Stetin [Becker, Gloggn. S. 37], Dat. Plur. von ahd. stad, nhd. Statt, locus (nicht Stadt, urbs).

Stettin, Schles., B. Troppau, čech. Stitina (vgl. Stettin in Pommern), soviel wie colluvies aquarum, Zusammenfluss von Gewässern, wie Coblenz, Gmünd. [Daniel, IV, 191.]

Steyer, Steyr, Fluss, s. Steier.

Steyr, B. Stadt in OÖ., c. 985 Stirapurhc, 1109 Stira, 1275 Steiern, 1297 Steir [Oest.]; so nannte nach dem slav. Flussnamen Schtyra (heute Steier) der vom König Otto I. 955 als Markgraf eingesetzte Graf Ottokar eine neu angelegte Burg. [Daniel, Egli.]

Stiefern, NÖ., B. Langenlois, 1187 Stivene. [Oest.]

Stiena, südslav. = Felsen.

Stilfser Joch, it. Passo di Stelvio, Giogo di St., benannt nach dem an der Pass-Strasse liegenden Tiroler Dörfchen Stilfs, it. Stelvio. [Daniel, Egli.]

Stillfried, NÖ., B. Matzen, 1045 Stillefrida [Meiller, 167] zu ahd. stilli, still [Förstemann, NB. II, 1386] und ahd. fridu, der Frid, die Einfriedung (wie in Bergfrid, Burgfrid)?

Stillfriedsdorf, Böhmen, B. Kamenitz, gegründet 1794 von Baron Ignaz von Stillfried. [Trajer, Budw. 385.]

Stimbach, Zufluss der Drau, 1408 Stinkenpach [Oest.]

Stinkenbrunn, Ober- und Nieder-, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, und B. Laa, c. 1140 Stinchentenprunnen. [Oest.]

Stinkenbrunn, Ung., C. Ödenburg, c. 1100 Stichinbrunnin [Oest.], entweder zusammengesetzt mit Stick = steile Stelle [Schmeller II, 727], also „an einem Brunnen unter einer steilen Stelle", oder verschrieben f. Stinchinbrunnin.

Stit, Böhmen, B. Chlumetz, von čech. štit, der Schild.

Stitar, Slavon., B. Brood, von slav. štitarъ = Schildmacher. [Miklos., App. II, 245.]

Štitary, čech. ON., d. i. die Schildner, Schildmacher (sing. štítař), von čech. štit = Schild [Vlach, 16, Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Stixendorf, NÖ., B. Krems, c. 1170 Stissendorf. [Oest.]

Stobreć, Landungsplatz in Dalmat., B. Spalato, der Römer Epetium [Tom. Bosna S. 28], von serb. stobor, Umzäunung?

Stockau, Böhmen, B. Ronsperg, čech. Pivoň, Pivoňka. Über Entstehung des deutschen Namens berichtet, die Sage: Als Kaiser Heinrich III. 1039 wider Herzog Břetislaw I. zu Felde zog, wurde das kaiserliche Heer, welches durch den Engpass zwischen dem Hersteiner- und dem Kuhberge in Böhmen eingedrungen sein soll, am 22. August 1040 unterhalb der Burg Herstein von den Böhmen geschlagen. Sieben Jahre später baute Břetislaw hier 2 Capellen, eine davon über jenem Baumstocke, auf dem Heinrich während der Schlacht soll gesessen sein. Als 100 Jahre darnach bei diesen Capellen die Mönche des hl. Wilhelm eingeführt wurden, gab man dem neuentstandenen Stifte von jener Begebenheit den Namen Stockau. [Vgl. Trajer, Budw. 802.] Palacký [Gesch. v. Böhmen I, 283] äussert sich hierüber: „Die Sage von Stockau, als dem Schauplatze dieses Krieges, ist wohl erst späteren Ursprungs, auf die blosse Etymologie des Namens gebaut und hat keine Gründe für sich. Da Heinrich von Cham gegen den Böhmerwald heranzog, so konnte er keine anderen Pässe suchen, als über Eschelkam und Neumark gegen Neugedein."

Stockerau, B. Ort in NÖ., schon im Mittelalter Stockeraw [Oest]. Entweder zu ahd. stoch, truncus (s. d. folg.) oder slavischen Ursprungs; stok bedeutet nach Oelrichs im Slav. soviel wie fluxus, das Fliessen.

Stockham, mehrere Ortschaften in Ö., 13. Jhd. Stocheims [Oest]; zu ahd. stoch, struncus, wobei an die stehengebliebenen Wurzelstöcke gefällter Bäume zu denken ist. [Förstemann, NB. II, 1388.]

Stockstall, Ober-, Mittel-, Unter-, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, c. 1180 Stockistall [Oest.], vom ahd. stock, truncus (s. Stockham) und ahd. stal, Stall, Stelle, locus, sedes, stabulum.

Stoder, OÖ., B. Windischgarsten, von slav. stodor, kalt. [Kaemmel, 160.]

Štokavac heisst der mit što = was? fragende Kroate; vgl. unter Čakavac. [Starè, 91.]

Stolac, Kroatien, B. Otočan, zu altslav. stolъ, Stuhl, Bank. [Miklos., App. II, 239.]

Stolin, Böhmen, B. Böhm. Skalitz, vom altsl. stolъ, Sessel, čech. stůl, Tisch. [Miklos., App. II, 239.]

Stolna, Siebenbg., C. Klausenburg, vom serb. stol, Stuhl, Bank. [Miklos., App. II, 239.]

Stope, Stopez, Stopitsch, Stopnik, Stopno, Orte in Steiermk. und Krain, vom altsl. stlьpъ, serb. stup = Säule. [Miklos., App. II, 239.]

Stött, Stötten, Orte in OÖ., Schreibung für Stett, Stetten, ersteres ältere Dativform des Sing. (stete), letzteres Dat. Plur. von Statt = Ort, Platz, Stelle.

Stou, Berg in den Karawank = Stuhl. [Franges, Sch. G

Strada, Tirol, B. Condino,

man. strata (lat. via strata), Strasse. [Steub, Rh. E. 140.]

Straden, Steiermk., B. Mureck, 1265 Zdradem [Oest.]; von mhd. strât, Bett (lat. stratum)?

Strahlbach, Ober- und **Nieder-**, NÖ., B. Zwettl, 1139 Scelebaes. [Oest.]

Strahov, Böhmen, bei Prag, 1002 Zizi (für Cizí, die Fremden, Ausländischen?), 1150 Ztragov [Oest.], letzteres von čech, stražiti, bewachen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Strana, Stranach, Strane, Stranje, Stranska vas, Orte in Slzbg., Steiermk., Kärnt. und Krain, vom altslov. strana, Gegend, neuslov. stran, Seite. [Miklos., App. II, 239.]

Stranica (dolnja, gornja) in Kroatien, C. Agram, vom altsl. strana, Gegend, serb. stran = Seite, Berg. [Miklos., App. II, 239.]

Stranka, Orte in Böhmen, čech. Diminutiv von strana, Seite.

Stranning, NÖ., B. Ravelsbach, 1194 trannek [Oest.], zu dem slov. straik, vom altslov. stran a, Gegend. [Miklos., App. II, 239.]

Stransdorf u. **Stronsdorf**, NÖ., B. Laa, 1083 Straneisdorf [Meiller, 167], 1091 Straneisdorf, 1156 Stranesdorf [Oest.]; mit einem PN. zusges.

Strascha, Strasche, Straschischa, Straschitz, Orte in Steiermk. und Kärnten, vom slov. straža, Wache, Warte. [Miklos., App. II. 240.]

Straschin, Straschitz, Straschnitz, Straschnow, Straschow, Straschowitz, Orte in Böhmen, čech. stráž, Wache, Wachtposten. [Miklos., App. II, 240.]

Straschnitz, Böhmen, B. Königl. Weinberge, vom čech. Namen Strašnice, eigentlich Stražnice, zu stráž, Warte (s. d. vor.).

Strašic, Strašice, Strašnice, für Stražnice etc., Orte in Böhmen, čech. stráž, Wache, Warte.

Strass, sehr häufiger ON. in OÖ., auch in NÖ. und Tirol, zur Bezeichnung der Lage eines Ortes an einer Strasse.

Strassengel, Steiermk., B. Graz U., 1265 Strazzingel [Oest.]; ein Engelbild an der Strasse?

Strasswalchen, Slzbg., B. Neumarkt, 800 Strazwalaha, Strazwalahon [Oest.], benannt nach den Resten der dort laufenden Römerstrasse und den Walchen (s. d.). [Richter, Sch. G. III, 4.]

Stratzing, NÖ., B. Krems, c. 1148 Strazingin [Oest.]; zu mhd. strâze, Strasse.

Stráž, čech. = die Warte, stražiti, bewachen, viele Orte dieses Namens in Böhmen, nach den Befestigungen und Wartestellen benannt. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Straža, Orte in Kroatien, vom serb. straža, Warte.

Strážni, Strážnik, ON. in Böhmen, von čech. stráž, Warte, stražiti = bewachen. Im Deutschen: Wachstein, Sieh dich für, Siehdichfür. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Streitwiesen, NÖ., B. Pöggstall, 1174 Streitwesen, 1198 Stritwisen [Oest.], ein Wesen, Anwesen, um das lange gestritten wurde?

Strengen, Tirol, B. Landeck, ehemals Gstrengen, zu streng, gestreng, das auch ehemaliges Ehrenprädicat des Adels war; weit hergeholt ist Steubs Erklärung [Rh. E. 108] vom roman. casa de runca, Haus in der Rodung??

Střibrnice, Flussname in Böhmen, der Silber (čech. stříbro) führende Fluss. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Střiteže, Orte in Böhmen u. Mähren, von čech. střici, bewachen. Es gibt im „Popis Kral. českého" v. Palacký 16 Orte dieses Namens. Beinahe alle liegen an der Grenze.

Ein Ort dieses Namens ist bei Trautenau auf dem Wege nach Königgrätz, ein anderer bei dem Landthore nördlich von Polička. Die grösste Anzahl dieser Orte ist im ehemaligen Taborer Kreise. Alle hatten den Zweck, die Grenzen zu bewachen. „Wachtthürme" könnte man S. übersetzen. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Ströglach, Kärnt., B. Klagenfurt, 1408 Striglach [Oest.]; vielleicht von Strigel, m. ein Strich Landes, Feldes, Waldes [s. Schmeller II, 812] und ache, Wasser oder der Collectivendung -ach (s. d.).

Stronsdorf s. Stransdorf.

Stroschitzen, Steiermk., B. Cilli U., zu slov. straža, Wache.

Stroża, Stróże, Srtóżna, Strożówka, Orte in Galiz., zu poln. stróż, Wächter, stróża, Nachtwache, von altsl. straža, Wache.

Strug, Struga, Orte in Kärnt. und Krain, vom slav. strug = fluctus, alveus aquae (Valv. Wasserarm), altslov. struga, Flut, Hochwasser, neuslov. struga, Flussbett, Arm des Wassers. [Miklos., App. II, 240.]

Struga, **Strugár**, Orte in Kroatien und Siebenbg., zu neusl. struga, fluctus, alveus aquae; s. d. vor. [Miklos., App. II, 240.]

Struh, čech. Raspel, Schabeisen, **Struhadlo**, Drechselbank, **Struhař**, Drechsler, **Struhařov**, Drechslerort, erscheinen in Böhmen als ON., hergenommen von dem in diesen Orten betriebenen Drechslergewerbe.

Stryj, Stryjów, Stryjówka, Orte in Galiz., scheinen mit altsl. struga, Hochwasser, Flut zusammenzuhängen. [Miklos., App. II, 240.]

Stubai, Thal in Tirol, der Römer Stupeja, wird wohl von einem Römer Stupejus abzuleiten sein. [Steub, H. 245.]

Stuben, Vorarlbg., B. Bludenz, vom deutschen „Stube", Herberge für Reisende; vgl. Stanz.

Stubenbach, Böhmen, B. Hartmanitz, čech. Prašily [Trajer, Budw. 892.]. Der čech. Namen zu čech. prášiti, stäuben, davon prašlivý, staubig, weist darauf hin, dass hier Stubenbach soviel als stäubender Bach heisse.

Studeň, d. i. čech. = Brunnen, Berg im karpatischen Vorgebirge.

Studen, **Studena**, **Studene**, **Studenec**, **Studenei**, **Studenetz**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. studeň, Brunnen, studený, kalt.

Studena, Orte im Küstenlande, vom altslov. studenъ, kalt.

Studenc, **Studence**, **Studenčice**, **Studenec**, **Studenitz**, Orte in Steiermk. und Krain, vom neuslov. studenec, Brunnen. [Miklos., App. II, 241.]

Studénka, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., čech. = Brunnenquelle.

Studeno, Orte in Krain, vom altslov. studenъ, kalt. [Miklos., App. II, 241.]

Student, Berg bei Mariazell, wohl vom altslov. studenъ, kalt, also = der kalte (Berg).

Studenz, **Studenze**, **Studenzen**, Orte in Steiermk. und Krain, vom neuslov. studenec, Brunnen.

Studink, **Studinka**, Orte in Böhmen und Mähren, čech. studénka, Brunnenquelle.

Studnic, **Studnice**, **Studnitz**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. studnice, Brunnen, Quelle.

Studzian, Studzianka, Studzieniec, Orte in Galiz., vom poln. stud-

ziany, vom Brunnen, zum Brunnen gehörig; studnia, studnica, Brunnen.

Stuhlweissenburg, Ung., C. Weissenburg, 997 Alba, 1044 Wizenbürg, 1454 Wissengrekenborch, 1490 Stollenweissenburgk [Oest.], mag. Székes-Fejérvár (s. d.), vgl. auch Fejér-Gyarmat.

Stuibenfälle, stäubende Fälle, welche der Abfluss des Plansees (im Quellgebiete des Lech) bildet. Ferner gibt es einen Stuibenfall bei Jerzens im Pitzthal und einen grossen Stuibenfall, den der Hairlachbach in einem Seitenthale des Ötzthales bildet. Der Name Stuiben, Stoiben, Steuben kommt von steuben, mundartl. stoiben, stuiben. (Vgl. Stäubi.)

Stupa, Dalmat., B. Stagno, vom serb. stup, Säule. [Miklos., App. II, 239.]

Stupfereut, NÖ., am Marchfeld, 1067 Stuotpherrich [Meiller, 168], d. i. Stutenpferch.

Stuttern, Kärnten, B. Klagenfurt, c. 1140 Stutarin [Oest.]; wohl von ahd. stuot, Stute.

Suchá, Fluss in Böhmen, sc. voda, das spärliche Wasser, von čech. suchý, dürr, trocken, mager.

Suchá, häufiger ON. in Böhmen, Mähren, Galiz. und Krain, vom čech. suchý, poln. suchy, slov. suh, dürr, trocken.

Suchadol, Suchadoll, Orte in Krain, Steiermk. (letzteres 1265 Zuchdol, Oest.), vom slov. suh, trocken und dol, Thal.

Sucha Dziura, poln. d. i. trockene Höhle, bei Jaworina in der Hohen Tátra.

Suchawola, Galiz., B. Lubaczów, von poln. suchy, dürr, trocken und wola, Freigrund. [Miklos., App. II, 256.]

Suchdol, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. suchý, dürr, trocken und dol, Thal.

Suchenthal, Böhmen, B. Wittingau, verdeutscht aus čech. Suchdol (s. d.). [Trajer, Budw. 450.]

Suchodol, Suchodoł, Suchodoły, häufiger ON. in Böhmen, Krain und Galiz., vom slav. suchy, trocken und dol, doł, Thal. [Miklos., App. II, 157.]

Suchonitz, Mähren, B. Olmütz U., von čech. Suchonice, von suchý, dürr, trocken, mager, ein dürrer Ort.

Suchor, mehrere Orte in Krain, zu neuslov. suh, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Sudeten, Gebirgssystem an der Nordostseite Böhmens; Σούδητα ὄρη bei Ptolemäus ungewiss, ob die heutigen Sudeten oder das Erzgebirge. Bei Jansson die seltsame Ableitung Sudöde, d. h. südliche Gebirgsöde. [Daniel III, 265.] Nach Zeuss, Gramm. Celt. 759, ist der Name Sudeta keltisch. Bei M. Haupt, Zeitschrift f. deutsches Alterthum VII, 526 wird die Ansicht ausgesprochen, die goth. Form des Namens sei Suditha und das Gebirge verdanke die Benennung den zahlreichen heissen Sprudeln am Südabhange des Erzgebirges (vgl. altn. sudr, Hitze, sudda, brausen).

Sugatag, einige Orte in Ung., mag. = Katarakt. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Suha, Suhadole, Suha Vas, Orte in Krain, vom neuslov. suh, trocken, dole, Thal, vas, Dorf.

Suhidol, Orte in Kroatien und Dalmat., vom serb. suh, trocken, dürr und dol, Thal.

Suho, Suhor, Suhorje, Orte in Steiermk. und Krain, vom slov. suh, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Sukdol, Böhmen, B. Selčan, 1402 Suchdol [Oest.]; noch zwei Orte dieses Namens in Böhmen, vgl. Suchdol.

Sulow, Berg in den Karpaten, am Trifinium von Mähren, Schles. und Ung., slav. = Salzberg, vom čech. sůl, Salz.

Sulz, mehrere Ortschaften in Steiermk., 1265 Sultz [Oest.]; Sulz (zum Stamme sult) eine abgelautete Nebenform von Salz (St. salt).

Sulz, NÖ., B. Mödling, 1169 Sultz. [Oest.] (S. d. vorige.)

Sulz, Vorarlbg., B. Feldkirch, 11. Jhd. Sultes. [Oest.]

Sulzberg, Nebenthal des Etschthals in Tirol, it. Val di Sole, Berg = Thal; der it. Name bedeutet „Salzthal" wie der deutsche (s. Sulz).

Šumava, čech. Name für den eigentlichen Böhmerwald, vom altslav. und čech. šuma, Wald, šumiti, sausen, rauschen, also Šumava = das waldreiche Gebirge, Waldgebirge; nach einigen zusammengesetzt mit altsl. ava, Wasser, somit das Waldwasser, oder das rauschende Wasser, als Gebirgsname weniger geeignet.

Šumedje, Slavon., C. Virovititz, vom serb. šuma, Wald. [Miklos., App. II, 246.]

Šumetlica, Orte in Slavon., vom serb. šuma, Wald. [Miklos., App. II, 246.]

Šumic, Šumice, Orte in Mähren, zu čech. šuma, Wald. [Miklos., App. II, 246.]

Suša, Sušak, Sušana, Orte in Krain und Küstenland, vom slov. suh, dürr, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Sušan, Dalmat., B. Budua, vom serb. suh, dürr, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Suschitz, Orte in Böhmen, Mähren und Steiermk., verdeutschte Form für Sušica (s. d.).

Sušica, Sušič, häufiger Bach- und ON. in Krain, auch in Steiermk. und Böhmen, neuslov. sušica, der im Sommer austrocknende Bach, Giessbach, zu suh, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Süssenbrunn, NÖ., B. Wolkersdorf, 1187 Siusprunnen. [Oest.]

Suszyca, Bach- und ON. in Galiz., ruth. sušyća, der im Sommer austrocknende Bach, Giessbach. [Miklos., App. II, 242.]

Svatobor, Berg in Böhmen, bei Swoyschitz; čech. = Svatý bor, heiliger Hain. Der Berg, noch heute sagenreich, war vormals mit Eichen bewachsen und in der Heidenzeit unzweifelhaft heilig gehalten; jetzt ist er zumeist mit Nadelholz bedeckt. Hier wurde auch ein Götzenbild aus Bronze ausgegraben. [Trajer, Budw. 604.]

Svaty Duh (= heiliger Geist), **Svaty Križ** (= heiliges Kreuz), Orte in Krain, zu neuslov. svet, heilig.

Sveta, Sveti, erster Theil in zahlreichen ON. Kroatiens, d. i. heilig, so Sveta Jelena = heilige Helene, Sveti Florián = heiliger Florian etc

Světla, Světlic, Světlov, Orte in Böhmen und Mähren, vom altsl. svêtlъ, čech. světlý, licht, hell. [Miklos., App. II, 243.]

Sveto Brdo, serb. = it. Monte Santo, d. i. heiliger Berg; culminirender Gipfel des Velebit.

Svibenj, Svibnik, Orte in Krain, vom neuslov. sviba, cornus sanguinea, rother Hartriegel. [Miklos., App. II, 243.]

Svidnic, Orte in Böhmen, vom čech. svid, cornus sanguinea, rother

Hartriegel. [Miklos., App. II, 243.]

Svidnik, Svidnička, Orte in Ung., C. Sáros, vom slav. svid, cornus sanguinea. [Miklos., App. II, 243.]

Svina, Svinčan, Svinětic, Sviny, Orte in Böhmen, vom altslav. svinija, Schwein, čech. svině, Sau. [Miklos., App. II, 243.]

Svinař, Svinar, Svinary, Orte in Böhmen, zu čech. svinař, Schweinehändler, wegen der hier betriebenen Schweinezucht. [Vlach, 23.]

Svinica, Sviničko, Orte in Kroatien, zu sl. svinja, Schwein. [Miklos., App. II, 243.]

Svinjar, Svinjarec, Svinjarevce, Svinjarica, zu serb. svinjar = Schweinehirt. [Miklos., App. II, 243.]

Svino, Svinsko, Orte in Görz und Krain, zu slov. svinja, Schwein.

Svratka, Fluss- und ON. in Böhmen, vom čech. svratiti, ein Ort bei der Wasserscheide; wäre zvratka zu schreiben: von zvrat = Rückkehr, Wendung. [Knaus, Sch. G. IV, 1.]

Swatá, Swatawa, Orte in Böhmen, zu čech. svatý, heilig.

Swatomařa, Böhmen, bei Winterberg, auch Sanct-Mařa, Svatá Maři, 1384 In Laz ad S. Mariam, benannt nach der Kirche S. Mariae Magdalenae daselbst. [Trajer, Budw. 940.]

Swětla, Swětly, Orte in Mähren, čech. světly, licht, hell.

Świdnik, Orte in G[illegible] vom poln. świdwa, cornus [illegible], Hundsbeerbaum. [Mik[illegible] II, 243.]

Świerchowa, S[illegible]ow, Świercz[illegible] Galiz., vom [illegible]wierczyna, [illegible] App. II [illegible]

Swina, Swinarek, Swinařow, Swinarow, Orte in Böhmen, vom čech. svině, Sau, svinař, Schweinehändler.

Syrmien, vgl. Mitrovica.

Szabad, mag. = frei, ON. in Ung., auch in Compositis, so Szabadhegy = Freiberg, Szabad-hely = freie Ortschaft etc.

Szádok, Ung., C. Neutra, mag. = Linde.

Szakadát, mag. = Riss, Schutt, ON. in Ung.

Szalatna, Fluss in Ung., mag. Form des slav. Zlatina (s. d.) = Goldwasser, von seinem Goldsande so genannt [Hunfalvy, 108]; auch ON.

Szalavar, Ung., C. Zala, 850 Salapiugin [Oest.]; im frühen Mittelalter auch Mosaburch, d. i. Moorburg. Der mag. Name Szalavár oder Zalavár bedeutet „Burg an der Zala", der deutsche Salapiugin = Beuge, Biegung der Zala.

Szálka, mag. = Schiefer, ON. in Ung.

Szállás, mag. d. i. zeitweiliger Aufenthalt, Abstieg, lat. descensus. So heissen heute noch viele kumanische Ortschaften in Ung., da die eingewanderten Kumanen sich erst nach und nach an feste Wohnungen gewöhnten; so Karczag-Új-Szállás, Kis-Új-Szállás, Ászony-Szállás, Szabad-Szállás, Fülöp-Szállás u. s. w. [Hunfalvy, 120.]

Szalonta, Orte in Ung., vielleicht statt „[illegible]nka", mag. d. i. Schnepfend[illegible] [Schwicker, Sch. G. III.]

Szam[illegible] [illegible]fluss der Theiss, auf [illegible]schriften Samus. [Kiepert, [illegible]

[illegible] C. Szol-

nok-Doboka, mag. = Szamos-Neuburg, Neuenburg an der Szamos [Schwicker, Sch. G. III, 2], heisst deutsch Armenierstadt, román. Gyerla.

Szántó, häufiger ON. in Ung., mag. = Pflüger, Ackersmann, gepflügtes Feld, Ackerland. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Száraz, mag. = dürr, trocken, mager, in vielen mag. ON., so Száraz-hegy = dürrer Berg, Szárazpatak = dürrer Bach etc.

Szarvas, mag. = Hirsch, ON. in Ung., auch in Compositis, so Szarvas-kő = Hirschen-Stein. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szarvkő, Orte in Ung., aus mag. szarv, Horn und kő, Stein, also Hornstein.

Szász, mag. der Sachse (in Siebenbg.), ungemein oft erster Theil von ON. in Siebenbg., so Szász-Berek = Sachsen-Hain, Szász-Falu = Sachsen-Dorf, Szász-Fejér-Egyháza = Sächsisch-Weiss-Kirchen, Szász-Örményes = Sächsisch-Armenisch, Szász-Régen = Sächsisch-Regen, Szász-Sebes = Sächsisch-Schnelles (Wasser), mag. Name für Mühlbach, Szász-Város = Sachsen-Stadt (mag. Name für Broos) u. s. w. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szászka (Roman-), Siebenbg., C. Krassó-Szörény, mag. = Sachsen-Dörflein, von szász = Sachse; Szászka-Banya ebendas. = Sachsen-Bergwerk. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szczawa, Szczawne, Szczawnica, Szczawnik, Orte in Galiz., vom poln. szczas, rumex acetosa, Sauerampfer. [Miklos., App. II, 245.]

Szczytna, Szczytniki, Szczytówce, Orte in Galiz., zu altslav. štitъ, poln. szczyt, Schild. [Miklos., App. II, 245.]

Szeg, ON. in Ung., mag. = eine Reihe Häuser, Halbinsel, auch für szög, Winkel, Schlucht.

Szegedin, Ung., C. Csongrád, mag. Szeged, am Zusammenflusse der Maros und Theiss gelegen, von mag. szeg, szög = Winkel; Szeged, Szöged gleich dem lat. Confluentia. [Hunfalvy, 112.]

Szeghalom, Ung., C. Bekes, mag. Winkelhügel, von szeg (s. d.) und halom, Hügel.

Szegszárd, Ung., C. Tolna, mag. = kahler Winkel, kahle Halbinsel, von szeg, szög (s. d.) und szárd, kahl.

Szegvár, Orte in Ung., mag. = Winkelburg; von szeg (s. d.) und vár, Burg.

Szék, mag. = Stuhl, Gerichtsstuhl (Bezirk), auch ON. in Ung.

Székely, mag. Form für Szekler, (s. d.), erster Theil in zahlreichen ON. Siebenbgens, so Székely-Földvár = Székler-Erden-Burg, Székely-hid = Székler-Brücke, Székely-Keresztúr = Székler-Kreuzherrn-Ort, Székely-Szállás = Szekler-Niederlassung, Székely-Udvar-hely = Szekler-Hof-Stadt etc. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Székes-Fejér-Vár, mag. Name von Stuhlweissenburg, von szék (s. d.), fejér = weiss, vár = Burg, Schloss. Fejérvár bezeichnet die Haupt- und Residenzstadt, wie slav. Belgrad; in Stuh[illegible] burg wurden die Kör[illegible] Zeit der Habsburger meistens auch begra[illegible] falvy, 118.]

Szekler, die mag. Bewohner[illegible] Szekler [illegible] Székel[illegible] 16. Jhd[illegible]

tius u. A.) leiteten den latinisirten Namen Székely = Siculus von Scytha = Scithulus, und fanden darin umsomehr Befriedigendes, als auch die Magyaren aus „Scythien" kamen. Die im 16. Jhd. gefälschte „Chronik der Szekler" liess diese fortan als urverwandtes Volk, als Hunno-Magyaren erscheinen. Ihr zufolge retteten sich aus der Kriemhild-Schlacht (des Nibelungenlieds) 3000 Hunnen und versteckten sich im Chigle-Feld (in campo Chigle, dem heutigen Csik) im Osten Siebenbürgens und nahmen aus Furcht vor den abendländischen Nationen den Namen Szekler an, um nicht als Hunnen erkannt zu werden. Engel, welcher in den Szeklern den Rest jener Magyaren erblickte, die durch die Petschenegen und Bulgaren nach 894 aus Atelkuzu vertrieben wurden, erklärte den Namen Székely vom mag. szökni und übersetzte Szekler als „Flüchtlinge", was etymologisch ganz falsch ist. [Vgl. Krones, S. 190.] Historisch ist, dass die Szekler im Osten als Grenzwächter angesiedelt wurden, wie auch ihr Name andeutet; denn szék bedeutet „intus, intestinum", das Innere, dann auch Sitz, Residenz, Stadt; Szék-ely heisst: Land jenseits des Sitzes oder „Mark" (Grenzland) und das davon abgeleitete Székely-i einen „Bewohner der Mark". [P. Hunfalvy, 134, 136 und derselbe im „Ausland" 1880, S. 1040.]

Szeles, mag. = windig, ON. in Ung.; auch in Zusammensetzungen, so Szeles-kút = windiger Brunnen, Szeles-tó = windiger Teich oder See.

Szelistye, häufiger ON. in Ung., mag. Schreibung für slav. seliště, d. i. selo, Dorf mit dem Augmentations-Suffix ište, also „Gross-Dorf".

Szent-, mag. Form für Sanct, heilig, zahllosen ON. in Ung. vorgesetzt.

Szepes, mag. Name der Zips; mehreren Zipser ON. vorgesetzt, zur Unterscheidung v. anderen gleichnamigen Orten.

Szepes-Szombathely, mag. Name für Georgenberg in der Zips, latinisirt Mons S. Georgii; Szombathely (s. d.) zu szombat, Sonnabend, soviel als Zipser Samstag-Ort. [Hunfalvy, 116.]

Szepes Váralja, mag. Name der Stadt Kirchdrauf = Kirchdorf in der Zips, unterhalb des Zipser Schlosses, wörtlich „Zipser Schloss-Untertheil", slav. Podhrad, d. i. unter der Burg. [Hunfalvy, 113.]

Szép-lak, viele Orte in Ung., mag. = Schön-Dorf [Schwicker, Sch. G. III, 2], von szép, schön und lak, Wohnsitz.

Szerb-Aradácz, Ung., C. Torontál, mag. = Serbisch-Aradácz; mit „szerb" (serbisch) zahlreiche Composita, z. B. Szerb-Bóka = Serbisch-Bóka (Bóka von „bók" = Verbeugung, also Ort an der Fluss-Beuge), Szerb-Elemér = Serbisch-Elemer, Szerb-Szt.-Marton = Serbisch-St. Martin u. s. w. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szerdahely, zahlreiche Orte in Ung., d. i. Mittwoch-Ort, von szerda, szereda (s. d.), Mittwoch und hely, Ort, Ortschaft.

Szereda und **Szerda**, mag. = Mittwoch, häufiger ON. in Ung. (z. B. Csik-Szereda, Nyárád-Szereda), weil der betreffende Ort vormals am Mittwoch das Marktrecht ausüben durfte. [Hunfalvy, 116.]

Szeredahely, = Mittwoch-Ort, s Szereda.

Sziget, mag., von szeg, Winkel, sziget = lat. Confluentia, Ort am Zusammenfluss, auch Insel, daher Mármaros-Sziget, am Zusammenflusse der Iza und der Theiss [Hunfalvy, 112]; Sziget-vár, (s. d.) Inselburg oder Inselfestung, Sziget-Monostor = Insel-Kloster, Szig-liget = Insel-Hain. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Sziget-vár, Stadt in Ung., C. Somogy, von sziget (s. d.) = Insel und vár = Schloss, also Inselschloss, denn die Stadt liegt auf einer vom Almasfluss gebildeten Insel. [Hunfalvy, 113.]

Szikla, mag. = Felsen.

Szikszó, Orte in Ung., mag. (für Szik-só?) = Soda, Pottasche (nach der Bodenbeschaffenheit). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szilva, màg. d. i. Pflaume, häufig in mag. ON., von der hier betriebenen Pflaumencultur. [Hunfalvy, 117.] So Kis- und Nagy-Szilva, Szilvagy, Szilvakut, Szilvás, Szilváshely, Szilvássi, Szilvölgy.

Szinva, Fluss in Ung.; va heisst im Syrjänischen „Fluss", ein Wort, das durch die eingewanderten Bissenen (mag. Besenyő, s. d.) nach Ungarn gekommen. [Hunfalvy, 81.]

Szivacs, zwei Orte in Ung., mag. = Saug- oder Badeschwamm, Saugröhre, Pumpe. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szkło, Galiz., B. Jaworów, vom poln. szkło, Glas. [Miklos., App. II, 241.]

Szlana, Szlanevode, Szlanica, Szlanidol, Szlanipotok, Szlanje, Szlankamen, Szlanovec, Orte in Kroatien und Slavon., zu serb. slan, salzig. [Miklos., App. II, 233.]

Szlatina, Ung., C. Krassó-Szörény, recte Zlatina. Der Ort hat den Namen vom gleichnamigen goldführenden Bache, da zlato serb. = Gold ist und heisst demnach deutsch „Goldbach". [Franges, Sch. G. III, 4.] Andere Orte gleichen Namens in Ung. gehören wohl zu slav. slatina, Sumpf, salziges Wasser.

Szőllős für Szőlős, mag. = Weingärten habend, traubenreich, als ON. = Traubendorf, von szőlő = Traube (in 57 Ortsnamen in Ung.). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Szolnok, Stadt in Ung. und Name dreier Comitate, gleich slav. solnik, was soviel als „Salzmeister" bedeutet. [Hunfalvy, 113, 115.]

Szőlő, mag. d. i. Traube, häufig in mag. Ortsnamen in Weinbaugegenden; so z. B. Szőlős, Szőlős-Ardó, Szőlőske, Szőlővölgy, vgl. Szőllős.

Szombatfa, Szombatfalva, mag. d. i. Samstagdorf, mehrere Orte in Ung.; s. Szombathely.

Szombathely, mag. = Samstagort, häufiger ON. in Ung., der daher rührt, dass die betreffenden Orte vormals am Samstag ihr Marktrecht ausüben durften. [Hunfalvy, 116.] Szombat ist ein Lehnwort aus dem altslav. sąbota, jetzt slav. sobota, Sabbath. [Vgl. Miklos. Die slav. Elemente im Magyar. S. 52.]

Szoros, mag. = Enge, Engpass, Steig, auch in ON.

Szurdok, mag. = Bergpass, Engpass; mehrere Orte dieses Namens in Ung. und Siebenbg.

T.

Tabor, B. Stadt in Böhmen. An der Stelle der Stadt Tabor stand ehemals die Burg Kotnov und die Stadt Hradiště, welche Burg

und Stadt, wie Hájek angibt, 773 von Koten gegründet wurden. 1268 soll jene Stadt und Burg zerstört worden sein. Am 22. Juli 1420 genossen 40.000 Hussiten an der Stelle, wo die Burgruine Kotnov stand, das heilige Abendmahl; hierauf errichteten sie an dieser Stelle ein verschanztes Lager, befestigten es und gründeten hiedurch eine Stadt, welche sie mit dem biblischen Namen Tabor (Feldlager, Kriegslager) benannten. [Trajer, Budw. 747.] Oest. belegt schon für 1419 Thabor, noch für 1420 Hradist.

Tabor, ON. in Steiermk., Krain, Böhmen, Schles., Ung. u. Kroatien, Tabor, Täber in österr. Städten der Name verschiedener Gebäude, die gemeiniglich am Ende des Hauptortes oder in kleiner Entfernung davon liegen. So „am Tabor" vor Wien. Čech. und mag. tábor, Lager, Wagenburg, also in jedem Falle eine Art von Befestigung. [Schmeller I, 578f.] Vgl. auch das vor.

Taborišče dolnje, gornje, **Taborische,** Orte in Kroatien, zu slav. tabor, Verschanzung. [Miklos., App. II, 246.] Vgl. das vor.

Tachau, B. Stadt in Böhmen, čech. Dřevnov; 1126 latin. Tachovia, 1421 Dachau [Oest.], letzteres von ahd. dâhâ, mhd. dâhe, Thon, Lehm und owa, Au (vgl. auch Dach), der čech. Name adject. Ableitung von dřevo, Holz.

Tafern, Slzbg., B. Tamsweg, wohl von taberna (mundartl. auch Tabern, Tavern, Tauern, Tauer), Schenke, Trinkstube, Trinkhaus. [S. Schmeller I, 587.]

Tagliamento, adriatischer Küstenfluss, der Römer Tilaventus, Tilavemptus, woraus der heutige it. Name entstanden ist.

Taiskirchen, OÖ., B. Ried, c. 1120 Tagidischirchen, c. 1180 Taidischirchen [Oest.] = Kirchenort eines Tagidio.

Taje, Teja = Alpenhütte, wohl von roman. teccia oder tegia = tectum, Dach? [Bergmann, Die Walser, S. 97]; in Tirol Langestheye (s. d.), Küetei etc.

Talferbach, Zufluss des Eisak bei Bozen, im Mittelalter Talaverna. [Oest.]

Tamsweg, B. Ort in Slzbg. im Lungau. Ableitung unbekannt. Nicht vom lat. Tamasici der Peut. Tafel. [Richter, Sch. G. III, 4.] Vielleicht zu dem mundartl. tham, dam, gedäm = Getöse (des Wassers)?

Tännen- oder **Tennengebirge,** Alpengruppe an der Salzach; ob der Name, wie einige annehmen, von Tenne — Boden einer Scheune — abzuleiten ist, erscheint nach L. Purtscheller [Z. d. D. u. Ö. A. V. 1884, S. 113] mehr als fraglich, da das Plateau des Gebirges viel zu uneben ist, um nur einigermassen den Gedanken an eine ebene Fläche aufkommen zu lassen. Mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit dürfte der Name von der in der östlichen Hälfte des Gebirges gelegenen Tennalpe herstammen, welche die bekannteste Alpe des Gebirges ist. Der Annahme, dass der Name Tennengebirge von Tanne herrühre, wird von verschiedenen Seiten widersprochen. Die Tennalpe selbst soll nach Richter [Sch. G. III, 4] eher von einer Tenne als von den Tannen heissen.

Tapolcza, Fluss in Ung., mag. Form

des slav. Teplica, Toplica (s. d.) = warmes Wasser. [Hunfalvy, 108.]

Tarenz, Dorf in Tirol, vom lat. torrens = Giessbach, liegt am wild aus dem Salvesenthal hervorstürmenden Salvesenbache. [Schaub. II, S. 123.]

Targowica, **Targowiska**, **Targowisko**, Orte in Galiz., vom poln. targ, Markt, Handel. [Miklos., App. II, 249.]

Tarnawa, **Tarnawce**, **Tarnawica**, **Tarnawka**, Orte in Galiz., vom poln. tarn, Dorn, tarń, Schlehenstaude. [Miklos., App. II, 249.]

Tarnogóra, Galiz., B. Nisko, von poln. tarn, Dorn und góra, Berg, also „Dornenberg". [Miklos., App. II, 249.]

Tarnopol, B. Stadt in Galiz., vom poln. tarn, Dorn und pole, Feld, Gefilde, also „Dornenfeld".

Tarnoroda, **Tarnoszyn**, Orte in Galiz., zu poln. tarn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Tarnów, **Tarnowek**, **Tarnowika**, **Tarnowiec**, **Tarnowisko**, **Tarnowska wola**, Orte in Galiz., vom poln. tarn, Dorn, tarń, Schlehstaude. [Miklos., App. II, 249.]

Tarsdorf, OÖ., B. Wildshut, c. 1070 Tardestorf [Oest.]; weist auf einen PN.

Tatár-falva, Ung., Biharer C. und Szatmarer C., mag. = Tataren-Dorf, benannt nach den in Ung. eingewanderten Tataren (mag. Tatár). [Hunfalvy, 100.]

Tatár-lak, Siebenbg., C. Klein-Kokelburg, mag.=Tatarenwohnung, benannt nach den eingewanderten Tataren [Hunfalvy, 100]; lak, Wohnung, Wohnsitz.

Tátra, die höchste Gruppe der Karpaten; der Name Tatra oder Tatry, welcher schon seit dem 10. Jhd. vorkommt, soll slav. Ursprungs sein; die Magyaren nennen das Gebirge Tarczal (vgl. auch Karpaten,) was mit mag. tar, kahl (mit Rücksicht auf die kahlen Scheitel) zusammenzuhängen scheint.

Tattendorf, NÖ., B. Ebreichsdorf, 1140 Tatindorf [Oest.] = Dorf eines Tato.

Taubenloch, Höhle im Ötscher, so genannt von den daselbst nistenden Bergdohlen oder Schneevögeln, welche von den Leuten für Tauben gehalten wurden und einst in grossen Scharen darin gehaust haben.

Tauberwitz, Böhmen, B. Leitmeritz, auch čech. Doubravice, zu doubrava, Hain, kleiner Wald. [Miklos., App. II, 155.]

Tauern (Sing. der Tauern) heissen im Volksmunde die (8) hochgelegenen Jochübergänge der salzburgischen Höchstgebirgskette, welch letztere vom Volke „Schnee- oder Keesgebirge" (s. Gletscher) genannt wird. Die Uebertragung des Namens „Tauern" auf das Salzburger Gebirge dürfte zuerst von Joh. Jak. Schmauss [Allerneuester Staat des Erzbisthums Salzburg. Halle 1712, S. 10] geschehen sein, viel später erst wurde der Name auch auf die heute sog. „Niedern Tauern" ausgedehnt. [Vgl. Dr. J. Prinzinger, „Zum Namen des salzburgischen Höchstgebirges," Ausland 1884, S. 52, ff.] Die Ableitung des Namens Tauern findet gewöhnlich aus dem kelt. tur, tor, taur statt, was Gebirge bedeuten soll. Ziemlich allgemein ist die Zusammenstellung dieses Wortes mit dem Namen der Taurisker (s. d.).

und Stadt, wie Hájek angibt, 773 von Koten gegründet wurden. 1268 soll jene Stadt und Burg zerstört worden sein. Am 22. Juli 1420 genossen 40.000 Hussiten an der Stelle, wo die Burgruine Kotnov stand, das heilige Abendmahl; hierauf errichteten sie an dieser Stelle ein verschanztes Lager, befestigten es und gründeten hiedurch eine Stadt, welche sie mit dem biblischen Namen Tabor (Feldlager, Kriegslager) benannten. [Trajer, Budw. 747.] Oest. belegt schon für 1419 Thabor, noch für 1420 Hradist.

Tabor, ON. in Steiermk., Krain, Böhmen, Schles., Ung. u. Kroatien. Tabor, Täber in österr. Städten der Name verschiedener Gebäude, die gemeiniglich am Ende des Hauptortes oder in kleiner Entfernung davon liegen. So „am Tabor" vor Wien. Čech. und mag. tábor, Lager, Wagenburg, also in jedem Falle eine Art von Befestigung. [Schmeller I, 578f.] Vgl. auch das vor.

Taborišče dolnje, gornje, **Taborische,** Orte in Kroatien, zu slav. tabor, Verschanzung. [Miklos., App. II, 246.] Vgl. das vor.

Tachau, B. Stadt in Böhmen, čech. Dřevnov; 1126 latin. Tachovia, 1421 Dachau [Oest.], letzteres von ahd. dâhâ, mhd. dâhe, Thon, Lehm und owa, Au (vgl. auch Dach), der čech. Name adject. Ableitung von dřevo, Holz.

Tafern, Slzbg., B. Tamsweg, wohl von taberna (mundartl. auch Tabern, Tavern, Tauern, Tauer), Schenke, Trinkstube, Trinkhaus. [S. Schmeller I, 587.]

Tagliamento, adriatischer Küstenfluss, der Römer Tilaventus, Tilavemptus, woraus der heutige it. Name entstanden ist.

Taiskirchen, OÖ., B. Ried, c. 1120 Tagidischirchen, c. 1180 Taidischirchen [Oest.] = Kirchenort eines Tagidio.

Taje, Teja = Alpenhütte, wohl von roman. teccia oder tegia = tectum, Dach? [Bergmann, Die Walser, S. 97]; in Tirol Langestheye (s. d.), Küetei etc.

Talferbach, Zufluss des Eisak bei Bozen, im Mittelalter Talaverna. [Oest.]

Tamsweg, B. Ort in Slzbg. im Lungau. Ableitung unbekannt. Nicht vom lat. Tamasici der Peut. Tafel. [Richter, Sch. G. III, 4.] Vielleicht zu dem mundartl. tham, dam, gedäm = Getöse (des Wassers)?

Tännen- oder **Tennengebirge,** Alpengruppe an der Salzach; ob der Name, wie einige annehmen, von Tenne — Boden einer Scheune — abzuleiten ist, erscheint nach L. Purtscheller [Z. d. D. u. Ö. A. V. 1884, S. 113] mehr als fraglich, da das Plateau des Gebirges viel zu uneben ist, um nur einigermassen den Gedanken an eine ebene Fläche aufkommen zu lassen. Mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit dürfte der Name von der in der östlichen Hälfte des Gebirges gelegenen Tennalpe herstammen, welche die bekannteste Alpe des Gebirges ist. Der Annahme, dass der Name Tennengebirge von Tanne herrühre, wird von verschiedenen Seiten widersprochen. Die Tennalpe selbst soll nach Richter [Sch. G. III, 4] eher von einer Tenne als von den Tannen heissen.

Tapolcza, Fluss in Ung., mag. Form

týnec, zu čech. týn = Planke. [Miklos., App. II, 251.]

Tejček, Tejnic, Tejnice, Tejnitz, Tejno, Orte in Böhmen und Galiz., vom čech. týn, Planke. [Miklos., App. II, 251.]

Tekendorf, Siebenbg., C. Klausenburg, mag. Teke, rum. Teake; urk. 1332 Theka, 1395 Teke, später Teckendorff. Wolff [DN. 92 ff] stellt den Namen entweder zu dem altd. PN. Dacco, Takko oder zu goth. thahô, ahd. dâhâ = Thon (vgl. Tegel = Thon, Lehm, Letten).

Teleci, Telečji Verh, Orte in Böhmen, B. Polička, vom čech. tele, Kalb [Miklos., App. II, 246.], verh, Berg, also das letztere „Kälberberg".

Telek, mag. = Grund, häufiger ON. in Ung., auch mit falva (Dorf) Telekfalva.

Teletz, Böhmen, B. Laun, vom čech. tele, Kalb. [Miklos., App. II, 246.]

Teltsch, Orte in Böhmen, vom čech. tele, Kalb, aus čech. teleč = ? [Miklos., App. II, 246.]

Temes, Nebenfluss der Donau, wurde von den Dakern wahrscheinlich Τίβισις oder auch Τίβισκος genannt. Dies ergibt sich erstlich aus dem Unterlaufe des bei Ptolem. Τίβισκος genannten Flusses (s. Theiss), zweitens aus dem Vorkommen eines römischen Municipiums Tivisco (Tab. Peut. Gkav.), Τίβισκον (Ptolem.), Tibiscum (inscr.) an der Stelle des jetzigen Ortes Kavasan (südöstlich von Lugos). Doch nennt auch schon Herodot [IV, 49] unter den grossen Strömen, welche aus dem Haimos nordwärts fliessen (!) Ἄτλας καὶ Αὔρας καὶ Τίβισις, welche Namen von einigen mit Aluta, Žiul, Temeš für gleich gehalten werden. Dann (s. Theiss) Τιφήσας bei Priskos, Tibisia bei Jordanes & Gkav.; bei letzterem findet sich auch der Name Tema, der jedoch nicht auf die Temes bezogen zu werden braucht. [Tomaschek, schriftl. Mittheilung.] — Hunfalvy, 21 erwähnt die im 9. bis 10. Jhd. übliche Form Temeses.

Temes-köz, mag. = Temes-Au, Temes-Insel (vgl. Mura-köz).

Temesvár, Ung., C. Temes, mag. = Temesburg, obwohl die Stadt an der Bega liegt, also wohl nach dem Comitate benannt.

Těmnic, Böhmen, B. Kamenitz a. d. L., zu čech. timěno, Koth, Schmutz [Miklos., App. II, 246], tímě, témě, Wasserquellort.

Temnitz, Mähren, B. Ung. Ostrau, zu altsl. timêno, čech. timěno, vgl. d. vor. [Miklos., App. II, 246.]

Tepel, Tepl, Zufluss der Eger, čech. Tepla, d. i. die Warme, weil sie durch die Karlsbader Quellen lauwarm wird.

Tepl, B. Stadt in Böhmen an der Tepl; 1275 Tepln, 1426 Toppel [Oest.], zu čech. teplý, warm; vgl. Tepel.

Teplitz, Badeort *a)* in Böhmen, *b)* in Ung. (Neutr. C.), beide vom čech. Teplice, zu teplý, warm, wegen der warmen Quellen; fälschlich Töplitz. Die Gründung des böhmischen Teplitz geschah durch den Besitzer der Umgebung, den Ritter Kolostug, welcher den Ort Teple ulice = heisse Gasse taufte. [Leipz. Illustr. Zeitg. 1862, S. 206 — Egli.] Für Teplitz in Böhmen belegt Oest. folgende Formen: 1140 Aquae calidae, 1174 Teplicz, 1435 Teplice.

Terglou, höchster Berg der Juli-

schen Alpen; der Name Terglou (neben Triglav, s. d.) ist nicht durch die Franzosen entstanden, da schon Hacquet 1779 den Berg so nennt. [Hacquet, Mineralogisch-botanische Reise vom Berg Terglou zu dem Berg Glockner in Tyrol im Jahre 1779.]

Tergovitsch, Steiermk., B. Pettau, aus slov. trgovišče, zu trg, Marktplatz, Markt. [Miklos., App. II, 249.]

Tern mali (klein) und **veliki** (gross), Orte in Krain, B. Gurkfeld, vom slov. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternakovac, Slavon., B. Gradisca, vom slav. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternava, Ternavahora, Ternavica, Ternjak, Ternjani, Ternje, Orte in Slavon., Kroatien und Ung., vom slav. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternava, Ternaves, Terne, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternberg oder **Thernberg**, NÖ., B. Neunkirchen, 865 Termperhc, Tremperc [Oest.], auch Ternberch [Förstemann, NB. II, 453], wohl mit ahd. tarhnên, tarnjan = verbergen, dissimulare, zu einem Stamme, der ursprünglich den Begriff der dunkeln Farbe, des Schwarz besass. [Förstem., ebend. I, 1141.]

Ternberg, OÖ., B. Steyr, c. 1110 Dernberc. [Oest.] (S. d. vorige.)

Ternjava, Ternje, Orte in Krain und Kärnt., vom slov. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternou, Ternouc, Ternoutz, Ternouz, Ternouza, Orte in Steiermark, Kärnt. u. Krain, vom slov. *trn, Dorn. [Miklos.*, App. II, 249.]

Ternova, Ternove, Ternovče, Ternovec, Ternovetz, Ternovetzberg und **-Dorf, Ternovica, Ternovle, Ternovlje, Ternovo, Ternovski vrh**, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Görz und Gradisca, vom slov. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternova, Ternovac, Ternovčic, Ternovcsakhegy, Ternovec, Ternovo, Orte in Kroatien und Ung., vom slav. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Ternye, Orte in Ung., C. Sáros und Sohl, vom slav. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Terschitsch, Terschitz, Orte in Krain und Steiermk., aus slov. tržice, zu trg, Marktplatz, Markt. [Miklos., App. II, 249.]

Terstenik, Terstenico, Orte in Krain und Istrien, vom slov. trst, Rohr. [Miklos., App. 250.]

Tertschauf, Welschtirol, vom roman. Tragiovo = lat. trans jugum, übers Joch, da giogo (jugum) in giovo übergegangen ist. [Steub, H. 247.]

Terzatto, Schlossruine bei Fiume, im Alterthum Tarsatica [Kiepert, S. 361]; kroat. Trsat.

Teschen, Stadt in Schles., 1300 Tetschin, Tiessin, f. 1434 Dieczin [Oest.]; soll einer alten Sage nach von drei fürstlichen Brüdern gegründet worden sein, welche sich nach langen Abenteuerfahrten bei dem sogenannten Dreibrüderbrunnen unverhofft wiedergefunden und als Denkmal ihres freudigen Wiedersehens einen Wohnort anlegten. Sie nannten ihn Cieszyn, d. i. Freudenort, Freudenstadt (vom poln. cieszić, čech. těšit, freuen) und so lautet noch heute sein slav. Name, von dem der deutsche

„Teschen" herstammt. [Peter, Teschen 19. — Album v. Mähren und Schles. I, S. 48.] Dies die gewöhnliche Ableitung; eine andere weist auf die latin. Form Tisicina und erklärt den Namen aus Tissiza, Diminut. von tisa, poln. cis, Eibe. Dr. Emanuel Hannak [mündliche Mittheilung] leitet den poln. Namen Cieszyn vom poln. ciesač, hauen, fällen, cieśina = Rodung.

Tesselberg, Tirol, B. Brunek, erinnert an den Bayerherzog Thassilo. [Steub, H. 193.]

Tetschen, B. Stadt in Böhmen, Dasena, dann 1128 Dacin, Daczin, 1283 Dieczin [Oest.]; die älteste Form könnte zu čech. ďas, Nebenform für ďábel, Teufel gestellt werden.

Teuch, Teuchten, Vertiefung, Niederung im Gelände, das Teich = kleiner Thalgrund. [Schmeller I, 582.] Hieher gehören die ON. Teicht, Teichte, Teucht.

Teuchen, Teuchel, für Röhre zu Wasserleitungen, gewöhnlich aus Föhrenstämmen bestehend, die dem Kern nach ausgebohrt sind; franz. tuyau (vgl. tegula) — [Schmeller I, 582.] Hieher gehören die ON. Teuchen, Teichen-Schattenberg, Teuchl, Teichl.

Teufelsabbiss heisst auch in einigen Gegenden der Schafberg im Salzkammergute wegen seiner auffallenden Gestalt. [Schaub. III, 519.]

Teufelsdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Héjasfalva; urk. im 15. Jhd. Dwualsdorff, auf der Honteruskarte teufelsdorf; daneben auch später noch Villa Sancti Divaldi. Der Name gehört somit zu dem PN. Thiotbald, Theobald, der im Volksmunde schon im 15. Jhd. zu Tüfel, Tewfel, Deiwel geworden ist. [Wolff, DN. 94.] Über den mag. Namen s. Héjasfalva.

Teufelsmauer, ein mauerähnliches Felsenriff am linken Donau-Ufer bei Spitz in NÖ.; der Sage nach hat sie einst der Teufel aufgebaut, um die Donau abzudämmen; Hahnenruf und Morgenröthe hinderten ihn an der Vollendung seines Werkes.

Teufelsmauer an der Moldau, Granitfelsenwand bei Hohenfurt in Böhmen, welche das Ansehen einer künstlich aufgeführten hohen Mauer gewährt. Dieselbe soll der Volkssage nach von den bösen Geistern der Unterwelt aufgethürmt worden sein, um die Moldau zu zwingen, sich über das neugegründete Kloster Hohenfurt zu ergiessen und die frommen Ordensgeistlichen zu ersäufen. [Trajer, Budweis 258.]

Teufelssee im Böhmerwald. „Unter allen Seen des Böhmerwaldes hat dieser die düsterste Umgebung, weshalb er bei bedecktem Himmel und namentlich bei Anzug eines Gewitters einen schauerlichen oder unheimlichen Eindruck machen mag, woher wohl auch sein Name." [Willk. 173.]

Teufenbach, OÖ., B. Schärding, c. 1160 Tiuvenbach [Oest.]; zu ahd. tiuf, tief.

Thallern, mehrere Ortschaften in NÖ., c. 1125 Talarin, 1137 Talarn [Oest.]; zu ahd. tal, Thal.

Thanberg, mehrere Ortschaften in Ö., c. 1110 Danberc [Oest.]; wohl zu ahd. tanna, Tanne, in Urkunden auch tan, danne geschrieben.

Thannstetten, OÖ., B. Steyr U., 1187 Teunstetten. [Oest.] Ich

vermuthe, dass eine ältere Form Teudinstetin gelautet habe, so dass der Ort aus dem PN. Teudin und dem dat. plur. von stat, Ort, Statt zusammengesetzt wäre.

Thaya, Zufluss der March, nach Krones, 168 im Mittelalter slav. Díje; 1278 Tya, Dyge, c. 1301 Teya [Oest.]; Kaemmel, 157 stellt den Namen zu altslav. tichъ, ruhig; ebenso den Namen der Taia (zur Pölls in Steiermk.), letztere 1103 latinisirt aqua Theodosia.

Thaya, NÖ., B. Waidhofen a. Th., 1112 Taya [Oest.]; vgl. Thaya, Fluss.

Theben, Ung., C. Pressburg, slav. Děwin, von čech. děwa, Mädchen, mag. Dévény (vgl. Děwin, Diwin, die Maidburg a. d. österr. mähr. Grenze); die Deutschen machten daraus Dowina. [Krones, 170.] Letztere Form belegt Oest. für 814, für 1271 Tewen.

Thein, Tein s. Týn.

Theiss, Nebenfluss der Donau, wird bei Strabo [VII, p. 313] Πάρισος, corr. Πάθισος, bei Plinius [IV, 12, §. 80] Pathissus genannt. Ptolem. kennt diesen Namen der Theiss nicht; er erwähnt nur am Mittellauf derselben einen jazygischen Ort Πάρτισκον, den Fluss selbst nennt er Τίβισκος, was jedoch auf einer Verwechslung mit der Temes beruht, da er den Τίβισκος gegenüber von Trikornion an der Morawamündung (in Serbien) einmünden lässt. Den Namen Patissus hält Tomaschek für dakisch (vgl. sanskr. patayišnu = fliegend, eilend; dak. Ort Pataissa etc.). Tisas, Tissus ist spätere Abkürzung und Entstellung. Die ı begegnet neben Tiphēsas (Temes) erst bei **Priskos** Panites fr. 8, Tisia bei **Jordanes**, Τισσός 601 bei **Theophylaktos** Simonalla. [Tomaschek, **schriftliche** Mittheilung.] Oest. belegt für 796 die Formen Tiza, Tizaha (mit aha zusammengesetzt), für 1291 Teissach (aus letzterem), Hunfalvy, 21 erwähnt für das 9. bis 10. Jhd. die Form Titza. Mag. heisst der Fluss heute Tisza; poln. Tysza und Cisa.

Theiss, NÖ., B. Krems, 1097 Tisiza, c. 1114 Tiscizin, 1108 Tizizi [Kaemmel, 173], später auch Tisze [Oest.]; vom slav. tisu, Eibe. Auch Förstemann [NB. II, 1477] hält den Namen für undeutsch.

Theras, NÖ., B. Eggenburg, in V. Virgilii: Theraz. [Oest.]

Theresienfeld, NÖ., B. Wiener-Neustadt U., 1767 durch Tiroler und pensionirte Officiere unter Maria Theresia besiedelt. [Schober, NÖ. 186.]

Thern, OÖ., B. Frankenmarkt, c. 1100 Terna, c. 1140 Terin. [Oest.]

Thernberg s. Ternberg.

Thiernau, NÖ., B. St. Pölten, 1265 Tierna. [Oest.]

Thomassl, NÖ., B. Mistelbach, 1192 Domuletisdorf. [Oest.] Ist der erste Bestandtheil slavischen Ursprungs? oder gab es einen entsprechenden PN.?

Thorda oder **Torda**, deutsch Thorenburg, Siebenbg., C. Torda-Aranyos, auf römischen Inschriften Potaissa, bei Autoren Patavissa. [Kiepert, S. 336.]

Thormäuer, NÖ., eine von der Erlaf durchtobte Felsenschlucht, wo die Felswände ein natürliches Thor, einen Engpass bilden. Mäuer ist die mundartl. Pluralform von Mauer, namentlich zur

Bezeichnung der Felswände gebraucht; z. B. Gippelmäuer.

Thorstein, Hochgipfel neben dem Dachstein. „Die Lücke zwischen diesen beiden Hochgipfeln gab hier in den Norischen Alpen, wo die Übergangsscharten des Gebirges Thore genannt werden, dem Gebirgsstock und dessen einem Gipfel den Namen Thorstein." [Schaub. III, 547.] Dagegen weist Ficker [Keltenthum, 121] auf das kymrisch-kornische tor, welches dem lat. turris, dem deutschen „Thurm" entspricht.

Thumeritz, NÖ., B. Geras, 13. Jhd. Tumratz, 1294 Dumbraz, Dumeratz [Oest.]; deutscher genetiv. ON. vom slav. PN. Domarat.

Thunau, NÖ., B. Horn, 1205 Tumnawe, Tungneawe. [Oest.]

Thüringen, Vorarlbg., B. Bludenz, 11. Jhd. Duringas, Turingas, Turinga [Oest.]; zum Volksnamen Thuring, Dürinc gehörig.

Thurn, mehrere Ortschaften in Steiermk., 1265 Thourme [Oest.]; ahd. turn, Thurm.

Thyrsenbach in Tirol, soll nach der Sage seinen Namen von dem Riesen Thyrsus erhalten haben, welcher hier von dem Riesen Heimon, dem Stifter des Klosters Wilten, erschlagen sein soll. [Schaub. II, 131.]

Tiho, Siebenbg., C. Szolnok-Doboka, zu slav. tih, ruhig. [Miklos., App. II, 246.]

Tihočaj, **Tihovo** dolnje, gornje, Orte in Kroatien, zu neuslov. tih, ruhig. [Miklos., App. II, 246.]

Timavo, adriat. Küstenfluss, im Alterthum Timaus [Kiepert, 386] = der Furchtbare, „der weithin Brausende," wie ihn die alten Römer (bis zum Jahre 585 v. Chr. wohl mit Recht) nannten; vom lat. timere, fürchten. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Timenca, Timenitz, Orte in Kärnt., zu neuslov. timêno, timenije — coenum lutum, neuslov. tymenca, Sumpf. [Miklos., App. II, 246.]

Tinj, Dalmat., B. Benkovac, vom slov. tin, Planke. [Miklos., App. II, 251.]

Tinje, **Tinjepole**, Orte in Kärnt., vom slov. tin, Planke [Miklos., App. II, 251]; pole, Feld.

Tinsko, **Tinskopolje**, Orte in Steiermk. und Kärnt., vom neuslov. tin, Planke. [Miklos., App. II, 251.]

Tirnau oder **Tyrnau**, Ung., C. Pressburg, 1270 Tyrna [Oest.], verdeutscht aus dem slav. Namen Trnava (s. d.), nach dem gleichnamigen Flusse, an dem sie liegt [Hunfalvy, 111]; mag. Nagy-Szombat (s. d.).

Tirnau, NÖ., B. Raabs, c. 1180 Tirnua. [Oest.] S. Trnava.

Tirnav, **Ternava**, Fluss, mag. Form des slav. Trna, Trnava (s. d.) = Dornbach. [Hunfalvy, 108.]

Tirol, Burg und gef. Grafschaft; das Kronland ist benannt nach dem in der Nähe von Meran thronenden Schlosse, wo noch im 14. Jhd. die Grafen von Tirol residirten [Daniel]. Die Burg an Stelle des römischen Teriolis [Egger, 31], Burg und Land in Gundolfi Chron.: Tyrolis, 1246 Tirula. [Oest.]

Tisek, Orte in Böhmen und Schles., vom čech. tis, Eibe, taxus. [Miklos., App. II, 247.]

Tisem, Böhmen, B. Beneschau, vom čech. tis, Eibe. [Miklos., App. II, 247.]

Tisina, Orte in Kroatien,
tis — pinus larix —
klos., App. II, 247.]

Tismitz, Böhmen, B. B

vom čech. tis, Eibe. [Miklos., App. II, 247.]

Tisova, slav. Bergname, von tisov = Eibenbaum, also Eibenspitz; auch ON. in Ung. und Kroatien-Slav., in der Bedeutung „Eibenort", ebenda Tisovac.

Tissa, Böhmen, B. Tachau, vom čech. tis, Eibe, taxus. [Miklos., App. II, 247.]

Tisza, der mag. Name der Theiss (s. d.); so heissen auch mehrere an der Theiss gelegene Orte, in zahlreichen ON. ist Tisza erster Bestandtheil, so: Tisza Berek = Theisshain, Tisza-Füred = Theissbad, Tisza-Vid = Veit an der Theiss etc.

Tiszovac, **Tiszovica**, **Tiszovnyik**, Orte in Slavon. und Ung., zu slav. tis, Eibe, pinus larix. [Miklos., App. II, 247.]

Tmor, Berg in Dalmat., der Römer Tomarus. [Tom., Bosna, S. 27.]

Tobadill, Tirol, B. Landeck, nach Steub [Rh. E. 108] bei Anich Dabedill, aus (val) d' avettilla (?) von ava, aqua, Wasser.

Tobel, m., n., ahd. tobal, kleine, thalähnliche Vertiefung am Abhang eines Berges, ein von einer Seite mit einem Wald geschlossenes Thal, Waldthal, Schlucht. Auch öder Platz neben einem Acker oder einer Wiese, der zuweilen auch gemäht wird; Rain zwischen Feldern. [Schmeller I, 580.] In der Form Dobl (vgl. dort) als ON. häufig; ferner Tobelbad bei Graz.

Tobitschau, Mähren, B. Kojetein, 1431 Towaczvwicze, 1470 Thowaczow [Oest.]; jetzt čech. Tovačov; wohl von einem PN. abgeleitet.

Toblach, Tirol, B. Welsberg, die Tobel (s. d.) kommende Ache; ch das „Toblacher Feld."

Tobsdorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Tobiás; urk. 1359 villa Thobiae, 1423 Thobisdorff; zusammenges. mit dem PN. Tobias. [Wolff, DN. 95.)

Tök, mag. = Kürbis, ON. in Ung., nach dem Kürbisbau benannt.

Tőkés, mag. = voll Klötze, voll Blöcke, ON. in Ung.

Tölgyes, mag. = mit Eichen bewachsen, an Eichen reich, von tölgy, Eiche; mehrere Orte des Namens in Ung. = Eichenort, Eichendorf.

Töll die, Hauptabschnitt im Etschthal, welches hier plötzlich steil abfällt. Wahrscheinlich war die Töll von den Römern Sublabione genannt, ein Pass, wie später noch ein Zoll hier war, von dem der Name abgeleitet wird. [Schaub. IV, 116.] Vielleicht liegt aber hier eine Zusammenziehung aus d' Höll' vor, wie Tödi aus d' Ödi entstand.

Tollenstein, Dorf und Burgruine in Böhmen, B. Warnsdorf. „Der Name Tollenstein, urk. auch Tolenstein, Tholenstein, Dohlenstein, Talemstein etc. geschrieben, wird von Preusker [Blicke in die vaterländische Vorzeit I. Bd., S. 142] von dem slav. dol, Adjectiv dolny: Thal, Dolenstein = Stein oder Fels im Thale abgeleitet; Bernau [Album der Burgen und Schlösser Böhmens] aber leitet diesen Namen wohl richtiger von dem deutschen Worte Dohle ab, da es im Mittelalter beliebt war, Burgnamen von auf hohen Felsen horstenden Vögeln zu entlehnen, wie ja die in Böhmen liegenden Burgen Falkenberg, Falkenstein, Habichtstein, Rabenstein, Sperlingstein, Warlik (d. i. Aarhorst) etc. zur Genüge documentiren." [Dr.

A. Moschkau, Burg Tollenstein in Böhmen, Rumburg 1882, S. 4.]

Tolmein, B. Ort in Görz-Gradisca, it. Tolmino und Tulmino, slov. Tomin.

Töltschach, Kärnt., B. Klagenfurt, aus slov. teleče, zu slov. tele, Kalb. [Miklos., App. II, 246.]

Tominje, Krain, B. Feistritz, zu altsl. timêno, tьmênije, Schmutz, Koth, Sumpf. [Miklos., App. II, 246.]

Tömör, mag. = massiv, klein, untersetzt, ON. in Ung.

Topla, Flussname und darnach ON. in Kärnt., Dalmat. und Ung., zu slov. topel, warm, das warme Wasser.

Töplach, Kärnt., B. St. Veit, zu slov. topel, warm. [Miklos., App. II, 247.]

Toplec, Ung., C. Szöreny, vom slav. topel, warm. [Miklos., App. II, 247.]

Topli Reber, Topli Vrh, Orte in Krain, vom sl. topel, warm; reber, vrh, Berg. [Miklos., App. II, 247.]

Toplica, Toplice, Toplicica, Topličica, Orte in Ung., Krain und Kroatien, an gleichnamigen Gewässern, zu slov. topel, warm.

Töplitz, Töpliz, Töplizel, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. topel, warm; benannt nach warmen Gewässern, an denen sie liegen; so der Badeort Töplitz in Krain, slov. Jesirske Toplice, nach drei hier zutage kommenden warmen Quellen.

Topol, Orte in Böhmen, čech. topol, Pappel.

Topol, Topola, Topole, Topolje (novo, staro), Orte in Krain, Steiermk., Kroatien und Slavon., vom slov., serb. topola, populus alba, Weiss- oder Silberpappel.

Topolan, Mähren, B. Olmütz und Wischau, vom čech. topol, Pappel.

Topolja brdo, slav. = Pappelgebirge. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Topolná, Mähren, B. Ung. Hradisch, vom čech. topol, Pappel. [Miklos., App. II, 247.]

Topolnica, Galiz., B. Staremiasto, vom poln. topol, topola, Pappel. [Miklos., App. II, 247.]

Topolo, Dalmat., B. Stagno, vom serb. topola, populus alba, Silberpappel. [Miklos., App. II, 247.

Topolóc, Ung., C. Eisenburg, vom serb. topola, populus alba. [Miklos., App. II, 247.]

Topolovaz, Topolovo, Topolschitz, Orte im Küstenland und Steiermark., vom slov. topola, populus alba. [Miklos., App. II, 247.]

Topolovec, Topolovica, Topolovka, Orte in Ung. und Kroatien, zu serb. topola, Silberpappel. [Miklos., App. II, 247.]

Topoly, Topolya, Topolyan, Orte in Ung., zu serb. topola, populus alba. [Miklos., App. II, 247.]

Torok, mag. Schlund, Gurgel, ON. in Ung.

Török, mag. = Türke, türkisch, zahlreichen ON. in Ung. vorgesetzt, so Török-Becse = Türkisch-Becse, Török-Kanizsa = Türkisch-Kanischa, Török-Szent-Miklós = Türkisch-St. Nicolaus u. s. w. Diese mit „török" zusammengesetzten ON. weisen auf jene Zeit zurück, in welcher ein Theil Ungarns unter osmanischer Herrschaft stand; die daselbst vorfindlichen, mit anderen ON. auf nichttürkischem Gebiete gleichlautenden Benennungen erhielten dann jenes unterscheidende Beiwort. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Torony, mag. = Thurm, ON. in Ung.

Törzburg, Siebenbg., C. Fogaras, benannt nach der gleichnamigen Burg, die vormals Theodorichs-

burg, Dietrichsburg hiess [Reissenberger, 108]; magyarisirt Törcsvár.

Tót, mag. = Slave, Slovak, Slavonier, slavisch; der erste Bestandtheil von ON. in Ung.; besonders häufig ist der Name Tótfalu, deutsch zumeist Windischdorf, Windschendorf, auch Winten, nach den Slovenen oder Wenden benannt.

Tövis, Siebenbg., C. Unterweissenburg; mag. tövis, Dorn, Stechdorn; deutsch Dreikirchen.

Trabenig, Trabening, Orte in Kärnt., aus slov. travenče, zu travnik, Wiese. [Miklos., App. II, 248.]

Traboch, Steiermk., B. Leoben, 1265 Treboche. [Oest.]

Tradigist, NÖ., B. Kirchberg a. d. Pielach, 1084 Radegast, c. 1114 Rathegasth [Oest.]; somit ist die heutige Form aus dem PN. Ratgast, Rathegast entstellt.

Trafoi, Tirol, B. Glurns, kommt nicht vom lat. tres fontes (drei Brunnen), wie gewöhnlich angegeben wird, was im Rätoroman. Trafunz geworden wäre, sondern von (val de) trifolio, grödner. trefoi, Kleethal [Steub, H. 262]; oder vielleicht tru de fien, Heuweg, oder tra via, Entwegen. [Steub, Rh. E. 117.]

Tragöss, Steiermk., B. Bruck, 1265 Tragussendorf, Tregusse [Oest.]; zusammengesetzt mit dem altslav. PN. Drago. [Vgl. Miklos., Die Bildung der slav. PN., S. 59.]

Tragutsch, Steiermk., B. Marburg, 1265 Dragozla [Oest.]; der slav. PN. Dragušla. [Vgl. Miklos., Die Bildung der slav. PN., S. 60.]

Trais-, ahd. und mhd. treis heisst bald Bergwaldung, bald unbebautes Land. [Förstemann, 58.] Vgl. Traisenbach, Traisenort, Traiskirchen. Die Namen Traisen (Fluss und Ort) und Traismauer haben eine andere Ableitung (s. d.).

Traisen, Nebenfluss der Donau in NÖ., auf der Peutinger'schen Tafel Trigisamum, c. 799 Triesma, im 10. Jhd. Treisima, dann Treisim, 1112 Treisma, 1205 Traisna [Oest.], im Nibelungenliede Treisen. Der Name Traisen ist aus dem vielleicht kelt. Namen Trigisamum durch Anlehnung an das deutsche Trais (s. d.) umgeformt. Vielleicht, dass dem Namen das Zahlwort trî = drei zugrunde liegt. [Bacmeister, 73.]

Traisen, NÖ., B. Lilienfeld, am gleichn. Flusse, 796 Traisma, c. 1138 Treisen. [Oest.] (S. Traisen, Fluss.)

Traiskirchen, NÖ., B. Baden, 1089 Draesskirchen, c. 1170 Traeselchirchen [Oest.]; gehört nach Förstemann [NB. II, 479] auch zu Trais.

Traismauer, NÖ., B. Herzogenburg, der Römer ad Tricesimum, später Trigisanum, c. 1112 Muer [Oest.], im Nibelungenlied Treisenmûre, im Mittelalter auch Treisma Sti. Martini. [NÖ. II, 56.] (Vgl. Trais- und Fluss Traisen.)

Tramin, Tirol, B. Kaltern, 1483 Tramingum. [Ruith, Allg. Ztg. 1885, Nr. 9.] In Kärnt., B. Gurk, gibt es ein Traming, wie auch unzweifelhaft die alte Form von Tramin lautete. An Ableitung von mundartl. trâm, Balken ist aber kaum zu denken.

Transleithanien s. Cisleithanien.

Transsylvanien s. Siebenbürgen.

Transsylvanische Alpen, Transylvania = Land „jenseits des Waldes", heisst in der officiellen Sprache des ungarischen Reiches

mit Rücksicht auf den von den weiten Ackerebenen Ungarns trennenden Gürtel der westlichen Waldgebirge Siebenbürgen (vgl. dort). Der davon entnommene neugebildete Name der Transylv. Alpen für den südlichen und östlichen Bergwall Siebenbürgens, also für Gebirgsketten, welche mit den eigentlichen Alpen in keiner

App. II, 248.]

Tratten, Orte in Slzbg., Steiermk. und Kärnt., vom ahd. trata, Tritt, Spur, später Viehtrieb; mundartlich Tratte (in Kärnt.) Wiese. [Vgl. Schmeller I, 677 f.]

Tratteneck, OÖ., B. Grieskirchen, c. 782 Dratinaha [Oest.]; zu ahd. drâti, schnell Förstem. [NB. II, 1452], drâti nach Graff „Giessbach"; also das schnelle Wasser. So heisst der Bach, an dem T. liegt.

Trau (it.), B. Stadt in Dalmat., im
ter dem Namen Tra-
gurium), Handels-
der Issäer (vgl.
ert, S. 360] im ost-
eiche Tentrangurion
]; slav. Troghir.
luss der Donau in
7. Jhd. Druna, 829
. Den Namen Traun
yer [Beitr. zur Ety-
tscher Flussnamen.
381, S. 11, 108] zu
drav (vgl. Drau),
nimmt, dass das w
rausgegangener Bil-
Diphthonges au vor
Wirkung von diesem
n ist. Ebenso stellt
[NB. II, 477] den
n zu einem Stamme
ssnamen. Bacmeister
thet, dass die Wur-
:r. dru stecke, daher
laufe. Schmeller [I,
„Das Travenstain
enta Boica lässt ver-
ss Traun eigentlich
on einem Nominativ
m sowohl die Drau
e identisch sein mag."
tenthum, 122] stellt
amen der Traun den
gen Fluss in Bayern, die Bäche Tron im Mosel- und im Nahe-Gebiete zusammen und meint, es bedürfe zur Erklärung derselben wohl nicht des etwas

zweifelhaften troun (tief), da sich das sicherstehende touron (kymrisch = Schnelligkeit) und hiermit die Deutung auf einen reissenden Alpenfluss biete.

Traun, mehrere Ortschaften in OÖ., 971 Truna [Oest.]; vgl. Fluss Traun.

Traunfeld, NÖ., B. Wolkersdorf, 1216 Drucvelde [Oest.]; vielleicht zu ags. drig, ahd. truchan (vom Stamme druc), trocken, also trockenes Feld.

Traunkirchen, OÖ., B. Gmunden, Kirchort am Traunsee; 909 Trunseo abbatia, d. i. Abtei Traunsee.

Traunsee, der grössere von der Traun gebildete Flussee κατ᾽ ἐξοχήν, nach der Stadt an seinem Nordende auch Gmundner See.

Trautenau, B. Stadt in Böhmen, 1421 Trutnow, Trutenow, 1428 Trawtnaw [Oest.], zusammengesetzt aus trût, traut, lieb, wert und, owe Au.

Trautmannsdorf, NÖ., B. Bruck, 1216 Trutmannidorf [Oest.] = Dorf eines Trutmann oder Trautmann.

Trava, Travence, Travni, Travnik, Travniček, Travniki, häufige slav. ON., zu trava, Gras, slov, travnik, Wiese, travniček, kleine Wiese.

Trawniki, Galiz., B. Bochnia, zu poln. trawnik, Grasplatz, Rasenplatz.

Trboje, Krain, B. Krainburg, vom slov. trébiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Trebenberg, Krain, B. Tschernembl, aus slov. trebni vrh, zu sl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Trebeš, Trebesch, Orte in Steiermark und Krain, vom slov. trêbiti, roden, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Třebešic, Orte in Böhmen, vom sl. trebiti, roden, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Trebešov, Orte in Böhmen, vgl. d. vor.

Trebesse, Küstenland, B. Pinguente, vom slov. trêbiti, roden, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Třebestovic, Böhmen, B. Böhm. Brod; vgl. Třebešic.

Třebetin, Třebetitz, Orte in Böhmen; vgl. Třebešic.

Trebetnik, Trebeunik, Trebich, Trebija, Trebinja, Orte in Kärnt. und Krain, vom slav. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třebihošt, Třebin, Třebinie, Orte in Böhmen, vom slav. trebiti, reuten, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Trebinja, Trebinje, Orte in Kroatien, nach Miklos. [App. II, 248] vom altslav. trêbiti, reinigen, ausrotten; nach Franges [Sch. G. III, 4] = Opferstätte, vom altslav. triebine obaviti = Opfer darbringen; triebnik = Opferstein. Dieselbe Bedeutung dürfte auch Treffen, slov. Trevina, Trebich recte Trebić und Trebižat haben.

Trebischko, Trebischt, Trebitsch, Orte in Böhmen, vom altsl. trêbiti, reuten, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Třebnic, Třebnitz, Orte in Böhmen; vgl. d. vor.

Trebnje, Trebno, Orte in Krain und Kärnt., vom altsl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třeboč, Böhmen, B. Laun; vgl. Trebischko.

Trebocconi, Orte in Dalmat., B. Dernis und Sebenico, zu altsl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třebomislitz, Ort in Mähren, B.

Gr. Seelowitz, zu altsl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třeboň, Třebonic, Třebonin, Orte in Böhmen, vom sl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třeboratic, Böhmen, B. Karolinenthal, vom altsl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Třebosič, Třebusic, Trebutschka, Orte in Böhmen, vom altsl. trêbiti, reuten, trebež, Gereut. [Miklos., App. II, 248.]

Třebotovic, Třebotow, Třeboul, Orte in Böhmen; vgl. d. vor.

Trebovac, Kroatien, C. Agram, vom altslov. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Treffen, Orte in Kärnt. und Krain, aus slov. trebno und trebinje, urk. 863 der nachbarliche Bach Trebina, zu altslav. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.] Vgl. auch über Treffen unter Trebinja.

Trentino, das Gebiet von Trient in Tirol, welche Stadt it. Trento heisst.

Treppchen, mag. Lépcsőke und poln. Schodki, was dasselbe heisst, Wasserfall im Kolbachthal der Hohen Tátra, der wohl über ein Dutzend von Stufen 300 *m* hoch herabstürzt.

Tresdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1167 Treusdorf [Oest.]; Treus für Treis oder Trais? (s. Trais).

Tresel-Häu oder Theresiendorf, Ung., Niederlassung in einem Häu, d. i. Aushau im Walde, Rodung. [Schwicker, 253.]

Třešně, Böhmen, B. Pisek, vom čech. třešna, Kirschbaum. [Miklos., App. II, 154.]

Trettnig, Kärnt., B. Klagenfurt, vom ahd. trata, Tritt, Spur, dann Viehtrieb, welches auch in das Slavische übergieng; der Name Trettnig ist slavisirt.

Tribalj, Kroatien, C. Fiume, vom altslav. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Tribanj, Tribunj, Tribunje, Orte in Dalmat., vom altsl. trêbiti, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Tribuswinkel, NÖ., B. Baden, 1196 Tribanswinchel [Oest.]; von Triban (ungedeutet) und Winkel (s. d.).

Třidvory, Mähren, B. Littau, čech. = drei Höfe; heisst deutsch Dreihöfen.

Trient, it. Trento, Stadt in Tirol, lat. Tridentum, im Gebiete der rätischen Tridentini. [Krones, 107.]

Triesenegg, NÖ., B. Ips, c. 1100 Tristnich [Oest.]; auch die Triesting (s. d.) hiess im 11. Jhd. Tristnich.

Triest, Stadt, it. Trieste, latin. Tergeste [Plin. hist. nat. III, 127 ff.] aus dem Illyr., wo das Wort terst Schilfrohr bedeutet [Daniel]; altslav. trъstь, slov., serb. trst.

Triesting, Zufluss der Schwechat in NÖ., 1002 Tristnicha, Triesznika [Meiller, 156], 1020 Triestnicha, 1035 Triesnicka, c. 1100 Triestnich [Kaemmel, 163, 169], vom altsl. trъstь, slov. trst, Rohr, also „Rohrbach". Vgl. Trstenik in Krain, Trstenica in Kroatien und Dalmat., Trstenik in Serbien, Triesenegg (s. d.) in NÖ.

Triesting, NÖ., B. Hainfeld, im Mittelalter Tristnicha (Tristnich) [Krones, 200], 1035 Triesnicka; vgl. das vor.

Trifail, Steiermk., B. Tüffer, slov. Trbovlje, zu altslav. trêbiti, roden, reuten. [Miklos., App. II, 248.]

Triglav, höchster Gipfel der Julischen Alpen, d. i. Dreikopf, v. slov. tri, drei und glava, Haupt;

wegen seiner drei zuckerhutähnlichen Spitzen, die von Radmannsdorf aus besonders schön zu sehen sind; auch Terglou (s. d.).

Triglava, Gebirge im Bezirke von Liwno, Bosnien, wohl nach drei auffälligen Gipfeln (tri = drei, glava = Haupt) benannt.

Trisanna, Fluss in Tirol, der sich mit der Rosanna zur Sanna vereinigt, roman. = Dreibach, weil derselbe aus drei Quellbächen entsteht.

Trixen, Ober-, Mittel-, Nieder-, Kärnt., B. Völkermarkt, 1072 Truxina, 1074 Truhsen, 1408 Truxen [Oest.]; dunkel.

Trna, Trnava, Fluss in Ung., slav. = Dornbach, von trn, Dorn. [Hunfalvy, 108.]

Trnava, Trnavka, Trnove, Orte in Böhmen, Mähren und Ung., vom čech., slov. trn, Dorn.

Trnč, Böhmen, B. Klattau, vom čech. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Trní, Böhmen, B. Sobotka, collectiver Plural vom čech. trn, Dorn.

Trnov, Trnova, Trnow, Trnowa, Trnowan, Trnowei, Orte in Böhmen, vom čech. trn, Dorn.

Trnova, Trnovica, Orte in Dalmat., B. Stagno, vom serb. trn, Dorn.

Trnovan(y), Böhmen, B. Leitmeritz, zu čech. trn, Dorn.

Trofaiach, Steiermk., B. Leoben, 1074—84 Treuiach [Kaemmel, 156], 1265 Treveiach [Oest.], vom slav. drevo, Holz.

Troppau, Hauptstadt von Schles., slav. Opava, benannt nach dem Odernebenfluss Oppa, an dem sie liegt. [Daniel.] Oest. belegt folgende Formen: 1255 Opavia, 1273 Upavia, 1352 Troppowe, 1429 Troppe. Der deutsche Name Troppau ist nach A. Peter [Das Herzogthum Schlesien, S. 46] aus „an der Oppau" (Oppa) entstanden. Nach der Ansicht Dr. C. Grünhagens hätte man sich in dem Tr (trh = Markt) eine slav. Vorsetzung zu denken, welche die Deutschen oft mit den eigentlichen Ortsnamen so verknüpften, dass sie beide für untrennbar hielten.

Trstenik, Krain, B. Krainburg, vom slov. trst, Rohr. [Miklos., App. II, 250.]

Třtěnic, Třtí, Třtic, Trtschkadorf, Orte in Böhmen, vom čech. trst, Rohr. [Miklos., App. II, 250.]

Trübau, Böhmisch-, Böhmen, B. Wildenschwert, 1308 Tribovia bohemicalis [Oest.]; vom slav. třebova, zu altslav. trêbiti, roden. [Miklos., App. II, 248.]

Trübau, Mährisch-, B. Ort in Mähren, 1287 Tribovia moravicalis [Oest.], čech. Třebova moravska; vgl. d. vor.

Trübensee, auch **Triebensee**, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., c. 1100 Trebinse, 1187 Treuense. [Oest.] Den ersten Theil des Namens hält Förstemann [NB. II, 1481] für altslav. trjevinъ, gramineus.

Trudenhöhle, Höhle im Thale Sölk (einem rechten Nebenthale des oberen Ennsthales), die einst der Sage nach Aufenthaltsort einer Hexe war.

Trzciana, Trzcianiec, Trzcinica, Orte in Galiz., vom poln. trzcina, Rohr.

Trzebienczyce, Trzebinia, Trzebionka, Orte in Galiz., vom altsl. trêbiti, poln. trzebić, reinigen, roden, trzebież, Rodeland.

Trzebunia, Trzebuska, Orte in Galiz.; vgl. d. vor.

Trześń, Trześniów, Orte in Galiz., zu poln. trześnia, Kirschbaum. [Miklos., App. II, 154.]

Tschagguns, Vorarlbg., s. Schruns.

Tscherberg, Kärnt., B. Bleiburg, 1408 Schirbikch. [Oest.]

Tschernembl, B. Stadt in Krain, slov. Černomelj; Tšernomelj = Schwarzmühle, vom slov. čern, crn, schwarz und mleti, mahlen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Tschernitz, Krain, B. Gr. Laschitsch, 1408 Sternicz. [Oest.]

Tschitschen, slav. Bewohner des nördlichen Istriens, des sog. „Tschitschen-Bodens" oder der „Tschitscherei". Ihren Namen hat man früher aus dem rumän. Worte „ciccia", d. i. Vetter, abgeleitet. [W. Hoffmann, Encyklopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde III, 2654.] Andere behaupten, er komme von den vielen Sibilanten in der Sprache der Tschitschen; Dr. Kandler hält ihn für ein Schimpfwort. W. Urbas [Z. d. D. u. Ö. A. V. 1884, S. 5] meint, dass der Name dem Serbo-Kroatischen entstamme, in welchem ein „Vetter" mitunter auch čiko oder čiča genannt wird.

Tschitschen-Boden oder die **Tschitscherei**, Karstzug im Norden Istriens, nach den Bewohnern, den slav. Tschitschen (s. d.), so benannt.

Tschötsch, Dorf in Tirol bei Brixen, wohl aus dem Romanischen zu erklären, als (val oder casa de) caccia, was die Engadiner und Grödner tschatschia, tschatscha sprechen, woraus dann regelmässig ein deutsches Tschatsch, Tschötsch, also Jägerthal oder Jagdhausen. [Steub, H., S. 40.]

Tschresthal, Kärnt., B. Klagenfurt U., slov. Črezdol, wohl verkürzt aus Črešnjidol, aus črešnja, Kirschbaum und dol, Thal.

Tuchoměřic, Tuchomiřici, Böhmen, B. Smichov, čech. Plur., ursprünglich Familienname [Vlach, 15.]; zum Stamme tuh, frangere [Miklos., Die Bildung der slav. PN. S. 109].

Tüffer, B. Ort in Steiermk., 1265 Tyver. [Oest.]

Tulfes, Tirol, B. Hall, vom roman. prà d'ulves, prà (lat. pratum) Wiese und lat. ulva, Schilf, Schilfwiese, wobei der erste Bestandtheil abgefallen ist. [Steub, T. M. 178.]

Tulln, B. Stadt in NÖ., der Römer Comagenae; nach dem Bache Tullina (j. Tullnerbach) genannt, an dem die Stadt liegt. Vit. S. Severini: Comagenis, 859 Tullina [Kaemmel, 207], 1012 Tulna, 1042 Tullina, dann Tulln, 1216 Tulne [Oest.], nach Kaemmel [a. a. O.] wohl kelto-roman.

Tuřic, Böhmen, B. Jungbunzlau, vom čech. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Turjak, Turjake, Turje, Turjenci, Orte in Krain, Steiermk., Dalmat., vom altsl. turъ, taurus, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.[

Türkenlöcher, Höhlen bei Schottwien in NÖ., angeblich zur Zeit der Türkeninvasion im 16. Jhd. von den Bewohnern Schottwiens als Zufluchtsort benützt.

Türkenlucke, Höhle im Schneidergraben bei Hainfeld in NÖ., die 1529 Flüchtlingen vor der Türkeninvasion als Aufenthaltsort gedient hat.

Türkensturz, Felshang bei Sebenstein, NÖ. „Über diese Felsenwand sollen die erbitterten Bauern 1532 die versprengten Türken hinabgestürzt haben, die sich nach der Niederlage Kasim Begs im Thale bei Sebenstein vor dem

Pfalzgrafen Friedrich hieher geflüchtet hatten." [Schaub. III, 448.]

Turn, **Turna**, Orte in Böhmen, vom čech. tur, Auerochs. [Miklos., App. II. 250.]

Türnau, Mähren, B. Mähr. Trübau, aus slav. trnavka, zu čech. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Türnitz, Zufluss der Traisen, 1209 Durnz, von altsl. trьnъ, Dorn. [Kaemmel, 168.]

Turoves, **Turow**, **Turowitz**, **Turowka**, Orte in Böhmen, vom čech. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Turówka, Galiz., B. Skałat, vom poln. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Tursko, Orte in Böhmen und Galiz., vom čech., poln. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Turza, **Turzanowec**, **Turzansk**, **Turze**, **Turzepole**, Orte in Galiz., vom poln. tur, Auerochs. [Miklos., App. II, 250.]

Tüskés, mag. = dornig, stachelig, ON. in Ung., von mag. tüske, Stechdorn, Stachel.

Tusnica, Gebirge in Kroatien, slav. = Schlackengelb. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Tymbark, Galiz., B. Limanowa, polonisirt aus „Düneburg", unter welchem Namen die Stadt von deutschen Colonisten gegründet wurde.

Týn, čech. = Planke, speciell curia hospitum, Handelshof, welcher in der Prager Vorburg bestand und schon im 11. Jhd. erwähnt wird. [Vlach, 24.] Verdeutscht Tein, Thein, häufiger ON. in Böhmen, auch in Compositis; so Moldauthein.

Tynčan, **Tynce**, **Tynec**, **Tynice**, **Tynischt**, **Tynisko**, **Tyništ**, **Tynka**, Orte in Böhmen, vom čech. týn, Planke [Miklos., App. II, 251]; vgl. auch Týn.

Tyniec, **Tynieowice**, Orte in Galiz., vom čech. týn, Planke. [Miklos., App. II, 251.]

Tyrn, Schles., B. Wagstadt, aus sl. trnawa, zu čech. trn, Dorn. [Miklos., App. II, 249.]

Tys, Böhmen, B. Neustadt a. Mettau, vom čech. tis, taxus, Eibe. [Miklos., App. II, 247.]

Tyśmienica, **Tyśmieniczany**, Orte in Galiz., vom sl. tis, Eibe, taxus, pinus larix. [Miklos., App. II, 247.]

Tysowica, **Tysowiec**, Orte in Galiz., zu slav. tis, Eibe, pinus larix. [Miklos., App. II, 247.]

Tyss, **Tyssa**, Orte in Böhmen, vom čech. tis, Eibe. [Miklos., App. II, 247.]

Tyszkowce, **Tyszkowice**, **Tyszownica**, **Tyszyca**, Orte in Galiz., zu slav. tis, pinus larix, Eibe. [Miklos., App. II, 247.]

U.

Überackern, OÖ., B. Braunau, c. 768 Uparach, Uberachen, c. 1110 Uberacken [Oest.]; vom ahd. upar, über und aha, fliessendes Wasser, also über dem Bache, Flusse.

Übergossene Alm, gletscherbedeckter Hochgebirgsstock in den Salzburger Alpen, wie mit Eis *übergossen*.

Übersachsen, **Übersaxen**, Vorarlberg, B. Feldkirch = super saxa, d. i. auf dem Felsberg. [Bergmann, Vorarlbg., S. 63, Egli.]

Uherce, **Uhersko** s. Uhryń.

Uhliště, ON. in Böhmen, čech. = Kohlenstätte, zu uhlí, Kohlen. [Petters, Pfeiff. Germ. XII, 471.]

Uhorniki s. Uhryń.

Uhřic, Uhřice, Orte in Böhmen, vom čech. Uher, Ungar.

Uhryń, mehrere Orte in Galiz., ruth. = „Ungarisch"; hieher gehören auch Uhryńkowce, Uhrynów, Uhorniki, Uherce, Uhersko, sämmtliche in Galiz.

Uj, mag. = neu, häufig der erste Theil in mag. ON., oft im Gegensatze zu ó, alt; so Uj-Arad, Uj-bánya, Uj-Dögös, Uj-Pest etc.

Ujazd, Ujazdy, viele Orte in Galiz., vom poln. ujazd, Grenzzeichen, Feldzeichen. [Miklos., App. II, 252.]

Ujesd, Ujest, Orte in Böhmen und Mähren, 1330 Vgyezd, Ugiezd [Oest.], vom čech. aujezd, Juchart, Bezirk; poln. ujazd, Feld- oder Grenzzeichen. [Miklos., App. II, 252.]

Ujezdo, Ung., Com. Trentschin, vom altserb. vujezd, Nebenweg, Pfuhl, eigentlich Grenzumritt im Sinne der Besitzergreifung. [Miklos., App. II, 252.]

Ujezna, Galiz., B. Przeworsk, vom poln. ujazd, Grenz-, Feldzeichen. [Miklos., App. II, 252.]

Új-falu, mag. d. i. Neu-Dorf, ungemein häufiger ON. in Ung.

Uj-hely, mag. = Neu-Ort, Neu-Stadt, häufiger ON. in Ung.

Uj-Szőny, Ung., C. Komorn, der Römer Bregetio; der letztere Name ist keltisch.

Uj-Vár, mag. = Neu-Burg, Neuenburg, häufiger ON. in Ung.; von uj, neu und vár, Burg.

Új-város, mag. d. i. Neustadt, ON. in Ung.

Uj-vidék, mag. = Neu-Gegend, mag. Name von Neusatz. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Ullersdorf, Gross-, Mähren, B. Wiesenberg, hiess um 1350 Ulrichsdorf (Ulrici villa); čech. Losin velký.

Ullischen, Ober-, Nieder-, Mähren, B. Schönberg, von olešna, zu čech. olše, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Ulmerfeld, Ebene und Ort in NÖ., B. Amstetten, am rechten Ipsufer, wo einst das römische „Castellum ad muros", noch jetzt „auf der Mauer", stand; 995 Zudamaresfeld, 1187 Irmvelde. [Oest.] Nach NÖ. [II, 224] urk. Utmaruelt, zum PN. Utmar gehörig, wie auch die Form Zudamaresfeld, d. i. ze Udamaresfeld [Meiller, 168] bestätigt.

Ulrich, St., Tirol, B. Kastelruth, Hauptort des Grödnerthales, heisst bei den Grödnern Aurteschei, in deutscher Form Ortiseid, d. i. urticeto, Nesselfeld. [Steub, Rh. E. 129.]

Ulrichskirchen, NÖ., B. Wolkersdorf, c. 1100 Adalrichischirchin, Ulricheskirchen. [Oest.]

Ulten, Tirol, B. Lana, 1181 Ultimi [Oest.]; d. i. die Letzten im innersten Theile des Thales?

Umago, Istrien, B. Buje, zur Römerzeit Humagum. [Kiepert, S. 386.]

Umsee, NÖ., B. Neulengbach, 1091 Huzinse [Oest.]; zum PN. Huzo gehörig. Förstem. [NB. II, 857] liest Huginsee (zu dem PN. Hugo, Hugi).

Ungarn (Volk und Land). Die Magyaren, Turkoi (seltener Ungroi, Hunnoi) von den Oströmern, Ugr von den Slaven und in Anlehnung daran von den Deutschen „Ungarn" genannt. 862 begegnet in den westfränk. Jahrbüchern der Name „Ungri". [Krones, 184, 185.] Ungern, uneigentlich Ungarn und noch weniger zutreffend Hungarn ist dem Ogor, Ugor, Jug[illegible] nachgebildet worden,

Byzantinern und den lateinisch schreibenden Abendländern schon im 10. Jhd. hekannt war. Denn die Magyaren (s. d.) stammen aus Skythien, welches in Bascardia, Dentia und Magoria zerfiel und im Osten an das Reich der Jorianer oder Jurianer (Jugoria, Juharia, Ogorland, die weiten Länder der Mogulen und Ostjaken im NO. Asiens) stiess. [Hunfalvy, 39—40.]

Unken, Slzbg., B. Lofer, 1137 Unchen, Unca. [Oest.]

Unna, Nebenfluss r. zur Save; soll nach Kiepert [354], bei den Römern Oeneus geheissen haben, was Tomaschek bezweifelt. [Tom., Bosna, S. 4.]

Untersberg, Berg bei Slzbg. Am Südabhang liegt noch jetzt die „Unters-Berg-Alm", d. h. die Alm unter dem Berg oder dialectisch „unters Berg", so auch „unters Tisch" und ähnlich. Der Name findet sich als Untersberg oder Unterberg sehr häufig in den Alpen. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Untrath, auch Untrach, Fluss zum Mond- und Attersee in OÖ., 748 Untraha [Oest.]; vom ahd. unter, unter und aha, fliessendes Wasser; die Unterache (unterhalb des Mondsees).

Urfahr, einige Orte in NÖ. und OÖ., vom ahd. urfar, mhd. urvar und uover, Ufer, wie auch urk. belegt. Schmeller [I, 737] stellt Urfahr zu „fahren": Der Platz, wo man über einen Fluss zu fahren pflegt, der Landeplatz (portus) zu jeder Seite des Wassers, das Ufer.

Url, Zufluss der Ips in NÖ., urk. 863 Hurula, Harula, 978 Urula [Förstemann, 236 und NB. II, 1519], 1097 Urla. [Oest.]

Ürmös, Orte in Ung., mag. von üröm, Wermuth, also Wermuth habend, Wermuthsdorf. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Uskoken, d. i. „Flüchtlinge" (Pribeg, Predawec, Uskok), vom slav. uskočiti, entspringen, sich flüchten. [Franges, Sch. G. III, 4.] Serbische Flüchtlinge vor der Türkengefahr fanden sich frühe in der Gegend von Kopreinitz, Belovár und St. Georgen ein. [Krones, 507.] Nach ihnen heisst das Grenzgebirge zwischen Krain und Kroatien das Uskoken-Gebirge.

Usti, Ustý, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. oustí, Mündung.

Uttendorf, ein Ort in NÖ., vier in OÖ.; für die oberösterr. Orte belegt Oest. die Formen c. 1100 Utendorf, Otendorf, d. i. Dorf des Uto.

Uttendorf, Böhmen, B. Přibislau, so genannt nach der Stifterin Utha 1267 laut Urk., bis zu Ende des 17. Jhd. Ottendorf. [Feyfar, 6, 111.]

Uttenheim, Tirol, B. Taufers, c. 1096 Utenhaim [Oest.], benannt nach der Agilolfingerin Ute. [Steub, H. 193.]

Uttenhofen, Slzbg., B. Saalfelden,

Uttenthal, zwei Orte in OÖ., gehören zum PN. Uto.

Utzenlaa, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., 1230 Liuzenlohe [Oest.], vom PN. Liuzo und ahd. lôh, Hain, Wald, Wald des Liuzo.

V.

Vágduna, mag. d. i. Waag-Donau; *so heisst der* Neuhäusler Donauarm von der Waagmündung bis zur Vereinigung desselben mit

dem Hauptarme des Stromes. (Vgl. Waag.)

Vág-Folyó, mag. = Waag-Fluss (s. Waag).

Vág-Ujhely, Ung., C. Neutra, mag. = Neustadtl an der Waag, slovak. Novemesto nad Vahem.

Valdaun, Tirol, vom roman. vallettone, grosses Thal. [Steub, H. 126.]

Val di Ledro, Thal in Südtirol, der Römer Vallis Lagarina. [Krones, 117.]

Val di Non, unteres Thal des Nos oder Noce (s. d.) in Tirol, der Römer Vallis Anaunia [Krones, 117], da hier im Alterthum die rätischen Anauni wohnten [Kiepert, 396]; von den Deutsch-Tirolern Nonsberg genannt; darnach ist wohl auch Noce, wie Nos, Nosbach aus dem alten Namen hervorgegangen und der Name Val di Noce volksetymologische Umdeutung. Demgemäss ist die unter „Noce" S. 159 gegegebene Erklärung abzuändern.

Valeid, Tirol, vom roman. valletta, Thal. [Steub, H. 126.]

Valgenain, Tirol, B. Sterzing, lat. vallis Genauna, gedeutet nach den Genauni bei Horaz, kann auch val canina (Hundsthal) sein. [Steub, Rh. E. 134.]

Vallatsch, Ort in Tirol, vom roman. valle, Thal, mit dem Zusatz accio, der eine Vergrösserung oder Vergarstigung ausdrückt. [Steub, H. 125.]

Vallein, Tirol, vom roman. Vallina, Thal. [Steub, H. 126.]

Valle Quieta, Istrien; tiefe, schmale Felsbucht, im Alterthum Ningus. [Kiepert, S. 386.]

Vallun, Tirol, vom roman. vallone, grosses Thal. [Steub, H. 126.]

Vallunga, Thal in Tirol, rom. val lunga, langes Thal.

Vals, Tirol, B. Brixen, vom lat. valles, Thäler. [Steub, Rh. E. 136.]

Valsugana, Thal der Fersina und Brenta in Südtirol, der Römer Vallis Ausuga [Krones, 117]; nach M. Koch [Krit. Beiträge zur Gesch. und Alterthumskunde Tirols] aus vallis Euganea, da angeblich die Euganeer in die Alpen geflohen. Nach Steub [T. M. 88] hiess der Hauptort dieses Thales zur Römerzeit Alsuca, Ausuca und davon kommt dann die Bezeichnung Vallis Alsucana, Valalsugana, Valsugana. Schaubach [IV, 419] nennt den römischen Hauptort des Thales Ausugum, wornach das Thal selbst vallis Ausuganea hiess.

Vapenik, Ung., C. Saros, vom serb., neuslov. vapno, Kalk. [Miklos., App. II, 253.]

Vár, Ung., C. Krassó-Szörény, mag. = Burg, Schloss, Festung; auch in Compositis, z. B. Temesvár = Burg an der Temes.

Várad, mag. = Fort, kleinere Befestigung; Ableitung von vár, Burg; häufiger ON. in Ung., so Kis-Varad, Alsó-, Felső-, Nagy-Varad.

Vár-alja oder **Váralj**, mag. d. i. „Burg-Untertheil", d. h. die unter einer Burg sich bildende Ortschaft; häufiger ON. in Ung.

Varasdin, Kroatien, mag. Varasd (Varaždin) = Melonenstadt? Wartburg? Dampfsprudel? Varoš = Stadt, dinja = Melone. Der Name entspräche einer Sage, die mit König Andreas II. in Verbindung gebracht wird, die Stadt ist aber älter als die Sage Vardati heisst achthaben. I dieser Ort eine alte Burgsta ist, so läge die Verdeutschu mit „Wartburg" wohl nahe.

ist aber auch zu berücksichtigen, dass sich in der Nähe die heissen Quellen des Bades befinden und da var = heisse Quelle, dim = Rauch, im Volksmunde auch Dampf heisst, so liegt die Ableitung des Namens von der dampfenden Quelle noch näher. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Várhegy, mag. = Schlossberg, ON. in Ung.

Várhely, mag. = Burgort, Burgflecken; mehrere Orte in Ung.

Vár-megye, mag. = Burg-Gebiet, Burg-District, Comitat; in der Regel in Comitatsnamen nur das Grundwort „megye" mit den wechselnden Bestimmungswörtern [Schwicker, Sch. G. III, 2]; z. B. Temes megye = Temeser Comitat, Vas megye = Eisenburger Comitat.

Vár-os, mag., ist eine Zusammensetzung, deren beide Glieder „Burg" bezeichnen; jetzt város = Stadt; häufiger ON. in Ung. [Hunfalvy, 119.]

Vas, Orte in Ung., d. i. slov. vas, praedium, vicus, Dorf. [Miklos., App. II, 259.]

Vas Gorenja, Vasanska, Vasio, Vasjaves, Orte in Krain, Kärnt. und Küstenland, vom neuslov. vas, Dorf. [Miklos., App. II, 259.]

Vásár, mag.=Markt, Messe, in mag. ON. gewöhnlich mit hely, Ort, Stätte, Ortschaft zusammengesetzt: vásárhély = Markt, Marktplatz.

Vaskóh, mag. = Eisenhütte, ON. in Ung.; vas, Eisen, kóh, Schmelzofen, Hütte.

Vaskút, mag. = Eisenbrunnen, ON. in Ung.; kút, Brunnen.

Včelakov, Včelná, Včelnic, Včelnička, Orte in Böhmen, zu čech. *včela, Biene.* [Miklos., App. II, 151.]

Veglia, istr. Insel und Stadt auf derselben, im Alterthum Curicta, davon der slav. Name Krk [Kiepert, 361]; Veglia = die Wacht, vom it. vegliare = bewachen. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Vejpustek, čech. d. i. Durchgang, Höhle bei Kiritein in Mähren.

Velden, Kärnt., B. Althofen, wie wohl kaum zu bezweifeln, zu „Feld" gehörig.

Veldes, Krain, B. Radmannsdorf, schon 1004 Veldes, slov. Bled.

Veldessee in Krain, der Römer Lacus auracius, slov. Bled Jessero, benannt nach dem an seinem Ufer gelegenen Orte Veldes (slov. Bled).

Velebit, auch Velebić, Karstzug zwischen Kroatien und Dalmat. getheilt, kroat. = das (in seiner Wesenheit) grosse Gebirge (?). Kroat. heisst vele gross, erhaben; bit, bic das Sein, die Wesenheit. [Franges, Sch. G. III, 4.] Schweiger-Lerchenfeld [Adria, 226] weist darauf hin, dass der Velebit bei den dalmatinischen Slaven als der Aufenthaltsort eines specifisch südslav. Fabelwesens, der „Wila", gilt.

Velika, Veliki, Velka, häufiger slav. ON., vom slov. velik, gross.

Velka Kappa, slov. = grosse Kappe, culminirender Gipfel im Bacherngebirge.

Vellach, häufiger Bach- und ON. in Kärnt. (und im nordwestlichen Krain), ist die verdeutschte Form des slov. Béla (urk. 976 Bêlah, [Miklos., App. II, 143]), die Weisse, also etwa Weissach. [Schmeller I, 837.]

Velthurns, Tirol, B. Bozen, c. 1050 Velturnum, 1184 Velturus. [Oest.]

Venediger, (Gross-V. oder Obersulzbacher V.), Hochgipfel in

den Hohen Tauern, liegt unter dem Meridian von Venedig (30° ö. v. F.), das von seinem Gipfel aus sichtbar sein soll; der Name rührt aber wahrscheinlich von den Venediger Kaufleuten, die im Mittelalter in seiner Nähe über die Alpen kamen. Richter [Sch. G. III, 4] bezweifelt mit Recht, dass der Berg nach der Stadt Venedig benannt sei; er erinnert an die Sage von den „Venediger Mann'ln", die vielleicht Anlass zur Benennung gegeben.

Vepřek, Böhmen, B. Welwarn, Diminutiv von čech. vepř, Eber, Schwein. [Miklos., App. II, 253.]

Veprinac, Küstenland, B. Volosca, serb. veprinac = ruscus aculeatus. [Miklos., App. II, 253.]

Veprovac, Ung., C. Bács, vom altsl. veprъ, Eber. [Miklos., App. II, 253.]

Verba, Verbace, Verban, Verbenico, Verbica, Verblene, Verbovic, Verbovo, Verbuje, Orte in Krain und Steiermk., vom neuslov. vrba, Weide (in ON. Felber, Feller, Velden). [Miklos., App. II, 257.]

Verba gornja, Verbanec, Verbanja, Verbanovec, Verbanszki draga, Verbasz, Alt- u. **Neu-, Verbény**, Orte in Slavon., Kroatien und Ung., vom neuslov. vrba, salix, Weide (Felber in ON.). [Miklos., App. II, 257.]

Verbias, Verbic, Verbica, Verbisnica, Verbje, Orte in Ung., Slavon. und Kroatien, vom slov. vrba, salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Verbo, Verbóc, Verbova, Verbovac, Verbovec, Verbovicahegy, Verbovljane, Verbovo, Verbovszko, Orte in Ung., Slavon. und Kroatien, zu neuslov. vrba, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Verdings, Tirol, B. Klausen, vom rätoroman. vallettignes (= it. vallettine, kleine Thäler). [Steub, H. 262.]

Verdins, Tirol, B. Meran, nach Steub [H., 240] von val (Thal), welches vor Consonanten gerne zu ver wird; valdins = vallettines, also Thälchen.

Verebély, Orte in Ung. vom mag. veréb, Sperling (= slov. vrablany, zu vrabelj, Sperling), also Sperlingsdorf. [Miklos., App. II, 256.]

Veres, mag. = roth, als ON. in Ung.; viel häufiger in Compositis, so Veres-Egyhaza = rothe Kirche, Veres-hegy = rother Berg, Veres-mart = rothes Ufer, Veres-patak = rother Bach.

Verh, recte **Vrh**, slav. = Spitze, Gipfel, dann auch Berg; auch häufiger ON. in slav. Gebieten.

Verhe, Verhnika, Verholle, Verhov, Verhovce, Verhove, Verhovlje, Verhpolje, Verhslemen, Verhtrebno, Verhulje, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Görz und Küstenland, vom neuslov. vrh, Spitze, Gipfel. [Miklos., App. II, 258.]

Verhi, Verhivino gorski, Verhova gorica, Verhovac, Verhovčak, Verhovci, Verhovec, Verhovina, Verhovlan, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom serb. vrh, Spitze, Gipfel. [Miklos., App. II, 258.]

Vermund, der innerste Winkel des Thales Paznaun in Tirol; vom roman. val de monte, Bergthal, ein pleonastischer Name, der sich vielleicht dadurch erklärt, dass der Name des Berges, der noch folgte, verloren ist; vielleicht auch roman. verde monte, grüner Berg. [Steub, Rh E. 109.]

Vernagt, Tirol, eine der obersten Schluchten des Ötzthales, durch ihren Gletscher berühmt; Steub [T. M. 76] leitet den Namen vom roman. val de nocte ab — eigentlich Thal der Nacht — vielleicht ein düstres, im Schatten liegendes Thal; denn val wird in Namen oft zu ver entstellt, so Vergalde statt Valcalda, Vergröss statt val grossa etc.

Vernaun, Ort in Tirol bei Meran, hat in seiner ersten Silbe eine Umformung des roman. val = Thal; denn wie Vergalda (von Val calda = warmes Thal), Verbeil (von Val bella = schönes Thal), Vermala (von Val mala = schlechtes Thal), und Vergröss (von Val grossa = grosses Thal) zeigen, wird val vor Consonanten gerne zu ver. Man erhält Vernaun, Valnaun, Valnone, Vallignone = Grossthal. [Steub, H. S. 240, Egli.]

Vernuer, Tirol, B. Meran, nach Steub [Rh. E. 122] vom roman. val nera, also schwarzes, düsteres Thal.

Verschneid, Tirol, B. Bozen, vom lat. fraxinetum, roman. frassineto, farsineto, Eschengehölz. [Steub, T. M. 80.]

Vértes-hegység, nordöstl. Fortsetzung des Bakonywaldes, deutsch Vértes-Gebirge, mag. = Schild-Gebirge, angeblich von „vért" = Schild, auch Rüstung überhaupt (weil im 11. Jhd. die von den Magyaren geschlagenen deutschen Ritter theils auf dem Schlachtfelde, theils während der Flucht diese Berge mit ihren verlorenen Schilden bedeckt haben sollen). [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Verwall, *Quell*thal der Rosanna in Tirol, nach Steub [Rh. E. 107] vom roman. val bella, schönes Thal; die Mundart der Nordtiroler spricht gerne statt e ein a, so Fald, schnall für Feld, schnell. „Dieses Thal muss sehr lieblich erscheinen mit seinen grünen Alpen, da es auch die Deutschen wieder Schönverwall benannt haben." Dr. Gust. A. Koch [Z. d. D. & Ö. A. V. 1883, S. 7] schreibt Fervall und erklärt den Namen aus dem Roman. = Eisenthal.

Ves, auch vas, slav. = Dorf, häufiger ON.

Vesca, Vesča, Vesce, Veseca, Veseca Zgornja, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom neuslov. ves, Dorf. [Miklos., App. II, 259.]

Veselá, Veseli, Veselic, Veseličko, Vesely, Orte in Böhmen und Mähren, vom cech. veselý, fröhlich. [Miklos., App. II, 253.]

Veselény, Ung., C. Neograd, vom slov. vesel, fröhlich. [Miklos., App. II, 253.]

Vesielach, Kärnt., B. Eberndorf, 1408 Weissach. [Oest.]

Veszele, Veszelič, Veszelóc, Orte in Ung. und Kroatien, zu slov. vesel, fröhlich. [Miklos., App. II, 253.]

Veszprim, C. Ort in Ung., 997 Besprem. [Oest.]

Veterani-Höhle im Kazanpasse an der Donau, führt den Namen nach dem Grafen Veterani, der sie 1693 vertheidigte.

Veterne, Veternik, Vetrinje, Orte in Krain, Steiermk. und Kärnt., zu slov. vêter, Wind. [Miklos., App. II, 253.]

Veternica, Orte in Kroatien, zu slov. vêter, Wind. [Miklos., App. II, 253/4.]

Větrník, Větrov, Větrušice, Orte

in Böhmen, zu čech. vítr, Wind, Plur. větry, Winde. [Miklos., App. II, 253.]

Vez, wie vas, ves, südslav. = Dorf; häufiger ON.

Viarago, Tirol, B. Pergine, nach Steub [H. 259] vom deutschen Vierach.

Vicht s. Feucht.

Vid, mag. Form für Vitus, Veit; ON. in Ung.

Vidovci, ON. in Kroatien, ein Patronymicum von Vid (Veit), dem Begründer einer Familie oder Hauscommunion; der Name verblieb auch dem aus dieser erwachsenen Orte. [Starè, 30.]

Vidra, Vidrány, Vidrátszeg, Vidrna, Vidrovo, Orte in Ung. und Siebenbg., vom serb. vidra, Otter. [Miklos., App. II, 258.]

Viecht, OÖ., B. Schwannenstadt, c. 1130 Vieht [Oest.]; zu ahd. fiuhta, Fichte, oder fiuhti, feucht.

Viechtwang, OÖ., B. Gmunden, 13. Jhd. Viechwang [Oest.]; wohl zusammengesetzt aus Vieh und Wang (s. d.)

Viertel, Böhmen, B. Gratzen, ursprünglich Fürthl, čech. Brodek, Brůdek [Trajer, Budw. 850.]; d. i. kleine Furth.

Vigaun, Slzbg., B. Hallein, vielleicht zu goth. fairguni, Berg, Gebirge. [Schmeller I, 744.]

Vigaun, Krain, B. Radmannsdorf, slov. Begne (vgl. d. vor.).

Vihorlat, slav. d. i. der Ausgebrannte; so heisst bezeichnend die vulcanische Vorlage auf der Südseite der Waldkarpaten.

Viktring, Kärnt., B. Klagenfurt, im Mittelalter Victoria [Oest.]; slov. Vetrinje.

Világos, mag. = licht, hell; häufiger ON. in Ung.

Vill, Tirol, B. Sterzing, vom lat., it. villa, Stadt. [Steub, Rh. E., 134.]

Villach, Stadt in Kärnt., an Stelle der römischen Villa ad aquas (das den Namen erklärt) oder von Julium Carnicum; nach Oest. 1348 Villacum, dann Willach, 1356 Fillach.

Villgraten, Tirol, B. Sillian, vom roman. val grata, angenehmes Thal. [Steub, Rh. E. 137.]

Villnös, Seitenthal des Eisakthales in Tirol, aus dem lat. vallis Nasica. [Schaub. IV, 222.]

Vinař, Vinařic, Orte in Böhmen, vom čech. vinař, Winzer.

Vinare, Vine, Vinetz, Vinica, Vinice, Viničkaves, Vinje, Vinjiverh, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. vino, Wein. [Miklos., App. II, 254.]

Vinica, Vinicabreg, Vinično, Vinipotok, Viniverh, Orte in Kroatien und Slavon., vom slov. vino, Wein. [Miklos., App. II, 254.]

Vinkovci, bei den Deutschen **Vinkovce**, Kroatien-Slavon., G. R. B. Brod, der Römer Cibalis [Tomasch., Bosna, 2], später Palina, ist ein Patronymicum von Vinkov = Vincenz, dem Begründer einer Familie oder Hauscommunion; der Name verblieb auch dem aus dieser erwachsenen Orte. [Starè, 29.]

Vino, Vinogora, Vinogradci, Orte in Kroatien und Slavon., vom slov. vino, Wein, gora und gradce (s. d.). [Miklos., App. II, 254.]

Vintschgau, oberes Etschthal in Tirol, eigentlich Vinstgau (gespr. Vinschtgau), Gau der rät. Venostes, vallis Venusta des Mittelalters. [Kiepert, S. 368.] Oest. belegt f. 916 Venusta Val lis, f. 1094 Vinsgowe.

Vir, südslav. = Quelle.
Virgen, Tirol, B. Windisch-Matrei, nach Förstem. [NB., II] und Schmeller [I, 754] vielleicht zu goth. fairguni, Berg, Gebirge.
Visegrád, Ung., C. Pest-Pilis-Solt, slav. d. h. Höhenburg.
Višnje, Krain, B. Wippach und B. Seisenberg, zu slov. višnja, cerasum apronianum. [Miklos., App. II, 254.]
Višnjevo, Dalmat., B. Cattaro, zu slov., serb. višnja, cerasum apronianum. [Miklos., App. II, 255.]
Visnica dolnja, gornja, Visnjevac, Visnjevica, Orte in Slavon. und Kroatien, vom slov. višnja, cerasum apronianum. [Miklos., App. II, 254.]
Visočane, Visoka, Visoko, Orte in Dalmat., Kärnt. und Krain, vom slov. visok, hoch. [Miklos., App. II, 258.]
Viszocsan, Viszoka, Viszoko, Orte in Ung. und Kroatien, vom slov. visok, hoch. [Miklos., App. II, 258.]
Viz, mag. = Wasser; in zusammengesetzten ON. Ungarns und Siebenbürgens; so Vizakna (s. d.).
Vizakna, Siebenbg., C. Unterweissenburg, deutsch: Salzburg; der mag. Name ist zusammengesetzt aus viz, Wasser und akna, Schacht, Salzgrube, also Salzwassergrube, wegen der dortigen stark salzhältigen Teiche.
Vlasič berdo, Kroatien, C. Agram, von altserb. vlah, romanus, vlahus, pastor. Fremdw. [Miklos., App. II, 255.]
Vlčetin, Vlčetinec, Vlčipole, Vlčice, Vlčidol, Vlčkov, Vlčkovic, Vlčnau, Vlčnov, Vlčoves, Vlčtyn, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom altsl. vlъkъ, čech. vlk, Wolf. Manche denken bei diesen ON. an den PN. vlъkъ. [Miklos., App. II, 255.]
Vlkančic, Vlkawa, Vlkov, Vlkovice, Vlkow, Vlksic, Orte in Böhmen, Mähren und Schles., vom altsl. vlъkъ, čech. vlk, Wolf. [Miklos., App. II, 255.]
Voda velika, Kroatien, C. Fiume, kroat. d. i. grosses Wasser (am Meere gelegen? oder wegen einer grossen Überschwemmung?).
Vode, Vodena draga, Vodenaglava, Vodjevič berdo, Vodjinci, Vodnik, Vodno, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom slav. voda, Wasser. [Miklos., App. II, 255.]
Vodice, Vodiško, Orte in Steiermk., Krain, Küstenland und Dalmat., vom slav. voda, Wasser.
Vogau, Ober- und Unter-, Steiermk., B. Leibnitz, 1265 Vogan. [Oest.]
Voitsau, NÖ., B. Ottenschlag, urkundl. c. 1100 Vogitisawa [Oest.], die Vogts-Au.
Voitsberg, B. Stadt in Steiermk., 1265 Voytsperg [Oest.], d. i. Vogtsberg.
Vojtěchov, Böhmen, B. Hlinsko, nach dem Kirchenheiligen Vojtěch = Adalbert.
Volary, čech. ON., von vůl, vola, Ochse, wegen der hier betriebenen Rinderzucht [Vlach, 23]; unter der Form Volarje auch in Görz-Gradisca.
Volavec, Volavje, Orte in Kroatien, vom slov. vol, Ochse. [Miklos., App. II, 256.]
Volče, Volčigrad, Volčje, Volčejame, Volčjejame, Volčjenjive, Volčji Potok, Orte in Krain und Görz-Gradisca, vom slov. volk, Wolf. [Miklos., App. II, 255.]
Völgy, mag. = Thal; in mag. ON., wie Völgyfalva = Thaldorf.
Völkermarkt, B. Ort in Kärnten, 1292 Volkenmarkt. [Oest.]

Volkersdorf, NÖ., B. Mank, im 11. Jhd. Vuchilinisdorf; zusammengesetzt mit vohelîn, fuchlin, Füchslein, vom mhd. vohe, Fuchs.

Volkersdorf, OÖ., B. Enns, c. 1190 Volchestorfe [Oest]; zusammengesetzt mit volc in der Bedeutung „die Einwohner eines Hauses." [Lexer, Mhd. Hwb.]

Vollmau, Ober- und **Unter**, Böhmen, B. Taus, vormals Falbenau oder Fallenau [Trajer, Budw. 866], zu mhd. val, falb, die falbe Au.

Voloszánka, Ung., C. Ung., vom ruth. vološanka, zu altserb. vlah = romanus, vlahus, pastor. [Miklos., App. II, 255.]

Volova (Tót-Orosz), Orte in Ung., C. Zemplin, zu slov. vol, Ochse. [Miklos., App. II, 256.]

Volovca Galovca, Volovca golovica, Volovlak spodnji, Volovnik, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. vol, Ochse. [Miklos., App. II, 256.]

Voluvej, Ung., C. Torontál, vom serb. vo (vol), Ochse. [Miklos., App. II, 256.]

Vorarlberg, das Kronland, hat seinen Namen von der Lage nordwestl. vom Arlberge (s. d.). [Bergmann, Vorarlbg., S. 1, Egli.]

Vorchdorf, OÖ., B. Gmunden, 1183 Vorihdorf [Oest.]; zusammengesetzt mit ahd. furuh, furih, mhd. furich, forich, vurch, Furche (mit dem Pfluge gezogene Vertiefung, dann auch gepflügtes Feld.) [Lexer, Mhd. Wb.]

Vordernberg, Steiermk., B. Leoben, benannt nach seiner Lage „vor dem Berge", nämlich dem berühmten Eisenerzer Erzberge.

Vornholz, NÖ., B. Mank, c. 1130 Vurholze, 13. Jhd. Vorholze [Oest.]; mhd. vürholz = Vorwald, Waldsaum.

Vörös, soviel wie veres, mag. = roth, als ON. in Ung. und in Compositis, z. B. Vörös-alma, = Rother Apfel, Vörös-kő = Rothenstein, Vörös-templom = Rothkirchen.

Vöröspatak, Siebenbg., C. Unter-Weissenburg, der Römer Alburnum oder Alburnus major, auf den Wachstafeln auch Vicus Pirustarum genannt nach dem illyr. Volke der Pirustae am unteren Drin, das sich in Metallgewinnung so sehr auszeichnete, dass die Römer Colonisten dieses Stammes nach dem heutigen Siebenbg. schickten, um die Goldschätze auszubeuten. [Tom., Bosna, 12, 38/39.] (Vgl. Abrudbanya.) Der mag. Name heisst zu deutsch Rothbach.

Vöslau, NÖ., B. Baden, 1216 Veselawe [Oest.]; zusammengesetzt aus mhd. vesel, Spreu und owe, Au?

Vöttau, Mähren, B. Budwitz, 1184 Betow, Betowe, 1232 Vetow, Vettau [Oest.]; jetzt čech. Bitov.

Vrabče, Orte in Böhmen, Krain und Kroatien, vom čech. vrabec, serb. vrabac, Sperling. [Miklos., App. II, 256.]

Vrana, Orte im Küstenland und in Dalmat., vom neuslov. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Vranbaba, Gebirge in Bosnien, slav. = Rabenmutter. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Vranič, Vranik, Vranjak, Vranje, Vrankovec, Orte in Slavon., Kroatien und Ung., vom neuslov. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Vranik, Vranov, Vranová, Vranovsko, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Vranje, Vranje Peč, Vranjica, Vranjsko, Vranoviče, Vranšica, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain

und Dalmat., vom neuslov. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Vranovci, Vranovdol, Vranovina, Vranovine, Vranovjelje, Vrany, Vranyucz, Orte in Kroatien, Slavon. und Ung., vom neuslov. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Vrata, Vratarusa, Vratečko, Vratnik, Vratno, Orte in Kroatien und Ung., vom slov., serb. vrata, Thor. [Miklos., App. II, 257.]

Vrate, Orte in Kärnt., zu sl. vrata. Thor. [Miklos., App. II, 257.]

Vrba, slav. salix, die Weide (auch Wrba in der älteren Orthographie), dazu Vrbny, Wrbny, in ON. häufig.

Vrbanj, Vrbje, Vrbnik, Orte in Steiermk., Küstenland und Dalmat., vom slov. vrba, salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Vrdnik-Gebirge, serb. **Vrdnika gora,** bei Dio C. ὄρος τι 'Αλμάν, bei Eutrop. 9, 11: Almus mons, bei Aur. Vict. Epit. 37: Almas mons. [Kaemmel, S. 13.]

Vrelo, Kroatien, G. R. B. Likka, serb. vrelo, Quelle.

Vrelo Bosne, serb. = Quelle der Bosna, Dorf an dem Ursprunge der Bosna, Bosnien. [Lukšić, 104.]

Vrh, Vrhe Veliky, Vrhopolje, Vrhovce, Vrhpoljac, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Küstenland und Dalmat., vom slov. vrh, Spitze, Gipfel. [Miklos., App. II, 258.]

Vrhaveč, Böhmen, B. Klattau, vom čech. vrh, Spitze, Gipfel. [Miklos., App. II, 258.]

Vrulje, Dalmat., B. Sebenico, zu serb. vrelo, Quelle. [Miklos., App. II, 257.]

Vrutak, südslav. = Quelle.

Všechromy, čech. ON., d. i. die Lahmen, Collectivname. [Vlach, 16.]

Vučak, Vučevce, Vučilčevo, Vučjak, Vučkoviči dolnji, gornji, Orte in Kroatien und Slavon., zu altsl. vlъkъ, Wolf. [Miklos., App. II, 255.]

Vučijá lelia, Berg in Bosnien, slav. vučija, adj. von vuk, Wolf und lelijá, Wiege [Franges, Sch. G. III, 3]; Wolfswiege.

Vuka, Vukova, Vukova gorica, Vukovdol, Vukovec, Vukovič, Vukovina, Vukovje, Vukovo berdo, Vukovo selo, Orte in Slavon., Kroatien und Ung., vom serb. vuk, Wolf, dol, Thal, berdo, Berg, selo, Dorf. [Miklos., App. II, 255.]

Vukovár, Slavon., C. Syrmien = Wolfsburg, vom serb. vuk, Wolf und dem mag. vár, Burg. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Vurvu heisst romän. Scheitel, Spitze und kommt häufig in Zusammensetzungen als Bergname vor, so z. B. Vurvu el mare = die grosse Spitze, Vurvu omului = Scheitel des Mannes, V. Piatra recte Pétra = Steinspitze, V. Pontinulor = Brückenspitze, V. Urla = Riesenspitze. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Výrov, Böhmen, B. Klattau, vom čech. výr, Uhu. [Petters in Pfeiff. Germ. XII, 472.]

Vyšehrad, Bergstadt bei Prag, B. Kgl. Weinberge, čech. d. i. Hohenburg, von vyš, Höhe und hrad, Burg.

Vyšetic, Vysočan, Vysoká, Vysokopole, Vysokov, Vysoký potok, Orte in Böhmen und Mähren, vom altsl. vysokъ, čech. vysoký, hoch. [Miklos., App. II, 258.]

Vysoká Hola, slav. d. i. hohe Alm, Berg im Zipser Bergland.

W.

Waag, Nebenfluss der Donau, der Römer Cusus, später latinisirt Vagus, mag. Vág; Oest. bietet folgende Formen: 1086 Wach, Wag, Vag, Woch, 1428 Woge, 1431 Waha. Der Wâg (auch Wôg) heisst im Volksmunde heute noch Wasser in einem Graben, Wasserfang, See, Hochwasser oder Flut überhaupt. [Schmeller II, 867.]

Wachau, Landschaft an der Donau zwischen Spitz und Dirnstein, c. 1110 Wachowe, Wachau [Oest.], zusammengesetzt aus wachen und ouwe, Au, da die Passage durch das hier engere Donauthal leicht verlegt werden konnte und daher am Ein- und Ausgange Wache haltende Burgen erbaut waren (Aggstein, Dirnstein).

Wachling, NÖ., B. Peuerbach, c. 1180 Waccelinge [Oest.]; zu Wacken, m., eine Art Stein, Feldstein [Schmeller II, 844] oder von einem PN.?

Wachsriegel, gewöhnlich Waxriegel geschrieben, Gipfel- und dann Bergname; so heisst z. B. der niedrigste der drei Gipfel des Wiener Schneeberges; zusammengesetzt aus ahd. wahs, mhd. wachs, mundartlich wachs und wächs, scharf, steil und Riegel, steilerer Absatz eines Berges, steiler Bergrücken. Hieher gehören auch die Bergnamen Waxegg, Waxenegg, Waxenberg, Waxenstein, Wäxenstein.

Waging, OÖ., B. Schärding, 1407 Waegingen [Oest.], vom mhd. wâc, Wasser in einem Graben, Wasserfang, Teich, See, Flut überhaupt.

Wagrain, Wagram, vom mhd. wâc, m. = Wasser in einem Graben, Teich, See, Flut überhaupt — und rain, m. = der gegen ein Moor oder gegen ein Wasser, besonders Flussbett abhängige Rand des höheren Terrains, Uferhang — daher Wagrain, Wagram, in alten Urkunden auch Wachrain, Wagraim, Wagreym, wohl der wechselweise überflutete und trockene Theil des Uferhanges [Schmeller], der Steilrand des Flussbettes. „Am Wagram, d. h. an der gegen das Donauthal sich senkenden (Reben-)Hügelreihe von Stockerau bis Krems." [Schmeller.] — Wagram, Ort und Wagramer Felder südlich von Kottingbrunn in NÖ., sonst noch mehrere Orte Wagrein und Wagram in NÖ., OÖ. und Slzbg.

Wagrain, Slzbg., B. St. Johann, ist nach einigen das Vocaria der Römer [Schaub, III, 171]; falls dies richtig, wäre der heutige Name nur eine Verdeutschung des alten. (S. d. vor.)

Wagstadt, B. Stadt in Schles., begründet durch Wok von Kravař und nach ihm benannt; urkundl. Wokinstadt, Wockenstadt, Wokstadt. [Peter I, 47.]

Währing, B. Ort in NÖ., bei Wien, 1271 und 1330 Waerich, 1376 Weringk [NÖ. II, 314]; vielleicht waerich für mhd. werich, Werk, Tagewerk.

Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt in NÖ. Der Name wird verschieden gedeutet. Die einen lassen die Stadt aus einem Jagdschloss (Gejaidhof), die anderen aus Höfen für das Weidevieh (Weidhof), und noch andere sogar aus einem Hofe der keltischen Bojer entstehen. [Zelinka, Scheibbs, S. 70.]

Oest. belegt f. 1116 die Form Waydhoven.

Waisenberg, Kärnt., B. Völkermarkt, 1168 Waysenberch, 1208 Maisenberg [Oest.]. Der Wechsel von m und w im Anlaut ist häufig; vgl. Waissel und Maissel, Miesenberg und Wieselburg. Ich halte Maisenberg für die ursprüngliche Form, zusammengesetzt mit Maiss, f. = Holzschlag, Holzabtrieb.

Waitzendorf, NÖ., B. Retz, 1118 Wazendorf, Wasendorf, 1196 Wazichindorf [Oest.], zu dem fem. PN. Waza oder Wazika (?).

Waitzendorf, NÖ., B. St. Pölten, 1305 Waiczendorf [Oest.], zu dem PN. Wazo.

Waitzenkirchen, OÖ., B. Linz, c. 1150 Wazzuchilche, Watzenchyrchen [Oest.]; Kirche eines Wazo, Wazzo.

Walachei, vgl. Siebenbürgen.

Walachen oder **Wallachen**, (ahd. Walah, mhd. Walch), davon das Adject. Wälsch oder Welsch (ahd. uualahisc, mhd. walhisch, welhisch), die nicht deutsch Sprechenden von roman., insonderheit it. Geburt und Zunge, später speciell die Rumänen (s. d.). Die Ladiner (s. d.) heissen auch Churwelsche. Die slav. Form lautet čech. Wlach, Vlach, poln. Włoch (= Italiener). Im Mag. Oláh (s. d.) = Wallache, Rumäne, Olasz = Italiener. Die Walachen im östlichen Gebirgslande Mährens sind aber Slaven.

Walchen, OÖ., B. Frankenmarkt, Slzbg., B. Zell am See, Tirol, B. Reutte; der Name erinnert an jene Zeiten, da die Walchen, Wälschen (vgl. Walachen) hier in den Alpen vereinzelte Niederlassungen inmitten der Deutschen hatten.

Wald, als ON. ungemein häufig in den österreichischen Alpenländern von Vorarlbg. bis NÖ., ferner in zahlreichen Compositis als Wald-amt, Wald-au, Waldbach, -berg, -dorf, -eck, -gattern, -hams, -hausen, -heim, -hof, -kirchen, -körper, -point (s. d.), -see, -stein, -zell.

Walding, OÖ., B. Schwanenstadt, c. 805 Waldolvinga [Oest.]; gehört zum PN. Waldulf, Waldolf.

Waldviertel heisst selbst noch heute im Volksmunde das ehemalige Viertel Niederösterreichs ober dem Manhartsberge wegen seines Waldreichthums.

Walgau, fälschlich Wallgau, 948 Walgoew, Drusiana vallis [Oest.], heisst die unterste Thalstufe der vorarlbg. Ill als der Gau der Walen, Welschen (ahd. walah, fremd), wie die vom Bodensee her vordringenden Alemannen die roman. Bewohner nannten [Bergmann, Vorarlberg]. Durch die Flussenge bei Feldkirch zerfällt der Walgau in den Vorder- und Inner-Walgau; jenen, nach der nebelreichen Thalfläche des Rheins ausgebreitet, pflegte der Volksmund auch Nebelgau zu nennen. [Egli.]

Walkersdorf, NÖ., B. Pöggstall, im Mittelalter Walkersdorf [Oest.]; zum PN. Valchigis, Walchis?

Wallachen, s. „Walachen" und „Rumänen".

Wallendorf, Siebenbg., C. Bistritz-Naszód, mag. Aldorf, urk. 1332 Waldorf. Krones [Handbuch I, 562] bezeichnet den Ort als eine it. oder wallonische Ansiedlung. Schröer [Wörterbuch der deutschen Mundarten des mag. Berglandes, S. 12] meint, die Latini und Itali, welche in der Zips

Walendorf gründeten, könnten eine Einwanderung aus den Gegenden der VII und XIII Gemeinden sein. Wolff [DN. 96 ff.] tritt diesen Anschauungen in wohlbegründeter Argumentation entgegen und plaidirt für die Zusammensetzung des Namens Wallendorf mit dem PN. Wal, dessen Träger uns wohl unbekannt geblieben ist, dessen Name jedoch bis heute als Wahl, Wall, Wohl in vielen siebenbg. Familien fortblüht.

Wallendorf, Ung., Zips, mag. Olaszi, im mittelalterl. Lat. Villa latina. [Schwicker, 268.] Über die Namenserklärung vgl. die Ansicht Schröers im vor. Art. Mag. Olasz heisst der Italiener, Olah der Walache.

Wallern, OÖ., B. Grieskirchen, c. 1030 Waldarun, Waldar [Oest.]; vom ahd. wald, Wald.

Wallern, B. Stadt in Böhmen, latin. Wolarium, čech. Volary [Trajer, Budw. 917], gleicher Ableitung wie das vor., der čech. Name ist volksetymol. Umdeutung zu čech. volař, Ochsenbauer, zu vůl, Gen. vola, Ochse. Die Bewohner von Wallern heissen Wallinger.

Wallersee in Slzbg., 696 Walarius [Oest.], 798 Walarsaeo, 8. Jhd. Wallarsee, Walrsee, 11. Jhd. Walarseo, Walrse [Förstem., NB. II, 1536]. Von den Walchen = Wälschen, den Resten der roman. Bevölkerung, welche die Bayern bei ihrer Einwanderung am Beginn des 6. Jhd. vorfanden. [Richter, Sch. G. III, 4.]

Wallgau s. Walgau.

Wallinger heissen die Bewohner der Stadt und des Stadtgebietes von Wallern (s. d.) im Böhmerwald, ein urdeutsches Völkchen von unbekannter Herkunft. [Willk., 88.]

Wällischbirken, Böhmen, B. Prachatitz, čech. Vlachovo Březí, zusammengesetzt mit Welsch, čech. Vlach (s. Walachen), deutet auf roman. Ansiedlung.

Wallsee, NÖ., B. Amstetten, 1306 Walse. [Oest.]

Walpersdorf, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1130 Waldprehtisdorf [Oest.] = Dorf eines Waldpreht.

Walserthal, rechtseitiges Nebenthal der vorarlbg. Ill, so benannt nach den aus Wallis eingewanderten Colonisten, welche sich neben und über den älteren, vordem roman. Bewohnern in Frasuna und Valletschina, zu Raggâl und Maruol, in Sonntag und auf Buchboden, im stillen Laufe der Jahre ausgebreitet haben. [Bergmann, Walser, S. 36, Egli.]

Walterschlag, NÖ., B. Zwettl, 1234 Walthersslag [Oest.]; d. i. Schlag, Waldlichtung eines Walther.

Waltersdorf, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Ebreichsdorf, c. 1100 Waltrichisdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Waldirih, Waltrich.

Walterskirchen, NÖ., B. Feldsberg, urk. c. 1155 Walchunschirche [NÖ. II, 313], 1187 Walchouneschirchen [Oest]; d. i. Kirchenort eines Walchuni.

Wambach, OÖ., B. St. Florian, 1084 Wanenbach [Oest.]; d. i. Wanabach, unbekannter Ableitung.

Wang, m. und n., häufiger ON. in den deutschen Alpenländern; so Wang, NÖ., B. Scheibbs; ebend. Thürhofwang, Götzwang, Heiterwang in Tirol etc., Diminutiv Wängle in Tirol; vom ahd. wang, campus, ein weites eingeschlossenes Feld, die abhän-

gige Seitenfläche eines Berges, zumal wenn sie mit Gras und Blumen bewachsen ist. [Schmeller II, 956 f.]

Wangen, Tirol, B. Bozen, plural. Dat. v. Wang (s. d.).

Wapenic, Wapenitz, Wapenka, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. vapno, Kalk. [Miklos., App. II, 253.]

Wapienica, Wapienne, Orte in Schles. und Galiz., vom poln. wapno, Kalk.

Wapno, Orte in Böhmen, čech. vapno, Kalk.

Warasdin s. Varasdin.

Wardein, Gross-, Ung., C. Bihar, 1241 Waradinum, 1437 Baradinum, Bardeyn [Oest.], verdeutscht aus dem mag. Nagy-Várad; vgl. Gross-Wardein.

Warnsdorf, B. Stadt in Böhmen, čech. Ronow (s. d.).

Wasserfall zum todten Weib in der Frein (oberes Mürzthal, Steiermk.), so benannt, weil hier einmal ein todtes Weib gefunden worden sein soll. An den Wasserfall und das neben ihm errichtete Kreuz knüpft sich folgende Sage: Der Geliebte einer schmucken Sennerin musste den Soldatenrock anziehen und wurde in die Fremde fortgeführt. Heimweh und Liebe machten ihn zum Deserteur. Wieder eingefangen musste er Spiessruthen laufen, aber er floh zum zweitenmale und wurde nun, wieder eingebracht, erschossen. Nicht lange darnach fand man die Älplerin todt am Wasserfalle. [Jauker, Steiermk., 58 ff.]

Wasserkroaten heissen die Bewohner der vereinzelten kroatischen Ansiedlungen an der Leitha in NÖ. und im Znaimer Bezirk Mährens [Starè, 1], sowie im Wieselburger C. Ungarns [Schwicker, 207], eingewanderte Kroaten, die am Wasser wohnen(?).

Wasserpolen heissen die in Schles. wohnenden Polen, so genannt (in Breslau), weil sie hier besonders durch die Martetschen, d. h. Holzflösser bekannt sind, welche die Oder, also zu Wasser, herabkommen. [Unsere Zeit, 1868, S. 210, Egli.]

Wassertrompeten, Böhmen, B. Bischofteinitz, 1435 Ostromecz. [Oest.]

Wax-egg, Wax-riegel, Waxenstein s. unter Wachsriegel.

Waxenberg, OÖ., B. Leonfelden, c. 1160 Wassenperc, Waessenperc, Wessenberch [Oest.]; ahd. wahs, mhd. wachs, acutus, steil; urk. lat. acutus mons, der Berg und dann der Ort an seinem Fusse. (Vgl. Wachsriegel.)

Wechsel, Gebirgsstock östlich vom Semmering; wahrscheinlich vom Wechsel des Wildes, wo dieses seinen Gang hin und her zu nehmen pflegt. Wechsel heisst auch die Stelle, wo zwei von entgegengesetzter Richtung kommende Riesen in die Hauptriese zusammenlaufen. [Schmeller II, 840.]

Węgliska, Galiz., B. Łańcut, vom poln. węgiel, Kohle. [Miklos., App. II, 141.]

Węglówka, mehrere Orte in Galiz., vom poln. węgiel, Kohle. [Miklos., App. II, 141.]

Węgrzce, Galiz., B. Krakau und B. Wieliczka, vom poln. węgrzec, Ungar. [Miklos., App. II, 142.]

Wegscheid, OÖ., B. Vöcklabruck, c. 1130 Wegisceda [Oest.]; mhd. wegescheide = Scheideweg.

Weichenofen, Tirol, bei Innsbruck,

vom lat. vicus novus, d. i. neues Dorf. [Steub, H. 257.]

Weichsel, Fluss, der Römer Vistula, Vistla oder Visulla, bei Plinius [hist. nat. IV, 100] Visculus, lat. auch Albula, poln. Wisla. Oest. belegt folgende Formen: Einhardi V. Karoli: Visula, 1039 Wisla, Wysla, 1077 Viscla, Ekkeh. Chron.: Vistula, Visula, 1226 Wissula, Wisla, Wizla, Wizzla, 1220 Wisele, 1328 Weissel, 1423 Wysala. In der älteren deutschen Sprache hiess sie auch Vistel (von Vistula), bei Hans Sachs Fistl. Was die Namenserklärung betrifft, sagt Kiepert, 536, dass der röm. Form Vistula die slav. Form Wysla näher stehe als die neuhochdeutsche; doch ist uns die altgermanische (gothische) Form verloren gegangen. Brandstäter [Weichsel, Marienw. 1855] erklärt poln. Wisla (von wisieć, hangen) als „hängendes Wasser", von den starken Wasserfällen im obersten Laufe. Nach Laxmann [Sib. Br., 4] steht das Wort Isla bei den alten Preussen = Fluss (s. Egli). Förstemann [NB. II, 1575] stellt die Form Vistula zum Stamme vest und nimmt den Sinn von „Westfluss" an. H. Müller [Die Marken des Vaterlands, Bonn 1837, S. 12] erinnert an altn. quîsl, Zweig, Flussarm; Mahn [Etymolog. Untersuch., S. 48] deutet Vistula, aus dem Kelt.

Weichsel, Schles., B. Skotschau, aus poln. Wisła, kann nach Miklos. [App. II, 254] zu slav. višnja, cerasum apronianum gehören.

Weichsel- in ON., wie Weichselbach, NÖ., B. Mank; Weichselberg, OÖ., B. Schärding (1269: Weichselberch, Oest.); Weichselboden, Steiermk., B. Mariazell, gehört vielleicht zu goth. veihs, ahd. wîch, lat. vicus, Ort, Burg, Stadt (wie noch in „Weichbild"), oder zu Weichsel, saure Kirsche.

Weidach, Orte in OÖ. und Vorarlbg., Collectiv auf -ach (s. d.) von Weide, salix.

Weidenau, B. Stadt in Schles., liegt an dem Gebirgsbache „Weide", nach dem sie benannt wurde, die Au (s. d.) an der Weide.

Weidisch, Kärnt., B. Ferlach, vom slov. Bajtiše, zu bajta, Haus. [Miklos., App. II, 142.]

Weidling, NÖ., B. Klosterneuburg, 1187 Widnik, Wideniche [Oest.], entweder Ableitung von Widum, Widem, Widn, die zu einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe, dann Dotation überhaupt, daher zunächst Flurname, dann ON., oder von mhd. wide, Weide, salix, ein Ort zwischen oder an Weiden.

Weidlingau, NÖ., B. Purkersdorf, wohl die Au in einem Weidengrunde (vgl. Weidling).

Weier, häufiger ON., ist das ahd. wîwâri, mhd. wîwere, lat. vivarium, der Weiher, Fischteich; auch Weyer geschrieben.

Weierburg, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, 1194 Waigerberg [Oest.]; sollte der Name mit dem mundartl. waigen, waigern, sich (ein wenig) bewegen, sich regen zusammengesetzt sein? Vielleicht haben hier Erdrutsche stattgefunden. Auch oberhalb Innsbruck steht eine Weyerburg auf einer Berglehne.

Weikendorf, NÖ., B. Matzen, 1162 Wigantsdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wigand.

Weikersdorf am Steinfelde, NÖ., B. Wr.-Neustadt, urk. c. 1140

Wicheristorf, 1146 Wikherestorf [NÖ. II, 392], d. i. Dorf eines Wigheri.

Weikersdorf, Gross-, NÖ., B. Kirchberg a. Wagram, c. 1150 Witigeisdorf, 1234 Weichartstorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Widuco, Witigo oder eines Wighard, Weichart.

Weikertschlag, NÖ., B. Raabs, 13. Jhd. Wichartsslage [Oest.]; d. i. Schlag (Waldschlag) eines Wighard, Wichart.

Weinberge, Königliche, Stadt, Vorort von Prag, die von Kaiser Karl IV. begründete Winzeransiedlung in den von ihm begründeten Weingärten.

Weinitz, Weinitzen, Weiniz, Orte in Steiermk. und Krain, verdeutscht aus slov. Vinica, zu vino, Wein. [Miklos., App. II, 254.]

Weinland, NÖ., B. Pöggstall, 1114 Weilandi. [Oest.]

Weinzierl, Weinzirl, Weinzerl, mehrere Orte in NÖ., OÖ. (1112 Winzurlin [Oest.]) und Kärnt. (auch ein Weinzirlbruck), gehört zu ahd. winzuril (bayr. Weinzürl), dieses zu Winzer, Weinbauer. Ersterer Name, obgleich nur abgeleitet, nimmt den Schein einer Composition (gleichsam Weinzieher) an. [Förstemann, 202.]

Weissalbern, auch **Weissenalbern**, Dorf in NÖ., B. Schrems; wahrscheinlich nach einem alten Besitzer Albero des Schlosses daselbst. Das Weissen wahrscheinlich = ahd. uuissan, mundartl. noch weisen, jemanden leiten, führen, wahrscheinlich wegen der frühesten Verwendung der hohen Ortslage zum Auslugen, Erspähen des Feindes; mithin dasjenige Albern, wo man sich in Bezug auf Stellung und Bewegung des Feindes zurechtfinden konnte [NÖ. II, S. 30] oder Dat. Plur. v. Alber (Baum, s. d.).

Weiss- oder **Weissensee**, Eissee im Stubachthale der Hohen Tauern Salzburgs, wegen der ihn umlagernden Schnee- und Eismassen.

Weisskirchen, B. Stadt in Mähren. Der deutsche Name deutet auf die Verpflanzung christlicher Civilisation in diese Gegend durch den Benedictiner-Orden. Die Stadt heisst slav. Hranice, d. i. Grenze, denn hier war vom 10. bis in den Anfang des 12. Jhd. ein unbebautes Grenzland. [Album von Mähren und Schles. II, 7.]

Weiten, NÖ., B. Pöggstall, c. 1135 Witin [Oest.]; zu ahd. uuîti, mhd. wîte, die Weite, d. i. der Umfang, Raum?

Weitenstein, Steiermk., B. Gonobitz, slov. Vitanje; entweder zusammengesetzt mit weit oder vom slav. Namen, der von slav. Vit, d. i. Veit abgeleitet ist.

Weitra, B. Ort in NÖ., im Mittelalter Witra [Oest.], čech. Vitoraz (d i. Veitsschlag?), dessen Bezirk lange Zeit zur Krone Böhmens gehörte. [Vlach, 6.]

Weitz, B. Ort in Steiermk., 1265 Weidez, Weides. [Oest.]

Weixelburg, Städtchen in Krain, B. Sittich, slov. Višnja Gora; auf einem Felsen darüber stehen die Ruinen des Schlosses Weixelberg [Schaub. V, 357]; vgl. Weichsel-.

Welehrad, Mähren, B. Ungarisch-Hradisch, čech. d. i. grosse Burg, aus velký, gross und hrad, Castell, Burg; davon das Diminutiv Welehradek, Böhmen, B. Königinhof.

vom lat. vicus novus, d. i. neues Dorf. [Steub, H. 257.]

Weichsel, Fluss, der Römer Vistula, Vistla oder Visulla, bei Plinius [hist. nat. IV, 100] Visculus, lat. auch Albula, poln. Wisla. Oest. belegt folgende Formen: Einhardi V. Karoli: Visula, 1039 Wisla, Wysla, 1077 Viscla, Ekkeh. Chron.: Vistula, Visula, 1226 Wissula, Wisla, Wizla, Wizzla, 1220 Wisele, 1328 Weissel, 1423 Wysala. In der älteren deutschen Sprache hiess sie auch Vistel (von Vistula), bei Hans Sachs Fistl. Was die Namenserklärung betrifft, sagt Kiepert, 536, dass der röm. Form Vistula die slav. Form Wysla näher stehe als die neuhochdeutsche; doch ist uns die altgermanische (gothische) Form verloren gegangen. Brandstäter [Weichsel, Marienw. 1855] erklärt poln. Wisla (von wisieć, hangen) als „hängendes Wasser", von den starken Wasserfällen im obersten Laufe. Nach Laxmann [Sib. Br., 4] steht das Wort Isla bei den alten Preussen = Fluss (s. Egli). Förstemann [NB. II, 1575] stellt die Form Vistula zum Stamme vest und nimmt den Sinn von „Westfluss" an. H. Müller [Die Marken des Vaterlands, Bonn 1837, S. 12] erinnert an altn. quîsl, Zweig, Flussarm; Mahn [Etymolog. Untersuch., S. 48] deutet Vistula, aus dem Kelt.

Weichsel, Schles., B. Skotschau, aus poln. Wisła, kann nach Miklos. [App. II, 254] zu slav. višnja, cerasum apronianum gehören.

Weichsel- in ON., wie Weichselbach, NÖ., B. Mank; Weichselberg, OÖ., B. Schärding (1269: Weichselberch, Oest.); Weichselboden, Steiermk., B. Mariazell, gehört vielleicht zu goth. veihs, ahd. wîch, lat. vicus, Ort, Burg, Stadt (wie noch in „Weichbild"), oder zu Weichsel, saure Kirsche.

Weidach, Orte in OÖ. und Vorarlbg., Collectiv auf -ach (s. d.) von Weide, salix.

Weidenau, B. Stadt in Schles., liegt an dem Gebirgsbache „Weide", nach dem sie benannt wurde, die Au (s. d.) an der Weide.

Weidisch, Kärnt., B. Ferlach, vom slov. Bajtiše, zu bajta, Haus. [Miklos., App. II, 142.]

Weidling, NÖ., B. Klosterneuburg, 1187 Widnik, Wideniche [Oest.], entweder Ableitung von Widum, Widem, Widn, die zu einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe, dann Dotation überhaupt, daher zunächst Flurname, dann ON., oder von mhd. wîde, Weide, salix, ein Ort zwischen oder an Weiden.

Weidlingau, NÖ., B. Purkersdorf, wohl die Au in einem Weidengrunde (vgl. Weidling).

Weier, häufiger ON., ist das ahd. wîwâri, mhd. wîwere, lat. vivarium, der Weiher, Fischteich; auch Weyer geschrieben.

Weierburg, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, 1194 Waigerberg [Oest.]; sollte der Name mit dem mundartl. waigen, waigern, sich (ein wenig) bewegen, sich regen zusammengesetzt sein? Vielleicht haben hier Erdrutsche stattgefunden. Auch oberhalb Innsbruck steht eine Weyerburg auf einer Berglehne.

Weikendorf, NÖ., B. Matzen, 1162 Wigantsdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wigand.

Weikersdorf am Steinfelde, NÖ., B. Wr.-Neustadt, urk. c. 1140

aus čech. vysoké zu vysoký, hoch. [Miklos., App. II, 258.]

Wetterloch, Höhle nordöstlich von Aussee bei dem kleinen Elmsee, so benannt, weil bei jedem Witterungswechsel aus demselben Nebel aufsteigen.

Wetterlöcher, drei enge Schlote, im Ötscher, so benannt, weil von ihnen die Sage geht, dass, wenn man Steine in dieselben wirft, sich alsbald Wolken zusammenziehen und entladen, eine Sage, die wir in vielen Gebirgsgegenden wiederfinden, so am Schneeberge, in den steirischen Alpen, in den Karpaten, im Riesengebirge und am Pilatusberge bei Luzern.

Wetzelsberg, Steiermk., B. Judenburg, 1265 Wetzlynsperge [Oest.]; d. i. Berg eines Wazilin, Wezelin.

Wetzelsdorf, vier Ortschaften in Steiermk., 1265 Wetzlynstorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wazilin, Wezelin.

Wetzleinsdorf, NÖ., B. Korneuburg, 1312 Weczlestorf; dann Wetzelsdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wezil, Wecilo, Wecel.

Wetzles, NÖ., B. Raabs, 1139 Bezelines, Bezeleins [Oest.]; für Wezelines, Wezeleins, genetiv. ON. vom PN. Wazilin, Wezelin.

Wetzmannsthal, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1180 Wezimannistale [Oest.]; zum PN. Wazaman, Wezeman.

Weyer, B. Ort in OÖ., sein Name (von Wiwari, Weiher) deutet darauf hin, dass hier einmal in diesem erweiterten Thale sich die Wässer stauten und einen Weiher bildeten, bis sie sich endlich den Durchbruch zur Enns durch die Felsen erzwangen. Nicht uninteressant sind in dieser Beziehung die Uferformationen längs des Gaflenzerbaches und des Dürnbachgrabens. [Zelinka, Scheibbs, S. 161.]

Wiegstein, **Ober-** und **Nieder-**, Schles., B. Wigstadtl, unterhalb der Burgruine gleichen Namens; auf der Stätte einer zur Zeit der Mongoleneinfälle zerstörten Burg soll hier 1241 Witko von Kravař eine neue Burg erbaut und nach seinem Namen Witkowstein (Witkenstein, Wittenstein, Wiegstein, benannt haben. [Peter, I, 29.]

Wieleinsdorf, NÖ., B. Ober-Hollabrunn, 1187 Wilantesdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wilant.

Wieliczka, B. Stadt in Galiz., 1135 Wislicia [Oest]; wurde angeblich nach dem Hirten Wielicz benannt, welcher das Salzlager um die Mitte des 13. Jhd. entdeckte. [Egli.]

Wien, im Volksmund Wāān oder die Wāānerstadt, der Römer Vindobona; halbkeltische Stadt. Der scheinbar keltisch bedeutsame Name (vind = weiss, bona = Grenze) ist wahrscheinlich in der Zeit der boischen Herrschaft nur umgeformt aus einem älteren einheimischen, da auch Vianomina und — mana geschriewird und die Gleichnamigkeit des Donauzuflusses Wien (= Vienna im ligur. Südgallien) einen analogen alten Stadtnamen wahrscheinlich macht. [Kiepert, S. 364] Egli hält den Namen Vindobona für eine aus dem Keltischen latinisirte Form, welche „Wendenwohnung" bedeuten soll. Nach Zeuss [Celt. Grammat. II. Ausg., p. 64] ist der kelt. Name Vindobona von find, cambr. gwin

(albus) und bonn für älteres bond (fundus) gebildet und bedeutete ungefähr „Weissenfeld". Nach Brandes [Celten und Germanen, Leipzig 1857, p. 62] ist die Form Vindomina keltisch; er weist auf die gallischen ON. Vindinum, Vindomagus, Vindonissa und auf die britischen ON. Vindoboba, Vindveladia, Vindolana, Vindomis, Vindomora, Vindonum. Auch J. V. Göhlert [„Über celtische ON. in NÖ." in den „Blättern des Vereines für Landeskunde von NÖ.", 1869, p. 93] tritt für den kelt. Ursprung des Namens Vindobona ein. Nach M. Büdinger [Österr. Gesch., Wien 1858, S. 486—488] wurde der Name Vindobona, „die Gutes Verheissende," erst unter den Römern gebräuchlich. Er ist gleichfalls der Ansicht, dass Vindomina die kelt. Benennung war, welche zur Zeit des Kaisers Diocletian etwas verändert, nämlich als Vindomona, Vindomana, neuerdings auftaucht. K. Weiss [Geschichte der Stadt Wien, II. Aufl., Wien 1882, I., S. 41] schliesst sich der Ansicht des Zeuss an, dass das kelt. find-bonn von den Römern in Vindobona umgestaltet wurde. In Inschriften aus der Römerzeit findet sich nur die Abkürzung VINDOB. — Der gräcisirte Name Windopolis kommt nur in Urkunden aus den J. 1161 und 1162 vor und entsprang nach Dr. Fr. Kenners Ansicht [Fabianis, Separ. Abdr. aus dem XIX. Bd. der Berichte des Wiener Alterthumsvereines, S. 14] einer vorübergehenden Mode. (Heinrich Jasomirgotts Gemahlin Theodora war eine Nichte des byzantinischen Kaisers Emanuel.) Dass Vindobona zur Zeit des heiligen Severin den Namen Faviana, Favianis, Fabiana führte, welcher Name in der Vita Sti. Severini von Eugippius vorkommt, ist frühe angenommen worden und galt als feststehend bis zum Ende des 16. Jhd. Erst als Abraham Ortelius [Geogr. Lexikon, Amsterdam 1587] darauf aufmerksam machte, dass Wien in der altchristlichen Epoche — mithin auch in der Zeit des Eugippius — nur den Namen Vindobona führte und die Bezeichnung Fabiana nur mittelalterliche Schriftsteller gebrauchten, tauchten Zweifel an der Richtigkeit der vorerwähnten Annahme auf und die Streitfrage, ob Fabiana gleichbedeutend mit Vindobona sei oder nicht, wurde bis in unsere Tage mit grosser Lebhaftigkeit geführt. Das Licht, welches neuestens Dr. Friedrich Kenner in seiner gelehrten Abhandlung über diese Streitfrage verbreitete, gestattet aber kaum mehr einen Zweifel, dass die Idendität von Fabiana mit Vindobona nur das Product einer irrigen Auffassung des Bischofs Otto von Freising († 1158) ist, und dass die Beweisführung des Wolfgang Lazius († 1568) für die Identität, auf welche sich die späteren Verfechter dieser Anschauung berufen, hinfällig geworden ist. Ebenso gewinnt die neueste Annahme, dass das in Noricum gelegene Fabiana an der Stelle von Mautern bei Krems lag, nach den Ausführungen Kenners an Wahrscheinlichkeit [s. Weiss, Gesch. Stadt Wien, II. Aufl. I., S. Für das Jahr 372 belegt

die Namensform Flaviana (statt Faviana) für Wien (der älteren Ansicht noch zuneigend). Der neue Name Wiens erscheint zuerst in den Altaicher Annalen zum Jahre 1030 anlässlich der Niederlage der Deutschen unter Kaiser Konrad II. gegen die Ungarn: „Vwienni ab Ungris capiebatur"; falls diese Angabe richtig ist, so führte der Ort thatsächlich damals schon diesen Namen. Es wird auch neuestens wohl allgemein die Unwahrscheinlichkeit zugegeben, dass Wien zur Zeit der Herrschaft der Avaren und Ungarn vollständig unbewohnt war, jedoch angenommen, dass daselbst ausserhalb der Steinmauern nur eine altslav. Ansiedlung an der Donau bestanden habe, worauf der Umstand hinweise, dass der Name Wiens noch heute bei den Südslaven Beč und den Ungarn Bécs laute, ein Name, welcher sich nur aus dem Slavischen erklären lasse. Erst nach dem Zurückdrängen der Ungarn sei die Ruinenfestung von den Franken besetzt und entweder nach dem von den Slaven Widen (Wien) genannten Flüsschen oder in Erinnerung an das römische Vindobona oder Vindomina Wienne genannt worden. Dass übrigens im Volke die Überlieferung von einer hervorragenden Rolle unserer Stadt zur Zeit der Avaren und Ungarn lebendig war, darauf weist die älteste vorhandene Fassung des Nibelungenliedes hin, worin an mehreren Stellen der Stadt Wiene gedacht wird [s. Weiss a. a. O. S. 69 f.]. Oest. findet bei mittelalterlichen Schriftstellern noch folgende Formen: Kaiserchronik: Wiene; Mirac. s. Adalberonis episc. Scr. 12, 146, 41 f.: Wiena; Chron. Claustro-Neob. f. 1155: Wienna; Annal. Mellic. f. 1170: Winensis; Arnoldi Chron. Slav. 1172: Wene; Cod. trad. Reichersb., Urk. Buch ob d. Enns, 1, 344 f. für 1177 zum erstenmale: Wien; Cod. trad. Formbac., Urk. Buch ob d. Enns, 1, 693 f. 1195: Winnen; Annall. Mellic., f. 1238: Winna. — Die Čechen nennen Wien noch heute nach dem Flüsschen Videň, ebenso die Polen Wiedeń, während die Krainer und anderen Südslaven, welche sich an den Hauptfluss gehalten haben, sie Dunej heissen [Schmeller II, 932], latinisirt heisst die Stadt Vienna (Austriae, Austriaca), ebenso it. und engl.; franz. Vienne.

Wienersdorf, NÖ., östlich von Baden, im Anfange des 13. Jhd. Windischdorf, 1300 Winsdorf, 1325 Wintschdorf, 1327 Winstorf, 1380 Wintsdorf; ein Dorf der Winden, Slovenen. [Kaemmel, 169.]

Wiener Wald, Alpenausläufer bei Wien, bei Ptolem. [2, 14, 1]: τὸ Κέτιον ὄρος; der Römer Mons Cetius, in den Annal. Einh.: Cumeoberc, 870 Cumini montes, noch 823 Comageni montes, um 990 Comagenus mons [Kaemmel, 131], nach dem an seinem Westfusse gelegenen Comagenae (Tuln) benannt.

Wierzbiaž, Wierzbica, Wiérzbna, Wierzbów, Wierzbowce, Wierzbowczyk, Wierzbowice, Wierzbówka, Orte in Galiz., vom poln. wierzba, Weidenbaum. [Miklos., App. II, 257.]

Wieselburg, NÖ., B. Scheibbs, im 10. Jhd. Zwisila, 1056 Zuisil [Oest.],

stellt Förstemann [S. 37] zu ahd. zwisila, Hacke, Gabel, zur Bezeichnung des Zusammenflusses zweier Flüsse (Bäche) oder Flussarme. Später heisst der Ort 1063 Miesigenburch, 1096 Miesenburg, 1276 Misenburg [Oest.], in Anlehnung an Mies, das Moos auf dem Boden, an den Bäumen.

Wieselburg, C. Ort in Ung., urk. 1074 Miesenburc, auch Mysen, Miesburg, im Nibelungenlied Misenburg, d. i. Moos- oder Moorburg, von der sumpfreichen Umgebung in der Nähe des Hanság [Schwicker, 75, 220]; davon das mag. Moson, Mosony. Oest. belegt folgende Formen: 1074 Wazenburc? 1172 Mesenburg, 1268 Weisenburg, Misenburg, 1407 Wisenpurg.

Wiesenhart, Gross- und Klein-, OÖ., B. Schärding, 1230 Visnhart. [Oest.]

Wiewiorka, Galiz., B. Pilzno, poln. Eichhörnchen.

Wigstadtl, B. Stadt in Schles., erbaut von Witkow von Kravař und nach ihm čech. Witkenow, jetzt deutsch Wigstadtl, benannt. [Peter I, 29.]

Wilcza, Wilcza gora, Wilczawola, Wilczkowice, Wilczyce, Wilczyska, Orte in Galiz., poln. von dem Adj. wilczy, zu wilk, Wolf, gora, Berg, wola, Colonie.

Wildenschwert, B. Ort in Böhmen, 1297 Wilhelms-wert [Oest.]; čech. Ousti nad Orlicí, d. h. Mündung an der Adler.

Wildon, B. Ort in Steiermk., c. 1180 Wildoni, Wildonie, 1265 Wildonia. [Oest.]

Wildungsmauer, NÖ., B. Hainburg, im Mittelalter Vildungs, 1216 Volratismur, 1233 Wildeinsmour. [Oest.] Die Form Vildungs wohl zu ahd. wildi, wild, namentlich in der älteren Bedeutung von „waldig"; daraus entstand Wildeins-mour. Volratis-mur gehört zum PN. Wolarat, Uolrat; über Mauer s. d.

Wilhelmsberg, OÖ., B. Grieskirchen, 1126 Willihalmesberge. [Oest.]

Wilhelmsburg, NÖ., B. St. Pölten, c. 1110 Willihalmisburc. [Oest.]

Wilhelmsdorf, NÖ., B. Raabs, 1112 Wilhalmstorff. [Oest.]

Wilhelmsdorf, Steiermk., B. Feldbach, 1265 Wilhalmstorf. [Oest.]

Wilhering, OÖ., B. Linz, 985 Wilhering, c. 1100 Willeringe, Willeheringen, Willehern [Oest.] von dem PN. Wiliachar, Williher.

Willendorf, NÖ., B. Spitz, 1136 Willindorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Willo.

Willersdorf, NÖ., B. St. Pölten, 1303 Wilhestorf [Oest.]; Dorf eines Willico, Willich?

Willersdorf, Steiermk., B. Weitz, 1265 Willherstorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Wiliachar, Willeher.

Wilmsdorf, Schles., B. Jauernig, čech. Vilemovice, urk. Wilhelmisdorf. [Peter I, 114.]

Wilten oder **Wiltau,** Tirol, Vorort von Innsbruck; röm. Veldidena, später Velendein, Wiltein. [Schaub. II, 161; Kiepert, 370]; der heutige Name ist aus dem alten entstanden.

Wimpassing. NÖ., B. Gloggnitz, im 14. Jhd. Wintpozzing [Becker, Gloggnitz, 36] (s. Windpassing). Dieser sehr häufige ON. ist Förstemann unklar.

Winden, häufiger ON., Ansiedlung der slav. Winden oder Wenden; dort aber, wo keine Ansiedlungen der Winden stattgefunden haben, dat. plur. v. „Wind", also ein den

Winden ausgesetzter Ort. [Miklos., App.II, 253.]

Windhag, mehrere Ortschaften in NÖ., im Mittelalter Windhahen [Oest.]; ein Ort, wo der Wind hängen bleibt, sich fängt.

Windhag, viele Ortschaften in OÖ., c. 1120 Winthage [Oest.]; Einfriedung an einer den Winden ausgesetzten Stelle?

Windisch-Baumgarten, NÖ., B. Zistersdorf, urk. 1160 poingart [NÖ. II, S. 21], aus paumgarte; der Zusatz Windisch deutet auf eine Ansiedlung der Winden oder Wenden (s. d.).

Windischberg, Steiermk., B. Leoben und Kärnt., B. Klagenfurt, **Windisch-Bücheln**, Höhenzug in Südsteiermk., **Windischdorf**, Krain, B. Gottschee und Ung., C. Eisenburg, **Windisch-Feistritz** (s. Feistritz), B. Ort in Steiermk., **Windisch-Garsten**, B. Ort in OÖ., im 10. Jhd. Garstina [Förstemann NB. II, 622; s. Garsten], **Windisch-Graz**, B. Ort in Steiermark, 1048 Windisch-Graecz [Oest., s. Graz], **Windisch-Matrei**, B. Ort in Tirol (vgl. Matrei, Windisch-) deuten durch ihren ersten Bestandtheil auf Ansiedlungen der Winden oder Wenden (s. d.).

Windlöcher im Höllengebirge, ein „Windloch" auf der Hohen Wand bei Wiener-Neustadt, Höhlen oder Spalten, aus denen wie aus Kellern im Sommer ein kalter Luftzug strömt.

Windpassing, mehrere Ortschaften in Ö., c. 1180 Winpozzing [Oest.], dunkel (vgl. Wimpassing und Wolfpassing).

Winitz, Orte in Böhmen, vom čech. vinice, Weingarten, zu vino, Wein.

Winkel, häufig als ON., auch Winkl, Winkeln, Winklern, Winklfeld, Winkling, Winkln, Winkelpoint, ahd. winkil, Winkel = Gegend, von Bergen oder Wald umschlossen, Thalgegend; im Lungau bezeichnet man damit jedes Seitenthal. [Schmeller II, 960.]

Winkeln, OÖ., B. Grieskirchen, c. 1120 Winchelarin. [Oest.] (S. Winkel.)

Winkl, NÖ., B. Kirchberg a. Wagr., c. 1150 Winchil, 1156 Winchel. [Oest.] (S. Winkel.)

Winklern, häufiger ON. in Kärnt. und Krain (s. Winkel), slov. Vôglje, von vôgel, Winkel. [Miklos., App. II, 141.]

Winklpoint, OÖ., B. Mauerkirchen und B. Peuerbach, von Winkel (s. d.) und ahd. piunt (jetzt Point, s. d.).

Winná, **Winna Lhota** (s. Lhota), **Winney**, Orte in Böhmen, vom čech. vinný, Adjectiv von vino, Wein.

Winniczki, **Winniki**, **Winograd** (s. Grad), Orte in Galiz., vom poln. winny, weinreich, zu wino, Wein, Weinstock. [Miklos., App. II, 254.]

Winniwerch, **Winniwerh**, Orte in Krain, recte slov. Vinnivrh, von vino, Wein und vrh, Berg.

Winnohrad, Schles., B. Friedek, vom čech. vinný, Adj. zu vino, Wein und hrad, Burg.

Winterberg, B. Stadt in Böhmen, čech. Vimberk, das aus dem deutschen Namen durch Verunstaltung entstanden; wegen der Lage an der Winterseite eines Berges?

Wipfing, NÖ., B. Tuln, 13. Jhd. Wipfinge [Oest.]; von mhd. wipf, wif, m. Schwung, schnelle Bewegung (eines Wassers)?

Wippach, Fluss und B. Ort in Krain (an der Wippach), slov. Vipava = aqua frigida, kaltes Wasser. [Schaub V, 369.]

Wippthal, das Doppelthal der Sill und des oberen Eisak in Tirol, zw. Innsbruck u. Sterzing. Steub [H. 245] stellt den Namen zu dem röm. Vipitenum, dem heutigen Sterzing; noch bis ins 12. Jhd. hallt der Name Wibitena nach, ja der Wald von Sterzing bis Brixen, wohl auch der ganze Brennerweg wurde noch in späteren Tagen der Wibetenwald genannt.

Wirbitz, Schles., B. Oderberg, verdeutscht aus poln. wierzbica, zu wierzba, salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Wirnsberg, OÖ., B. Steyr, c. 1195 Wirntesperch [Oest.]; vom PN. Warand, Wirint, Wirnt.

Wischenau, Böhmen, B. Soběslau, Mähren, B. Kromau, vom čech. višnové, zu višně, Weichselkirsche, Weichselbaum. [Miklos., App. II, 254.]

Wischezahn, Böhmen, B. Tepl, verdeutscht aus čech. vysocany, zu vysoký, hoch. [Miklos., App. II, 258.]

Wiśnicz, **Wiśniowa**, **Wiśniowczyk**, Orte in Galiz., vom poln. wiśnia, Kirsche, Kirschbaum. [Miklos., App. II, 255.]

Wišnowa, Böhmen, B. Přibram, vom čech. višňowý, Adject. zu višňe, Weichselkirsche, Weichselbaum.

Wisocko, **Wisoczanka**, **Wisoczany**, Orte in Galiz., vom poln. wysoki, hoch.

Wisoka, **Wisokein**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. visoký, hoch.

Wistra, **Wistritz**, **Wisternitz**, **Wistersitz**, verdeutscht aus Bistra, Bistrice, Bistrince, Bistričica, s. Bistra.

Wittingau, B. Stadt in Böhmen, c. 1217 Witchenowe, 1366 Witignaw, Trzebonye, 1416 Trziebon [Oest.]; jetzt čech. Třeboň; Witigenaw, d. i. die Au des Witigo.

Wlkanec, **Wlkanow**, **Wlkau**, **Wlkonic**, **Wlkosch**, **Wlkosovic**, **Wlkov**, **Wlkow**, **Wlkowetz**, **Wlkowitz**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. vlk, Wolf. [Miklos., App. II, 255.]

Wobern, Orte in Böhmen, B. Dauba und B. Duppau, verdeutscht aus vobora, zu čech. obora, Viehstelle, Thiergarten. [Miklos., App. II., 206.]

Wobor, **Wobora**, **Wobořišt**, **Wobořitz**, Orte in Böhmen, vom čech. obora, vobora, Viehstelle, Thiergarten. [Miklos., App. II, 206.]

Wochein, Thal des südlichen Save-Quellflusses in Krain, kommt vom slov. Namen Bohin oder Bučova Dolina = Buchenthal.

Wochos, **Wochoz**, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. ochoz, Waldschlag. [Miklos., App. II, 207.]

Wockendorf, Schles., B. Bennisch, benannt nach seinem Gründer Wok von Kravař. [Peter I, 46.]

Wocking, NÖ., B. Ybbs, c. 1180 Wochingen [Oest]; zum PN. Woco?

Wocking, OÖ., B. Braunau, c. 1170 Wochingen. [Oest.] (S. d. vor.)

Wodic, **Wodice**, **Woditz**, **Woditze**, **Wodiz**, **Wodize**, Orte in Böhmen, vom čech. voda, Wasser, Orte am Wasser.

Wodna, **Wodňan**, Orte in Böhmen und Galiz., vom čech. vodní,

poln. wodny, Adject. zu čech. voda, poln. woda, Wasser. Wodna, Böhmen, B. Kamnitz, 1443 Wodana. [Oest.]

Wodniki, Galiz., B. Bobrka, vom poln. wodnik, Wassermann, zu woda, Wasser.

Wohlau, mehrere Orte in Böhmen, vom čech. vola, Freigrund. [Miklos., App. II, 256.]

Wohldorf, auch Wolldorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Voldorf, rum. Walendorf, urk. 1396 Waldorf, erklärt Wolff [DN. 99] so wie Wallendorf (s. d.).

Wojwodina, vom serb. vojvoda, poln. wojewoda, Heerführer, Herzog, der bei den alten Slaven nur für die Zeit eines Krieges gewählt wurde, daher auch Titel der Wahlfürsten bei slav. Völkern. In Ung. speciell die „serb. Wojwodschaft" oder die „Wojwodschaft Serbien" war 1849 bis 1860 ein eigenes Kronland unter dem Titel „Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat" (s. Banat).

Wola, Wolica, Wolka, Wolków, Wolkowce, Wolkowya, sehr viele Orte in Galiz., vom poln. wola, Freigrund, Colonie. [Miklos., App. II, 256.]

Wölbling, Ober- und **Unter-**, NÖ., B. Herzogenburg, c. 1160 Welminich. [Oest.]

Wölfnitz, mehrere Orte in Kärnt., verdeutscht aus slov. Golovica, von gol, nackt, kahl [Miklos., App. II, 163], oder aus slov. Volovica, zu vol, Rind. [Ebend. II, 256.]

Wolfpassing, NÖ., B. Tuln, c. 1100 Wolfpeizingin [Oest.;] zu beissen, in der älteren Sprache auch kämpfen (vgl. baissen = hetzen), vielleicht eine Stelle, die durch einen Kampf mit einem Wolfe oder mit Wölfen im Gedächtnis war.

Wolfpassing, vier Ortschaften in NÖ., 13. Jhd. Wolfpeizingen [Oest.]; vgl. das vor.

Wolfschessling, OÖ., B. Ried, Wolfscheizinge [Oest.]; vielleicht eine Stelle, wo man die Losung von Wölfen in grösserer Menge fand.

Wolfsedt, OÖ., B. Schärding, 1230 Wolferoede [Oest.]; Oed (s. d.) eines Vulfhar, Wolfar, Wolfer.

Wölkbach, Zufluss der Drau, 1408 Welik [Oest.]; zu slav. veliki, gross.

Wolkendorf, zwei Orte in Siebenbg., C. Gross-Kokelburg und C. Kronstadt, mag. Volkany; urk. das eine 1377 Villa Volkan, 1491 Volkany, im 15. und 16. Jhd. Wolkendorff; das andere schon 1369 Wolkendorf. Wolff [DN. 99 f.] hält den Namen für deutsch und erklärt ihn aus dem altd. PN. Wolfker, Wolker oder aus dem altd. PN. Wolke. Doch gibt er zu, dass auch an das altslav. vlъkъ, neuslav. volk, das auch als PN. üblich war, gedacht werden kann.

Wöllan, Steiermk., B. Schönstein, slov. Velenje.

Wöllersdorf, NÖ., B. Wr.-Neustadt U., c. 1160 Welanisdorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Walan, Welan.

Wollmannsdorf, OÖ., B. Engelszell, 1294 Wellendorf [Oest.]; Dorf eines Weliman?

Wollsdorf, Steiermk., B. Gleisdorf, 1265 Paldungstorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Baldung.

Wołowe, Wołowice, Wołowiec, Orte in Galiz., vom poln. wół, Ochse.

Wolowetz, Wolowic, Orte in Böhmen, vom čech. volovec, — Rindsauge, Rindsblume, zu vůl, vola, Rind, Ochse.

Wolschan, Wohlschau, Wolschen, Wolschi, Wolschina, Wolschin, ka, Wölschko, Wolschowic, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. vo'šina, zu čech. olše, Erle. [Miklos., App. II, 208.]

Wolsdorf bei Preding w. Graz, 1165 Walhesdorf, eine walchische oder roman. Niederlassung. [Kaemmel, 139.]

Wölz, Wölzing, Orte in Steiermk. und Kärnt., stellt Miklos. [App. II, 253] zu ueliza, Welze, Velze, Lahn; Kaemmel, 157 belegt für Wölz 1007: Velica und denkt an velikъ, gross.

Wondreb, Zufluss der Eger in Böhmen, 1115 Wundrebe [Oest.] und Wundrewe [Schmeller II, 955]; dunkel.

Wopfing, NÖ., B. Gutenstein, urk. 1149 Hophingen. [NÖ. II, 349.]

Wördern, NÖ., B. Tuln, 1091 Werdarin [Oest.]; von ahd. warid, mhd. wert, jetzt Wörth, Insel, im mittleren und nördl. Deutschland Werder; Dat. plur.

Worlik, Worlitschka, Worlow, Orte in Böhmen, vom čech. vorlik, vorlička, zu orel, Adler [Miklos., App. II, 209]; Worlik, Böhmen, B. Mirowitz, 1421 Orlik. [Oest.]

Woroujach, Kärnt., B. Bleiburg, vom slov. Borovje, zu bor, Föhre, Föhrenwald. [Miklos., App. II, 144.]

Worovetz, Worowitz, Orte in Steiermk. und Böhmen, wohl aus Borowice, zu bor, Kiefer, Föhre, Föhrenwald.

Wörth, häufiger ON. in NÖ., OÖ. und Steiermk., von ahd. warid, mhd. wert, Insel; freilich ist im Laufe der Zeit oft die Insel verschwunden. Auch in Compositis häufig, so Maria-Wörth.

Wörther See in Kärnt., benannt nach der im 8 oder 9. Jhd. gegründeten Kirche Maria-Wörth unmittelbar am See. [Kaemmel, 231.]

Wosek, Wošeček, Orte in Böhmen, vom čech. osek, umzäunter Platz fürs Vieh; Diminut. oseček. [Miklos., App. II, 210.]

Wosek, Berg in Böhmen, 1278 Osseca, Oseca, Ossiek [Oest.]; vgl. das vor.

Wostrow, Wostrowa, Wostrowetz, Orte in Böhmen, vom čech. ostrov, Insel. [Miklos., App. II, 211.]

Wotawa, Zufluss der Moldau, auch Wottawa und Wattava, čech. Otava. Von ihren (deutschen) Anwohnern wird sie innerhalb des Böhmerwaldes häufig Aa (im Volksmunde Oo) genannt. [Willkomm, 33.]

Wrab, Wrabsko, Orte in Böhmen, vom čech. vrabec, Sperling. [Miklos., App. II, 256.]

Wran, Wrana, Wranau, Wranitz, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. vran, schwarz, Rabe, vrána, Krähe.

Wranow, Wranowa, Wranowey, Wranowitz, Orte in Böhmen und Mähren, zu čech. vran, schwarz, Rabe. [Miklos., App. II, 256.]

Wrátkow, Wrátno, Orte in Böhmen, vom slav. vrata, Thor. [Miklos., App. II, 257.]

Wrbic, Wrbitz, Wrbka, Wrbno, häufige ON. in Böhmen, s. Vrba.

Wrcha, Wrchoslawitz, Wrchovin, Wrchovina, Wrchy, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. vrch, Spitze, Gipfel. [Miklos., App. II, 258.]

Wrestowetz, Steiermk., B. Rohitsch, von slov. brestovec, zu brêst, Ulme.

Wriesen, Wriesenza, Wriesn[illegible] Orte in Kärnt., slov. brêz[illegible]

von brêza, die Birke. [Miklos., App. II, 146.]

Wroblaczyn, Wróblik, Wróblowa, Wróblówice, Wróblowka, Orte in Galiz., zu poln. wrobel, Sperling. [Miklos., App. II, 256.]

Wronowice, Galiz., B. Neu-Sandec, vom poln. wrona, Krähe.

Würben, Böhmen, B. Altstadt, verdeutscht aus vrbno, zu čech. vrba, salix, Weide. [Miklos., App. II, 257.]

Wuchern, Steiermk., B. Mahrenberg, 1408 Wuecher [Oest.]; slov. Vuhret; ist Wuecher, Wucher = Gewinn, Zins?

Wuldau, Ober- und **Unter-**, Böhmen, čech. Vltavice hořejší und dolní. Oberwuldau heisst auch Obermoldau [Trajer, Budw. 938]; vgl. Moldau.

Wullersdorf, NÖ., B. O. Hollabrunn, 1089 Wulderstorf, 1171 Wldinstorf, 1187 Woldeisdorf, 1285 Wuldesdorf, 1344 Wldeinstorf, 1347 Wuldestorf [Oest.]; d. i. Dorf eines Vuldar.

Wullross, Kärnt., B. Gurk, vom slov. Volov rož [Kaemmel, 147], d. h. Ochsenhorn.

Wulzeshofen, NÖ., B. Laa, im Mittelalter Wulschenhofen, Vulcheshofen [Oest.]; vom PN. Fulco?

Wünschendorf, Steiermk., B. Gleisdorf, 1265 Wunscheidorf [Oest.]; Wünschensuhl im Grossherzogthum Weimar heisst 1283 Wendisch Sula; hat der vorliegende Name gleichen Ursprung?

Würbenthal, B. Ort in Schles., čech. Vrbno. Hier stand schon voralters eine urkundl. oft genannte Feste „Fürstenwalde", die mit dem Aussterben der Troppauer Přemysliden verfallen sein mag. An der Stelle der Burg erbaute 1611 Hynek von Würben eine Stadt und nannte sie nach dem Namen seines Geschlechtes Würbenthal. [Peter, Schles., 104.]

Würflach, NÖ., B. Neunkirchen, 1094 Vurbilach, wofür Förstemann [NB. II] 1650 besser Wirbilach liest. Die wirbelreiche Ache?

Wurken, Böhmen, B. Pfraumberg, leitet Miklos. [App. II, 145] von čech. borek, zu bor, Kiefer, Kieferwald, auch Heide (s. bor).

Wurmath, Steiermk., B. Marburg l. U., 1408 Wodmuet. [Oest.]

Würmla, NÖ., B. Atzenbrugg, c. 1096 Wirmilaha, c. 1130 Wirmilahe [Oest.]; der (unbekannte) Stamm virm kommt für Flussnamen häufig vor; so Würm, Nebenfluss der Ammer, Wurmfluss unweit Aachen, Würmsee. Darnach könnte der vorliegende Name entstanden sein, indem an später unverstandenes Wirmila (Diminutiv) eine aha gehängt wurde.

Wurschenaigen, NÖ., B. Gföhl, im Mittelalter Wersenaigen [Oest.]; zusammengesetzt aus einem PN. (?) und aigen (s. d.).

Würting, OÖ., B. Lambach, 814 Wirtingen, Wirtingon [Oest.]; gehört nach Förstemann [NB. II, 1625] zum PN. Wirding.

Wurz, Wurzen, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain und Böhmen, vielleicht in ähnlicher Bedeutung wie in Eisenwurzen (s. d.). Miklos. [App. II, 159] fasst Wurzen als Verdeutschung aus slav. dvorce (s. d.).

Wydrne, Galiz., B. Lutowiska, zum altsl. vydra, poln. wydra, Fischotter. [Miklos., App. II, 258.]

Wysoka, Wysokie, Wysoky, Orte in Galiz., vom poln. wysoki, hoch, erhaben.

Y, Z.

Ybbs s. Ips.

Zabar, Ung., C. Gömör, vom slav. žaba, Frosch. [Miklos., App. II, 262.]

Zaberdo, Görz-Gradisca, B. Canale, slov. za, unter, hinter und brdo (s. d.), Anhöhe, Hügel.

Zabernreith, NÖ., B. Raabs, zusammengesetzt aus Zabern, dem lat. Tavernae, das auch in der Form Tafern = Schenke in das Deutsche aufgenommen ist (im Elsass Berg-, Elsass-, Rhein-Zabern) und Reith, Reut, Rodung, also: Rodung an einer Schenke.

Žabice, Žabja, Žabjavas, Žablek, Žablje, Žabnjak, Orte in Steiermk., Kärnt., Krain, Küstenland und Dalmat., vom slov. und serb. žaba, Frosch. [Miklos., App. II, 262.]

Zablat, Zablati, Orte in Böhmen, čech. von za, bei, hinter und blato, Sumpf.

Zabłocie, Zabłotce, Zabłotów, Zabłotowce, Zabołotówka, Orte in Galiz., poln. und ruth. von za, bei, und poln. błota, ruth. bołotńa, Sumpf. [Miklos., App. II, 144.]

Żabnica, Żabno, Żabokruki, Orte in Galiz., zu poln. źaba, Frosch, das letzte auch zu krukać, schreien; also „Froschquacker".

Žabokliky, čech. Ortsname in Pluralform, d. i. Froschquacker. [Vlach, 16.]

Zaboršt, Zaborst, mehrere Orte in Krain, von slov. za, unter, hinter und boršt (s. d.), Forst, also „unter, hinter dem Walde." [Miklos., App. II, 144.]

Zabrdje (Dalmat.), **Zabrdy** (Böhmen), von slav. za, bei, unter, hinter und brdo (s. d.), Anhöhe, Hügel; čech. brdy = Berge. [Miklos., App. II, 148.]

Zabřech, Zabřeh, Orte in Mähren, čech. za, bei, unter, hinter und altslav. brêgъ, Ufer, Hügel. [Miklos., App. II, 146.]

Zabrod, Böhmen, B. Náchod, von čech. za, bei und brod, Furt.

Zabrzeg, Galiz., B. Bielitz, poln. za brzegi, zu altslav. brêgъ, Ufer, Hügel. [Miklos., App. II, 146.]

Zadny staw, poln. d. i. Hintersee, ein Meerauge in der Hohen Tátra.

Zadol, Zadole, Zádolí, Orte in Böhmen und Kärnt., von slav. za, bei, unter, hinter und dol, Thal. [Miklos., App. II, 158.]

Zaduschnik (Böhmen, B. Leitmeritz), **Zaduszniki** (Galiz., B. Mielec), zu slav. dušnik, animator. [Miklos., App. II, 159.]

Zagorje, die Thalebene der Narenta (von Imoschi) in Dalmat., von serb. za, hinter und gorje, Gebirge, Berge, also „hinter den Bergen", wie Zahumlje, hinter den Hügeln [Franges, Sch. G. III, 3], im Gegensatz zum benachbarten Ugorje, an den Bergen.

Zagrad, Zagradci, Zagradje, Orte in Kroatien und Slavon., vom altsl. zagrada, saepimentum, Zaun. [Miklos., App. II, 259.]

Zagreb s. Agram.

Zagvozd, Dalmat., B. Imoski, serb. za, hinter und gvozd, Wald. hinter dem Walde. [Miklos., App. II, 169.]

Zagyva, Nebenfluss der Donau in Ung.; va heisst im Syrjänischen „Fluss", ein Wort, das durch die eingewanderten Bissenen (mag. Besenyő, s. d.) nach Ung. gekommen. [Hunfalvy, 81]; also Zagy(?) -fluss.

Zahaj, mehrere Orte in Böhm eigentlich zahájí, von čech.

bei, unter, hinter und haj, Hain. [Miklos., App. II, 160.]

Zahrad, Zahrada, Zahrádka, zahlreiche Orte in Böhmen und Mähren, čech. zahrada, Garten, zahradka, Gärtchen; zu altslav. zagrada, Zaun.

Zaia, Zaya, Zufluss der March in NÖ., 1045 Zaiove. [Förstem., NB. II, 1652.]

Zaingrub, NÖ., B. Horn, c. 1100 Sanikov, c. 1130 Zuomira, dann Sandgrueb, Zuenera [Oest.], hier laufen drei verschiedene Namen neben einander.

Zajčja verh, Zajcji verh, Orte in Krain, vom slov. zajec, Hase und vrh, Berg, also Hasenberg. [Miklos., App. II, 259.]

Zaječi, Zaječič, Zajeciny, Zaječov, Zajičkov, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. zajic, Hase, davon das Adjectiv zaječi.

Zakopa, Kroatien, G. R. B. II Banal, zu serb. zakopina, Neubruch. [Miklos., App. II, 259.]

Zakopana, Zakopanka, Orte in Böhmen, vom čech. zákop, Verschanzung. [Miklos., App. II, 259.]

Zakopane, Galiz., B. Neumarkt, vom poln. zakop, Verschanzung. [Miklos., App. II, 259.]

Zakřan, Mähren, B. Eibenschitz, vom čech. keř, kři, Staude, Strauch. [Miklos., App. II, 191.]

Zakrzewce, Zakrzów, Zakrzówek, Zakrzowice, Orte in Galiz., vom poln. kierz, krza, Busch, Gebüsch. [Miklos., App. II, 191.]

Załanów, Galiz., B. Rohatyn, vom ruth. łany, poln. łan, čech. lán, eine Hufe Landes (mansus). [Miklos., App. II, 191.]

Zalas, Galiz., B. Krzeszowice, poln. za, hinter, jenseits und las, Wald.

Zalatna, Siebenbg., C. Unterweissenburg, d. i. „Goldgrube", wegen seiner reichen Goldbergwerke, vom altslav. und serb. zlato, Gold, verdeutscht „Klein-Schlatten", der Römer Ampelum [Tom., Bosna, 12], dieses vom griech. ἄμπελος, Weinstock.

Zala-vár oder Szala-vár, Ung., C. Zala, mag. = Zala-Burg, Burg an der Zala.

Załavje, Galiz., B. Trembowla, vom poln. za, hinter und ława, Bank, Tritt.

Zalažan, Böhmen, B. Hohenmauth, vom čech. za, hinter und dem Adject. zu laz, ungeackerter Fleck.

Zales, Zalesce, Zalesch, Zaleschan, Zalesi, Zalesie, Zalesl, Zalesnie, Zaleszany, Orte in Böhmen und Galiz., aus za, hinter und čech. lês, poln. las, Wald. [Miklos., App. II, 194, 195.]

Zalipie, Orte in Galiz., aus poln. za, hinter und lipa, Linde.

Zalog, zwei Orte in Krain, B. Laibach und B. Krainburg, verdeutscht aus za lôgam, aus slov. za, hinter und lôg, Hain, auch Au. [Miklos., App. II, 192.]

Załokieć, Galiz., B. Podbuz, vom ruth. za, hinter und łokoť, Ellbogen. [Miklos., App. II, 191.]

Založnica, Kroatien, C. Warasdin, aus slov., serb. za, hinter und slov. lôg, serb. lug, Hain, Au. [Miklos., App. II, 192.]

Zaluka, mehrere Orte in Kroatien, vom serb. za, hinter und luka, Wiese an einem Flusse, Au. [Miklos., App. II, 193.]

Zaluž, Załuż, Zalužan, Załuże, Zaluže, Zaluži, Załuži, mehrere Orte in Böhmen und Galiz., von za, hinter und čech. luh, feuchter Ort, Waldwiese, Sumpf, Au, poln. ług, Sumpf, Tümpel. [Miklos., App. II, 192.]

Zamarstynów, Galiz., B. Lemberg,

ruthenisirt aus „Sommersteinhof", benannt nach einem ehemaligen Lemberger Bürger deutscher Abkunft.

Zamek, Zameczek, Orte in Galiz., poln. zamek, Schloss, Burg, Diminut. zameczek.

Zamĕl, Böhmen, B. Reichenau, eigentlich záměly, aus čech. za, hinter und měl, Untiefe, měla, seichter Ort.

Zamlača, Zamlače, Zamlaka, Orte in Kroatien, vom serb. za, hinter und mlaka, ein zeitweilig nässender Ackergrund, im Kärntner Deutsch Plak'n (s. Plaike). [Miklos., App. II, 201.]

Zamlyn, Böhmen, B. Blatna, vom čech. za, hinter und mlýn, Mühle; hinter der Mühle.

Zamost, Zamosti, mehrere Orte in Böhmen und Schles., vom čech. za, hinter und most, Brücke; hinter der Brücke.

Zamostie, Bukow., B. Wiżnitz, vom ruth. za, hinter und most́, Brücke.

Zanders, Tirol, Obervintschgau, vom churw. zuondra, Legföhre, Latsche (pinus silvestris montana). [Steub, Rh. E. 115.]

Zapeč, Kroatien, C. Agram, vom kroat. za, hinter und peč, Fels. [Miklos., App. II, 213.]

Zapole, Galiz., B. Kołbuszów, vom poln. za, hinter und pole, Feld.

Zara, Hauptstadt Dalmatiens, slav. Zadar, einst die Metropole des alten Liburnien und von Augustus als Colonie Jadera dem röm. Reiche einverleibt, in byzant. Zeit Διάδωρα. [Kiepert, 361.] Das antike Jadera selbst hatte seinen Namen vom Flüsschen Jader bei der alten dalmat. Hauptstadt Salona (nahe Spalato). In der Nähe des heutigen (Neu-) Zara liegt Zara vecchia der Italiener, Stari Zadar der Slaven, beides = Alt-Zara. [Egli.]

Zařeč, Zaretsch, Zařič, Zařičan, Zařiči, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. za, hinter und řeka. Fluss, Bach.

Zarečica, Zarečje, Orte in Krain, vom slov. za, hinter und rêka, Fluss, dazu das Diminut. rečica. [Miklos., App. II, 226.]

Zarnowa, Zarnowiec, Zarnowka, Orte in Galiz., vom poln. żarna, Handmühle, altsl. žrъny, Mühle. [Miklos., App. II, 264.]

Zaton oder Malfi, dalmat. Hafen, B. Ragusa, das alte Asamo, offenbar zur Zeit der Blüte des amalfitanischen Handels von Ansiedlern aus Amalfi besetzt; auf italienischen Seekarten heisst der Ort Amalfi, Amarfi, Malfi, Marfi. [Tom., Bosna, S. 37.] Serb. zaton heisst Insel; die Stadt liegt auf einer Insel.

Zauch s. Sobot.

Zaucha, Zufluss der Ips in NÖ., 979 Zucha, 1034 Zuchaha; vom altsl. suchъ, trocken, dürr; Zuchaha mit germanisirter Endung -aha. [Kaemmel, 164.]

Zaucha, NÖ., B. Waidhofen, 1128 Zůcha, c. 1178 Zucha, dann Zuchaa [Kaemmel, 159, 161], 1251 Zauharn [Oest.]; vgl. d. vor.

Zauchen, Orte in Steiermk. und Kärnt., urkundlich aus Zucha, Zuche, zu slov. suh, trocken, vgl. Zaucha, Zauche, im Kärntner Deutsch ein Bach, der bei Regenwetter fliesst. [Lexer, kärnt. Wörterbuch, Leipzig, 1862.]

Zauchtl, Mähren, B. Fulnek, aus čech. suchdol, zu sl. suhy, trocken, dürr und dol, Thal. [Miklos., App. II, 242.]

Zauchwinkl, Orte in Kärnt., zusammengesetzt aus slov. suh, dürr, trocken und Winkel (s. d.).

Zavodo, Krain, B. Krainburg, vom slov. za, hinter und voda, Wasser.

Zawratec, Zawraten, Orte in Böhmen, aus čech. za, unter, hinter und vrata, Thor; záwratce, unter dem Thürlein. [Miklos., App. II, 257.]

Zayer, Zufluss der Save, slov. Sovra.

Zayerfeld, Ebene zwischen Save und Zayer, slov. Sorskopolje; vgl. Zayer.

Žbanwald, Gebirgszug im nordwestlichen Böhmen, zusammengesetzt mit čech. žbán, Krug.

Zbečno, Böhmen, B. Pürglitz, im Mittelalter Stibrcne, Stebecna, 999 Stebeczna, Stbecna [Oest.]; zum slav. Stamme steb-, vgl. poln. stebnik, Beinkeller. [Miklos., App. II, 238.]

Ždar, Ždaras, Ždarec, Zdarek, Zdaretz, Orte in Böhmen und Mähren, v. čech. ždář, gespaltenes Holz, Stück Holz. [Miklos., App. II, 262.]

Zdenac, Zdenčec, Orte in Kroatien, vom slov. zdenec, Brunnen. [Miklos., App. II, 241.]

Zdenci, Zdenčina, Orte in Slavon. und Kroatien, vom slov. zdenec, Brunnen. [Miklos., App. II, 241.]

Zdiar, Zdiarna, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. ždář, gespaltenes Holz, Stück Holz. [Miklos., App. II, 262.]

Ždirec, Ždirnice, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. zdirec, zu ždář, gespaltenes Holz, Stück Holz. [Miklos., App. II, 262.]

Zditz, Böhmen, B. Hořovic, 1147 Uzdic, 1193 Zdice [Oest.]; von čech. zdici, Adject. von zed, zdi, Mauer; u, an, also „an der Mauer".

Ždrielo, südslav. = Pass, Sattel, Engpass. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Zdzary, Zdziary, mehrere in Orte Galiz., zu čech. ždář, gespaltenes Holz. [Miklos., App. II, 262.]

Žebrák, zwei Orte in Böhmen, čech. d. h. Bettler, wie es auch ein Bettlern in Böhmen, B. Pressnitz, gibt.

Zec planina, serb. = Hasengebirge, von zec = Hase und planina (s. d.). [Franges, Sch. G. III, 4.]

Zedl, Orte in Kärnt., aus dem slov. sedlo, sedes, Sitz, in ON. „Sattel". [Miklos., App. II, 231.]

Zedlitzdorf, Kärnt., B. Klagenfurt, verdeutscht aus slov. sedlice, von sedlo [Miklos., App. II, 231]; vgl. das vor.

Zeidler, Böhmen, B. Hainspach = ahd. zîdalari, Bienenzüchter, von zîdal, Honig.

Zeillern, NÖ., B. Amstetten, wohl aus Zeidlern „bei den Bienenzüchtern" entstanden; vgl. das vor.

Zeiselberg, NÖ., B. Langenlois, im Mittelalter Zaizzenberg [Oest.]; vom PN. Zeizo.

Zeiselmauer, NÖ., B. Tuln, an der Stelle des römischen Cetium ad muros, am Ende des 10. Jhd. Zeizinmûre [Kaemmel, 253], auch Zaizzermaur, 1091 Zeizinmuri, 1183 Zeizenmure, 1328 Zaizzenmauer [Oest.]; ist wohl aus dem alten Namen mit Anlehnung an den PN. Zeizo entstanden,

Zelená hora, Zelená ves, Zelenetz, Zelenic, Zeleno, Orte in Böhmen und Mähren, von čech. zelený, grün, hora, Berg, ves, Dorf.

Zeleneu, Bukow., B. Kotzman, vom ruth. zelen, grün. [Miklos., App. II, 261.]

Zeléz, Zeleznica, Zeleznika, Zelezno, Orte in Ung. und Kroatien, slov. želêzo, Eisen. [Miklos., App. II, 262.]

Železna, Železnice, Železny, Orte

in Böhmen, vom čech. železo, Eisen, železný, eisern. [Miklos., App. II, 263.]

Železne dveri, Železnica, Železnik, Železno, Orte in Steiermk., Kärnt. und Krain, vom slov. želêzo, Eisen. [Miklos., App. II, 263.]

Zell, häufiger ON., vom lat. cella, Zelle, Kapelle, so z. B. der B. Ort Z. in Slzbg., im 8. Jhd. Cella in Bizonzio [Richter, Sch. G. III, 4]; auch in Zusammensetzungen, wie Klein-Zell, Maria-Zell etc.

Zellerndorf, NÖ., B. Retz, c. 1150 Celdremdorf, urk. c. 1160 Celdrandorf [NÖ. II, 369], 1171 Celdramendorf, 1296 Celderndorf, 1305 Zelnderndorf [Oest.]; weist auf einen PN.

Zellnitz, Orte in Steiermk., vom slov. selnica, zu slov. selo, sedlo, Acker, Sitz, in ON. Sattel. [Miklos., App. II, 231.]

Zemling, NÖ., B. Ravelsbach, c. 1100 Zemiliub, 1187 Cemerleup, dann Zemtleub [Oest.]; slav. aus zemi und liub.

Zemmendorf, NÖ., B. Raabs, 1112 Zemerndorf. [Oest.]

Zendorf, OÖ., B. Kremsmünster, 1122 Zennindorf. [Oest.]

Zengg, Kroatien - Slavon., District Ogulin-Szluin, im Alterthum Senia [Kiepert, 361, Tom., Bosna 5], it. Segna; beide heutigen Namen aus dem alten entstanden.

Zengő-hegy, Berg bei Pecsvárad im Mecsekgebirge, mag. = Klingen-Berg, von zengeni, klingen und hegy, Berg. [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Zenica, Stadt in Bosnien, B. Travnik, serb. = Augapfel (Pupille) Bosniens, hat den Namen von der Lage in der Mitte des Landes und der herrlichen Gegend. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Zenoberg, Tirol, B. Meran, 730 Zemberg, 770 Zenburg, 1221 Zennburg [Oest.]; vielleicht zusammenges. mit Zem, Rücken des Hirsches und des Rehes [Schmeller II, 1121], also etwa „Hirschrückenberg".

Zerków (Galiz.), **Zerkowitz** (Mähren), vom čech. církev, poln. cerkiew', Kirche. [Miklos., App. II, 152.]

Zermagna, Karstfluss in Kroatien, it. Form, slav. Zermanja, bei den Römern Telavius. [Kiepert, S. 353.]

Žernov, Žernovic, Zernovka, Zernuvka, Orte in Böhmen, zu čech. žernov, Mühlstein. [Miklos., App. II, 263.]

Zernovac, Kroatien, C. Fiume, zu slov. žrna, Mühle, Mühlstein. [Miklos., App. II, 263.]

Zettlitz, Orte in Böhmen, B. Duppau und Karlsbad, aus čech. sedlice, zu čech. sedlo, Sattel. [Miklos., App. II, 231.]

Zielona, Zielonka, Zielonki, Zielony kąt, viele Orte in Galiz., zu poln. zielony, grün [Miklos., App. II, 261.]; kąt, Winkel.

Zienitzen, Kärnt., B. Friesach, aus slov. senica, zu sêno, Heu. [Miklos., App. II, 132.]

Ziersdorf, NÖ., B. Ravelsbach, 1192 Cigeistorf, 13. Jhd. Zigestorf, Ziechstorf [Oest.]; ist der Name mit einem PN. zusammengesetzt oder ist an mhd. zige, Ziege zu denken?

Zigeuner, verdeutschte Form eines ostind. Namens, von einem Stamm Zingani (oder einem ähnlichen), welcher von der Mündung des Indus im 14. Jhd. vor den Mongolen nach W. floh [Egli]; pers.

zengi, türk. tschingane, mag. tzigany, poln., russ. cygan, čech. cigán, cikán, it. zíngaro, zíngano; dagegen span. jitano, engl. gipsy, Egyptian, Bohemian, franz. bohème, bohémien, Égyptien, aber auch zingari.

Zikan, slav. d. i. Zigeuner, Berg im karpatischen Vorgebirge.

Ziller, Zufluss des Inn in Tirol, 1142 Cylaren, Cilarn, 1429 Cziler. [Oest.]

Zillerthal, Thal des Ziller in Tirol, im Mittelalter Cilarestal. [Krones, 222.]

Zimmersthal in den Cadorischen Alpen in Tirol, aus dem it. Namen Val di Cembra.

Zimomor, culminirender Gipfel in der Cervanje planina (s. d.), kroat. = durch Kälte tödtend, (?) von zima, Kälte, Winter. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Zinken, Slzbg., B. Werfen, 748 Cinkin, Cinchun [Oest.]; vielleicht zu ahd. zinko, Zinken, Zacke, Spitze, von spitzigen Bergen. [Förstem., NB. II, 1657.]

Zinzaren oder Macedo-Wlachen, gräcisirte Walachen, welche einen vom eigentlichen Romän. oder Dako-Walachischen verschiedenen Dialect sprechen, der sich durch Vorliebe für das härtere z auszeichnet, z. B. zinz statt tschintsch, fünf, daher der Name Zinzaren. Sie selbst nennen sich Rumuni, während sie von den Griechen und Südslaven als Kutzowlachen („hinkende Walachen") bezeichnet werden. [Meyers Conv. Lex. 3. Aufl. XV, 1020.]

Zips, Bergland und C. in Ung., mag. Szepes, 1422 Czyptz, 1432 Sspios. [Oest.]

Žir, Žirje, Orte in Krain, Dalmat. und Görz, vom slov. und serb. žir, Eicheln. [Miklos., App. II, 263.]

Žirec, Böhmen, B. Wollin, vom čech. žir, Mästung. [Miklos., App. II, 263.]

Zirklach, Krain, B. Krainburg, aus dem slov. Cerklje, von cirkev, cêrkev, Kirche. [Miklos., App. II, 152.]

Zirknitz, zahlreiche Orte in Untersteiermk. und Krain, slov. Cirknica, von cirkev, cêrkev, Kirche [Miklos., App. II, 152]; Kirchort. Speciell Zirknitz, Krain, B. Loitsch.

Zirknitzer See in Krain (vgl. das vor.), erhielt seinen Namen von einem alten Kirchlein, das sich an seinem damals noch dicht bewaldeten Ufer befand, als die neuen slavischen Ankömmlinge denselben entdeckten. [Franges, Sch. G. III, 4.] Der Lacus Lugeus des Strabo wird von manchen für den Zirknitzer See gehalten; Mommsen hält jenen für identisch mit dem Laibacher Moor.

Zirl, Tirol, B. Telfs, urkundl. im 8. Jhd. Cyreola, scheint ein lat. Diminutiv von einem griech. Κυρία. [Steub, H. 244.]

Žirona grande, dalmat. Insel, slav. Dervenik.

Žirov, Žirovnice, Orte in Böhmen, zu čech. žir, Mästung. [Miklos., App. II, 263.]

Žirovnica, Žirovski vrh, Orte in Krain, B. Krainburg, zu slov. žir, Weide, Eichel; vrh, Berg. [Miklos. App. II, 263.]

Zistersdorf, B. Ort in NÖ., 1160 Zistinesdorf, Cystersdorf, 13. Jhd. Cysteinstorf [Oest.]; weist auf einen PN.

Zivignano oder **Zivignago,** Tirol, B. Pergine, nach Steub [H. 259] vom deutschen Siebenach.

Žižkov, Vorort von Prag, B. Königl.

Weinberge, an den Abhängen des Žiškaberges, nach dem er den Namen führt.

Zlap, Kärnt., B. Winklern, d. i. slov. slap, Woge, Wasserfall [Miklos., App. II, 233], oder eine Erhöhung am Fusse einer andern. [Schmeller II, 1168.]

Zlata, Zlatenka, Zlatkow, Zlatnik, Zlatý potok, Orte in Böhmen und Mähren, vom čech. zlato, Gold, zlatý und zlatní, golden [Miklos., App. II, 261.]; potok, Bach.

Zlatar bei Konjica in der Herzegowina, von zlato = Gold, da sich hier Golderze vorfinden sollen. [Lukšić, 64.]

Zlatica, Zlatnik, Zlnatnó, Zlatóc, Orte in Kroatien und Ung., vom serb. zlato, Gold. [Miklos., App. II, 261.]

Zlatenek (Mali, Veliki), Zlatina, Zlatne, Zlato Polje, Zlatolicje, Orte in Krain und Kärnt., vom slov. zlato, Gold. [Miklos., App. II, 261.]

Zlatina, Flussname, slav. von zlato = Gold, also die Goldene oder Goldwasser, von dem goldführenden Sande so genannt. [Hunfalvy, 108.]

Zlatnik, Orte in Böhmen, B. Brüx und Eule, aus čech. slatina, Moorgrund. [Miklos., App. II, 234.]

Zlatting, Kärnt., B. Gmünd, aus slov. zlatina, slatina, Sumpf, Salzwasser. [Miklos., App. II, 234.]

Žleb, Orte in Böhmen, slov. žlêb, čech. žlab, Wasserrinne.

Zlebec, Kroatien, C. Agram, kroat. žlebec, Diminutiv zu žleb, Wasserrinne, Canal. [Miklos., App. II, 263.]

Zlebina, Slavon., C. Virovititz, vom slov. žleb, serb. žlijeb, Wasserrinne, Canal. [Miklos., App. II, 263.]

Žljeb, Berg in der Crnagora Kroatiens; kroat. = Rille. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Zmöln, Kärnt., B. Spittal, zu slov. smola, Harz, Pech. [Miklos., App. II, 235.]

Zmuln, Kärnt., B. St. Veit, aus slov. smola, Harz, Pech. [Miklos., App. II, 235.]

Znaim, B. Stadt in Mähren, 1100 Znogen, Znoyem, 1146 Znogem, 1145 Znoym. [Oest.]

Zobelberg, Steiermk., B. Marburg, 1347 Tzowelberch. [Oest.]

Zogelsdorf, NÖ., B. Eggenburg, c. 1130 Occlisdorf [Oest.]; zum PN. Ochilo?

Zollfeld, Ebene in Kärnt., von der Glan durchflossen, 788 Zollveld [Oest.], auch Solfeld, Saalfeld. Der Name wird verschieden abgeleitet: vom Sonnendienste (lat. sol = Sonne), der einst hier herrschte, oder von dem Herzogstuhle (solium, Thron), der hier stand, von einem römischen Flavium solvense oder von dem durch Attila zerstörten Sala. [Schaub. V, 169.]

Žołobek, Galiz., B. Ustrzyki dolne, Diminutiv vom ruthen. žolob = slov. žlêb, Wasserrinne, Canal. [Miklos., App. II, 263.]

Zoltendorf, Siebenbg., C. Gross-Kokelburg, mag. Zoltány, rum. Sioltanu. Wolff [DN. 101] meint, dass in dem Namen wahrscheinlich der altmag. Mannsname Zolta (avar. Solta) sich berge.

Zossen, Ort in Schles., B. Freudenthal, čech. Sosnova, vom čech., poln. sosna, Kiefer, Fichte. [Miklos., App. II, 237.]

Žrnova, Dalmat., B. Curzola, zu slov. žrna, serb. žrvanj, Mühle. [Miklos., App. II, 263.]

Zsabar, Ung., C. Krassó, vom serb. žaba, Frosch. [Miklos., App. II, 262.]

zengi, türk. tschingane, mag. tzigany, poln., russ. cygan, čech. cigán, cikán, it. zíngaro, zíngano; dagegen span. jitano, engl. gipsy, Egyptian, Bohemian, franz. bohème, bohémien, Égyptien, aber auch zingari.

Zikan, slav. d. i. Zigeuner, Berg im karpatischen Vorgebirge.

Ziller, Zufluss des Inn in Tirol, 1142 Cylaren, Cilarn, 1429 Cziler. [Oest.]

Zillerthal, Thal des Ziller in Tirol, im Mittelalter Cilarestal. [Krones, 222.]

Zimmersthal in den Cadorischen Alpen in Tirol, aus dem it. Namen Val di Cembra.

Zimomor, culminirender Gipfel in der Cervanje planina (s. d.), kroat. = durch Kälte tödtend, (?) von zima, Kälte, Winter. [Franges, Sch. G. III, 3.]

Zinken, Slzbg., B. Werfen, 748 Cinkin, Cinchun [Oest.]; vielleicht zu ahd. zinko, Zinken, Zacke, Spitze, von spitzigen Bergen. [Förstem., NB. II, 1657.]

Zinzaren oder Macedo-Wlachen, gräcisirte Walachen, welche einen vom eigentlichen Romän. oder Dako-Walachischen verschiedenen Dialect sprechen, der sich durch Vorliebe für das härtere z auszeichnet, z. B. zinz statt tschintsch, fünf, daher der Name Zinzaren. Sie selbst nennen sich Rumuni, während sie von den Griechen und Südslaven als Kutzowlachen („hinkende Walachen") bezeichnet werden. [Meyers Conv. Lex. 3. Aufl. XV, 1020.]

Zips, Bergland und C. in Ung., mag. Szepes, 1422 Czyptz, 1432 Sspios. [Oest.]

Žir, Žirje, Orte in Krain, Dalmat. und Görz, vom slov. und serb. žir, Eicheln. [Miklos., App. II, 263.]

Žirec, Böhmen, B. Wollin, vom čech. žir, Mästung. [Miklos., App. II, 263.]

Zirklach, Krain, B. Krainburg, aus dem slov. Cerklje, von cirkev, cêrkev, Kirche. [Miklos., App. II, 152.]

Zirknitz, zahlreiche Orte in Untersteiermk. und Krain, slov. Cirknica, von cirkev, cêrkev, Kirche [Miklos., App. II, 152]; Kirchort. Speciell Zirknitz, Krain, B. Loitsch.

Zirknitzer See in Krain (vgl. das vor.), erhielt seinen Namen von einem alten Kirchlein, das sich an seinem damals noch dicht bewaldeten Ufer befand, als die neuen slavischen Ankömmlinge denselben entdeckten. [Franges, Sch. G. III, 4.] Der Lacus Lugeus des Strabo wird von manchen für den Zirknitzer See gehalten; Mommsen hält jenen für identisch mit dem Laibacher Moor.

Zirl, Tirol, B. Telfs, urkundl. im 8. Jhd. Cyreola, scheint ein lat. Diminutiv von einem griech. Κυρία. [Steub, H. 244.]

Žirona grande, dalmat. Insel, slav. Dervenik.

Žirov, Žirovnice, Orte in Böhmen, zu čech. žir, Mästung. [Miklos., App. II, 263.]

Žirovnica, Žirovski vrh, Orte in Krain, B. Krainburg, zu slov. žir, Weide, Eichel; vrh, Berg. [Miklos. App. II, 263.]

Zistersdorf, B. Ort in NÖ., 1160 Zistinesdorf, Cystersdorf, 13. Jhd. Cysteinstorf [Oest.]; weist auf einen PN.

Zivignano oder **Zivignago**, Tirol, B. Pergine, nach Steub [H. 259] vom deutschen Siebenach.

Žižkov, Vorort von Prag, B. Königl.

Zvěřetic, Zverkovic, Zvěřotic, Orte in Böhmen, vom čech. zvěř, Thier, Wild. [Miklos., App. II, 262.]

Zverinjak, Slavon., C. Virovititz, vom slov. zvêr, serb. zvijer, Wild, wildes Thier. [Miklos., App. II, 262.]

Zvirinac, Zvjerinac, Orte in Dalmatien, vom slov. zvêr, serb. zvijer, wildes Thier, Wild. [Miklos., App. II, 262.]

Zvornik, Bosnien, B. Tuzla = Izvornik, d. i. Bornstadt, vom serb. izvor, Born, Quelle. [Franges, Sch. G. III, 4.]

Zweinitz, Kärnt., B. Gurk, aus slov. svinica, zu neuslov. svinija, Schwein. [Miklos., App. II, 243.]

Zwergloch, Höhle am Hundsheimer Berge bei Hainburg (NÖ.), der Sage nach einst von Zwergen bewohnt.

Zwerndorf, NÖ., St. Pölten oder Marchegg, c. 1100 Wierantisdorf [Oest.]; zum PN. Weriant, Wirant gehörig.

Zwettl, B. Stadt in NÖ., 1138 Czwettla, 1159 Zuetla [Oest.]; čech. Světla (vgl. Svetlice), vom čech. světlý, altsl. svêtlъ, licht, vormals deutsch „Lichtenfeld".

Zwidlern, Böhmen, B. Krumau, aus čech. světla, svetlé zu altsl. svetlъ, licht. [Miklos., App. II, 243.]

Zwiernik, Zwierzyn, Zwierzyniec, Orte i. Galiz., **Zwierzinice,** Schles., B. Teschen, vom altsl. zvêrъ, poln. zwierz, grosses wildes Thier; zwierzyna, Wildpret. [Miklos., App. II, 262.]

Zwieselstein, Tirol, B. Silz, gehört wohl zu ahd. zwisila, Hacke, Gabel, zur Bezeichnung des Zusammenflusses zweier Flüsse oder Bäche.

Zwieslau, Böhmen, B. Schüttenhofen; vgl. Zwieselstein.

Zwinzen, NÖ., B. Allentsteig, c. 1170 Zuins, dann Zwinssen. [Oest.] Die Form Zuins erscheint als genet. ON. von einem PN.

Zwirče, Orte in Kärnt. und Krain, vom neuslov. zvêr, wildes Thier. [Miklos., App. II, 262.]

Zwischenwässern (oder Pöckstein), Ort in Kärnt., B. Gurk, benannt nach der Lage zwischen der Gurk und Metnitz.

Zwischenwässern, Dorf in Krain, B. Laibach U., benannt nach der Lage zwischen Save und Zayer; dasselbe heisst der slov. Name Medvode.

Zwittau, B. Stadt in Mähren, čech. Svitava, Svitavy; nach dem Flusse Zwittawa benannt, welcher den Namen wegen seines klaren Wassers (svititi, leuchten, glänzen) trägt. [Knaus, Sch. G. IV, 1.] Miklos. [App. II, 243] stellt den Namen Zwittau zu čech. svid, svida = cornus sanguinea, rother Hartriegel.

Zwittawa, Zufluss der Schwarza, Mähren, im Mittelalter Svitava, Switave. [Oest.] (Vgl. Zwittau.)

Zwölfaxing, NÖ., B. Schwechat, c. 1120 Zuelvehossingin, 1187 Scuwelfhosshin, Zowelfossingen, 1176 Zwelvohssingen, Zuvelvossingen [Oest.]; der erste Bestandtheil ist ahd. zuelif, mhd. zwelef, zwölf; der zweite Theil ist dunkel, an hoss (?), der Platz unterm Dach (der Alpenhütte) [Schmeller I, 1181] ist wohl kaum zu denken.

Zwölferkogel, im S. am Hallstätter See, so genannt, weil über ihm, von Hallstatt aus gesehen, mittags die Sonne steht. [Schaub. III, 533.]

Zwölfmalgreien, Tirol, B. Bozer Malgrei, eine zur Gemeinde g gehörige Parzelle, Bauernh

Zsabica, Zsabinec, Zsabjak, Zsabjan, Zsabljak, Zsabnik, Orte in Ung. und Kroatien, vom neuslov., serb. žaba, Frosch. [Miklos., App. II, 262.]

Z' Salig, eine Kluft im Vintschgau, oberhalb Grauns, wohin die Volkssage die Wohnung von „saligen Fräulein" verlegt.

Zsdjár, Ung., C. Zips, kommt schon 1286 als terra Stragar in einer Verkaufsurkunde vor. [S. Weber, Beschreibung der Szepes-Bélaer Tropfsteinhöhle. Szepes-Béla, 1883, S. 40.]

Zselenyék, Ung., C. Neograd, vom slav. zelen, grün. [Miklos., App. II, 261.]

Zselezno, Orte in Ung. und Kroatien, vom slav. želêzo, Eisen. [Miklos., App. II, 262.]

Zsernovnica, Orte in Kroatien, vom slov. žrna, serb. žrvanj, Mühle. [Miklos., App. II, 263.]

Zsidó-vár, Ung., C. Krassó-Szörény, mag. = Juden-Burg, oder aus dem röm. Sidovia? [Schwicker, Sch. G. III, 2.]

Zsir, Zsirovac, Orte in Ung. und Kroatien, vom slov., serb. žir, Eicheln. [Miklos., App. II, 263.]

Zsupa, Zsupanec, Zsupanek, Zsupanest, Zsupanje, Zsupany, Orte in Ung., Kroatien und Slavonien, s. Župa etc.

Zubři, Orte in Mähren, čech. zubří, Adjectiv von zubr, Auerochs, eigentlich Wisent.

Zubrinci, Kroatien, C. Agram, vom altsl. ząbrъ, bos jubatus, Wisent. [Miklos., App. II, 260, 261.]

Zubrza, Zubrzec, Zubrzyk, Orte in Galiz., vom poln. zubr, kleinruss. žubr, Wisent (fälschlich Auerochs). [Miklos., App. II, 261.]

Zuckerhütel, Gipfel in der Gruppe der Stubaier Alpen, nach der Gestalt benannt.

Zuckmantel, B. Stadt in Schles.; nannte sich bis zu Ende des 18. Jhd. „Freie Bergstadt Edelstadt, vulgo Zuckmantel". Über die Umwandlung des Namens Edelstadt in Zuckmantel erzählt die Sage Folgendes: Als einst Herzog Jaroslaw von Schlesien in die Nähe von Edelstadt kam, lauerten ihm einige Einwohner der Stadt auf, raubten ihn gänzlich aus und zogen ihm selbst den Mantel ab. Von da an erhielt die Stadt spottweise den Namen Zuckmantel (Zuck den Mantel) und behielt denselben auch in der Folgezeit. [Peter, Schles., 82.]

Zuggers, NÖ., B. Schrems, im Mittelalter Zwerais [Oest.]; dunkel.

Zukerhandl, Mähren, B. Znaim, verdeutscht aus čech. suchohrdli [Miklos., App. II, 242]; zu suchý, trocken, dürr und hrdlo, Kehle.

Zupa, Zupancich, Zupanjenive, Orte in Dalmat., Küstenland und Krain, vom altsl. župa, regio, provincia, parochia, serb. županъ, Haupt einer župa. [Miklos., App. II., 264.]

Župa, Županec, Županek, Županest, Županje, Župany, Orte in Ung., Kroatien und Slavonien, vom altsl. župa, serb. župa, regio, sonst provincia, parochia, serb. županъ, das Haupt einer župa. [Miklos., App. II, 264.]

Županie, Županowitz, Župara, Orte in Böhmen und Galiz., vom altsl. župa, regio, parochia, provincia (vgl. d. vor.).

Zusch, Zuscha, Orte in Böhmen, aus sl. sušany, zu čech. suchý, dürr, trocken. [Miklos., App. II, 242.]

Nachträge und Berichtigungen.

A.

Abersee oder Wolfgangsee in OÖ. (S. 1), im 8. Jhd. Abria lacus. [Kaemmel, 129.]

Ács, mag.=Zimmermann; so heissen mehrere Orte in Ung.; auch in Zusammensetzungen und Ableitungen.

Admont, Steiermk., B. Liezen (S. 3); Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulwesen X, Wien 1885, S. 369] ist der Ansicht, dass der Name slav. sei und mit voda, Wasser und matъ, trüb zusammenhänge.

Afing, Tirol, B. Bozen (S. 3), soll es heissen: Steub [H. 244].

Aflenz, B. Ort in Steiermk., urk. 865 Ablanza, 1066 Auoloniza, gehört wohl zu altsl. jablanь, Apfelbaum.

Agyag, mag. = Thon, Lehm, agyagos = lehmig, lettig; in mag. ON.; wie Agyagos, Orte in den Comit. Komorn, Ödenburg und Zemplin; Agyagfalva, Siebenbg., C. Udvarhely, d. i. Lehmdorf.

Aist, Nebenfluss der Donau in OÖ. (S. 4), urk. 853 Agasta, nach Kaemmel [S. 209] wohl keltoroman.

Albuinkopf s. Piz Buin (Nachträge).

Algyógy, Siebenbg., C. Hunyad, mag., zusammengesetzt aus dem abgekürzten Alsó = Unter und Gyógy=Heilstatt. Besitzt Spuren einer römischen Wasserleitung. [Ortvay, Magyarország I, 77.]

Amsfelden, OÖ., B. St. Florian (S. 8), muss richtig Ansfelden heissen und sollte daher auf S. 9 hinter „Annaberg" eingereiht sein. Bei Kenner, Noricum erscheint es c. 629 als Alpunesvelt, 1071 als Almis-uelt, 1111 als Albinisuelth, 1122 als Almsuelt und hängt nach Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369] mit dem Namen des Flusses „Alm" insoferne zusammen, als die Krems zur Römerzeit einen von der Wurzel alp abgeleiteten und Alpengewässer bedeutenden Namen gehabt hat.

Anif, Slzbg., B. Thalgau (S. 9); bei Dr. August Prinzinger [Die Keltenfrage deutsch beantwortet, Slzbg. 1881, S. 16, Anm.] werden noch die urkundl. Formen 788 Anava, 930 Anva angegeben und auf Steub's Mittheilungen XXI, 99 hingewiesen, wonach Aneva ladinisch die „Bergkiefer" bedeute. [Dr. H. Widmann, Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369.]

Aninger, Höhengruppe des Wienerwaldes (S. 9), heisst 1376 in Heiligenkreuzer Urkunden „an dem Aenyger, Anigern"; Dr. Richard Müller [Blätter des Vereines für Landeskunde von N.-Ö.

dürfte aus mallum, ahd. mahal, concio und nach der Ansicht Thalers rücksichtlich des zweiten Theiles von mittellat. curia, Bauernhof, abzuleiten sein, daher malli curia, Mallcurei, endlich Malgrei. Nach Steub [H. 256] kommt es von marcheria — dieses als it. ON. am Oglio — von marca, Flurbezirk, Alpenweide, wovon jetzt it. malga, Alpenhütte, mit Übergang von r in l.

Żyraków, Żyrawa, Żyrawka, Orte in Galiz., zu ruthen. żyr, altsl. žirъ, Weide. [Miklos., App. II, 263.]

Żywiec, B. Stadt in Galiz., verdeutscht Saybusch; der Name haftete zuerst an einem Berge, geweiht der altslavischen Göttin Żywie, der Urheberin des Lebens, nach dem Berg wurde der Ort an seinem Fusse benannt. [Chron. slavosarmaticum Procosii, Varsoviae 1827, p. 113.]

(S. 41) — hier ist noch die poln. Form rzeka hinzuzufügen.

Czernowitz, Hauptstadt der Bukow., verdeutschte Form des ruth. Czernowice, substantivische Ableitung von czerny, schwarz; davon das român. Czernâuz, gräcisirt Melainopolis, d. h. Schwarzstadt.

D.

Dachstein, Berg im Salzkammergut (S. 42); ich stimme Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369] zu, der den Namen für eine Zusammensetzung mit „Dach" hält.

Deutschruth, Görz, B. Tolmein (S. 44), soll es richtig heissen: Eine deutsche Niederlassung auf einer Rodung (Reut, Roit, Ruit, ahd. riut, rût), im Slav. nêmške rute zu slav. rot, Rodeland, Lehnwort aus dem Deutschen.

E.

Eisenwurzen in NÖ. (S. 54 f.); Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369] theilt mit, dass Preuenhuber [Annales Styrenses, 5] auch die Gegend von Eisenerz und Vordernberg, zu beiden Seiten des Erzberges in Steiermark, Eisenwurzen nenne.

Elisabethstadt, Siebenbg. (S. 55), soll unmittelbar hinter „Elek" stehen.

Enns, Nebenfluss der Donau (S. 56). Der Name gehört nach Ficker [Keltenthum, 122] zu demselben Etymon mit der schwäbischen Enz, dem Anasus im cisalpinischen Gallien, dem Anas in Hispanien, der Ansa in Britannien und das Wurzelwort dürfte kaum ei[n] anderes als kymr. an = Wasser sein, welches wieder mit dem kymrisch-kornisch-bretonischen awn, avon, aun, dem gaëlischen en zusammenfällt, aus welchem Aenus und Inn hervorgieng.

F.

Felixdorf, NÖ., B. Wr.-Neustadt, von dem Bürgermeister Felix Mieszl 1821 gegründet. [Schober, NÖ., S. 185.]

Fuschlsee in Slzbg., in ältester Form Labusculo lacus [Kaemmel, 129]; kelt. Ursprungs? Daraus durch Verkürzung der deutsche Name.

G.

Gaudenzdorf, NÖ., Vorort von Wien, Gemeinde seit 1819, nach dem Besitzer, dem Prälaten von Klosterneuburg Gaudenz Dunkler, genannt. [Schober, NÖ., S. 172.]

Glan, Zufluss der Gurk in Kärnt. (S. 69), 979 Glana (in Glanadorf). [Kaemmel, 139.]

Gletscher (S. 70) ist zu lat. glacies, Eis zu stellen, dem auch das it. ghiacciaia, in Unterwallis und Savoyen franz. glacier entspricht.

Gödör, mag. = Grube, ON. in Ung., auch in Compositis, wie Gödörfő, Gödörháza.

Göstritz, Berg bei Schottwien in NÖ., auch Sonnwendstein; den ersteren Namen führt M. A. Becker [Niederösterr. Landschaften mit historischen Streiflichtern. Wien 1879, S. 80] wegen seiner Steilheit und scharfen Zuspitzung mit Recht auf altsl. ostr. scharf, steil, be[...]

bei das F im Deutschen in G übergegangen ist.

Gröden, Thal in Tirol (S. 76); der ladin. Name Gardena oder Gherdëna kommt nach Alton [Beiträge zur Ethnologie von Ostladinien, Innsbruck 1880] von lat. cardo-cardacius = Angel. [Vgl. Dr. H. Widmann, Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369.]

Gurk, Zufluss der Save (S. 78), 831 Kurca, erinnert an den antiken Namen der Laibach Κορκόρας bei Nauportis. [Strabo, 4, p. 207; Kaemmel, 139.]

H.

Heidnische Kirche (S. 82), Höhle am Vischbachhorn, nicht-horm.

Homok, mag. = Sand, häufiger ON. in Ung., auch in Compos., wie Homokhegy = Sandberg.

I.

Imdorf, NÖ., B. Ober-Hollabrunn (S. 92); Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 369] ist der Ansicht, dass das urkundl. Immendorf = Bienendorf sei.

Ips oder Ybbs, NÖ., B. Amstetten (S. 93); für das von den Römern angelegte Pons Isidis oder ad pontem Ises kommt im 3. Jhd. der Name Augustiana vor; der Ort verschwand in der Völkerwanderung und wird an dessen Stelle im J. 837 die Ortschaft aerwähnt [Zelinka, Scheibbs S. 56]; 1067 Ibisburch, Ibespurg, 1100 Ibsburch. em., NB. II, 894.]

't in Ung., C. Komorn, wird ıa mit den dazugehörigen Fischereien, Ysa cum piscacione urkundlich im J. 1276 erwähnt. [Ortvay, Magyarország II, 424.]

J.

Jarak, Ort in Kroatien, Peterwardeiner Kreis. Der slav. Name bedeutet: Graben. Hier lag jene mutatio fossis, welche im Itinerarium Hierosolymitanum a. d. IV. Jhd. erwähnt wird. Fossae = Graben. Für diese Behauptung sprechen die hierorts vorgefundenen mehrfachen römischen Mauer- und Sculpturüberreste [Ortvay, Magyarország II, 403.]

Jarcsina, ein künstlich gegrabener grosser Entwässerungscanal in Ung., C. Sirmien. Derselbe ist unstreitig ein römisches Werk. Im Itinerarium Hierosolymitanum a. d. J. 333 wird bereits dieses Canales gedacht als mutatio fossis. Der Name Jarcsina ist slav. u. heisst grosser Graben. [Ortvay, Magyarország II, 402—405.]

Joachimsberg, NÖ., B. Lilienfeld, vom Grafen Joachim Slavata wurde 1683 hier eine Kapelle gebaut, an die sich die Colonie anschliesst. [Schober, NÖ., S. 194.]

K.

Kamp, Nebenfluss der Donau in NÖ. (S. 102), urk. 893 Campe. [Kaemmel, 209.]

Klausen-Leopoldsdorf, NÖ., B. Baden, 1680 von Kaiser Leopold I. angelegt, mit grossen Holzschwemmen (Klausen). [Schober, NÖ., S. 179.]

Köveshegy = Steinberg, Berg in Ung., C. Neograd, nördlich vo

Zebegény, wird schon in einer Urkunde des Graner Kreuzherren-Conventes vom Jahre 1295 erwähnt. [Ortvay, Magyarország I, 75.]

L.

Landro, d. i. l'andro, ladin. Name für Hollenstein, recte Hohlenstein in Ampezzo, vom lat. antrum, Höhle; eine Höhle ist zwar dort nicht zu finden, wohl aber eine mächtig gehöhlte Felsenwand, nach der die Ansiedlung genannt wird [P. Grohmann, Wanderungen in den Dolomiten. Wien 1877, S. 183.]

Liget, mag. = Hain, Wäldchen; häufiger ON. in Ung.

Loch, Böhmen, B. Falkenau (S. 133), ist wohl deutsch Loh, Loch = Hain, Wald und kaum slav. Ableitung.

M.

Major, mag. = Meierei, Meierhof, ON. in Ung.; auch in Composit.

Majur, kroat., serb. Meierhof, ON. in Kroatien, Slavon. und Militärgrenze.

Malom, mag. = Mühle, ON. in Ung.

Mangart, Berg in der Triglavgruppe (S. 140); Dr. H. Widmann [Zeitschr. f. d. Realschulw. X, Wien 1885, S. 370] weist auf die Verwandtschaft dieses Namens mit dem nö. Manhart und meint, dass die Ähnlichkeit vielleicht mehr als eine zufällige, also auch Mangart = Mondwald sei. Leider fehlen mir ältere Formen.

Maros, Zufl. der Theiss (S. 142), hochdeutsch Meerisch oder Merisch [so bei J. Honterus 1532], richtiger wohl Marisch siebenbg. sächsisch kommt von miër, das Meer, was zu altd. Mar oder Maar, stehendes oder fliessendes Wasser gehört. Dies ist aber nur eine volksetymologische Umgestaltung des alten Namens Maris, wie auch das mag. Maros und das romän. Maris. [J. Wolff, Archiv des Vereines f. siebenbg. Landeskunde, N. F., XVII. Bd. S. 519.]

Maros-Porto, Siebenbg., C. Unterweissenburg, auch Maros-Portus, d. i. Hafen des Maros genannt, weil früher die Salzschiffe, welche das Steinsalz von Maros-Ujvár nach Ung. verfrachteten, hier anhielten und das für den Verschleiss im südwestlichen Theile Siebenbürgens bestimmte Salz in den hiesigen ärarischen Niederlagen abgelagert wurde. [Bielz, Siebenbg. S. 56, 60.]

Matzenthal, in NÖ., nach dem daselbst begrabenen schwed. General Matz benannt.

Munzifaj, Böhmen, B. Schlan, soll von Mons Fagi abgeleitet sein, weil daselbst viele Buchen sind.

Mürzzuschlag, B. Ort in Steiermk. (S. 155), ist ein alter Hüttenort, daher der Name wohl zu erklären aus „Zuschlag", im Hüttenwesen der bei Schmelzprocessen etc. mit aufgegebene Zusatz, also ein Hüttenort an der Mürz. 1265 Mutzuslage, zu mhd. mûte, Maut, Wegzoll, also ein Hüttenort an einer Mautstelle.

O.

Okopy, Orte in Galiz., plur. von poln. okop, Verschanzung, Schanzgraben.

Ötscher, Berg in den Alpen NÖ's. (S. 167), finden wir bereits 1083 ... als montem Othzan erwähnt,

was Dr. Much [Blätter des Vereines für Landeskunde von NÖ., VI, Wien 1872] aus goth. aúths, ahd. othi, öde erklären will.

P.

Pátek, Orte in Böhm., čech. = der fünfte Tag der Woche, der Freitag; so benannt, weil diese Orte am Freitag das Marktrecht übten.

Petrovci, Ort in Kroatien-Slavon., C. Sirmien, Patronymicum von Peter. An seiner Stelle lag die unterpannonische röm. Stadt Basiana, welche im II. Jhd. Ptolemäus nennt. Spuren einer röm. Wasserleitung sind daselbst auch heute noch erkennbar. [Ortvay, Magyarország II, 398—400.]

Piatra Kápri, so mehrere Berge in Siebenbg., romän. = Ziegenstein. [Bielz, Siebenbg. S. 56.]

Piz Buin oder Albuin-Kopf in den rätischen Alpen Vorarlbergs, rätorom. = Ochsenkopf.

Poruba, Orte in Mähren etc. (S. 183, Spalte links) zu lesen, statt „Eoruba".

Prag, die Hauptstadt Böhmens (S. 184), soll ihren Namen haben von den Wasserfällen (čech. prag), welche die Bruska, ein Zufluss der Moldau, im Hirschgraben bildete. [Klutschak.]

Prain bei Reichenau in NÖ. (S. 184) erklärt M. A. Becker [Niederöst. Landschaften mit historischen Streiflichtern, Wien 1879, S. 78] als „brauner Bach".

Prerau, B. Ort in Mähren, vom slav. prerow, Wassergraben.

R.

Rautenberg (erloschener Vulcan unweit Freudenthal in Schles.), ste Raudenberg, da der Name wohl von der Ausrottung (Ausrodung) des Waldes durch die Axt herzuleiten ist. Denselben Ursprung verräth auch der Name des in der Nähe gelegenen Dorfes Neurode. [Alfred Scholz, Der Köhlerberg bei Freudenthal in Öst. Schles., in „Aus allen Welttheilen", XVI. Jahrg., S. 40.]

Raxalpe, Kalkstock an der niederösterreichisch-steirischen Grenze, heisst noch im 13. Jhd. ausschliesslich Cerwant, was wohl für Cerbnwand, von Zirben, Zerm = pinus cembra, steht (Semmering = Cerewald); 1343 Rechsner Albm als Bezeichnung der südlichen Abhänge der Heukuppe, später Rachseralm, Raxeneralm. Da an dieser Seite ein Ort Raxen, ein Raxenbach und Raxengraben existiren, ist Franz Staub [„Beiträge zur Etymologie der Bergnamen", Tourist, 17. Jhrg. 1885 Nr. 13] der Ansicht, dass der Name zuerst dem Bache ertheilt wurde und stellt diesen zu altslav. rakъ, neuslov. rak, Krebs; also Raxenbach = Krebsenbach und Raxenalm = Krebsen(bach)-alm.

Reutte, B. Ort in Tirol, Ruti 1483 [Ruith „Die geograph. Kenntnis der Alpen im Mittelalter", Münchener Allg. Ztg., 1885, Nr. 9], d. i. Reute, f. = das Ausreuten, Ausroden und der ausgereutete Platz.

Rhein (S. 196) = Ren auf einer Weltkarte in der Turiner Bibliothek, 11. oder 12. Jhd.

Rudnik, Rudniki, zahlreiche Orte in Krain, Schles. und Galiz., von slov. rudnik, Bergwerk, poln. rudnik, Bergmann, Erzgräber, zu ruda, Erz.

Ruszkin, Ort in Ung., C. Zips. In einer Urkunde v. J. 1277 heisst er

Rüszken, Rüsken. Damals war er durch Sachsen bevölkert (terra Saxonum de Rüszken). Den daneben fliessenden Bach, den heutigen Ruszkiner Bach, nennt dieselbe Urkunde Visoka, Wysoka rivulus. [Ortvay, Magyarország II, 322.]

S.

Salmannsdorf, NÖ., B. Währing (S. 205). In H. Gotthard „Über die ON. in Oberbayern", S. 45, finde ich folgende Bemerkung: „Der adelige oder freie Mann, der die Salung vollzog, hiess Salmann", er war also der Verleiher eines solchen Gutes.

Salzweg, Böhmen, B. Winterberg, so genannt, weil durch diesen Ort vormals das Salz ins Innere von Böhmen zugeführt wurde; čech. Solná Lhota (s. d.).

Sarajevo s. Bosna Seraj.

Saybusch s. Żywiec.

Schlackenwerth, Böhmen, B. Karlsbad (S. 209), soll nach Dr. J. Petters [Mittheilungen des Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, VII, 1869, S. 1] von Slavek von Rosenberg begründet und nach ihm benannt sein.

Sebenico, B. Ort in Dalmat.; Dr. F. Krones [„Aus und über Dalmatien" V. in der Münchener „Allg. Ztg." vom 22. Juli 1885, Nr. 201] hält die slavische Namensform Sibenik, Sebenik für die ursprüngliche und das it. Sibenico, Sebenico für deren Verwelschung. Erstere stellt er zu slav. šib, Gesträuch, Gebüsch; Miklos. [App. II, 243] denkt an serb. sibovina, lignum corneum.

Séd, Fluss in Ung., C. Veszprim. Sein Name ist mag. Ursprunges: séd = Bach. In einer Urkunde des Veszprimer Capitels a. d. J. 1258 heisst er Wesprimiensis fluvius. [Ortvay, Magyarország II, 414.]

Siehdichfür, mehrere Orte in Böhmen, alte Warten; dasselbe wie Wachstein, Lugeck, Lueg, etc.

Skela, serb. = Fähre, Orte in Slavon. und der Militärgrenze.

Słoboda, zahlreiche Orte in Galiz.; poln. = Colonie; noch häufiger das Diminutiv Słobodka, ruth. Słobudka, Weiler.

Sotéska, Orte in Krain, slov. = Hohlweg.

Srub, Böhmen, B. Hohenmauth, čech. srub, Zimmerwerk, Blockhaus, Bollwerk.

Svinka, Fluss in Ung., C. Sáros, heisst in Urkunden des XIII. Jhd. Zwyne, Scycyna, Seŋyna [Ortvay, Magyarország II, 461]; wohl zu slav. svinja, Schwein.

Szárazér, mag. = Trockene Wasserader, v. száraz = trocken, dürre, ér = Ader; ein Flusswasser in Ung., C. Arad, Csanád und Csongrád. Wird als Zarazer bereits im XIII. Jhd. urkundlich erwähnt. [Ortvay, Magyarország II, 434.]

Szerencspatak = Glückbach, Bach in Ung., C. Abauj und Zemplin, anders auch Ondiviz = Onder Wasser genannt. Urkundlich kommt er unter den Namen Zeremch und Zerempch bereits im XIII. Jhd. vor. [Ortvay, Magyarország II, 443.]

Szolyva, Fluss in Ung., Von demselben erhie anliegende Ort sei Viele deuten ihn Salzwasser, es sch richtiger zu sein, dem Sirjänischen zu In einer Urkunde

wird er Zolwa genannt. [Ortvay, Magyarország II, 447.]

Szuha, Fluss in Ung., C. Komorn. Der Name ist slav. Ursprunges = trocken, also Trockner Fluss. In einer Urkunde des Palatin Roland a. d. J. 1299 heisst er Zwcha, Zwha. [Ortvay, Magyarország II, 460.]

V.

Verbicze, Ort in Ung., C. Liptau. Das daran vorüberführende Wasser und die Fährte wird unter dem Namen Zelesrew = Breite Fährte (széles = breit, rév = Fährte) urkundlich im Jahre 1248 genannt. [Ortvay, Magyarország II, 439.]

Verbőcz, Ort und Bach in Ung., C. Ugocsa. Eine Urkunde a. d. J. 1295 nennt den Bach als Werbeuch fluvius. [Ortvay, Magyarország II, 413.] Der Name ist slav. Ursprunges und gehört wohl zu vrba, salix, Weide.

Verőcze, Fluss in Ung., C. Neograd. Denselben nennt die Chronik des anonymen Notärs König Bela's als solchen, über den die landergreifenden Ungarn unter Führung des Szoárd, Kadocsa und Huba zogen. An seinem Ufer ward der Heerführer Botond begraben. Nach Miklos. stammt der Name aus dem altslav. dvьrъ. Andere wollen den Namen der Stadt Waitzen = Vácz aus Werevecea, Werevecca, Vereucea ableiten. [Ortvay, Magyarország II, 414.]

Vitéz (Nagy- und Kis-) = Gross- und Klein-Vitéz (vitéz = Held, mag.), Ortschaften in Ung., C. Sáros. In einer Urkunde Ladislaus IV. a. d. J. 1285 wird der Ort Vitézmező = Heldwiese genannt; dieser Ort ist zweifellos an der Stelle des heutigen Nagy- und Kis-Vitéz zu suchen. Das daran vorüberfliessende Wasser nennt dieselbe Urkunde Vitézpothok = Vitézpatak = Heldbach. [Ortvay, Magyarország II, 322.]

Vödricz, Bach in Ung., C. Pressburg, wird als Wydriche, Wydurcha, Widricha in Urkunden a. d. XIII. Jhd., zuerst im Jahre 1244 erwähnt. [Ortvay, Magyarország II, 420.] Der Name gehört wohl zum slav. vidra, Otter.

Vörösalma, mag. = rother Apfel, Ort in Ung., C. Sáros. Den daneben fliessenden Bach nennt eine Urkunde des Erlauer Capitels a. d. J. 1296 als Weresalma fluvius. [Ortvay, Magyarország II, 413.]

Vörösviz, mag. = rothes Wasser, Fluss in Ung., C. Liptau und Zips. Als Vöröspatak = Rothbach und Veresviz = Rothwasser nennen denselben zwei Urkunden a. d. J. 1264 und 1274. In seinem unteren Laufe heisst er Lucsivnai patak = Lucsivnaer Bach. [Ortvay, Magyarország II, 407.]

Vuka, Fluss in Kroat., C. Verőcze und Sirmien, der bei Vukovár = Vukoburg in die Donau fällt. Sein alter mag. Name ist Valko und hat von ihm das bereits verschwundene alte Comitat Valko seinen Namen erhalten. Als Wolko, Wolkov, Wlkov, Lisniche wird derselbe in mehreren Urkunden des XIII. Jhd., zuerst im Jahre 1231 genannt. [Ortvay, Magyarország II, 417.] Vgl. Vuka (S. 264).

Z.

Zagyva, Fluss in Ung,. der mehrere Comitate durchströmt und in die Theiss mündet. Die Bedeutung desselben = Zagy-Fluss. Zagy bisher unerklärt, va = Fluss. Wird häufig in Urkunden des XIII. Jhd. genannt als Zagava, Zogea, Zogaua, Zougua. Das Hogoua des Regestrum de Varad bezieht sich ebenfalls auf denselben. [Ortvay, Magyarország II, 426—427.]

Zala, Fluss in Ung., C. Eisenburg und Zala. Der Name als Ortsname kommt sowohl bei Ptolemäus, als im Itinerarium Antonini und beim anonymen Geographen von Ravenna vor. Viele halten ihn für römisch, viele für keltisch. Viele behaupten für ihn einen germanischen Ursprung. Wahrscheinlichst ist, dass dieser Name von den Kelten zu den Griechen und Römern gekommen ist. [Ortvay, Magyarország II, 429 ff.]

Zeillern, NÖ., B. Amstetteu (S. 284), im 9. Jhd. Cidelaribach [Schober, NÖ. S. 213], was meine Annahme bestätigt.

Zsabnicza, Fluss in Kroatien, C. Kreuz. Wird urkundlich im Jahre 1201 und 1227 als Xabiniza rivus genannt [Ortvay, Magyarország II, 422); vom serb. žaba, Frosch, also Froschfluss, Froschwasser.

Literatur.

(Die Abkürzungen sind in Klammern beigefügt.)

Aus allen Welttheilen. Illustrirte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde etc. Redigirt von Dr. Hugo Toeppen, später von Dr. Oscar Lenz. Leipzig.

Ausland, Das. Wochenschrift für Länder- und Völkerkunde. Stuttgart und München.

Baemeister Adolf, Dr., Alemannische Wanderungen. I. Ortsnamen der keltisch-römischen Zeit. Slavische Siedlungen. Stuttgart. 1867. [Bacmeister.]

Becker M. A., Die Enzersdorfe in Niederösterreich. Wien, 1884.

— Gloggnitz in Niederösterreich. Wien, 1879. [Becker, Gloggn.]

— Niederösterreichische Landschaften mit historischen Streiflichtern. Wien, 1879.

— Schottwien und seine Umgebungen. (Österreichisches Jahrbuch, redig. von Dr. F. Stamm. Wien, 1877, S. 105 ff.)

— Zerstreute Blätter. Wien, 1880.

Bergmann J. v., Landeskunde von Vorarlberg. Innsbruck, 1868. [Bergmann, Vorarlbg.]

— Walser. [Bergmann, Walser.]

Bielz E. Albert, Siebenbürgen. Ein Handbuch für Reisende. II. Aufl. Wien, 1885. [Bielz, Siebenbg.]

Buttmann Al., Die deutschen Ortsnamen mit besonderer Berücksichtigung der ursprünglich wendischen in der Mittelmark und Niederlausitz. Berlin, 1856.

Czerny Alois, Der politische Bezirk Mährisch-Trübau. Mährisch-Trübau, 1882. [A. Czerny.]

Daniel Hermann Adalbert, Dr., Handbuch der Geographie. 5. Aufl. Leipzig, 1881 ff. [Daniel.]

Dennig Joh. Jak., Handschriftliche Chronik von Bildstein, von dem ersten Kirchenadministrator daselbst, Joh. Jak. Dennig, 1668—1701 niedergeschrieben.

Dudik Beda, Mährens allgemeine Geschichte. 7 Bde. Olmütz. 1860—1876.

Egger Josef, Dr., Die Tiroler und Vorarlberger. Wien und Teschen. 1882. [Egger.]

Egli J. J., Dr., Nomina geographica. Versuch einer allgemeinen geographischen Onomatologie. Leipzig, 1872. [Egli.]

Feyfar Mathias M., Dr., Das ehemalige Cistercienserinnen-Stift Frauenthal bei Deutsch-Brod in Böhmen. Nikolsburg, 1876. [Feyfar.]

Ficker Adolf, Dr., Das Keltenthum und die Lokal-Namen keltischen Ursprungs im Lande ob der Enns. (Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. V. Jahrgang, 1861. S. 111—123.) [Ficker, Keltenthum.]

Förstemann Ernst, Altdeutsches Namenbuch. 2 Bde. Nordhausen, 1856—1859. [Förstem. NB.]

— Die deutschen Ortsnamen. Nordhausen, 1863. [Förstemann.]

Franges Simon, Erklärung südslavischer, romänischer und italienischer Namen, soweit sie Kroatien, Slavonien, Dalmatien, das Küstenland, Südungarn, Siebenbürgen und Bosnien betreffen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III. 3. u. 4. Heft) [Franges, Sch. G.]

Frischauf J., Ein Ausflug auf den Monte Baldo. Wien, 1883.

Führer, Kleiner, durch Reichenberg und Umgebung und auf der Gebirgsstrasse. Reichenberg, 1882.

Gatschet A., Ortsetymologische Forschungen als Beiträge zu einer Toponomastik der Schweiz. I. Bd. Bern, 1867.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Braunschweig.

Glück Chr. Wilh., Die bei C. J. Cäsar

vorkommenden keltischen Namen. München, 1857.
Graff E. G., Dr., Althochdeutscher Sprachschatz. 6 Bde. Berlin, 1835—42.
Grimm Jacob und **Wilhelm.** Deutsches Wörterbuch. Leipzig, 1854 ff.
Gutenberg H. R. v., Der Karst und seine forstlichen Verhältnisse. (Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins. XII. Bd. 1881.)
Hunfalvy Johann, Die magyarischen Ortsnamen und Herr Professor Kiepert. („Ungarische Revue", Budapest, 1883.)
— **Paul,** Die Ungern oder Magyaren. Wien und Teschen. 1881. [Hunfalvy.]
Jarnik J., Versuch eines Etymologikons der slovenischen Mundart. Klagenfurt, 1832.
Jireček Constantin, Dr., Ueber Wlachen und Maurowlachen. (Ausland, 1879, Nr. 31.)
Kaemmel Otto, Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Mit Skizzen zur keltisch-römischen Vorgeschichte. Leipzig, 1879. [Kaemmel.]
Kiepert Heinrich, Lehrbuch der alten Geographie. Berlin, 1878. [Kiepert.]
Kisch E. H., Dr., Der Curort Marienbad in Böhmen. Wien, 1870.
Knaus Rudolf, Erklärung tschechoslavischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III. 5. u. 6. Heft, IV. 1. u. 2. Heft.) [Knaus, Sch. G.]
Kolbenheyer Karl, Die Hohe Tátra. 4. Aufl. Teschen, 1881.
Krieg Otto, Über die Dobschauer Eishöhle. Hirschberg in Schlesien, 1883.
Krones F., Dr., Ritter v. Marchland, Grundriss der österreichischen Geschichte. Wien, 1882. [Krones.]
Langhans Victor, Dr., Das Königreich Böhmen. Wien, 1881. [Langhans.]
Lechner Karl, Dr., Die Gothen in der Gottschee. („Aus allen Welttheilen." XV. Jahrgang. S. 80 ff.)
Lexer Karl, Dr., Kärnthnisches Wörterbuch. Leipzig 1862.
Lohmeyer Theodor, Beiträge zur Etymologie deutscher Flussnamen. Göttingen, 1881.
Lukšić Abel, Bosnien und die Herzegowina. Kurzgefasste Darstellung aller geographischen, volkswirtschaftlichen und socialen Verhältnisse dieser Länder nebst vollständigem Lexikon aller Städte und wichtigeren Orte etc. Prag, 1878. [Lukšić.]
Marienburg Lucas J., Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen. Hermannstadt, 1813.
Markus Jordan Kaj., Kremsthalbahn. Führer von Linz nach Kremsmünster etc. II. Aufl. Linz, 1882.
Meiller Andreas v., Dr., Verzeichnis jener Örtlichkeiten im Lande Österreich u. d. Enns, welche in Urkunden des IX., X. und XI. Jahrhunderts erwähnt werden. (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. I. Jahrg. 1867. Wien, 1868.)
Meyer's Conversations-Lexikon. III. Aufl. Leipzig, 1874—78.
Miklosich Franz, Dr., Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen. Besonders abgedruckt aus dem XIV. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Wien, 1864.
— Die Bildung der slavischen Personennamen. Besonders abgedruckt aus dem X. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften Wien, 1860.
— Die slavischen Elemente im Magyarischen. (Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. XXI. Bd., Wien, 1872.)
— Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. (Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe, XXI. und XXIII. Bd. Wien, 1872 und 1874.) [Miklos. App.]
Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines.
Moschkau Alfred, Dr., Burg Tollenstein in Böhmen. Topographie und urkundliche Geschichte. Rumburg, 1882.
Oesterley Hermann, Dr., Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha, 1883. [Oest.]
Ortsnamen, Ueber die, in Oberbayern, (Von H. Gotthard.) Programm der Studienanstalt Freising vom Jahre 1849, neu abgedruckt im Jahre 1884. Freising, 1884.
Ortvay Theodor, Dr., Magyarország régi vízrajzu (Ungarns alte Hydrographie bis zum Schlusse des 13. Jhd., in den Schriften der kgl. ung. Ak. d. W. 2 Bde. Budapest, 1882). [Ortvay, Magyarország.]
Pallhausen, Nachtrag zur Urgeschichte der Baiern. München, 1815.

Peter Anton, Burgen und Schlösser im Herzogthum Schlesien. Mit steter Bezugnahme auf die Orts-, Adels- und Landesgeschichte. I. Bd. Teschen, 1879. [Peter I.]
— Teschen. Ein historisch-topographisches Bild. Teschen, 1878.
Petters J., Zur Kunde altdeutscher Ortsnamen. (Pfeiffer's „Germania" XII., S. 469 ff.)
Pfeiffer's „Germania". Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Stuttgart, 1858 ff. [Pfeiff. Germ.]
Pollatschek's, Sigmund v., Militärgeographie von Mitteleuropa. Wien, 1868.
Procosii Chronicon slavosarmaticum. Varsoviae 1827.
Reissenberger Karl, Dr., Siebenbürgen. Wien, 1881. [Reissenberger.]
Richter Eduard, Erklärung salzburgischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III., 4. Heft.) [Richter, Sch. G.]
Ruith M., Die geographische Kenntnis der Alpen im Mittelalter (Münchener „Allgemeine Zeitung" 1885. Nr. 3, 6, 9, 11).
Sax Karl, Über die Entstehung des Namens von Bosnien etc. (Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, XXV. Bd.)
Schaubach Adolf, Die deutschen Alpen. 5 Bde., II. Aufl. Jena, 1865—1871. [Schaubach.]
Schimmer Karl August, Wien seit sechs Jahrhunderten. Eine chronologische Reihenfolge von Thatsachen, Begebenheiten und Vorfällen in Wien, von 1200 bis auf die neuere Zeit etc. 2 Bde. Wien, 1847.
Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch. II Aufl., bearbeitet von G. K. Fromann. 2 Bde., München, 1872 und 1877. [Schmeller.]
Schober Karl, Dr., Heimatskunde von Niederösterreich. Wien, 1884. [Schober, Niederösterreich.]
Scholz Alfred, Der Köhlerberg bei Freudenthal in österr. Schlesien („Aus allen Welttheilen" XVI. Jahrg. S. 40).
Schultes J. A., Reise auf den Glockner. 2 Bde., Wien, 1804.
— Reise durch Salzburg und Berchtesgaden. 2 Bde.
Schwicker J. H., Dr., Die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. Wien und Teschen, 1881. [Schwicker.]
— — Erklärung ungarischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III., 2. Heft.) [Schwicker, Sch. G.]
Skizzen, Malerisch-historische, aus Mähren und Schlesien. Als begleitender Text zu dem Album von Mähren und Schlesien. Herausgegeben von Eduard Hölzel. Olmütz, 1860. [Album von Mähren und Schlesien.]
Slavici Joan, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina. Wien und Teschen, 1881. [Slavici.]
Smolle Leo, Dr., Die Markgrafschaft Mähren. Wien, 1881. [Smolle.]
Sommer J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. 26 Bde., Prag, 1823—1848. [Sommer, Taschenbuch.]
Starè Josef, Die Kroaten im Königreiche Kroatien und Slavonien. Wien und Teschen, 1882. [Starè.]
Steinwender Otto, Dr., Das Herzogthum Kärnten. Wien, 1881.
Steub Ludwig, Herbsttage in Tirol. München, 1867. [Steub, H.]
— Kleinere Schriften. III. Bd. Tirolische Miscellen. Stuttgart, 1874. [Steub, T. M. oder Steub, Kl. Sch.]
— Zur rhätischen Ethnologie. Stuttgart, 1854. [Steub, Rh. E.]
Szujski Josef, Dr., Die Polen und Ruthenen in Galizien. Wien und Teschen, 1882. [Szujski.]
Tomaschek Wilhelm, Die nordslawische Topographie der Bosna, Herzegowina, Crna-Gora und der angrenzenden Gebiete. Wien, 1880. [Tom., Bosna.]
Topographie von Niederösterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Wien, 1870 ff. [NÖ.]
Touristenzeitung, Oesterreichische. Herausgegeben vom österreichischen Touristen-Club. Wien, 1881 ff.
Trajer Johann, Historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Budweis. Budweis, 1862. [Trajer, Budw.]
Vlach Jaroslav, Dr., Die Čecho-Slaven. Übersichtliche Darstellung. Wien und Teschen, 1883. [Vlach.]
Weigand Friedrich Ludwig Karl, Dr., Deutsches Wörterbuch. III. Aufl., 2 Bde., Giessen, 1878.
Weiss Karl, Geschichte der Stadt Wien. II. Aufl., 2 Bde. Wien, 1882—83.
Widmann Hans, Dr., Fremdenführer für Steyr und Umgebung. Nebst einer naturhistorischen Skizze von A. Zimmeter. Steyr, 1884.
Willkomm Moritz, Dr., Der Böhmer-

vorkommenden keltischen Namen. München, 1857.

Graff E. G., Dr., Althochdeutscher Sprachschatz. 6 Bde. Berlin, 1835—42.

Grimm Jacob und **Wilhelm.** Deutsches Wörterbuch. Leipzig, 1854 ff.

Gutenberg H. R. v., Der Karst und seine forstlichen Verhältnisse. (Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins. XII. Bd. 1881.)

Hunfalvy Johann, Die magyarischen Ortsnamen und Herr Professor Kiepert. („Ungarische Revue", Budapest, 1883.)

— **Paul,** Die Ungern oder Magyaren. Wien und Teschen. 1881. [Hunfalvy.]

Jarnik J., Versuch eines Etymologikons der slovenischen Mundart. Klagenfurt, 1832.

Jireček Constantin, Dr., Ueber Wlachen und Maurowlachen. (Ausland, 1879, Nr. 31.)

Kaemmel Otto, Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Mit Skizzen zur keltisch-römischen Vorgeschichte. Leipzig, 1879. [Kaemmel.]

Kiepert Heinrich, Lehrbuch der alten Geographie. Berlin, 1878. [Kiepert.]

Kisch E. H., Dr., Der Curort Marienbad in Böhmen. Wien, 1870.

Knaus Rudolf, Erklärung tschechoslavischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III. 5. u. 6. Heft, IV. 1. u. 2. Heft.) [Knaus, Sch. G.]

Kolbenheyer Karl, Die Hohe Tátra. 4. Aufl. Teschen, 1881.

Krieg Otto, Über die Dobschauer Eishöhle. Hirschberg in Schlesien, 1883.

Krones F., Dr., Ritter v. Marchland, Grundriss der österreichischen Geschichte. Wien, 1882. [Krones.]

Langhans Victor, Dr., Das Königreich Böhmen. Wien, 1881. [Langhans.]

Lechner Karl, Dr., Die Gothen in der Gottschee. („Aus allen Welttheilen." XV. Jahrgang. S. 80 ff.)

Lexer Karl, Dr., Kärnthnisches Wörterbuch. Leipzig 1862.

Lohmeyer Theodor, Beiträge zur Etymologie deutscher Flussnamen. Göttingen, 1881.

Lukšić Abel, Bosnien und die Herzegowina. Kurzgefasste Darstellung aller geographischen, volkswirtschaftlichen und socialen Verhältnisse dieser Länder nebst vollständigem Lexikon aller Städte und wichtigeren Orte etc. Prag, 1878. [Lukšić.]

Marienburg Lucas J., Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen. Hermannstadt, 1813.

Markus Jordan Kaj., Kremsthalbahn. Führer von Linz nach Kremsmünster etc. II. Aufl. Linz, 1882.

Meiller Andreas v., Dr., Verzeichnis jener Örtlichkeiten im Lande Österreich u. d. Enns, welche in Urkunden des IX., X. und XI. Jahrhunderts erwähnt werden. (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. I. Jahrg. 1867. Wien, 1868.)

Meyer's Conversations-Lexikon. III. Aufl. Leipzig, 1874—78.

Miklosich Franz, Dr., Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen. Besonders abgedruckt aus dem XIV. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Wien, 1864.

— Die Bildung der slavischen Personennamen. Besonders abgedruckt aus dem X. Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften Wien, 1860.

— Die slavischen Elemente im Magyarischen. (Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. XXI. Bd., Wien, 1872.)

— Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. (Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe, XXI. und XXIII. Bd. Wien, 1872 und 1874.) [Miklos. App.]

Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines.

Moschkau Alfred, Dr., Burg Tollenstein in Böhmen. Topographie und urkundliche Geschichte. Rumburg, 1882.

Oesterley Hermann, Dr., Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha, 1883. [Oest.]

Ortsnamen, Ueber die, in Oberbayern, (Von H. Gotthard.) Programm der Studienanstalt Freising vom Jahre 1849, neu abgedruckt im Jahre 1884. Freising, 1884.

Ortvay Theodor, Dr., Magyarország régi vízrajzu (Ungarns alte Hydrographie bis zum Schlusse des 13. Jhd., in den Schriften der kgl. ung. Ak. d. W. 2 Bde. Budapest, 1882). [Ortvay, Magyarország.]

Pallhausen, Nachtrag zur Urgeschichte der Baiern. München, 1815.

Peter Anton, Burgen und Schlösser im Herzogthum Schlesien. Mit steter Bezugnahme auf die Orts-, Adels- und Landesgeschichte. I. Bd. Teschen, 1879. [Peter I.]

— Teschen. Ein historisch-topographisches Bild. Teschen, 1878.

Petters J., Zur Kunde altdeutscher Ortsnamen. (Pfeiffer's „Germania" XII., S. 469 ff.)

Pfeiffer's „Germania". Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Stuttgart, 1858 ff. [Pfeiff. Germ.]

Pollatschek's, Sigmund v., Militärgeographie von Mitteleuropa. Wien, 1868.

Procosii Chronicon slavosarmaticum. Varsoviae 1827.

Reissenberger Karl, Dr., Siebenbürgen. Wien, 1881. [Reissenberger.]

Richter Eduard, Erklärung salzburgischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III., 4. Heft.) [Richter, Sch. G.]

Ruith M., Die geographische Kenntnis der Alpen im Mittelalter (Münchener „Allgemeine Zeitung" 1885. Nr. 3, 6, 9. 11).

Sax Karl, Über die Entstehung des Namens von Bosnien etc. (Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, XXV. Bd.)

Schaubach Adolf, Die deutschen Alpen. 5 Bde., II. Aufl. Jena, 1865—1871. [Schaubach.]

Schimmer Karl August, Wien seit sechs Jahrhunderten. Eine chronologische Reihenfolge von Thatsachen, Begebenheiten und Vorfällen in Wien, von 1200 bis auf die neuere Zeit etc. 2 Bde. Wien, 1847.

Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch. II Aufl., bearbeitet von G. K. Fromann. 2 Bde., München, 1872 und 1877. [Schmeller.]

Schober Karl, Dr., Heimatskunde von Niederösterreich. Wien, 1884. [Schober, Niederösterreich.]

Scholz Alfred, Der Köhlerberg bei Freudenthal in österr. Schlesien („Aus allen Welttheilen" XVI. Jahrg. S. 40).

Schultes J. A., Reise auf den Glockner. 2 Bde., Wien, 1804.

— Reise durch Salzburg und Berchtesgaden. 2 Bde.

Schwicker J. H., Dr., Die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. Wien und Teschen, 1881. [Schwicker.]

— — Erklärung ungarischer (geographischer) Namen. (Zeitschrift für Schulgeographie. III., 2. Heft.) [Schwicker, Sch. G.]

Skizzen, Malerisch-historische, aus Mähren und Schlesien. Als begleitender Text zu dem Album von Mähren und Schlesien. Herausgegeben von Eduard Hölzel. Olmütz, 1860. [Album von Mähren und Schlesien.]

Slavici Joan, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukowina. Wien und Teschen, 1881. [Slavici.]

Smolle Leo, Dr., Die Markgrafschaft Mähren. Wien, 1881. [Smolle.]

Sommer J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. 26 Bde., Prag, 1823—1848. [Sommer, Taschenbuch.]

Starè Josef, Die Kroaten im Königreiche Kroatien und Slavonien. Wien und Teschen, 1882. [Starè.]

Steinwender Otto, Dr., Das Herzogthum Kärnten. Wien, 1881.

Steub Ludwig, Herbsttage in Tirol. München, 1867. [Steub, H.]

— Kleinere Schriften. III. Bd. Tirolische Miscellen. Stuttgart, 1874. [Steub, T. M. oder Steub, Kl. Sch.]

— Zur rhätischen Ethnologie. Stuttgart, 1854. [Steub, Rh. E.]

Szujski Josef, Dr., Die Polen und Ruthenen in Galizien. Wien und Teschen, 1882. [Szujski.]

Tomaschek Wilhelm, Die nordslawische Topographie der Bosna, Herzegowina, Crna-Gora und der angrenzenden Gebiete. Wien, 1880. [Tom., Bosna.]

Topographie von Niederösterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Wien, 1870 ff. [NÖ.]

Touristenzeitung, Oesterreichische. Herausgegeben vom österreichischen Touristen-Club. Wien, 1881 ff.

Trajer Johann, Historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Budweis. Budweis, 1862. [Trajer, Budw.]

Vlach Jaroslav, Dr., Die Čecho-Slaven. Übersichtliche Darstellung. Wien und Teschen, 1883. [Vlach.]

Weigand Friedrich Ludwig Karl, Dr., Deutsches Wörterbuch. III. Aufl., 2 Bde., Giessen, 1878.

Weiss Karl, Geschichte der Stadt Wien. II. Aufl., 2 Bde. Wien, 1882—83.

Widmann Hans, Dr., Fremdenführer für Steyr und Umgebung. Nebst einer naturhistorischen Skizze von A. Zimmeter. Steyr, 1884.

Willkomm Moritz, Dr., Der Böhmer-

wald und seine Umgebungen. Ein Handbuch für Reisende. Prag, 1878.

Wolff J., Deutsche Dorfsnamen in Siebenbürgen. Hermannstadt 1881. [Wolff, DN.]

— Zur Deutung geographischer Namen Siebenbürgens. (Zeitschrift für Schulgeographie. IV. 4., 5. und 6. Heft.) [Wolff, Sch. G.]

Zahn J. v., Dr., Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. Graz, 1875.

Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines. [Z. d. D. u. Ö. A. V.]

— **für Schulgeographie.** Herausgegeben von A. E. Seibert. Wien, 1879 ff. [Sch. G.]

Zelinka Theodor, Dr., Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyer, mit den übrigen Touristenstationen u. Sommerfrischen im Erlaf-, Ybbs- und Ennsthale. Wien, 1879. [Zelinka, Scheibbs.]

Zeuss J. C., Die Deutschen und die Nachbarstämme. München, 1837. [Zeuss.]

Inhalts-Verzeichnis.



